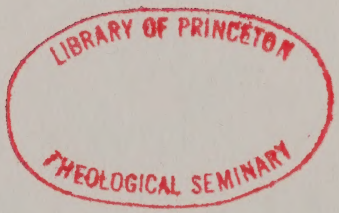

BS 2364 .D51 1834
De Wette, Wilhelm Martin
Leberecht, 1780-1849.
Lehrbuch der historisch-
kritischen Einleitung in

Lehrbuch

der

historisch-kritischen Einleitung

in die

Bibel Alten und Neuen Testaments

von

Dr. WILHELM MARTIN LEBERECHT de WETTE.

Zweiter Theil.

Die Einleitung in das N. T. enthaltend.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.

Berlin

bei G. Reimer

1834.

Lehrbuch

der

historisch-kritischen Einleitung

in die

kanonischen Bücher des Neuen Testaments

von

WILHELM MARTIN LEBERECHT DE WETTE,

der Theologie Doctor und ordentlichem Lehrer an der Universität zu Basel.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.

Berlin

bei G. Reimer

1834.

Vorrede.

Wenn ich diese längst angekündigte Einleitung ins N. T. dem Publicum mit dem freudigen Gefühle, welches die Vollendung einer lange verzögerten Arbeit einflösst, übergebe: so kann ich auf der andern Seite nicht bergen, dass ich fürchte, der Erwartung, die man von diesem Werke zu hegen scheint, nicht zu entsprechen. Die Freunde kritischer Untersuchungen werden durch die meistens unbestimmten Ergebnisse nicht befriedigt seyn; diejenigen hingegen, welche unsere heil. Schriften nur mit dem Auge der frommen Andacht betrachten, werden sich durch die Freiheit der Untersuchung verletzt fühlen. Ich selbst hätte gewünscht, bestimmtere und den herrschenden kirchlichen Annahmen günstigere Ergebnisse zu finden; aber die Wahrheit kann hier allein entscheiden, und das ist keine rechte Wahrheitsliebe, welche nicht den Vorwitz der Wissbegierde und fromme Vorurtheile zum Opfer zu bringen weiss. Den Nutzen der Kritik setze ich vorzüglich in die dadurch wach erhaltene Thätigkeit des Forschungsgeistes; dieser Forschungsgeist aber kann nie der wahren christlichen Frömmigkeit Eintrag thun.

Zwei Untersuchungen sind es besonders, in denen ich mir nicht genügt habe: die über die Geschichte des Textes und über die Entstehung der drei ersten Evangelien, und die Scheu vor denselben hat mir lange den Muth benommen, Hand an das Werk zu legen. In der Geschichte des Textes mache ich fast nichts als den Referenten der Meinungen Anderer; in der Untersuchung über die Evangelien habe ich leider eine neue Hypothese oder eine neue Modification einer alten aufstellen müssen. Die Aechtheit von zwei Büchern habe ich bestimmt verworfen, die mehrerer anderer bezweifelt, oder das Für und Wider aufgestellt; im Allgemeinen aber wird man mir nicht unmässige Zweifelsucht vorwerfen können. Ich wünsche nichts mehr, als dass meine Arbeit recht viel ernstliche Prüfung finde, und Anlass gebe, die Wahrheit in diesem Gebiete zu fördern.

Basel, den 18. August 1826.

Der Verfasser.

Vorwort

zur dritten Auflage.

Auch in dieser neuen Auflage hat das Werk eine neue sorgfältige Bearbeitung erfahren, wozu der Fleiss meiner Zeitgenossen genugsam Veranlassung bot. Fast jeder §. zeigt Spuren davon, besonders aber §. 6. 11. 30. 35. 40. 48. 51. 58. 67. 68. 93. 94. 95. 96. 97. 100. 104. 105. 106. 107. 111. 112. 123. 124. 132. 133. 145. 146. 147. 148. 152. 162. 167. 168. 170. 171. 172. 173. 174. 176. 182. 185. 189. 190. 191. 193. 194. Umgearbeitet sind die §§. 41. 64. 65. 91. 98. 110. 118. 122. 125. Ganz neu hinzugekommen sind §. 55. a. 107. a. Ich hoffe, man wird finden, dass das Buch hinter den Fortschritten der Wissenschaft nicht zurück bleibt. Zu bedeutenden Meinungsänderungen habe ich mich nicht veranlasst gesehen, wenn man nicht etwa meine jetzige Hinneigung zu der matthäi-scholzischen Kritik dahin zählen will. In Ansehung des Briefs Jacobi sehe ich mich überstimmt, aber überzeugen kann ich mich nicht von der Irrigkeit

meiner Ansicht, und so bin ich dabei geblieben. Ungefähr dasselbe gilt vom 1. Br. Petri. Möge das Buch auch in dieser neuen Gestalt benutzt werden und Nutzen bringen, und zwar dazu beitragen, dass die Kritik des N. T. neben einer gläubigen, tiefsinnigen Theologie sich frei und klar bewege und fortbilde.

Basel, im Februar 1834.

Der Verfasser.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Allgemeine Einleitung in die kanonischen Bücher des Neuen Testaments.

Erster Abschnitt.

Von der Grundsprache des Neuen Testaments.

Warum das N. T. griechisch geschrieben ist? §. 1.
Unreinheit der neutest. Sprache. §. 2. 3. 4.
Erforschung der neutest. Sprache. §. 5. 6. 7. 8. 9.

Zweiter Abschnitt.

Von den alten Uebersetzungen des N. T.

Eintheilung derselben und Litteratur. §. 10.
I. Syrische Uebersetzungen. 1. Peschito. §. 11.
Töchter der Peschito. §. 12.
2. Philoxenianische Uebersetzung. §. 13.
3. Hierosolymitanisch-syrische Uebersetzung. §. 14.
II. Aethiopische Uebersetzung. §. 15.
III. Aegyptische Uebersetzungen. §. 16.
Koptisch-arabische Uebersetzungen. §. 17.
IV. Armenische Uebersetzung. §. 18.
V. Georgische Uebersetzung. §. 19.
VI. Persische Uebersetzung der Evangelien. §. 20.
VII. Unmittelbare arabische Uebersetzungen. §. 21.
VIII. Gothische Uebersetzung. §. 22.
IX. Slavische Uebersetzung. §. 23.
X. Lateinische Uebersetzungen. 1. Die alte vor Hieronymus. §. 24.
Deren Tochter, die angelsächsische. §. 25.
2. Die von Hieronymus verbesserte. §. 26.

Dritter Abschnitt.
Von der Kritik des Textes.

Erste Unterabtheilung.
Geschichte des Textes.

Erstes Capitel.
Geschichte der äussern Gestalt des Textes.

Urschriften der neutest. Bücher. §. 27.
Schreibmaterial, Schreiber, Schrift derselben. §. 28.
Stichometrie, Interpunction, Accentuation. §. 29.
Capitel und Verse. §. 30.
Perikopen. §. 31.
Ueber- und Unterschriften. §. 32.
Folgerungen hieraus für die Kritik des Textes. §. 33.

Zweites Capitel.
Geschichte des Textes selbst.
I. Des ungedruckten.

Er ist von groben Verfälschungen frei geblieben. §. 34.
Frühe Entstehung falscher Lesarten. §. 35.
Entstehungsarten derselben. §. 36.
Griesbachs Recensionen-System. §. 37. 38.
Hugs System. §. 39.
Abweichende Ansichten. §. 40.
Ergebniss. §. 41.

II. Geschichte des gedruckten Textes.

Erste und Grundausgaben. §. 42.
Entstehung des gemeinen Textes. §. 43. 44.
Kritische Sammlungen und Ausgaben. §. 45. 46. 47. 48.

Zweite Unterabtheilung.
Theorie der Kritik des neutest. Textes.

Erstes Capitel.
Urkundliche Beweismittel der neutest. Kritik.

I. Handschriften.
Allgemeine Bemerkungen. §. 49.
Ueber einige wichtige Handschriften insbesondere. §. 50. 51. 52.
II. Uebersetzungen. §. 53.
III. Anführungen der Kirchenväter. §. 54.

Zweites Capitel.

Kritische Grundsätze.

Gang und Aufgabe des kritischen Geschäfts. §. 55. a.
Exegetisch-kritische Gründe der Ursprünglichkeit. §. 55. b.
Gründe aus der Eigenthümlichkeit des Schriftstellers. §. 56.
Historisch-kritische Gründe der Ursprünglichkeit. §. 57.
Beurtheilung der kritischen Zeugen im Ganzen. §. 58.
Kritische Conjectur. §. 59.

Zweite Abtheilung.

Besondere Einleitung in die Bücher des Neuen Testaments.

Allgemeine Vorbemerkungen.

Entstehung einer neutest. Litteratur.

1. Briefe. §. 60.
2. Evangelien. §. 61.
3. Die Offenbarung. §. 62.

Erster Abschnitt.

Evangelien.

Erstes Capitel.

Von den Evangelien überhaupt.

Alte unkanonische Evangelien. §. 63.
1. Evangelium der Hebräer. §. 64. 65.
2. Ob Justins Denkwürdigkeiten der Apostel ein eigenes unkanonisches Evangelium gewesen? §. 66. 67.
3. Cerinths Evangelium; Tatians Diatessaron. §. 68.
4. Evangelium der Aegypter. §. 69.
5. Marcions Evangelium. §. 70. 71. 72.
6. Andere weniger wichtige unkanonische Evangelien. §. 73.
Allgemeines Ergebniss über die unkanonischen Evangelien. §. 74.
Evangelische Ueberlieferung. §. 75.
Uralte Anerkennung der kanonischen Evangelien. §. 76.
Gegenseitiges Verhältniss und Eigenthümlichkeit der kanonischen Evangelien. §. 77.
Verfasser derselben. §. 78.

Zweites Capitel.

Verwandtschaft der drei ersten Evangelien.

Allgemeine Angabe des Verhältnisses. §. 79. 80.
Mögliche Erklärungsarten. §. 81.
1. Annahmen, dass ein Evangelist den andern benutzt habe. §. 82.

Einwendungen dagegen. §. 83.
II. Annahmen einer oder mehrerer gemeinschaftlicher schriftlicher Quellen. 1. Einer. §. 84.
Unhaltbarkeit dieser Annahmen. §. 85.
2. Annahme mehrerer gemeinschaftlicher Quellen. §. 86.
III. Annahme einer mündlichen Quelle. §. 87.
IV. Verbindung beider Annahmen einer mündlichen Gemeinquelle und des schriftlichen Einflusses des einen Evangelisten auf den andern. §. 88.
1. Erklärung des Verhältnisses zwischen Matthäus und Lucas. *A.* Aus der mündlichen Gemeinquelle. §. 89. 90. 91. 92.
B. Erklärung des Verhältnisses zwischen Matthäus und Lucas aus der Benutzung des ersten (oder seines Gewährsmannes) durch den zweiten. §. 93.
2. Erklärung des Verhältnisses zwischen Marcus und den beiden andern Evangelisten durch die Annahme, dass er sie benutzt hat. §. 94. 95. 96.

Drittes Capitel.

Von den Verfassern der drei ersten Evangelien.

I. Matthäus Verfasser des ersten Evangeliums. §. 97. 98.
II. Marcus Verfasser des zweiten Evangeliums. §. 99. 100.
III. Lucas Verfasser des dritten Evangeliums. §. 101. 102.

Viertes Capitel.

Das Evangelium Johannis.

Vergleichung desselben mit den drei ersten Evangelien 1. in Ansehung der Erzählungsart. §. 103. 104. 105.
2. In Ansehung des Inhalts. §. 106.
Anordnung desselben. §. 107. a.
Zweck desselben. §. 107. b.
Ob Johannes der Verfasser sei? Nachrichten von ihm. §. 108.
Zeugnisse dafür. §. 109.
Innere Gründe. §. 110.
Zeit und Ort der Abfassung. §. 111.
Ueber das letzte Capitel. §. 112.

Fünftes Capitel.

Die Apostelgeschichte.

Zweck und Anlage des Buches. §. 113.
Der Verfasser. §. 114.
Quellen. §. 115.
Zeit der Abfassung. §. 116.
Kirchliche Anerkennung. §. 117.

Sechstes Capitel.

Ueber Paulus und dessen Schriften überhaupt.

Zeitrechnung seines Lebens. §. 118.
Paulus Lebensgeschichte. Seine Herkunft und Bildung. §. 119.
Sein Auftritt in der christlichen Geschichte. §. 120.
Seine Bekehrungsreisen. §. 121.
Seine zweite römische Gefangenschaft und Hinrichtung. §. 122.
Seine Briefe. §. 123.

Siebentes Capitel.

Pauli Briefe, vor seiner Gefangenschaft geschrieben.

I. Briefe an die Thessalonicher.

Stiftung der Gemeinde zu Thessalonich. §. 124.
Erster Brief. §. 125.
Zweiter Brief. §. 126.
Aechtheit dieser Briefe. §. 127.

II. Briefe an die Galater.

Stiftung christlicher Gemeinden in Galatien. §. 128.
Veranlassung, Zweck, Abfassungszeit und Inhalt des Briefs an die Galater. §. 129.
Aechtheit des Briefs. §. 130.

III. Briefe an die Corinther.

Stiftung und Zustand der Gemeinde zu Corinth. §. 131.
Erster Brief. §. 132.
Zweiter Brief. §. 133.
Schreibart und Zusammensetzung dieses Briefs. §. 134.
Aechtheit beider Briefe. §. 135.

IV. Brief an die Römer.

Ursprung der Gemeinde zu Rom. §. 136.
Abfassungszeit dieses Briefs. §. 137.
Veranlassung, Zweck und Inhalt. §. 138.
Ueber Cap. XV. XVI. §. 139.
Aechtheit des Briefs. §. 140.

Achtes Capitel.

Pauli Briefe aus seiner Gefangenschaft.

Welcher Gefangenschaft? §. 141. a.
1. Brief an Philemon. §. 141. b.

II. Brief an die Colosser.

Veranlassung. §. 142.
Zweck und Inhalt. §. 143.
Aechtheit. §. 144.

III. Brief an die Epheser.

Bestimmung desselben. §. 145.
Mögliche Zweifel an der Aechtheit desselben. §. 146.
Abfassungszeit und Veranlassung. §. 147.

IV. Brief an die Philipper.

Die Gemeinde zu Philippi. §. 148.
Veranlassung, Zweck, Inhalt, Zeit des Briefs. §. 149.
Einheit und Aechtheit desselben. §. 150.

Neuntes Capitel.

Pauli Hirtenbriefe.

I. Erster Brief an Timotheus.

Biblische Nachrichten von Timotheus. §. 151.
Veranlassung, Zweck und Inhalt des 1. Br. an Timotheus. §. 152.

II. Zweiter Brief an Timotheus.

Veranlassung, Zweck und Inhalt. §. 153.

III. Brief an Titus.

Bestimmung und Inhalt. §. 154.
Zweifel an der Aechtheit dieser Briefe. §. 155. 156.
Ob der 1. Br. an Timoth. eine Compilation aus dem 2. an Timoth. und dem an Titus ist? §. 157.
Kirchliche Anerkennung der drei Briefe. §. 158.

Zehntes Capitel.

Der Brief an die Hebräer.

Zweck und Inhalt desselben. §. 159.
Ob Paulus der Verf. ist? Aeussere Gründe. §. 160.
Innere Gründe. §. 161.
An wen der Brief gerichtet ist? §. 162.
Vermuthungen über den Verfasser. §. 163.
Zeit und Ort der Abfassung und Ursprache des Briefs. §. 164.

Eilftes Capitel.

Die katholischen Briefe.

I. Ueber die katholischen Briefe überhaupt.

Bedeutung ihrer Benennung. §. 165.
Eigenthümlichkeit dieser Briefe; ihr später kirchlicher Gebrauch. §. 166.

II. Brief Jacobi.

Verfasser. §. 167.
Bestimmung, Zweck, Inhalt, Abfassungszeit. §. 168.
Kirchliche Anerkennung. §. 169.

III. Die Briefe Petri.

Nachrichten von Petrus. §. 170.
Geschichtliche und persönliche Verhältnisse, Zweck und Inhalt des 1. Briefs. §. 171.
Schriftstellerisches Gepräge des Briefs. §. 172.
Aechtheit und kirchliche Anerkennung des Briefs. §. 173.
Geschichtliche und persönliche Verhältnisse, Zweck und Inhalt des 2. Br. §. 174.
Verhältniss dieses Briefs zum Briefe Judä. §. 175.
Unächtheit des Briefs. §. 176.

IV. Briefe Johannis.

Der 1. Br. ein Werk des Evang. Johannes. §. 177.
Form, Bestimmung, Abfassungszeit des Briefs. §. 178.
Veranlassung, Zweck und Inhalt. §. 179.
Der 2. und 3. Brief Johannis. Aechtheit derselben. §. 180.
Bestimmung, Zweck, Abfassungszeit dieser Briefe. §. 181.

V. Brief Judä.

Angeblicher Verfasser. §. 182.
Leser, Zweck, Inhalt und Abfassungszeit. §. 183.
Aechtheit und kirchliche Anerkennung. §. 184.

Zwölftes Capitel.

Die Offenbarung Johannis.

Gattung des Buches. §. 185.
Zweck und Inhalt. §. 186.
Zeit der Abfassung. §. 187.
Einheit des Buches. §. 188.
Der Verfasser ist nicht der des vierten Evangeliums. §. 189.
Wer der Verfasser ist? §. 190.
Zeugnisse für die Abfassung der Apokalypse durch Johannes. §. 191.
Zeugnisse dagegen. §. 192.
Beurtheilung derselben. §. 193.
Spätere kirchliche und gelehrte Urtheile über die Apokalypse. §. 194.

Erste Abtheilung.

Allgemeine Einleitung in die kanonischen Bücher des Neuen Testaments.

Erster Abschnitt.

Von der Grundsprache des Neuen Testaments.

Warum das N. T. griechisch geschrieben ist?

§. 1.

Die griechische Sprache war damals in der ganzen gesitteten Welt verbreitet, und herrschte sogar in mehrern Städten Palästina's [a]).

Sie war die Bibel- und Schriftsprache der ägyptischen und aller auswärtigen Juden. Sobald daher das Christenthum aus den Grenzen Palästina's hervortreten sollte, musste es in dieser Sprache verkündigt werden, wenn auch zunächst erst den Juden (AG. XI, 19. XIII, 46.). Es fanden sich aber schon früh unter den Christen geborne Griechen oder griechische Juden, welche das Evangelium den Griechen verkündigten (AG. XI, 20.). In Antiochien, dem Orte, von welchem die Sendungen unter die griechischen Juden und Griechen ausgingen (AG. XI, 20. ff. XIII, 1. ff.), herrschte griechische Sprache und Bildung. Barnabas und Paulus, die an die Spitze dieser Sendungen traten, waren griechische Juden, und letzterer ist wahrscheinlich der Schöpfer der neutestamentlichen Schriftstellerei (vgl. §. 60.). Nur von einem einzigen neutest. Buche behauptet die alte

Ueberlieferung eine nichtgriechische Urschrift (§. 97.); die Annahme anderer solcher Urschriften ist unzulässig[b]).

a) *Joseph.* antiqq. XVII, 11, 4.: *Γάζα γὰρ καὶ Γάδαρα καὶ Ἵππος ἑλληνίδες εἰσὶ πόλεις.* Bell. Jud. III, 9, 1.: *Καισάρειαν, μεγίστην τῆς τε Ἰουδαίας πόλιν καὶ τὸ πλέον ὑφ' Ἑλλήνων ἐποικουμένην.* II, 14, 4.: *καὶ οἱ Καισαρέων Ἕλληνες νικήσαντες παρὰ Νέρωνι τῆς πόλεως ἄρχειν.* Vgl. *Hug* Einleit. II. §. 10. *Credner* Beitr. z. Einl. ins N. T. I. 374. ff. Griechische Synagoge in Jerusalem, AG. VI, 9.

b) Annahme lateinischer Urschriften in *Harduini* comment. in N. T. Hag. 741. fol. in den Prolegg. zu den einzelnen Büchern. Annahme aramäischer Urschriften von mehrern neutest. Schriften; einer koptischen Urschrift des Markus (§. 99.).

Unreinheit der neutestamentlichen Sprache.

§. 2.

In Folge ihrer palästinischen Abstammung und Erziehung, nach dem Vorgange und unter dem Einflusse der frühern jüdisch-griechischen Bibelübersetzer und Schriftsteller, und in Angemessenheit zu dem den Griechen fremden, theils aus dem Judenthume entlehnten, theils neu geschaffenen geistigen Stoffe, den sie vorzutragen hatten, schrieben die neutestamentlichen Schriftsteller nicht rein griechisch, sondern jüdischartig, mehr jedoch in Ansehung des Sprachgebrauchs, als der Redefügung; und zwar der eine reiner, als der andere. Das Griechische übrigens, welches sie auf diese Weise umgestalteten, gehört dem sogenannten gemeinen Dialekte, besonders der gemeinen Volkssprache, und in Ansehung gewisser Eigenthümlichkeiten, der macedonisch-alexandrinischen Volkssprache an. So dass sich also in der Sprache des Neuen Testaments drei Bestandtheile unterscheiden lassen: 1) der griechische, 2) der jüdische, 3) der christlich-kirchliche[a]).

a) *Olearius* de stilo N. T. p. 380: In N. T. reperitur insuper sacrae quaedam dictionis forma, materiae evangelicae accommodata. *Lücke* Hermeneutik d. N. T. S. 90. ff.

§. 3.

Die unbefangene Anerkennung dieser Gemischtheit der neutest. Sprache fand in der unter den Protestanten herr-

schenden abergläubigen Verehrung der Bibel ein Hinderniss, und so entspann sich der Streit der sogenannten Puristen mit den Hebraisten[a]).

Obgleich die letztern gesiegt haben, so sind doch die Bemerkungen der erstern nicht alle zu verwerfen, und die allzuleichtsinnige Annahme von Hebraismen gehört noch jetzt zu den exegetischen Unarten. Neuere Schrift- und Sprachforscher, wie *Fritzsche* und *Winer*, erwerben sich ein Verdienst durch genauere Anwendung der griechischen Philologie auf die Sprache des N. T.; doch steht auch hier wieder der Weg der Uebertreibung offen.

a) Puristen: *Seb. Pfochenius* diatribe de linguae gr. N. T. puritate, ubi quam plurimis qui vulgo finguntur Hebraismis larva detrahitur, et profanos quoque auctores ita esse locutos ad oculum demonstratur. Amst. 629. ed. 2. 633. 12. *Jac. Grossius* trias propositionum theolog. stilum N. T. a barbaris criminationibus vindicantium. Jen. 640. (gegen *Junge*.). *Ej.* observatt. pro triade propositionum apolog. (gegen *Wulfer*.). *Ej.* tertia defens. triados. Hamb. 641. (gegen *J. Musaeus*.). *Ej.* quarta def. triados. Hamb. 642. (gegen *J. Mus.* vindic.). *Balth. Stolberg* tract. de soloecismis et barbarismis graecae N. T. dictioni falso tributis. Viteb. 685. ed. 3. 688. 4. *Chr. Sig. Georgius* vindiciae N. T. ab Hebraismis. Frcf. 732. 4. *Ej.* hierocriticus N. T. s. de stilo N. T. Viteb. 733. *Conr. Schwarz* commentar. crit. et phil. linguae gr. N. T. Lips. 736. 4. *El. Palairet* observatt. phil. crit. in N. T. L. B. 752. 8.

Hebraisten oder Hellenisten: *Joach. Junge* sententt. doctiss. quorundam virorum de Hellenistis et hellenistica dialecto. Jen. 639. *Dan. Wulfer* innocentia Hellenistarum vindicata. 640. *Joh. Musaeus* disqu. de stilo N. T. 641. *Ej.* vindiciae disquisitionis de stilo N. T. 642. *Dan. Heinsius* exercitat. de lingua Hellenistica et Hellenistis. L. B. 648. 8. *Thom. Gataker* de stilo N. T. adv. Pfochenium diss. Lond. 648. 4. in s. opp. crit. Traj. ad Rh. 698. fol. *Jo. Vorstius* de Hebraismis N. T. commentarius. Amst. 665. 4. Accessere *Horat. Vitringae* animadv. ad Comment. de Hebr. N. T. curante *J. Fr. Fischero*. Lips. 778. *Jo. Olearius* de stilo N. T. liber phil. theol. (Lips. 668.) auctus a *Joh. Conr. Schwarzio*. Accedit *J. H. Boecleri* de lingua N. T. orig. dissert. Cob. 721. 8. *Sam. Werenfels* diss. de stilo scriptorum N. T. Bas. 698. in s. opusc. I. 311. *Jo. Leusden* libellus de dialectis N. T., singulatim de ejus Hebraismis, denuo editus a *J. F. Fischero*. Lips. 792. 8.

Vermittelnd: *J. H. Michaëlis* diss. de textu N. T. gr. Hal. 707. *Ant. Blackwall* auctores s. classici defensi et illustr. s. critica N. T. c. observatt. et hermeneut. N. T. dogmatica *Christ. Wollii*. Lips.

736. 4. Schon *Theod. Beza* de dono linguae et apostol. sermone ad Act. X, 46. und *Henr. Stephanus* praef. ad ed. N. T. 576. hatten ziemlich unbefangen und gemässigt geurtheilt.

Mehrere der genannten Streitschriften und andere (z. B. *Mos. Solanus* de stilo N. T. c. Seb. Pfochenium) in *Jac. Rhenferdii* syntagm. dissertt. phil. theol. de stilo N. T. Leov. 702. 4. und *van der Honert* syntagm. diss. de stilo N. T. gr. Amst. 703. 4. — Vgl. *Mori* acroas. acad. sup. hermeneut. N. T. ed. *Eichstädt* I. 216. sqq. *Planck* Einleit. in d. theol. Wissensch. II, 43. ff. *Winer* Gramm. d. neutest. Sprachidioms. §. 1.

§. 4.

Man hat die Sprache des N. T. und der LXX als einen Dialekt betrachtet und ihn den hellenistischen genannt, nach den griechischen Juden, die man Hellenisten nannte[a]).

Aber ein Dialekt ist es nicht im gewöhnlichen Sinne des Worts. Auch die Benennung hellenistisch scheint unpassend, obschon ἑλληνιστής AG. VI, 1. IX, 29. einen griechischen Juden bezeichnet[b]).

Die Benennung alexandrinischer Dialekt ist nicht nur für die Sprache des N. T., sondern auch für die der LXX unpassend, weil sie bloss die Eigenthümlichkeit der griechischen Sprache in Alexandrien bezeichnet. Am richtigsten ist die Benennung jüdisch-griechische Sprache, und in Beziehung auf das N. T., neutestamentliche Sprache.

a) Zuerst *Jos. Just. Scaliger* in *s.* animadverss. in Euseb. p. 134. Dann *Drusius* annot. ad Act. VI, 6. *Dan. Heinsius* Aristarch. s. I. 795. II. 898. ed. L. B. 639. fol. Exercitat. de lingua Hellen. et Hellenistis. L. B. 643. 8. Apolog. adv. Crojum. 646. 12. *Lightfoot* addend. ad Hor. Hebr. in 1 Cor. XIV. c. 1. Opp. II, 929. Dagegen *Claud. Salmasius* de lingua Hellenist. s. commentar. controversiam de lingua hellen. decidens. L. B. 643. 8. Funus linguae hellen. s. confutatio exercitationis. de Hellenistica. Ib. eod. an. Ossilegium linguae hellen. s. append. ad confut. exercit. de Hellenistica. Ib. eod. an. Andere Schriften s. bei *Morus-Eichstädt* I. 233. *Fabric.* bibl. gr. IV. 893. ed. *Harl.*

b) *Salmasius* Meinung (vgl. *Carpzov.* crit. s. V. T. p. 507. *Eichstädt* ad *Morum* I. 227.), dass das Wort in der angef. St. einen griechischen Proselyten bezeichne, ist ohne Grund; wenigstens beweist der Umstand nichts, dass AG. VI, 5. Nicolaus, ein antiocheni-

scher Proselyt, einer der wahrscheinlich aus den Hellenisten gewählten Diakonen war, und eben so wenig, dass Paulus 2 Cor. XI, 22. Phil. III, 5. sich einen Hebräer, und nicht einen Hellenisten nennt. — AG. XI, 20. ist statt ἑλληνιστάς zu lesen Ἕλληνας, s. *Griesbach* ad h. l.

Erforschung der neutestamentlichen Sprache.

§. 5.

Da jede geschichtliche Erscheinung in ihrem Werden aufgefasst werden muss, um richtig verstanden zu werden: so ist auch dem neutest. Philologen die Aufgabe gestellt, die neutest. Sprache nicht nur in ihre Bestandtheile zu zerlegen, sondern auch aus denselben gleichsam lebendig wieder zu erzeugen, damit er sie nicht als eine geist- und leblose Zusammensetzung ansehe: eine Behandlungsart, welche gar zu leicht auch die mit der Sprache eng verbundenen Begriffe trifft. Um diese Aufgabe glücklich zu lösen, muss er sich zunächst ein anschauliches Bild von den beiden Bestandtheilen verschaffen, nämlich dem Hellenismus und Judaismus.

Lücke Hermeneut. S. 92.

§. 6.

Zur richtigen Behandlung des griechischen Bestandtheils ist erforderlich die Kenntniss der griechischen Sprache in ihrer rein classischen Ausbildung durch die Attiker und ihrer durch die macedonische Eroberung veranlassten Umbildung zur sogenannten διάλεκτος κοινή durch die Beimischung von Bestandtheilen, welche theils aus andern Dialekten entlehnt waren, theils, von der besondern Eigenthümlichkeit des Atticismus abweichend, mehr der allgemeinen Regel entsprachen, theils im Verlaufe der Zeit in Gebrauch gekommen waren[a]).

Zur Vergleichung der neutest. Sprache mit beiden Arten des reinen Griechischen sind schätzbare, jedoch der Sichtung bedürftige Vorarbeiten vorhanden[b]).

Sodann hat der neutest. Philolog die besondern Eigenthümlichkeiten der im N. T. zum Vorscheine kommenden

spätern **Volkssprache** auszumitteln, in welcher die verschiedenen Dialekte zusammenflossen, der macedonische Dialekt aber besonders hervortrat[c]).

a) Zur Kenntniss des Unterschiedes der frühern und spätern griechischen Sprache dient: *Phrynichi* eclogae nominum et verb. attic. c. nott. *Nunnesii*, *Hoeschelii*, *Scaligeri* et *de Pauw* ed. expl. *C. A. Lobeck.* Lips. 820. 8.

b) *Georg. Raphelii* annotatt. philol. in N. T. ex Xenophonte collectae. Hamb. 709. 8. ed. 2. acc. praef. *Joa. Fechtii*, qua disseritur de stilo N. T. ejusdemque cum profanis scriptoribus conferendi studio. 720. 8. *Ej.* annotatt. philol. in N. T. ex Polybio et Arriano collectae. Hamb. 715. 8. *Ej.* commentatt. in s. scr. hist. in Vet., philol. in N. T., ex Herodoto coll. Luneb. 731. 8. *Casp. Frid. Munthe* obss. philol. in ss. N. T. libros ex Diodoro Siculo collectae. Hafn. et Lips. 755. 8. *Joa. Bapt. Ottii* spicil. s. excerpta ex Fl. Josepho ad N. T. illustr. cura *Sigeb. Havercampii.* L. B. 741. 8. *Joa. Tob. Krebsii* obss. in N. T. ex Fl. Josepho. Lips. 755. 8. *Chr. Fr. Lösneri* obss. ad N. T. e Philone Al. Lips. 777. 8. *Ad. Fr. Kühnii* spicil. Lösneri obss. in N. T. e Philone. Lips. 785. 8. *Lamb. Bos* exercitt. philol. ed. 2. auct. Franequ. 713. 8. *Ej.* obss. misc. ad loca quaedam N. T. lb. 707. 8. *Jac. Elsner* obss. ss. in N. T. libros. T. I. II. Traj. ad Rh. 720. 28. 8. *Jo. Alberti* obss. philol. in ss. N. T. libros. L. B. 625. 8. *Eliae Palairet* obss. (s. §. 3.) *Ej.* spec. exercitt. philol. critt. in ss. N. T. libros. Lond. 755. 8. *Ge. Dav. Kypke* obss. ss. in N. T. libros. Vratisl. 755. II T. 8.

c) *Olearius* de stilo N. T. p. 282. sqq. *Fr. Guil. Sturz* de dialecto Macedon. et Alexandrina. Lips. 808. 8. Vgl. Heidelb. Jahrb. 810. St. 6. S. 266. ff. *Henr. Planck* de vera natura atque indole orationis gr. N. T. Gott. 810. 4. *Winer* neutest. Gramm. §. 2. *Eichhorn* Einl. ins N. T. IV. §. 10. ff. (welcher vieles Unrichtige gibt). Beispiele der spätern Gräcität. Die mit * bezeichneten, in keinem griechischen Schriftsteller vorkommenden gehören vielleicht der Volkssprache an. Wörter: **ἀντίλυτρον*, *κατάλυμα*, *πάντοτε*, *καθώς* st. *καθά*, **διαπονεῖσθαι*, indignari, **ἐκμύκτηρίζειν*, **ὀρθρίζειν*, **δειγματίζειν*, *στρηνιᾶν*, *δεκατοῦν*, **ἐξουδενοῦν*, **ἐγκρατεύεσθαι*. Wortbildungen: *μετοικεσία*, *γενέσια*, *ἀνταπόδομα*, **βάπτισμα*, u. a. Wörter auf *μα*; *ἀροτριᾶν*, *καθημερινός*, *πρωϊνός*. Wortbedeutungen: *ἀναστροφή*, Lebenswandel, *γέννημα*, Feld- und Baumfrucht, *ἀναπίπτειν*, *ἀνακλίνεσθαι*, **ψωμίζειν*, *χορτάζειν*, speisen (von Menschen). Wortformen: *Ἄρετα* st. *ου*, *σατανᾶ* u. a.; *νοΐ* st. *νῷ*; *τὸ πλοῦτος* st. *ὁ πλ.*; *δύο* im Genit. indeclinabel; Mangel des Duals; Zusammenziehungen, wie *Ἀρτεμᾶς* aus *Ἀρτεμίδωρος*, *Λημᾶς* aus *Λημέτριος* oder *Λήμαρχος* u. a.; Verwechselung der Ausgänge des Aor. 2. mit dem des Aor. 1., wie *εἶδαν*, *εὗραν* (LXX), *ἦλθατε*, *ἔπεσα*, *ἄνευραν*, *παρελθάτω* (Codd. N. T.); *ἔγνωκαν* st. — *ασι*; *ἐδολιοῦσαν* st. *ἐδολίουν*; *κανχᾶσαι* st. *κανχᾷ*;

δώη st. δοίη; ἤμεθα st. ἦμεν; Seltenheit des Optativs; Construction des ἵνα mit dem Praes.; Abschwächung des ἵνα in Formeln, wie θέλω ἵνα; Präpositionen mit Adverbien.

Angebliche Cilicismen des Ap. Paulus. *Hieron.* ad Algasiam, quaest. 10.: Multa sunt verba, quibus juxta morem urbis et provinciae suae familiarius Apostolus utitur. E quibus ex. gr. pauca ponenda sunt. *Mihi autem parum est judicari ab humano die*, h. e. ἀπὸ ἀνθρωπίνης ἡμέρας (1 Cor. IV, 3): et, humanum dico, h. e. ἀνθρώπινον λέγω (Rom. VI, 19.): et, οὐ κατενάρκησα ὑμᾶς, h. e. non gravavi vos (2 Cor. XII, 13.): et quod nunc dicitur, μηδεὶς ὑμᾶς καταβραβευέτω, i. e. nullus brabium accipiat adversum vos (Col. II, 18.). Quibus et aliis multis verbis usque hodie utuntur Cilices. Vgl. *Stolberg* de Cilicismis a Paulo usurpatis in s. exercitt. ling. gr.

Latinismen, welche der damaligen griechischen Sprache eigen waren. S. *Olearius* p. 368. sqq. *Jo. Erh. Kapp* de N. T. Latinismis merito ac falso suspectis. Lips. 726. 4. *Georgii* hierocrit. P. II. Beispiele: aufgenommene lateinische Wörter: κεντυρίων, κολωνία, κουστωδία, κοδράντης, κῆνσος; lateinische Phrasen: τὸ ἱκανὸν λαμβάνειν, ἱκανὸν ποιῆσαι, συμβούλιον λαβεῖν, ἔχε με παρῃτημένον.

§. 7.

Um den jüdischen Bestandtheil richtig zu behandeln, muss man mit der alt-hebräischen Sprache und den Büchern des A. T. innig vertraut seyn, und zugleich die alexandrinische Uebersetzung genau verglichen haben, weil der Hebraismus nicht bloss unmittelbar, sondern auch mittelst dieser Uebersetzung auf die neutest. Sprache Einfluss gehabt hat; auch ist die Bekanntschaft mit den Apokryphen des A. T. nützlich[a]).

Und da zur Zeit Christi ein aramäischer Dialekt die Landessprache von Palästina war, so muss auch der Einfluss desselben auf die neutest. Sprache ausgemittelt werden, wozu die Vergleichung der syrischen Uebersetzung und der talmudischen und rabbinischen Schriften nützlich ist. Für diese Untersuchung ist mit mehr Fleiss als Urtheil vorgearbeitet[b]).

a) *Geo. Joa. Henke* de usu librorum apocryph. V. T. in N. T. Hal. 711. *Kuinoel* obss. ad N. T. ex libris apocryphis. Lips. 794. 8. *Beckhaus* Bemerk. ü. d. Gebrauch d. Apocryphen d. A. T. zur Erläut. d. neutest. Schreibart. 808. Beispiele von Hebraismen: griechische Wörter in hebräischen Bedeutungen: αἰών, δικαιοσύνη, εἰρήνη, ἀνάθεμα, κοινόν, κρίσις, σάρξ, ψυχή, ξύλον, διώκειν, ἐξομολογεῖ-

σθαι, preisen; hebräische Phrasen und Verbindungen: πρόσωπον λαμβάνειν, τὸ πρόσωπον στηρίζειν, ζητεῖν ψυχήν, ἔρχεσθαι ὀπίσω, πορεύεσθαι ἐν, ἁμαρτάνειν ἐνώπιον, ἐκλέγεσθαι ἐν, εἶναι εἰς, υἱοὶ τῆς βασιλείας, υἱοὶ ἀπειθείας, κρίτης τῆς ἀδικίας, σκεῦος ἐκλογῆς, τὰ ῥήματα τῆς ζωῆς ταύτης, εὐλογημένη ἐν γυναιξί, ἅγια ἁγίων, προσέθετο πέμψαι, πᾶς — οὐ.

b) *Vorst, Olearius, Leusden* (§. 3.). *J. Drusii* annot. in N. T. s. praeteritorum ll. X. Franequ. 612. 4. Pars alt. 616. 4. *Jo. Lightfoot* horae ebr. et talm. Opp. T. II. *Christ. Schöttgen* hor. ebr. et talm. Dresd. 733. 42. 4. *Boysen* Erläut. des Grundtextes des N. T. aus der syr. Uebers. Quedlinb. 761. 8. *Wetstein* Anmerk. z. N. T. *Hartmann* linguist. Einl. in d. Studium d. A. T. S. 382. ff. Vgl. *Winer* a. a. O. §. 3. — *Boltens, Eichhorns* u. A. Zurückübersetzen ins Aramäische. Beispiele von Aramaismen δέειν, λύειν, δέχεσθαι, κοιμᾶσθαι, ἀφιέναι τὰ ὀφειλήματα, γεύεσθαι θανάτου, ὁμολογεῖν ἐν τινί, μία σαββάτων.

§. 8.

Um den eigenthümlichen Sprachgebrauch des N. T. richtig zu behandeln, muss man sich in den Geist des Urchristenthums überhaupt und jedes neutest. Schriftstellers insbesondere zu versetzen wissen, so dass man die aus dem vorhandenen Stoffe geschehene neue Sprach- und Begriffsbildung gleichsam in ihrem Werden belauscht. Hierzu wird auch die Vergleichung der apokryphischen Schriften des N. T. und der Kirchenschriftsteller, in denen sich die neutest. Sprache weiter entwickelt hat, gute Dienste leisten[a]**.**

a) *Car. Imm. Nitzsch* de apocryph. Evang. in explicandis canonicis usu et abusu. Vit. 808. *J. E. Chr. Schmidt* observatt. z. Erkl. d. N. T. aus dem Protoevang. Jacobi in s. Biblioth. f. Krit. u. Exeg. I. B. 1. St. *Sigism. Basch* de interpret. N. T. ex Patribus apost. 726. *Frommann* interprett. N. T. ex Hippolyto collectae. 765. *Ej.* interprett. ex Irenaeo. 766. *Ej.* obss. ad interpr. N. T. ex Clemente. Rom. 768. Beispiele neutest. Sprachweisen: δικαιοσύνη, δικαιοῦσθαι, πίστις, ἄνωθεν γεννᾶσθαι, συνεγείρειν, ἐκκλησία, ἔκλεκτος, καινότης πνεύματος, γλώσσαις λαλεῖν.

§. 9.

Da in der griechischen Kirche mit der griechisch-kirchlichen Sprache auch ein im Ganzen richtiges Verständniss des N. T. fortlebte: so sind die Spracherklärungen der al-

ten Ausleger, Scholiasten und Glossatoren mit Nutzen zu gebrauchen[a]).

a) Origenis commentar. in Matth. Joann. ep. Rom. in opp. ed. de la Rue. Par. 733—59. IV Voll. fol. — in ss. scripturas commentaria quaecumque graece reperiri potuerunt, ed. *Huet.* Rhotom. 668. II Voll. fol. *Chrysostomi* homil. in Evangel., Act. Apost. et Epp. Paul. in opp. cur. *Savilii.* Par. 613. VIII Voll. Francof. 698. fol. XII Voll. ed. *Bern. de Montfaucon.* Par. 718—38. fol. XIII Voll. — Comment. in N. T. gr. et lat. Heidelb. 591—603. fol. IV Voll. — In omnes Pauli epp. interpretat. gr. ex ed. *Bern. Donati.* Veron. 529. fol. IV Tom. — Homil. variae gr. ed. *Hoeschel.* Aug. Vind. 694. 8. — Homil. VII gr. et lat. Tub. 701. 8. 709. 55. 8. — Homil. IV ex omnibus ejus opp. selectae gr. et lat. ed. *Chr. Fr. Matthaei.* Misn. 792. 8. II Voll. *Theodoreti* commentar. in XIV epp. Paul. in opp. ed. *Jac. Sirmond.* Par. 642. fol. cur. *J. L. Schulzii* et *J. A. Nösselti.* Hal. 769—74. V Tom. 8. *Theophylacti* comment. in Evang. Act. Ap. Epp. Paul. et cath. in opp. stud. *Bonif. Finetti* et *Anton. Bongiovanni.* Ven. 754—63. IV Voll. fol. *Euthymii Zigabeni* comment. in IV Evang. gr. et lat. ed. *Chr. Fr. Matthaei.* Lips. 792. 8. III Voll. Expositiones antiquae ex diversis Patrum Commentariis ab *Oecumenio* et *Aretha* collectae. Veron. 532. fol. — Comment. in Act. App. Paul. Epp. et Epp. cath. gr. et lat. interp. *Joa. Hentenio,* emend. *Morello.* Par. 630. II Voll. fol. Symbolarum in Matthaeum T. I. exhibens catenam graec. PP. XXI, ed. *Petr. Possinus.* Tolos. 646. fol. T. II. quo continetur catena PP. graec. XXX, collect. *Niceta,* interpr. *Balth. Corderio.* Tol. 647. fol. Catena graec. PP. in Ev. sec. Marcum, coll. atque interpr. *P. Possino,* Rom. 673. fol. Catena LXV gr. PP. in Lucam, ed. *Balth. Corderius.* Antw. 678. fol. Catena PP. gr. in Joann. ed. *Corder.* Antw. 630. fol. Vgl. *J. A. Noesselt* de catenis PP. graec. in N. T. Hal. 762. 4. *Suidae* lexicon notis perpetuis illustr. a *Lud. Küstero.* Cantabr. 705. III Voll. fol. *Hesychii* lexicon cum notis dd. vv. suas animadvers. adj. *Jo. Alberti.* L. B. 746. 66. II Voll. fol. *Nic. Show* Hesych. lex. e cod. Ms. bibl. D. Marci restitutum — s. supplem. ad ed. Hesych. Albertin. Lips. 792. *Phavorini* lexicon. Basil. 1538. Ven. 712. fol. Glossae ss. Hesychii graece excerpsit, emendavit et not. illustr. *J. Chr. Gottl. Ernesti.* Lips. 781. 8. *Suidae* et *Phavorini* glossae ss. gr. cum spicileg. gloss. ss. *Hesychii* et Etymologici Magni congessit, emend. et not. illustr. *J. C. G. Ernesti.* Lips. 786. 8. Vgl. *Ernesti* prolus. de glossariorum graec. vera indole et recto usu. Lips. 741. 4. (auch vor dem 1. B. des Hesych. von Alberti.).

Zweiter Abschnitt.

Von den alten Uebersetzungen des Neuen Testaments.

Eintheilung derselben und Litteratur.

§. 10.

Auch hier ist die Eintheilung nach der Unmittelbarkeit oder Mittelbarkeit und nach dem Alter zu befolgen. Wir führen zuerst die morgenländischen auf, und lassen dann die abendländischen folgen.

Rich. Simon hist. crit. des Versions du N. T. à Rotterd. 690. 4. Aus d. Franz. übers. von *Cramer*, m. Anmerk. v. *Semler*. Hall. 777. 80. 2 Bd. 8. *Le Long* bibl. sacr. ed. *Masch*. P. II. Vol. I. III. *Walton* prolegg. X. sqq. *Fabricii* bibl. gr. T. IV. p. 856. sqq. *Rosenmüller* Handb. f. d. Litt. d. bibl. Krit. u. Exeg. B. III. *Michaëlis* Einl. I. 361. ff. *Hänlein* Einl. II. 139. ff. *Schmidt* Einl. II. 98. ff. 167. ff. *Hug* Einl. I. §. 61. ff. *Bertholdt* II. §. 191. ff. S. 632. ff. *Eichhorn* Einl. IV. V. Cap. 3.

I. Syrische Uebersetzungen. 1. Peschito.

§. 11.

Die alte allgemeine Kirchenübersetzung der Syrer, Peschito genannt (1. Th. §. 64.), enthält in sämmtlichen Handschriften, eine einzige ausgenommen, vom N. T. nur die vier Evangg., die Ap.-Gesch., die dreizehn paulinischen Briefe nebst dem Briefe an die Hebräer, den 1. Br. Petr., den 1. Joh. und den Br. Jacobi. Die Auslassung der übrigen Bücher, als des 2. Br. Petr., des 2. u. 3. Joh., des Br. Jud. und der Apokalypse, ist ein für die Geschichte des Kanons merkwürdiger Umstand[a]).

Die fehlenden katholischen Briefe liefert eine Handschrift[b]) in einer jüngern, die Peschito bei weitem nicht

erreichenden Uebersetzung, von der man vermuthet, dass sie den ursprünglichen Text der philoxenianischen (§. 13.) enthalte. Die der Apokalypse (in einer leidner und florentiner Handschrift) ist wahrscheinlich ein Theil eben derselben [c]).

Die Peschito ist eine unmittelbare, treue, sogar griechische Wörter enthaltende, selten paraphrasirende Uebersetzung mit Fehlern, welche nur aus dem Grundtexte erklärbar sind [d]). Da sich in den verschiedenen Büchern gewisse Verschiedenheiten zeigen, so sind vielleicht mehrere Verfasser anzunehmen [e]).

Dass sie schon in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts in Edessa in kirchlichem Gebrauche war, wird durch Ephräm bezeugt [f]); aber sie ist wahrscheinlich viel älter: wofür die besten Gründe in der Beschränktheit des Kanons [g]) und in dem frühen Alter der kirchlichen Litteratur der Syrer [h]) liegen.

Der Text, welchen diese Uebersetzung befolgt, ist mit dem alten abendländischen sehr verwandt, geht aber oft seinen eigenen Weg [i]). Ihr exegetischer Nutzen ist wegen der Verwandtschaft der syrischen mit der palästinischen Landessprache sehr beträchtlich [k]).

a) *Cosmas Indicopleustes* de Mund. l. VII. (*Galland.* Bibl. Patr. XI. 535.): παρὰ Σύροις δὲ εἰ μὴ αἱ τρεῖς μόναι αἱ προγεγραμμέναι οὐχ' εὑρίσκονται· λέγω δὲ Ἰακώβου, Πέτρου καὶ Ἰωάννου. *Hugs* (§. 65.) Vermuthung, dass die Apokalypse und die fehlenden kathol. Briefe erst seit dem 4. Jahrh. weggelassen worden, weil Ephräm d. Syr. eine syrische Uebersetzung davon kannte. S. dagegen *Bertholdt* S. 635. *Guerike* Beiträge z. histor.-krit. Einl. ins N. T. S. 2. ff. — *Michaëlis* (I. 363. ff.) Zweifel, dass die Uebersetzung des Br. an die Hebr. zur Peschito gehöre, s. widerlegt von *Hug* §. 66.

b) Auf der bodlejanischen Bibliothek. Sie enthält die AG. und die drei katholischen Briefe nach der Peschito, und daneben die vier übrigen.

c) *Eichhorn* IV. §. 61. 62. Ausgaben: Epistolae IV, Petri sec., Joh. sec. et tert. et Judae una ex Bibl. Bodl. Oxon. Ms. exempl. — depromtae et charactere hebr., vers. lat. notisque quibusdam insignitae op. *Edw. Pococke.* L. B. 630. 4. Apocalypsis s. Joh. ex Ms. exempl. Biblioth. Scaligeri deprompta, charactere syr. et hebr., cum vers. lat. et notis op. *Lud. de Dieu.* L. B. 627. 4., wieder abgedr. hinter *Lud. de Dieu* crit. sacr. Amst. 683. fol. Die Uebersetzung

dieser Bücher findet sich auch im X. Bde. der pariser, im V. B. der lond. Polyglotte und in der gutbierischen und leusden-schaafschen Ausgabe.

d) *Hug* §. 63. *Eichhorn* IV. §. 57.

e) *Hug* §. 67. Dagegen *Eichhorn* a. O. Ueberlieferung der Syrer, dass Achäus, Schüler des Ap. Thaddäus, Verf. sei. *Assemani* bibl. orient. II. 486.

f) *Storr* obss. super N. T. verss. syr. Stuttg. 772. p. 10. sqq.

g) *Bertholdt* S. 639.

h) *Hug* §. 68. ff. Aber im Berichte des Euseb. H. E. IV. 22. von Hegesippus: ἔκ τε τοῦ καθ' Ἑβραίους εὐαγγελίου καὶ τοῦ συριακοῦ καὶ ἰδίως ἐκ τῆς Ἑβραΐδος διαλέκτου τινὰ τίθησι, möchte dieser Gelehrte wohl mit Unrecht eine Spur der syr. Uebers. finden.

i) Die Abweichungen vom griechischen Texte gibt an: *Jo. Guil. Reusch* syrus interpres cum fonte N. T. gr. collatus. Lips. 741. 8. Nach *Hug* §. 67. *Eichhorn* §. 58. gehört der Text der Peschito zum unrecensirten Texte; nach *Griesbach* hist. text. gr. epp. Paulin. §. 12. Prolegg. in N. T. p. 35. Meletema II. de vetustis text. N. T. recens. vor s. comm. crit. Part. II. hat er verschiedene Interpolationen oder wenigstens eine Castigation aus griechischen Handschriften erlitten. Ueber den kritischen Gebrauch s. *Winer* de vers. N. T. usu crit. caute instituendo. Erl. 823. *Ej.* observatt. in ep. Jac. ex vers. syr. maximam partem crit. ib. 827.

k) *Mich. Weber* de usu versionis syr. hermeneutico. Lips. 778. 8. *J. D. Michaëlis* curae in vers. syr. Act. Apost. Gott. 775. 4.

Ausgaben: 1. *Liber S. s. Evang. de Jesu Christo, Domino et Deo nostro etc.* Wien 555. 2 Bde. 4. durch *Moses von Merdin*, *Albr. Widmanstadt* und *Wilh. Postellus.* S. die Geschichte und Beschreibung bei *Rosenmüller* III. 91. ff. *Hug* §. 69. *Hirt* or. biblioth. II. 260. ff. IV. 317. ff. V. 25. ff. *Le Long* bibl. PP. II. — 2. Ein theils willkürlich, theils nach einem Ms. geänderter Abdruck dieser Ausgabe mit hebr. Buchstaben: Ἡ καινὴ διαθήκη. Testam. nov. דיתיקא חדתא Est autem interpretatio syr. N. T. hebr. typis descripta, plerisque etiam locis emendata. Eadem lat. sermone reddita, autore *Imm. Tremellio*, cujus etiam grammatica chald. et syr. adjecta est. Excud. Henr. Stephanus anno 569. gr. fol. Ein unbrauchbarer Abdruck davon in *El. Hutters* op. duodecim linguarum 599. Vgl. *Bruns* in *Eichh.* Repert. XV. 159. — 3. Ein ebenfalls nach einer Handschrift geänderter Abdruck im V. Bd. der antw. Polygl. b. Plantin 572. fol., doppelt mit syr. und hebr. Buchstaben, durch *Guido Fabr. Boderianus* (*Guy le Fevre de la Boderie*). Vgl. *Herb. Marsh.* I. 142. Besondere Abdrücke auch mit hebr. Lettern: N. Dom. nostri J. C. Test. syriace. Antw. ex off. Plantin. 575. 16. Angehängt: Variae lectt. e Cod. Ms. Coloniensi nuper a *Franc. Rapheleng.* collectae. Nachdruck davon, Sulzbach bei *Joh. Holst.* 684. דיתיקא

חדתא, *καινὴ διαθήκη*. Nov. J. C. D. N. Test. Par. op. *Jo. Benenat.* 583. 4. (Herausg. *de la Boderie*). Auch in der par. Polygl. Bd. IX. X. (645.) ist der antw. Abdruck wiederholt, und aus ihr im V. Bd. der lond. Polygl. (655.), mit Hinzufügung der Stelle Joh. VIII, 1—11. aus der philox. Uebers. und der Antilegomenen nach *Pococke* und der Apokalypse nach *de Dieu*, und aus dieser wieder in der Polygl. v. *Reineccius*. Leipz. 713. fol. — 4. Nov. Dom. n. J. Chr. Test. syr., cum vers. lat. ex diversis editt. dil. recensitum. Access. in fine notatt. var. lect. ex V impressis editt. dil. coll. a *Mart. Trostio*. Coth. Anhalt. 621. 4. — 5. Nov. D. N. J. Chr. Test. syr., c. punctis vocalibus et vers. lat. Matthaei — accurante *Aegid. Gutbirio*. Hamb. 664. 8., nach den bisherigen Ausgaben und einer Handschrift, mit Hinzufügung von Joh. VIII, 1—11. und 1 Joh. V, 7. und der fehlenden Bücher (Zweiter Abdruck vom Jahr 694 mit unveränderter Jahrzahl, aber vielen Druckfehlern. S. die Merkmale bei *Rosenmüller*, S. 116.). Dazu ein Lexicon syr., besonders herausgeg. Hamb. 667. 8. und Notae crit. in N. T. syr., Varianten enthaltend. Hamb. 667. 8. — 6. Nov. D. N. J. Christ. Test. syr. c. vers. lat. cur. *Joa. Leusden* et *Car. Schaaf* ed. ad omnes editt. dil. recensitum et var. lectt. adornatum. L. B. 708. gr. 4. mit verschiedener Punktation. Verb. Aufl. 717. Dazu Lex. syr. concord. elab. a *C. Schaaf*. L. B. 709. — 7. Syrisch arabische Ausgabe der Congreg. de propag. fide Rom. 703. fol. — 8. Der engl. Bibelgesellsch. Lond. 816. 4. nach Handschriften.

Ueber die Handschriften der Peschito s. *J. G. Christ. Adler* N. T. verss. syr., simplex, Philox. et Hierosol., denuo examinatae et ad fidem Codd. Mss. Biblioth. Vatic., Angel. Asseman., Medic., Regiae al. novis obss. atque tabb. aeri incisis illustratae. Hafn. 789. gr. 4. p. 1—41.

Töchter der Peschito.

§. 12.

1. Die arabische Uebersetzung der AG., Br. Pauli, Br. Jac., 1. Petr., 1. Joh. im arabischen N. T. von *Erpenius* [a]).

2. Die persische Uebersetzung der Evangelien in der londoner Polyglotte [b]).

a) Novum D. N. J. Chr. Testam. arab. ex Biblioth. Leid. ed. *Th. Erpenio*. Leid. 616. 4. Vgl. *J. D. Michaëlis* curae in vers. syr. Act. App. p. 8—42. *Hug* I. §. 101. *Eichhorn* V. §. 74.

b) *Hug* §. 82. f. *Eichhorn* §. 90. Lat. Uebers. von *Chr. A. Bode*. Helmst. 751. 4.

2. Philoxenianische Uebersetzung.

§. 13.

Sie hat den Namen von Philoxenus oder Xenajas, monophysitischem Bischofe von Hierapolis, in dessen Auftrage sie der Chorbischof Polycarpus im Jahr 508 verfertigte [a]). Sie enthält alle Bücher des N. T., ausser der Apokalypse (wenn nicht die §. 11. angeführte dazu gehört), und ist ängstlich treu bis zur Sprachwidrigkeit, in welcher Treue wohl auch der Zweck ihrer Verfertigung liegt [b]).

Im J. 616 verglich Thomas von Charkel (lat. Heraclea, richtiger Harclea) diese Uebersetzung mit griechischen Handschriften und versah sie mit Randanmerkungen [c]), trug aber seine Lesarten auch in den Text hinein, wobei er sich der hexaplarischen Zeichen bediente. Doch hat man fälschlich ihm allein diese sich vorfindenden Zeichen zugeschrieben [d]). Denn da sich eine Handschrift findet (die mediceische), welche die Randanmerkungen und die Unterschrift des Thomas nicht hat, und doch mit kritischen Zeichen versehen ist: so müssen diese schon vom Uebersetzer selbst angewendet worden seyn. Es fragt sich aber, ob sie die Abweichungen der neuen Uebersetzung von der alten anzeigen, oder aus einer mit solchen Zeichen versehenen origenianischen Handschrift geflossen sind [e]).

Für die Kritik des N. T. ist diese Uebersetzung, besonders auch wegen der Randanmerkungen, eine wichtige Urkunde, obschon die Verwirrung, in welcher sich ihr Text befindet, den kritischen Gebrauch vermindert [f]).

a) Ueber die Nachschriften der Mss. s. *Adler* l. c. p. 45. sqq. Nachricht bei *Assemani* bibl. or. II. 83.

b) *Bertholdt* S. 653. *Hug* dagegen §. 71. nimmt einen kirchlichen Zweck an.

c) Nach der Unterschrift hinter den Evangel. und *Abulfarag.* Chron. syr. ad ann. 927. bei *Assemani* bibl. or. II. 334. Vgl. *Eichhorn* Rep. VII. 243. ff.

d) *Wetstein* prolegg. p. 302 ed. Seml. *White* praef. in Evang. §. 6.

e) Jenes behaupten *Wetstein* l. c. *Storr* in *Eichhorns* Rep. VII. 49., *Griesbach* melet. II. p. LXVI., *Eichhorn* §. 64.; dieses *Hug* §. 74. *Bertholdt* S. 656.

f) *Storr* obss. s. N. T. vers. syr. p. 81. sqq. *Storr* suppl. zu

Wetsteins Varianten aus der philox. Uebers. in *Eichhorns* Rep. X. 1. ff. *Michaëlis* or. bibl. XVI. 146. ff. *Hug* §. 76. *Adler* N. T. verss. syr. p. 79. gibt die Randanmerkungen.

Ausgabe: Ss. Evangg. vers. syr. Philoxeniana, nunc primum ed. cum interpret. et annotat. *Joseph. White.* T. I. II. Oxon. 778. 4. Act. Apost. et Epp. tam cathol. quam Paul. — T. I. Act. Ap. et Epp. cath. compl. 799. T. II. Epp. Paul. compl. 803. Vgl. *Glocester Ridley* de syr. verss. indole et usu dissert., Philoxenianam cum simplici e duabus pervetustis Codd. Mss. ab Amida transmissis confer. Ox. 761. Abgedr. in *J. Jac. Wetstenii* libellis ad crit. atque interpret. N. T. ed. *J. Jac. Semler.* Hal. 766. *H. E. G. Paulus* accuratior Mss., quibus vers. N. T. Philox. continetur, catalogus. Helmst. 788. *Adlers* bibl. krit. Reise. S. 105. ff. Dessen Nov. Test. verss. syr. p. 52. ff.

3. Hierosolymitanisch-syrische Uebersetzung.

§. 14.

Eine vaticanische Handschrift enthält ein Evangelistarium in einer chaldäisch-syrischen, der Sprache des hierosolymitanischen Talmuds ähnlichen Mundart, und einer eigenthümlichen Schrift. In ihren Lesarten scheint sie sich zum abendländischen Texte zu halten[a]).

a) Nachrichten, Beschreibung, Excerpte bei *Adler* N. T. verss. syr. l. III. p. 137. sqq. *Eichhorn* allg. Bibl. II. 498. ff. *Herb. Marsh.* I. 181.

II. Aethiopische Uebersetzung.

§. 15.

1. Die altäthiopische Uebersetzung des N. T., welche mit der des A. T. gleichen Ursprung haben mag (vgl. I. §. 50.)[a]), ist unmittelbar aus dem Griechischen gemacht, dem sie oft sehr wörtlich folgt. Ihre kritische Eigenthümlichkeit ist sehr schwankend; doch stimmt sie häufig mit der Peschito und Itala[b]). Sie ist sehr fehlerhaft herausgegeben[c]).

2. Von der Uebersetzung im neuern amharischen Dialekte ist nur ein Bruchstück aus Lucas bekannt[d]).

a) Eine Zusammenstellung aller Nachrichten und Sagen bei *Hug* §. 97.

b) *Hug* §. 98. *Schmidt* Einl. II. 142. ff. *Eichhorn* §. 78.

c) Ausg. durch drei äthiopische Geistliche (Rom) 548. 49. II Voll. 4. S. Joh. epp. cath. III., arab. et aeth., cur. *J. G. Nisseli* et *Theod. Petraei*. L. B. 654. 4. S. Judae ep. cath. arab. et aeth. L. B. 654. 4. von dens. Herausg. S. Jac. ep. cath. arab. et aeth. cur. *Petraei*. L. B. 654. 4. Abdruck in der lond. Polygl., fast ganz unbrauchbar. Latein. Uebers. von *Chr. A. Bode*. 752. 55. 2 Bde. 4. N. Test. ex vers. aeth. interpr. cum graeco ipsius fonte contulit *Chr. A. Bode*. Brunsv. 753. 4.

d) *J. E. Chr. Schmidt* Beitr. z. Kenntniss der amhar. Uebers. in s. Bibl. f. Kr. Ex. u. KG. I. 307. ff.

III. Aegyptische Uebersetzungen.

§. 16.

Das N. T. wurde, wie das griechische A. T. (1. Th. §. 51.), nachdem die griechische Sprache wieder verdrängt war, in die ägyptische Landessprache (die koptische) übersetzt, was schon im 4. Jahrhundert, wahrscheinlich aber noch früher, geschehen war[a]).

1. Die Uebersetzung in der oberägyptischen oder sahidischen Mundart, wahrscheinlich die ältere, von welcher nur Fragmente und Lesarten bekannt sind[b]), trifft in ihren Lesarten öfter, jedoch nicht regelmässig, mit dem abendländischen Texte zusammen, und ist eine schätzbare Urkunde[c]).

2. Die niederägyptische oder memphitische Uebersetzung, welche ganz, obschon nicht sehr correct, herausgegeben ist[d]), hält sich in ihren Lesarten an den alexandrinischen Text, jedoch strenger in der AG. und den Briefen, als in den Evangelien[e]).

3. Noch finden sich Ueberreste einer ägyptischen Uebersetzung im basmurischen Dialekte[f]), von welchem streitig ist, welcher Landschaft er angehöre: er ist vielleicht nur eine Spielart des sahidischen, so wie die Uebersetzung aus der sahidischen geflossen zu seyn scheint[g]).

a) *Hug* Einl. §. 90. ff. Allg. Encykl. Art. Aegyptische Sprache u. Litteratur.

b) Aegyptiorum Codd. reliquiae Venet. in Biblioth. Nan. asservatae. Fasc. I. Bon. 785. Vgl. *Michaëlis* n. or. bibl. IV. 64. ff. *Fr. Münter* comm. de indole vers. N. T. sahid. Hafn. 789. *Georgii* fragm. Evang. S. Joh. graeco-copto-theb. saec. IV. Rom. 789. 4. Vgl. *Eich-*

horns bibl. III. 253. ff. *Woide* in *Michaëlis* or. bibl. III. 202. ff. X. 199. sqq. Appendix ad edit. N. T. ex cod. Ms. Alex. a. *C. G. Woide* descripti, in qua continetur fragm. N. T. dialecti superioris Aegypti etc. Oxon. 799. fol. *Zoëga* catal. codd. copt. Mss. Musei Borg. p. 218. sqq.

c) *Griesbach* prolegg. p. LXXI. ed. *Schulz*. *Hug* §. 95. *Schmidt* II. 147. ff. *Eichhorn* V. §. 69.

d) N. T. aegyptium, vulgo copticum, ex Mss. Bodlej. descripsit, cum Vatic. et Parisiensibus contulit et in lat. sermonem convertit *Dav. Wilkins*. Oxon. 716. 4.

e) *Bertholdt* S. 683. nimmt daher zwei verschiedene Verfasser an.

f) Bruchstücke bei *Georgi* praef. ad fragm. Joann. graeco-copto-theb. §. 12. *Münter* de vers. N. T. sahid. §. 12. 13. *Zoëga* catal. p. 145. sqq. *W. F. Engelbreth* fragm. basmurico-copt. V. et N. T. Hafn. 811. 4.

g) *Hug* §. 96. *Tychsen* in *Michaëlis* n. or. bibl. VIII. 211. ff.

Koptisch-arabische Uebersetzungen.

§. 17.

Arabische Bibelübersetzungen aus dem Koptischen wurden in Aegypten zum Bedürfnisse, als die koptische Sprache durch die arabische verdrängt wurde. Eine solche Afterübersetzung ist die arabische der Apokalypse in *Erpenius* arabischem N. T.[a]).

Von einer arabisch-koptischen Uebersetzung der paulin. Briefe ist der Br. an Philem. bekannt gemacht[b]).

a) Nach *J. H. Michaëlis* tract. crit. de variis lectionibus N. T. caute colligendis. §. 29. Vgl. *J. D. Michaëlis* curae in Act. App. p. 53.; jedoch weicht sie oft vom Koptischen ab, wie *J. D. Michaëlis*, *H. Marsh* I. 201. *Eichhorn* V. 63. zeigen.

b) Von *Hug* §. 103.

IV. Armenische Uebersetzung.

§. 18.

Die armenische Uebersetzung des N. T., deren Entstehung mit der des A. T. zusammenfällt (I. §. 52.), ist unmittelbar nach dem griechischen Urtexte gemacht, aber, wie jene, der syrischen Peschito angepasst: daher ihr kritischer Charakter gemischt ist[a]). Nach der Vulgata ist sie ebenfalls hie und da umgebildet worden[b]).

a) *Hug* §. 87. *Bredencamp* Vergl. der armen. Uebers. des N. T. u. Varianten ders. über d. ersten 14 Capp. Matth., in *Michaëlis* n. or. bibl. VII. 139. ff. *Alters* Nachtr. in *Paulus* Mem. VIII. 186. ff.

b) Einrückung der Stelle 1 Joh. V, 7. *Eichhorn* §. 81. erklärt alle Eigenthümlichkeiten des armen. Textes aus dessen Verwandtschaft mit dem alten unrecensirten Texte.

Ausgabe in der ganzen armenischen Bibel (I. §. 52.); neueste krit. Ausg. Vened. 805. 4; das N. T. besonders, Amsterd. 668. 8. 698. 12., woraus abgedruckt: Quatuor prima capp. Evang. Matth. una cum orat. Domin. Cap. VI, 9—13. ex vers. armen. interpr. Amst. 698. edita, ex armen. ling. in lat. transtulit etc. *C. A. Bode*. Hal. 756. 4. (Das Armen. mit lat. Buchst.). N. T. armen. ed. a *Joh. Zohrab*, Doctore arm. Venet. 789. 8. 816.

V. Georgische Uebersetzung.

§. 19.

Die georgische Uebersetzung des N. T. ist zwar unmittelbar (I. §. 53.), aber, wie die des A. T., nach der slavischen interpolirt.

Varianten hat gesammelt *Alter* über georgianische Litteratur. Wien 798. 8. S. 26. ff.

VI. Persische Uebersetzung der Evangelien.

§. 20.

Eine unmittelbare persische Uebersetzung der Evangelien aus zwei Handschriften, wozu aber auch die der persisch-syrischen oben (§. 12.) angeführten zugezogen worden[a]), ist wegen dieser Vermischung von wenig Werth für die Kritik[b]).

a) Quatuor Evangg. D. N. J. Chr. vers. persica, syriacam et arab. suavissime redolens, Codd. tribus Mss. collatis per *Abr. Wheloc* etc. sub auspiciis et imp. — D. *Thom. Adams*. Lond. 657. fol. (von *Pierson* vollendet).

b) *Marsh* Anmerk. und Zus. I. 210. *Eichhorn* V. §. 91.

VII. Unmittelbare arabische Uebersetzungen.

§. 21.

1. Eine Uebersetzung der Evangelien, welche unmittelbar aus dem Griechischen geflossen, aber dem syri-

schen und koptischen Texte angepasst und daher vermischt worden ist, liegt in mehrern Ausgaben, obschon mit Abweichungen, vor[a]). Ihr Ursprung scheint wegen ihres Gebrauchs bei den Syrern und Kopten ziemlich hoch hinaufgesetzt werden zu müssen[b]).

2. Die Uebersetzung der AG., der paulin. und kathol. Br. und der Apokalypse in der paris. und lond. Polyglotte ist von einem andern Verfasser, dessen Vaterland wahrscheinlich Cyrene war. Sie hält sich zum konstantinopolitanischen Texte[c]).

a) 1. Evang. s. Dom. n. J. Chr. conscriptum a quatuor Evangelistis ss. i. e. Matth., Marc., Luc. et Joh. Rom. in typogr. Medic. 591. fol. Eine 2. Ausg. arab. lat., mit einem neuen Titel 619. und 774. 2. Im arab. N. T. von *Erpenius*. Leyd. 616. 3. In der paris. Polygl. nach der 2. röm. Ausg. mit einigen Aenderungen des *Sionita* (Vgl. *Hug* §. 106.). 4. In der lond. Polygl. aus der pariser. 5. Im syrisch-arab. N. T. Rom. Druck d. Propag. 703. (§. 11. No. 7. der Ausgaben der Peschito). Ueber die Uebereinstimmung des röm., erp., par. und lond. Textes s. *Storr* de Evangg. arabicis. Tub. 775. 4.

b) *Hug* §. 104. ff. Vgl. *Bertholdt* S. 695.

c) *Hug* §. 108. ff.

VIII. Gothische Uebersetzung.

§. 22.

Von einer gothischen Uebersetzung fanden sich Anfangs nur die Evangelien vor in dem Codex argenteus, der zu Upsala aufbewahrt wird[a]), aus welchem sie in Druck gegeben wurden[b]).

Hierzu kamen noch Bruchstücke des Briefs an die Römer aus einem Cod. rescriptus der wolfenbüttler Bibliothek[c]).

Endlich sind neuerdings in Mailand bedeutende Ueberreste der paulinischen Briefe (jedoch ohne den Brief an die Hebräer) und zwei Bruchstücke des Matthäus entdeckt worden[d]).

Mehrere Gelehrte haben diese Uebersetzung fälschlich für fränkisch gehalten[e]). Aber die Natur der Sprache, in welcher griechische und lateinische Wörter sind, und die Vergleichung mit andern gothischen Sprachdenkmälern setzen die Sache ausser Zweifel[f]).

Der Verfasser derselben ist der gothische Bischof Ulphilas (fl. 359.), welchem die Geschichte die Erfindung einer gothischen Schrift und die Abfassung einer Bibelübersetzung zuschreibt[g]). Sie ist nach dem griechischen Urtexte, und zwar konstantinopolitanischer Beschaffenheit, gemacht, aber nach der lateinischen Uebersetzung geändert[h]).

a) Die Geschichte dieser berühmten Handschrift s. bei *Zahn* histor. krit. Einl. in Ulfilas Bibelübers. S. 39. ff. *von Ihre* diss. 1. de cod. argent. §. 14. 15. Das Vaterland desselben ist wahrscheinlich Italien. S. *Hug* §. 136.

b) Quatuor D. N. Jes. Chr. Evangg. verss. perantiquae duae, goth. sc. et anglo-sax., quarum illam ex celeberr. cod. argent. nunc primum deprompsit *Franc. Junius*, hanc ex codd. Mss. coll. emendatius recudi curavit *Thom. Mareschallus*, Anglus, cujus etiam observatt. in utramque vers. subnectuntur. Accessit et glossar. goth., cui praemittitur alphabet. goth., runicum etc. op. ejusd. *Franc. Junii*. Dord. 665. 4. ed. 2. Amst. 684. — D. N. Jes. Christi SS. Evangg. ab Ulfila, Gothorum in Moesia episcopo, circa ann. a n. Chr. CCCLX. ex graeco gothice translata, nunc cum parallelis verss. sueo-goth., norr. s. island. et vulg. lat. edita. Acc. Franc. Junii glossar. goth., lingua sueo-goth. moderna et antiqua locupl. et illustrat., cura et st. *Geo. Stirnhielmii*. Stockh. 671. 4. — SS. Evangg. vers. Goth., ex cod. argent. emend. atque suppl., cum interpret. lat. et annotatt. *Er. Benzelii* edidit, obss. suas adj. et grammatic. gothic. praemisit *Edw. Lye*. Ox. 750. 4. — Ulfilas gothische Bibelübers., die älteste germ. Urkunde, nach Ihrens Text; mit einer grammat. wörtlichen lat. Uebers. zwischen den Zeilen, sammt einer Sprachl. und einem Glossar, ausgearb. von *Fr. K. Fulda*, umgearb. von *W. F. H. Reinwald*, und den Text nach Ihrens genauer Abschrift der silb. Handschr. in Upsala sorgf. berichtigt, die Uebers. und Sprachl. verb. und ergänzt, auch mit Ihrens lat. Uebers. neben dem Texte, und mit einer vollst. Kritik und Erläut. in Anmerk. unter dems., sammt einer hist. krit. Einl. vers. und herausg. von *J. Chr. Zahn*. Weissenfels 808. 4.

c) Ulphilae vers. goth. nonnullorum capp. ep. ad Rom. e littura Mss. rescripti Biblioth. Guelpherb. cum variis monumentis ineditis eruit, commentatus est deditque foras *Franc. Ant. Knittel*. Brunsv. 762. 4. — Fragmenta vers. Ulphilanae, contin. particulas aliquot ep. Pauli ad Rom., haud pridem ex cod. rescr. Biblioth. Guelpherb. eruta et a *Fr. A. Knittel* edita, nunc cum aliquot annotatt. typis reddita a *J. Ihre*. Upsal. 763. 4. Wieder abgedr. in *Joh. ab Ihre* scripta vers. Ulphil. et linguam moeso-goth. illustrantia . . . una cum aliis scriptis similis argumenti ed. ab *Ant. Fr. Büsching*. Berol. 773. 4. Auch in der *zahnschen* Ausgabe. S. 263. ff.

d) Ulphilae partium ined. in Ambros. palimpsestis ab *Ang. Majo*

repertarum spec. conjunctis curis eiusd. *Maii* et *Car. Oct. Castillionaei* editum. Mediol. 819. 4. Ulphilae vers. goth. 2. Paul. ad Corinth. ep. quam ex Ambros. bibl. palimpsestis depromtam c. interpretat., adnotatt., glossario ed. *Castillionaeus.* Med. 829. 4. Vgl. Jen. Allg. Litt. Z. 831. Aug. Nr. 141.

e) Thes. epistol. *Lacrozianus* I. 49. II. 281. *Wetstein* prolegg. in N. T., s. *Michaëlis* Einleit. 498.

f) *Hug* §. 134. f. *Michaëlis* S. 500. ff.

g) *Socrat.* H. E. IV, 27. al. 33. *Sozomen.* H. E. VI, 37. *Jornand.* de rebus goth. c. 51.

h) *Hug* §. 139. ff. *Eichhorn* §. 87.

IX. Slavische Uebersetzung.

§. 23.

Die slavischen Bibelübersetzer Cyrillus und Methodius (I. §. 54.) bedienten sich beim N. T. griechischer Handschriften und zwar konstantinopolitanischen Ursprungs[a]).

Ob diese Uebersetzung späterhin nach der lateinischen umgeändert sei, ist streitig[b]).

a) So urtheilt *Hug* §. 143. nach *Alters* Vergleichung in dessen Ausg. des N. T. I. 1122. sqq. Etwas anders sind die Beobachtungen von *Dobrowsky* in *Michaëlis* n. or. bibl. VII. 158. ff.

b) *Hug* Einl. 1. Aufl. I. 436. vgl. 2. Aufl. S. 492. 3te Aufl. S. 523. *Eichhorn* §. 89.

Die Ausgaben der ganzen slav. Bibl. s. I. §. 54. Das N. T. Mosk. 663. fol. AG. u. Epp., ebend. 653. fol., die Evangg. 512. in der Wallachei u. 575. zu Wilna.

X. Lateinische Uebersetzungen.

1. Die alte vor Hieronymus.

§. 24.

Von dem Ursprunge und der Beschaffenheit der alten lateinischen Uebersetzung des N. T. gilt dasselbe, was I. §. 48. in Ansehung des A. T. angeführt worden, nur dass sie hier vollständiger in ihrer Mannigfaltigkeit[a]) vorhanden, und unmittelbar, und zwar sehr wörtlich, zum Theil noch hebraisirender, als der Urtext selber, ist. Sie ist ein schätzbares Denkmal der abendländischen Gestalt des Textes.

a) Matth. V, 16.: Luceat lumen vestrum coram hominibus, ut

videant bona facta vestra, et clarificent patrem vestrum, qui in coelis est. *Iren.* adv. haer. IV, 37. — Luceat lumen vestrum coram hominibus, ut videant opera vestra bona, et magnificent patrem vestrum, qui in coelis est. *Hilar. Pict.* tract. in Ps. LXV. — — Matth. VI, 31.: Nolite cogitare dicentes: quid edemus, aut quid bibemus, aut quid vestiemur? haec enim nationes quaerunt. *Cyprian.* de orat. dom. — Nolite solliciti esse dicentes: quid manducabimus et quid bibemus aut quo operiemur: haec enim omnia gentes inquirunt. *Augustin.* de op. Manich. c. 1. — — Matth. XI, 12.: A diebus enim Joannis baptistae regnum coelorum cogitur et cogentes diripiunt illud. *Ambros.* (l. V.) in Luc. c. 7. et de Cain et Abel c. 4. — A diebus autem Joannis regnum coelorum vim patitur et vim facientes diripiunt illud. *Hilar. Pict.* in Ps. VIII. N. 46. — A diebus Joannis regnum coelorum violentum est, et qui vim faciunt, diripiunt illud. *Optat. Milevit.* de schism. Don. III, 11. — — Col. II, 8.: Videte, ne quis vos depraedetur per philosophiam et inanem fallaciam. *Cyprian.* ep. LII. — Cavete, ne quis vos depraedetur per philosophiam et inanem seductionem secundum traditionem hominum et secundum elementa hujus mundi. *Ambros.* de fide I, 3. Comment. in Ps. CXVIII. serm. 22. c. 1. — Videte, ne quis vos spoliet per philosophiam et inanem deceptionem sec. trad. hom. *Hilar.* de Trin. I, 13. XII, 20. Mehr Beisp. s. b. *Hug* §. 113. *Eichhorn* §. 48. Letzterer behauptet auch von der Uebers. des N. T., dass sie nur eine durch Varianten veränderte sei. Er empfiehlt die Conjectur Usitata statt Itala, und behauptet den afrikanischen Ursprung dieser Uebersetzung, vornehmlich wegen ihrer Uebereinstimmung mit der sahidischen, woraus er schliesst, dass der Text aus Alexandrien dahin gekommen sei.

Ausgaben, ausser *Sabatier* bibliorum SS. latinae verss. antiquae Vol. III.: *Jos. Blanchini* evangelistarium quadrupl. lat. vers. antiquae. Rom. 749. fol. 2 Partt. *Joh. Martianay* Vulgata antiqua lat. Itala vers. Evang. sec. Matth. et ep. S. Jacobi etc. Paris. 695. 12. In den Ausgaben der Codd. graeco-lat. §. 51., in *Semlers* Paraphrasen, in *Matthäi's* Ausg. des N. T. *Jos. Dobrowsky* fragm. Pragense Evang. S. Marci vulgo autographi. Prag. 778. 4. *Alter* descript. Cod. caes. purp. aur. argent. Vind., quo contin. fragmenta lat. Lucae et Marci juxta vers. lat. antiquam Antehieronym., in *Paulus* n. Repert. III. 115. ff., und in den Memorab. VII. 58. ff. *Dav. Schulz* diss. de Cod. IV. Evang. Biblioth. Rhedigerianae, in quo vetus lat. vers. continetur. Vratisl. 814. 4.

Deren Tochter, die angelsächsische.

§. 25.

Die angelsächsische Uebersetzung des N. T., von wel-

cher die Evangelien bekannt sind, ist aus der altlateinischen geflossen[a]), und daher wahrscheinlich älter, als die des A. T. Der Verfasser sind wahrscheinlich mehrere gewesen, wenigstens sind die Evangelien von Mehrern übersetzt.

a) *Thom. Marshall* observatt. ad vers. angl. sax. p. 495. sqq.

Ausgaben: Evang. IV. saxon. et anglice, ex edit. *Matth. Parkeri.* Lond. 571. 4. Ausg. von *Will. d'Isle.* 1b. 638. 4. mit Fragm. des A. und N. T.; mit der goth. Uebers. durch *Th. Marshall.* S. §. 22.

2. Die von Hieronymus verbesserte.

§. 26.

Bei jener Verbesserung der altlateinischen Uebersetzung (I. §. 48.) nahm Hieronymus zuerst das N. T. vor[a]).

Er ging dabei so vorsichtig zu Werke, dass er nur alte griechische Handschriften, deren Text der altlateinischen Uebersetzung zum Grunde lag, zu Rathe zog[b]), und nur da änderte, wo der Sinn wesentlich verändert war[c]).

Diese verbesserte Uebersetzung des N. T. theilte mit der eigenen des Hieronymus vom A. T. dieselben Schicksale (I. §. 70—72.), dieselbe Verderbniss, dieselben kritischen Verbesserungsversuche und dieselben Ausgaben.

a) *Hieronym.* praef. in IV. Evangg. ad Damas.: Novum opus facere me cogis ex veteri, ut post exemplaria Scripturarum toto orbe dispersa quasi quidam arbiter sedeam, et quia inter se variant, quae sint illa, quae cum graeca consentiant veritate, decernam. Pius labor, sed periculosa praesumtio, judicare de caeteris, ipsum ab omnibus judicandum: senis mutare linguam, et canescentem jam mundum ad initia retrahere parvulorum. Quis enim doctus pariter vel indoctus, cum in manus volumen assumserit et a saliva, quam semel imbibit, viderit discrepare, quod lectitat, non statim erumpet in vocem, me falsarium, me clamans esse sacrilegum, qui audeam aliquid in veteribus libris addere, mutare, corrigere? Adversus quam invidiam duplex caussa me consolatur, quod et tu, qui summus sacerdos es, fieri jubes, et verum non esse quod variat, etiam maledicorum testimonio comprobatur. Si enim latinis exemplaribus fides est adhibenda, respondeant, quibus: tot enim sunt exemplaria paene, quot codices. Sin autem veritas est quaerenda de pluribus: cur non ad graecam originem revertentes, ea quae vel a vitiosis interpretibus male edita, vel a praesumtoribus imperitis emendata perversius, vel a librariis dormitantibus addita sunt, aut mutata, corrigimus? . . . . De Novo nunc loquor Testamento . . . . . Hoc certe quum in no-

stro sermone discordat, et diversos rivulorum tramites ducit: uno de fonte quaerendum est.

b) *Hieronym.* l. c.: Praetermitto eos codices, quos a Luciano et Hesychio nuncupatos paucorum hominum asserit perversa contentio: quibus utique nec in toto Veteri Instrumento post LXX interpretes emendare quid licuit, nec in Novo profuit emendasse: quum multarum gentium linguis Scriptura ante translata doceat falsa esse quae addita sunt. Igitur haec praesens praefatiuncula pollicetur quatuor Evangelia — codicum graecorum *emendata* collatione, sed *veterum*. Jedoch zog er vielleicht zuweilen auch noch andere zu Rathe, wie er im Commentar thut. Comment. in Matth. XXIV, 36.: In quibusdam latinis codicibus additum est *neque filius:* quum in graecis et maxime Adamantii et Pierii exemplaribus hoc non habeatur adscriptum.

c) *Hieronym.* praef. in Evangg.: Quae ne multum a lectionis latinae consuetudine discreparent, ita calamo temperavimus, ut his tantum, quae sensum videbantur mutare, correctis reliqua manere pateremur, ut fuerant.

Dritter Abschnitt.

Von der Kritik des Textes.

Erste Unterabtheilung.

Geschichte des Textes.

Erstes Capitel.

Geschichte der äussern Gestalt des Textes.

Urschriften der neutestamentlichen Bücher.

§. 27.

Diese für uns allerdings sehr wünschenswerthen Denkmäler sind schon sehr früh verloren gegangen, und es findet sich auch im tiefsten Alterthume keine Spur davon[a]).

Da es für die Kritik nicht unwichtig ist, sich richtige Vorstellungen von den Urschriften des zu beurtheilenden Textes zu machen: so müssen wir jenen Verlust durch die Belehrungen der alten Schriftkunde einigermassen zu ersetzen suchen[b]).

a) Die Stellen bei *Ignat.* ad Philadelph. §. 8.: ἐπεὶ ἤκουσα γάρ τινων λεγόντων, ὅτι ἐὰν μὴ ἐν τοῖς ἀρχαίοις εὕρω, ἐν τῷ εὐαγγελίῳ οὐ πιστεύω· καὶ λέγοντός μου αὐτοῖς, ὅτι γέγραπται· ἀπεκρίθησάν μοι, ὅτι πρόκειται. Ἐμοὶ δὲ ἀρχαῖά ἐστιν Ἰησοῦς Χριστός· τὰ ἄθικτα ἀρχαῖα ὁ σταυρὸς αὐτοῦ, καὶ ὁ θάνατος καὶ ἡ ἀνάστασις αὐτοῦ, καὶ ἡ πίστις ἣ δι' αὐτοῦ — und bei *Tertull.* de praescript. haeret. c. 36. (I. §. 22. Not. e.) sind fälschlich von apostolischen Autographen verstanden worden. *Michaëlis* Einl. I. 270. *Hug* I. §. 14. *Bertholdt* II. 416. *Griesbach* curae in hist. textus epist. Paul. sect. II. §. 4. sqq. Opp. II. 66. sqq. nebst *Gablers* Bemerkung in praef. p. XXVI. sq.

Sage im Chron. Alexandr., dass noch im 4. Jahrh. das eigenhändige Original des Evang. Johannis vorhanden gewesen zu Ephesus. *Hänlein* II. 11. f.

b) *Montfaucon* palaeogr. graec. Par. 708. fol. l. III. *Hug* I. §. 11. ff. §. 41. ff. *Eichhorn* IV. §. 16. ff.

Schreibmaterial, Schreiber, Schrift derselben.

§. 28.

Wahrscheinlich bedienten sich die neutest. Schriftsteller des ägyptischen Papiers (πάπυρος), und die Briefsteller des feinern augusteischen, welches sehr vergänglich war. Späterhin aber wurde das N. T. auf Thierhäute geschrieben[a]), und noch später auf Baumwollenpapier.

Die Schrift, deren man sich zum allgemeinen Gebrauche bediente, war noch die Uncialschrift; die kleinere sogenannte Cursivschrift ist erst im 10. Jahrhundert üblich geworden[b]).

Man schrieb gewöhnlich ohne Wortabtheilung und Interpunction, so wie auch ohne Accente, Spiritus und Jota subscriptum[c]).

Daher kommt es, dass in Handschriften und bei alten Bibelauslegern die Worte des N. T. zuweilen verschieden abgetheilt werden[d]).

Und daher stritt man sich über die Abtheilung der Sätze, und wich unter einander ab[e]).

Da die Alten sich sehr oft der Nachschreiber bedienten, wenn sie etwas aufsetzten, so lässt sich dieses auch von den neutest. Schriftstellern erwarten; und vom Apostel Paulus wissen wir es gewiss (Röm. XVI, 22. 1 Cor. XVI, 21. Col. IV, 18. 2 Thess. III, 17.; dagegen Gal. VI, 11.). Dadurch aber konnten Fehler in den Text kommen, welche nicht immer von den die Nachschrift durchgehenden Verfassern entdeckt und verbessert wurden.

a) *Hieronym.* ep. 141. (34. bei Vallarsi) von der Bibliothek des Pamphilus zu Cäsarea: — quam ex parte corruptam Acacius dehinc et Euzoius ejusdem Ecclesiae sacerdotes in membranis instaurare conati sunt. *Euseb.* vita Constantin. IV, 36. aus einem Briefe des Constantin an E.: *πρέπον γὰρ κατεφάνη τὸ δηλῶσαι τῇ σῇ συνέσει, ὅπως ἂν πεντήκοντα σωμάτια ἐν διφθέραις ἐγκατασκεύοις, εὐανάγνωστά τε καὶ πρὸς τὴν χρῆσιν εὐμετακόμιστα, ὑπὸ τεχνιτῶν καλλιγράφων καὶ ἀκριβῶς τὴν τέχνην ἐπισταμένων, γραφῆναι κελεύσειας.*

b) *Montfaucon* palaeogr. IV, 262. sq. Doch gibt es auch jüngere Handschriften mit Uncialschrift.

c) Zum grammatischen Gebrauche hatten die Griechen seit *Aristophanes* von Byzanz unter *Ptolemäus Epiphanes* Interpunction, s. *Montfaucon* p. 31. Auch kannte man die Schreibart in Stichen. *Joseph.* antiqq. l. XX. fin.: *ἐπὶ τούτοις δὲ καταπαύσω τὴν ἀρχαιολογίαν, βίβλοις μὲν εἴκοσι περιειλημμένην, ἓξ δὲ μυριάσι στίχων.* Vgl. *Martianay* prolegg. ad Hieronym. opp. I. IV, 3. *Morini* exercitatt. p. 444.

d) Phil. 1, 1. Gew. T.: *σὺν ἐπισκόποις*, Codd. 39. 67. 71. al. Chrysost. Theoph. Cassiod.: *συνεπισκόποις*. Phil. II, 4. G. T.: *ἕκαστος σκοπεῖτε*, And.: *ἕκαστοι σκοπεῖτε* oder *σκοποῦντες*, Cod. Boern. *ἑκάστοις σκοποῦντες*. Br. Jud. 6. G. T.: *ἀλλὰ ἀπολιπόντας*, Cod. Diez.: *ἀλλαπολιπόντας*.

e) *Ephiphan.* anc. c. 75. p. 80. ed. Petav. tadelt es, dass einige die Stelle Joh. I, 3. so abtheilen: *πάντα δι' αὐτοῦ ἐγένετο καὶ χωρὶς αὐτοῦ ἐγένετο οὐδέν*, und will so abgetheilt wissen: *πάντα δι' αὐτοῦ ἐγένετο, καὶ χωρὶς αὐτοῦ ἐγένετο οὐδέν, ὃ γέγονεν ἐν αὐτῷ. Chrysost.* homil. V. in Joann.: *Οὐ γὰρ δὴ τὴν τελείαν στιγμὴν τῷ οὐδὲ ἓν ἐπιθήσομεν κατὰ τοὺς αἱρετικούς* (die Macedonianer). *Ἐκεῖνοι γὰρ βουλόμενοι τὸ πνεῦμα κτιστὸν εἰπεῖν, φασὶν ὃ γέγονεν ἐν αὐτῷ, ζωὴ ἦν----διὸ ταύτην ἀφέντες, ἐπὶ τὴν νενομισμένην ἔλθωμεν ἀνάγνωσίν τε καὶ ἐξήγησιν· τίς δέ ἐστιν αὕτη; τὸ μέχρι τοῦ ὃ γέγονεν ἀναπαῦσαι τὸν λόγον· εἶτα ἀπὸ τῆς ἑξῆς λέξεως ἄρξασθαι τῆς λεγούσης· ἐν αὐτῷ ζωὴ ἦν. Griesb.* var. lect. ad h. l. *Hieronym.* ad Eph. 1, 5.: Dupliciter legendum, ut *caritas* vel cum superioribus vel inferioribus copuletur. Ad ep. ad Philem. 4—6.: Ambigue dictum, utrum gratias agat Deo suo semper, an memoriam ejus faciat in orationibus suis semper. Bisweilen geben die Ausleger an zweifelhaften Stellen die rich-

tige Interpunction an. *Theodoret.* ad 2 Cor. I, 3. IV, 4. Röm. IX, 22. Auch haben alte Handschriften hie und da einen Punct. *Marsh* Anmerkk. und Zusätze I. 456. ff.

Stichometrie, Interpunction, Accentuation.

§. 29.

Um das Jahr 462 theilte **Euthalius**, Diaconus zu Alexandria, den Text der Ap. Geschichte und Briefe in Zeilen (*στίχους*) ein, d. h. in Absätze, wie sie beim Vorlesen unterschieden werden sollten; und weil man die Zeilen abmass und zählte, so nannte man diese Eintheilung *στιχομετρία*[a]).

Diese Eintheilung fand vielen Beifall, und ging in die Handschriften über. Mehrere alte sind darnach eingerichtet[b]). Andere haben wenigstens die Zahl der Stichen am Ende angegeben; auch findet sich in manchen daneben die Zahl der *ῥήματα*, welches eine andere Benennung derselben oder die einer ähnlichen Eintheilung ist[c]).

Zur Ersparung des Raumes setzte man später die Stichen nicht mehr ab, sondern bezeichnete deren Ende mit einem Puncte[d]).

Hieraus entwickelte sich dann die eigentliche grammatische Interpunction, welche im 10. Jahrhundert allgemein üblich war. Aber sie war Anfangs sehr verschieden, und bediente sich verschiedener Zeichen[e]), bis sie endlich im 16. Jahrhundert eine festere Gestalt gewann[f]).

Euthalius war es auch, welcher die schon vorher, wenigstens beim **A. T.**[g]), übliche Accentuation allgemeiner machte durch seine stichometrische Ausgabe des **N. T.**[h]).

Indessen gibt es spätere Handschriften, welche noch nicht accentuirt sind, und erst im 10. Jahrhundert war die Accentuation allgemein in Gebrauch. Das Jota subscriptum wurde erst mit der Cursivschrift im 10. Jahrhundert üblich; aber oft erscheint es noch neben geschrieben[i]).

a) *Euthalius* erklärt sich selbst darüber in seinen Vorreden zum N. T. in *Zacagni* collectan. monum. vet. Eccles. gr. Rom. 698. 4. I. 403. sqq. und *Gallandi* bibl. patr. et antiqu. script. X. 199. sqq.: *στιχηδὸν συνθεὶς τούτων τὸ ὕφος κατὰ τὴν ἑαυτοῦ συμμετρίαν πρὸς εὔσημον ἀνάγνωσιν.* Vgl. *Wetstein* prolegg. ed. *Semler* p. 196. *J. G.*

Rosenmüller de fatis interpretat. litt. ss. in eccles. crist. IV. 4. sqq. *Hug* §. 44.

b) Z. B. cod. Cantabrig., wo sie so erscheint: AG. I, 1.
ΤΟΝΜΕΝΠΡΩΤΟΝΛΟΓΟΝΕΠΟΙΗΣΑΜΗΝ
ΠΕΡΙΠΑΝΤΩΝΩΘΕΟΦΙΛΕ
ΩΝΗΡΞΑΤΟΙΗ͞Σ͞ΠΟΙΕΙΝΤΕ
ΚΑΙΔΙΔΑΣΚΕΙΝΑΧΡΙΗΣΗΜΕΡΑΣ
ΑΝΕΛΗΜΦΘΗΕΝΤΕΙΛΑΜΕΝΟΣΤΟΙΣΑΠΟΣΤΟΛΟΙΣ
ΔΙΑΠΝ͞ΕΑΓΙΟΥΟΣΕΞΕΛΕΞΑΤΟΚΑΙΕΚΕΛΕΥΣΕ
ΚΗ͞ΡΥΣΣΕΙΝΤΟΕΥΑΓΓΕΛΙΟΝ.
Cod. Coislin. bei *Montfaucon* biblioth. Coislin. p. 259. Tit. II, 2. 3.
ΠΡΕΣΒΥΤΑΣ ΝΗΦΑΛΙΟΥΣ ΕΙΝΑΙ
ΣΕΜΝΟΥΣ
ΣΩΦΡΟΝΑΣ
ΥΓΙΑΙΝΟΝΤΑΣ ΤΗ ΠΙΣΤΕΙ
ΤΗ ΑΓΑΠΗ
ΤΗ ΥΠΟΜΟΝΗ
ΠΡΕΣΒΥΤΙΔΑΣ ΩΣΑΥΤΩΣ
ΕΝ ΚΑΤΑΣΤΗΜΑΤΙ ΙΕΡΟΠΡΕΠΕΙΣ
ΜΗ ΔΙΑΒΟΛΟΥΣ
ΜΗ ΟΙΝΩ ΠΟΛΛΩ ΔΕΔΟΥΛΩΜΕΝΑΣ
ΚΑΛΟΔΙΔΑΣΚΑΛΟΥΣ

c) *Hug* §. 44. *Eichhorn* §. 18. S. 162.

d) Cod. Cyprius. Matth. II, 21. f. bei *Montfaucon* palaeogr. gr. p. 232. *Ο δε εγερθεις. παρελαβε το παιδιον. και την μητερα αυτου. και ηλθεν εις γην Ισραηλ. ακουσας δε. οτι Αρχελαος βασιλευει επι της Ιουδαιας. αντ' Ηρωδου του πατρος αυτου. εφοβηθη εκει απελθειν.*

e) *Isidor.* Hisp. origg. I, 19.: Ubi in initio pronuntiationis necdum plena pars sensus est, et tamen respirare oportet, fit comma, id est particula sensus, punctumque ad unam literam ponitur et vocatur subdistinctio ab eo, quod punctum subtus, id est ad unam literam accipit. Ubi autem in sequentibus jam sententia sensum praestat, sed adhuc aliquid superest de sententiae plenitudine, fit colon mediamque literam puncto notamus et mediam distinctionem vocamus, qui punctum ad mediam literam ponimus. Ubi vero jam per gradus pronuntiando plenam sententiae clausulam facimus, fit periodus, punctumque ad caput literae ponimus, et vocatur distinctio i. e. disjunctio, quia integram separat sententiam. Interpunction des Cod. Basil. E.

f) *Ge. Fr. Rogall* de auctoritate et antiquitate interpunctionis in N. T. Regiom. 734.

g) *Epiphan.* de ponderibus et mens. c. 2.: *Υπειδὴ δέ τινες κατὰ προσωδίαν ἔστιξαν τὰς γραφάς, καὶ περὶ τῶν προσωδῶν τάδε· ὀξεῖα᾽, δασεῖα᾽, βαρεῖα᾽, ψιλὴ᾽, περισπωμένη᾽ κ. τ. λ.*

h) *Euthalius*: τήν τε τῶν πράξεων βίβλον ἅμα καὶ καθολικῶν ἐπιστολῶν ἀναγνῶναι κατὰ προσῳδίαν — — προσέταξας, ἀδελφὲ Ἀθανάσιε.
i) *Montfaucon* palaeogr. gr. p. 276. 278. 295.

Capitel und Verse.

§. 30.

Die heutige Capitel-Eintheilung des N. T. ist, wie die des A. T. (I. §. 78.), eine Erfindung des Cardinals Hugo, der sie in seiner Biblia cum postilla anbrachte, woraus sie dann auch in das griechische N. T. kam.

Im Alterthume kommen schon ziemlich früh κεφάλαια, capitula, vor[a]); nur sind es wahrscheinlich, wie die Capitula des Hieronymus im A. T. (I. §. 78. Not. c.), unbestimmte Abschnitte.

In der Mitte des 3. Jahrh. theilte Ammonius von Alexandrien, zum Behuf seiner Evangelien-Harmonie, den evangelischen Text in eine Menge kleiner Abschnitte, κεφάλαια, ein, welche auch Eusebius im 4. Jahrh. in seinen Canonibus evangelicis (einer Bearbeitung jener Harmonie) anwandte[b]).

In der spätern Zeit (vielleicht in Nachahmung der Eintheilung von Justinians Institutionen)[c]) wurden in den Evangelien grössere Abschnitte üblich, welche eigentlich, zum Unterschiede von jenen, τίτλοι, breves, heissen[d]), jedoch auch wohl κεφάλαια genannt werden[e]).

Die AG. und Briefe waren ebenfalls in κεφάλαια eingetheilt, und Euthalius trug in seine stichometrische Ausgabe des N. T. die Inhaltsanzeigen derselben ein, welche er bei den paulinischen Briefen schon vorfand, für die AG. und kathol. Br. aber selbst entwarf[f]).

Die Offenbarung theilte Andreas von Cappadocien in 24 λόγους und 72 κεφάλαια ein.

Die Eintheilung in Verse hat Rob. Stephanus zum Urheber, welcher sie in seiner Ausgabe vom Jahre 1551 anbrachte.

a) *Tertull.* ad uxor. II, 2.; de pudic. c. 16.; de carne Christi c. 19. *Dionys.* Alex. bei *Euseb.* H. E. VII, 25.

b) Eine Beschreibung dieser canones evangg. bei *Marsh* I. 469.

Sie finden sich im millschen N. T. herausgeg. von *Küster*, in den Ausg. von *Erasmus* und *Rob. Steph.* v. Jahr 1550.

c) *Caesarius*, Bruder des Gregorius von Nazianz, kennt nur noch die ammonianisch-eusebianischen Abschnitte, so wie auch *Epiphanius* (s. Not. d.). *Chrysostomus* scheint die *τίτλους* auch nicht zu kennen, da er darauf keine Rücksicht nimmt. *Euthymius* und *Theophylactus* kennen sie.

d) *Suidas* s. v. *τίτλος*: *Τίτλος διαφέρει κεφαλαίου· καὶ ὁ μὲν Ματθαῖος ἔχει τίτλους ξή, κεφάλαια τνέ. ὁ δὲ Μάρκος τίτλους μή, κεφάλαια τμβ'. ὁ δὲ Λουκᾶς τίτλους πγ', κεφάλαια τμή'. ὁ δὲ Ἰωάννης τίτλους ιή', κεφάλαια σλβ'.* Cod. L. *τὸ κατὰ Ματθ. εὐαγγ. ἔχει τίτλους ξή', καὶ κεφάλαια τνέ'. τὸ κατὰ Μάρκ. εὐαγγ. τίτλους μή', κεφάλαια σλδ'. τὸ κατὰ Λουκ. εὐαγγ. ἔχει τίτλους πγ', κεφάλαια τμβ'. τὸ κατὰ Ἰωάνν. εὐαγγ. ἔχει τίτλους ιή', κεφάλαια σλα'.* *Caesar.* dial. 1. resp. 39.: *Τέσσαρα ἡμῖν ὑπάρχει εὐαγγέλια, κεφαλαίων χιλίων ἑκατὸν ἑξήκοντα δύο.* *Epiphan.* ancor. c. 50. p. 54. *τέσσαρα εἰσὶν εὐαγγέλια, κεφαλαίων χιλίων ἑκατὸν ἑξήκοντα δύο.*

e) *Schott* §. 147. nimmt nach *Eichhorn* IV. 172. (?) noch zwischen den ammonianisch-eusebianischen *κεφαλαίοις* und den *τίτλοις* eine Art von *κεφαλαίοις* an; wahrscheinlich ein Missverständniss.

f) *Euthalius*: *Καθ' ἑκάστην ἐπιστολὴν προτάξομεν τὴν τῶν κεφαλαίων ἔκθεσιν, ἣν τῶν σοφωτάτων τινὶ καὶ φιλοχρίστων πατέρων ἡμῶν πεπονημένην.* Fälschlich hält *Wetstein* prolegg. p. 197. den Euthalius für den Erfinder der Eintheilung selbst. *Hug* §. 48. *Eichhorn* §. 20. Zahl der Capitel: AG. 40. Br. Jac. 6. 1. Petr. 8. 2. Petr. 4. 1. Joh. 7. 2. Joh. 1. 3. Joh. 1. Br. Jud. 4. Br. an die Röm. 19. 1. Cor. 9. 2. Cor. 11. Gal. 12. Eph. 10. Phil. 7. Coloss. 10. 1. Thess. 7. 2. Thess. 6. Hebr. 22. 1. Tim. 18. 2. Tim. 9. Tit. 6. Philem. 2.

Perikopen.

§. 31.

Schon sehr früh waren die neutest. Bücher (vielleicht in Nachahmung des A. T.) in Leseabschnitte (*περικοπαί*) eingetheilt[a]).

Euthalius führte in seiner stichometrischen Ausgabe eine Eintheilung in Leseabschnitte, wie es scheint, nach seiner eigenen Erfindung ein[b]).

In der Folge hob man gewisse Lesestücke aus, und schrieb sie in ein eigenes Buch zusammen, das man *ἐκλογάδιον*, und in Beziehung auf die Evangelien, *εὐαγγελιστάριον* nannte. Bei den Lateinern geschah diess schon im

5. Jahrhundert, bei den Griechen aber nicht vor dem 8. Jahrhundert[c]).

Der Ursprung unsrer heutigen evangelischen und epistolischen Perikopen, die man auf Alcuin zurückzuführen pflegt, ist noch nicht aufgeklärt[d]).

a) *Clem.* Alex. strom. VII. p. 750.: *μεγίστης δ' οὔσης τῆς περικοπῆς* (1 Cor. VI.). Vgl. l. III. p. 441.: *ἀναλέγονται δὲ καὶ οὗτοι ἐκ τινῶν προφητικῶν περικοπῶν.* Auch *Justin* und *Origenes* sprechen von Perikopen des A. T.; s. *Suiceri* thes. s. v. *περικοπή.* Nur gilt von diesen Perikopen wohl dasselbe, was von den ältesten Capiteln (§. 30.): wie denn Hieronymus auch wirklich *περικοπή* bei Origenes durch *capitulum* übersetzt.

b) *Euthalius: Τὴν τῶν ἀναγνώσεων ἀκριβεστάτην τομὴν — — ἡμεῖς τεχνολογήσαντες ἀνεκεφαλαιωσάμεθα.* — Zahl der euthalischen Lesestücke: AG. 16. Br. Jak. 2. 1. Petr. 2. 2. Petr. 1. 1. Joh. 2. 2. Joh. 1. 3. Joh. 1. Jud. 1. Röm. 5. 1. Cor. 5. 2. Cor. 4. Gal. 2. Eph. 2. Phil. 2. Coloss. 2. 1. Thess. 1. 2. Thess. 1. 1. Tim. 1. 2. Tim. 1. Tit. 1. Philem. 1. Bezeichnung derselben in den Handschriften durch *α* (*ἀρχή*) und *τ* (*τέλος*), durch die Zahl des Sonntags *ΣΑ*, *ΣΒ* u. s. w., oder das Wort *ἀνάγνωσμα.* Tafel derselben *συναξάριον*, *μηνολόγιον.* S. das Synaxarium und Menologium der Codd. KM. 262. 274. im Anhange von *Schott* N. T. Vol. 1.

c) *Hug* S. 269. *Bingham* origg. eccles. XIV, 3. 3.

d) *Rumpaei* comment. crit. ad libros N. T. §. 39. *Thameri* schediasma de origine et dignitate pericoparum. 716. 4.

Ueber- und Unterschriften.

§. 32.

Die Ueberschriften der neutest. Bücher sind nicht von den Verfassern, sondern von den spätern Lesern hinzugesetzt. Diess erhellet 1. aus ihrer Beschaffenheit, vermöge deren sie sich, wenigstens zum Theil, nicht für die Verfasser, ihren Zweck und ihr Verhältniss zu den ersten Lesern schicken[a]); 2. aus ihrer Verschiedenheit in den Handschriften[b]); 3. aus Zeugnissen der Kirchenlehrer[c]). Nur die Evangelisten mögen ihren Berichten den Titel *εὐαγγέλιον* vorgesetzt haben[d]), wozu man dann die Unterscheidung *κατὰ Ματθαῖον* u. s. w. setzte.

Die Unterschriften waren Anfangs nichts als die Wiederholung der Ueberschriften; nachher aber fügte man, aus

Ueberlieferung und Vermuthung, historische Nachrichten bei[e]).

Euthalius trug solche, zum Theil unrichtige Angaben enthaltende Unterschriften ebenfalls in seine stichometrische Ausgabe ein, und zwar benutzte er dabei die Angaben der Synopsis script. Und so haben sie sich in den Handschriften fortgepflanzt[f]).

a) Z. B. *πράξεις τῶν ἀποστόλων — ἡ πρὸς Κορινθίους ἐπιστολὴ πρώτη — Ἰωάννου ἐπιστολὴ πρώτη.*

b) Z. B. *αἱ πράξεις τῶν ἁγίων ἀποστόλων — Λουκᾶ εὐαγγελιστοῦ πράξεις ἀποστόλων — αἱ πράξεις τῶν ἀποστόλων τοῦ ἁγίου Λουκᾶ τοῦ εὐαγγελιστοῦ — πράξεις τῶν ἁγίων ἀποστόλων, συγγραφεῖσαι ὑπὸ Λουκᾶ τοῦ εὐαγγελιστοῦ.*

c) *Tertull.* adv. Marc. IV, 2.: Contra Marcion Evangelio, scilicet suo, nullum adscribit auctorem, quasi non licuerit illi titulum quoque adfingere, cui nefas non fuit ipsum corpus evertere. Vgl. c. 5.: Dico itaque apud illas (ecclesias) nec solas jam apostolicas, sed apud universas, quae illis de societate sacramenti confoederantur, id Evangelium Lucae ab initio editionis suae stare. IV, 11: — epistola, quam nos ad Ephesios praescriptam habemus, haeretici vero ad Laodicenos. c. 17.: ecclesiae quidem veritate epistolam istam ad Ephesios habemus emissam, non ad Laodicenos; sed Marcion ei titulum aliquando interpolare gestiit, quasi et in isto diligentissimus explorator. Nihil autem de titulis interest. *Chrysostom.* homil. I. in ep. ad Rom. *Μωϋσῆς μὲν πέντε βιβλία συγγράψας, οὐδαμοῦ τὸ ὄνομα τὸ ἑαυτοῦ τέθεικεν, οὐδὲ οἱ μετ' ἐκεῖνον τὰ μετ' ἐκεῖνον συνθέντες, ἀλλ' οὐδὲ Ματθαῖος, οὐδὲ Ἰωάννης, οὐ Μάρκος, οὐ Λουκᾶς· ὁ δὲ μακάριος Παῦλος πανταχοῦ τῶν ἐπιστολῶν αὐτοῦ τὸ ὄνομα αὐτοῦ προτίθησι.*

d) *Chrysostom.* homil. I. in Matth. praef.: *διὰ τοῦτο εὐαγγέλιον τὴν ἱστορίαν ἐκάλεσεν.*

e) Z. B. *εὐαγγέλιον κατὰ Ματθαῖον – τέλος τοῦ κατὰ Ματθ. εὐαγγελίου . . . . ἐξεδόθη ὑπ' αὐτοῦ* s. *ἐγράφη . . . . ἐν Ἱερουσαλὴμ* s. *Παλαιστίνῃ* s. *ἀνατολῇ . . . . τῇ ἑβραΐδι διαλέκτῳ* s. *ἑβραϊστὶ . . . . μετὰ χρόνους ἡ΄ τῆς τοῦ Χριστοῦ ἀναλήψεως . . . . ἡρμηνεύθη δὲ ὑπὸ Ἰακώβου ἀδελφοῦ τοῦ κυρίου* s. *ὑπὸ Ἰωάννου.*

f) Falsch ist: *πρὸς Γάλατας ἐγράφη ἀπὸ Ῥώμης. πρὸς Θεσσαλονικεῖς α΄. β΄. ἐγράφη ἀπὸ Ἀθηνῶν. πρὸς Κορινθίους α΄. ἐγράφη ἀπὸ Φιλίππων.* Vgl. *Paley* horae Paulin., deutsche Uebers. S. 325. f.

Folgerungen hieraus für die Kritik des Textes.

§. 33.

Demnach gehört zum Texte des N. T., welchen die Kritik zu beurtheilen und herzustellen hat, nichts, als was

durch die blossen Buchstaben, ohne Wortabtheilung, Interpunction und Accentuation, bezeichnet ist; und ausserwesentlich sind Capitel- und Versabtheilung, Ueber- und Unterschriften.

Zweites Capitel.

Geschichte des Textes selbst.

I. Des ungedruckten.

Er ist von groben Verfälschungen frei geblieben.

§. 34.

Die Katholischen haben bei ihrer Achtung für die Geschichte sich grober, weitgreifender Text-Verfälschungen enthalten; und bei dem schon früh hergestellten Zusammenhange der katholischen Kirche wären solche auch nicht wohl möglich gewesen. Sie selbst sind in dieser Hinsicht äusserst wachsam gegen die Ketzer, denen sie, zum Theil mit Unrecht, Schriftverfälschungen vorwerfen[a]).

Mit Recht wird Marcion beschuldigt, das Evang. Lucä und die paulinischen Episteln verfälscht zu haben[b]).

Wie er mit dem Evang. Lucä verfahren ist, werden wir unten sehen (§. 70. ff.). In Ansehung der paulinischen Briefe sind die Beschuldigungen der Kirchenschriftsteller zum Theil allerdings ungegründet, indem Marcion entweder richtige, oder anderwärts vorkommende Lesarten hatte, oder nur unschuldige Fehler las[c]).

Aber andern Lesarten, und besonders gewissen Auslassungen, werden nicht nur häretische Absichten untergelegt[d]), sondern mehrere sind auch von der Art und so bedeutend, dass sie nicht anders als wie absichtliche Verfälschungen zu betrachten sind[e]).

In andern Angaben widersprechen sich Tertullian und Epiphanius. Jener führt aus den Br. an die Thess.

nur kleine Verfälschungen an, dieser erklärt diese Briefe für ganz verderbt (p. 371. ed. Petav.); jener klagt im Br. an die Philipp. über kleine Verfälschungen (c. 20.), und erklärt den Br. an Philem. für ganz unversehrt (c. 21.); dieser erklärt beide für ganz verderbt (p. 373. sq.) *f*).

a) *Iren.* adv. haer.: IV, 6, 1.: *Nemo cognoscit filium nisi pater, neque patrem quis cognoscit nisi filius et cui voluerit filius revelare.* Sic et Matthaeus (XI, 27.) posuit et Lucas (X, 22.) similiter, et Marcus idem ipsum. Joannes enim praeterit locum hunc. Hi autem, qui *peritiores Apostolis* volunt esse, sic describunt: *Nemo cognovit patrem nisi filius, nec filium nisi pater et cui voluerit filius revelare:* et interpretantur, quasi a nullo cognitus sit verus Deus ante Domini nostri adventum, et eum Deum, qui a Prophetis sit annuntiatus, dicunt non esse patrem Christi. Vgl. aber *Justin.* M. apol. II, 95. — *Tertullian.* de carne Christi c. 19.: Quid est ergo: *non ex sanguine, neque ex voluntate viri, sed ex Deo nati sunt?* Hoc quidem capitulo ego potius utar, quum adulteratores ejus obduxero. Sic enim scriptum esse contendunt, non: *non ex sanguine, nec ex carnis voluntate, nec ex viri, sed ex Deo natus est:* quasi supra dictos credentes in nomine ejus designet. (Das *non* muss zweimal gelesen werden.) Aber die häretische Lesart ist die richtige. — *Ambros.* de fide V, 8.: Scriptum est, inquiunt (*Ariani*): *De die autem illo et hora nemo scit, neque angeli coelorum, nec filius, nisi solus pater.* Primum veteres non habent codices graeci, *quod nec filius scit.* Sed non mirum, si et hoc falsarunt, qui scripturas interpolavere. Vgl. aber die var. lect. zu Matth. XXIV, 36. und Marc. XIII, 32. — *Ambros.* de spir. sancto III, 11.: Ipse Dominus dixit in Evangelio (Joh. III, 6.): *quoniam Deus spiritus est.* Quem locum ita expresse Ariani testificamini esse de spiritu, ut eum de vestris codicibus auferatis; atque utinam de vestris et non etiam de ecclesiae codicibus tolleretis. Aber s. d. var. lect. zu Joh. III, 6.

b) *Iren.* adv. haer. I, 27, 2.: — — Apostoli Pauli literas abscidit, auferens quaecunque manifeste dicta sunt ab Apostolo de eo Deo, qui mundum fecit, quoniam hic pater Domini nostri J. C., et quaecunque ex Propheticis memorans Apostolus docuit, praenuntiantibus adventum Domini. *Tertull.* adv. Marc. l. V. *Epiphan.* adv. haeres. XLII. §. 9.: τινὰ περιτέμνων, τινὰ δὲ ἀλλοιώσας κεφάλαια. Vergebens haben ihn zu vertheidigen gesucht: *Löffler* Marcionem Pauli epp. et Lucae evang. adulterasse dubitatur. 788. in *Velthusen, Kuinöl* et *Ruperti*: commentatt. theol. I, 180. sqq. *Schelling* de Marcione epp. Paulinarum emendatore. 795. *Eichhorn* Einl. III, 1. S. 35.

c) Gal. II, 5. *Marc.* richtig: οἷς οὐδέ. *Tertull.* (l. V, 3.) mit andern lat. Zeugen liess es aus. 2 Cor. IV, 4. wirft ihm *Tertull.* l. V. c. 11. die Verbindung der Worte ὁ θεὸς τοῦ αἰῶνος τούτου vor, welche

allein richtig ist. 1 Thess. II, 15. *Marc.* *τοὺς ἰδίους προφήτας*, mit text. rec.; *Tertull.* c. 15. *τοὺς προφήτας*. Gal. V, 9. *Marc.* mit D E Vulg. etc. *δολοῖ*, *Epiph.* *ζυμοῖ*. 1 Cor. X, 19. *Marc.* *ὅτι ἱερόθυτόν τί ἐστιν ἢ εἰδωλόθυτόν τί ἐστιν*; *Epiph.* *ὅτι εἰδωλόθυτόν τί ἐστιν*; text. rec. *ὅτι εἰδωλόν τί ἐστιν*; *ἢ ὅτι εἰδωλόθυτόν τί ἐστιν*; Vgl. var. lect. b. *Griesbach.* 1 Cor. XIV, 19. *Marc.* mit *Ambros. t. r.* *διὰ τὸν νόμον* st. *διὰ τοῦ νοός μου*. 1 Cor. IX, 8. *Marc.* *εἰ καὶ ὁ νόμος Μωσέως ταῦτα οὐ λέγει*, wo das *εἰ* wahrscheinlich aus *ἤ* entstanden war, denn V, 10. las *Marc.* Eph. V, 31. liess *Marc.* *τῇ γυναικί* aus, ein sinnloser Schreibfehler.

d) Lesart 1 Cor. XV, 45. *ὁ ἔσχατος κύριος* st. *ὁ ἔσχατος Ἀδάμ* hatte nach *Tertull.* c. 10. den Grund: ne si et Dominum novissimum haberet Adam, et ejusdem Christum defenderemus in Adam novissimo, cujus et primum. 2 Thess. I, 8. liess *Marc.* aus *ἐν πυρὶ φλογός*, ne scilicet nostratem Deum faceret (*Tertull.* c. 16.). Eph. II, 15. *Marc.* *τὴν ἔχθραν ἐν τῇ σαρκί* (ohne *αὐτοῦ*), ut inimicitiae daret carnem quasi carnali vitio, non Christo aemulae. — — cujus supra sanguinem confessus es, hic negas carnem (*Tertull.* c. 17.). Eph. II, 20. liess *Marc.* *καὶ προφητῶν* aus: timuit scilicet, ne et super veterum prophetarum fundamenta aedificatio nostra constaret in Christo (*Tertull.* c. 17.). Col. I, 15. liess M. *πρωτότοκος πάσης κτίσεως* und den ganzen 16. Vs. weg: haec enim Marcioni displicere oportebat (*Tertull.* c. 9.).

e) Gal. III, 6—9. fehlte nach *Tertull.* c. 3. und *Hieron.* comment. in ep. ad Gal. ad h. l. Von Gal. III, 14. führt *Tertull.* l. c. nur den zweiten Theil an: *ἐλάβομεν οὖν τὴν ἐπαγγελίαν τοῦ πνεύματος διὰ τῆς πίστεως*. Hierauf folgte Gal. III, 26. *πάντες γὰρ υἱοί ἐστε τῆς πίστεως*. *Tertull.* l. c.: Quum adjicit: *omnes enim filii estis fidei*, ostenditur, quid supra haeretica industria eraserit, mentionem sc. Abrahae. Hierauf folgte Gal. IV, 3. *Tertull.* c. 4.: Adhuc *secundum hominem* dico (aus V, 15.), dum *essemus* parvuli etc. Atquin non est hoc humanitus dictum, non enim exemplum est, sed veritas. Von Gal. IV, 4. liess *Marc.* *γενόμενον ἐκ γυναικός*, *γενόμενον ὑπὸ νόμον* weg. Cap. IV, 21—31. liess er aber grossentheils stehen, und half sich mit der Annahme einer Allegorie nach V, 24., jedoch strich er V, 27—30. weg. — 2 Cor. IV, 13. liess *Marc.* nach *Epiph.* die Worte weg: *κατὰ τὸ γεγραμμένον· ἐπίστευσα, διὸ ἐλάλησα*. Auch *Tertull.* erwähnt sie nicht. — Nach Anführung von Röm. II, 2. sagt *Tertull.* c. 13.: Quantas autem foveas in ista vel maxime epistola Marcion fecerit, de nostri instrumenti integritate parebit. Mihi sufficit, quae proinde eradenda non vidit, quasi negligentias et caecitates ejus accipere, und fährt dann mit Cap. II, 16. fort, so dass das dazwischen Liegende gefehlt zu haben scheint. Aber *Epiphanius* führt Cap. II, 12. an. Nach Röm. VIII, 11. sagt *Tertull.* c. 14.: Salio et hic amplissimum abruptum intercisae scripturae, sed apprehendo testimonium

perhibentem Apostolum Israeli, quod quidem zelum Dei habeant (Röm. X, 1—4.). — — Atquin exclamat: *O profundum divitiarum* etc. (Röm. XI, 33.). Unde illa eruptio? Ex recordatione scilicet scripturarum, quas retro revolverat, ex contemplatione sacramentorum, quae supra disseruerat in fidem Christi ex lege venientem. Haec si Marcion de industria erasit, quid Apostolus ejus exclamat? Cap. X, 5. — XI, 32. fehlte ganz, und auf X, 4. folgte XI, 33. *Epiphanius* führt zwischen Cap. VIII, 4. und XIII, 8. bloss X, 4. an. — Eph. III, 9. *Marc.* τῷ θεῷ, τῷ τὰ πάντα κτίσαντι, ohne ἐν und διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ (*Tertull.* c. 18.). Cap. V, 31. liess *Marc.* weg: καὶ προσκολληθήσεται πρὸς τὴν γυναῖκα αὐτοῦ (*Tertull.* c. 18.; nach *Epiphan.* Schol. III. p. 318. aber war bloss γυναικί [gew. T. πρὸς τ. γ. αὐτ.] weggelassen.). Cap. VI, 2. liess er weg: ἥτις ἐστὶν ἐντολὴ πρώτη ἐν ἐπαγγελίᾳ (*Tertull.* l. c.).

f) Wahrscheinlich erlaubten sich die Marcioniten fortwährend Aenderungen. Noch klagt *Origenes* comment. in ep. ad Rom. ad XVI, 25. über eine grosse Verfälschung: Caput hoc (XVI, 25—27.) Marcion, a quo scripturae evangelicae atque apostolicae interpolatae sunt, de hac epistola penitus abstulit. Et non solum hoc, sed et ab eo, ubi scriptum est: omne autem, quod non ex fide est, peccatum est (XIV, 23.), usque ad finem cuncta dissecuit.

Vgl. *Hahn* d. Evang. Marcions. S. 47. ff. *Neander* gnost. Systeme. S. 317. ff.

Frühe Entstehung falscher Lesarten.

§. 35.

Ausser den natürlichen Veranlassungen zur Entstehung falscher Lesarten wirkte noch zur Verderbniss des Textes mit die geringe Achtung der Christen in den ersten Jahrhunderten für den Buchstaben, und die Willkür, mit welcher Manche sich Aenderungen erlaubten. Schon früh waren falsche Lesarten eingedrungen[a]). Hingegen als man in der spätern Zeit durch dogmatische Streitigkeiten und exegetische Bemühung mehr Sorgfalt für den Text gewann, hörte jene Ungebundenheit auf[b]).

a) *Dionys.* v. Corinth b. Euseb. H. E. IV, 23.: ἐπιστολὰς γὰρ — — ἔγραψα· καὶ ταύτας οἱ τοῦ διαβόλου ἀπόστολοι ζιζανίων γεγέμικαν, ἃ μὲν ἐξαιροῦντες, ἃ δὲ προσπιθέντες — — οὐ θαυμαστὸν ἄρα εἰ καὶ τῶν κυριακῶν ῥᾳδιουργῆσαί τινες ἐπιβέβληνται γραφῶν. *Clem.* Alex. strom. l. IV. c. 6. p. 490. ed. Sylb.: *Μακάριοί, φησιν, οἱ δεδιωγμένοι ἕνεκεν δικαιοσύνης, ὅτι αὐτοὶ υἱοὶ θεοῦ κληθήσονται·* ἢ, ὥς τινες τῶν μετατιθέντων τὰ εὐαγγέλια, *Μακάριοί, φησιν, οἱ δεδιωγ-*

μένοι ὑπὸ τῆς δικαιοσύνης, ὅτι αὐτοὶ ἔσονται τέλειοι· Origen. comment. in Matth. XV, 671. ed. Ruaei: *Νυνὶ δὲ δηλονότι πολλὴ γέγονεν ἡ τῶν ἀντιγράφων διαφορά, εἴτε ἀπὸ ῥαθυμίας τινῶν γραφέων, εἴτε ἀπὸ τόλμης τινῶν μοχθηρᾶς τῆς διορθώσεως τῶν γραφομένων, εἴτε καὶ ἀπὸ τῶν τὰ ἑαυτοῖς δοκοῦντα ἐν τῇ διορθώσει προστιθέντων ἢ ἀφαιρούντων.* Origenes eigene Leichtfertigkeit im Emendiren bei Joh. I, 28. Comment. in Joann. VI, 140. *Epiphan.* ancor. c. 31. ed. Petav. II, 36.: *Ἀλλὰ καὶ ἔκλαυσε (ὁ Ἰησοῦς), κεῖται ἐν τῷ κατὰ Λουκᾶν εὐαγγελίῳ, ἐν τοῖς ἀδιορθώτοις ἀντιγράφοις. Ὀρθόδοξοι δὲ ἀφείλοντο τὸ ῥητόν, φοβηθέντες καὶ μὴ νοήσαντες αὐτοῦ τὸ τέλος καὶ τὸ ἰσχυρότατον.*

b) *Griesbach* histor. text. graec. epp. Paul. in Opusc. II, 129. *Rink* lucubr. crit. p. 10.

Entstehungsarten derselben.

§. 36.

Es finden hier dieselben Statt, wie beim Texte des A. T., vgl. I. §. 83. ff.

I. Durch Irrthum, 1. des Gesichts: Verwechselung der Buchstaben, Versetzung der Wörter, Auslassung von Wörtern und Sätzen per *ὁμοιοτέλευτον*, oder auch Wiederholung [a]).

2. Durch Irrthum des Gehörs, besonders durch den Itacismus der Aussprache [b]).

3. Durch Irrthum des Gedächtnisses: Versetzung der Wörter, Vertauschung der Synonymen [c]).

4. Durch Irrthum des Verstandes: falsche Wortabtheilung, falsches Lesen der Abkürzungen, Aufnahme von Glossen und Parallelen in den Text [d]).

II. Durch Absicht, 1. indem man die Sprache berichtigen, verschönern und verdeutlichen wollte [e]).

2. Indem man geschichtliche, geographische, archäologische und dogmatische Anstösse wegräumte, und Dogmen in den Text trug [f]).

3. Liturgische Zusätze oder Weglassungen [g]).

a) Marc. V, 14.: *ἀνήγγειλαν* st. *ἀπήγγειλαν*. AG. XXVII, 6.: *ἀνεβίβασεν* st. *ἐνεβίβασεν*. Röm. XII, 13.: *μνείαις* st. *χρείαις*. Röm. I, 13.: *καρπόν τινα* (gew. T.) st. *τινὰ καρπόν*. Röm. IX, 11.: *τοῦ θεοῦ πρόθεσις* st. *πρ. τ. θ.* Matth. V, 19. lassen D. u. a. Codd. Alles aus, was nach dem ersten *ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν* folgt. Matth. X,

23.: *φεύγετε εἰς τὴν ἄλλην* (gew. T.) st. *φεύγετε εἰς τὴν ἑτέραν, κἂν ἐκ ταύτης διώκωσιν ὑμᾶς, φεύγετε εἰς τὴν ἄλλην* (Vgl. dagegen *Fritzsche* z. d. St.). Röm. XIV, 6. lassen A B C D E F G u. a. Zeugen die Worte *καὶ ὁ μὴ φρονῶν — — φρονεῖ* weg. Matth. XXVII, 35. findet hingegen diese Annahme aus andern Gründen nicht Statt. Luc. VII, 21.: *ἐχαρίσατο τὸ βλέπειν* st. *ἐχ. βλ.* Luc. IX, 49. *ἐκβάλλοντα τὰ δαιμόνια* st. *ἐκβ. δαιμ.*

b) Röm. II, 17.: *ἴδε* st. *εἰ δέ.* 1 Joh. IV, 2.: *γινώσκεται* st. *γινώσκετε.* Matth. XXVII, 6.: *κενῷ* st. *καινῷ.* 1 Cor. X, 13. *ἤλειφεν* (Cod. Alex.) st. *εἴληφεν.* 1 Petr. II, 3.: *χριστός* (Cod. Diez.) st. *χρηστός.* AG. XVII, 31.: *εἰκουμένην* st. *οἰκουμένην.* AG. V. 19.: *ἤνυξε* (Cod. Diez.) st. *ἤνοιξε.* — Luc. III, 35. *ῥαγάβ* st. *ῥαγοῦ, φαλέγ* st. *φαλέκ.* Röm. I, 30.: *κακολάλους* (Cod. D.) st. *καταλάλους.*

c) Matth. XX, 10.: *ἀνὰ δηνάριον καὶ αὐτοὶ* st. *κ. αὐ ἀν. δην.* Joh. XVI, 22.: *νῦν μὲν λύπην* st. *λύπην μὲν νῦν.* XVIII, 7.: *ἐπηρώτησεν αὐτούς* st. *αὐτ. ἐπ.* Matth. IX, 8.: *ἐθαύμασαν* st. *ἐφοβήθησαν.* 1 Cor. XII, 20.: *νυνί* st. *νῦν.* AG. XX, 28.: *θεοῦ* (gew. T.) st. *κυρίου.* Offenb. XVII, 17.: *ἄχρι τελεσθῇ τὰ ῥήματα* (gew. T.) st. *ἄχρι τελεσθήσονται οἱ λόγοι.* 1 Petr. III, 13.: *μιμηταί* (gew. T.) st. *ζηλωταί.* Röm. II, 16.: *ᾗ* st. *ὅτε.* AG. IX, 26.: *εἰς* st. *ἐν.* AG. XVI, 40.: *εἰς* (gew. T.) st. *πρός.* AG. XVIII, 2.: *ἀπό* st. *ἐκ* u. dgl. m.

d) Phil. I, 1.: *συνεπισκόποις* st. *σὺν ἐπισκόποις.* 2 Cor. XII, 19.: *τὰ δέ* st. *τάδε.* 1 Tim. III, 16. statt *ΘΣ* las man *ΟΣ, Ο*, oder umgekehrt. AG. I, 12. nach *σαββάτου ἔχον ὁδόν* liest Cod. 40.: *τοσοῦτον ὂν τὸ διάστημα, ὅσον δυνατὸν Ἰουδαῖον περιπατῆσαι ἐν σαββάτῳ.* Röm. VIII, 28.: nach *συνεργεῖ*, Codd. AB.: *θεός.* 2 Cor. VIII, 4. nach *ἁγίους*, gew. T.: *δέξασθαι ἡμᾶς.* Im Cod. Cant. bei Matth. XXVI, 60. ist das grammatische Zeichen *τὸ ἐξῆς* aufgenommen. Vgl. *Credner* Beitr. I, 461. Matth. XXVII, 35. ergänzt aus Joh. XIX, 24. AG. IX, 5. f. aus XXVI, 14.

e) Wegschaffung der alexandrin. Conjugationsformen *εἶπαν, ἦλθαν, ἔπεσαν* u. a. Offenb. II, 20.: f. *τὴν γυναῖκα - - τὴν λέγουσαν* (gew. T.) st. *τὴν γ. - - ἡ λέγουσα.* Offenb. IV, 1.: *λέγουσα* (gew. T.) st. *λέγων.* Joh. I, 14.: *πλήρη* (Cod. D.) st. *πλήρης.* Matth. VII, 25. ausgel. *αὐτῆς.* XIV, 25.: *οὐκ ἔτι οὐ μὴ πίω* st. *οὐ μὴ προσθῶ πιεῖν.* Luc. VIII, 31.: *παρεκάλει* st. *παρεκάλουν.* 1 Cor. IV, 6. *ἵνα - - φυσιῶσθε* st. *ἵνα - φυσιοῦσθε.* Luc. VI, 38.: *ᾧ γὰρ μέτρῳ μετρεῖτε* st. *τῷ γὰρ αὐτῷ μέτρῳ ᾧ μετρεῖτε.* Matth. XV, 32.: *ἡμέρας τρεῖς* st. *ἡμέραι τρεῖς.* Marc. VIII, 31. *ὑπό* st. *ἀπό.* Luc. I, 64.: statt *ἀνεῴχθη τὸ στόμα αὐτοῦ παραχρῆμα καὶ ἡ γλῶσσα αὐτοῦ*, Codd.: *ἀν. τ. στ. αὐτ. παρ. καὶ ἐλύθη ὁ δεσμὸς τῆς γλώσσης αὐτοῦ.* Marc. XII, 23. statt *ἐν τῇ ἀναστάσει, ὅταν ἀναστῶσιν*, mehrere Codd. bloss *ἐν τῇ ἀναστάσει.* 1 Petr. II, 20. st. *κολαφιζόμενοι*, Codd. *κολαζόμενοι.*

f) Marc. II, 26.: *ἐπὶ Ἀβιάθαρ τοῦ ἀρχιερέως* liess man entweder ganz weg, oder zum Theil, oder änderte den Namen in Abimelech

(Vgl. 1 Sam. XXI, 1.). Matth. XXVII, 9. lassen Codd. Ἱερεμίου weg, And. lesen Ζαχαρίου. Marc. XV, 25.: ἕκτη st. τρίτη nach Joh. XIX, 14. und hier τρίτη st. ἕκτη. Joh. I, 28. st. Βηθανίᾳ gew. T. nach Orig. Βηθαβαρᾷ. Marc. X, 12.: ἐξέλθῃ ἀπὸ τοῦ ἀνδρός st. ἀπολύσῃ τὸν ἄνδρα αὐτῆς. Joh. VII, 39.: οὔπω γὰρ ἦν πνεῦμα ἅγιον, Zusatz: ἐπ' αὐτοῖς, oder δεδομένον, oder δοθέν u. dgl. Matth. V, 22. lassen Viele εἰκῇ weg. Luc. II, 33.: Ἰωσήφ st. ὁ πατὴρ αὐτοῦ. Marc. XIII, 32. ausgel. οὐδὲ ὁ υἱός. Marc. VII, 13. zuges. τῇ μωρᾷ. 1 Joh. V, 7. von den drei Zeugen.

g) Matth. IV, 12. u. öfter ὁ Ἰησοῦς eingeschoben; VI, 13. Zusatz der Doxologie; XIII, 23. Zus. ὁ ἔχων ὦτα κ. τ. λ.; ἀμὴν am Schlusse der Bücher.

Griesbachs Recensionen-System.

§. 37.

Griesbach bemerkte in den Handschriften und Uebersetzungen des N. T., so wie auch in den Anführungen der Kirchenväter, gewisse Eigenthümlichkeiten des Textes im Ganzen, wornach er die ganze Masse kritischer Zeugen in drei Parthien vertheilte, und dadurch das kritische Stimmenabhören vereinfachte. Er nannte die verschiedenen Textes-Eigenthümlichkeiten **Recensionen**, und nahm deren folgende drei an:

1. Die **occidentalische** Recension, deren Zeugen und Denkmäler sind: **Tertullianus, Cyprianus, Irenäus** lat. Uebers., **Ambrosius, Augustinus** u. A.; die lat. **Uebersetzungen** vor Hieronymus, die **sahidisch-koptische** und **hierosolymitanisch-syrische**; die **Handschriften** der Evangg. **D** 1. 13. 69. 118. 124. 131. 157., der paul. Br. **D E F G.** Ihr Charakter ist exegetisch, sie enthält Glossen und Umschreibungen, und hebraisirt am stärksten.

2. Die **alexandrinische** Recension, deren Zeugen und Denkmäler sind: **Clemens** Alex., **Origenes, Eusebius, Athanasius, Cyrill.** Alex., **Isidor.** Pelus. u. A.; die **memphitisch-koptische, philoxenianisch-syrische, äthiopische** und **armenische** Uebersetzung, die **Handschriften** der Evangg. **B C L** 33. 102. 106., der Briefe **A B C** 17. 46. 47. Ihre Eigenthümlichkeit

ist grössere grammatische Reinheit und Richtigkeit der Sprache.

3. Die konstantinopolitanische Recension, welche in den Schriften der Kirchenväter Griechenlands, Kleinasiens und der benachbarten Provinzen vom 4. bis zum 6. Jahrh., in der gothischen und slavischen Uebersetzung, in den Handschriften der Evangg. A E F G H S und den moskowitischen der paul. Briefe vorkommt. Ihre Eigenthümlichkeit besteht in der Mischung aus den beiden andern Recensionen; sie grăcisirt noch mehr, enthält aber auch Glossen, und nähert sich dem gewöhnlichen Texte.

Die syrische Peschito zählt Griesbach zu keiner dieser Recensionen, und glaubt, dass sie wiederholt nach verschiedenen griechischen Handschriften geändert worden sei. Auch den Evangelien-Text des Chrysostomus hält er für eine Mischung aus verschiedenen Recensionen. Ebenfalls gemischt ist der Text in den Handschriften P Q T, und selbst mehrere Denkmäler der occidentalischen und alexandrinischen Recension haben Vermischungen erfahren. Auch Handschriften, welche im Ganzen der konstantinopolitanischen Recension angehören, wie Codd. K M 10. 11. 17. 22. 28. 36. 40. 57. 61. 63. 64. 72. 91. 108. 127. 142. 209. 229. 235., enthalten Beimischungen aus andern Recensionen.

Griesbach prolegg. in ed. 3. N. T. p. LXX. sqq. Curae in hist. text. gr. Epp. Paulin. spec. I. sect. II. §. 14. 15. *Hänlein* Einl. ins N. T. II. 120. ff.

Frühere Winke von *Bengel* und *Semler* (§. 46.).

§. 38.

Nur die alexandrinische Textes-Eigenthümlichkeit hielt Griesbach für die Frucht einer wirklichen Recension, welche mit dem Texte bei der Zusammenstellung des *Εὐαγγέλιον* und *Ἀπόστολος* (I. §. 21.) vorgenommen worden; die occidentalische hingegen erhielt diesen Namen nur uneigentlich, so wie auch die konstantinopolitanische [a]).

Diese hielt er nämlich für zufällige Erzeugnisse der Nachlässigkeit und Willkür der Abschreiber und Afterkritiker. Die occidentalische leitete er aus den alten, vor der

Sammlung des Ἀπόστολος üblichen Handschriften ab; die konstantinopolitanische hielt er für eine Mischung aus beiden alten Recensionen. Das Vaterland wies er den Recensionen an theils nach dem Ursprunge und der Verbreitung derselben, theils nach den Uebersetzungen und Kirchenvätern, die sich zu ihnen halten.

Aber in diesem Systeme ist Alles ungewiss, da wir von der Entstehung der ältesten Sammlungen neutest. Bücher nichts wissen, auch kein kritisches Denkmal eine Recension rein enthält, und den ihr zuerkannten Charakter beständig behauptet [b]).

a) Curae in hist. text. §. 13. Meletema II. de vetustis textus N. T. recens. vor dem Comment. crit. Part. II. p. XXXIV.

b) *Schulz* praef. ad ed. 3. N. T. *Griesb.* p. XXXIII.

Hugs System.

§. 39.

Hug stimmt mit Griesbach darin überein, dass er in den Handschriften der Evangg. D 1. 13. 69. 124. und der Briefe D E F G, so wie in den altlateinischen Uebersetzungen und der sahidisch-koptischen, einen, dem „occidentalischen in der Hauptsache" ähnlichen, aber unrecensirten, verwilderten Text findet, den er mit dem Namen κοινὴ ἔκδοσις bezeichnet; weicht aber darin von ihm ab, dass er zu den Zeugen desselben die Peschito und die Alexandriner Clemens und Origenes zählt [a]).

In Ansehung dieser Uebersetzung hat nun Griesbach gewissermassen nachgegeben, indem er in derselben eine eigene der κοινὴ verwandte Text-Gestalt annehmen möchte; in Ansehung des Clemens und Origenes aber hat er die hugsche Behauptung sehr beschränkt [b]).

Diesem verwilderten Zustande des Textes wurde nach Hug im Morgenlande durch verschiedene Recensionen ein Ende gemacht, deren Urheber er nachweist. Hesychius (vgl. I. §. 46.) soll den Text hergestellt haben, wie er sich in einigen Zeugen der alexandrinischen Recension Griesbachs, Codd. B C L der Evangg., Codd. A B C 17. 46. der Briefe, in der memphitischen Uebersetzung, bei

Athanasius, Cyrillus von Alex. u. A. findet [c]). Allein die historische Nachweisung dieser Recension ist sehr ungenügend, indem die dem Hesychius zugeschriebenen Handschriften wenig Verbreitung gefunden zu haben scheinen [d]). Auch gehört die Text-Gestalt, welche Hug dem Hesychius zuschreibt, in die Zeit des Origenes, ja, des Clemens von Alexandrien [e]).

Die konstantinopolitanische Recension (in den Handschr. der Evangg. E F G H, S V b h Matth. und in den meisten Minuskel-Handschriften, im Cod. G der paulin. Br. und den moskowitischen Handschriften) legt Hug dem Lucianus bei, welcher die κοινή, wie sie der Peschito zum Grunde lag, recensirt haben soll [f]): wogegen Griesbach gar nichts eingewendet hat, obgleich die historische Nachweisung ebenfalls ungenügend zu seyn scheint [g]).

Eine vierte Recension findet Hug in den Ev. Handschr. A K M 42. 106. 114. 116., in der philoxenianisch-syrischen Uebersetzung und in den Schriften des Chrysostomus und Theodoretus, und schreibt sie dem Origenes zu [h]). Aber theils ist diese Text-Gestalt zu wenig selbstständig, theils ist die Thatsache, dass Origenes auch eine neutest. Recension vorgenommen, unerweislich und in sich selbst unwahrscheinlich [i]).

a) Einl. ins N. T. I. §. 22. ff.

b) Melet. II. p. XLVII. sqq. und Melet. I., in welchem letztern er zeigt, dass Origenes nur im Commentar über den Matthäus eine occidentalische Handschrift gebraucht hat. *Hug* selbst gesteht es zu, dass Clemens sich oft zu A B C hält. §. 32. S. 183.

c) Einl. I. §. 37.

d) Nach Abzug der Stellen, welche *Hug* §. 36. anführt (vgl. I. §. 46.), und die sich auf die LXX beziehen, bleiben nur folgende Beweise übrig. *Hieron.* praef. in 4 Evangg. ad Damasum: Praetermitto eos codices, quos a Luciano et Hesychio nuncupatos paucorum hominum asserit perversa contentio etc. (§. 26. Not. *b*.). *Decret.* pars I. distinct. XV. §. 27.: Evangelia, quae falsavit Lucianus et Hesychius apocrypha. Schon *Semler* ad Wetstenii libell. ad crisin N. T. pertinentes p. 83. 177. hielt diese beiden Männer für Urheber von weit verbreiteten Recensionen. Vgl. dagegen *Scholz* prolegg. §. 29. *Rink* lucubr. crit. p. 7. 59.

e) *Griesb.* melet. II. p. LIV.

f) Einl. I. §. 38.

g) Ausser den Not. *d.* angeführten Stellen spricht folgende eher dagegen, als dafür. *Hieron.* de vir. illustr. c. 77.: Lucianus .... tantum in scripturarum studio laboravit, ut usque nunc *quaedam exemplaria* scripturarum Lucianea nuncupentur.

h) Einl. I. §. 39.

i) *Griesbach* l. c. p. LVIII. sqq. *Scholz* prolegg. §. 28. Wenig beweisen die Spuren bei *Hieronym.* ad Matth. XXIV, 36.: In quibusdam latinis Codicibus additum est: *neque filius:* quum in graecis, et maxime *Adamantii et Pierii exemplaribus*, hoc non habeatur adscriptum. Ad Gal. III, 1.: - - hoc quia *in exemplaribus Adamantii* non habetur, omisimus. Dagegen steht *Origenes* eigenes Zeugniss: Tom. XV. in Matth. Vol. III. Ruaei p. 671., wo der lat. Uebersetzer hinzugefügt hat: In exemplaribus autem N. T. hoc ipsum me posse facere sine periculo non putavi. Gegen *Hugs* Ansicht überhaupt s. *Rink* l. c.

Aehnliche Ansicht *Eichhorns* IV. §. 34. ff., nur dass er keine origenianische Recension annimmt. Er unterscheidet einen unrecensirten Text in Asien und Africa, eine Recension des ersten durch Lucian, des zweiten durch Hesychius, und eine Vermischung beider Texte.

Abweichende Ansichten.

§. 40.

Chr. Fr. Matthäi, welcher die alten occidentalischen und alexandrinischen Handschriften, die Anführungen der Kirchenväter und die alten Uebersetzungen als unzuverlässig betrachtet, verwirft das ganze Recensionen-System, und findet den ächten Text allein in seinen moskowitischen Handschriften[a]).

Auch J. Mart. Augustin Scholz hat sich für den konstantinopolitanischen Text, als den ächten, unverdorbenen, erklärt. Den Text der von Griesbach sogenannten occidentalischen und alexandrinischen Zeugen wirft er in einen — den alexandrinischen — zusammen, und hält ihn für das Erzeugniss der in den ersten drei Jahrhunderten herrschenden Ungebundenheit ägyptischer Grammatiker; den konstantinopolitanischen hingegen leitet er von dem in Griechenland, Kleinasien und Syrien verbreiteten ursprünglichen Texte ab, welcher vermöge der mit dem 4. Jahrh.

herrschend gewordenen Gewissenhaftigkeit gegen die heiligen Schriften sorgfältig fortgepflanzt worden[b]).

Obgleich dieser Ansicht vorgeworfen werden kann, dass sie den unterscheidenden Charakter des occidentalischen und alexandrinischen Textes nicht genug heraushebt, und ohne Beweis annimmt, der konstantinopolitanische sei die treue Ueberlieferung des ursprünglich in Kleinasien und Syrien üblich gewesenen[c]); so ist es doch auch ein offenbares Vorurtheil, an dem die andern Ansichten leiden, dass der Text der ältern Handschriften darum auch der ältere und glaubwürdigere sei. Die jüngern können wohl auch den ursprünglichen Text erhalten haben, und stellen ihn wirklich in nicht wenigen Stellen dar.

a) Ueber die sogen. Recensionen, welche der Abt Bengel, der D. Semler und der geh. K. R. Griesbach in d. griech. Texte d. N. T. wollen entdeckt haben. Leipz. 804.

b) Grundlinien e. Gesch. d. Textes d. N. T., in s. Bibl. krit. Reise (Leipz. 823.). S. 163. ff. Prolegg. ad edit. N. T. §. 20. sqq. 51. sqq. Andere Ansichten in s. Curis crit. in hist. text. Evangg. Heidelb. 820. 4. Mit ihm stimmt überein *Rink* lucubr. crit. p. 2. sqq. Er nimmt nur zwei Classen von Handschriften an, die occidentalische (in den Briefen A B C D E F G, und die orientalische (die Minuskel-Handschriften). Jene theilt er in die zwei Familien der africanischen (A B C) und lateinischen Handschriften (D E F G) ein. Die erste Classe ist ihm auch theils die Frucht grammatischer Willkür, theils der Unwissenheit und Nachlässigkeit.

c) *J. S. Vater* im Kirchenhist. Archiv 824. I. 14. ff. *Gabler* praef. ad *Griesbach* opusc. Vol. II. p. XVII. *Schott* Isag. §. 142. *Scholz* (prolegg. §. 52.) gibt selbst zu, dass der konstantinopolitanische Text den Einfluss des alexandrinischen erfahren hat. Die Handschriften, welche Eusebius auf Constantins Befehl besorgte (§. 28. Not. *a*.), wurden wahrscheinlich nach solchen verfertigt, welche Origenes gebraucht und gebilligt hatte.

Ergebniss.

§. 41.

Das allein Sichere, was diesen Versuchen einer sogenannten Geschichte des neutest. Textes zum Grunde liegt, ist die Thatsache, dass gewisse Handschriften und andere

kritische Zeugen zusammenstimmen und sich von andern absondern. Am entschiedensten thun dieses die morgenländischen (alexandrinischen) und abendländischen. Diese Thatsache sollte man aber bei dem gänzlichen Mangel an Nachrichten nicht geschichtlich zu erklären, sondern kritisch zu vervollständigen suchen, also vor allen Dingen die kritischen Denkmäler genauer, und deren noch mehr, als bisher, vergleichen. Mit dieser diplomatischen oder äussern Kritik muss sich dann die innere, oder die Beurtheilung der Lesarten nach innern, besonders aus der eigenthümlichen Schreibart der einzelnen Schriftsteller geschöpften Gründen, verbinden[a]). Dann aber wird man finden, dass die ältesten Handschriften keineswegs einen unbedingten Vorzug verdienen.

a) Vgl. *Schulz* praef. ad N. T. p. LI. sq.

II. Geschichte des gedruckten Textes.

Erste und Grundausgaben.

§. 42.

Lange nach Erfindung der Buchdruckerkunst und der Verbreitung der lateinischen Bibel und des hebräischen A. T. wurde das ganze griechische N. T. erst 1514 in der complutensischen Polyglotte gedruckt, und erst einige Jahre später ausgegeben. Ueber die Handschriften, aus welchen dieser Text des N. T. geschöpft worden, ist man ungewiss; die Stelle 1 Joh. V, 7. scheint aus der Vulgata entnommen zu seyn[a]).

Noch früher erschien die übereilte Ausgabe des Erasmus mit lat. Uebers. u. Anmerk. Basel 516. fol.; eine zweite im J. 519, eine dritte im J. 522, eine vierte im J. 527, und eine fünfte im J. 535. Er legte in den Evangg. Cod. 2. (Basil. B. VI. 25.), in der AG. und den Briefen Cod. 2. (Bas. B. IX. ult.) und in der Apok. Cod. Reuchlin. zum Grunde, und verglich zuweilen Cod. 1. (Bas. B. VI. 27.) und Cod. 4. (Bas. B. X. 20.). Erst in die dritte nahm er die Stelle 1 Joh. V, 7. aus dem Cod. Montfort. auf, und bei der vierten gebrauchte er die complutensische

Ausgabe. Mit seiner Sorgfalt und Genauigkeit sind die Kritiker nicht ganz zufrieden[b]).

a) *Wetstein* prolegg. in N. T. ed. *Semler* p. 311. sqq. *Semler* hist. u. krit. Sammll. üb. d. sogen. Beweisst. d. Dogmatik. 1. Th. Halle 764. 8. *J. M. Götz* Vertheid. d. complut. Bibel, insond. d. N. T., gegen d. Semlerschen u. Wetsteinischen Beschuldigungen. Hamb. 765. 8. *Semler* genauere Untersuch. d. schlechten Beschaffenheit d. zu Alcala gedruckten N. T. Halle 766. 8. *J. M. Götz* ausführl. Vertheid. d. complut. N. T. Hamb. 766. 8. *J. M. Götz* Fortsetzung d. ausführl. Vertheid. etc. Hamb. 769. 8. *M. J. N. Kiefer* gerettete Vermuthungen üb. d. compl. N. T. gegen d. Hrn. Sen. Götz in Hamburg. Herausgeg. von *Semler*. Halle 770. 8. Vgl. *Rosenmüller* Handb. f. d. Litt. d. bibl. Kritik u. Exeg. III, 291. ff. *Chr. W. Fr. Walch* neuste Rel. Gesch. IV, 425. ff. *Eichhorn* V. §. 112. urtheilt sehr billig über den Text dieser Ausgabe. Cod. Havn. 1. Land. 2. Vindob. Lambec. 35. kommen sehr mit ihm überein.

b) *Wetstein* l. c. p. 318. sqq. *Michaëlis* Einl. I, 778. ff. *Herb. Marsh* Anmerk. I, 422. ff.

Entstehung des gemeinen Textes.

§. 43.

Mehrere folgende Ausgaben geben fast nichts, als den Text dieser beiden, höchstens mit einigen Aenderungen nach Handschriften. Der Ausgabe des Erasmus folgen: ed. Andr. Asulani multis vetustiss. exempl. collatis. Ven. 518. fol.; Thom. Anshelm. Bad. Hagen. 521. 4.; Jo. Bebelii. Bas. 523. 31. 35. 8.; Wolf. Cephalaei. Arg. 524. 34. 8.; Thom. Plateri. Bas. 538. 40. 43. 44. 8.; Nic. Brylingeri. 533. 43. 48. 49. 53. 56. 58. 86. 8.; Froben. et Episcop. Bas. 545. 4.; Heerwagen. Bas. 545. fol.; Vögelin. Lips. 570.; Leonh. Osten. Bas. 588. 8.; ed. Viteb. 622. 4. Ausgezeichnet sind: ed. Sim. Colinaei. Par. 534. 8.; ed. Jac. Bogard. Par. 543.; ed. 3. Rob. Stephan. 550. fol. c. vetust. XVI scriptis exempl. Gen. 551. 12. mit Erasm. Uebers. und der Vulg.; ed. Rob. Steph. (fil.) 569. 16. Diesen letzten Ausgaben folgen: ed. Oporin. Bas. 552. 16.; ed. Wechel. Frcf. a. M. 597. f. 500. 16. 61. fol.; Bryling. Bas. 563. 8.; Crispin. Gen. 553. gr. 16. 63. 12. 604. 16.; Froschower. Turic. 559. 66. 8.

Der complutensischen Ausgabe folgen: ed. Rob.

Steph. 546. 16. (ed. mirif.), 549. 16.; ed. Birkmann 549. 16.; edd. Plantin. et Rapheleng. Antw. 564—612. in 8. und kleinerm Form.; edd. Genev. 609. 19. 20. 28. 32.; Polyglott. Paris. T. IX. X. 645.; ed. Goldhagen. Mog. 753. mit Var. Der erasmischen und complutensischen zugleich folgen: Bibl. Antwerp. 571. 72.; ed. Plant. 572. 84. fol. c. vers. interlin. Ar. Montani; ed. Rapheleng. 591. 16.; Commelin. 599. fol.

Vgl. *Hug* Einl. I. §. 57. *Eichhorn* §. 112. S. 260. ff. §. 113. S. 265. ff. *Rosenmüller* I. 278. ff.

§. 44.

Theod. Beza brachte die Kritik des N. T. um einen Schritt weiter, indem er den Text der 3. steph. Ausgabe einer Verbesserung unterwarf nach H. Stephanus Vergleichungen und einigen andern Hilfsmitteln[a]).

Indem dieser Text häufig, besonders in Holland, nachgedruckt wurde, erhielt er die Geltung als *textus receptus*[b]); verdankt aber sein Ansehen bloss dem Ruhme Beza's und der glücklichen Betriebsamkeit holländischer Buchdrucker, nicht seiner innern Güte, indem er keineswegs die Frucht gründlicher und durchgreifender Prüfung ist[c]). Jedoch ist er mit Recht fast bei allen kritischen Arbeiten zum Grunde gelegt worden (§. 55. a.).

a) Erste Ausgabe 565. (Genf) b. Henr. Stephanus fil., mit der Vulg., eigner Uebers. u. krit. Anmerk. In der Dedication sagt er: Ad haec omnia accessit exemplar ex Stephani nostri bibliotheca cum *viginti quinque plus minus* manuscriptis codicibus et omnibus paene impressis ab Henr. Stephano ejus filio quam diligentissime collatum. Zweite Ausgabe 582. fol. In der Vorrede heisst es: Hos novi foederis libros non modo cum variis *septemdecim* graecorum codicum a Rob. Stephano citatorum lectionibus rursum contulimus, sed etiam cum syra interpretatione. Vgl. über diesen Widerspruch *Herb. Marsh* I. 428. u. *Hug* Einleit. I. §. 58. Dritte Ausgabe 589. Vierte Ausgabe 598. Beza's sechs kleinere Ausgaben, mit eigener lat. Uebers. 565—67. 80. 90. 604. 611. 8.

b) Ed. Elzeviriana L. B. 624. 16. 633. 12. Vorrede d. zweiten: Textum ergo habes, nunc ab omnibus receptum. Unveränderte Abdrücke dieser zweiten: 641. 56. 62. 70. 78. Ed. *Curcellaei* ap. Dan. Elzevir. 658. 75. mit Var. Ed. *Morini*. Par. 628. Ed. *Westen*. Amst.

698. 8., mit d. Uebers. des Arias Mont. Etwas weichen ab ed. *Henr. Stephani* 576. 12. 581. 16.; ed. *Böckleri.* Arg. 645. 60. 4.

c) *Griesbach* prolegg. XXXII. *Bertholdt* I. 356.

Kritische Sammlungen und Ausgaben.

§. 45.

Dem englischen Fleisse verdanken wir die ersten bedeutenden Bemühungen um die Ausbildung der neutest. Kritik. Brian Walton stattete den in der londoner Polyglotte V. Th. (657.) abgedruckten Text mit den Lesarten des Cod. Alex. aus, und lieferte im VI. Th. eine reiche Varianten-Sammlung aus zum Theil noch nicht verglichenen Handschriften[a]).

Diese Sammlung vermehrte Joh. Fell durch Vergleichung neuer Handschriften und Uebersetzungen in seiner Ausgabe. Oxford 675. 8.[b]).

Nicht bloss durch grössern Reichthum des kritischen Stoffes, sondern auch durch kritische Genauigkeit, indem er zuerst die Urkunden bezeichnete und würdigte, übertraf Joh. Mill mit seiner Ausgabe alle frühern, und wies der Kritik einen festen Gang an[c]).

a) Darunter auch die velesianischen Lesarten, ein Werk des Betrugs. *Herb. Marsh* I. 477.

b) Darunter auch die ächten Lesarten des *Caryophilus* aus *Possini* catena in Evang. Marci. 673. fol. Abdrücke der fellschen Ausg. op. et studio *Jo. Gregorii.* Ox. 703. fol. Lips. sumt. Koenig. 697. 8. c. praef. Frank. L. 702. 8.

c) Nov. Test. cum lectionibus var. Mss. exemplarium, verss., editt., SS. Patrum et scriptorum eccles. et in easdem notis. Accedunt loca script. parall. aliaque exegetica, et appendix ad var. lectiones. Praemittitur diss., in qua de libris N. T. et canonis constitutione agitur: et historia s. textus N. Foederis ad nostra usque tempora deducitur, et quid in hac editione praestitum sit, explicatur. Stud. et lab. *Joa. Millii* S. T. P. Oxon. 707. fol. Ueber die Fehler und Mängel dieser Ausgabe s. *Rosenmüller* I. 235. Vermehrter und berichtigter Abdruck: — — Collectionem Mill. rec., meliori ordine disp. novisque accessionibus locupl. *Lud. Kusterus.* Amst. 710. Lips. 723. fol. Die Prolegomena herausgeg. v. *Dan. Salthenius.* Königsb. 734. 4. Mills Varianten-Samml. benutzte *Gerhard* von Mastricht in s. Ausg. Amst. ex off. Wetst. 711. 35. 8. mit 43. can. crit.

§. 46.

Eine neue Text-Recension nebst neuen Vergleichungen lieferte Joh. Albr. Bengel, und stellte in seinem beigefügten Apparatus criticus Grundsätze auf, welche das Geschäft der Kritik vereinfachten, gab auch die erste Anregung zur Unterscheidung von Familien der Handschriften[a]).

Durch eine Menge neuer Vergleichungen vermehrte Joh. Jac. Wetstein in seiner von gelehrten Prolegomenen begleiteten, mit bewunderungswürdigem Fleisse ausgearbeiteten Ausgabe den kritischen Vorrath, und brachte in denselben noch mehr Licht und Ordnung, ging aber in die kritischen Ideen Bengels nicht ein, und musste sich begnügen, die ihm nöthig scheinenden Aenderungen des Textes bloss durch Zeichen und Randanmerkungen anzugeben[b]).

Den Text, wie ihn Wetstein hatte herstellen wollen, liess Wilh. Bowyer abdrucken[c]).

a) N. T. graecum, ita adornatum, ut textus probatarum editt. medullam, margo var. lectionum in suas classes distributarum locorumque parall. delectum, apparatus subjunctus criseos sacrae, Millianae praesertim, compendium, limam ac fructum exhibeat, inserviente *Joa. Alb. Bengelio.* Tub. 734. 4. Wetsteins Tadel. *Bengels* defensio N. T. Graeci a. 734. editi. L. B. 737. *Wetsteins* prolegg. p. 398. sqq. Besonderer Abdruck des Apparatus crit. cur. *Phil. Dav. Burkio.* Tub. 763. 4.

Handausgabe *Bengels.* Stuttg. 734. 8., wiederholt 739. 53. 62. 76., mit Zugaben von *Ernst Bengel,* dem Sohne. 790. 8.

b) N. T. graecum edit. receptae, cum lectionibus var. codd. Mss., editt. aliarum, verss. et Patrum nec non commentario pleniore ex scriptoribus vet. hebr., graec. et lat. historiam et vim verborum illustrante, op. et stud. *Joa. Jac. Wetstenii.* T. I. cont. quatuor Evangelia. Amst. 751. T. II. cont. Epp. Pauli, Acta Apostolorum, Epp. can. et Apoc. 752. fol. Ed. 2. auct. et em. cur. *J. A. Lotze.* Rotterd. 832. 4 maj. Vorher erschienen prolegomena ad N. T. Graeci editionem etc. Amst. 730. 4. — Notas adjecit atque appendicem de vetustioribus latinis recens., quae in variis codd. supersunt, *J. S. Semler.* Hal. 674. 8. Gegen *Michaëlis* (Einl. I. 813. ff.) Tadel s. *Marsh* Anmerk. I. 435. ff.

c) N. T. graec. ad fidem graecorum solum Codd. Mss. nunc primum expressum, adstipulante Jo. Jac. Wetstenio. Accessere in altero vol. emendationes conject. virorum doct. undique collectae. Lond. 763. II Voll. in 12.; der 2. Thl. auch unter englischem Titel: de Wette Einl. i. N. T.

Conjectural emendations on the N. T. Lond. 763. 2. ed. 772. 3. ed. 782. kl. 8., übers. mit Zus. v. *J. Chr. F. Schulz*. Lpz. 774. 75. 8.

§. 47.

Einen neuen Abschnitt in der Geschichte der neutest. Kritik bezeichnet **Joh. Jac. Griesbachs** Name. Er erweiterte den kritischen Vorrath durch eigene Vergleichungen und Auszüge, und stellte nach Bengels und Semlers Vorgange ein System von kritischen Grundsätzen auf (vgl. §. 37.), wornach er die Zeugen prüfte, und den zum Grunde gelegten gewöhnlichen Text aus äussern und innern Gründen verbesserte[a]).

Fast zu gleicher Zeit erschien in England eine Ausgabe, in welcher der Text nach dem Cod. Cantabr. und Claramont. verbessert enthalten ist[b]).

Hierauf wuchs der Vorrath an kritischen Materialien noch mehr an. **Chr. Fr. Matthäi** lieferte in seiner Ausgabe die Vergleichung von mehr als hundert moskowitischen und andern Handschriften und eine darnach eingerichtete, dem gemeinen Texte nahe kommende Recension des Textes, indem er sich heftig gegen Griesbachs Recensionen-System erklärte[c]).

Eine andere Bereicherung verdankt die neutest. Kritik der Ausgabe von **Franz Carl Alter**, in welcher er, freilich zur grossen Unbequemlichkeit für den Kritiker, den Text nach dem wiener Cod. Lambeccii I. mit Varianten aus vielen andern wiener Handschriften und einigen Uebersetzungen lieferte[d]).

Andr. Birch gab die von ihm und **Moldenhauer** gemachten Vergleichungen vieler unbenutzten Handschriften und Adlers Auszüge aus der hierosolymitanisch-syrischen Uebersetzung[e]).

a) Libri historici N. T. graece. Pars prior, sistens synopsin Evangg. Matth., Marc. et Luc. Textum ad fidem codd., verss. et Patrum emendavit et lectionis var. adjecit *J. Jac. Griesbach*. Halae 774. Pars posterior, sistens Evang. Joh. et Acta Apost. 1b. 775. gr. 8. Statt dessen erschien, ohne synoptische Zusammenstellung: N. T. graece etc. Vol. I. Evangg. et Acta Apost. complectens. Hal. 777. Vol. II. Epist. et Apoc. complectens. 775. 8. Ueber Griesbachs kri-

tische Vergleichungen geben Rechenschaft s. Symbolae criticae. Hal. 785. 93. 8.

b) The new Testament, collated with the most approved Manuscripts etc. by *E. Harwood*. Lond. 776. 84. 2 Bde. kl. 8. Vgl. *Marsh* Anmerk. I. 451.

c) Nov. Test. XII Tomis distinctum graece et latine. Textum denuo recensuit, var. lectiones, nunquam antea vulgatas ex centum Codd. Mss. variarum Biblioth., Mosqu., olim Patriarch. nunc SS. Synodi, Typographei synod. et Tabularii Imperialis, Pultav., Nicephori Archiep., Dresd. Elector., Lips. Paulinae, Gotting. Univ. et suae, summa dilig. et fide collegit et vulgavit, lectionaria Eccles. graec. primo accurate evolvit, singulasque lectt. sedulo indagavit, plerorumque Codd. specimina aere expressa exhibuit, priorum editorum, clariss. virorum, nominatim *Millii*, *Bengelii*, *Wetstenii*, etiam *Knittelii*, diligentiss. critici, apparatus retractavit, eorumque sententias examinavit, editt. etiam alias, ut Complut., Erasmi, Bezae, Steph., Mastr. atque adeo Griesb. Hal., recensionis, ut vocat, alexandrino-occidentalis, inspexit, scholia gr. max. part. inedit. addidit, commentarios gr. cum ed. tum ined. consuluit et notavit, Patrum gr. et lat. lectiones notabiliores memoravit, animadverss. crit. adj. et ed. *Chr. Friedr. Matthaei* etc. cum tabulis aeneis XXIX. Rigae 788. 8. Vorher einzeln erschienen vom J. 782—88. Vgl. *Eichhorn* allg. Bibl. II. 305. f. Eine Handausgabe, Wittenb. 803—6. 3 Bde. gr. 8.

d) N. T. ad Cod. Vindob. graece expressum. Variet. lectionis addidit *Franc. Car. Alter*. Vien. Vol. I. 787. Vol. II. 786. 8. Vgl. *Marsh* Anm. I. 447. Dazu gehört *Treschow* tentamen descriptionis Codd. veterum aliquot graec. N. T. Mss., qui in Biblioth. Caes. Vindob. asservantur. Hafn. 773. 8.

e) Quatuor Evang. graece cum variantibns a textu lectionibus Cod. Mss. Biblioth. Vatic., Barber., Laurent. Vindob., Escurial., Havn. reg., quibus accedunt lectiones verss. syr., vet., philox. et hierosol. jussu et sumt. reg. ed. *Andr. Birch*. Havn. 788. fol. n. 4. Wohlfeile Ausg. 801. gr. 8. Vgl. *Marsh* Anm. I. 448. f. *Eichhorn* allg. Bibl. II. 116. ff. Dazu gehört: Var. lectt. ad text. Act. Apost. Epp. cath. et Pauli. Havn. 798. 8. Var. lectiones ad text. Apoc. 800. 8.

§. 48.

Diesen ganzen Zuwachs des kritischen Vorraths, vermehrt durch neue Auszüge aus mehrern Uebersetzungen und Kirchenvätern, vereinigte und verarbeitete Griesbach in seiner zweiten Ausgabe, die mit gelehrten Prolegomenen ausgestattet, ein bis jetzt unentbehrliches, obschon nicht mehr ganz genügendes Handbuch für den Kritiker ist *a*).

Denn schon haben durch Vergleichung und Beschreibung mehrerer Handschriften des N. T. Joh. Mart. Augustin Scholz [b]) und Wilh. Friedr Rink [c]) den kritischen Vorrath vermehrt, und ersterer hat in einer neuen Ausgabe des N. T. [d]) einen gelehrten kritischen Apparat und eine Recension des Textes nach eigenthümlichen Grundsätzen zu liefern angefangen.

Eigenthümlich ist die Ausgabe von Carl Lachmann [e]), worin aus den alten morgenländischen Handschriften mit Zuziehung der abendländischen Zeugen in den Fällen, wo jene nicht unter einander übereinstimmen, der im 3. und 4. Jahrh. am meisten verbreitete Text und somit eine neue Grundlage für die kritische Beurtheilung darzustellen versucht ist. Indem aber aller kritische Apparat fehlt, ist von derselben ohne eine andere kritische Ausgabe kein Gebrauch zu machen, während mit einer solchen der Kritiker den so dargestellten Text selbst darstellen, und überdiess noch andere unentbehrliche Lesarten zur Vergleichung herbeiziehen kann.

a) N. T. graece. Textum ad fidem codd., verss. et Patr. recens. et lect. variet. adjecit D. *Jo. Jac. Griesbach.* Vol. I. Quatuor Evangg. compl. Edit. sec. emend. multoque completior. Hal. et Lond. 796. gr. 8. ed. 3. emend. et auct. cur. D. *Schulz.* Berol. 827. Der Herausgeber hat den kritischen Apparat um etwas vermehrt. Vol. II. Acta et Epp. Apostol. cum Apoc. compl. 806. 8. Vgl. commentarius crit. in text. N. T. Partic. I. 802. Part. II. 811. 8. Prachtausgabe, Leipz. 803—7. 4 Th. kl. fol. Handausgabe c. sel. lect. var. Leipz. 805. 2 Thle. 8. Ein Hauptfehler der griesb. Ausgabe ist, dass meistens nur für die Abweichungen vom gew. Texte, nicht für diesen selbst, die Zeugen angeführt sind.

b) S. die §. 40. Not. *b.* angeführten Schriften. Vgl. prolegg. §. 41. 43. das Verzeichniss der von ihm zuerst verglichenen und gebrauchten Handschriften.

c) Lucubratio crit. in Acta Apost. epp. cath. et Paulin., in qua de classibus librorum mss. quaestio instituitur, descriptio et varia lectio septem codd. Marcianorum exhibetur atque observatt. ad plurima loca cum Apostoli tum Evangeliorum dijudic. et emend. proponuntur. Bas. 830. 8.

d) N. T. graece. Textum ad fidem testium criticorum recensuit, lectionum familias subjecit, e graecis codd. mss., qui in Europae et Asiae bibliothecis reperiuntur, fere omnibus, e verss. antiquis, conciliis, ss. Patribus et scriptoribus eccles. quibuscunque vel primo vel

iterum collatis copias criticas addidit atque conditionem horum testium criticorum historiamque textus N. T. in prolegg. fusius exposuit etc. Vol. I. IV Evangg. compl. Lips. 830. 4.

e) N. T. graece. Ex recensione *Car. Lachmanni.* Editio stereotypa. Berol. 831. kl. 8. Vgl. die Rechenschaft des Herausg. in d. theol. Stud. u. Krit. 830. IV. 817. ff. Die Rec. von *Rettig* ebendas. 832. IV. 861. ff. Hall. Litt. Zeit. 833. Nr. 52—54. *Röhrs* Pred. Bibl. 833. III. H.

Handausgaben: N. T. graece, recognitum atque insign. lect. varietat. et argument. notatt. subjecit *G. Ch. Knapp.* Hal. 797. ed. 2. 813. 8. N. T. graece e rec. Griesbach., nova vers. lat. illustratum, indice brevi praecipuae lectt. et interpretatt. diversitatis instructum, auct. *Henr. Aug. Schott.* Lips. 805. ed. 1., 811. ed. 2., 825. ed. 3. gr. 8. N. T. gr. ad fidem optimor. librorum rec. *J. A. H. Tittmann.* Ed. ster. Lips. 820. 12. N. T. Textum gr. Griesb. et Knapp. denuo recogn. delectu variet. lect. testimon. confirmat., adnot. cum crit. tum exegetica et indicibus histor. et geogr. vocum graec. infrequ. et subsidior. crit. exeget. instruxit *J. S. Vater.* Hal. 824. 8 maj. N. T. gr. nova versione lat. donatum ad optim. recens. expressum, selectis variis lectionibus instructum ed. *F. A. A. Näbe.* Lips. 831. 8. N. T. graece et lat. Ex rec. Knapp. adjectis variis Griesbachii et Lachmanni lectionibus ed. *Ad. Goeschen.* Praef. est Dr. *Fr. Lücke.* Lips. 832.

Zweite Unterabtheilung.

Theorie der Kritik des neutest. Textes.

Erstes Capitel.

Urkundliche Beweismittel der neutest. Kritik.

I. Handschriften.

Allgemeine Bemerkungen.

§. 49.

I. Inhalt. Wenige Handschriften enthalten das ganze N. T., die meisten nur einzelne Theile, am häufigsten die Evangelien und die paulinischen Briefe, manche nur Auszüge zum Vorlesen (Lectionaria — Evangelistaria — Prax-

apostoli). Viele enthalten den griechischen Text nebst Uebersetzung (Codd. mixti, graeco-latini [a]), graeco-coptici), manche nebst Scholien. In diesen, so wie in den Unterschriften, den Verzeichnissen der Abschnitte, Zeilen und Lesestücke, den Menologien [b]), finden sich Spuren des Alters und Ursprungs.

II. Format und Materie. Keine Rollen, wie beim A. T., sondern Hefte (Quaterniones, Quinterniones, Sexterniones) in kl. fol., Quart, und noch kleiner, von Pergament, Seiden-, Baumwollen- und Leinenpapier, je nachdem die Handschriften alt sind.

III. Schrift. Die ältesten sind mit Uncialschrift geschrieben, welche jedoch nicht immer ein sicheres Zeichen des Alters ist, die jüngern (vom 10. Jahrh. an) mit Cursivschrift. Der geübte diplomatische Blick weiss den Schriftcharakter nach Zeitalter und Gegend zu unterscheiden [c]).

Die ältesten Handschriften sind ohne Wortabtheilung und Accente; die jüngern haben die Stichometrie, die jüngsten Interpunction. Auf die Rechtschreibung und die Abkürzungen hat man zu achten, um daraus Vaterland und Zeit zu erkennen; so auch auf die Correcturen mit jüngerer Tinte.

a) Gegen den Verdacht des Latinisirens, welchen geäussert *R. Simon* hist. du texte du N. T. chap. 30—32. diss. sur les Ms. d. N. T. *Chr. B. Michaëlis* tractatio crit. de var. lectionibus N. T. caute colligendis. §. 80. sqq. vertheidigen sie *Wetstein* prolegg., *Mill* prolegg. §. 1220., *Semler* Anmerk. zu Wetsten. prolegg. u. libell. ad crisin N. T., *Griesbach* symb. crit. I. 110. sqq., *J. D. Michaëlis* Einl. I. 524. f., *Marsh* Anmerk. I. 231. ff. *Eichhorn* V. §. 110. Doch erklärt *Rink* lucubr. crit. p. 5. manche Lesarten, die selbst in rein griechischen Codd. vorkommen, aus dem Einflusse der lateinischen Sprache. Z. B. Col. II, 10.: ὅ (st. ὅς) ἐστιν ἡ κεφαλή; III, 14.: ὅ (st. ἥτις) ἐστι σύνδεσμος.

b) *Scholz* de menologiis duorum codd. graecorum Bibliothecae reg. Par. 823. Prolegg. §. 22.

c) Schriftproben bei *Montfaucon* palaeograph. gr., *Blanchini* Evang. quadrupl., *Matthaei* ed. N. T., *Scholz* bibl. krit. Reise u. s. w. Beschreibungen u. Würdigungen der Handschriften geben die Ausg. von *Mill*, *Wetstein*, *Griesbach* (vgl. dess. symb. crit.), *Matthaei*, *Birch*, *Scholz* (vgl. dessen §. 40. Not. *b.* angef. Schr.) in ih-

ren Prolegg., Excurs. u. Anmerkungen; die Einleitt. ins N. T. von *Michaëlis*, vgl. *Marsh* Anmerkk. und Zusätze, *Hug* u. A. *Rich. Simon* hist. crit. du texte du N. T. chap. 29. ff. Dissert. sur les principaux actes manuscrits du N. T., an dessen hist. crit. des principaux Commentateurs du N. T. *Montfaucon* palaeogr. gr. Beschreibungen einzelner Handschriften verzeichnen *Hänlein* Einl. II. 59. ff. *Rosenmüller* Handb. II. 194. ff., wozu noch gekommen sind die Beschreibungen des Cod. Vat. von *Hug* (810), des Cod. Uffenbach. von *Henke* (800), des Cod. Diez. von *Pappelbaum* (815), des Cod. Berol. reg. IV evangg. von dems. 824.

Ueber einige wichtige Handschriften insbesondere.

§. 50.

Erste Classe: Handschriften, welche der Stichometrie vorangehen.

I. Cod. Alexandr. (A. bei Wetst. u. Griesb.), so genannt nach seinem angeblichen Vaterlande, und wirklich in Aegypten geschrieben, im brittischen Museum befindlich, enthält das ganze A. u. N. T., jedoch mit Lücken, in Uncialschrift, auf Pergament, ohne Wortabtheilung (nur zuweilen mit einem Wortabtheilungszeichen), mit etwas Interpunction, ohne Accente und Hauchzeichen, mit den ammon. Hauptstücken und den τίτλοις in den Evangg., in den Briefen ohne Abtheilung. Man setzt ihn ins 5. Jahrh. [a]).

II. Cod. Vatic. 1209. (B), das A. u. N. T. (letzteres unvollständig) enthaltend, im Aeussern dem vorigen ähnlich, ohne alle Wortabtheilung und Interpunction (selten ist sie von jüngerer Hand hinzugesetzt, so wie die Accente), ohne die ammon. Hauptstücke in den Evangg., dagegen mit ganz eigenen Abschnitten, so wie auch in den Briefen. Nach den Spracheigenheiten ist er in Aegypten geschrieben; Hug setzt ihn in das 4. Jahrh. [b]).

III. Cod. Ephraem., Cod. Reg. 1905. jetzt 9. (C), ein Cod. rescriptus, enthaltend Stücke aus dem A. und, mit Ausnahme beträchtlicher Lücken, das ganze N. T., im Aeussern dem vorigen ähnlich, jedoch mit Unterscheidungszeichen, mit den ammon. Hauptstücken und den τίτλοις, auch in Aegypten geschrieben, aber vielleicht älter, als der Cod. Alex. [c]).

IV. Cod. S. Matthaei Dublinensis rescriptus (bei Schulz Z), dem vorigen in der Einrichtung ähnlich, und an Alter gleichstehend [d]).

a) Facsimile: N. T. graece e Cod. Alex., qui Londini in Biblioth. Musei Brit. asservatur, descriptum a *Godofr. Car. Woide.* Lond. 786. fol. Vgl. *G. C. Woide* notitia Cod. Alex. cum var. ejus lectt., cur. *Gottl. Leb. Spohn.* Lips. 788. 8. *J. S. Semler* diss. de aetate Cod. Alex. Hal. 760. 4.

b) De antiquitate Cod. Vatic. Frib. 810. 4. Eine Schriftprobe bei *Blanchini* p. DXII.

c) *Hug* Einl. I. §. 50. S. 282. ff. Eine Schriftprobe bei *Montfaucon* palaeogr. l. III. c. 3. p. 214.

d) Facsimile: Evang. sec. Matthaeum, ex cod. rescr. in Biblioth. Colleg. SS. Trin. juxta Dublin., descriptum op. et st. *Jo. Barret*, cui adjungitur appendix, collat. cod. Montfort. complectens. Dublin. 801. Vgl. *Eichhorn* allg. B. II. 584. ff. *Paulus* n. Rep. I. 192. ff.

§. 51.

Zweite Classe: stichometrische Handschriften.

V. Cod. Cantabrig. (D), die Evangg. und die AG. mit Lücken enthaltend, mit einer vorhieronymianischen Uebersetzung, stichometrisch geschrieben, aber ohne Accente, mit vielen Correcturen von verschiedenen Händen [a]).

VI. Cod. Laudianus (E), die AG. enthaltend, lateinisch-griechisch, stichometrisch, aber ohne Accente geschrieben, mit den euthalischen Abschnitten, ebenfalls in Alexandrien gefertigt im 6. oder zu Anf. des 7. Jahrh. [b]).

VII. Cod. Claramontanus, Bibl. Reg. Paris. no. 107. (D), die paulin. Briefe mit Lücken enthaltend, griechisch-lateinisch, stichometrisch, mit Accenten, von einem lateinischen Abschreiber verfertigt [c]). Eine Abschrift hiervon ist Cod. Sangermanensis (E).

VIII. Cod. Boernerianus (G), die paulin. Br. mit Lücken enthaltend, mit lateinischer Interlinear-Version, mit Stichometrie, aber nicht durch Absätze, sondern durch Anfangsbuchstaben bezeichnet, und mit Interpunction, ohne Accente: die Abschrift eines alexandrinischen Exemplars [d]).

IX. Cod. Augiensis (F), die paulin. Briefe enthaltend, griechisch-lateinisch, mit Wortabtheilung durch Puncte, mit dem vorigen verwandt, aber doch wohl nicht eine Abschrift desselben, wie Wetstein vermuthete [e]).

X. Cod. Coislinianus (H), Fragmente der paulin. Briefe enthaltend, stichometrisch, und mit Accenten, auch mit den euthalischen Unterschriften *f*).

a) Facsimile: Codex Theod. Bezae Cantabrig., Evangg. et Apost. acta compl., quadratis literis graeco-lat. . . . . edidit, cod. histor. praefixit, notasque adj. *Thom. Kipling.* Cantabr. 793. fol. II Voll. Vgl. *Dav. Schulz* disp. de Cod. D. Cantabrig. Vratisl. 827. *Kipling, Hug, Schulz* glauben, vorzüglich wegen der alexandrinischen Spracheigenheiten, dass er in Aegypten, *Scholz* prolegg. p. XXXIX. (vgl. *Wetstein* prolegg. p. 31.), wegen Latinismen in den Wortformen und der Rechtschreibung und wegen Gallicismen in der Uebersetzung, dass er im südlichen Gallien geschrieben sei. *Credner* Beitr. I. gibt Letzteres von der Handschrift selbst zu; das Vaterland der Urschrift aber ist ihm Palästina, und ihr Text juden-christlichen Ursprungs.

b) Acta App. graeco-latina litteris majusculis, e cod. Laud. charact. unc. exarato et in Biblioth. Bodlej. asservato, descr. ediditque *Thom. Hearnius.* Oxon. 765. 8.

c) Eine Schriftprobe bei *Montfaucon* palaeogr. III. 4.

d) XIII Epistolarum Pauli codex cum vers. lat. veteri, vulgo Antehieronymiana, olim Boernerianus, nunc Biblioth. Elect. Dresd., editus a *Chr. Frid. Matthaei.* Misen. 791. 4. mit einer Schriftprobe.

e) *Hug* I. §. 51. Er setzt ihn ins 9. oder 10. Jahrh.

f) Abgedruckt bei *Montfaucon* biblioth. Coislin. II. 253. sqq. Vgl. *Griesbach* symbol. crit. II. 85.

§. 52.

Dritte Classe: Handschriften, in denen sich die Stichometrie verloren hat.

XI. Cod. Cyprius, ehedem Colbertin. 5149., jetzt Reg. 63. (K), die Evangg. enthaltend, mit einer nach den Stichen eingerichteten Interpunction, nach Hug aus dem 8., nach Scholz aus dem 9. Jahrh. wegen der gedrückten Schriftzüge *a*).

XII. Cod. Basil. B. VI. 21. (E), die Evangg. mit Lücken enthaltend, mit Accenten und regelmässig durchgeführter Interpunction; die Anzeige der Lesestücke und Festzeiten zum Theil von späterer Hand, die Handschrift selbst aus dem 8. Jahrh. *b*).

XIII. Cod. Stephani η, Reg. 62. (L), die Evangg. enthaltend, mit mangelhafter Accentuation und einer Interpunction durch zwei Zeichen, aus dem 9. Jahrh. *c*).

XIV. Cod. Synod., V bei Matth., die Evangg. enthaltend, von Joh. VII, 39. an von einer jüngern Hand fortgesetzt, mit Accenten und fortlaufender Interpunction, in Absätze, den Versen ähnlich, eingetheilt, aus dem 9. Jahrh. [d]).

XV. Cod. Synod. 98. (g Matth.), die paulin. und kath. Br. enthaltend, mit Accentuation und Interpunction, aus dem 10. Jahrh. nach den in Currentschrift geschriebenen Scholien [e]).

XVI. Cod. Reg., ehedem 2243 [2], jetzt 48. (M), die Evangg. enthaltend, mit Accenten und Interpunction, mit Varianten in Currentschrift am Rande, aus dem 10. Jahrh. [f]).

a) Schriftprobe bei *Montfaucon* palaeogr. III. 6. p. 232. Vgl. *Scholz* comment. de Cod. Cyprio, hinter seinen Curis crit. Dagegen *Schulz* prolegg. p. XCIX.

b) *Hug* §. 52., woselbst eine Schriftprobe. *Chr. Beck* dissert. de codd. mss. gr. N. T. Basil. 774. 4.

c) Eine Schriftprobe bei *Hug*. Vgl. *Griesbach* symb. crit. I. LXVI—LXXIX.

d) Die Beschreibung bei *Matthaei* append. ad epp. ad Thessalon. p. 264. Eine Schriftprobe bei der Apokal.

e) Die Beschreibung bei *Matthaei* hinter Ep. ad Rom. Tit. et Philem. p. 265. sqq., eine Schriftprobe bei den kathol. Briefen.

f) Eine Schriftprobe bei *Montfaucon* palaeogr. III. 8. p. 260.

Berühmt als ein Werk des Betrugs ist Cod. Ravianus zu Berlin. *Pappelbaum* Untersuch. der Rauischen griech. Handschrift des N. T. Berlin 785. 8. *Ejusd.* codicis Mss. N. T. gr. Raviani in Biblioth. Reg. Berol. publ. asservati examen, quo ostenditur, alteram ejus partem majorem ex editione Complut., alteram minorem ex ed. Rob. Steph. tertia esse descriptam. Berol. 796. 8.

II. Uebersetzungen.

§. 53.

Die unmittelbaren, alten Uebersetzungen sind beim N. T. noch zuverlässigere Denkmäler des Textes, als beim A. T., wo Missverständnisse der Sprache so häufig Statt finden. Sie sind ältere Denkmäler, als fast alle Handschriften, und dienen vorzüglich dazu, die landschaftliche Eigenthümlichkeit des Textes kennen zu lernen. Jedoch müssen ihre Aussagen durch die Lesarten griechischer Handschriften bestätigt werden, um vollen Glauben zu verdienen.

III. Anführung der Kirchenväter.

§. 54.

Die Anführungen des N. T. in den alten Kirchenschriftstellern sind als Bruchstücke alter Handschriften zu betrachten, sobald sie nicht nachlässig aus dem Gedächtnisse, sondern aus Handschriften gemacht sind, welches Letztere dann der Fall ist, wenn die Anführenden den Text auslegen, oder sonst ihre Aufmerksamkeit darauf gerichtet haben, und sich im Anführen gleich bleiben [a]).

a) Regeln für die Erkennung genauer Anführungen gibt *Griesbach* diss. de codd. quatuor Evang. Origenianis. Hal. 771. §. 12. sqq. Opusc. I. 278. sqq. Vgl. Melet. I. in Comment. crit. P. II. p. XXVI. *Scholz* prolegg. §. 48. Gegen *Matthaei* ed. N. T. I. 680. und über die Recensionen etc. s. *Vater* spicil. observatt. ad usum patrum graec. in Critica N. T. pertinentium. Regiom. 810.

Zweites Capitel.

Kritische Grundsätze.

(Vgl. I. §. 117. ff.)

Gang und Aufgabe des kritischen Geschäfts.

§. 55.[a].

Es ist natürlich, beim kritischen Geschäfte vom vorliegenden gewöhnlichen Texte aus- und auf den ursprünglichen zurück zu gehen, dessen Herstellung Aufgabe der Kritik ist. Durch die Grundlage des gewöhnlichen Textes gewinnt das Geschäft eine Einheit, ohne welche heillose Verwirrung entsteht. Die Behauptungen, dass man vom gewöhnlichen Texte abgehen, und eine neue Grundlage, die des historisch erweislichen ältesten Textes, suchen müsse, dass man vorerst auf die Herstellung des ursprünglichen Textes, mithin auf den Gebrauch der innern Gründe, Verzicht zu leisten, und sich auf die historische oder diplomatische Kritik zu beschränken habe[a]), sind wenigstens sehr

rasch, und bedürfen einer gründlichen Prüfung. Es mag eine nützliche Uebersicht gewähren, den Text nach gewissen Zeugen allein darzustellen (obschon sich diesem Unternehmen grosse Schwierigkeiten entgegenstellen); allein diesen Text, der immer viel Schwankendes behalten wird, kann man nicht zur Grundlage aller kritischen Verrichtung machen, ohne dieser alle Einheit und Sicherheit zu rauben. Eben so wenig darf man den gewöhnlichen Text und die ganze jüngere Zeugenaussage bei Seite stellen, da oft die jüngere und gewöhnliche Lesart gegen die älteste den Vorzug verdient [b]). Endlich ist es wohl wahr, dass die Beurtheilung der Lesarten aus innern Gründen willkürlich werden kann und es oft geworden ist; allein diese Beurtheilung zu Gunsten der diplomatischen Kritik einzustellen, ist eine um so unstatthaftere Forderung, als die Aufgabe der letztern spät oder nie vollständig gelöst seyn wird, mithin eine Uebung des kritischen Scharfsinnes für lange Zeit oder für immer unterbleiben müsste. Wir behaupten also den angegebenen gewöhnlichen Standpunct, und geben von da aus eine Theorie des kritischen Geschäfts.

a) *Lachmanns* und seines enthusiastischen Recensenten, *Rettigs* (§. 48 Not. *d*.).

b) Was soll der Exeget mit dem blossen lachmannschen Texte anfangen in Stellen, wo er sinnlos ist, wie Matth. XXI, 28—31.?

Exegetisch-kritische Gründe der Ursprünglichkeit.

§. 55.[b].

Schon aus Gründen, welche im Zusammenhange liegen, muss man manche Lesarten verwerflich finden, weil sie gar keinen oder einen schlechten Sinn geben [a]).

Aeusserst behutsam muss man im N. T. in der Anwendung des Massstabes der Sprachrichtigkeit bei Beurtheilung der Lesarten seyn, weil die neutest. Schriftsteller zuweilen gegen die Gesetze der griechischen Grammatik, öfter gegen die Regeln der reinern Schreibart fehlen, so dass nicht selten die sprachwidrige Lesart den Vorzug verdient (Vgl. §. 36. II, 1.). Dasselbe gilt von den rhetorischen Gründen. Während man bei gebildeten Schriftstel-

lern denjenigen Lesarten, welche dem Vortrage Folgerichtigkeit, Ebenmass, Vollständigkeit, Rundung verleihen, den Vorzug zu geben berechtigt ist, muss man bei den neutest. Schriftstellern oft die schicklichern Lesarten als Zusätze verwerfen [b]).

a) Z. B. 1 Joh. V, 7.: ἐν τῷ οὐρανῷ, ὁ πατήρ, ὁ λόγος καὶ τὸ ἅγιον πνεῦμα κ. τ. λ. Röm. V, 14.: ἐπὶ τοὺς ἁμαρτήσαντας st. ἐ. τ. μὴ ἁμ. Röm. VII, 6.: ἀποθανόντος st. ἀποθανόντες. 1 Cor. XV, 51.: πάντες μὲν κοιμηθησόμεθα, οὐ πάντες δέ st. π. μ. οὐ κοιμ., πάντες δέ. Gal. II, 5. die Auslassung von οἷς οὐδέ. AG. XI, 20.: ἑλληνιστάς st. Ἕλληνας. Marc. X, 12. ändert Fritzsche den gew. T., weil die jüdische Sitte dagegen ist. Vgl. oben §. 36. II. 2.

b) Z. B. Matth. V, 27.: τοῖς ἀρχαίοις. VI, 18.: ἐν τῷ φανερῷ. XX, 6.: ἀργούς. Röm. VI, 12.: αὐτῇ ἐν ταῖς ἐπιθυμίαις αὐτοῦ. XI, 6.: εἰ δὲ ἐξ ἔργων κ. τ. λ. Auch vielleicht Marc. IX, 43. 47., vgl. Fritzsche; AG. XV, 35.

Gründe aus der Eigenthümlichkeit des Schriftstellers.

§. 56.

Die Schreibart der neutest. Schriftsteller hat, wie die der alttest., viel Schwankendes; jedoch lässt sie sich festhalten, und als Massstab der Richtigkeit der Lesart gebrauchen [a]).

a) Matth. XII, 14. ist die Lesart ἐξελθόντες δὲ οἱ φαρισαῖοι συμβούλιον ἔλαβον κατ' αὐτοῦ gegen die gewöhnliche vorzuziehen nach Matth. I, 24. II, 3. IV, 12. VIII, 10. 14. 18. IX, 4. 8. 9. 11. 19. 22. XII, 25. XV, 21. 29. XVI, 5. 8. 13. XVII, 6. XVIII, 27. 28. 31. 34. u. a. St. m. Vgl. dagegen *Fritzsche* ad Matth. p. 849. sqq. — Matth. V, 22. ist εἰκῇ schon der Stellung wegen verdächtig, vgl. Matth. IV, 24. VIII, 16.: πάντας τοὺς κακῶς ἔχοντας. III, 11.: ὁ δὲ ὀπίσω μου ἐρχόμενος. IV, 22.: οἱ δὲ εὐθέως ἀφέντες. — Luc. VI, 3.: καὶ ἀποκριθεὶς πρὸς αὐτοὺς εἶπεν ὁ ἰησοῦς ist nicht angemessen den Stellen I, 13. IX, 62. XIX, 9. AG. IX, 10. 15. XXII, 25. — Gal. V, 4. ist der Artikel vor χριστοῦ gegen den paulinischen Sprachgebrauch. — 1 Cor. II, 7. ist θεοῦ σοφίαν analog den Stellen: Röm. III, 5. XIII, 4. 1 Cor. III, 9. 2 Cor. VI, 4. u. a. m.

Vgl. *Gersdorf* Beitr. z. Sprachcharakteristik d. N. T. 1. Th. 816. 8. *Joh. Dan. Schulze* der schriftstellerische Charakter u. Werth des Petrus, Judas u. Jacobus. 802. *Ders.* der schriftst. Ch. u. W. des Johannes. 803. *Ders.* über den Marcus, in *Keils* u. *Tzschirners* Analekten. 2. Bd. 3. St.

Historisch-kritische Gründe der Ursprünglichkeit.

§. 57.

Aus der Hauptregel: **diejenige Lesart, aus welcher sich die Entstehung der übrigen erklären lässt, ist die ursprüngliche**, lassen sich, nach Massgabe der Entstehungsarten falscher Lesarten (§. 36.), noch folgende besondere Regeln ableiten: 1. die schwerere und dunklere Lesart ist der leichtern und deutlichern vorzuziehen; 2. die härtere, elliptische, hebraisirende, ungrammatische der gefälligern und sprachrichtigern; 3. die seltnere der gewöhnlichern; 4. die der Frömmigkeit, besonders der mönchischen, und der Orthodoxie weniger zusagende der ihr entsprechenden; 5. die einen anscheinend falschen Sinn gebende der anscheinend passendern; 6. die kürzere derjenigen, die sich als erklärendes Einschiebsel verräth, oder überhaupt wortreicher ist; 7. die weniger nachdrückliche der emphatischen; 8. endlich ist diejenige, welche zwischen andern in der Mitte steht und die Keime derselben enthält, als die ursprünglichere anzusehen [a]).

a) Vgl. *Griesbach* prolegg. p. XLIX. sq.

Beurtheilung der kritischen Zeugen im Ganzen.

§. 58.

Allgemein zugestanden ist, dass man die Zeugen nicht zählen, sondern wägen, dass man die Familien derselben unterscheiden, und nicht sowohl die Aussagen der einzelnen, als die der ganzen Familien befragen und beurtheilen muss. Nach seinem Systeme hat **Griesbach** [a]) folgende Regeln aufgestellt: 1. Alle Zeugen, die zu Einer Recension gehören, und für dieselbe stimmen, sind nur für Einen Zeugen zu halten. 2. Diejenige Lesart, für welche alle alten Recensionen stimmen, ist für die ächte zu halten. 3. Wo die alexandrinische mit der occidentalischen gegen die konstantinopolitanische übereinstimmt, ist die älteste Lesart beurkundet [b]). 4. Wo die alexandrinische Recension mit der konstantinopolitanischen gegen die occidentalische übereinstimmt, ist zu untersuchen, ob die Lesart

der letztern zu ihren eigenthümlichen Fehlern gehört. Eben so, wenn die occidentalische Recension mit der konstantinopolitanischen gegen die alexandrinische übereinstimmt. 5. Wenn alle drei Recensionen verschieden stimmen, so entscheidet nicht die Zahl der Zeugen, sondern das Uebergewicht der innern Gründe [c]).

a) Prolegg. p. LXXVII.

b) Das griesbachsche System schliesst also die Grundidee der lachmannschen Kritik ein, aber eben nur als einen Bestandtheil des Ganzen. In den meisten Fällen ging Gr. auch nur bis auf den ältesten Text zurück. Jedoch muss zugegeben werden, dass der älteste Text darum noch nicht der richtige ist.

c) Etwas andere Regeln gibt *Hug* Einl. I. §. 146. ff., indem er den alten unrecensirten Text (κοινὴ ἔκδοσις) zur Grundlage der Beurtheilung macht.

Kritische Conjectur.

§. 59.

Da der Text des N. T. viel weniger Verderbnisse erfahren hat, als der des A. T., und der Hilfsmittel zur Wiederherstellung desselben so sehr viele sind: so tritt der Fall, wo nur durch Conjectur zu helfen wäre, sehr selten ein; und da das N. T. sich weit näher, als das A. T., auf den Glauben der Christen bezieht, so ist die Muthmassung wenigstens nie mit dem Anspruche auf Allgemeingiltigkeit aufzustellen.

Etwas andere Ansicht *Eichhorns* V. §. 128. Eine Theorie der neutest. Conjecturalkritik hat gegeben *Vogel* progr. de conjecturae usu in crisi N. T. Altorf. 795. 4. Vgl. *Eichhorn* allg. Bibl. VIII. 260. Beiträge haben geliefert *W. Bowyer*, vgl. §. 46., wozu noch gehört spicilegium conjectt. crit. in N. T. ad Bowyerii et Schulzii collectionem in *Stoschii* mus. crit. Vol. II. fasc. 1. 2. *L. C. Valkenarii* spec. adnotatt. crit. in loca quaedam libr. sacr. N. T. an dessen Oratt. L. B. 784. 8., vgl. emendationum a Valkenario propositarum examen instituit *E. G. Klose*. Hal. 790. 8. *E. Wasenberg* de transpositione critica, saluberrimo in sanandis veterum scriptis remedio. Franequ. 786. 4. *G. Wakefield* silva critica s. in auct. sacros profanosque comment. philol. Cantabr. 789—95. 5 Thle. 8. Vgl. *Hänlein* examinis curarum criticarum atque exeget. *G. Wakefield* in libros N. T. Part. I—V. Erlang. 798—803. 4.

Zweite Abtheilung.

Besondere Einleitung in die Bücher des Neuen Testaments.

Allgemeine Vorbemerkungen.

Enstehung einer neutestamentlichen Litteratur.

1. Briefe.

§. 60.

Mit der Bildung eines christlichen Lebens waren auch die Veranlassungen gegeben zu einer christlichen Schriftstellerei. Wahrscheinlich war der erste, welcher die Feder ergriff, um dadurch der christlichen Kirche zu dienen, der Apostel Paulus, welcher auch gewiss den grössten Einfluss auf die Ausbildung einer besondern christlichen Sprache gehabt hat. Seine Schriften waren Briefe, an die von ihm gestifteten Gemeinden gerichtet, also gelegenheitlich veranlasst und zu besondern Zwecken bestimmt. Er ist in dieser Gattung Meister und Vorbild. Ihm folgend verfassten auch andere Apostel Briefe, welche aber alle (den 2. u. 3. Br. Joh. ausgenommen) ohne bestimmten brieflichen Charakter sind, und sich den Abhandlungen nähern. Selbst der Apokalyptiker scheint Paulus nachgeahmt zu haben. In Hinsicht auf den Inhalt lassen sich die apostolischen Briefe als lehrhafte und ermahnende Schriften bezeichnen.

2. Evangelien.

§. 61.

Die Kunde von dem erschienenen Heile, die gute Botschaft (εὐαγγέλιον), wurde zuerst mündlich von den Aposteln und ihren Gehilfen verbreitet, und in ihren Vorträgen war auch das Geschichtliche von dem Leben, der Lehre, den Thaten, dem Tode und der Auferstehung Jesu enthalten (Vgl. AG. XIII, 16. ff.). Nachher entstand das Bedürfniss, sich von dem letztern noch genauer unterrichten zu lassen; und es scheint, dass diess das Fach der Evangelisten war, während Propheten und Lehrer die andern Zweige christlicher Lehrthätigkeit bearbeiteten (Eph. IV, 11.). Um dem Gedächtnisse zu Hilfe zu kommen, wurden nun auch die evangelischen Berichte aufgeschrieben. Solcher schriftlicher Versuche kannte Lucas mehrere (Luc. I, 1.)[a]), und das verschiedene Bedürfniss der verschiedenen Classen von Christen forderte auch eine verschiedene Behandlung des Evangeliums. Namentlich musste der Unterschied der jüdisch-christlichen und paulinischen Richtung darin hervortreten. In Hinsicht auf den Inhalt sind die Evangelien allerdings als geschichtliche Schriften zu bezeichnen, jedoch dient die Geschichte immer mehr oder weniger dem Zwecke des Glaubensbeweises. Eine Fortsetzung der evangelischen Geschichte enthält die Apostelgeschichte.

a) *Schott* progr. de prooemio evangelii Lucae ejusque usu in quaestione de fontibus evangeliorum tractanda. Jen. 828. 4.

3. Die Offenbarung.

§. 62.

In den Evangelien erscheint eine gewisse Verwandtschaft mit den Büchern Mose's und den historischen Büchern des A. T.; in den Briefen tritt der lehrhaft ermahnende Bestandtheil des Prophetenthums[a]) in Verbindung mit der erneuten sittlichen Spruchweisheit hervor: und so trieb das Christenthum auch einen Sprössling der alttesta-

mentlichen Weissagung in der Offenbarung, wie denn auch die urchristliche Kirche ihre Propheten hatte (Eph. IV, 11.).

a) Jerem. XXIX, 1—23. das Urbild der neutest. Briefe. Vgl. Baruch I, 10. ff.

Anzeige der besten und merkwürdigsten allgemeinen exegetischen Werke über die BB. des N. T.

Kirchenväter, s. §. 9. die griechischen.

Lateinische: *Hieronymi* comment. in Matth., ep. ad Gal. Ephes. Tit. Philem.

Augustini quaestionum evang. ll. II.; quaest. in Matth. l. I.; in Joann. Evang. tractatus 124; expositio quarundam propositionum ex ep. ad Rom.; ep. ad Rom. inchoata expositio; expositio ep. ad Gal.

Hilarii Pictaviensis comment. in Matthaeum in opp. ed. *Coutant.* Paris. 693.; ed. *Oberthür.* Wirceb. 785. III Voll. 8.

Ambrosiastri (*Hilarii Diaconi*) comment. in epp. Paul. in *Ambrosii* opp. ed. Bened. 686. 90. II. fol.

Pelagii comment. in epp. Pauli in *Hieronym.* epp. ed. Erasm. T. IX. ed. Mart. T. V. ed. Vallars. T. XI.

Neuere Ausleger:

Laurentii Vallae annotatt. in N. T. ex diversorum utriusque linguae, graecae et latinae, codicum collatione, ed. Erasm. Paris. 505. 8. Auch unter dem Titel: De collatione N. T. ll. II. cum notis *Jac. Revii.* Amstel. 638. 8. Befindet sich auch in den critt. sacr.

Erasmi Rotterodami annotatt. in N. T. Basil. 516. fol. u. öfter. *Ej.* paraphrasis in N. T. Basil. 516. u. öfter, zuletzt ex recens. Joa. Clerici, cura *J. F. Sigism. Augustini.* Berol. 777. 80. III Voll. 8.

Luthers, Melanchthons, Zwingli's, Calvins exegetische Schriften in ihren Werken. Des letztern Comm. über die Briefe bes. herausg. Halle 831. 32. 3 Bde. 1. B. 2. Aufl. 834.

Joach. Camerarii comment. in N. Foedus . . nunc denuo plurimum illustratus et locupletatus. Cantabrig. 642.

Victorin. Strigelii hypomnemata in omnes libros N. T. Lips. 565. 8.

Theod. Bezae annotatt. majores in N. T. Genev. 556. fol.

Joa. Drusii annotatt. in tot. J. C. Test. s. praeteritorum ll. X. 612. Annotatt. in N. T. pars altera. 616.

Hug. Grotii annotatt. in N. T. (Amst. et Paris. 641—50. III Voll.). Opp. theolog. Tom. II. Voll. I. II. Amstel. 679. fol. ed. *Windheim.* Erlang. 755. 57. 4.

Jo. Pricaei comment. in varios N. T. libros. Lond. 660. fol. Nebst den vorhergehenden in den critt. sacr.

N. T. ex vers. vulg. c. praef. et annotatt. *Henr. Hammondi*, ex anglica lingua in latinam transtulit, suisque animadverss. illustravit *Jo. Clericus.* Ed. 2. Francof. 714. II. fol.

Wetsteins N. T. s. §. 46.

J. Cp. Wolf curae philol. et crit. in IV evang. et act. Apost. ed. 3. Hamb. 739. — in IV priores Pauli epp. ed. 2. Ib. 737. — in X post. Pauli epp. ed. 2. Ib. 738. — in Jac. Petr. Jud. et Joa. epp. hujusque apoc. ed. 2. Ib. 741. 4. Vgl. *J. Ch. Köcher* analecta philol. et exeget. in IV evangg., quibus Wolfii curae suppl. et augentur. Altenb. 766. 4.

Bengelii gnomon N. T. ed. 3. auct. et emend. — illustr. per fil. *Ern. Bengelium*. Tubing. 773. 4.

Heumann Erkl. d. N. T. Hannov. 750—63. 12 Bde. 8.

J. G. Rosenmüller schol. in N. T. ed. 5. 805—7. V Tom. gr. 8. ed. 6. cur. *E. F. C. Rosenmüller*. 815—32.

J. Bj. Koppe N. T. graece perpetua annotat. illustratum. Vol. III. P. 1. 2. Act. Apost. cur. *Heinrichs*. 809. 12. Vol. IV. ep. Paul. ad Rom. 783. ed. 3. cur. *Ammon*. 824. Vol. V. Part. 1. ep. 1. ad Cor. cap. I—X. cont. *D. J. Pott*. 826. Vol. VI. ep. ad Gal. Thess. Ephes. 778. ed. 3. cur. *Tychsen*. 823. Vol. VII. P. 1. epp. P. ad Tim. Tit. et Philem. contin. *Heinrichs*. 798. ed. 2. 828. P. 2. epp. P. ad Phil. et Coloss. cont. idem. 803. ed. 2. 826. Vol. VIII. ep. ad Hebr. contin. id. 792. ed. 2. 823. Vol. IX. epp. cathol. fasc. 1. ep. Jac. cur. *Pott*. 786. ed. 2. 799. ed. 3. 816. fasc. 2. 1. 2. ep. Petri 790. 810. Vol. X. Apoc. cur. *Heinrichs*. P. 1. 818. P. 2. 821.

(*F. L. Röpers*) Exeget. Handbuch des N. T. 19 St. Leipz. 788—809., mehrere St. neu aufgelegt.

Herrm. Olshausen bibl. Comment. üb. sämmtl. Schr. d. N. T. zunächst f. Pred. u. Studirende. 1. B. 830. 2. B. 832. (d. Evangg. u. AG.).

J. S. Semlers Paraphrasen: Ev. Joann. 771. 2 Thle. ep. ad Rom. 769. 1. Cor. 770. 2. Cor. 776. ep. ad. Gal. 779. ep. Jac. 781. 1. Petr. 783. 2. Petri et Jud. 784. 1. Joa. 792. 8. mit Anmerk. und Auszügen aus den alten Uebersetzungen.

J. D. Michaëlis Uebers. d. N. T. 790. 2 Bde. 4.

Dessen Anmerk. f. Ungelehrte zu seiner Uebers. d. N. T. 790—92. 4 Thle. 4.

J. Cp. F. Schulz Erinnerungen und Zweifel über Michaëlis Anm. f. U. 790—94. 6 St. 4.

Stolz Uebers. d. N. T. 1. Aufl. 781. 4. Aufl. 804. Umarbeitung 821. 8.

Dessen Erläuterungen z. N. T. 1—6. H. 796—802., z. Theil neue Aufl.

J. C. W. Augusti u. *W. M. L. de Wette* die Schriften des N. T. neu übersetzt. 814. 8. Neue Bearb. von *Denselben*. 832. 8.

Das N. T. neu übers. mit einer durchaus anwendbaren Erkl. v. *J. O. Thiess*. 4 Bde. (bis z. Ap. Gesch.) 790—800. 2. Th. neue Aufl.

Bolten Bericht d. Matthäus v. Jesu d. Mess. übers. u. mit Anm. begl. 795. — Des Marcus, d. Lucas 796. d. Joh. 797. d. Gesch. d. Ap. 799. d. neutest. Briefe u. d. Offenb. 800—6. 3 Thle.

Ch. W. Thalemann vers. lat. Evangg. Matth. Luc. et Joa. itemque act. Ap. 781. 8.

G. S. Jaspis vers. lat. Epistol. N. T. perpetua annot. illustr. 793—97. 4.

H. G. Reichardt N. T. libri omnes veter. latinitate donati. 799. II Tom. 8.

Schotts, *Näbe's*, *Göschens* lat. Uebers. in ihren Ausg. d. N. T. (§. 48.).

Erster Abschnitt.

Evangelien.

Erstes Capitel.

Von den Evangelien überhaupt.

Alte unkanonische Evangelien.

§. 63.

Ausser unsern kanonischen Evangelien kannte das christliche Alterthum noch mehrere andere a); und es ist vor allen Dingen nöthig, dass wir das Verhältniss der letztern zu den erstern zu bestimmen suchen.

a) *Origen.* hom. I. in Luc.: . . . . multi conati sunt scribere Evangelia, sed non omnes recepti . . . ut sciatis non solum quatuor Evangelia, sed plurima esse conscripta, e quibus haec quae habemus electa sunt et tradita ecclesiis . . . . Ecclesia quatuor habet Evangelia, haereses plurima, e quibus quoddam scribitur *secundum Aegyptios*, aliud *juxta duodecim apostolos*. Ausus fuit et *Basilides* scribere Evangelium et suo illud nomine titulare . . . . Scio quoddam evangelium, quod appellatur *secundum Thomam*, et *juxta Matthiam:* et alia plura legimus. — *Hieron.* praef. in Matth.: Plures fuisse, qui Evangelia scripserunt, . . . perseverantia usque ad praesens tempus monimenta declarant, quae a diversis auctoribus edita diversarum haereseωn fuere principia, ut est illud juxta *Aegyptios* et *Thomam* et *Matthiam* et *Bartholomaeum*, *duodecim quoque apostolorum* et *Basilidis* atque *Apellis* ac reliquorum, quos enumerare longissimum est. Vgl. *Iren.* I, 17. — *Ambros.* prooem. comment. in Luc. wiederholt nur Hieronymus.

1. Evangelium der Hebräer.

§. 64.

Von diesem Evangelium finden sich im Alterthume die meisten und sichersten Spuren [a]).

a) *Hieron.* de vir. illustr. c. 16.: *Ignatius* - - in qua (ep. ad Smyrn. c. 3.) et de Evangelio, *quod nuper a me translatum est*, super persona Christi ponit testimonium, dicens: *Ego vero et post resurrectionem in carne eum vidi (novi), et credo quia sit. Et quando venit ad Petrum, et ad eos qui cum Petro erant, dixit eis: Ecce palpate me et videte, quia non sum daemonium incorporale* (Vgl. Luc. XXIV, 39.). *Et statim tetigerunt eum et crediderunt* Vgl. Prooem. ad lib. XVIII. Jes. Dagegen *Euseb.* III, 36.: οὐκ οἶδα, ὁπόθεν ῥητοῖς συγκέχρηται. Vgl. I. §. 18. e.

Euseb. H. E. IV, 22. von *Hegesippus*: Ἐκ δὲ τοῦ καθ' Ἑβραίους εὐαγγελίου, καὶ τοῦ συριακοῦ καὶ ἰδίως ἐκ τῆς ἑβραΐδος διαλέκτου τινὰ τίθησιν. *Derselbe* bei *Dems.* H. E. III, 20.: . . . ἐφοβεῖτο γὰρ (ὁ Δομετιανὸς) τὴν παρουσίαν τοῦ χριστοῦ, ὡς καὶ Ἡρώδης. Vgl. Matth. II, 3.

Euseb. H. E. III, 39. von *Papias*: Ἐκτεθεῖται δὲ καὶ ἄλλην ἱστορίαν (Joh. VIII, 1. ff.?) περὶ γυναικὸς ἐπὶ πολλαῖς ἁμαρτίαις διαβληθείσης ἐπὶ τοῦ Κυρίου, ἣν τὸ καθ' Ἑβραίους εὐαγγέλιον περιέχει. Aber es scheint, dass E. dieses Evang. nicht kannte, vgl. III, 36.

Clemens Alex. l. II. strom. p. 380.: Κἂν τῷ καθ' Ἑβραίους εὐαγγελίῳ, ὁ θαυμάσας βασιλεύσει, γέγραπται, καὶ ὁ βασιλεύσας ἀναπαυθήσεται. Vgl. l. V. p. 578. ἔν τινι εὐαγγελίῳ.

Origen. in Joan. Vol. IV. p. 63. ed. Ruaei.: Ἐὰν δὲ προσέλθῃ τις τὸ καθ' Ἑβραίους εὐαγγέλιον, ἔνθα αὐτὸς ὁ σωτὴρ φησιν· ἄρτι ἔλαβέ με ἡ μήτηρ μου τὸ ἅγιον πνεῦμα ἐν μιᾷ τῶν τριχῶν μου, καὶ ἀπήνεγκέ με εἰς τὸ ὄρος τὸ μέγα Θαβώρ. Vgl. Homil. XV. in Jerem. Vol. III. p. 224. In Matth. T. XV. ad XIX, 19. Vol. III. p. 671.: Scriptum est in Evangelio quodam, quod dicitur *secundum Hebraeos*, si tamen placet alicui suscipere illud non ad autoritatem, sed ad manifestationem propositae quaestionis. *Dixit*, inquit, *ad eum alter divitum: magister, quid bonum faciens vivam? dixit ei: homo, leges et prophetas fac. Respondit ad eum: feci. Dixit ei: vade, vende omnia, quae possides, et divide pauperibus, et veni, sequere me. Coepit autem dives scalpere caput suum, et non placuit ei. Et dixit ad eum Dominus: quomodo dicis, legem feci et prophetas, quoniam scriptum est in lege: Diliges proximum tuum sicut te ipsum, et ecce multi fratres tui filii Abrahae amicti sunt stercore, morientes prae fame, et domus tua plena est multis bonis, et non egreditur omnino aliquid ex ea ad eos. Et conversus dixit Simoni discipulo suo sedenti apud se: Simon, fili Joannae, facilius est camelum*

intrare per foramen acus, quam divitem in regnum coelorum (Vgl. Matth. XIX, 16. ff.).

Euseb. H. E. III, 25.: Ἐν τοῖς νόθοις - - τινὲς καὶ τὸ καθ' Ἑβραίους εὐαγγέλιον κατέλεξαν, ᾧ μάλιστα Ἑβραίων οἱ τὸν χριστὸν παραδεξάμενοι χαίρουσι. C. 27. von den Ebioniten: εὐαγγελίῳ δὲ μόνῳ τῷ καθ' Ἑβραίους λεγομένῳ χρώμενοι.

Hieronymus äussert sich über seine Kenntniss und Ansicht von diesem Evangelium folgendermassen. Die der innern Zeitordnung nach früheste Aeusserung scheint zu seyn de vir. ill. (um d. J. 392.) c. 3.: Matthaeus . . . . . primus in Judaea propter eos, qui ex circumcisione crediderant, Evangelium Christi hebraicis litteris verbisque composuit: quod quis postea in graecum transtulerit, non satis certum est. *Porro ipsum hebraicum**) *habetur usque hodie in Caesariensi bibliotheca, quam Pamphilus Martyr studiosissime confecit. Mihi quoque a Nazaraeis, qui in Beroea urbe Syriae hoc volumine utuntur, describendi facultas fuit.* In quo**) animadvertendum, quod ubicunque Evangelista, sive ex persona sua, sive ex persona Domini Salvatoris, veteris scripturae testimoniis abutitur, non sequatur LXX translatorum auctoritatem, sed hebraicam: e quibus illa duo sunt: Ex Aegypto vocavi filium meum; et: Quoniam Nazaraeus vocabitur.

*) Das heisst nicht, wie *Eichhorn* I. 22. Not. y. will: ausserdem gebe es noch ein in syrisch-chaldäischer Sprache geschriebenes Evangelium; sondern dieses hebräische Evang. des M. sei (der Voraussetzung nach) in dem zu Cäsarea aufbewahrten Ev. d. Hebr. übrig.

**) Diess geht allerdings auf das Ev. Matth, indem dessen Einerleiheit mit dem Ev. d. Hebr. vorausgesetzt wird. *Gieseler* üb. d. Entsteh. der schriftl. Evangg. S. 11. u. *Olshausen* Echth. d. vier kan. Evangg. S. 73. ziehen aus dieser Stelle einen falschen Schluss. *Credner* Beitr. z. Einl. ins N. T. I. 394. findet die Stelle: Porro . . . . facultas fuit unpassend und verdächtig; aber sie ist, unter der Voraussetzung, das Hebr.-Evang. sei das Original des Matthäus, ein passender Beleg zu der vorhergehenden Behauptung.

Comment. ad Mich. VII, 6. (um d. J. 392.): Qui crediderit evangelio, quod secundum Hebraeos editum nuper transtulimus . . . . De viris illustr. c. 2.: Evangelium quoque, quod appellatur secundum Hebraeos, et a me nuper in Graecum Latinumque sermonem translatum est, quo et Origenes saepe utitur . . . . . Um das J. 398 im Comment. ad Matth. VI, 11.: In Evangelio, quod appellatur secundum Hebraeos. XII, 13.: Evangelium, quo utuntur Nazareni et Ebionitae, quod nuper in Graecum de Hebraeo sermone transtulimus, et quod vocatur a plerisque Matthaei authenticum. XXIII, 31.: In Evangelio, quo utuntur Nazareni. XXVII, 16.: In Evangelio, quod scribitur juxta Hebraeos. Nach dem J. 406 im Comment. ad Jes. XI, 1.: Juxta Evangelium, quod Hebraeo sermone conscriptum legunt Nazaraei. XL, 9.: In Evangelio, quod juxta Hebraeos scriptum Nazaraei lectitant. Praef. ad libr. comm. in Jes. XVIII.: Evangelium, quod Hebraeorum lectitant Nazaraei. Comment. in Ezech. XVIII.: In Evangelio, quod juxta Hebraeos

Nazaraei legere consueverunt. Im J. 415 c. Pelagianos III, 2.: In Evangelio juxta Hebraeos, quod Chaldaico quidem Syroque sermone, sed Hebraicis litteris scriptum est, quo utuntur usque hodie Nazareni, secundum apostolos, sive, ut plerique autumant, juxta Matthaeum, quod et in Caesariensi habetur bibliotheca . . . . . Vom Inhalte führt er Folgendes an. Contra Pelagianos III, 2.: In evangelio juxta Hebraeos . . . . . narrat historia: *Ecce, mater Domini et fratres ejus dicebant ei: Joannes baptista baptizat in remissionem peccatorum: eamus et baptizemur ab eo. Dixit autem eis: Quid peccavi ut vadam et baptizer ab eo? Nisi forte hoc ipsum, quod dixi, ignorantia est.* Jes. XI, 1.: . . . . juxta evangelium, quod . . . . legunt Nazaraei: *Descendet super eum omnis fons spiritus sancti.* Porro . . . . haec scripta reperimus: *Factum est autem, quum ascendisset Dominus de aqua, descendit fons omnis spiritus s., et requievit super eum, et dixit illi: Fili mi, in omnibus prophetis exspectabam te, ut venires, et requiescerem in te. Tu es enim requies mea, tu es filius meus primogenitus, qui regnas in sempiternum.* Comm. in Mich. VII, 6.: . . . . in quo (evang. sec. Hebr.) ex persona Salvatoris dicitur: *Modo tulit me mater mea, s. spiritus, in uno capillorum meorum* (Vgl. vorher *Origen.* IV, 63.). Comm. in ep. ad Ephes. V, 3.: In hebraico quoque evangelio legimus Dominum ad discipulos loquentem: *Et nunquam*, inquit, *laeti sitis, nisi quum fratrem vestrum videritis in caritate.* Comm. in Ezech. XVIII.: In evangelio . . . . . inter maxima ponitur crimina, qui fratris sui spiritum contristaverit. De viris ill. c. 2.: Evangelium . . . sec. Hebr. . . . . post resurrectionem Salvatoris refert. *Dominus autem, quum dedisset sindonem servo sacerdotis, ivit ad Jacobum, et apparuit ei. Juraverat enim Jacobus, se non comesturum panem ab illa hora, qua biberat calicem Domini, donec videret eum resurgentem a dormientibus.* Rursusque post paulum: *Afferte*, ait Dominus, *mensam et panem.* Statimque additur: *Tulit panem et benedixit, ac fregit, et dedit Jacobo justo, et dixit ei: Frater mi, comede panem tuum, quia resurrexit filius hominis a dormientibus* (Vgl. 1 Cor. XV, 7.). Diese Stellen schliessen sich gar nicht, oder nur entfernt an unsre kanonischen Evangelien an: dagegen thun es folgende. Contr. Pelagian. l. c.: . . . Et in eodem volumine: *Si peccaverit*, inquit, *frater tuus in verbo, et satis tibi fecerit, septies in die suscipe eum. Dixit illi Simon, discipulus ejus: Septies in die? Respondit Dominus et dixit ei: Etiam ego dico tibi, usque septuagies septies. Etenim in prophetis quoque, postquam uncti sunt spiritu s., inventus est sermo peccati* (Vgl. Matth. XVIII, 21. f.). Comm. in Matth. VI, 11.: In evangelio, quod appellatur secundum Hebraeos, pro *supersubstantiali pane* reperi: *Mahar*, quod dicitur crastinum, ut sit sensus: *Panem nostrum crastinum*, i. e. futurum, *de nobis.* In Matth. XII, 13. In evangelio . . . . . homo iste, qui aridam habet manum, coementarius scribitur, istius modi auxilium

precans: *Coementarius eram, manibus victum quaeritans: precor te, Jesu, ut mihi restituas sanitatem, ne turpiter mendicem cibos.* In Matth. XXIII, 35.: In evangelio . . . . . pro filio Barachiae *filium Jojadae* reperimus scriptum. In Matth. XXVII, 16.: Iste (Barrabas) in evangelio . . . juxta Hebr. . . . *filius magistri eorum* interpretatus. Ep. 120. ad Hedibiam: In evangelio . . . . legimus non velum templi scissum, sed superliminare templi mirae magnitudinis corruisse. Vgl. in Matth. XXVII, 51.

Epiphanius haeres. XXIX. §. 9. von den Nazaräern: Ἔχουσι δὲ τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον πληρέστατον (integrum, vgl. *Iren.* adv. haeres. III, 11.) ἑβραϊστί. Παρ' αὐτοῖς γὰρ σαφῶς τοῦτο, καθὼς ἐξ ἀρχῆς ἐγράφη ἑβραϊκοῖς γράμμασιν, ἔτι σώζεται· οὐκ οἶδα δὲ, εἰ καὶ τὰς γενεαλογίας τὰς ἀπὸ τοῦ Ἀβραὰμ ἄχρι Χριστοῦ περιείλον.

Haeres. XXX. §. 3. von den Ebioniten*): Καὶ δέχονται μὲν καὶ αὐτοὶ τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον· τούτῳ γὰρ καὶ αὐτοὶ, ὡς καὶ οἱ κατὰ Κήρινθον, χρῶνται. Καλοῦσι δὲ αὐτὸ κατὰ Ἑβραίους, ὡς τὰ ἀληθῆ ἔστιν εἰπεῖν, ὅτι Ματθαῖος μόνος ἑβραϊστὶ καὶ ἑβραϊκοῖς γράμμασιν ἐν τῇ καινῇ διαθήκῃ ἐποιήσατο τὴν τοῦ Εὐαγγελίου ἔκθεσίν τε καὶ κήρυγμα. §. 13.: Ἐν τῷ γοῦν παρ' αὐτοῖς εὐαγγελίῳ, κατὰ Ματθαῖον ὀνομαζομένῳ, οὐχ ὅλῳ δὲ πληρεστάτῳ, ἀλλὰ νενοθευμένῳ καὶ ἠκροτηριασμένῳ, Ἑβραϊκὸν δὲ τοῦτο καλοῦσι, ἐμφέρεται, ὅτι**) ἐγένετό τις ἀνὴρ ὀνόματι Ἰησοῦς, καὶ αὐτὸς ὡς ἐτῶν τριάκοντα (vgl. Luc. III, 23.), ὃς ἐξελέξατο ἡμᾶς. Καὶ ἐλθὼν εἰς Καφαρναοὺμ, εἰσῆλθεν εἰς τὴν οἰκίαν Σίμωνος τοῦ ἐπικληθέντος Πέτρου, καὶ ἀνοίξας τὸ στόμα αὐτοῦ εἶπε· παρερχόμενος παρὰ τὴν λίμνην Τιβεριάδος ἐξελεξάμην Ἰωάννην καὶ Ἰάκωβον, υἱοὺς Ζεβεδαίου, καὶ Σίμωνα, καὶ Ἀνδρέαν, καὶ Θαδδαῖον, καὶ Σίμωνα, τὸν ζηλωτὴν, καὶ Ἰούδαν, τὸν Ἰσκαριώτην, καὶ σὲ τὸν Ματθαῖον καθεζόμενον ἐπὶ τοῦ τελωνίου ἐκάλεσα, καὶ ἠκολούθησάς μοι. Ὑμᾶς οὖν βούλομαι εἶναι δεκαδύο ἀποστόλους, εἰς μαρτύριον τοῦ Ἰσραήλ. Καὶ ἐγένετο Ἰωάννης βαπτίζων, καὶ ἐξῆλθον πρὸς αὐτὸν Φαρισαῖοι, καὶ ἐβαπτίσθησαν, καὶ πᾶσα Ἱεροσόλυμα (Vgl. Matth. III, 1. 5. Marc. I, 4. 5.). Καὶ εἶχεν ὁ Ἰωάννης ἔνδυμα ἀπὸ τριχῶν καμήλου, καὶ ζώνην δερματίνην περὶ τὴν ὀσφὺν αὐτοῦ. Καὶ τὸ βρῶμα αὐτοῦ, φησι, μέλι ἄγριον, οὗ ἡ γεῦσις ἦν τοῦ μάννα, ὡς ἐγκρὶς ἐν ἐλαίῳ· (vgl. Matth. III, 4. Marc. I, 6.) ἵνα δῆθεν μεταστρέψωσι τὸν τῆς ἀληθείας λόγον εἰς ψεῦδος, καὶ ἀντὶ ἀκρίδων ποιήσωσιν ἐγκρίδας ἐν μέλιτι. Ἡ δὲ ἀρχὴ τοῦ παρ' αὐτοῖς εὐαγγελίου ἔχει· ὅτι ἐγένετο ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡρῴδου τοῦ βασιλέως τῆς Ἰουδαίας (vgl. Luc. III, 1. f.), ἦλθεν Ἰωάννης βαπτίζων

*) Andere, wie *Gieseler*, beziehen diese Stelle mit Unrecht auf die Elcesaiten.

**) Folgendes hält *Eichhorn* I. 28. für einen später hinzugefügten Anfang, um den Titel: Ev. d. 12 Apostel zu rechtfertigen; aber vgl. §. 65.

βάπτισμα μετανοίας ἐν τῷ Ἰορδάνῃ ποταμῷ, ὃς ἐλέγετο εἶναι ἐκ γένους Ἀαρὼν τοῦ ἱερέως, παῖς Ζαχαρίου καὶ Ἐλισάβετ, καὶ ἐξήρχοντο πρὸς αὐτὸν πάντες. Καὶ μετὰ τὸ εἰπεῖν πολλὰ, ἐπιφέρει, ὅτι τοῦ λαοῦ βαπτισθέντος ἦλθε καὶ Ἰησοῦς, καὶ ἐβαπτίσθη ὑπὸ τοῦ Ἰωάννου. Καὶ (vgl. Hieron. ad Jes. XI.) ὡς ἀνῆλθεν ἀπὸ τοῦ ὕδατος, ἠνοίγησαν οἱ οὐρανοὶ, καὶ εἶδε τὸ πνεῦμα τοῦ θεοῦ τὸ ἅγιον ἐν εἴδει περιστερᾶς κατελθούσης καὶ εἰσελθούσης εἰς αὐτόν. Καὶ φώνη ἐγένετο ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, λέγουσα· σύ μου εἶ ὁ υἱὸς ὁ ἀγαπητὸς, ἐν σοὶ εὐδόκησα. Καὶ πάλιν, ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε. Καὶ εὐθὺς περιέλαμψε τὸν τόπον φῶς μέγα. Ὃν ἰδών, φησιν, ὁ Ἰωάννης λέγει αὐτῷ· σὺ τίς εἶ, Κύριε; Καὶ πάλιν φωνὴ ἐξ οὐρανοῦ πρὸς αὐτόν· οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητὸς, ἐφ' ὃν εὐδόκησα. Καὶ τότε, φησίν, ὁ Ἰωάννης παραπεσὼν αὐτῷ ἔλεγε· δέομαί σου, Κύριε, σύ με βάπτισον. Ὁ δὲ ἐκώλυεν αὐτῷ, λέγων· ἄφες, ὅτι οὕτως ἐστὶ πρέπον πληρωθῆναι πάντα (Vgl. Matth. III, 13—17. Marc. I, 9—11.). §. 14.: . . παρακόψαντες τὰς παρὰ τῷ Ματθαίῳ γενεαλογίας ἄρχονται τὴν ἀρχὴν ποιεῖσθαι, ὡς προεῖπον (§. 13.), λέγοντες, ὅτι ἐγένετό, φησιν, ἐν ταῖς ἡμέραις Ἡρώδου βασιλέως τῆς Ἰουδαίας ἐπὶ ἀρχιερέως Καϊάφα, ἦλθέ τις Ἰωάννης ὀνόματι βαπτίζων βάπτισμα μετανοίας ἐν τῷ ποταμῷ Ἰορδάνῃ καὶ τὰ ἑξῆς. §. 16.: Τὸ παρ' αὐτοῖς εὐαγγέλιον καλούμενον περιέχει, ὅτι ἦλθον καταλῦσαι τὰς θυσίας, καὶ ἐὰν μὴ παύσησθε τοῦ θύειν, οὐ παύσεται ἀφ' ὑμῶν ἡ ὀργή. §. 22.: Αὐτοὶ δὲ ἀφανίσαντες ἀφ' ἑαυτῶν τὴν τῆς ἀληθείας ἀκολουθίαν, ἤλλαξαν τὸ ῥητὸν . . . . . καὶ ἐποίησαν τοὺς μαθητὰς μὲν λέγοντας· ποῦ θέλεις ἑτοιμάσωμέν σοι τὸ πάσχα φαγεῖν· (vgl. Matth. XXVI, 17.) καὶ αὐτὸν δῆθεν λέγοντα· μὴ ἐπιθυμίᾳ ἐπεθύμησα κρέας τοῦτο πάσχα φαγεῖν μεθ' ὑμῶν; (vgl. Luc. XXII, 15.) §. 26.: Φασὶ . . . . . ἀρκετὸν τῷ μαθητῇ εἶναι ὡς ὁ διδάσκαλος. Vgl. Matth. X, 25.

§. 65.

Von allen diesen Berichterstattern hatte das Evang. der Hebr. niemand selbst gesehen, als Hieronymus. Epiphanius schöpfte seine Anführungen wahrscheinlich aus einer ebionitischen Schrift, wo sich zerstreute evangelische Stellen fanden; daher man ungewiss bleibt, wie das Evangelium angefangen habe. Der Text war griechisch, wie aus der Aenderung der ἀκρίδες in ἐγκρίδες erhellet. Das des Hieronymus war aus dem Griechischen ins Aramäische übersetzt, wie der Missgriff בר רבהן (filius magi-

stri eorum) statt *Βαραββᾶν* (בר אבא) verräth [a]). Die Meinung, dass es das ursprüngliche hebräische Evangelium des Matthäus sei, gründete sich auf blosse Unkenntniss, und Hieronymus theilte sie zwar Anfangs, später aber unterschied er es von dem letztern. Der Text des ebionitischen, von welchem Epiphanius redet, war zum Theil mit Lucas verwandt und verschieden von dem des Hieronymus; dieser unterscheidet aber nicht zwischen jenem und dem nazarenischen. Dass er die beiden ersten Capitel in seinem Exemplare gefunden, lässt sich nicht beweisen [b]).

Die Namen, welche man diesem Evangelium beilegte, waren nur bei den Katholischen üblich, und gründeten sich zum Theil auf die Nichtkenntniss desselben.

Mit dem Evang. der Hebr. muss das Evang. Petri sehr verwandt gewesen seyn [c]).

a) *Credner* a. O. S. 345. f. 405.

b) Aus Comm. ad Matth. II, 6.: Bethlehem Judaeae: librariorum hic error est. Putamus enim ab evangelista primo editum, sicut in *hebraico* legimus Judae, non Judaeae — lässt sich nicht mit *Gieseler* und *Olshausen* schliessen, dass er hierbei das Evang. der Hebr. verglichen, und dieses also die beiden ersten Capp. des Matth. enthalten habe. Vgl. ad Matth. VI, 11.: Quod nos supersubstantialem expressimus, in graeco habetur *ἐπιούσιον:* quod verbum LXX interpretes *περιούσιον* frequentissime transferunt. Consideravimus ergo in hebraeo, et ubicunque illi *περιούσιον* expresserunt, nos invenimus Sgolla. Vgl. oben die darauf folgende Stelle. Nicht viel besser beweist *Hieron.* ad Jes. XI, 1.: Illud quod in Evang. Matth. omnes quaerunt ecclesiastici et non inveniunt, ubi scriptum sit, *quoniam Nazaraeus vocabitur*, eruditi Hebraei (wahrsch. Nazaräer, welche H. befragte,) de hoc loco assumtum putant. Comm. in Abac. ad III, 3.: Audivi ego Hebraeum istum locum ita disserere: quod Bethlehem sita sit ad austrum, in qua natus est Dominus etc. Vgl. Matth. II, 1.

c) Euseb. VI, 12. berichtet, dass es die Gemeinde zu Rhossus in Cilicien gebrauchte, und Serapion es als ketzerisch verwarf. *Theodoret.* haeret. fabb. II, 2.: *Οἱ δὲ Ναζωραῖοι . . . τῷ καλουμένῳ κατὰ Πέτρον εὐαγγελίῳ κεχρημένοι.* Vgl. *Origen.* ad Matth. XIII, 54—56.: Existimabant igitur illum esse Joseph et Mariae filium. Fratres autem Jesu putabant nonnulli esse, *ex traditione Hebraeorum* sumta occasione, ex *Evangelio quod titulum habet juxta Petrum*, aut ex libro Jacobi. De principiis I. prooem. §. 8.: Si quis velit nobis proferre ex illo libello, qui *Petri doctrina* appellatur . . . *non sum*

daemonium incorporeum (Vgl. Hieron. de vir. ill. Ignat.). Euseb. III, 25. rechnet dieses Evangelium unter die ketzerischen Schriften. — Nach *Credner* a. O. S. 412. bildete es von jenem die Grundlage.

Vgl. über das Ev. d. Hebr. *Grabe* spicil. patr. I. p. 25. sqq. *Fabric.* cod. apocr. N. T. p. 346. sqq., wo die Fragmente gesammelt sind. *Rich. Simon* hist. crit. du texte du N. T. ch. 7. 8. *Maii* examen hist. crit. c. 7. 8. *Mill.* prolegg. n. 45. ff. *Michaëlis* Einl. in d. N. T. II. 1004. ff. *Paulus* exeget. krit. Abh. 784. *Ch. Fr. Weber* Beitr. z. Gesch. d. neutest. Kanons 791. 8. *Dens.* über das Ev. d. Hebr. 806. 8.

2. Ob Justins Denkwürdigkeiten der Apostel ein eigenes unkanonisches Evangelium gewesen?

§. 66.

Justinus Martyr (geb. 89. gest. 163. n. Chr.) führt in seinen Schriften Vieles aus der evangelischen Geschichte an, sowohl Thatsachen, als Aussprüche Jesu u. A. Letztere Anführungen lassen sich mit den entsprechenden Stellen in unsern Evangg., namentlich in Matthäus und Lucas, selten in Johannes, bestimmt vergleichen, und verhalten sich zu ihnen folgendermassen.

1. Manche stimmen ganz wörtlich überein (was aber selten ist) [a].

2. Andere Anführungen kommen in der Sache überein, weichen aber in ähnlichen Wörtern und Fügungen, in Versetzungen und Auslassungen ab [b].

3. Andere Anführungen geben den Gedanken nur im Allgemeinen oder ungefähr an [c].

4. Andere Anführungen endlich stellen den Inhalt mehrerer Stellen und verschiedener Aussprüche zusammengezogen dar [d].

Die geschichtlichen Anführungen sind noch viel freier, und vereinigen zum Theil die Nachrichten des Matthäus und Lucas [e].

Einiges aber in diesen Anführungen findet sich gar nicht in unsern kanonischen Evangelien [f].

Als Quelle dieser Aussprüche und Nachrichten macht Justin Schriften, welche die Apostel und deren Gehilfen hinterlassen, namhaft, und bezeichnet sie mit dem Namen

Denkwürdigkeiten der Apostel, auch Evangelien[9]).

a) *α.* Dial. c. Tryph. p. 301. ed. Col.: *Ἥξουσι ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν, καὶ ἀνακλιθήσονται μετὰ Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακὼβ ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν· οἱ δὲ υἱοὶ τῆς βασιλείας ἐκβληθήσονται εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον.* Vgl. p. 349. 370. Vgl. Matth. VIII, 11, 12.: *Λέγω δὲ ὑμῖν, ὅτι πολλοὶ ἀπὸ ἀνατολῶν . . . ἥξουσι κ. τ. λ.*

β. Ib. p. 333.: *Ἐὰν μὴ περισσεύσῃ ὑμῶν ἡ δικαιοσύνη πλεῖον τῶν γραμματέων καὶ φαρισαίων, οὐ μὴ εἰσέλθητε εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.* Vgl. Matth. V, 20.

γ. Apol. II. p. 64.: *Πᾶν δὲ δένδρον μὴ ποιοῦν καρπὸν καλὸν ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται.* Vgl. Matth. VII, 19.

Vgl. noch Dial. c. Tr. p. 327. mit Luc. I, 38. Andere wörtliche Uebereinstimmungen kommen mitten unter Abweichungen vor, wie Apol. II, 75. vgl. Matth. I, 21., wo Luc. I, 35. damit combinirt ist; Dial. c. Tryph. p. 271. vgl. Matth. XI, 12. 14., wo der Ausdruck zum Theil ein anderer ist. Bemerkenswerth ist, dass Justin mit Matthäus in Anführung alttestamentlich-evangelischer Stellen gegen die LXX übereinstimmt, p. 74. vgl. Matth. I, 23., p. 75. vgl. Matth. II, 6., p. 76. vgl. Matth. XXI, 5., p. 235. vgl. Matth. XXI, 23. u. a. m.

b) Nur in einem Worte weichen ab folgende Anführungen:

α. Apol. II. p. 64.: *Οὐχὶ πᾶς ὁ λέγων μοι, κύριε κ. τ. λ.* Matth. VII, 21.: *Οὐ πᾶς ὁ λέγων μοι, κύριε κ. τ. λ.*

β. Dial. c. Tr. p. 384.: *Γενεὰ πονηρὰ . . . . καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτοῖς κ. τ. λ.* Matth. XVI, 4.: *Γενεὰ πονηρὰ . . . . . καὶ σημ. οὐ δοθήσεται αὐτῇ κ. τ. λ.*

γ. Ib. p. 269.: *Ἠλίας μὲν ἐλεύσεται καὶ ἀποκαταστήσει πάντα. Λέγω δὲ ὑμῖν, ὅτι Ἠλίας ἤδη ἦλθε, καὶ οὐκ ἐπέγνωσαν αὐτὸν, ἀλλ' ἐποίησαν αὐτῷ ὅσα ἠθέλησαν.* Matth. XVII, 12.: *Ἠλ. μ. ἔρχεται πρῶτον κ. ἀπ. π. Λέγω δὲ . . . . . ἀλλ' ἐποίησαν ἐν αὐτῷ κ. τ. λ.*

Mehr weichen folgende Anführungen ab:

δ. Dial. c. Tr. p. 268.: *Ἐγὼ μὲν ὑμᾶς βαπτίζω ἐν ὕδατι εἰς μετάνοιαν, ἤξει δὲ ὁ ἰσχυρότερός μου, οὗ οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς τὰ ὑποδήματα βαστάσαι· αὐτὸς* Matth. III, 11. f.: *Ἐγὼ μὲν βαπτίζω ὑμᾶς ἐν ὕδατι εἰς μετάνοιαν· ὁ δὲ ὀπίσω μου ἐρχόμενος ἰσχυρότερός μου ἐστὶν, οὗ οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς τὰ ὑποδήματα βα-*

ὑμᾶς βαπτίσει ἐν πνεύματι ἁγίῳ καὶ πυρί. Οὗ τὸ πτύον αὐτοῦ ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ, καὶ διακαθαριεῖ τὴν ἅλωνα αὐτοῦ, καὶ τὸν σῖτον συνάξει εἰς τὴν ἀποθήκην· τὸ δὲ ἄχυρον κατακαύσει πυρὶ ἀσβέστῳ.

στάσαι· αὐτὸς ὑμᾶς βαπτίσει ἐν πνεύματι ἁγίῳ καὶ πυρί. Οὗ τὸ πτύον ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ, καὶ διακαθαριεῖ τὴν ἅλωνα αὐτοῦ, καὶ συνάξει τὸν σῖτον αὐτοῦ εἰς τὴν ἀποθήκην· τὸ δὲ ἄχυρον κατακαύσει πυρὶ ἀσβέστῳ.

ε. Apol. II, 61. sq., wo mehrere Aussprüche Jesu nach einander angeführt sind.

Ὃς δ' ἂν ἐμβλέψῃ γυναικὶ πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι αὐτῆς, ἤδη ἐμοίχευσε τῇ καρδίᾳ παρὰ τῷ θεῷ.

Matth. V, 28.: . . . πᾶς ὁ βλέπων γυναῖκα πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι αὐτῆς, ἤδη ἐμοίχευσεν αὐτὴν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ.

ζ. Ib. Καὶ εἰ ὁ ὀφθαλμός σου ὁ δεξιὸς σκανδαλίζει σε, ἔκκοψον αὐτόν· συμφέρει γάρ σοι μονόφθαλμον εἰσελθεῖν εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν, ἢ μετὰ τῶν δύο πεμφθῆναι εἰς τὸ αἰώνιον πῦρ.

Matth. V, 29.: Εἰ δὲ ὁ ὀφθαλμός σου ὁ δεξιὸς σκανδαλίζει σε, ἔξελε αὐτὸν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ· συμφέρει γάρ σοι ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μελῶν σου, καὶ μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου βληθῇ εἰς γέενναν. Vgl. aber Matth. XVIII, 9.: . . . καλόν σοι μονόφθαλμον εἰς τὴν ζωὴν εἰσελθεῖν, ἢ δύο ὀφθαλμοὺς ἔχοντα βληθῆναι εἰς τὴν γέενναν τοῦ πυρός.

η. Ib. Ὃς γαμεῖ ἀπολελυμένην ἀφ' ἑτέρου ἀνδρὸς, μοιχᾶται.

Matth. V, 32.: . . . ὃς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ. . . . . ποιεῖ αὐτὴν μοιχᾶσθαι· καὶ ὃς ἐὰν ἀπολελυμένην γαμήσῃ, μοιχᾶται.

θ. Ib. Εἰσί τινες, οἵτινες εὐνουχίσθησαν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων· εἰσὶ δὲ οἳ ἐγεννήθησαν εὐνοῦχοι· εἰσὶ δὲ οἳ εὐνούχισαν ἑαυτοὺς διὰ τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν. Πλὴν οὐ πάντες τοῦτο χωροῦσιν.

Matth. XIX, 12.: εἰσὶ γὰρ εὐνοῦχοι, οἵτινες ἐκ κοιλίας μητρὸς ἐγεννήθησαν οὕτω· καὶ εἰσὶν εὐνοῦχοι, οἵτινες εὐνουχίσθησαν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων· καὶ εἰσὶν εὐνοῦχοι, οἵτινες εὐνούχισαν ἑαυτοὺς διὰ τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν. Ὁ δυνάμενος χωρεῖν, χωρείτω.

ι. Ib. p. 62.: Εἰ ἀγαπᾶτε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς, τί καινὸν ποιεῖτε; καὶ γὰρ οἱ πόρνοι τοῦτο ποιοῦσιν.

Matth. V, 46.: Ἐὰν γὰρ ἀγαπήσητε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς, τίνα μισθὸν ἔχετε; οὐχὶ καὶ οἱ τελῶναι τὸ αὐτὸ ποιοῦσι;

κ. Ib. Παντὶ τῷ αἰτοῦντι δίδοτε, καὶ τὸν βουλόμενον δανείσασθαι, μὴ ἀποστραφῆτε· εἰ γὰρ δανείζετε παρ' ὧν ἐλπίζετε

Matth. V, 42.: Τῷ αἰτοῦντί σε δίδου· καὶ τὸν θέλοντα ἀπὸ σοῦ*) δανείσασθαι, μὴ ἀποστραφῇς. Luc. VI, 34.: Καὶ ἐὰν

ζετε λαβεῖν, τί καινὸν ποιεῖτε; τοῦτο καὶ οἱ τελῶναι ποιοῦσιν.

λ. Ib. Ὑμεῖς δὲ μὴ θησαυρίζετε ἑαυτοῖς ἐπὶ τῆς γῆς, ὅπου σὴς καὶ βρῶσις ἀφανίζει καὶ λησταὶ διορύσσουσι· θησαυρίζετε δὲ ἑαυτοῖς ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ὅπου οὔτε σὴς οὔτε βρῶσις ἀφανίζει.

μ. Ib. Τί γὰρ ὠφελεῖται ἄνθρωπος, ἂν τὸν κόσμον ὅλον κερδήσῃ, τὴν δὲ ψυχὴν ἀπολέσῃ; ἢ τί δώσει ἀντάλλαγμα;

ν. Ib. Γίνεσθε δὲ χρηστοὶ καὶ οἰκτίρμονες, ὡς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν χρηστός ἐστι καὶ οἰκτίρμων· καὶ τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ ἁμαρτωλοὺς καὶ δικαίους καὶ πονηρούς. (Dial. c. Tr. p. 324.: Γίνεσθε χρηστοὶ καὶ οἰκτίρμονες, ὡς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος. Καὶ παντοκράτορα θεὸν χρηστὸν καὶ οἰκτίρμονα ὁρῶμεν, τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλοντα ἐπὶ ἀχαρίστους καὶ δικαίους, καὶ βρέχοντα ἐπὶ ὁσίους καὶ πονηρούς.)

ξ. Apol. II, 63.: Τῷ τύπτοντί σου τὴν σιαγόνα, πάρεχε καὶ τὴν ἄλλην· καὶ τὸν αἴροντά σου τὸν χιτῶνα ἢ τὸ ἱμάτιον, μὴ κωλύσῃς.

ο. Ib. Παντὶ δὲ ἀγγαρεύοντί σοι μίλιον, ἀκολούθησον δύο.

π. Ib. Λαμψάτω δὲ ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ἵνα βλέποντες θαυμάζωσι τὸν πατέρα ὑμῶν τὸν ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

δανείζετε παρ' ὧν ἐλπίζετε ἀπολαβεῖν, ποία ὑμῖν χάρις ἐστί;

*) ἀπὸ σοῦ fehlt in D. cant. Clem. Cypr.

Matth. IV, 19.: Μὴ θησαυρίζετε ὑμῖν θησαυροὺς ἐπὶ τῆς γῆς, ὅπου σὴς καὶ βρῶσις ἀφανίζει, καὶ ὅπου κλέπται διορύσσουσι καὶ κλέπτουσι· θησαυρίζετε δὲ ὑμῖν θησαυροὺς ἐν οὐρανῷ, ὅπου οὔτε σὴς οὔτε βρῶσις ἀφανίζει, καὶ ὅπου κλέπται οὐ διορύσσουσιν οὐδὲ κλέπτουσιν.

Matth. XVI, 26.: Τί γὰρ ὠφ. ἄνθρ., ἐὰν τ. κόσμ. ὅλ. κερδ., τὴν δὲ ψυχ. αὐτοῦ ζημιωθῇ; ἢ τί δώσ. ἄνθρωπος ἀντ. τῆς ψυχῆς αὐτοῦ;

Luc. VI, 36.: Γίνεσθε οὖν οἰκτίρμονες, καθὼς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν οἰκτίρμων ἐστί. Matth. V, 45.: . . . . ὅτι τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς, καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους.

Luc. VI, 29.: Τῷ τύπτοντί σε ἐπὶ τὴν σιαγόνα, πάρεχε καὶ τὴν ἄλλην· καὶ ἀπὸ τοῦ αἴροντός σου τὸ ἱμάτιον, καὶ τὸν χιτῶνα μὴ κωλύσῃς.

Matth. V, 41.: Καὶ ὅστις σε ἀγγαρεύσει μίλιον ἕν, ὕπαγε μετ' αὐτοῦ δύο.

Matth. V, 16.: Οὕτω λαμψάτω τὸ φῶς ὑμῶν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ὅπως ἴδωσιν ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα, καὶ δοξάσωσι τὸν πατέρα ὑμῶν τὸν ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

ρ. Apol. II. p. 95.: *Οὐδεὶς ἔγνω τὸν πατέρα, εἰ μὴ ὁ υἱὸς, οὐδὲ τὸν υἱὸν, εἰ μὴ ὁ πατὴρ, καὶ οἷς ἂν ἀποκαλύψῃ ὁ υἱός.* (p. 96. eben so, nur zuletzt: *ὁ υἱὸς ἀποκαλ.*) Dial. c. Tr. p. 326.: *Πάντα μοι παραδέδοται ὑπὸ τοῦ πατρὸς καὶ οὐδ. γινώσκει τ. πατ., εἰ μὴ υἱὸς, οὐδὲ τ. υἱὸν, εἰ μὴ ὁ πατὴρ, καὶ οἷς ἂν ὁ υἱὸς ἀποκαλύψῃ.*

Matth. XI, 27.: *Πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρός μου· καὶ οὐδεὶς ἐπιγινώσκει τὸν υἱὸν, εἰ μὴ ὁ πατήρ· οὐδὲ τὸν πατέρα τις ἐπιγινώσκει, εἰ μὴ ὁ υἱὸς, καὶ ᾧ ἐὰν βούληται ὁ υἱὸς ἀποκαλύψαι*).*

*) *ὁ υἱὸς ἀποκαλύψῃ* Clem. sexies, Orig. quater, Iren. semel, Tertull.

σ. Dial. c. Tryph. p. 235.: *Γέγραπται· ὁ οἶκός μου, οἶκος προσευχῆς ἐστιν· ὑμεῖς δὲ πεποιήκατε αὐτὸν σπήλαιον λῃστῶν.*

Matth. XXI, 13.: *Γέγρ. . . . . κληθήσεται· ὑμεῖς δὲ αὐτὸν ἐποιήσατε*) σπήλαιον λῃσιῶν.*

*) *πεποιήκατε* 1. Orig. bis.

τ. Ib. *Τάφοι κεκονιαμένοι, ἔξωθεν φαινόμενοι ὡραῖοι, ἔσωθεν δὲ γέμοντες ὀστέων νεκρῶν.*

Matth. XXIII, 27.: *Παρομοιάζετε τάφοις κεκονιαμένοις, οἵτινες ἔξ. μὲν φαίνονται ὡραῖοι, ἔσ. δὲ γέμουσιν ὀστ. νεκρ. καὶ πάσης ἀκαθαρσίας.*

υ. Ib. p. 301.: *Ὑπάγετε εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον, ὃ ἡτοίμασεν ὁ πατὴρ τῷ σατανᾷ καὶ τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ.*

Matth. XXV, 41.: *Πορεύεσθε ἀπ' ἐμοῦ οἱ κατηραμένοι εἰς τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον*) τὸ ἡτοιμασμένον**) τῷ διαβόλῳ καὶ τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ.*

*) *τὸ ἐξώτερον* Cod. 4.

**) *ὃ ἡτοίμασεν ὁ πατήρ* D. 1. alius, It. (exc. brix. germ. 2. foroj.) Clem. Rom. (ap. Iren.) Clem. Alex. Hippol. Orig. interpr. aliquoties, Tert. Cypr. Iren. al.

φ. Ib. p. 326.: *Πάτερ, εἰ δυνατόν ἐστι, παρελθέτω τὸ ποτήριον τοῦτο ἀπ' ἐμοῦ,* (p. 331.: *παρελθέτω, εἰ δυνατὸν, τὸ ποτήριον τοῦτο.*) (*Καὶ μετὰ τοῦτο εὐχόμενος λέγει·*) *μὴ ὡς ἐγὼ βούλομαι, ἀλλ' ὡς σὺ θέλεις.*

Matth. XXVII, 39.: *Πάτερ μου, εἰ δυνατόν ἐστι, παρελθέτω ἀπ' ἐμοῦ τὸ ποτήριον τοῦτο· πλὴν οὐχ' ὡς ἐγὼ θέλω, ἀλλ' ὡς σύ.*

S. noch Dial. c. Tryph. p. 253. vgl. Matth. VII, 15., p. 213. vgl. Matth. XXIV, 11., Apol. II. p. 62. vgl. Matth. IX, 13. Luc. VI, 34., p. 63. vgl. Matth. VI, 1., Dial. c. Tr. p. 302. und 327. vgl. Luc. IX, 22. ib. p. 301. vgl. Luc. X, 19. ib. p. 235. vgl. Luc. XI, 52.

Noch mehr weichen folgende Anführungen ab:

χ. Apol. II. p. 63.: *Μὴ ὀμόσητε*

Matth. V, 34.: *Ἐγὼ δὲ λέγω ὑ-*

ὅλως. Ἔστω δὲ ὑμῶν τὸ ναὶ, ναὶ, καὶ τὸ οὒ, οὔ· τὸ δὲ περισσὸν τούτων ἐκ τοῦ πονηροῦ.

μῖν, μὴ ὀμόσαι ὅλως . . . . . 35. . . . . 36. . . . . 37. Ἔστω δὲ ὁ λόγος ὑμῶν· ναὶ, ναὶ *), οὒ, οὔ· τὸ δὲ περισσὸν τούτων, ἐκ τοῦ πονηροῦ ἐστιν.

*) † καὶ L. 225. Mt. d. Syr. Ar. Armen. veron. verc. clar. Tert. semel, Clem. Chrysost.

ψ. Ib. Προσελθόντος αὐτῷ τινὸς, καὶ εἰπόντος· διδάσκαλε ἀγαθὲ, ἀπεκρίνατο λέγων· οὐδεὶς ἀγαθὸς, εἰ μὴ μόνος ὁ θεὸς, ὁ ποιήσας τὰ πάντα. (Dial. c. Tr. p. 328.: Λέγοντος αὐτῷ τινὸς· διδάσκαλε ἀγαθὲ, ἀπεκρίνατο· τί με λέγεις ἀγαθόν; εἷς ἐστιν ἀγαθὸς, ὁ πατήρ μου ἐν τοῖς οὐρανοῖς.)

Matth. XIX, 16.: Καὶ ἰδοὺ εἷς προσελθὼν, εἶπεν αὐτῷ· διδάσκαλε ἀγαθὲ, τί ἀγαθὸν ποιήσω, ἵνα ἔχω ζωὴν αἰώνιον; Ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· τί με ἐρωτᾷς περὶ τοῦ ἀγαθοῦ; (Luc. XVIII, 19.: τί με λέγεις ἀγαθόν;) εἷς ἐστιν ὁ ἀγαθός. Εἰ δὲ θέλεις κ. τ. λ. (Luc. οὐδεὶς ἀγαθὸς, εἰ μὴ εἷς, ὁ θεός.)

c) α. Apol. II, 63.: Ὃς δ' ἂν ὀργισθῇ, ἔνοχός ἐστιν εἰς τὸ πῦρ.

Matth. V, 22.: Πᾶς ὁ ὀργιζόμενος τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ εἰκῇ, ἔνοχος ἔσται τῇ κρίσει. Ὃς δ' ἂν εἴπῃ τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ ῥακὰ, ἔνοχος ἔσται τῷ συνεδρίῳ· ὃς δ' ἂν εἴπῃ μωρὲ, ἔνοχος ἔσται εἰς τὴν γέενναν τοῦ πυρός.

β. Ib. p. 64.: Ὃς γὰρ ἀκούει μου, καὶ ποιεῖ ἃ λέγω, ἀκούει τοῦ ἀποστείλαντός με.

Luc. X, 16.: Ὁ ἀκούων ὑμῶν, ἐμοῦ ἀκούει· καὶ ὁ ἀθετῶν ὑμᾶς, ἐμὲ ἀθετεῖ·*) ὁ δὲ ἐμὲ ἀθετῶν, ἀθετεῖ τὸν ἀποστείλαντά με.

*) ὁ δὲ ἐμοῦ ἀκούων, ἀκούει τοῦ ἀποστείλαντός με D. cant. vind.

γ. Ib. Ὧι πλέον ἔδωκεν ὁ θεὸς, πλέον καὶ ἀπαιτηθήσεται παρ' αὐτοῦ.

Luc. XII, 48.: Παντὶ δὲ ᾧ ἐδόθη πολὺ, πολὺ ζητηθήσεται παρ' αὐτοῦ· καὶ ᾧ παρέθεντο πολὺ, περισσότερον αἰτήσουσιν αὐτόν.

δ. Ib. p. 66.: Τὰ ἀδύνατα παρὰ ἀνθρώποις, δυνατὰ παρὰ θεῷ.

Matth. XIX, 26.: Παρὰ ἀνθρώποις τοῦτο ἀδύνατόν ἐστιν, παρὰ δὲ θεῷ πάντα δυνατά.

ε. Dial. c. Tr. p. 235.: Οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι, ὑποκριταὶ, ὅτι ἀποδεκατοῦτε τὸ ἡδύοσμον καὶ τὸ πήγανον, τὴν δὲ ἀγάπην τοῦ θεοῦ καὶ τὴν κρίσιν οὐ κατανοεῖτε.

Matth. XXIII, 23.: Οὐαὶ ὑμῖν, γρ. κ. φ. ὑποκρ., ὅτι ἀποδ. τ. ἡδ. κ. τ. ἄνηθον καὶ τὸ κύμινον, καὶ ἀφήκατε τὰ βαρύτερα τοῦ νόμου, τὴν κρίσιν καὶ τὸν ἔλεον καὶ τὴν πίστιν.

ζ. Ib. p. 308.: Οὔτε γαμήσουσιν,

Matth. XXII, 30.: Ἐν γὰρ τῇ

οὔτε γαμηθήσονται, ἀλλὰ ἰσάγγελοι ἔσονται, τέκνα τοῦ θεοῦ τῆς ἀναστάσεως ὄντες.

η. Ib. Καὶ ὅτι ψευδοπροφῆται καὶ ψευδόχριστοι πολλοὶ ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ παρελεύσονται, καὶ πολλοὺς πλανήσουσιν. (p. 253. ἀναστήσονται πολλοὶ ψευδόχρ. κ. ψευδαπόστολοι, κ. π. τῶν πιστῶν πλ.)

ϑ. Apol. II. p. 94.: Καὶ γὰρ ὁ χριστὸς εἶπεν· ἂν μὴ ἀναγεννηθῆτε, οὐ μὴ εἰσέλθητε εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν· ὅτι δὲ καὶ ἀδύνατον εἰς τὰς μήτρας τῶν τεκουσῶν ἅπαξ γεννωμένους ἐμβῆναι, φανερόν ἐστι πᾶσι.

ι) α. Apol. II. p. 63.: Μὴ μεριμνᾶτε δὲ τί φάγητε, ἢ τί ἐνδύσησθε. οὐχ ὑμεῖς τῶν πετεινῶν καὶ τῶν θηρίων διαφέρετε; καὶ ὁ θεὸς τρέφει αὐτά. μὴ οὖν μεριμνήσητε τί φάγητε, ἢ τί ἐνδύσησθε· οἶδε γὰρ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος, ὅτι τούτων χρείαν ἔχετε. ζητεῖτε δὲ τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν, καὶ ταῦτα πάντα προστεθήσεται ὑμῖν. ὅπου γὰρ ὁ θησαυρός ἐστιν, ἐκεῖ καὶ ὁ νοῦς τοῦ ἀνθρώπου.

β. Ib. p. 64.: Πολλοί δὲ ἐροῦσί μοι, κύριε, κύριε, οὐ τῷ σῷ ὀνόματι

ἀναστάσει οὔτε γαμ. οὔτε ἐκγαμίζονται, ἀλλ' ὡς ἄγγελοι τοῦ θεοῦ ἐν οὐρανῷ εἰσι.

(Luc. XX, 36.: Ἰσάγγελοι γάρ εἰσι, καὶ υἱοί εἰσι τοῦ θεοῦ, τῆς ἀναστάσεως υἱοὶ ὄντες.)

Matth. XXIV, 24.: Ἐγερθήσονται γὰρ ψευδόχριστοι καὶ ψευδοπροφῆται, καὶ δώσουσι σημεῖα μεγάλα καὶ τέρατα, ὥστε πλανῆσαι, εἰ δυναιὸν, καὶ τοὺς ἐκλεκτούς.

Joh. III, 3.: Ἐὰν μή τις γεννηθῇ ἄνωθεν, οὐ δύναται ἰδεῖν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ. v. 4.: . . . μὴ δύναται εἰς τὴν κοιλίαν τῆς μητρὸς αὐτοῦ δεύτερον εἰσελθεῖν, καὶ γεννηθῆναι;

Matth. VI, 25.: Μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ ὑμῶν, τί φάγητε καὶ τί πίητε, μηδὲ τῷ σώματι ὑμῶν, τί ἐνδύσησθε. οὐχὶ ἡ ψυχὴ πλεῖόν ἐστι τῆς τροφῆς, καὶ τὸ σῶμα τοῦ ἐνδύματος; 26.: ἐμβλέψατε εἰς τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ, ὅτι οὐ σπείρουσιν, οὐδὲ θερίζουσιν, οὐδὲ συνάγουσιν εἰς ἀποθήκας· καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τρέφει αὐτά· οὐχ ὑμεῖς μᾶλλον διαφέρετε αὐτῶν; 31.: μὴ οὖν μεριμνήσητε, λέγοντες· τί φάγωμεν, ἢ τί πίωμεν, ἢ τί περιβαλώμεθα; 32.: πάντα γὰρ ταῦτα τὰ ἔθνη ἐπιζητεῖ. οἶδε γὰρ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος, ὅτι χρῄζετε τούτων ἁπάντων. 33.: ζητεῖτε δὲ πρῶτον τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, καὶ τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ, καὶ ταῦτα πάντα προστεθήσεται ὑμῖν. 21.: ὅπου γάρ ἐστιν ὁ θησαυρὸς ὑμῶν, ἐκεῖ ἔσται καὶ ἡ καρδία ὑμῶν.

Matth. VII, 22.: Π. ἐρ. μ. ἐν ἐκ. τ. ἡμ. κ. κ. οὐ τ. σ. ὀν. προε-

ἐφάγομεν καὶ ἐπίομεν, καὶ δυνάμεις ἐποιήσαμεν; καὶ τότε ἐρῶ αὐτοῖς· ἀποχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ ἐργάται τῆς ἀνομίας. (Dial. c. Tr. p. 301.: π. ἐρ. μ. τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ, οὐ τ. σ. ὀν. ἐφ. κ. ἐπ. καὶ προεφητεύσαμεν, καὶ δαιμόνια ἐξεβάλομεν; κ. ἐρῶ αὐτοῖς· ἀναχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ.) τότε κλαυθμὸς ἔσται, καὶ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων, ὅταν οἱ μὲν δίκαιοι λάμψωσιν ὡς ὁ ἥλιος, οἱ δὲ ἄδικοι πέμπωνται εἰς τὸ αἰώνιον πῦρ. πολλοὶ γὰρ ἥξουσιν ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου, ἔξωθεν μὲν ἐνδεδυμένοι δέρματα προβάτων, ἔσωθεν δὲ ὄντες λύκοι ἅρπαγες. ἐκ τῶν ἔργων αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτούς. (Dial. c. Tr. p. 253.: πολλοὶ ἐλεύσονται ἐπὶ τ. ὀν. μ. ἔξ. ἐνδ. δέρ. πρ., ἔσ. δέ εἰσι λ. ἅρπ.) πᾶν δὲ δένδρον μὴ ποιοῦν καρπὸν καλὸν, ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται.

γ. Ib. p. 66.: *Μὴ φοβεῖσθε τοὺς ἀναιροῦντας ὑμᾶς, καὶ μετὰ ταῦτα μὴ δυναμένους τι ποιῆσαι· φοβήθητε δὲ τὸν μετὰ τὸ ἀποθανεῖν δυνάμενον καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα εἰς γέενναν ἐμβαλεῖν.*

S. Dial. c. Tryph. p. 854. vgl.

δ. Ib. p. 316.: *Οὐκ εἰμὶ ὁ χριστὸς, ἀλλὰ φωνὴ βοῶντος. ἥξει γὰρ ὁ ἰσχυρότερός μου, οὗ οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς τὰ ὑποδήματα βαστάσαι.*

φητεύσαμεν κ. τ. σ. ὀν. δαιμ. ἐξεβάλ. κ. τ. σ. ὀν. δυν. πολλὰς ἐποιήσαμεν; 23.: καὶ τότε ὁμολογήσω αὐτοῖς· ὅτι οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς· ἀποχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ οἱ ἐργαζόμενοι τὴν ἀνομίαν.

Luc. XIII, 26.: . . . ἐφάγομεν ἐνώπιόν σου καὶ ἐπ. . . . . 27.: . . . οὐκ οἶδα ὑμᾶς, πόθεν ἐστέ· ἀπόστητε ἀπ' ἐμοῦ πάντες οἱ ἐργάται τ. ἀδ.

Matth. XIII, 42.: . . . . ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς κ. ὁ βρ. τ. ὀδ. 43.: τότε οἱ δίκ. ἐκλάμψουσιν ὡς ὁ ἥλιος ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ πατρὸς αὐτῶν. VII, 15.: προσέχετε δὲ ἀπὸ τῶν ψευδοπροφητῶν, οἵτινες ἔρχονται πρὸς ὑμᾶς ἐν ἐνδύμασι προβάτων, ἔσωθεν δέ εἰσι λύκ. ἁρπ. 16.: ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγν. αὐτούς . . . . 19.: πᾶν δ. μ. π. κ. κ. ἐκκ. κ. εἰς π. βάλλ.

Matth. X, 28.: *Καὶ μὴ φοβεῖσθε ἀπὸ τῶν ἀποκτενόντων τὸ σῶμα, τὴν δὲ ψυχὴν μὴ δυναμένων ἀποκτεῖναι.* (Luc. XII, 4.: *καὶ μετὰ ταῦτα μὴ ἐχόντων περισσότερόν τι ποιῆσαι*) *φοβ. δὲ μᾶλλον τὸν δυν. κ. ψ. κ. σ. ἀπολέσαι ἐν γεέννῃ**) (Luc. *φοβ. τὸν μετὰ τὸ ἀποκτεῖναι ἐξουσίαν ἔχοντα ἐμβαλεῖν εἰς τὴν γ.*)

*) *εἰς γέενναν* D. It. Vulg. Patr. lat.

Joh. I, 23.: *Ἐγὼ φωνὴ βοῶντος* . . . Matth. III, 11.: *ὁ δὲ ὀπίσω μου ἐρχόμενος ἰσχυρότερός μου ἐστὶν, οὗ κ. τ. λ.*

Hierher gehört auch 2. b. δ.

ε) Dial. c. Tr. p. 303. sq. vgl. Matth. I, 18—II, 23. Luc. II, 2—5. 7.; ib. p. 316. vgl. Matth. III, 4.; ib. p. 315. vgl. Matth. III, 13. 16. 17.; p. 268. vgl. Matth. XIV, 3. 6. f.; p. 328. vgl. Matth. XXVII, 39. 40. 43.; p. 333. vgl. Marc. III, 17.; p. 327. Apol. II, p. 75. vgl. Luc. I, 31. 32. 35. 38. Dial. c. Tr. p. 331. vgl. Luc.

XXII, 44. S. die Stellen abgedruckt bei *Eichhorn* Einl. I. 89. ff. 515. ff.

f) Dial. c. Tryph. p. 303. sq.: *Γεννηθέντος δὲ τότε τοῦ παιδίου ἐν Βηθλεὲμ, ἐπειδὴ Ἰωσὴφ οὐκ εἶχεν ἐν τῇ κώμῃ ἐκείνῃ ποῦ καταλῦσαι, ἐν σπηλαίῳ τινὶ σύνεγγυς τῆς κώμης κατέλυσε· καὶ τότε αὐτῶν ὄντων ἐκεῖ, ἐτεκόκει ἡ Μαρία τὸν χριστὸν, καὶ ἐν φάτνῃ αὐτὸν ἐτεθείκει· ὅπου ἐλθόντες οἱ ἀπὸ Ἀραβίας μάγοι εὗρον αὐτόν.*

p. 315.: *Τότε ἐλθόντος τοῦ Ἰησοῦ ἐπὶ τὸν Ἰορδάνην ποταμὸν ἔνθα ὁ Ἰωάννης ἐβάπτιζε, κατελθόντος τοῦ Ἰησοῦ ἐπὶ τὸ ὕδωρ, καὶ πῦρ ἀνήφθη ἐν τῷ Ἰορδάνῃ· καὶ ἀναδύντος αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ ὕδατος, ὡς περιστερὰν τὸ ἅγιον πνεῦμα ἐπιπτῆναι ἐπ' αὐτὸν ἔγραψαν οἱ ἀπόστολοι αὐτοῦ.*

p. 316.: *Καὶ φωνὴ ἐκ τῶν οὐ-* Matth. III, 17.: *Οὗτός ἐστιν**) *ρανῶν ἅμα ἐλελύθει, υἱός μου εἶ ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητὸς, ἐν ᾧ εὐ-*
σύ· ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε. δόκησα.
Vgl. p. 331.

*) *σὺ εἶ* D. cant. verc.

Luc. III, 23.: *Σὺ εἶ ὁ υἱός μου***) *ὁ ἀγαπητὸς, ἐν σοὶ εὐδόκησα.*

**) *Ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε* D. cant. veron. verc. colb. corb. Clem. Meth. Hil. ter Lactant. al.

p. 316.: *Τὰ τεκτονικὰ ἔργα εἰργάζετο ἐν ἀνθρώποις ὤν, ἄροτρα καὶ ζυγά· διὰ τούτων καὶ τὰ τῆς δικαιοσύνης σύμβολα διδάσκων καὶ ἐνεργῆ βίον.*

p. 296.: *Οἱ δὲ καὶ ταῦτα ὁρῶντες γενόμενα φαντασίαν μαγικὴν γίνεσθαι ἔλεγον· καὶ γὰρ μάγον εἶναι αὐτὸν ἐτόλμων λέγειν καὶ λαοπλάνον.*

p. 267.: *Χριστὸς εἶπεν· ἐν οἷς ἂν ὑμᾶς καταλάβω, ἐν τούτοις καὶ κρινῶ.*

Die Stellen p. 333. 271., welche *Eichhorn* I. 93. 94. anführt, sind vielleicht keine eigenthümlichen Nachrichten, sondern willkürliche Erweiterungen.

g) Apol. II, p. 98.: *Οἱ γὰρ ἀπόστολοι ἐν τοῖς γενομένοις ὑπ' αὐτῶν ἀπομνημονεύμασιν, ἃ καλεῖται εὐαγγέλια, οὕτως παρέδωκαν.* Ib.: *καὶ τὰ ἀπομν. τ. ἀπ., ἢ τὰ συγγράμματα τῶν προφητῶν ἀναγινώσκεται.* p. 75.: *ὡς οἱ ἀπομνημονεύσαντες πάντα τὰ περὶ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ἰ. Χρ. ἐδίδαξαν.* Dial. c. Tr. p. 328.: *ἃ καὶ ἐν τοῖς ἀπομν. τῶν ἀποστ. αὐτοῦ γέγραπται.* p. 328.: *ὡς ἐν τοῖς ἀπομν. τῶν ἀπ. αὐτοῦ δεδήλωται.* p. 331.: *ἐν τοῖς ἀπομνημονεύμασι τ. ἀ. γέγραπται.* Ib.: *ἐν γὰρ τοῖς ἀπομν. ἃ φημι ὑπὸ τῶν ἀποστ. αὐτοῦ καὶ τῶν ἐκείνοις παρακολουθησάντων συντετάχθαι.* p. 332.: *ὅπερ καὶ ἐν τοῖς ἀπομν. τ. ἀπ. αὐτοῦ γέγραπται.* p. 333.: *ὡς ἐν τοῖς ἀπομν. τ. ἀπ. δηλοῦται.* Ib.: . . . *καὶ τὸ εἰπεῖν μειωνομακέναι αὐτὸν* (l. X.) *Πέτρον ἕνα τῶν ἀποστό-*

λων, καὶ γεγράφθαι ἐν τοῖς ἀπομν. αὐτοῦ (*I. Xρ.*, nicht, wie A. wollen, *Πέτρου*) γεγενημένον καὶ τοῦτο, μετὰ τοῦ καὶ ἄλλους δύο ἀδελφοὺς υἱοὺς Ζεβεδαίου ὄντας μετωνομακέναι ὀνόματι τοῦ Βοανεργὲς, ὅ ἐστιν υἱοὶ βροντῆς, σημαντικὸν ἦν κ. τ. λ. p. 334.: ὡς γέγραπται ἐν τοῖς ἀπομν. τῶν ἀπ. αὐτοῦ. Ib.: γέγραπται ἐν τοῖς αὐτοῖς ἀπομνημονεύμασιν. Nur selten ist von Einem Evangelium die Rede. Dial. p. 326.: ἐν τῷ εὐαγγελίῳ γέγραπται. p. 227.: τὰ ἐν τῷ λεγομένῳ εὐαγγελίῳ παραγγέλματα. Es ist aber gewöhnlich, unter diesem Namen die Sammlung der Evangelien zu begreifen.

§. 67.

Es fragt sich nun, welche evangelische Quelle Justin gebraucht habe. Der alten Meinung, dass es unsere kanon. Evangg. gewesen seien, stehen die abweichenden Anführungen (§. 66. Not. b—d.) keineswegs entgegen, indem es wahrscheinlich ist, und durch die vorkommenden Wiederholungen bestätigt wird[a]), dass J. die Evangg., wie zuweilen alttest. Schriftsteller[b]), frei aus dem Gedächtnisse citirt hat[c]).

Die Benennung: **apostolische Denkwürdigkeiten**, womit er wahrscheinlich auf Xenophons Denkwürdigkeiten anspielt, und die Verschweigung der Namen der Evangelisten[d]) kann nicht viel bedeuten; und Evangg., welche in den Versammlungen der Christen vorgelesen wurden, können kaum andere, als unsre kanonischen seyn, die er auch alle, nur Marcus und Johannes seltener[e]), gebraucht hat.

Die geschichtlichen Anführungen, welche unsern Evangel. fremd sind (§. 66. Not. f.), nöthigen bloss dazu, anzunehmen, dass Justin ein unkanonisches, namentlich das Hebräer- oder Petrus-Evangelium[f]), nebenbei benutzt, oder Zusätze daraus in seiner Handschrift des Matthäus gelesen habe[g]).

Die Annahmen, dass Justin nichts als das Hebräer-Evangelium[h]), oder eine Harmonie desselben mit dem Lucas[i]), oder eine eigene Bearbeitung des Matthäus[k]), oder ein eigenes, mit dem Matthäus verwandtes, aus Lucas bereichertes Evangelium[l]) gebraucht habe, sind durch jene Anführungen keineswegs gerechtfertigt.

Auch die Annahme einer evangelischen Harmonie[m]) befriedigt nicht.

a) Vgl. §. 66. Not. b. *ν*. Apol. II. p. 62. Dial. p. 324. Not. b. *ϱ*. Apol. II. 95. Dial. p. 326. N. b. *φ*. Dial. p. 326. 331. N. b. *ψ*. Apol. II. p. 63. Dial. p. 328. N. c. *η*. Dial. p. 308. 253. N. d. *β*. Apol. II. p. 64. Dial. p. 301.

b) Apol. II. p. 79. 80. vgl. Ps. XCVI., p. 86. vgl. Ps. XXIV, 7. Dial. p. 228. vgl. Jerem. XXXI, 31. sq.

c) *Credner* Beitr. zur Einl. in die bibl. Schr. I. 211. 223. 246. f. 252. müht sich ab, in den Stellen 2. b. *ν*. *χ*. *ι*. *κ*. (wo er den Ausdruck *τί καινόν* urgirt) 4. d. *γ*. 3. c. *ϑ*. Spuren eines andern Textes nachzuweisen.

d) Auch andere heil. Schriftsteller führt J. ohne ihren Namen an. Apol. II. p. 86. Ps. 24, 7. Dial. p. 295. Ps. 19, 5. Jes. XXXV, 2. p. 315. Joël III, 28. u. a. m.

e) Dial. p. 333. vgl. Marc. III, 17. §. 66. Not. g. p. 316. vgl. Joh. I, 23. §. 66. Not. d. *δ*. p. 94. vgl. Joh. III, 3. §. 66. c. *ϑ*. Anspielungen auf johanneische Stellen finden sich p. 342.: *ὕδωϱ ζῶν*, *ὕδωϱ τῆς ζωῆς*, vgl. Joh. IV, 10., p. 68. 74. 332. im Begriffe vom Logos.

f) Letzteres will *Credner* lieber annehmen, aber aus meist schwachen Gründen. So findet er dasselbe in der Stelle Dial. c. Tr. p. 333. (§. 66. Not. g.) vgl. S. 132. 260. f.

g) Wir sind bei dieser Untersuchung gefolgt *Winer* Justin. M. evangg. can. usum fuisse ostenditur. Lips. 819. 4. *Olshausen* S. 331. ff. Für die alte Ansicht haben sich auch neuerlich wieder erklärt *Hug* Einleit. II. §. 23. S. 99. 2. Aufl. vgl. 3. Aufl. §. 24. S. 105. *Dan. Fr. Schütz* de evangeliis, quae ante evangg. canon. in usu eccles. christ. fuisse dicuntur. Regiom. 812. P. II. p. 1. *J. P. Mynster* kl. theol. Schriften. Kopenh. 825. No. I. *Credner* a. a. O. hingegen weicht etwas ab.

h) *Stroth* Fragm. des Evang. nach d. Hebr. in *Eichhorns* Rep. 1. Bd. *C. F. Weber* Beitr. z. Gesch. d. neutest. Canons. 791. S. 105. ff. Aehnlich *Münscher* Dogm.-Gesch. I. 296. ff.

i) *Storr* üb. d. Zweck d. evang. Gesch. u. d Br. Joh. S. 363. ff.

k) *Schmidt* Einl. ins N. T. I. 117.

l) *Eichhorn* Einl. ins N. T. I. 78. ff., welcher aus Justins Anführungen (mit Uebergehung der aus Marcus und Johannes) einen eigenen Evangelien-Text zusammensetzt.

m) *H. E. G. Paulus* ob das Ev. Justins das Evang. nach den Hebräern sey? In s. exeg. krit. Abhandl. Tüb. 784. u. im theol. exeg. Conservator. I. 70. ff. *Gratz* krit. Unters. üb. Justins apost. Denkw. Stuttg. 814.

3. Cerinths Evangelium; Tatians Diatessaron.

§. 68.

Cerinth und Karpokrates bedienten sich eines dem Evang. Matthäi ähnlichen, die Genealogie enthaltenden, sonst aber nicht vollständigen, und dem ebionitischen verwandten Evangeliums[a]).

Die Harmonie der vier Evangg. aber, welche Tatian verfertigte[b]), und die von Einigen Evangelium der Hebräer genannt wurde[c]), ist, mit zu gewagter Verwerfung der alten Zeugnisse von Neuern, für eine aus diesem und andern nicht kanon. Evangg. gezogene Zusammenstellung, oder ein unabhängiges Evangelium gehalten worden[d]). Denn die Weglassung der Geburtsgeschichte und der Genealogieen erklärt sich aus seinem Systeme. Es ist nur wahrscheinlich, dass er, wie sein Lehrer Justin, auch das Evang. d. Hebr. mitbenutzte[e]).

a) *Epiphan.* haeres. XXVIII. §. 6.: *Χρῶνται γὰρ τῷ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγελίῳ ἀπὸ μέρους, καὶ οὐχὶ ὅλῳ· ἀλλὰ διὰ τὴν γενεαλογίαν τὴν ἔνσαρκον, καὶ ταύτην μαρτυρίαν φέρουσι ἀπὸ τοῦ εὐαγγελίου, πάλιν λέγοντες· ὅτι ἀρκετὸν τῷ μαθητῇ, ἵνα γένηται ὡς ὁ διδάσκαλος.* Vgl. haer. XXX, 26. von den Ebioniten. XXX. §. 14.: *Ὁ μὲν γὰρ Κήρινθος καὶ Καρποκρᾶς τῷ αὐτῷ χρώμενοι δῆθεν παρ' αὐτοῖς* (den Ebioniten) *εὐαγγελίῳ ἀπὸ τῆς ἀρχῆς τοῦ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγελίου διὰ τῆς γενεαλογίας βούλονται παριστᾶν ἐκ σπέρματος Ἰωσὴφ καὶ Μαρίας εἶναι τὸν Χριστόν.* Ueber *Iren.* III, 41. vgl. *Schmidt* Bibl. f. Krit. I. 224. *Eichhorn* I. 109. Not.

b) *Euseb.* H. E. IV, 29.: . . . . *ὁ Τατιανὸς συνάφειάν τινα καὶ συναγωγὴν οὐκ οἶδ' ὅπως τῶν εὐαγγελίων συνθεὶς, τὸ διὰ τεσσάρων τοῦτο προσωνόμασεν, ὃ καὶ παρά τισιν εἰσέτι νῦν φέρεται. Theodoret.* haeret. fabb. I, 20.: *Οὗτος ὁ Τατιανὸς καὶ τὸ διὰ τεσσάρων καλούμενον συντέθεικεν εὐαγγέλιον, τὰς τε γενεαλογίας περικόψας καὶ τὰ ἄλλα ὅσα ἐκ σπέρματος Δαβὶδ κατὰ σάρκα γεγεννημένον τὸν κύριον δείκνυσιν. Ἐχρήσαντο δὲ τούτῳ οὐ μόνοι οἱ τῆς ἐκείνης συμμορίας, ἀλλὰ καὶ οἱ τοῖς ἀποστολικοῖς ἑπόμενοι δόγμασι, τὴν τῆς συνθήκης κακουργίαν οὐκ ἐγνωκότες, ἀλλ' ἁπλούστερον ὡς συντόμῳ τῷ βιβλίῳ χρησάμενοι. Εὗρον δὲ κἀγὼ πλείους ἢ διακοσίας βίβλους τοιαύτας ἐν ταῖς παρ' ἡμῖν ἐκκλησίαις τετιμημένας, καὶ πάσας συναγαγὼν ἀπεθέμην, καὶ τὰ τῶν τεττάρων εὐαγγελιστῶν ἀντεισήγαγον εὐαγγέλια.*

c) *Epiphan.* haeres. XLVI, 1.: *Λέγεται δὲ τὸ διὰ τεσσάρων εὐαγγελίων ὑπ' αὐτοῦ γεγενῆσθαι, ὅπερ κατὰ Ἑβραίους τινὲς καλοῦσι.*

d) *Eichhorn* I. 112. *Schmidt* I. 125. *Gratz* krit. Unters. über Justins Denkwürdigkeiten 814. *Credner* Beitr. I. 437. ff.

e) Der Beweis aus *Barsalibi* praef. in Marc. c. 9. bei Assemani bibl. or. II. 159., dass Tatians Diatessaron mit Joh. I, 1. angefangen habe, fällt freilich nach *Credner* weg, indem jener späte Schriftsteller die unächte Harmonie des Tatian meint. Indess citirt *Tatian.* c. Graec. p. 152. Joh. I, 5., p. 158. Joh. I, 3., und *Severus*, Haupt eines Zweiges der Enkratiten, nahm die Evangg. an. *Euseb.* l. c.

4. Evangelium der Aegypter.

§. 69.

Von dem Evangelium der Aegypter (κατ' Αἰγυπτίους) gibt es nur wenige Spuren[a]; es lässt sich daher über das Verhältniss desselben zu unsern kanon. Evangg. und seine Abhängigkeit oder Selbstständigkeit nichts behaupten.

a) *Clemens* Rom. ep. II. §. 12. vgl. *Clemens* Alex. strom. III. p. 465. s. I. §. 18. e.

Vielleicht sind auch folgende Stellen, welche in diesem Briefe angeführt werden, aus demselben Evangelium. §. 5.: *Λέγει ὁ κύριος· ἔσεσθε ὡς ἀρνία ἐν μέσῳ λύκων. Ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Πέτρος αὐτῷ λέγει· ἐὰν οὖν διασπαράξωσιν οἱ λύκοι τὰ ἀρνία; εἶπεν ὁ Ἰησοῦς τῷ Πέτρῳ· μὴ φοβείσθωσαν τὰ ἀρνία τοὺς λύκους μετὰ τὸ ἀποθανεῖν αὐτά. Καὶ ὑμεῖς μὴ φοβεῖσθε τοὺς ἀποκτείνοντας ὑμᾶς, καὶ μηδὲν ὑμῖν δυναμένους ποιεῖν, ἀλλὰ φοβεῖσθε τὸν μετὰ τὸ ἀποθανεῖν ὑμᾶς ἔχοντα ἐξουσίαν ψυχῆς καὶ σώματος τοῦ βαλεῖν εἰς γέενναν πυρός.* Vgl. Matth. X, 16. Luc. X, 3. Matth. X, 28. Luc. XII, 4. 5. §. 8.: *Ἆρα οὖν τοῦτο λέγει· τηρήσατε τὴν σάρκα ἁγνὴν καὶ τὴν σφραγίδα ἄσπιλον, ἵνα τὴν αἰώνιον ζωὴν ἀπολάβετε.* Hingegen die Stellen §. 6. vgl. Matth. VI, 24. XVI, 26. Luc. XVI, 13. IX, 25. §. 8. vgl. Luc. XVI, 10. 11. (s. I. §. 18. d.) können freie Anführungen seyn. S. dagegen *Eichhorn* I. 126. f. *Schmidt* I. 105.

Clemens Alex. III. p. 445. 452. 53.: *Τῇ Σαλώμῃ ὁ κύριος πυνθανομένῃ, μέχρι πότε θάνατος ἰσχύσει;* (al. *μέχρι τίνος οἱ ἄνθρωποι ἀποθανοῦνται;*) *μέχρις ἂν, εἶπεν, ὑμεῖς αἱ γυναῖκες τίκτετε. Φαμένης γὰρ αὐτῆς, καλῶς οὖν ἐποίησα μὴ τεκοῦσα· ἀμείβεται λέγων ὁ κύριος· πᾶσαν φάγε βοτάνην· τὴν δὲ πικρίαν ἔχουσαν μὴ φάγῃς . . . . . φέρεται δὲ οἶμαι ἐν τῷ κατ' Αἰγυπτίους εὐαγγελίῳ.*

Epiphan. haeres. LXII, 2. von den Sabellianern: *Τὴν δὲ πᾶσαν αὐτῶν πλάνην, καὶ τὴν τῆς πλάνης αὐτῶν δύναμιν ἔχουσιν ἐξ ἀπο-*

κρύφων τινῶν, μάλιστα ἀπὸ τοῦ καλουμένου αἰγυπτίου εὐαγγελίου, ᾧ τινες τὸ ὄνομα ἐπέθεντο τοῦτο· ἐν αὐτῷ γὰρ πολλὰ τοιαῦτα ὡς ἐν παραβύστῳ μυστηριωδῶς ἐκ προσώπου τοῦ σωτῆρος ἀναφέρεται, ὡς αὐτοῦ δηλοῦντος τοῖς μαθηταῖς, τὸν αὐτὸν εἶναι πατέρα, τὸν αὐτὸν εἶναι υἱὸν, τὸν αὐτὸν εἶναι ἅγιον πνεῦμα. S. *Origen.* hom. I. in Luc. *Hieron.* praef. in Matth. s. §. 63.

5. Marcions Evangelium.

§. 70.

Marcion, ein antijudaisirender Gnostiker, bediente sich mit seiner Schule eines Evangeliums, welches die katholischen Kirchenlehrer für das von ihm nach dogmatischen Gesichtspuncten verstümmelte und verfälschte Lucas-Evangelium hielten[a]), obschon es bei ihm diesen Namen nicht führte[b]).

Dieser Ansicht sind mehrere Neuere gefolgt[c]).

Andere hingegen sprechen Marcion von der Anklage der Verfälschung frei, und nehmen an, theils dass sein Evang. ein Auszug[d]), theils eine Quelle oder Grundlage desselben gewesen[e]).

a) *Tertull.* c. Marc. IV, 2.: Lucam videtur Marcion elegisse, quem caederet. *Iren.* adv. haeres. l. I. c. XXVII. 2.: Et super haec id, quod est secundum Lucam, evangelium circumcidens et omnia quae sunt de generatione Domini conscripta auferens, et de doctrina sermonum Domini multa auferens, in quibus manifestissime conditorem hujus universitatis suum patrem confitens Dominus conscriptus est . . . . . *Tertull.* IV, 6.: Contraria quaeque sententiae suae erasit, conspirantia cum creatore, quasi ab assertoribus ejus intexta; competentia autem sententiae suae reservavit.

Epiphan. haeres. XLII. §. 11.: Ὁ μὲν γὰρ χαρακτὴρ τοῦ κατὰ Λουκᾶν σημαίνει τὸ εὐαγγέλιον, ὡς δὲ ἠκρωτηρίασται μήτε ἀρχὴν ἔχον, μήτε μέσα, μήτε τέλος, ἱματίου βεβρωμένου ὑπὸ πολλῶν σητῶν ἐπέχει τὸν τρόπον. Εὐθὺς μὲν γὰρ ἐν τῇ ἀρχῇ πάντα τὰ ἀπ' ἀρχῆς τῷ Λουκᾷ πεπραγματευμένα . . . . . περικόψας ἀπεπήδησε, καὶ ἀρχὴν τοῦ εὐαγγ. ἔταξε ταύτην· Ἐν τῷ πεντεκαιδεκάτῳ ἔτει Τιβερίου Καίσαρος, κ. τ. ἑξῆς . . . . καὶ οὐ καθ' εἱρμὸν πάλιν ἐπιμένει, ἀλλὰ τὰ μὲν ὡς προεῖπον παρακόπτει, τὰ δὲ προστίθησιν ἄνω κάτω, οὐκ ὀρθῶς βαδίζων, ἀλλὰ ἐῤῥαδιουργημένως πάντα περινοστεύων. Vgl. *Origen.* c. Celsum II, 27. *Theodoret.* haeret. fabb. I, 24.

b) *Tertull.* IV, 2.: Marcion Evangelio suo nullum adscribit autorem, quasi non licuerit illi titulum quoque adfingere, cui nefas

non fuit ipsum corpus evertere. — Dial. de recta in Deum fide, sect. I. Opp. *Origen.* Vol. I. 808. ed. Ruaei: *Τίς ἐστιν ὁ γράψας τὸ εὐαγγέλιον τοῦτο, ὃ ἔφης εἶναι ἕν; Μ. ὁ Χριστός. Α. Αὐτὸς ὁ κύριος ἔγραψεν, ὅτι ἐσταυρώθην καὶ ἀνέστην τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ; οὕτω γράφει; Μ. ὁ ἀπόστολος Παῦλος προσέθηκεν.*

c) *R. Simon* hist. crit. du N. T. ch. 12. *Mill* prolegg. in N. T. §. 306. *Storr* über d. evang. Gesch. u. Br. Joh. S. 259. f. *Kleuker* ausf. Unters. d. Aechtheit der neutest. Schr. *Hug.* Einl. I, 65. ff. *Arneth* üb. d. Bekanntsch. Marcions mit unserm Kanon. 809. 4. *Schütz* diss. de evangg. I. 26. sqq. *Gratz* krit. Unters. über Marc. Evang. 818. *Olshausen* Aechtheit der Evangg. S. 107. ff. *Hahn* das Evang. Marcions in s. urspr. Gestalt. 823.

d) *Griesbach* hist. text. gr. epp. Paul. sect. IH. §. 8. Opusc. II. 125. Noch weiter geht *Paulus* theol. exeg. Conservator. I. 116.

e) *Semler* prolegg. in ep. ad Gal. *Corrodi* Beleucht. der Gesch. d. Bibelkan. II, 172. *Löffler* Marcionem Paul. ep. et Lucae evang. adulterasse dubitatur (Frcf. a. V. 788.); in commentt. theol. a *Velthusen, Kuinoel* et *Ruperti* collect. I. *Schmidt* Einl. I. 126. vgl. dessen Abh. in *Henke's* Magaz. V. 3. und in s. Biblioth. f. Krit. II, 3. *Eichhorn* Einl. I. 40. *Bertholdt* Einl. III. 1294. *Gieseler* üb. d. Entsteh. der Evangg. S. 24.

§. 71.

Die allgemeinen Behauptungen der Kirchenlehrer, namentlich des Tertullianus und Epiphanius, gegen Marcion sind leidenschaftlich und zum Theil übertrieben[a]).

Die von ihnen gelieferten Belege aber können uns darum nicht ganz befriedigen, weil sie beim Ausheben der Stellen aus Marcions Evangelium einen dogmatischen Zweck haben, oder diesem wenigstens den kritischen unterordnen, und mehr das, was er stehen gelassen, als das, was er weggeschnitten oder verändert hatte, anführen[b]).

Man geht ganz fehl, wenn man, wie Eichhorn gethan, annimmt, Alles, was Epiphanius aus Marc. Evang. anführt, sei als abweichend von Lucas ächtem Texte und um der Abweichung willen angeführt. Wo er die Abweichung nicht ausdrücklich bemerkt, da war auch keine vorhanden, und die Anführungen sind dann lediglich um der Widerlegung willen gemacht, und oft nur Auszüge des unverfälscht gebliebenen Textes[c]), und daher durch ihre Kürze dunkel[d]).

Andrerseits irrt man wohl auch, wenn man (wie Arneth) annimmt, Epiphanius habe alle Abweichungen angegeben, da er nur diejenigen anzugeben scheint, welche ihm dogmatisch wichtig vorkommen e).

a) S. besonders Epiphanius in der vorhin angeführten Stelle.

b) *Tertull.* IV, 6.: . . . . Competentia suae sententiae reservavit. Haec conveniemus, haec amplectemur, si nobiscum magis fuerint, si Marcionis praesumtionem percusserint. Fälschlich behauptet *Eichhorn*, dieser Kirchenvater habe Marcions Text nicht vor sich gehabt. IV, 1.: . . . . ad ipsum jam evangelium provocamus, quod interpolando suum fecit. Sed et istas (antitheses) proprio congressu cominus---cecidissem, si non multo opportunius in ipso et cum ipso evangelio, cui procurant, retunderentur. c. 2.: Transeo nunc ad Evangelii sane non judaici, sed pontici, interim adulterati demonstrationem. c. 6.: Sed alium jam hinc inimus gradum, ipsum, ut professi sumus, evangelium Marcionis provocantes, sic quoque probaturi adulteratum. c. 43. fin. Vgl. *Hahn* S. 91. ff. *Olshausen* S. 188. *Epiphan.* l. c. §. 10.: Ἀναλεξάμενος καθ' εἱρμὸν . . . . τὰ ἐλέγξαι αὐτὸν δυνάμενα . . . . καὶ οὕτως ἕως τέλους διεξῆλθον, ἐν οἷς φαίνεται ἠλιθίως καθ' ἑαυτοῦ ἐπὶ ταύτας τὰς παραμειναμένας τοῦ τε σωτῆρος καὶ τοῦ ἀποστόλου λέξεις φυλάττων· αἱ μὲν γὰρ αὐτῶν παρηλλαγμένως ὑπ' αὐτοῦ ἐῤῥαδιουργήθησαν ... ἄλλα δὲ μὴ ἀλλαγέντα ὑπ' αὐτοῦ, δυνάμενα δὲ αὐτὸν διελέγχειν. §. 11.: Ἐκ τοῦ παρ' αὐτοῦ εὐαγγελίου τὰ πρὸς ἀντίῤῥησιν τῆς πανούργου αὐτοῦ ῥαδιουργίας σπουδάσαντες παρεθέμεθα· ἵν' οἱ τῷ πονήματι ἐντυχεῖν ἐθέλοντες ἔχωσι τοῦτο γυμνάσιον ὀξύτητος, πρὸς ἔλεγχον τῶν ὑπ' αὐτοῦ ἐπινενοημένων ξενολεξιῶν. Vgl. p. 374. am Ende der angestellten Vergleichung.

c) *Epiphan.* l. c. schol. LI.: Ἐγένετο δὲ ἐν τῷ ἐγγίζειν αὐτὸν τῇ Ἰεριχῷ, τυφλὸς ἔβόα· Ἰησοῦ υἱὲ Δαβὶδ, ἐλέησόν με. Καὶ ὅτε ἐάθη, φησίν· ἡ πίστις σου σέσωκέ σε. Vgl. Luc. XVIII, 35—42. Refut. LI.: Ἐν πίστει οὐκ ἔνι ψεῦδος· εἰ γὰρ ψεύδεται, οὐ πίστις. Λέγει γοῦν, υἱὲ Δαβὶδ, καὶ ἐπαινεῖται, καὶ κομίζεται τὸ αἴτημα ὁ τὸ ὄνομα ὁμολογήσας, καὶ οὐκ ἐπετιμήθη ὡς ψεύστης, ἀλλ' ὡς πιστὸς ἐμακαρίσθη· οὐκ ἄρα ἄσαρκος ὁ διὰ τὴν ἐπίκλησιν τοῦ ὀνόματος χαρισάμενος τῷ τυφλῷ τὸ βλέπειν· ἀληθινῶς γὰρ ἦν, καὶ οὐ δοκήσει, ἐκ τοῦ σπέρματος Δαβὶδ κατὰ σάρκα, ἀπὸ Μαρίας τῆς ἁγίας παρθένου, καὶ διὰ πνεύματος ἁγίου γεγεννημένος. Mit dieser Bemerkung ist die Hypothese *Eichhorns*, dass Marcions Text häufig kürzer, als der unsers Lucas, gewesen sei, gänzlich gestürzt. S. *Olshausen* S. 144. u. öft.

d) *Epiphan.* l. c. schol. XLIII.: Ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται ἕως Ἰωάννου (ἀπὸ τότε ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ εὐαγγελίζεται fehlt)· καὶ πᾶς εἰς αὐτὴν βιάζεται. Refut. Εἰ νόμον τάσσει, καὶ προφήτας ἀποκαλεῖ, καὶ οὐκ ἀνομίαν δηλοῖ τὸν νόμον, οὐδὲ ψευδοπροφήτας φάσκει

τοὺς προφήτας, σαφῶς ὁμολογεῖται μεμαρτυρηκέναι τὸν σωτῆρα τοῖς προφήταις, καὶ δέδεικται, ὡς περὶ αὐτοῦ προεφήτευσαν. Vgl. schol. XIII. mit Luc. VIII, 22—25. schol. XLIV. mit Luc. XVI, 19—31. (welches letztere *Eichhorn* verschweigt) schol. XLVI. mit Luc. XVI, 29—31.

e) Die angegebenen und bemerkbaren Abweichungen sind folgende:

Marcion.	*Lucas.*
Cap. I. II. fehlte.	Cap. I. II. Eingang. Verkündigung und Geburt des Johannes. Verkündigung und Geburt Jesu. Dessen Beschneidung. Darstellung im Tempel, Festreise mit seinen Eltern nach Jerusalem.
Tertull. de carne Chr. c. I. II. *Epiphan.* haeres. XLII. §. 11. *Iren.* I, 27, 1.	
† III, 1. unmittelbar mit IV, 31. verbunden. Anno quintodecimo principatus Tiberiani proponit eum (al. Deum) descendisse in civitatem Galilaeae Capharnaum.	III, 1.: Ἐν ἔτει δὲ πεντεκαιδεκάτῳ τῆς ἡγεμονίας Τιβερίου καίσαρος . . . . .
Tertull. c. Marc. IV, 7. vgl. *Epiph.* §. 11. Dialog. de recta fide p. 869.: ὡς φασὶν, ἐπὶ Τιβερίου κατελθὼν ἐφάνη ἐν καφαρναούμ. Nach *Isidor.* Pelus. ep. 371. ad Philastr. hatte Marcion die Genealogie nicht.	Johannes des T. Auftritt. Jesu Taufe. Geschlechtsregister. Versuchung. Jesus lehrt in Nazareth. IV, 31.: καὶ κατῆλθεν εἰς Καπερναοὺμ πόλιν τῆς Γαλιλαίας . . . . .
† IV, 34. fehlte ναζαρηνέ. *Tertull.* c. 7. 8. vgl. V, 6.	
V, 14.: ἵνα ᾖ μαρτύριον τοῦτο ὑμῖν. *Tertull.* c. 9. τοῖς. *Epiphan.* schol. I.	V, 14.: εἰς μαρτύριον αὐτοῖς.
VI, 3. 4. führt *Epiphan.* sch. XXI. erst hinter Cap. IX, 44. an, aber nur aus Versehen; *Tertull.* c. 12. führt es in seiner Ordnung an.	
VI, 12. war etwas erweitert nach *Tertull.* c. 13.	
VI, 17.: κατέβη ἐν αὐτοῖς. *Epiph.* sch. IV.	VI, 17.: καταβὰς μετ' αὐτῶν.
VII, 23. *Epiph.* sch. VIII.: παρηλλαγμένον τό· μακάριος, ὃς οὐ μὴ σκ. ἐν ἐμοί. εἶχε γὰρ ὡς πρὸς Ἰωάννην· Aber Marcion las nicht anders. Vgl. *Hahn* z. d. St.	VII, 23.: ὃς ἐὰν μὴ σκανδαλισθῇ ἐν ἐμοί.

Marcion.	*Lucas.*
† VII, 29—35. werden bei *Tertullian* übergangen u. fehlten wahrscheinlich.	VII, 29.: καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἀκούσας κ. τ. λ. Bemerke besonders V, 34.: ἐλήλυθεν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρ. ἐσθίων καὶ πίνων κ. τ. λ.
† VIII, 19.: παρεγένοντο δὲ πρὸς αὐτόν (τινές?). *Epiph.* sch. XII.: οὐκ εἶχεν· ἡ μήτηρ αὐτοῦ καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ. Vgl. *Tertull.* c. 19. de carne Chr. c. 7. welcher diese Auslassung auch andeutet.	VIII, 19.: παρεγ. δ. πρὸς αὐτὸν ἡ μήτηρ κ. οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ.
† VIII, 21. war aus Matth. XII, 48. eingeschoben: τίς μου μήτηρ καὶ οἱ ἀδελφοί; *Tertull.* c. Marc. IV, 19.	VIII, 21.: ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπε πρὸς αὐτούς· μήτηρ μου καὶ ἀδελφοί μου οὗτοί εἰσιν κ. τ. λ.
IX, 40. ist von *Epiphan.* sch. XIX. undeutlich eine Auslassung, wahrscheinlich der Worte καὶ οὐκ ἐδυνήθησαν, angegeben.	IX, 40.: καὶ ἐδεήθην τῶν μαθητῶν σου, ἵνα ἐκβάλωσιν αὐτό, καὶ οὐκ ἐδυνήθησαν.
† X, 21.: εὐχαριστῶ σοι, κύριε τοῦ οὐρανοῦ. *Epiph.* sch. XXII. *Tertull.* c. 25.: gratias ago et confiteor, domine coeli.	X, 21.: ἐξομολογοῦμαί σοι, πάτερ, κύριε τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς.
X, 22.: οὐδεὶς γινώσκει, τίς ἐστιν ὁ πατὴρ, εἰ μὴ ὁ υἱὸς κ. τ. λ. *Tertull.* c. 25.: Vgl. *Iren.* IV, 6. 1.: qui peritiores Apostolis volunt esse, sic describunt: Nemo cognovit patrem nisi filius etc.	X, 22.: οὐδεὶς γινώσκ. τίς ἐστιν ὁ υἱός, εἰ μὴ ὁ πατήρ· καὶ τίς ἐστιν πατὴρ, εἰ μὴ ὁ υἱὸς κ. τ. λ.
† X, 25.: τί ποιήσας ζωὴν κληρονομήσω; *Tertull.* c. 25. Aber Cap. XVIII, 8. hatte Marcion αἰώνιον bei *Tertull.* und *Epiph.*	X, 25.: τί ποιήσας ζωὴν αἰώνιον κ. τ. λ. Auch Germ. 2. lässt αἰώνιον aus.
XI, 1.: προσευχόμενον τῷ πατρί. *Tertull.* c. 26.	XI, 1.: προσευχόμενον.
XI, 2. vielleicht: ἐλθέτω τὸ ἅγιον πνεῦμά σου ἐφ' ἡμᾶς. *Tertull.* c. 26.	XI, 2.: ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου. Vgl. die Variant. bei *Griesbach.*
† XI, 29.: ἡ γενεὰ αὕτη σημεῖον αἰτεῖ, καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ. *Epiphan.* sch. XXV. vgl. mit der Refut., wo der Text ergänzt wird. *Tertull.* c. 26. führt die fehlenden Worte nicht an,	XI, 29.: ἡ γενεὰ αὕτη πονηρά ἐστι·*) σημεῖον ἐπιζητεῖ, καὶ σημ. οὐ δοθ. αὐτῇ, εἰ μὴ τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ.

*) Es ist nicht gewiss, dass diese Worte gefehlt haben; Epiphanius führt vielleicht freier an; indess fehlen sie in Cod. 235.

Marcion.	*Lucas.*
† XI, 30—32. fehlte nach *Epiph.* sch. XXV. *Tertull.* c. 26. berührt es nicht, und geht von XI, 29. zu XI, 33. über.	XI, 30.: καθὼς γὰρ ἐγένετο Ἰωνᾶς σημεῖον τοῖς νινευίταις κ. τ. λ. — 31.: βασίλισσα νότου ἐγερθήσεται κ. τ. λ. — 32.: ἄνδρες νινευῖ. κ. τ. λ.
† XI, 42.: καὶ παρέρχεσθε τὴν κλῆσιν. *Epiphan.* sch. XXVI. *Tertull.* c. 27., bei diesem ohne Klage der Verfälschung.	— 42.: κ. παρ. τὴν κρίσιν. — 49.: διὰ τοῦτο καὶ ἡ σοφία τοῦ θεοῦ εἶπεν κ. τ. λ.
† XI, 49—51. fehlte nach *Epiph.* sch. XXVIII. *Tertull.* c. 27. überspringt es.	— 50.: ἵνα ἐκζητηθῇ τὸ αἷμα πάντων τῶν προφητῶν κ. τ. λ. — 51.: ἀπὸ τοῦ αἵματος ἄβελ κ. τ. λ.
† XII, 6. fehlte nach *Epiph.* sch. XXIX, und wird auch nicht von *Tertull.* c. 28. erwähnt.	XII, 6.: οὐχὶ πέντε στρουθία πωλεῖται κ. τ. λ.
XII, 8.: πᾶς ὃς ἂν ὁμολογήσει ἐν ἐμοὶ ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ὁμολογήσει ἐν αὐτῷ ἔμπροσθεν τοῦ θεοῦ. *Epiph.* sch. XXX. *Tertull.* c. 28.	XII, 8.: π. ὃς ἂν ὁμ. ἐν ἐμοὶ ἔμπ. τ. ἀνθρ., κ. ὁ υἱ. τ. ἀ. ὁμ. ἐν αὐτ. ἔμπρ. τῶν ἀγγέλων τοῦ θεοῦ. Auch Mt. a. lässt τ. ἀγγ. aus. Vgl. Matth. X, 32. 33.
XII, 28. fehlte nach *Epiphan.* sch. XXX., nach *Tertull.* c. 29. aber nicht.	XII, 28.: εἰ δὲ τὸν χόρτον — — ὁ θεὸς οὕτως ἀμφιέννυσι κ. τ. λ.
XII, 32.: μὴ φοβοῦ, τὸ μικρὸν ποίμνιον, ὅτι εὐδόκησεν ὁ πατὴρ δοῦναι ὑμῖν τὴν βασιλείαν. *Epiphan.* sch. XXXIV.	XII, 32.: μὴ φοβ. - - - - ὁ πατὴρ ὑμῶν κ. τ. λ.
XII, 38.: καὶ ἐὰν ἔλθῃ τῇ ἑσπερινῇ φυλακῇ. *Epiphan.* sch. XXXV.	XII, 38.: - - - ἐν τῇ δευτέρᾳ φυλ. καὶ ἐν τῇ τρίτῃ φυλ. ἔλθῃ. Mit *Marc.* liest Veron. And. vereinigen seine Lesart mit der gewöhnlichen.
XII, 51. Hier wirft *Tertull.* c. 29. dem *Marc.* die ächte Lesart διαμερισμόν als Verfälschung vor.	
† XIII, 1—9. fehlte nach *Epiphan.* sch. XXVIII., *Tertull.* c. 30. übergeht es ebenfalls.	XVIII, 1—9. Von den hingerichteten Galiläern und vom Feigenbaume.
† XIII, 28.: ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων, ὅταν ὄψησθε πάντας τοὺς δικαί-	XIII, 28.: ἐκεῖ ἔσται ὁ κλ. κ. ὁ βρ. τ. ὀ., ὅτ. ὄψ. ἀβραὰμ κ. ἰσαὰκ κ. ἰακὼβ καὶ πάντας τοὺς

Marcion.	*Lucas.*
ους ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ, ὑμᾶς δὲ ἐκβαλλομένους καὶ κρατουμένους ἔξω. ***Epiphan.*** sch. XL. *Tertull.* c. 30.	*προφήτας ἐν τ. βασ. τ. θ., ὑμᾶς δὲ ἐκβαλλομένους ἔξω.* Mit Marc. hat Ambr. einmal *κ. τ. δικαίους.*
† XIII, 29—35. fehlte nach *Epiphan.* sch. XLI. *Tertull.* übergeht es.	XIII, 29. f.: *καὶ ἥξουσιν ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν . . . . . καὶ ἀνακλιθήσονται κ. τ. λ.* 31—35. Rede Jesu von der Zerstörung Jerusalems.
† XV, 11—32. fehlte nach *Epiphan.* sch. XLII. *Tertull.* c. 32. übergeht es.	XV, 11—32. Das Gleichniss vom verlornen Sohne.
XVI, 12.: *ἐμόν.* *Tertull.* c. 33.	XVI, 12.: *ὑμέτερον.* Mit *Marc.* Cod. 157. Vind.
† XVI, 17.: *εὐκοπώτερον δέ ἐστιν τὸν οὐρανὸν κ. τὴν γῆν παρελθεῖν, ὡς καὶ ὁ νόμος κ. οἱ προφῆται, ἢ τῶν λόγων τοῦ κυρίου μίαν κεραίαν πεσεῖν.* *Tertull.* l. c.	XVI, 17.: *εὐκοπ. . . . . παρελθεῖν, ἢ τοῦ νόμου μίαν κεραίαν πεσεῖν.*
XVII, 2.: *λυσιτελεῖ αὐτῷ, εἰ οὐκ ἐγεννήθη ἢ λίθος μυλονικὸς κ. τ. λ.*	XVII, 2.: *λυσιτ. αὐ. εἰ μύλος ὀνικὸς περίκειται κ. τ. λ.* Utilius autem fuerat s. est illi, ne nasceretur, aut lapis etc. *Veron. verc.* u. A. b. *Griesbach.*
†XVII, 10 fehlte nach *Epiphan.* sch. XLVII. *Tertull.* c. 35. berührt XVII, 5—10. nicht, und es scheint ganz gefehlt zu haben.	XVII, 10.: *οὕτω . . . . . λέγετε· ὅτι δοῦλοι ἀχρεῖοί ἐσμεν κ. τ. λ.*
XVII, 12—19. Hier soll *Marc.* viel weggeschnitten haben nach *Epiphan.* sch. XLVIII. Folgende Aenderung ist ausdrücklich angegeben.	XVII, 12—19. von den zehn Aussätzigen.
14.: *καὶ ἀπέστειλεν αὐτοὺς, λέγων· δείξατε ἑαυτοὺς τοῖς ἱερεῦσι.* Dann war eingeschoben aus Luc. IV, 27.: *ὅτι πολλοὶ λεπροὶ ἦσαν ἐν ἡμέραις ἐλισαίου τοῦ προφήτου, καὶ οὐκ ἐκαθαρίσθη, εἰ μὴ νεεμὰν ὁ σύρος.* Auch *Tertull.* c. 35. las dieses.	14.: *καὶ ἰδὼν εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες ἐπιδείξατε ἑαυτ. τ. ἱερ.*

Marcion.	*Lucas.*
XVIII, 19.: *μή με λέγετε ἀγαθόν· εἷς ἐστιν ἀγαθὸς, ὁ πατήρ.* — 20.: *τὰς ἐντολὰς οἶδα.* *Epiphan.* sch. l. rügt bloss den Zusatz *ὁ πατήρ* und *οἶδα*. Letzteres war unstreitig ein Schreibfehler; auch las *Tertull.* c. 36. *οἶδας*.	XVIII, 19.: *τί με λέγεις ἀγαθόν· οὐδεὶς ἀγαθὸς, εἰ μὴ εἷς ὁ θεός.* 20.: *τὰς ἐντολὰς οἶδας.*
†XVIII, 31 — 34. fehlte nach *Epiphan.* sch. LII. *Tertull.* l. c. übergeht es.	XVIII, 31—34. Jesus sagt sein Leiden voraus nach Weissagungen des A. T.
†XVIII, 37. fehlte *ὁ ναζαραῖος*, da es *Epiphan.* und *Tertull.* nicht bemerken.	
†XIX, 9. fehlten die Worte *καθότι καὶ αὐτὸς υἱὸς ἀβραάμ ἐστιν*, indem sie *Tertull.* c. 37. nicht als Marcions System zuwiderlaufend anführt.	
†XIX, 29—46. fehlte nach *Epiphan.* sch. LIII., *Tertull.* c. 37. übergeht es.	XIX, 29—46. Jesu Einzug in Jerusalem, Tempelreinigung.
†XX, 9—18. fehlte nach *Epiphan.* sch. LV., bei *Tertull.* c. 38. ist es nicht angeführt.	XX, 9—18. Gleichniss von den Arbeitern im Weinberg.
XX, 19.: *καὶ ἐζήτησαν ἐπιβαλεῖν ἐπ' αὐτὸν τὰς χεῖρας, καὶ ἐφοβήθησαν. Epiphan.* sch. LIV. ohne Klage über Veränderung. Bei *Marc.* war dieser Vers mit XX, 8. verbunden, und die letzten Worte mussten fehlen, da sie sich auf v. 9—18. bezogen.	XX, 19.: *κ. ἐζ. οἱ ἀρχιερεῖς κ. οἱ γραμματεῖς ἐπιβ. ἐπ. αὐτ. τ. χεῖρ. ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ, κ. ἐφ. τὸν λαόν· ἔγνωσαν γὰρ, ὅτι πρὸς αὐτοὺς τὴν παραβολὴν ταύτην εἶπεν.*
†XX, 37. 38. fehlte nach *Epiphan.* sch. LVI., der es zweimal las, indem er sagt: *δευτερῶσαι τὸν σωτῆρα τὴν παραβολήν*. Bei *Tertull.* c. 38. kommt es nicht vor.	XX, 37. 38.: *ὅτι δὲ ἐγείρονται οἱ νεκροὶ, καὶ μωσῆς ἐμήνυσεν κ. τ. λ.*
†XXI, 1—4. erwähnt *Tertull.* nicht.	XXI, 1—4. Vom Scherflein der Wittwe.

Marcion.	*Lucas.*
†XXI, 18. fehlte nach *Epiphan.* sch. LVIII.	XXI, 18: καὶ θρὶξ ἐκ τῆς κεφαλῆς ὑμῶν οὐ μὴ ἀπόληται.
†XXI, 21. f. fehlte nach *Epiphan.* sch. LIX. wegen der letzten Worte. Beide Verse führt *Tertull.* c. 39. nicht an.	XXI, 21. f.: τότε οἱ ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ φευγέτωσαν . . . . . τοῦ πληρωθῆναι πάντα τὰ γεγραμμένα.
†XXI, 27. fehlte καὶ δόξης nach *Tertull.* c. 39.	XXI, 27.: καὶ τότε ὄψονται τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρ. ἐρχόμενον ἐν νεφέλῃ, μετὰ δυνάμεως καὶ δόξης πολλῆς.
†XXI, 32.: ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι οὐ μὴ παρέλθῃ ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ, ἕως ἂν πάντα γένηται. *Tertull.* l. c.: Adhuc ingerit, non transiturum coelum ac terram, nisi omnia peragantur.	XXI, 32.: ἀμὴν . . . . . παρέλθῃ ἡ γενεὰ αὕτη κ. τ. λ.
†XXI, 36. erwähnt *Tertull.* nicht.	XXI, 36.: ἀγρυπνεῖτε . . . . . καὶ σταθῆναι ἔμπροσθεν τοῦ υἱοῦ τ. ἀνθρ.
†XXII, 16. fehlte nach *Epiphan.* sch. LXIII. *Tertull.* c. 40. führt es nicht an, auch nicht v. 17. 18.	XXII, 16.: λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι οὐκέτι οὐ μὴ φάγω ἐξ αὐτοῦ, ἕως ὅτου πληρωθῇ ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.
†XXII, 30. fehlte nach *Epiphan.* ref. LXIII., auch *Tertull.* übergeht v. 28—30.	XXII, 30.: ἵνα ἐσθίητε καὶ πίνητε ἐπὶ τῆς τραπέζης μου ἐν τῇ βασιλείᾳ μου κ. τ. λ.
†XXII, 35—37. fehlte nach *Epiphan.* sch. LXIV. und zwar wegen v. 37. *Tertull.* c. 40. führt v. 35—46. nicht an.	XX, 35.: καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ὅτε ἀπέστειλα ὑμᾶς κ. τ. λ. 37.: λέγω γὰρ ὑμῖν, ὅτι ἔτι τοῦτο τὸ γεγραμμένον δεῖ τελεσθῆναι ἐν ἐμοὶ, τὸ καὶ μετὰ ἀνόμων ἐλογίσθη.
XXII, 38. musste mit v. 36. wegfallen.	
†XXII, 42 — 44. konnte nach Marcions System nicht bleiben.	XXII, 42 — 44. Von Christi Kampf und blutigem Schweiss in Gethsemane.
XXII, 49 — 51. fehlte nach *Epiphan.* sch. LXVII. *Tertull.* erwähnt es ebenfalls nicht; auch konnte es nach Entfernung von v. 35—38. nicht wohl stehen bleiben.	XXII, 49 — 51. Petrus haut dem Knechte des Hohenpriesters ein Ohr ab.
†XXIII, 2.: τοῦτον εὕρομεν δια-	XXIII, 2.: τοῦτ. εὕρ. διαστρ.

Marcion.	*Lucas.*
στρέφοντα τὸ ἔθνος καὶ καταλύοντα τὸν νόμον καὶ τοὺς προφήτας, καὶ κελεύοντα φόρους μὴ δοῦναι καὶ ἀναστρέφοντα τὰς γυναῖκας καὶ τὰ τέκνα.	τ. ἔθνος κωλύοντα καίσαρι φόρους διδόναι κ. λέγοντα ἑαυτὸν χριστὸν βασιλέα εἶναι.
Ephiphan. sch. LXIX. LXX. Aus *Tertull.* erhellt nichts.	
XXIII, 34. fehlten die Worte διαμεριζόμενοι κ. τ. λ. nach *Tertull.* c. 42.: Vestitum plene ejus a militibus divisum, partim sorte concessum, Marcion abstulit, respiciens Psalmi prophetiam. Aber Lucas citirt diese Stelle nicht, und *Epiphan.* sch. LXXI. führt die gerügten Worte an.	
†XXIII, 43. fehlte nach *Epiphan.* sch. LXXII.	XXIII, 43.: σήμερον μετ' ἐμοῦ ἔσῃ ἐν τῷ παραδείσῳ.
†XXIII, 47—49. führt *Tertull.* nicht an, und die Stelle fehlte wahrscheinlich.	XXIII, 47.: . . . . . ὄντως ὁ ἄνθρωπος οὗτος δίκαιος ἦν. v. 49.: εἱστήκεισαν δὲ πάντες οἱ γνωστοὶ αὐτοῦ.
XXIV, 25 — 27. war nach *Epiphan.* sch. LXXVII. verändert, aber seine Anklage ist sich selbst widersprechend. Erst sagt er, *Marc.* habe v. 25. 26. weggeschnitten (παρέκοψε τὸ εἰρημένον πρὸς Κλεόπαν καὶ τὸν ἄλλον . . . τό· ὦ ἀνόητοι), und dann, er habe v. 25. gelesen: οἷς ἐλάλησα ὑμῖν. So auch im dial. c. Marc. sect. IV. p. 857. *Tertull.* c. 43. führt an: *quae locutus est ad vos;* und so muss auch Marcions Lesart gelautet haben.	V. 25.: οἷς ἐλάλησαν οἱ προφῆται.

Marcion.

XXIV, 26—35. führt *Tertull.* nicht bestimmt an, doch fehlen wahrscheinlich v. 27. und die letzten Worte von v. 32.: καὶ ὡς διήνοιγεν ἡμῖν τὰς γραφάς.

XXIV, 37. las *Marcion* φάντασμα statt πνεῦμα nach *Tertull.*, und v. 39. fehlte vielleicht: ψηλαφήσατέ με καὶ ἴδετε.

XXIV, 47. führt *Tertull.* c. 43. noch an. Ob das Uebrige gefehlt, ist nicht klar: nur sagt *Epiphan.* §. 11. p. 311., Marcions Evang. habe kein Ende gehabt.

§. 72.

Obschon die mit † bezeichneten Abweichungen als solche, die dem antijudaischen Systeme des Häretikers dienten, theils von selbst erscheinen, theils von dessen Widerlegern nachgewiesen werden[a]), und andere die Folgen von jenen sind: so erkennt man doch keine Folgerichtigkeit in der Bearbeitung. Indessen hatte er auch seine Gründe, warum er Manches stehen liess, und half sich mit gezwungenen Erklärungen[b]).

Die Annahme, dass M-s. Evangelium ein älteres, unabhängiges gewesen, entbehrt eines Theils aller anderwärtigen Zeugnisse[c]), und ist in sich selbst unwahrscheinlich wegen des ganz unpassenden und offenbar verstümmelten Anfangs und der fehlenden wichtigen, allen drei Evangg. gemeinschaftlichen und zum ältesten Evangelien-Stamme gehörigen Stellen Luc. III. XVIII, 31—34. XIX, 29—46. XX, 9—18. 37. 38.

Andern Theils hat M. selbst sein Evang. gar nicht für ein solches ausgegeben, sondern nur den Verbesserer des angeblich verderbten kanon. Lucas, den er kannte, machen wollen[d]).

Auch kannte er die übrigen Evangg. oder einige davon, und verwarf sie, als von Juden-Aposteln herrührend und jüdische Meinungen enthaltend[e]).

a) Ueber die nicht in die Augen springenden Gründe mancher Auslassungen s. *Olshausen* S. 208. f. und *Hahn* z. m. St.

b) *Tertull.* c. 43.: Marcion quaedam contraria sibi illa credo industria eradere de Evangelio suo noluit, ut ex his, quae eradere potuit nec erasit, illa, quae erasit, aut negetur erasisse aut merito erasisse dicatur. Nec parcit nisi eis, quae non minus aliter interpretando quam delendo subvertit. Solche Deutungen führt T. an z. B. cap. 9. zu Luc. V, 12—16; c. 15. zu VI, 23.; c. 22. zu IX, 28—36.; c. 43. zu XXIV, 39. Vgl. *Olshausen*, S. 195. ff., und *Hahn* z. d. a. St.

c) *Tertull.* c. Marc. IV, 5.: Marcionis (evangelium) plerisque nec notum, nullis autem notum, ut non eo damnatum. Habet plane et illud ecclesias, sed suas, tam posteras, quam adulteras. Das Zeug-

niss eines *Anonymus* in append. ad *Tertull.* de praescr. adv. haeret. c. 51.: (Cerdon) solum evangelium Lucae, nec tamen totum recipit, gilt nichts. Vgl. *Theodoret.* haeret. fab. I, 24. *Olshausen* S. 192.

d) *Tertull.* IV, 4.: Ego meum (evang.) dico verum, Marcion suum. Ego Marcionis affirmo adulteratum, Marcion meum. Quis inter nos determinabit, nisi temporis ratio, ei praescribens auctoritatem, quod antiquius reperietur, et ei praejudicans vitiationem, quod posterius revincetur . . . . . adeo antiquius Marcione est, quod est secundum nos, ut et *ipse ille Marcion aliquando crediderit.* - - - Si enim id evangelium, quod Lucae refertur penes nos - - ipsum est, quod *Marcion per Antitheses suas arguit ut interpolatum a protectoribus Judaismi ad concorporationem legis et prophetarum*, qua etiam Christum inde configerent, utique non potuisset arguere, *nisi quod invenerat.* Nach dem Folgenden scheint sich Marcion für den Verbesserer seines Evangeliums ausgegeben zu haben. Emendator sane Evangelii, a Tiberianis usque ad Antoniana tempora eversi, Marcion solus et primus obvenit, exspectatus tam diu a Christo - - - - - nisi quod humanae temeritatis, non divinae auctoritatis negotium est haeresis, quae sic semper emendat evangelia, dum vitiat . . . . . Itaque dum emendat, utrumque confirmat et nostrum anterius id emendans, quod *invenit:* et id posterius, quod de nostri emendatione constituens suum et novum fecit. C. 25. in Beziehung auf Lucas X, 25.: In haeretico *vita* solummodo posita est sine *aeternae* mentione . . . . . viderit nunc, *si aeternam* nostri *addiderunt* (wie er nämlich vorgab).

e) *Iren.* adv. haeres. I, 27, 2. von Marcion: Semetipsum veraciorem, quam sunt hi, qui Evangelium tradiderunt, apostoli, suasit discipulis suis, non *Evangelium* (die ganze Sammlung?), sed *particulam Evangelii* (das Ev. Luc.) tradens eis. III, 2. von Marcion und andern Häretikern: - Apostolos admiscuisse ea, quae sunt *legalia,* Salvatoris verbis, 12, 12. Et Apostolos quidem adhuc *quae sunt Judaeorum* sentientes annuntiasse Evangelium, se autem sinceriores et prudentiores Apostolis esse. Unde et Marcion et qui ab eo sunt, ad intercidendas scripturas conversi sunt, *quasdam* quidem *in totum non cognoscentes,* secundum Lucam autem Evangelium et epistolas Pauli decurtantes, haec sola legitima esse dicunt, quae ipsi minoraverunt.

Tertull. c. Marc. IV, 3.: . . Marcion nactus epistolam Pauli ad Galatas, etiam ipsos Apostolos sugillantis, ut non recto pede incedentes ad veritatem Evangelii, simul et accusantis pseudapostolos quosdam, pervertentes Evangelium Christi, connititur ad destruendum statum *eorum Evangeliorum, quae propria et sub Apostolorum nomine eduntur, vel etiam Apostolicorum,* ut scilicet fidem, quam illis adimit, suo conferat . . . . . Si Apostolos praevaricationis et simulationis suspectos Marcion haberi queritur, usque ad *Evangelii* depravationem Christum jam accusat. Si vero Apostoli integrum

Evangelium contulerunt, ... pseudapostoli autem veritatem eorum interpolaverunt, et inde sunt *nostra digesta:* quod erit germanum illud Apostolorum instrumentum, quod adulteros passum est? II, 17.: . . . . hoc quoque testimonium Christi in creatorem (Matth. V, 45.) Marcion de *Evangelio* eradere ausus est. IV, 7.: Hoc (Matth. V, 17.) Marcion, ut additum, erasit. IV, 9.: . . constat - - te potius vocem Domini de Evangelio erasisse, quam nostros injecisse. Diess bezieht sich auf die Verwerfung des Matthäus. *Tertull.* de carne Christi c. 2.: Aufer hinc, inquit, molestos semper Caesaris census et diversoria angusta et sordidos pannos et dura praesepia. Viderit angelica multitudo Dominum suum noctibus honorans. Servent potius pecora pastores, et magi ne fatigentur de longinquo, dono illis aurum suum . . . . . (vgl. Matth. I. II. Luc. I. II.). His, opinor, consiliis *tot originalia instrumenta* Christi, Marcion, delere ausus es, ne caro ejus probaretur. Ex qua, oro te, auctoritate? Si propheta es, praenuntia aliquid . . . . Si tantum christianus es, crede quod traditum est. Si nihil istorum es, merito dixerim, morere . . . . . qui non es christianus, non credendo, quod creditum christianos facit . . . . . qui cum fuisses, excidisti rescindendo, quod retro credidisti, *sicut et ipse confiteris in quadam epistola* . . . . . (C. Marc. IV, 4.: Quid nunc, si negaverint Marcionitae primam apud nos fidem ejus adversus *epistolam* quoque ipsius?). Atque in rescindendo, quod credidisti, probas, antequam rescinderes, aliter fuisse, quod credidisti aliter. Illud ita erat traditum; porro quod traditum erat, id erat verum, ut ab iis traditum, quorum fuit tradere. Ergo quod erat traditum, rescindens, quod erat verum, rescidisti. C. Marc. IV, 5.: . . . . dum constet haec quoque (caetera Evangelia) apud Ecclesias fuisse, cur non haec quoque Marcion attigit, aut emendanda, si adulterata, aut agnoscenda, si integra? Nam et competit, ut si qui Evangelium pervertebant, eorum magis curarent perversionem, *quorum sciebant auctoritatem receptiorem.* De carne Christi c. 3.: Si scripturas opinioni tuae resistentes non de industria *alias rejecisses*, alias corrupisses, confudisset te . . . . Evangelium Joannis. Warum er dieses Evangelium verwarf? S. *Olshausen,* S. 371.

6. Andere weniger wichtige unkanonische Evangelien.

§. 73.

A. Das von Hieronymus (s. §. 63.) genannte[a]) Evangelium des Bartholomäus war nach Hieronymus selbst von dem des Matthäus nicht verschieden[b]).

Von den Evangg. des Matthias und Thomas (s. §. 63.) kommt weiter keine deutliche Spur vor[c]).

Andere Evangg., wie das des Apelles[d]) und Basilides[e]), waren, wie es scheint, willkürliche Auszüge und Verfälschungen.

a) Noch nennen es *Gelasius* in decreto de libris apocryphis in Jure Canon. distinct. XV. can. 3. bei *Fabric.* cod. apocr. I. p. 137., *Beda* ad Luc. I, 1.

b) *Euseb.* H. E. V, 10.: . . . . . εἰς Ἰνδοὺς ἐλθεῖν λέγεται (ὁ Πάνταινος). Ἔνθα λόγος εὑρεῖν αὐτὸν προφθάσαν τὴν αὐτοῦ παρουσίαν τὸ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγέλιον, παρά τισιν αὐτόθι τὸν χριστὸν ἐπεγνωκόσιν· οἷς Βαρθολομαῖον τῶν ἀποστόλων ἕνα κηρῦξαι, αὐτοῖς τε Ἑβραίων γράμμασι τὴν τοῦ Ματθαίου καταλεῖψαι γραφὴν, ὡς καὶ σώζεσθαι εἰς τὸν δηλούμενον χρόνον. *Hieron.* de vir. illustr. c. 36. Pantaen.: . . . . ubi (in India) reperit Bartholomaeum de duodecim Apostolis adventum Domini nostri Jesu Christi juxta Matthaei Evangelium praedicasse, quod hebraicis litteris scriptum revertens Alexandriam secum detulit.

Meinung *Grabe's* spicil. patr. I. 128. Einen Ausspruch des Bartholomäus bei *Pseud. Dionys. Arëop.* de myst. theol. c. 1. s. bei *Fabric.* l. c. p. 341. sq.

c) *Euseb.* III, 25. rechnet beide unter die ketzerischen Evangg. Nach *Cyrill.* Hieros. catech. IV, 38. VI, 61. war das des Thomas manichäisch. *Ambr.* comment. in Luc. prooem.: Fertur etiam aliud Evangelium, quod scribitur secundum Thomam. Novi (!) alibi scriptum secundum Matthiam. Vgl. Anathematism. Manich. bei *Fabric.* p. 354. S. ebendas. S. 143. das Zeugniss einer alten Stichometrie. Ein Evang. infantiae von Thomas liefern *Coteler.* patr. Apost. in notis ad Constitutt. apost. VI, 16. *Fabric.* cod. Apocr. N. T. p. 159. sqq.

d) *Hieron.* praef. in Matth. s. §. 63. *Origenes* ep. ad Alexandr. bei *Rufin.* de adulteratione libr. Origen. ad calc. opp. Orig. Vol. IV. p. 52. ed. Ruaei: Videte, quali purgatione disputationem nostram purgavit, tali nempe, quali purgatione Marcion Evangelia purgavit vel Apostolum; vel quali successor ejus post ipsum *Apelles* . . . . . subverterunt Scripturarum veritatem.

Epiphan. haeres. XLIV. §. 4. an Apelles: Εἰ δὲ καὶ ἃ βούλει λαμβάνεις ἀπὸ τῆς θείας γραφῆς, καὶ ἃ βούλει καταλιμπάνεις, ἆρα γοῦν κριτὴς προκαθίσας, οὐχ ἑρμενευτὴς τῶν νόμων . . . . . §. 2.: Οὕτως γάρ, φησιν, ἔφη (ὁ χριστὸς) ἐν τῷ εὐαγγελίῳ· γίνεσθε δόκιμοι τραπεζῖται· χρῶ γάρ, φησιν, ἀπὸ πάσης γραφῆς ἀναλέγων τὰ χρήσιμα. Vgl. *Origen.* in Joann. T. XIX. Vol. IV. p. 289. *Hieron.* ep. 119. (al. 152.) s. fin.

e) *Origen.* l. c. §. 63. *Hieron.* l. c. *Euseb.* H. E. IV, 7.: Κατῆλθεν εἰς ἡμᾶς ἐν τοῖς τότε γνωριμωτάτου συγγραφέως Ἀγρίππα Κάστορος ἱκανώτατος κατὰ Βασιλείδου ἔλεγχος . . . ἐκφαίνων αὐτοῦ τὰ ἀπόῤῥητα, φησὶν αὐτὸν εἰς μὲν τὸ εὐαγγέλιον τέσσαρα πρὸς τοῖς εἴκοσι συντάξαι βιβλία. *Hieron.* de vir. illustr. c. 31. Die Stellen, welche *Clem.* Alex.

strom. III. p. 426. *Epiphan.* haeres. XXIV. §. 5. den B. anführen lassen, finden sich nur etwas anders Matth. XIX, 11. f. VII, 6.

Ketzerische Machwerke waren: das Evang. der *Vollkommenheit*, der *Eva* (*Epiphan.* XXVI, 2.), des *Philippus* (ib. §. 13.), der *Wahrheit* (*Iren.* III, 11, vgl. *Tertull.* de praescr. c. 49.), des *Judas Ischariot* (*Epiph.* XXXVIII, 1. *Theodoret.* haeret. fabb. I, 15.). Das Protevangelium Jacobi (vgl. *Origen.* ad Matth. XIII, 54—56. *Epiphan.* XXX, 23.) findet sich bei *Fabric.* l. c. p. 66. sqq.

Allgemeines Ergebniss über die unkanonischen Evangelien.

§. 74.

Von allen genannten unkanon. Evangg. sind die ältesten und selbstständigsten das der Hebräer und der Aegyptier. Jenes, welches wir etwas genauer kennen, war, obgleich schwankender und veränderlicher Natur, dem des Matthäus verwandt; und vielleicht stand das ägyptische in demselben Verhältnisse zu einem andern kanon. Evangelium. Der Gebrauch des noch am häufigsten angeführten erstern war keineswegs allgemein, sondern nur bei den Judenchristen herrschend; und erweislich war der älteste Schriftsteller, der es benutzte, der Judenchrist Hegesippus. Die orthodoxen Kirchenlehrer setzen es den kanon. Evangg. keineswegs gleich. Alle andern Evangg. waren entweder nie vorhanden, oder ketzerische Verfälschungen und Zusammensetzungen. Von den evangelischen Versuchen, welche Luc. 1, 1. erwähnt, ist sonach keiner erhalten worden und in späterer Zeit in Gebrauch geblieben.

Evangelische Ueberlieferung.

§. 75.

Ausser dem, was in kanon. und unkanon. Evangg. aufgezeichnet war, fanden sich in der mündlichen Ueberlieferung noch manche Beiträge zur evangelischen Geschichte, besonders Aussprüche Jesu[a]).

Und wenn Kirchenschriftsteller solche anführen, welche nicht in unsern Evangg. vorkommen, so können sie sie theils aus unkanon. Evangg., theils aus der Ueberlieferung geschöpft haben[b]).

a) Dahin gehörte AG. XX, 35.: *μακάριόν ἐστι διδόναι μᾶλλον ἢ λαμβάνειν.*

b) *Origen.* comment. in Matth. XVII, 12. Vol. III. p. 513.: *Καὶ Ἰησοῦς γοῦν φησι, διὰ τοὺς ἀσθενοῦντας ἠσθένουν, καὶ διὰ τοὺς πεινῶντας ἐπείνων. Clem.* Alex. strom. I. p. 346.: *Αἰτεῖσθε γάρ, φησι, τὰ μεγάλα, καὶ τὰ μικρὰ ὑμῖν προστεθήσεται. Origen.* de orat. §. 2. 43.: *Καὶ αἰτεῖτε τὰ ἐπουράνια, καὶ τὰ ἐπίγεια ὑμῖν προστεθήσεται. Clem.* Alex. strom. VI. p. 636. sq.: *Φησὶν ὁ Πέτρος εἰρηκέναι τὸν κύριον τοῖς ἀποστόλοις· Ἐὰν μὲν οὖν τις θελήσῃ τοῦ Ἰσραὴλ μετανοῆσαι, καὶ διὰ τοῦ ὀνόματός μου πιστεύειν ἐπὶ τὸν θεὸν, ἀφεθήσονται αὐτῷ αἱ ἁμαρτίαι. Μετὰ δώδεκα ἔτη ἐξέλθετε εἰς τὸν κόσμον, μή τις εἴπῃ, οὐκ ἠκούσαμεν.* Vgl. *Euseb.* H. E. V, 18. — Anderes mehr s. bei *Grabe* spicil. patr. I. 12., vgl. *Fabric.* p. 333. *Körner* de sermonibus Christi *ἀγράφοις*. Lips. 776. 4., vgl. §. 73. d.

Uralte Anerkennung der kanonischen Evangelien.

§. 76.

Irenäus, Clemens v. Alexandr. und Tertullian bezeugen die allgemeine Anerkennung unsrer kanon. Evangelien am Ende des zweiten Jahrhunderts und noch weiter zurück [a]).

Es finden sich aber auch Zeugnisse aus den verschiedensten Gegenden und Kirchenparteien, die bis an das apostolische Zeitalter hinanreichen [b]).

Auf eine förmliche Uebereinkunft oder einen Concilien-Schluss lässt sich diese Anerkennung nicht zurückführen; sie scheint sich durch den Verkehr der Gemeinden und Lehrer unter einander von selbst gemacht zu haben [c]).

a) *Iren.* adv. haer. III, 11, 7.: Tanta est autem circa Evangelia haec firmitas, ut et ipsi haeretici testimonium reddant eis, et ex ipsis egrediens unusquisque eorum conetur suam firmare doctrinam - - - Cum ergo hi, qui contradicunt, nobis testimonium perhibeant, et utantur his, firma et vera est nostra de iis persuasio. §. 8.: *Ἐπειδὴ τέσσαρα κλίματα τοῦ κόσμου, ἐν ᾧ ἐσμὲν, εἰσὶ, καὶ τέσσαρα καθολικὰ πνεύματα, κατέσπαρται δὲ ἡ ἐκκλησία ἐπὶ πάσης τῆς γῆς, στύλος δὲ καὶ στήριγμα ἐκκλησίας τὸ εὐαγγέλιον καὶ πνεῦμα ζωῆς· εἰκότως τέσσαρας ἔχειν αὐτὴν στύλους, πανταχόθεν πνέοντας τὴν ἀφθαρσίαν καὶ ἀναζωπυροῦντας τοὺς ἀνθρώπους. Ἐξ ὧν φανερὸν, ὅτι ὁ τῶν ἁπάντων τεχνίτης Λόγος, ὁ καθήμενος ἐπὶ τῶν χερουβὶμ - - - ἔδωκεν ἡμῖν τετράμορφον τὸ εὐαγγέλιον.* Persönliche Verhältnisse des Irenäus, durch welche sein Zeugniss wichtiger wird. Vgl. *Süskind* (*Flatts* Magaz. f. Dogm. u. Mor. VI, 95. ff.) aus welchen Gründen nahm Irenäus

die Aechtheit unserer vier Evangg. an? in Beziehung auf *Eckermanns* theol. Beiträge V. B. 2. St. *Wegscheider* Einl. ins Evang. Joh. S. 93. *Olshausen* S. 273. *Eckermanns* Einwürfe hat erneuert *Bretschneider* probabilia de evang. Joann. indole et origine p. 214. *Tertull.* c. Marc. IV, 2. 5. (I. §. 22. d. e.): . . . . Eadem auctoritas ecclesiarum apostolicarum ceteris quoque evangeliis patrocinabitur, quae proinde per illas et secundum illas habemus, Joannis dico et Matthaei, licet et Marcus quod edidit, Petri affirmetur, cujus interpres Marcus, nam et Lucae digestum Paulo adscribere solent. Von *Clemens* Alex. *Euseb.* VI, 13.: . . . ἐκβιασθῆναι ὁμολογεῖ πρὸς τῶν ἑταίρων, ἃς ἔτυχε παρὰ τῶν ἀρχαίων πρεσβυτέρων ἀκηκοὼς παραδόσεις, γραφῇ τοῖς μετὰ ταῦτα παραδοῦναι. *Μέμνηται* δὲ *Μελίτωνος* καὶ *Εἰρηναίου* καί τινων ἑτέρων, ὧν καὶ τὰς διηγήσεις τέθειται. Cap. 14.: . . . ἐν τοῖς αὐτοῖς ὁ *Κλήμης* βιβλίοις (in den Hypotyposen) περὶ τῆς τάξεως τῶν εὐαγγελίων παράδοσιν τῶν ἀνέκαθεν πρεσβυτέρων τέθειται.

b) Die Zeugnisse des *Theophilus* (fl. 180.), *Tatian* († 176.), *Justin* M. (fl. 140.) s. I. §. 19. II. 66—68., vgl. *Olshausen*, S. 218. ff. Selbst der Bestreiter des Christenthums *Celsus* und die Häretiker *Marcion*, *Valentinus* und dessen Schule, *Basilides* (fl. 140—150) kannten unsre Evangelien-Sammlung, und bestreiten nie deren Aechtheit, sondern bloss deren Glaubwürdigkeit oder Unverfälschtheit. *Origen.* c. Cels. I. II. c. 16.: *Πάνυ εὐήθως φησὶ* (ὁ *Κέλσος*) τοὺς μαθητὰς πρὸς παραίτησιν τῶν κατὰ τὸν Ἰησοῦν ἀναγεγραφέναι περὶ αὐτοῦ τοιαῦτα. C. 74.: „*Ταῦτα* μὲν οὖν ὑμῖν ἐκ τῶν ὑμετέρων συγγραμμάτων, ἐφ' οἷς οὐδενὸς ἄλλου μάρτυρος χρήζομεν· αὐτοὶ γὰρ ἑαυτοῖς περιπίπτετε.“ V, 56.: . . . . . ἐπιφέρει . . . . . ὅτι καὶ πρὸς τὸν αὐτοῦ τοῦ Ἰησοῦ τάφον ἱστόρηται ἐληλυθέναι ὑπό τινων μὲν ἀγγελοι δύο, ὑπό τινων δὲ εἷς, οὐκ, οἶμαι, τηρήσας *Ματθαῖον* μὲν καὶ *Μάρκον* ἕνα ἱστορηκέναι, *Λουκᾶν* δὲ καὶ Ἰωάννην δύο. II, 27.: *Τινὰς* τῶν πιστευόντων φησὶν . . . . . μεταχαράττειν ἐκ τῆς πρώτης γραφῆς τὸ εὐαγγέλιον τριχῇ καὶ τετραχῇ καὶ πολλαχῇ, καὶ μεταπλάττειν, ἵν' ἔχοιεν πρὸς τοὺς ἐλέγχους ἀρνεῖσθαι. Vgl. *Hug* Einl. I. 41. ff. *Olshausen*, S. 341. ff.

Iren. III, 11, 7.: Hi autem, qui a Valentino sunt, eo quod est secundum Joannem plenissime utentes - - - - - - plura habere gloriantur, quam sint ipsa evangelia. C. 12, 12.: Marcion et qui ab eo sunt, ad intercidendas scripturas conversi sunt . . . . . Reliqui vero omnes, falso scientiae nomine inflati, *scripturas quidem confitentur*, interpretationes vero convertunt. C. 14, 4.: . . . hi vero, qui a Valentino sunt . . . . . ex hoc (Evangelio Lucae) multas occasiones subtililoquii sui acceperunt, *interpretari audentes* male, quae ab hoc bene sunt dicta. Si autem et reliqua suscipere cogentur, intendentes *perfecto Evangelio* et Apostolorum doctrinae, oportet eos poenitentiam agere. *Tertull.* de praescr. haeret. c. 38.: *Si Valentinus*

integro instrumento uti videtur, non callidiore ingenio, quam Marcion, manus intulit veritati. Marcion enim exerte et palam machaera, non stylo usus est, quoniam ad materiam suam caedem scripturarum confecit, Valentinus autem pepercit: quoniam non ad materiam scripturas, sed materiam ad scripturas excogitavit.

Iren. I, 3, 6. von den Valentinianern: *Καὶ οὐ μόνον ἐκ τῶν εὐαγγελικῶν καὶ τῶν ἀποστολικῶν πειρῶνται τὰς ἀποδείξεις ποιεῖσθαι παρατρέποντες τὰς ἑρμηνείας καὶ ῥᾳδιουργοῦντες τὰς ἐξηγήσεις, ἀλλὰ καὶ ἐκ νόμου καὶ προφητῶν κ. τ. λ.* C. 8, 5.: *Ἔτι τε Ἰωάννην τὸν μαθητὴν τοῦ κυρίου διδάσκουσι τὴν πρώτην ὀγδοάδα μεμηνυκέναι αὐταῖς λέξεσι, λέγοντες οὕτως· Ἰωάννης ὁ μαθητὴς τοῦ κυρίου βουλόμενος εἰπεῖν τὴν τῶν ὅλων γένεσιν κ. τ. λ.*

Ptolemaei ad Floram epist. bei *Epiphan.* haeres. XXXIII. C. 3.: .. *οἰκία ἡ πόλις μερισθεῖσα ἐφ' ἑαυτὴν ὅτι μὴ δύναται στῆναι, ὁ σωτὴρ ἡμῶν ἀπεφήνατο* (vgl. Matth. XII, 25.). *Ἔτι γε τὴν τοῦ κόσμου δημιουργίαν ἰδίαν λέγει εἶναι· ἅτε πάντα δι' αὐτοῦ γεγονέναι, καὶ χωρὶς αὐτοῦ γέγονεν οὐδέν* (vgl. Joh. I, 3.). C. 4.: *Διαλεγόμενός που ὁ σωτὴρ – – ἔφη αὐτοῖς· Ὅτι Μωϋσῆς πρὸς τὴν σκληροκαρδίαν ὑμῶν ἐπέτρεψε τὸ ἀπολύειν τὴν γυναῖκα αὐτοῦ· ἀπ' ἀρχῆς γὰρ οὐ γέγονεν οὕτως.* Mehr s. b. *Hug* Einl. I. S. 83. Bruchstücke aus *Herakleons* Comment. über den Johannes bei *Origen.* comment. in Joan. gesammelt b. *Grabe* spicil. patr. II, 85. sqq. Ein exeget. Bruchstück über Luc. XII, 8. bei *Clem.* Alex. strom. IV. p. 502. Anführungen der Evangg. in *ἐκ τῶν Θεοδότου ἐπιτομαῖς* ad calc. opp. *Clem.* Alex. s. b. *Hug.* I. 53. ff. *Olshausen* S. 380. Ueber *Basilides* s. §. 73. c.

c) *Schmidt* Einl. I. 23. ff. *Olshausen* S. 434. ff.

Gegenseitiges Verhältniss und Eigenthümlichkeit der kanonischen Evangelien.

§. 77.

Die drei ersten Evangg. unsres Kanons sind dergestalt unter einander verwandt, dass sie nur als verschiedene Zweige desselben Stammes anzusehen sind. Sie beschränken die Geschichte Jesu vor seinem Leiden auf seinen Aufenthalt in Galiläa. Ganz verschieden und selbstständig dagegen ist das vierte, welches auch von Jesu Aufenthalte in Jerusalem Kunde gibt. In Hinsicht auf die Behandlung des evangelischen Stoffes neigt sich das erste zur jüdischen Richtung hin, das zweite ist ohne besondere Eigenthümlichkeit, im dritten sind Spuren des Paulinismus, und im vierten stellt sich die freieste und gei-

stigste Auffassung des Christenthums dar: so dass also in diesen vier Schriften alle verschiedenen Hauptrichtungen des Urchristenthums hervortreten.

Verfasser derselben.

§. 78.

Die Titel *εὐαγγέλιον κατὰ Ματθαῖον, κατὰ Μάρκον, κατὰ Λουκᾶν, κατὰ Ἰωάννην* bezeichnen diese Männer nicht bestimmt als Verfasser[a]; aber die Meinung des ganzen Alterthums spricht für den gewöhnlich angenommenen Sinn derselben; und es liegt darin noch der Nebengedanke, dass derselbe Gegenstand noch von Andern beschrieben sei[b].

a) 2 Macc. II, 13.: *ἐν τοῖς ὑπομνηματισμοῖς τοῖς κατὰ τὸν Νεεμίαν.* *Epiph.* adv. haeres. VIII, 4.: *ἡ κατὰ Μωϋσέα πεντάτευχος.* Bei den Kirchenschriftstellern: *κατὰ τοὺς ἑβδομήκοντα, κατὰ Ἀκύλαν, κ. Σύμμαχον.* Dagegen *Plato* Cratyl. p. 386.: *κατ' Εὐθύδημον,* auctore Euthydemo, nach, mit E. Ib. p. 401.: *καθ' Ἡράκλειτον,* nach der Lehre des H. *Epiph.* I. 230.: *κατὰ Μαρκίωνα ἐδογμάτισε.*

b) Missdeutung dieser Formel durch den Manichäer *Faustus* (bei *Augustin* c. Faust. XXXII, 2. XXXIII, 2.), einen Ungenannten in Beitr. z. Beförd. d. vernünft. Denkens in der Rel. XVI. 1. ff. *Eckermann* theol. Beitr. V, 2. 106. ff.

Exegetische Hilfsmittel zu den vier Evangelien.

H. E. G. Paulus philol. krit. u. hist. Comment. über das N. T. 1—3. Th. Die drei ersten Evangg. 1800. 2 Aufl. 804—805. 4 Th. I. Abth. Joh. Cap. I — XI. 804. Exeget. Handbuch üb. d. drei ersten Evangg. 3 Thle. 830—33.

J. O. Thiess neuer krit. Commentar über d. N. T. 1. 2. B. die Evangg. 804. 6.

Ch. G. Kuinoel comment. in libb. histor. N. T. Vol. I. Ev. Matth. 807. Ed. 3. 823. Vol. II. Ev. Marc. et Luc. 809. Ed. 3. 824. Vol. III. Ev. Joann. 812. Ed. 3. 825.

C. F. A. Fritzsche quatuor evangg. recens. et cum commentariis perpet. edidit. T. I. Ev. Matth. Lips. 826. T. II. Ev. Marc. 830.

J. N. Henneberg phil. histor. u. krit. Comment. üb. d. Schr. d. N. T. I. Th. d. Ev. Matth. 829.

Jac. Elsner comment. crit. philol. in Ev. Matthaei. 767. 2 Tom. in Evang. Marc. T. III. 773. 4.

S. N. Mori praelect. in Evang. Lucae ed. Donat. 795.

K. W. Stein Comment. z. d. Ev. d. Luc. Halle 830.

F. A. Lampe comment. anal. exeget. Ev. Johan. Amst. 724. 26. Basil. 725. 27. Voll. III. 4.

Die Schriften Johannis übersetzt u. erklärt v. *S. G. Lange.* 795—97. 3 Thle.

Mori recitatt. in Evang. Joh. ed. *Dindorf.* 796.

C. Ch. Tittmann meletemata sacra s. comment. crit. exeget. dogmaticus in Evang. Joh. 816.

Fr. Lücke Comment. über die Schriften d. Evang. Joh. 1. 2. Th. 820. 24.

S. H. Möller neue Ansichten schwieriger Stellen aus d. vier Evang. 819.

A. Tholuck Comment. z. d. Ev. Joh. 827. 4. Aufl. 833.

H. Klee Comment. üb. d. Evang. nach Joh. Mainz 829.

M. Wirth das Ev. d. Joh. erläut. 2 Thle. Ulm 829.

Zweites Capitel.

Verwandtschaft der drei ersten Evangelien.

Allgemeine Angabe des Verhältnisses.

§. 79.

Die Evangelien des Matthäus, Marcus und Lucas stehen unleugbar in einem gewissen Verwandtschaftsverhältnisse. Denn 1. haben sie im Ganzen denselben Gang und Umfang, wie aus dieser Tafel erhellet.

I.

Vorgeschichte.

Matth. Cap. I. II.	*Marcus.*	*Lucas* Cap. I. II.
(eigenthümlich.)	(fehlt.)	(eigenthümlich.)

II.

Taufgeschichte.

Matth. III—IV, 12. *Marc.* I, 1 — 13. *Luc.* III—IV, 14.
(verwandt bei allen dreien.)

III.

Lehrthätigkeit Jesu in Galiläa.

Matth. IV, 12. — XVIII, 35. *Marc.* I, 14 — IX, 50. *Luc.* IV, 14. — IX, 50.
(verwandt, wiewohl in verschiedener Ordnung und mit Einschaltungen.)

IV.

Reise Jesu nach Jerusalem.

Matth.	*Marc.*	*Luc.* IX, 51 — XVIII, 14.
(fehlt in dieser Ordnung.)	(fehlt in dieser Ordnung.)	(eigene Zusammenstellung.)
Matth. XIX, 1 — XX, 34.	*Marc.* X, 1 — 52.	*Luc.* XVIII, 15 — XIX, 28.

(verwandt, auch in der Ordnung, jedoch mit Ausnahme von Einschaltungen.)

V.

Jesu Einzug in Jerusalem und Aufenthalt daselbst.

Matth. XXI — XXV. *Marc.* XI — XIII. *Luc.* XIX, 29 — XXI.

(verwandt, auch in der Ordnung, jedoch mit Einschaltungen.)

VI.

Jesu Gefangennehmung, Kreuzigung und Bestattung.

Matth. XXVI. XXVII. *Marc.* XIV. XV. *Luc.* XXII. XXIII.

(verwandt dem Gange nach, jedoch mit Einschaltungen und Abweichungen.)

VII.

Jesu Auferstehung.

Matth. XXVIII. v. 1 — 8. *Marc.* XVI. v. 1 — 8. *Luc.* XXIV. v. 1 — 12.

(verwandt bei allen dreien.)

v. 9 — 20.	v. 9 — 20.	v. 13 — 53.
(eigen.)	(zum Theil mit Matth., zum Theil mit Luc. verwandt.)	(eigen.)

Die Vergleichung mit dem Evangelium Johannis zeigt aber, dass dieser Gang nicht überall durch die Geschichte selbst vorgezeichnet ist[a]).

2. Dass alle drei, oder je zwei, nicht nur in den Sachen oft auffallend übereinstimmen (wiewohl auch wiederum abweichen), sondern auch in Worten zusammentreffen, davon liegt ebenfalls nicht in der Geschichte selbst der Grund[b]).

a) Bemerke die Anordnung: *Jesu Taufe, Versuchung, Rückkehr nach Galiläa;* die Verbindung der Abschnitte vom *Gichtbrüchigen* und *Matthäi Berufung*; vom *Aehrenraufen* und *der verdorrten Hand; wie Herodes auf Jesum aufmerksam wird, und von der Speisung der* 5000*; vom Bekenntniss der Jünger, dass Jesus der Messias sei,* und die folgg. Abschn.; *von den Blinden zu Jericho* und *Jesu Einzug in Jerusalem* (vgl. hier besonders Johannes); die *Reden Jesu* daselbst, welche sich mit der *Weissagung über Jerusalem* schliessen.

b) Beispiele wörtlicher Uebereinstimmung in einzelnen Ausdrücken zwischen allen dreien.

Matth. III, 3. *Marc.* I, 3. *Luc.* III, 4.
Εὐθείας ποιεῖτε τὰς τρίβους αὐτοῦ, abweichend von den LXX: *εὐθ. π. τ. τρ. τοῦ θεοῦ ἡμῶν*, und dem Hebräischen.

Matth. IX, 6. *Marc.* II, 10. *Luc.* V, 24. eine sonderbare Construction.

Matth. IX, 5.	*Marc.* II, 20.	*Luc.* V, 35.
Ἐλεύσονται δὲ ἡμέραι, ὅταν ἀπαρθῇ ἀπ' αὐτῶν ὁ νυμφίος, καὶ τότε νηστεύσουσιν.	Wie Matth. . . . . ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ.	*Ἐλ. δὲ ἡμ., καὶ ὅταν ἀπαρθῇ ἀπ' αὐτῶν ὁ νυμφίος, τότε νηστεύσουσιν ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις.*
Matth. XVI, 28.	*Marc.* IX, 1.	*Luc.* IX. 27.
. . . εἰσί τινες τῶν ὧδε ἑστώτων, οἵτινες οὐ μὴ γεύσωνται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσ. κτλ.	*. . . εἰσί τινες τῶν ὧδε ἑστηκότων, οἵτινες οὐ μὴ γεύσωνται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι κτλ.*	*. . . εἰσί τινες τῶν ὧδε ἑστώτων, οἳ οὐ μὴ γεύσωνται θανάτου, ἕως ἂν ἴδωσι κτλ.*
Matth. XIX, 23.	*Marc.* X, 23.	*Luc.* XVIII, 24.
. . . . δύσκόλως πλούσιος εἰσελεύσεται εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.	*. . . δυσκόλως οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες εἰς τὴν βασ. τ. θ. εἰσελεύσονται.*	*. . . δυσκόλως οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες εἰσελεύσονται εἰς τ. βασ. τ. θ.*

Beispiele wörtlicher Uebereinstimmung zwischen *Matth.* und *Luc.*

Matth. IV, 5.	*Luc.* IV, 9.
Καὶ ἵστησιν αὐτὸν ἐπὶ τὸ πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ.	*Καὶ ἔστησεν αὐτὸν ἐπὶ τὸ πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ.*
Matth. IV, 10.	*Luc.* IV, 8.
Κύριον τὸν θεὸν προσκυνήσεις κτλ.	*Προσκυνήσεις κύριον τὸν θεόν σου κτλ.*

Die LXX haben: *κύριον τὸν θεόν σου φοβηθήσῃ κτλ.*

Matth. VII, 5.	*Luc.* VI, 42.
Ὑποκριτά, ἔκβαλε πρῶτον τὴν δοκὸν ἐκ τοῦ ὀφθαλμοῦ σου, καὶ τότε διαβλέψεις ἐκβαλεῖν τὸ κάρφος	Wie Matthäus.
Matth. XI, 10.	*Luc.* VII, 27.
Ἰδοὺ, ἀποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου πρὸ προσώπου σου, ὃς κατασκευάσει τὴν ὁδόν σου, ἔμπροσθέν σου.	*ἰδοὺ, ἐγὼ ἀποστέλλω*, wie Matthäus.

Die LXX haben: *ἰδοὺ, ἐξαποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου, καὶ ἐπι-*

βλέψεται ὁδὸν πρὸ προσώπου μου. Marc. I, 2. führt die Stelle wie Matthäus und Lucas an.

Matth. XI, 11. *. . . ἐν γεννητοῖς γυναικῶν.*	*Luc.* VII, 28. Eben so.
Matth. XI, 26. *Ναὶ, ὁ πατήρ,* vgl. v. 25. *πάτερ.*	*Luc.* X, 21. Eben so, erst *πάτερ,* dann *ὁ πατήρ.*
Matth. XXI, 44. *Καὶ ὁ πεσὼν ἐπὶ τὸν λίθον τοῦτον, συνθλασθήσεται· ἐφ' ὃν δ' ἂν πέσῃ, λικμήσει αὐτόν.*	*Luc.* XX, 18. *Πᾶς ὁ πεσὼν ἐπ' ἐκεῖνον τὸν λίθον, συνθλασθήσεται· ἐφ' ὃν δ' ἂν πέσῃ, λικμήσει αὐτόν.*
Matth. XXIV, 50. *Ἥξει ὁ κύριος τοῦ δούλου ἐκείνου ἐν ἡμέρᾳ, ᾗ οὐ προσδοκᾷ, καὶ ἐν ὥρᾳ, ᾗ οὐ γινώσκει, καὶ διχοτομήσει αὐτὸν, καὶ τὸ μέρος αὐτοῦ μετὰ τῶν ὑποκριτῶν θήσει.*	*Luc.* XII, 46. Wie Matthäus, nur zuletzt: *. . . . μετὰ τῶν ἀπίστων.*

Beispiele wörtlicher Uebereinstimmung zwischen *Matth.* und *Marc.*

Matth. XV, 8. f. *Ὁ λαὸς οὗτος τοῖς χείλεσί με τιμᾷ, ἡ δὲ καρδία αὐτῶν πόρρω ἀπέχει ἀπ' ἐμοῦ. Μάτην δὲ σέβονταί με, διδάσκοντες διδασκαλίας, ἐντάλματα ἀνθρώπων.*	*Marc.* VII, 6. f. *Οὗτος ὁ λαὸς τοῖς χείλεσί με τιμᾷ, ἡ δὲ καρδία αὐτῶν πόρρω ἀπέχει ἀπ' ἐμοῦ. Μάτην δὲ σέβονταί με, διδάσκοντες διδασκαλίας, ἐντάλματα ἀνθρώπων.*

LXX: *Ἐγγίζει μοι ὁ λαὸς οὗτος ἐν τῷ στόματι αὐτοῦ, καὶ ἐν τοῖς χείλεσιν αὐτῶν τιμῶσί με, ἡ δὲ καρδία αὐτῶν πόρρω ἀπέχει ἀπ' ἐμοῦ. Μάτην δὲ σέβονταί με, διδάσκοντες ἐντάλματα ἀνθρώπων καὶ διδασκαλίας.*

Matth. XXIV, 22. *Καὶ εἰ μὴ ἐκολοβώθησαν αἱ ἡμέραι ἐκεῖναι, οὐκ ἂν ἐσώθη πᾶσα σάρξ.*	*Marc.* XIII, 20. *Καὶ εἰ μὴ κύριος ἐκολόβωσε τὰς ἡμέρας, οὐκ ἂν ἐσώθη πᾶσα σάρξ.*
Matth. XXVI, 55. *Ὡς ἐπὶ λῃστὴν ἐξήλθετε μετὰ μαχαιρῶν καὶ ξύλων, συλλαβεῖν με . . .*	*Marc.* XIV, 48. Ganz wie Matthäus.

Beispiele wörtlicher Uebereinstimmung zwischen *Marc.* und *Luc.*

Marc. VI, 41. *. . . . εὐλόγησε καὶ κατέκλασε τοὺς ἄρτους . . .*	*Luc.* IX, 16. *. . . εὐλόγησεν αὐτοὺς καὶ κατέκλασε . . .*

Marc. XV, 15.	*Luc.* XXII, 12.
Καὶ αὐτὸς ὑμῖν δείξει ἀνάγαιον μέγα ἐστρωμένον . .	*Κἀκεῖνος ὑμῖν δείξει ἀνάγαιον μέγα ἐστρωμένον . . .*

§. 80.

Fast noch auffallender ist das Verwandtschaftsverhältniss, in welchem Marcus mit Matthäus und dann wieder mit Lucas steht. Er hat nur 27 Verse eigen, wo er seinen Weg für sich geht (Cap. IV, 26—29. VII, 32—7. VIII, 22—26. XI, 11—14. XIII, 33 — 37. (vgl. jedoch Luc. XII, 35. ff.) XVI, 9—11.), dann mehr oder weniger unabhängige Zusätze und Einschaltungen: alles Uebrige entspricht mehr oder weniger den andern Berichten. Er steht selten selbstständig zwischen den beiden Andern, sondern folgt entweder dem Einen oder dem Andern, oder macht das Mittelglied der dreifachen Uebereinstimmung [a]).

Marcus folgt bald dem Lucas, bald dem Matthäus in Verbindungen, Schlüssen und Uebergängen, welche ganz willkürlich zu seyn scheinen (I, 35 — 39. vgl. Luc. IV, 42—44.; I, 45. vgl. Luc. V, 15. f.; IV, 21—25. vgl. Luc. VIII, 16 — 18.; VI, 14 — 29. vgl. Matth. XIV, 1 — 12.). Auch webt er aus beiden Uebergänge zusammen (III, 7—12. vgl. Luc. VI, 17—19. Matth. XII, 15—16.; VI, 30—33. vgl. Matth. XIV, 13. Luc. IX, 10. 11. Ganz sonderbar aber ist vollends, dass er einen aus Matthäus und Lucas gemischten Text hat [b]).

Bisweilen gibt Marcus von dem einen oder andern Evangelisten oder von beiden einen Auszug oder eine Andeutung, z. B. I, 12. f. vgl. Matth. IV, 1. f. 11. Luc. IV, 1. 2.; IV, 34. vgl. Matth. XIII, 34. 36. ff.; XVI, 12. f. vgl. Luc. XXIV, 13. ff.; XVI, 14. ff. vgl. Luc. XXIV, 36. ff. Matth. XXVIII, 16. ff. [c]).

a) Nach *Marsh* S. 242. soll in dem, was alle drei Evangelisten gemeinschaftlich haben, Lucas nie mit Matthäus übereinstimmen, als da, wo auch Marcus mit diesem übereinstimmt. Aber manchmal steht doch Luc. in solchen Stellen dem Matth. näher. Luc. IX, 42. vgl. Matth. XVII, 18, Luc. IX, 44. vgl. Matth. XVII, 22., Luc. XX, 32. vgl. Matth. XXII, 27., Luc. XXII, 6. vgl. Matth. XXVI, 16., Luc. XXIII, 53. vgl. Matth. XXVII, 59., Luc. XXIV, 6. vgl. Matth. XXVIII, 6.

b) Beispiele:

***Matth.* VIII, 3.**	***Marc.* I, 42.**	***Luc.* V, 13.**
Καὶ εὐθέως ἐκαθαρίσθη αὐτοῦ ἡ λέπρα.	*Καὶ . . . . . εὐθέως ἀπῆλθεν ἀπ' αὐτοῦ ἡ λέπρα, καὶ ἐκαθαρίσθη.*	*Καὶ εὐθέως ἡ λέπρα ἀπῆλθεν ἀπ' αὐτοῦ.*
VIII, 4.	**I, 44.**	**V, 14.**
Καὶ λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ὅρα μηδενὶ εἴπῃς· ἀλλὰ ὕπαγε, σεαυτὸν δεῖξον τῷ ἱερεῖ, καὶ προσένεγκε τὸ δῶρον ὃ προσέταξε Μωσῆς εἰς μαρτύριον αὐτοῖς.	*Καὶ λέγει αὐτῷ· ὅρα μηδενὶ μηδὲν εἴπῃς· ἀλλ' ὕπαγε, σεαυτὸν δεῖξον τῷ ἱερεῖ, καὶ προσένεγκε περὶ τοῦ καθαρισμοῦ σου, ἃ προσέταξε Μωσῆς, εἰς μαρτύριον αὐτοῖς.*	*Καὶ αὐτὸς παρήγγειλεν αὐτῷ μηδενὶ εἰπεῖν· ἀλλὰ ἀπελθὼν δεῖξον σεαυτὸν τῷ ἱερεῖ, καὶ προσένεγκε περὶ τοῦ καθαρισμοῦ σου, καθὼς προσέταξε Μωσῆς εἰς μαρτύριον αὐτοῖς.*
***Matth.* IX, 9.**	***Marc.* II, 3. f.**	***Luc.* V, 27. f.**
Καὶ παράγων ὁ Ἰησοῦς ἐκεῖθεν, εἶδεν ἄνθρωπον καθήμενον ἐπὶ τὸ τελώνιον, Ματθαῖον λεγόμενον· καὶ λέγει αὐτῷ· ἀκολούθει μοι. Καὶ ἀναστὰς ἠκολούθησεν αὐτῷ.	*Καὶ ἐξῆλθε . . . . καὶ παράγων εἶδε Λευὶν, τὸν τοῦ Ἁλφαίου, καθήμενον ἐπὶ τὸ τελώνιον· καὶ λέγει αὐτῷ· ἀκολούθει μοι. Καὶ ἀναστὰς ἠκολούθησεν αὐτῷ.*	*Καὶ μετὰ ταῦτα ἐξῆλθε, καὶ ἐθεάσατο τελώνην ὀνόματι Λευῖν, καθήμενον ἐπὶ τὸ τελώνιον· καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἀκολούθει μοι. Καὶ καταλιπὼν ἅπαντα ἀναστὰς ἠκολούθησεν αὐτῷ.*
***Matth.* IX, 17.**	***Marc.* II, 22.**	***Luc.* V, 37.**
Οὐδὲ βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς παλαιούς· εἰ δὲ μή γε, ῥήγνυνται οἱ ἀσκοὶ, καὶ ὁ οἶνος ἐκχεῖται, καὶ οἱ ἀσκοὶ ἀπολοῦνται.	*Καὶ οὐδεὶς βάλλει οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς παλαιούς· εἰ δὲ μὴ, ῥήσσει ὁ οἶνος ὁ νέος τοὺς ἀσκοὺς, καὶ ὁ οἶνος ἐκχεῖται, καὶ οἱ ἀσκοὶ ἀπολοῦνται.*	*Καὶ οὐδεὶς βάλλει οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς παλαιούς· εἰ δὲ μή γε, ῥήξει ὁ νέος οἶνος τοὺς ἀσκοὺς, καὶ αὐτὸς ἐκχυθήσεται, καὶ οἱ ἀσκοὶ ἀπολοῦνται.*
***Matth.* VIII, 27.**	***Marc.* IV, 41. f.**	***Luc.* VIII, 25.**
Ποταπός ἐστιν οὗτος, ὅτι καὶ οἱ ἄνεμοι καὶ ἡ θάλασσα ὑπακούουσιν αὐτῷ;	*Τίς ἄρα οὗτός ἐστιν, ὅτι καὶ ὁ ἄνεμος καὶ ἡ θάλασσα ὑπακούουσιν αὐτῷ;*	*Τίς ἄρα οὗτός ἐστιν, ὅτι καὶ τοῖς ἀνέμοις ἐπιτάσσει καὶ τῷ ὕδατι, καὶ ὑπακούουσιν αὐτῷ;*
***Matth.* VIII, 28.**	***Marc.* V, 1. f.**	***Luc.* VIII, 26.**
Καὶ ἐλθόντι αὐτῷ εἰς τὸ πέραν εἰς τὴν χώ-	*Καὶ ἦλθον εἰς τὸ πέραν τῆς θαλάσσης εἰς*	*Καὶ κατέπλευσαν εἰς τὴν χώραν τῶν Γαθα-*

ραν τῶν γεργεσηνῶν ὑπήντησαν αὐτῷ δύο δαιμονιζόμενοι, ἐκ τῶν μνημείων ἐξερχόμενοι κτλ.

τὴν χώραν τῶν γαδαρηνῶν. Καὶ ἐξελθόντι αὐτῷ ἐκ τοῦ πλοίου, εὐθέως ἀπήντησεν αὐτῷ ἐκ τῶν μνημείων ἄνθρωπος κτλ.

ρηνῶν . . . . . Ἐξελθόντι δὲ αὐτῷ ἐπὶ τὴν γῆν ὑπήντησεν αὐτῷ ἀνήρ τις κτλ.

Aehnlich I, 11. vgl. Matth. III, 17. Luc. III, 22.; I, 32. vgl. Matth. VIII, 16. Luc. IV, 40.; II, 11. vgl. Matth. IX, 6. Luc. V, 24.; II, 19. vgl. Matth. IX, 15. Luc. V, 34.; II, 23. f. vgl. Matth. XII, 1. f. Luc. VI, 1. f.; IV, 15. vgl. Matth. XIII, 19. Luc. VIII, 12.; IV, 21. vgl. Matth. V, 15. Luc. VIII, 16.; V, 22. f. vgl. Matth. IX, 18. Luc. VIII, 41. f.; V, 25—28. vgl. Matth. IX, 20. f. Luc. VIII, 43. f.; VI, 7. vgl. Matth. X, 1. Luc. IX, 1. X, 1.; VI, 14. f. vgl. Matth. XIV, 1. f. Luc. IX, 7. f.; VI, 36. vgl. Matth. XIV, 15. Luc. IX, 12.; VIII, 27. 30. 33. 37. f. vgl. Matth. XVI, 13. 20—23. 26. Luc. IX, 18. 21. f. 26.; IX, 5. f. vgl. Matth. XVII, 4. Luc. IX, 33.; IX, 18. 22. vgl. Luc. IX, 39. Matth. XVII, 15.; IX, 42. vgl. Matth. XVIII, 6. Luc. XVII, 2.; X, 29—31. vgl. Matth. XIX, 29. f. Luc. XVIII, 29. f.; X, 33. f. vgl. Matth. XX, 18. f. Luc. XVIII, 31—33.; X, 46. vgl. Matth. XX, 29. f. Luc. XVIII, 35.; XI, 1—3. vgl. Matth. XXI, 1—3. Luc. XIX, 29—31.; XI, 15. vgl. Matth. XXI, 12. Luc. XIX, 45.; XII, 1. 8. 11. vgl. Matth. XXI, 33. 39—42. Luc. XX, 9. 15—17.; XII, 14. vgl. Matth. XXII, 16. Luc. XX, 21.; XII, 26. vgl. Matth. XXII, 31. Luc. XX, 37.; XIII, 3. f. vgl. Matth. XXIV, 3. Luc. XXI, 7.; XIV, 1. f. vgl. Matth. XXVI, 2—5. Luc. XXII, 1. f.; XIV, 12—16. Matth. XXVI, 17—19. Luc. XXII, 7—13; XIV, 70. vgl. Matth. XXVI, 73. Luc. XXII, 59.

c) Man nehme zu Hilfe: Synopsis Evangg. Matth. Marc. et Lucae cum parallelis Joann. pericopis ex rec. Griesbachii cum selecta lectt. varietate concinnaverunt *de Wette* et *Lücke*. Berol. et Lond. 818. 4.

Mögliche Erklärungsarten.

§. 81.

Die Erscheinung einer so sonderbaren Verwandtschaft, welche sehr geeignet ist, zu Erklärungsversuchen zu reizen, kann nur durch zweierlei Arten von Annahmen oder durch deren Verbindung erklärt werden: entweder durch die Annahme, dass ein Evangelist den andern, oder dass alle drei eine gemeinschaftliche Quelle benutzt haben, oder dass zur Benutzung dieser noch die des einen durch den andern hinzugekommen sei.

I. Annahmen, dass ein Evangelist den andern benutzt habe.

§. 82.

Mit flüchtiger Hand glaubten Mehrere den Knoten zu lösen durch eine Annahme der ersten Art. Manche, der Ordnung im Kanon folgend, nahmen an, Marcus habe den Matthäus, und Lucas beide benutzt, bearbeitet, berichtigt[a]).

Storr hielt Marcus für den ältesten Evangelisten und die Quelle des Lucas und Matthäus[b]).

Büsching hielt Lucas für die Grundlage des Matthäus, und beide für die des Marcus[c]).

Vogel machte den Lucas zur Quelle des Marcus, und beide zu der des Matthäus[d]).

Nur Griesbach zeigte ohne vorgefasste Meinung, aus gründlicher Beobachtung, dass Marcus den Matthäus und Lucas ausgeschrieben, und nahm zugleich an, dass Lucas den Matthäus berücksichtigt habe[e]).

a) *Grotius* ad Matth. I. Luc. I. *Mill* prolegg. §. 109. *Wetstein* praef. ad Marci Evang., ad Luc. Evang. *Hug* Einl. II. §. 25. ff. Dessen sonderbare Auslassungsannahme §. 41.

b) Ueber d. Zweck d. evang. Gesch. u. d. Br. Joh. §. 58—62. De fonte Evangg. Matth. et Luc. 794. in *Velthusen*, *Kuinoel* et *Ruperti* commentatt. theol. Vol. III.

c) Vorrede z. Harmonie d. 4 Evangg. Hamb. 766. S. 109. Aehnliche Annahme *Edw. Evansons* (the dissonance of de four generally received Evangelists 792.). Vgl. *Eichhorn* allg. Bibl. V. 489.

d) Ueber d. Entsteh. der 3 ersten Evangg. in *Gablers* Journ. f. auserl. theol. Litt. I. Bd. 1. St.

e) Commentatio, qua Marci Evang. totum e Matthaei et Lucae commentariis decerptum esse monstratur. Jen. 789. 90., in den commentt. theol. Vol. I. Progr. de fontibus, unde Evangelistae suas de resurrectione Domini narrationes hauserint. Jen. 784., in s. opusc. II. 358. Früher *Owen* observations on the four Gospels. Lond. 764. 8. In Ansehung des Marc. stimmen ihm bei *Stroth* von Interpolationen im Evang. Matth., in *Eichhorns* Repert. IX. 144. *Paulus* hin und wieder im Commentar und im theol. exeget. Conservatorium I. Mit Abänderungen *Ammon* de Luca emendatore Matthaei. Erlang. 805. — Gewissermassen gehört auch hieher *Augustinus* de consensu evangelistarum I, 4.: Marcus Matthaeum subsequutus tanquam pedissequus et breviator eius videtur. — Eine genaue

exegetische Rechtfertigung der griesb. Hypothese über den Marcus gibt *H. Saunier* über die Quellen des Evang. d. Marcus. Berl. 825. Auch haben sich für diese Annahme erklärt *Theile* de trium priorum Evangg. necessitudine. Diss. I. Lips. 825. 8. *Fritzsche* prolegg. ad Marc. *Sieffert* über den Urspr. des ersten kan. Ev. Königsb. 833. u. A. Dagegen *Aug. Knobel* de Ev. Marci orig. Vratisl. 831.

Einwendungen dagegen.

§. 83.

Gegen die Annahme der Benutzung des einen Evangelisten durch den andern hat man eine Menge Einwendungen gemacht. Nämlich da jeder Evangelist in den Sachen etwas Eigenthümliches, hie und da mehr Bestimmtheit, Genauigkeit und Richtigkeit hat: so findet man es mit Recht unbegreiflich, warum der benutzende Nachfolger davon keinen Gebrauch machte. Eben so ist es unerklärlich, warum der den Andern Ausschreibende sich theils unnöthige, theils verschlechternde Aenderungen des Ausdrucks erlaubte. Insbesondere kann man den Marcus, wenn er den Matthäus und Lucas ausschrieb, von dem Vorwurfe der Planlosigkeit, der Willkür und des Leichtsinns nicht lossprechen [a]).

Diese Einwendungen werden zwar durch die Vergleichung mit andern ähnlichen schriftstellerischen Erscheinungen bei den Bb. der Chronik, Judith und Tobi, wo sich ebenfalls viele Abweichungen oft ohne nachweisliche Gründe finden, wo nicht gehoben, doch sehr geschwächt; indess bleibt, nach diesen Annahmen, der Vorwurf schriftstellerischen Leichtsinns auf den Evangelisten immer haften.

a) Vgl. *Russwurm* über den Ursprung der 3 ersten Evangg. Razeb. 797. *Eichhorn* Einl. I. 373. ff. Allg. Bibl. V. 767. ff. *Bertholdt* Einl. III. 1127. ff.

II. Annahmen einer oder mehrerer gemeinschaftlicher schriftlicher Quellen.

1. *Einer.*

§. 84.

Als eine solche gemeinschaftliche Quelle sahen Mehrere das Evang. der Hebräer an, ohne es genau zu kennen,

und eben darum, weil sie dessen Verhältniss zum Matthäus nicht kannten [a]).

Andere hielten das hebräische Evangelium Matthäi für die gemeinschaftliche Quelle [b]).

Eichhorn versuchte eine bestimmtere Erklärung durch die Annahme eines sogenannten Urevangeliums, welches, die allen drei Evangelisten gemeinschaftlichen Abschnitte enthaltend, in verschiedenen Bearbeitungen von ihnen benutzt worden seyn sollte, so dass das allen dreien Gemeinschaftliche aus dem Kerne der Urschrift, das nur zweien Gemeinschaftliche aus einer von ihnen gemeinschaftlich benutzten Bearbeitung, und das nur einem Eigene aus einer nur von ihm allein benutzten Bearbeitung oder aus einer andern Quelle geflossen wäre [c]).

Diese Urschrift dachte er sich aramäisch, und erklärte so natürlich, wie die drei Evangelien, als unabhängige Uebersetzungen, in ähnlichen Ausdrücken und Wendungen zusammengetroffen seien, liess aber das auffallende Zusammentreffen in denselben, zum Theil ganz seltenen und sonderbaren griechischen Ausdrücken unerklärt [d]).

Darum verbesserte Marsh Eichhorns Hypothese dahin, dass er vom noch unbearbeiteten aramäischen Urevangelium eine griechische Uebersetzung annahm, welche Marcus und Lucas bei Abfassung ihrer griechischen Evangelien sollten benutzt haben; auch liess er den griechischen Uebersetzer des hebräischen Evangeliums Matthäi den griechischen Text des Marcus und zum Theil auch den des Lucas benutzen [e]).

Hierauf trat Eichhorn selbst mit einer neuen Bearbeitung der frühern Hypothese auf, wobei er die Erklärung der wörtlichen Uebereinstimmung sich zum Augenmerke machte, und dazu ebenfalls die Benutzung griechischer Uebersetzungen annahm [f]).

a) *Lessing* theol. Nachlass. Verm. Schriften VI, 50. *Niemeyer* conjecturae ad illustrandum plurimorum N. T. scriptorum silentium de primordiis vitae Jesu Christi. Hal. 790. *Weber* Beitr. z. Gesch. des neutest. Kanons. 791. Unters. über d. Evang. d. Hebr. 806.

b) *Corrodi* Beleucht. d. Gesch. des jüd. u. christl. Bibelkanons II. 150. ff. Jedoch nahm er die griechische Uebersetzung desselben

als nächste Quelle an. *Thiess* Comment. über d. N. T. I. Einl. §. 13. ff. *J. E. Chr. Schmidt* Entwurf e. bestimmten Unterscheid. verschiedener verloren gegangener Evangg. in *Henke's* Mag. B. IV. St. 3. Einl. ins N. T. I. 68. ff., welcher übrigens annimmt, dass der Text der drei Evangelien durch spätere Interpolationen gleichförmiger gemacht worden. *Feilmoser* Einl. in d. Bücher d. N. B. S. 59. ff. *Bolten* (Vorr. z. deutschen Uebers. d. Matth., Marc. u. Luc.) lässt Marc. und Luc. nicht nur den hebr. Matth., sondern auch die griech. Uebers. desselben benutzen, ausziehen, bearbeiten.

c) *Eichhorn* allg. Biblioth. V. (794.) 759. ff. *Russwurm* i. d. §. 83. 4. angef. Schrift. Genealogie der Evangelien nach Eichhorn:

1) Urevangelium.
2) Bearbeitung desselben *A*, Grundlage des Matthäus.
3) Bearbeitung *B*, Grundlage des Lucas.
4) Bearbeitung *C*, aus *A* und *B* zusammengesetzt, Grundlage des Marcus.
5) Bearbeitung *D*, von Matthäus und Lucas zugleich benutzt.

d) Das Zusammentreffen in griechischen Wörtern, wie *πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ* Matth. IV, 5. Luc. IV, 9., *ἐπιούσιος* Matth. VI, 11. Luc. XI, 3., und die Anführung der alttest. Stellen nach den LXX deutet auf eine griechische Quelle. Dagegen sind die angeblichen Uebersetzungsfehler, welche eine aramäische Urschrift beweisen sollen, alle erträumt. S. *Boltens* Bearbeitung der drei Evangg. *Eichhorn* Einl. I. §. 49. 58. *Bertholdt* III, 1177. Z. B. Luc. III, 21. *προσευχομένου* (Matth. III, 16. *ἀνέβη*) Verwechslung von עלה mit צלה. Ib. *σωματικῷ εἴδει* (Matth. III, 16. *ὡσεὶ περιστεράν*), aram. כגוף יונא. Luc. XXII, 25. *εὐεργέται καλοῦνται* (Matth. *καὶ οἱ μεγάλοι κατεξουσιάζουσιν αὐτῶν*) Verwechslung von חסינין mit חסידין. Matth. XXVI, 17. *τῇ πρώτῃ τῶν ἀζύμων*, Marc. XIV, 12. *τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ τῶν ἀζύμων*, Luc. XXII, 7. *ἦλθε ἡ ἡμέρα τῶν ἀζύμων, ἐν ᾗ ἔδει θύεσθαι τὸ πάσχα*, aram. כיומא קדמאה דפטירא d. h. am Tage vor dem Feste der ungesäuerten Brode, und: am ersten Tage des Festes der ungesäuerten Brode.

e) Abhandl. üb. d. Entsteh. u. Abfass. unsrer ersten drei kanon. Evangg. in *Anmerkk. u. Zusätzen zu J. D. Michaëlis Einl. übers. v. Rosenmüller.* Gött. 795. 803. 4.

Genealogie der Evangelien nach Marsh:

1. Urschrift ℵ.
2. Deren griechische Uebersetzung $\overline{\aleph}$.
3. Abschrift mit kleinern und grössern Zusätzen ℵ † *α* † A.
4. Abschrift mit andern solchen Zusätzen ℵ † *β*. † B.
5. Abschrift mit beiderlei Zusätzen, Grundlage des *Marcus*, ℵ † *α* † *β* † A † B.

6. Abschrift mit Vermehrung der Zusätze α † A, Grundlage des *Matthäus*, ℵ † α † γ † A † Γ 1.
7. Abschrift mit Vermehrung der Zusätze β † B, Grundlage des *Lucas*, ℵ † β † γ † B † Γ 1.
8. Matthäus und Lucas bedienten sich ausserdem noch einer Hilfsschrift ב, aus welcher sie die ihnen gemeinschaftlichen, jedoch in der Ordnung abweichenden Bestandtheile Γ 2. einschalteten.

f) Einleit. ins N. T. 1. Thl. 804. Hiernach ist die Genealogie der Evangg. diese:

1. Aramäisches Urevangelium.
2. Griechische Uebersetzung desselben.
3. Ueberarbeitung des Urevangeliums, von *Matthäus* benutzt, *A.*
4. Griechische Uebersetzung desselben auf der Grundlage der griechischen Uebersetzung vom Urevangelium.
5. Ueberarbeitung des Urevangeliums, von *Lucas* benutzt, nicht ins Griechische übersetzt, *B.*
6. Die Vereinigung beider Bearbeitungen, von *Marcus* benutzt, ebenfalls nicht ins Griechische übersetzt, *C.*
7. Eine vierte Bearbeitung des Urevangeliums, von *Matthäus* und *Lucas* benutzt, *D.*
8. Griechische Uebersetzung derselben, mit Zuziehung der griechischen Uebersetzung des Urevangeliums.
9. Matthäi hebräisches Evangelium, aus *A* und *D* zusammengesetzt, *E.*
10. Griechische Uebersetzung des Matthäus, mit Zuziehung der griechischen Uebersetzung von *A* und *D.*
11. Marcus Evangelium hat A † B = C zur Grundlage, und bei der Uebersetzung dieser Quelle benutzte er die Uebersetzung von *A;* was hingegen zu *B* gehörte, musste er selbst übersetzen.
12. Lucas Evangelium ist aus *B* und *D* zusammengeschrieben, *F,* mit Einschaltung einer Reisegeschichte. Bei der Uebersetzung brauchte er den griechischen Text von *D;* was aber zu *B* gehörte, musste er selbst übersetzen.

Für das Urevangelium haben sich noch erklärt: *Ziegler* Ideen üb. d. Urspr. d. drei ersten Evangg. in *Gablers* neuest. theol. Journ. B. IV. St. 5. *Hänlein* Einleit. III. 30. *Kuinoel* comment. in libr. N. T. hist. I, XVI. *Bertholdt* Einl. III. 1205. ff. *Gratz* n. Vers. d. Entsteh. d. drei ersten Evangg. zu erklären. Tüb. 812., dieser jedoch mit der Abänderung, dass er das aramäische Urevangelium nur als Grundlage des aramäisch schreibenden Matthäus, eine griechische Uebersetzung davon aber als die Quelle des Marcus und Lucas betrachtet, und Vermehrungen der Urschrift durch die einzelnen Evangelisten und spätere Vervollständigungen des einen aus dem andern annimmt.

Unhaltbarkeit dieser Annahmen.

§. 85.

Die Künstlichkeit dieser Annahmen, von denen jede durch eine Menge Nebenannahmen unterstützt werden muss; die Häufung von schriftstellerischen Arbeiten in der einfachen urchristlichen Kirche; die geistlose, mühselige, schriftstellerische Thätigkeit, welche den Evangelisten beigelegt wird; das gänzliche Stillschweigen des Alterthums über das angebliche so viel benutzte Urevangelium[a]); die Dürftigkeit desselben, zumal in der Auferstehungsgeschichte, die ihm schwerlich so viel Ansehen erworben haben würde, und die Unwahrscheinlichkeit selbst, dass in den frühesten Zeiten ein solcher Leitfaden des evangelischen Unterrichts, zumal in aramäischer Sprache, sollte nöthig befunden worden seyn: diese und andere Gründe sind neuerdings den Meisten so einleuchtend geworden, dass man sich jetzt fast nur wundern kann, wie diese Hypothese früherhin so vielen Beifall finden konnte.

a) Angebliche Spuren von demselben nach *Bertholdt* III. 1208., besonders auch in den Briefen Pauli 1 Cor. XI, 23. ff. XV, 3. ff. Rom. II, 16. 1 Thess. IV, 15. u. a. St. m.

2. *Annahme mehrerer gemeinschaftlicher Quellen.*

§. 86.

Mehrere[a]) haben diese Annahme gemacht; aber sie haben sie entweder nur flüchtig hingeworfen, oder sich dabei nicht auf die Erklärung des ganzen Verhältnisses eingelassen, wozu sie auch nicht hinreicht. Unerklärt bleibt besonders die Verwandtschaft in der ganzen Anlage.

a) *Clericus* hist. eccles. (Amstel. 716.) p. 429. vgl. *Marsh* a. O. S. 152. *Koppe* progr. Marcus non epitomator Matthaei, Gott. 782. *Michaëlis* Einl. 4. Aufl. §. 129. 144. *Semler* Anmerk. zu *Townsons* Abhandl. über die vier Evang. 783. *Paulus* im Comment. *Halfeld* comment. de orig. quatuor Evangg. 794. *Schleiermacher* üb. d. Schriften d. Lucas. 1. Thl. 818. *Kaiser* de linguae aram. usu ad jud. et interpr. evang. can. Sect. I. Erlang. 823.

III. Annahme einer mündlichen Quelle.

§. 87.

Richtiger haben den Geist des christlichen Alterthums und der Evangelien selbst diejenigen gefasst, welche den mündlichen Vortrag des Evangeliums als das Erste und die schriftlichen Aufzeichnungen als das Zweite ansehen[a]).

Die Kunde von Christo musste sich Anfangs nur mündlich verbreiten als lebendiges Wort. Und wirklich finden sich auch in den Evangg. Spuren der benutzten Sage theils in dem sagenhaften Charakter mancher Erzählungen, als Matth. XXVII, 5. vgl. AG. I, 18. 19., Matth. XXVII, 53.; theils in der grossen Verschiedenheit, mit welcher Manches erzählt ist, als Matth. I. II. vgl. Luc. I. II.; Matth. IV, 18 — 22. Marc. I, 16 — 20. vgl. Luc. V, 1 — 11.; Matth. XXVI, 1 — 13. Marc. XIV, 3 — 9. Joh. XII, 1 — 8. vgl. Luc. VII, 36 — 50.; Matth. XXII, 1. ff. vgl. Luc. XIV, 16. ff.; Matth. XXV, 14. ff. vgl. Luc. XIX, 12. ff.[b]).

Dieser evangelische Vortrag war theils aramäisch für die palästinischen und syrischen Christen, theils griechisch für die griechischen; und in dieser Sprache hat er wohl die bestimmteste Ausbildung erlangt, wegen des grössern Spielraums der Thätigkeit der Evangelisten.

Jedoch ist die Frage, wie man sich die Feststellung und gleichförmige Ausbildung dieses Vortrags denken soll. Dass die Apostel einen Entwurf desselben gemacht, und den Umkreis des Vorzutragenden festgestellt haben sollen (Herder), oder dass sich die Gleichförmigkeit ohne Verabredung, vermöge der gleichen Auffassungs- und Darstellungsweise, bei der öftern Wiederholung unter den Aposteln von selbst gebildet haben soll (Gieseler), ist schon darum nicht glaublich, weil auf diese Weise der Umfang nicht so eng ausgefallen seyn, und nicht gerade in der Auferstehungsgeschichte die Gleichförmigkeit fehlen würde. Dass sich bloss die Evangelisten über einen

gemeinschaftlichen Leitfaden vereinigt haben sollen (Paulus), ist auch unwahrscheinlich, weil eine solche Verabredung schwerlich ohne die Apostel geschehen seyn würde. Uebrigens erklärt diese Annahme die Erscheinung wohl im Ganzen und auf unbestimmte Weise, thut aber keine Genüge, wenn man in die Sache näher eingeht; namentlich erklärt sie das Verhältniss des Marcus zu den andern Evangelisten nicht [c]).

a) *Eckermann* theol. Beitr. V. B. 2. St. Erklär. aller dunklen Stellen I. Th. Vorr. *Herder* Regel der Zusammenstimm. unsrer Evangg. aus ihrer Entsteh. u. Ordnung, hinter der Schrift: *Von Gottes Sohn der Welt Heiland,* Riga 797. im 12. Th. s. Schriften. *Kaiser* bibl. Theol. I. 224. *Paulus* in der Allg. Litt. Z. 813. Nro. 105. 106. u. in s. Conservator. I. 123. ff. *Gieseler* üb. d. Entsteh. d. schriftl. Evang. 818. *Sartorius* drei Abhandl. üb. wichtige Gegenstände d. exeg. u. system. Theol. 820. *Rettig* Ephemerid. exeg. theol. Fasc. I. Gies. 824. — jeder mit besondern Nebenbestimmungen.

b) In der Sage sind wohl auch doppelte Erzählungen, wie Matth. IX, 32—34 = XII, 22—24. = XII, 38. ff. = XVI, 1. f.; XIV, 13. ff. = XV, 32. ff., entstanden.

c) Auf diesen dehnt sie auch *Paulus* nicht aus.

IV. Verbindung beider Annahmen, einer mündlichen Gemeinquelle und des schriftlichen Einflusses des einen Evangelisten auf den andern.

§. 88.

Sobald der mündliche Evangelien-Vortrag schriftlich aufgezeichnet war, so mussten diese Aufzeichnungen einen gewissen Einfluss auf ihn ausüben, so dass Manches darin festgestellt oder verändert wurde; und dieser Einfluss erstreckte sich auch auf diejenigen, welche späterhin Aufzeichnungen versuchten, indem sie die Vorarbeiten entweder unmittelbar oder mittelbar durch den auf den mündlichen Vortrag ausgeübten Einfluss benutzten.

So weit folgt uns *Schott* isagog. §. 18.

1. Erklärung des Verhältnisses zwischen Matthäus und Lucas.

A) Aus der mündlichen Gemeinquelle.

§. 89.

Die schriftlichen Vorarbeiten, welche Lucas vor sich hatte und wahrscheinlich benutzte (Luc. I, 1—4), waren selbst aus dem mündlichen Evangelien-Vortrage geschöpft (V. 2.); ausserdem schöpfte er wohl noch selbst aus diesem. Immer dürfen wir also die mittelbare oder unmittelbare Benutzung dieser Quelle bei Lucas annehmen. Daraus aber lässt sich dessen Verwandtschaft mit Matthäus grossentheils erklären, und zwar [a]) in Rücksicht der einzelnen entsprechenden Erzählungen, ihrem Inhalte und Ausdrucke nach. Diese treffen nämlich bei beiden Evangelisten gewöhnlich in Hauptmomenten und Aussprüchen, gerade in dem, was sich dem Gedächtnisse am meisten einprägt, zusammen, und weichen in Nebenumständen, eigenen Verknüpfungen und zuweilen durch verschiedene Bearbeitung ab, was Alles auf Rechnung der verschiedenen Referenten zu setzen ist.

1. Taufgeschichte.

1. Matth. III, 1—12. Luc. III, 1—20. Matth. Vs. 3. = Luc. 4., alttest. Anführung. Matth. 7—10. = Luc. 7—9., Rede des Täufers.
2. Matth. III, 13—17. Luc. III, 21. 22., Letzteres nur kurze Anführung; die Stimme vom Himmel nicht ganz gleichlautend.
3. Matth. IV, 1—11. Luc. IV, 1—13., Letzteres umgestellt. Matth. 3. 4. = Luc. 3. 4. Matth. 5—7. = Luc. 9—12.; Matth. 8—10. = Luc. 5—8., Hauptmomente und Reden.

2. Geschichte der Lehrthätigkeit Jesu in Galiläa.

1. Matth. VIII, 14—17. Luc. IV, 38—41. Matth. 15. 16. = Luc. 39. 40., Hauptmoment und Wendung der Erzählung.
2. Matth. VIII, 1—4. Luc. V, 12—16. Matth. 2. = Luc. 12. Ende; Matth. 3. = Luc. 13.; Matth. 4. = Luc. 14., Reden und Haupthandlung.
3. Matth. IX, 1—8. Luc. V, 17—26. Matth. 2. = Luc. 20.; Matth. 5. f. = Luc. 23. f., Reden.

4. Matth. IX, 9—17. Luc. V, 27—39. Matth. 9. = Luc. 27. 28.; Matth. 12. = Luc. 31. 32.; Matth. 15—17. = Luc. 34—38., Haupthandlung und Reden.
5. Matth. XII, 1—8. Luc. VI, 1—5. Matth. 2. 3. 8. = Luc. 2—5., Reden.
6. Matth. XII, 9—14. Luc. VI, 6—11. Matth. 13. = Luc. 10., Haupthandlung.
7. Matth. VIII, 5—13. Luc. VII, 1—10. Matth. 8. 9. 10. = Luc. 6—8., Reden.
8. Matth. XI, 2—19. Luc. VII, 18—35. Matth. 3. = Luc. 19.; Matth. 4—11. = Luc. 22—28.; Matth. 16—19. Luc. 31—35., Reden.
9. Matth. XIII, 1—23. Luc. VIII, 4—18. Hin und wieder wörtliche Uebereinstimmung in dieser Gleichnissrede, welche Matth. mit andern verbunden gibt.
10. Matth. XII, 46—50. Luc. VIII, 19—21. Matth. 47. = Luc. 20., eine Rede.
11. Matth. VIII, 23—27. Luc. VIII, 22—25. Matth. 25—27. = Luc. 24. 25., Reden und Hauptmomente.
12. Matth. VIII, 28—34. Luc. VIII, 26—39. Matth. 29. = Luc. 28.; Matth. 32. 33. = Luc. 33. 34., desgleichen.
13. Matth. IX, 18—26. Luc. VIII, 40—56. Matth. 22. = Luc. 48.; Matth. 24. = Luc. 52. 53., Reden und was damit zusammenhängt.
14. Matth. XIV, 13—21. Luc. IX, 10—17. Matth. 15. 16. = Luc. 12. 13.; Matth. 19. 20. = Luc. 16. 17., Reden und Hauptmomente.
15. Matth. XVI, 13—28. Luc. IX, 18—27. Matth. 13—15. = Luc. 18—20.; Matth. 21. = Luc. 22.; Matth. 24—26.; Luc. 23—25.; Matth. 28. = Luc. 27., Reden.
16. Matth. XVII, 1—13. Luc. IX, 28—36. Matth. 1. = Luc. 28.; Matth. 3. = Luc. 30.; Matth. 4. = Luc. 33., Matth. 5. Luc. 35., Hauptmomente und Reden.
17. Matth. XVII., 14—21. Luc. IX, 37—43., wenig in Reden übereinstimmend, in Umständen verschieden.
18. Matth. XVII, 22. 23. Luc. IX, 43—45. Matth. 22. = Luc. 44., Rede.
19. Matth. XVIII, 1—5. Luc. IX, 46—50. Matth. 5. = Luc. 48., Rede. Lucas Vs. 49. verbindet damit einen eigenen Thatumstand, den Matth. nicht hat.

Eine eigene Bewandtniss hat es mit Luc. VI, 12—49. Matth. IV, 23. — VII, wo Lucas einer andern Bearbeitung oder Zusammenstellung folgt. Einzelnes ist verwandt. Luc. VI, 14—16. vgl. Matth. X, 2—4.; Luc. VI, 17. vgl. Matth. IV, 25.; Vs. 20—26. vgl. Matth. Vs. 3—12.; Vs. 27. 28. = Matth. V, 44.; Vs. 29. = Matth. V, 39.; Vs. 30. = Matth. V, 42.; Vs. 31. = Matth. VII, 12.; Vs. 32

—36. = Matth. V, 46—48.; Vs. 37. 38. = Matth. VII, 1.; Vs. 39. = XV, 14.; Vs. 40. = Matth. X, 24.; Vs. 41—42. = Matth. VII, 3—5.; Vs. 43—46. vgl. Matth. VII, 16—21.; Vs. 47—49. = Matth. VII, 24—27. — Luc. IX, 1—6. ist dem Umfange nach verschieden von Matth. X. — Luc. IX, 7—9. Matth. XIV, 1. 2. ist zwar parallel, allein Matth. fügt eine ganze Erzählung bei.

3. Geschichte der Reise Jesu nach Jerusalem.

a) Eigene Zusammenstellung des Lucas. Cap. IX, 51. — XVIII, 4.

Hier trifft Lucas mit Matthäus fast nur in Reden Jesu überein, die er aber meistens in ganz andern Zusammenstellungen gibt. Die Uebereinstimmung lässt sich, wenigstens zum Theil, aus der gemeinschaftlichen mündlichen Quelle erklären, deren Ueberlieferung Matthäus und der Gewährsmann des Lucas verschieden bearbeiteten. Jener hatte mehr den Zweck, die Reden an einander zu reihen, dieser, sie mit den besondern Veranlassungen zu geben.

1. Luc. IX, 57—62. Vs. 57—60. = Matth. VIII, 19—22.; Vs. 61. 62. eigener Zusatz.
2. Luc. X, 1—24. Vs. 2. = Matth. IX, 37.; Vs. 3—12. = Matth. X, 16. 12. f. 10. f. 7. 14. f. (vgl. auch Luc. IX, 3—5.); Vs. 13—15. = Matth. XI, 20—23.; Vs. 21. 22. = Matth. XI. 25—27.; Vs. 23. 24. = Matth. XIII, 16.
3. Luc. XI, 1—13. Vs. 2—4. = Matth. VI, 9—13.; Vs. 9—13. = Matth. VII, 7—11.
4. Luc. XI, 14—28. Vs. 14—36. = Matth. XII, 22—30. 43—45., Reden Jesu mit ähnlicher Veranlassung.
5. Luc. XI, 29—36. Vs. 29—32. = Matth. XII, 39—42., Reden (Der Zusammenhang scheint ursprünglich derselbe zu seyn). Vs. 33. = Luc. VIII, 16., ähnlich Matth. V, 15. Vs. 34—36. = Matth. VI, 22. 23., abgerissene Rede.
6. Luc. XI, 37—54., in mehrern Versen mit Matth. XXIII. gleichlautend; Reden Jesu und Veranlassung, bei Matth. ohne eine solche.
7. Luc. XII, eine unzusammenhängende Zusammenstellung von Reden. Vs. 1. = Matth. XVI, 6.; Vs. 2. f. = Matth. X, 26. f. vgl. Luc. VIII, 17.; Vs. 4—9. = Matth. X, 28—33.; Vs. 10. = Matth. XII, 32.; Vs. 11. = Matth. X, 19. f. Vs. 22—32. = Matth. VI, 25. = 34.; Vs. 33. f. zum Theil = Matth. VI, 19—21.; Vs. 39. f. = Matth. XXIV, 43. f.; Vs. 43—46. = Matth. XXIV, 45—51.; Vs. 51—53. = Matth. X, 34. f.; Vs. 56. = Matth. XVI, 3.; V, 58. f. = Matth. V, 25. f.
8. Luc. XIII, 18—21. = Matth. XIII, 31—33. zwei abgerissene Gleichnissreden.
9. Luc. XIII, 22—30. Vs. 24. vgl. Matth. VII, 13.; Vs. 25—27.

vgl. Matth. VII, 22. f.; Vs. 28. f. vgl. Matth. VIII. 11. f. Reden Jesu, ähnlich denen bei Matthäus, an eine Veranlassung geknüpft.

10. Luc. XIII, 31—35. Vs. 34. f. = Matth. XXIII, 37—39., eine Rede Jesu in anderer Verbindung, als bei Matthäus.
11. Luc. XV, 1—10. die eine Gleichnissrede ungefähr gleichlautend mit Matth. XVIII, 12—14.
12. Luc. XVII, 1—10. mehrere Reden. Vs. 1. f. ungefähr = Matth. XVIII, 6. f.; Vs. 3. 7., Anklang von Matth. XVIII, 15—17. 21. f. Vs. 6. von Matth. XVII, 20.
13. Luc. XVII, 20—37. Zusammenstellung von Reden, zum Theil mit Matth. XXIV. verwandt. Vs. 22. ungefähr = Matth. 23.; Vs. 24. = Matth. 27.; Vs. 26. = Matth. 37. f.; Vs. 31. = Matth. 17.; Vs. 33. = Matth. X, 31.; Vs. 34. = Matth. XXIV, 40. f.; Vs. 37. = Matth. XXIV, 28.

b) Allen drei Evangelisten gemeinschaftliche Reisegeschichte.

1. Luc. XVIII, 15—17. Matth. XIX, 13—15. Luc. 16. = Matth. 14., Rede.
2. Luc. XVIII, 18—30. Matth. XIX, 16—30, Luc. 21. f. = Matth. 20. f.; Luc. 25. = Matth. 24.; Luc. 27—30. ungefähr = Matth. 26—29., Reden.
3. Luc. XVIII, 31—34. Matth. XX, 17—19. Luc. 31—33. ungefähr = Matth. 18. f., Reden.
4. Luc. XVIII, 35—43. Matth. XX, 29—34. in Reden und Hauptzügen verwandt, in Umständen verschieden.
5. Luc. XIX, 11—28. Das Gleichniss Vs. 15—28., obschon wesentlich verändert, hat einige gleichlautende Reden mit Matth. XXV, 14—30.

4. Jesu Einzug in Jerusalem und Aufenthalt daselbst.

1. Luc. XIX, 29—44. Matth. XXI, 1—11. Luc. 29—31. zum Theil wörtlich verwandt mit Matth. 1—3., Luc. 38. mit Matth. 9., Hauptzüge und Reden.
2. Luc. XIX, 45—48. Matth. XXI, 12—16. Luc. 46. = Matth. 13., Rede Jesu, verschieden von der bei Johannes II, 16.
3. Luc. XX, 1—8. Matth. XXI, 23—27., in den Hauptmomenten und Reden ungefähr gleichlautend.
4. Luc. XX, 9—19. Matth. XXI, 33—46., in diesem Gleichnisse zum Theil wörtliche Harmonie.
5. Luc. XX, 20—26. Matth. XXII, 15—22. in den Reden, besonders in der Antwort Jesu Luc. 23—25., Matth. 18—21. gleichlautend.
6. Luc. XX, 27—39. Matth. XXII, 23—33. Luc. 32. 33. 38. = Matth. 27. f. 32.

7. Luc. XX, 41—44. Matth. XXII, 41—46., nur ungefähr in der Sache gleichlautend.
8. Luc. XX, 45—47. nur eine schwache Anlage von Matth. XXIII. (Vgl. Luc. XI, 39. ff.).
9. Luc. XXI, 5—36. Matth. XXIV. In diesen Reden hie und da wörtliche Uebereinstimmung, besonders Luc. 6. = Matth. 2.; Luc. 8. = Matth. 5.; Luc. 10. = Matth. 7.; Luc. 17. = Matth. 9.; Luc. 21. = Matth. 16.; Luc. 23. = Matth. 19.; Luc. 21—23. = Matth. 23—25.; Luc. 26. f. = Matth. 29. f.; Luc. 31. 33. = Matth. 33—35.

5. Jesu Gefangennehmung, Kreuzigung und Bestattung.

1. Luc. XXII, 1. f. ungefähr parallel mit Matth. XXVI, 3—5.
2. Luc. XXII, 3—6. Matth. XXVI, 14—16. Luc. 6. = Matth. 16.
3. Luc. XXII, 7—20. Matth. XXVI, 17—29. Luc. 9. = Matth. 17.; Luc. 13. = Matth. 19.; Luc. 19. ungefähr = Matth. 26.; Luc. 22. = Matth. 24., Reden.
4. XXII, 40—46. Matth. XXVI, 36—49. Luc. 40—46. = Matth. 41.; Luc. 42. ungefähr = Matth. 39., Reden.
5. Luc. XXII, 47—53. Matth. XXVI, 47. Luc. 47. = Matth. 47., Anfangsworte Luc. 52. = Matth. 55., Rede.
6. Luc. XXII, 54—71. Matth. XXVI, 57—75. Im Anfang, selbst in einigen Worten Luc. 54. = Matth. 58. und in der Folge der Verleugnung Petri verwandt, sonst aber verschieden.
7. Luc. XXIII, 1—25. Matth. XXVII, 1—31. sehr verschieden, nur Luc. 3. = Matth. 11. in Reden.
8. Luc. XXIII, 26—49. Matth. XXVII, 32—56. wenig verwandt; Luc. 26. = Matth. 32. in der Sache; Luc. 34. = Matth. 35. ungefähr in den Worten; Luc. 35. ungefähr = Matth. 41. 42. in einer Rede; Luc. 44. = Matth. 45. ungefähr in den Worten; Luc. 47. = Matth. 54. eine ähnliche Rede; Luc. 49. = Matth. 55. in der Sache und Folge.
9. Luc. XXIII, 50—56. Matth. XXVII, 57—61. im Gange, und in der Stelle Luc. 53. = Matth. 59. f. auch fast wörtlich verwandt.

6. Jesu Auferstehung.

1. Luc. XXIV, 1—12. Matth. XXVIII, 1—11. Im Anfange ein ähnlicher Gang; alles Uebrige der Auferstehungsgeschichte ist verschieden.

Dass einzelne Sprüche, wie Matth. XV, 14. Luc. VI, 39. Matth. X, 24., Luc. VI, 40. Matth. VI, 21.; Luc. XII, 34. Matth. XIII, 16. f.; Luc. X, 23. f. Matth, V, 15. VI, 22. f. Luc. XI, 33—36. VIII, 16.; Matth. XXIII, 12. Luc. XIV, 11. XVIII, 14.; Matth. VI, 24. Luc. XVI, 13.; Matth. XI, 12. Luc. XVI, 16.; Matth. V, 18. Luc.

XVI, 17.; Matth. V, 32. XIX, 9. Luc. XVI, 18.; Matth. X, 39. Luc. XVII, 33.; Matth. XIX, 28. Luc. XXII, 30. u. a. m. in der Ueberlieferung einzeln fortgepflanzt, und dann in einen verschiedenen Zusammenhang gefügt werden konnten, ist durch sich selbst klar. Auch lässt es sich begreifen, wie zwei ähnliche Reden zusammenfliessen konnten, wie Matth. VII, 16—20. mit XII, 33—35. bei Luc. VI, 43—45.

§. 90.

Auch in Rücksicht der Ordnung und Folge der einzelnen Stücke ist die Verwandtschaft beider Evangelisten von der Art, dass sie sich, zum Theil wenigstens, aus einer gemeinschaftlichen mündlichen Quelle erklären lässt. Dass die Taufgeschichte, mit Ausnahme des bei Lucas eingeschalteten Geschlechtsregisters, bei beiden in derselben Ordnung erzählt ist, lässt sich aus der wahrscheinlichen Annahme erklären, dass die Evangelisten diesen Abschnitt zusammenhangend in derselben Ordnung vortrugen. In der Geschichte der Lehrthätigkeit Jesu in Galiläa ist die Ordnung verschieden, nur dass theils je zwei Erzählungen, wie die vom Gichtbrüchigen und von Matthäi Berufung, vom Raufen der Aehren und von der Heilung der verdorrten Hand, vom Sturme auf dem See und vom Dämonischen, von Herodes Aufmerksamkeit auf Jesus und von der Speisung der Fünftausend, theils am Ende mehrere verbunden vorkommen; aber auch davon kann der Grund im mündlichen Evangelien-Vortrage liegen. Lucas gibt hier manche Erzählungen abgerissen, wie sie eben mündlich vorgetragen werden mochten, Matthäus aber verbindet sie mehr oder weniger genau (Vgl. §. 91. Not. c.).

Die ähnliche Ordnung in den übrigen Partieen der evangelischen Geschichte lässt sich zum Theil ebenfalls aus der Gleichförmigkeit des mündlichen Evangelien-Vortrags erklären, welche, wenigstens zum Theil, durch die Folge der Begebenheiten bedingt war. Abweichungen des einen und andern Evangelisten sind entweder auf Rechnung ihrer Gewährsmänner zu setzen, oder als ihr eigenes Werk anzusehen.

§. 91.

Beide Evangelisten haben ihren von der Ueberlieferung oder von Gewährsmännern empfangenen Stoff mit Freiheit und Eigenthümlichkeit behandelt. Diese besteht 1. in der Schreibart, welche bei jedem viel Gleichförmiges hat, obgleich Lucas, der Vorrede nach zu urtheilen, wenn er unabhängig gewesen wäre, reiner griechisch geschrieben hätte [a]).

Eigenthümlich ist 2. die Zusammenstellung und Erläuterung. Matthäus liefert ein planmässiges Ganzes, dessen Anlage bei Lucas durchschimmert, aber ziemlich verwischt ist [b]). Matthäus gibt Alles in mehr oder weniger strengem Zeitzusammenhange; Lucas oft auch Abgerissenes [c]). Bei Matthäus kommen Jesu Reden zum Theil in einem planmässigen, absicht- und wirkungsvollen Ganzen, oder in einer gleichartigen Zusammenschiebung vor, welche Lucas zerstückelt [d]); auf der andern Seite gibt auch dieser Zusammenschiebungen, und zwar nicht immer von gleichartigem Gehalte (Cap. XII, XV, XVII, 1—10.), zuweilen aber ganz abgerissene einzelne Reden (XIII, 18. ff. XVIII, 1. ff. 9. ff. XXIV, 44. ff.), oder angeschobenes Fremdartiges (VIII, 16—18. XI, 33. ff.). Matthäus weist unter Anführung prophetischer Stellen die messianischen Merkmale in Jesu Person und Leben nach (I, 22. II, 15. 17. 23. IV, 14. ff. VIII, 17. XII, 17. XIII, 34. f. XXI, 4. XXVII, 9.). Lucas, welcher für Nichtpalästiner zu schreiben scheint, gibt geographische Nachweisungen (I, 26. IV, 31. XXIII, 51. XXIV, 13.).

3. Selbst in den Stoff der Geschichte ist manches Eigene hineingetragen, theils durch nicht übereinstimmende und, wie es scheint, willkürliche Zeit- und Ortsbeziehungen (wie Matth. VIII, 1. Luc. V, 12.; M. VIII, 14. L. IV, 38.; M. VIII, 18. L. VIII, 22.; M. VIII, 19. L. X, 57.; M. IX, 1. L. V, 17.; M. IX, 18. L. VIII, 41.; M. XI, 20. L. X, 13.; M. XI, 25. L. X, 21.; M. XII, 1. L. VI, 1. M. XII, 19. L. VI, 6.; M. XII, 22. L. XI, 14.; M. XII, 46. L. VIII, 19.; M. XIII, 1. L. VIII, 4.; M. XVI, 13. L. IX, 18.), theils durch hinzugefügte Bemerkungen und Angaben [e]).

4. Endlich liefert jeder Evangelist ausser dem Gemeinschaftlichen und den kleinern Zusätzen dazu gewisse grössere Beiträge zur evangelischen Geschichte, von denen einige ganz unabhängig sind, wie Matth. IX, 27—34. XIV, 3—12. 22—36. XV, 1—20. 21—28. 29—39. (vgl. jedoch XIV, 13. ff.) XVI, 1—12. (vgl. jedoch XII, 38. ff.) XVII, 24 — 27. XIX, 1—12. XX, 1—16. XXV, 1 — 13. 31 — 46. XXVII, 3 — 10. 62—66. XXVIII, 11—15. 16—20.; Luc. IV, 31—37. VII, 11—17. IX, 51—56. X, 38—42. XII, 13—21. XIII, 1—9. 10—17. XIV, 1—15. XV, 11—32. XVI. XVII, 11—19. XVIII, 1—14. XIX, 1—10. XXI, 1—4. XXIII, 4—12. XXIV, 13—53., andere aber in einer verdächtigen Verwandtschaft zu ähnlichen bei dem andern Evangelisten stehen, und sich gegenseitig auszuschliessen scheinen, wie Matth. I. II. = Luc. I. II.; Matth. IV. 18—22. = Luc. V, 1—11.; Matth. XIII, 53 — 58. = Luc. IV, 16—30.; Matth. XX, 20—28. = Luc. XXII, 19—30.; Matth. XXII, 34—40. = Luc. X, 35 — 37.; Matth. XXVI, 6—13. = Luc. VII, 36 — 50. f.). Sicherer ist, dass die Parallelen Matth. XXII, 1—14. = Luc. XIV, 16 — 34., Matth. XXV, 14 —30. = Luc. IX, 11—28. ursprünglich einerlei sind.

a) Matthäus schreibt ziemlich einförmig, Lucas bewegt sich freier und bildet manchmal Perioden, I, 1—4. II, 42. f. III, 1. f. 15. f. 19. f. VI, 13. f. VII, 37. f. XIV, 28. f. XV, 4. XXIII, 11. XXIV, 19. f. Ob er weniger hebraisirt, als Matthäus? *Schott* isag. p. 108. Lieblingswörter und Wendungen des Matthäus: *σφόδρα*, *ἀναχωρεῖν εἰς*, *ἰδού* nach Genit. absol.. Eigenthümlich: *ἀπό* st. *ἐκ*, z. B. *ἀπὸ καρδίας* XVIII, 35.; *ἐγείρεσθαι*, *διεγ. ἀπό* I, 24. XIV, 2. XXVII, 64. XXVIII, 7.; *βασιλεία τῶν οὐρανῶν* st. *βασ. τοῦ θεοῦ* III, 2. und noch etliche und 20 Mal; *διστάζειν* XIV, 31. XXVIII, 17.; *καταποντίζεσθαι* XIV, 30. XVIII, 6.; *μαλακία* IV, 23. IX, 35. X, 1.; *μεταίρειν* XIII, 53. XIX, 1.; *ῥαπίζειν* V, 39. XXVI, 67.; *συμβούλιον λαμβάνειν* XII, 14. XXII, 15. XXVII, 7.; *συναίρειν λόγον* XVIII, 23. 24. XXV, 19.; *φράζειν* XIII, 36. XV, 15. Lieblingsausdrücke des Lucas: Zusammensetzungen mit *ἀδικία* XIII, 27. XVI, 8. 9. XVIII, 6. AG. I, 38. VIII, 23.; *ἀνάγειν* II, 22. IV, 5. VIII, 22. XXII, 66., in der AG. 17 Mal; die Participien *ἀναστάς*, *καθίσας* mit einem Verbo finito; *ἀτενίζειν* ausser bei Lucas nur bei Paulus; *εἶναι* mit dem Particip., z. B. *ἔσῃ ζωγρῶν* V, 10., vgl. I, 20. XVII, 35. f. XXI, 17. 24. AG. XXI, 33.; *ἐφίστημι* sonst nur bei Paulus; *καὶ ἐγένετο*, *ἐγένετο δὲ ἐν τῷ ἱερατεύειν* I, 8. und ähnl., *κ. ἐγέν. ὡς* I, 23. 41.

II, 15. XI, 1. XIX, 29., *κ. ἐγένετο . . . . . ἦλθον* I, 59., vgl. II, 1. VI, 12. VII, 11. XX, 1.; *ἐγένετο δὲ . . . . . διαπορεύεσθαι αὐτόν* VI, 1., vgl. Vs. 6. XVI, 22. AG. IX, 37. u. öft.; *διέρχεσθαι* 10 Mal bei Luc., 21 Mal in der AG., 2 Mal bei Matth, Marc., Joh.; *πλήθειν, πλήθεσθαι* 12 Mal bei Luc., 9 Mal in der AG., 2 Mal bei Matth.; *παραχρῆμα* nur 2 Mal bei Matth.; *παρά* und *ὑπέρ* mit Accus. zur Vergleichung; *συγκαλεῖν* nur 1 Mal bei Marc.; *ὑποστρέφειν* 1 Mal bei Marc., Paulus, Br. a. d. Hebr.; *τοῦ* vor dem Infin. Ganz eigenthümlich: *διαπορεῖν* IX, 7. XXIV, 4. AG. II, 12. V, 24. X, 17.; *ἐπιχειρεῖν* I, 1. AG. IX, 29. XIX, 13.; *ἐπισιάτης* V, 5. VIII, 24. 45. IX, 33. 49. XVII, 13.; *ἐπλήσθησαν αἱ ἡμέραι, ἐπλήσθη ὁ χρόνος* I, 23. 57. II, 6. 21. 22.; *καθεξῆς* I, 3. VIII, 1. AG. III, 24. XI, 4. XVIII, 23.; *καθότι* I, 7. XIX, 9. AG. II, 24. 45. IV, 35.; *ὀδυνᾶσθαι* II, 48. XVI, 24. f. AG. XX, 38.; *ὁμιλεῖν* XXIV, 14. f. AG. XX, 11. XXIV, 26.; *συμβάλλειν* II, 19. XIV, 31. AG. IV, 15. XVII, 18. XVIII, 27. XX, 14.; *συμπληροῦσθαι* VIII, 23. IX, 15. AG. II, 1.; *τίθεσθαι εἰς τὰ ὦτα*, od. *ἐν καρδίᾳ* I, 66. IX, 44. XXI, 14. AG. V, 4. XIX, 21.; *ὑπολαμβάνειν* VII, 43. X, 30. AG. I, 9. II, 15. Vgl. *Schott* l. c. p. 83. 108. *Gersdorf* Beitr. z. Sprachcharakt. S. 38. ff. 160. ff. *Dav. Schulz* über die Parab. v. Verwalter hin u. wieder.

b) Matth. I. II. Vorgeschichte. III, 1—IV, 11. Jesu Weihe und Prüfung. IV, 12 — X, 42. Wirksamkeit in Galiläa nebst Aussendung der Zwölfe. XI—XVIII. Widerspruch und Verwerfung bei Anerkennung; Idee des Todes und der Verklärung Jesu. XIX. XX. Reise nach Jerusalem. XXI—XXV. Aufenthalt daselbst, Streit und Bruch mit den Hierarchen. XXVI. XXVIII. Tod und Auferstehung. Lucas hat diese Anlage verwischt durch die zu frühe Stellung von Matth. XII, 1—14. = Luc. VI, 1—11., durch seine Reisegeschichte IX, 51 — XVIII, 14., durch die Zerstückelung und Schwächung der Rede Matth. XXIII. = Luc. XI, 39—52. XX, 45—47. Matthäus hat viel Gleichförmiges. IV, 23—25. IX, 35—38. sind einander entsprechende, den Plan des Ganzen ins Licht setzende Stellen. Mit VII, 28. f. XI, 1. XIII, 53. XIX, 1. f. XXVI, 1. wird die durch längere Reden unterbrochene Geschichte fortgeführt. Lucas gibt gewissen grössern Parthien Ruhepuncte und Uebersichten: I, 80. II, 40. 52. IV, 15. 37. 44. XIII, 22. XVII, 11. XIX, 47. f. XXI, 37. f.

c) Gegen das Vorurtheil, „bei Matthäus herrsche die Absicht vor, die Person Jesu, abgesehen von Zeit und Ort, darzustellen, und ihn durch Aneinanderreihen verwandter Thaten oder Reden in verschiedenen Formen seiner Wirksamkeit vor die Seele seiner Leser zu führen“ (*Olshausen* Comment. S. 22.) weist *Schneckenburger* Beitr. S. 25. ff. und früher schon *Kaiser* üb. d. synopt. Zusammenstell. der vier kan. Evangg. (828) S. 38. nach, dass Matth. Alles an einen chronologischen Faden reihet, wie die Anfänge der Abschnitte zeigen. III, 1—12.: *Ἐν δὲ ταῖς ἡμέραις ἐκείναις*; III, 13—17.:

Τότε; IV, 1—11.: *Τότε;* IV, 12—17.: *Ἀκούσας δὲ . . . .* vgl. Vs. 17.: *Ἀπὸ τότε;* IV, 18—22.: *Περιπατῶν δὲ . . .;* IV, 23—VII, 29.: *Καὶ περιῆγεν . . . .*, vgl. V, 1.: *Ἰδὼν δὲ . . .;* VIII, 1—4.: *Καταβάντι δὲ αὐτῷ ἀπὸ τοῦ ὄρους;* VIII, 5—15.: *Εἰσελθόντι δὲ αὐτῷ εἰς Καπερναούμ;* VIII, 14—17.: *Καὶ ἐλθὼν ὁ Ἰησοῦς εἰς τὴν οἰκίαν Πέτρου;* VIII, 18—27.: *Ἰδὼν δὲ . . . πολλοὺς ὄχλους περὶ αὐτόν;* VIII, 28—34.: *Καὶ ἐλθόντι αὐτῷ εἰς τὸ πέραν;* IX, 1—18.: *Καὶ . . . . διεπέρασε καὶ ἦλθεν εἰς τὴν ἰδίαν πόλιν;* IX, 9—11.: *Καὶ παράγων . . . ἐκεῖθεν;* IX, 18—26.: *Ταῦτα αὐτοῦ λαλοῦντος;* IX, 27—34.: *Καὶ παράγοντι ἐκεῖθεν;* X, 1—42.: *Καὶ προσκαλεσάμενος* (vgl. IX, 37.: *Τότε*); XI, 1—30.: *Καὶ ἐγένετο, ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς διατάσσων τοῖς δώδεκα μαθηταῖς, μετέβη ἐκεῖθεν;* 2.: *Ὁ δὲ Ἰωάννης ἀκούσας;* XII, 1—8.: *Ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ;* XII, 9—14.: *Καὶ μεταβὰς ἐκεῖθεν;* XII, 15—21.: . . . . *ἀνεχώρησεν ἐκεῖθεν;* XII, 22—45.: *Τότε.* 38.: *Τότε;* XII, 46—50.: *Ἔτι δὲ αὐτοῦ λαλοῦντος;* XIII, 1—52.: *Ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ;* XIII, 53—58.: *Καὶ ..... μετῆρεν ἐκεῖθεν;* XIV, 1—12.: *Ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ;* XIV, 13—21.: *Καὶ ἀκούσας ὁ Ἰησοῦς ἀνεχώρησεν ἐκεῖθεν;* XIV, 22—36.: *Καὶ εὐθέως;* XV, 1—20.: *Τότε;* XV, 21—28.: *Καὶ ἐξελθὼν ἐκεῖθεν;* XV, 29—39.: *Καὶ μεταβὰς ἐκεῖθεν;* XVI, 1—12.: *Καὶ προσελθόντες οἱ Φαρισαῖοι ....*, vgl. XV, 39.: ... *καὶ ἦλθεν εἰς τὰ ὅρια Μαγδαλά;* XVI, 13—28.: *Ἐλθὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς εἰς τὰ μέρη Καισαρείας;* XVII, 1—13.: *Καὶ μεθ' ἡμέρας ἓξ;* XVII, 14—21.: *Καὶ ἐλθόντων αὐτῶν πρὸς τὸν ὄχλον;* XVII, 22.: *Ἀναστρεφομένων δὲ αὐτῶν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ;* XVII, 24—27.: *Ἐλθόντων δὲ αὐτῶν εἰς Καπερναούμ;* XVIII, 1—35.: *Ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ.* Dagegen sind die Erzählungen bei Lucas häufig abgerissen. V, 1.: *Ἐγένετο δέ;* V, 12. (= Matth. VIII, 1.): *Καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν ἐν μιᾷ τῶν πόλεων;* V, 17. (= Matth. IX, 1.): *Καὶ ἐγένετο ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν;* VI, 1. (= Matth. XII, 1.): *Ἐγένετο δὲ ἐν σαββάτῳ δευτεροπρώτῳ;* VI, 6. (= Matth. XII, 9.): *Ἐγένετο δὲ καὶ ἐν ἑτέρῳ σαββάτῳ;* VII, 36—50.: *Ἠρώτα δέ τις αὐτὸν τῶν Φαρ.;* VIII, 4—18.: *Συνιόντος δὲ ὄχλου πολλοῦ,* ohne Zusammenhang mit dem Vorigen; VIII, 22—25. (= Matth. VIII, 18.): *Καὶ ἐγένετο ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν;* IX, 1—6. (= Matth. X, 1.): *Συγκαλεσάμενος δὲ τοὺς δώδεκα;* IX, 7—9. (= Matth. XIV, 1.): *Ἤκουσε δὲ Ἡρῴδης;* IX, 18—27. (= Matth. XVI, 13.): *Καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν προσευχόμενον καταμόνας;* IX, 43—45. (= Matth. XVII, 22. f.): *Πάντων δὲ θαυμαζόντων ἐπὶ πᾶσιν, οἷς ἐποίει ὁ Ἰησοῦς;* IX, 46—50. (= Matth. XVIII, 1.): *Εἰσῆλθε δὲ διαλογισμὸς ἐν αὐτοῖς;* X, 25—37.: *Καὶ ἰδού, νομικός τις ἀνέστη;* XI, 1—13.: *Καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν ἐν τόπῳ τινὶ προσευχόμενον;* XI, 14—28.: *Καὶ ἦν ἐκβάλλων δαιμόνιον;* XI, 29—36.: *Τῶν δὲ ὄχλων ἐπαθροιζομένων;* XIII, 10—17.: *Ἦν δὲ διδάσκων ἐν μιᾷ τῶν συναγωγῶν;* XIII, 18—21.: *Ἔλεγε δέ;* XIV, 1—24.: *Καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ἐλθεῖν αὐτὸν εἰς οἶκόν τινος τῶν ἀρχόντων κτλ.;* XIV, 25—35.: *Συνεπορεύοντο δὲ αὐτῷ ὄχλοι πολλοί;* XV, 1—32.: *Ἦσαν δὲ ἐγγίζοντες αὐτῷ πάντες οἱ τελῶναι καὶ οἱ ἁμαρτωλοί;* XVI, 1—31.: *Ἔλεγε δὲ καὶ πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ;* XVII, 1—10.:

Εἶπε δὲ πρὸς τοὺς μαθητάς; XVII, 20—37.: *Ἐπερωτηθεὶς δὲ ὑπὸ τῶν Φαρισαίων;* XVIII, 1—14.: *Ἔλεγε δὲ καὶ παραβολὴν αὐτοῖς.* Selbst die Bestimmungen: IX, 57.: *Ἐγένετο δὲ, πορευομένων αὐτῶν ἐν τῇ ὁδῷ;* X, 1.: *Μετὰ δὲ ταῦτα;* X, 38.: *Ἐγένετο δὲ ἐν τῷ πορεύεσθαι αὐτοῦς;* XIII, 22.: *Καὶ διεπορεύετο κατὰ πόλεις καὶ κώμας διδάσκων καὶ πορείαν ποιούμενος εἰς Ἱερουσαλήμ*, lassen uns ungewiss.

d) Der Bergpredigt bei Matthäus V—VII., welche eine so schickliche Stelle einnimmt und eine bedeutende Wirkung hervorbringt, entsprachen bei Lucas: VI, 20—49. (s. oben S. 123. f.) und die anderwärts beigebrachten Bruchstücke: XVI, 17. = Matth. V, 18.; XII, 58. f. = M. V, 25. f.; XVI, 18. = M. V, 32.; XI, 1—4. 9—13. = M. VI, 7—13. VII, 7—11.; XII, 22—34. = M. VI, 25—33. 19—21; XI, 34—36. = M. VI, 22. f.; XVI, 13 = M. VI, 24. XIII, 24—27. = M. VII, 13. 22. f. Der allerdings nicht historisch richtigen Instructions-Rede Matth. X. entspricht Luc. IX, 1—5.; X, 7. = Matth. X, 10.; X, 5. f. = M. X, 12. f.; X, 12. 3. = M. X, 15. f.; XII, 11. f. = M. X, 19. f.; VI, 40. = M. X, 24.; XII, 2—8. = M. X, 26—33.; XII, 51—53. = M. X, 34. f. Der Parabeln-Masse Matth. XIII. entspricht Luc. VIII, 4—15.; X, 23. f. = M. XIII, 16. f.; XIII, 18—21. = M. XIII, 31—33. M. XVIII. = L. IX, 46—48. XVII, 2. XV, 4—7. M. XXIII. = L. XX, 45—47. XI, 39—52.

e) Matth. IV, 24. XIV, 35. f. XV, 30. f. die Häufung von Kranken; Matth. XXI, 7. XXVI, 15. XXVII, 3. ff. die genaue Uebereinstimmung der Geschichte mit der Weissagung; Luc. II, 25. XXIII, 51. Bemerkungen über Personen; Luc. II, 19. 51., dass Maria die Worte in ihrem Herzen behielt; Luc. III, 21. VI, 12. IX, 18. 29. XI, 1., dass Jesus betet; Luc. IX, 45. XVIII, 34., dass die Jünger Jesu Rede nicht verstehen; Luc. VII, 15. IX, 42., dass er die Erweckten den Eltern übergibt; Luc. XIX, 30. XXIII, 53., dass das Reitthier und das Grab noch ungebraucht waren; Luc. VI, 20. 24. XII, 33. XI, 41. XVIII, 22. gegen den Reichthum und für freiwillige Armuth.

f) Die Verwandtschaft ist wie die zwischen Joh. IV, 46—53. Matth. VIII, 5—13. Luc. VII, 1—10. — Gegen Luc. II, 1—7. in Vergleich mit Matth. II, 1. ff. spricht der Anachronismus Vs. 2. Luc. IV, 16—30. scheint wegen Matth. IV, 13. chronologisch richtiger gestellt zu seyn; aber Vs. 23. enthält wieder einen Anachronismus, und das Ganze ist nicht so einfach, wie bei Matth.. Luc. V, 1—11. ist keineswegs in Vergleich mit Matth. IV, 18—22. als ursprünglich anzusehen, denn es verträgt sich ebenfalls nicht mit Joh. I, 35. ff.; auch hat es Aehnlichkeit mit Joh. XXI, 4. ff. Von Matth. XX, 20—28. enthält Luc. XXII, 24—30. nur eine Abstraction, auch ist die Rettung des Letztern zu spät. Dagegen ist Matth. XXII, 34—40. durch seine falsche Stellung verdächtig. Ist Luc. VII, 36—50. ei-

nerlei mit Matth. XXVI, 6—13., so ist es aus einer sehr trüben Quelle geflossen. Luc. X, 38—42. zeugt eben so wenig, als Matth. XXVI, 6. ff., von Bekanntschaft mit Jesu Verhältniss zu der Familie in Bethanien. Luc. XXIV, 50—53., hinterher in AG. I, 1—11. berichtigt, ist eben so wenig, als Matth. XXVIII, 16—20., ursprünglich.

§. 92.

Da die Eigenthümlichkeiten der Evangelisten durch das Ganze ihrer Arbeit hindurchgehen, so haben die Annahmen, dass Matth. I. II. [a]) u. Luc. I. II. [b]) spätere Zusätze seien, und dass Lucas gewisse Denkschriften unverändert eingeschaltet, namentlich Cap. IX, 51—XVIII, 14. aus einer Spruchzusammenstellung [c]) oder einem Reiseberichte [d]) geschöpft habe, wenig Schein für sich.

a) *William* a free inquiry into the authenticity of the 1. and 2. chapt. of St. Matthews Gospel. Lond. 771. 2. ed. 790., vgl. *Michaëlis* or. Bibl. I. 53. ff. *Eichhorn* allg. Bibl. II. 918. ff. *Stroth* v. Interpolatt. im Evang. Matthäi, in *Eichhorns* Rep. IX. 99. ff., *Hess* Biblioth. d. h. Gesch. I. 208. ff. *Ammon* de Luca emendatore Matthaei p. 5. sqq. *Joh. Jones* sequel to ecclesiastical researches, in which the origin of the introductory chapters in Matth. a. Luke etc. Lond. 813., vgl. Leipz. L. Z. Nr. 159. f. 814. *Schmidt* Einl. I. 84. glaubt, dass Matthäus diese Capitel als ein eigenes Jugendevangelium vorgefunden und angefügt habe. Dagegen *Flemming* free thoughts upon a free inquiry etc. Lond. 771. 8. *Velthusen* the authenticity of the 1. and 2. chapt. of St. Matth. Gospel vindicated. Lond. 771. 8. Deutsch: Gerettete Authent. d. ersten beiden Kapp. d. Ev. Matth. Lemgo 771. 8. *Thiess* de Evang. Matthaei integritate etc. Helmst. 782. 4. *Rau* symbola ad quaest. de authent. cap. I. et II. Evang. Matthaei discutiendam. Erl. 739. 4. *J. F. Schmidt* examen integritatis duorum priorum capp. Evang. Matthaei. Lips. 791. 4. in den commentatt. theol. I. 340. sqq. *Paulus* Comment. I. 105. ff. *Fritzsche* exc. III. ad Comment. in Matth. *J. G. Müller* üb. d. Aechth. der zwei ersten Capp. d. Ev. n. Matth. Trier 830. u. A., welche *Bertholdt* III. 1274. *Eichhorn* I. 426. anführen.

b) *Edw. Evanson* the dissonance of the four generally received Evangelists and the evidence of their respective authenticity examined. Ipswich 792. 8. *Horst* üb. d. beiden ersten Kapp. im Evang. Luc., in *Henke's* Mus. I. Bd. 3. St.

c) *Marsh*, *Eichhorn* u. A.

d) *Schleiermacher* üb. d. Schr. d. Luk. I. 158

B. Erklärung des Verhältnisses zwischen Matthäus und Lucas aus der Benutzung des ersten (oder seines Gewährsmannes) durch den zweiten.

§. 93.

Die Verwandtschaft beider Evangg. in der Anlage des Ganzen, besonders auch in der Beschränkung der Geschichte Jesu vor dem letzten Passahfeste auf den Umkreis von Galiläa, kann nicht aus der gemeinschaftlichen Benutzung des mündlichen Evangelien-Vortrags erklärt werden, weil dieser immer nur auf einzelne Erzählungen und Abschnitte beschränkt seyn musste, und eine Gleichförmigkeit desselben im ganzen Umfange der evangelischen Geschichte unwahrscheinlich ist. Eher lässt sich annehmen, dass ein Evangelist, welcher zuerst den ganzen Vortrag schriftlich aufzeichnete, den Umfang desselben auf eigenthümliche Weise feststellte, und andere ihm hierin folgten. Dass Lucas hierin nicht ursprünglich ist, erhellet theils aus seiner Vorrede, theils daraus, dass er die Anlage verwischt hat, besonders durch die Einschaltung IX, 51. — XVIII, 14. Dass Matthäus der Urheber dieser Anlage des Ganzen gewesen und von Lucas benutzt worden sei, lässt sich nicht hinreichend beweisen; und die Benutzung desselben könnte nur mittelbar durch seinen Einfluss auf den mündlichen Evangelien-Vortrag Statt gehabt haben, oder sonst auf mündlichem Wege geschehen seyn. Beide Evangelisten können in der Anlage des Ganzen einem ältern dritten Evangelisten als Vorgänger und Gewährsmann gefolgt seyn, ohne ihn jedoch schriftlich vor Augen gehabt zu haben. Wie dem auch seyn mag, es finden sich bei Lucas Spuren von einer bloss gedächtnissmässigen und untreuen Benutzung dessen, was sich bei Matthäus in ursprünglicher Gestalt findet, und sprechen dafür, dass Matthäus, wenn auch nicht unmittelbar, auf Lucas einen gewissen Einfluss gehabt hat[a]).

Freilich finden sich auf der andern Seite auch Beispiele von treuerer, ursprünglicherer Auffassung bei Lucas, welche beweisen, dass dieser Evangelist aus der ersten Quelle geschöpft hat[b]).

a) In der Bergpredigt, in deren Anfang und Schluss beide Evangelisten zusammentreffen (obschon jener bei Lucas entstellt und erweitert ist), gibt dieser Evangelist Cap. VI, 27—36. die beiden Abtheilungen Matth. V, 38—42. 43—48. in einander geworfen. Eben so ist der ursprüngliche Gedankengang Matth. VII, 1—5. in der Stelle Luc. VI, 37—42. noch sichtbar, aber durch falsche Erinnerungen verwirrt (Vs. 39. f. aus Matth. XV, 14. X, 24.). Vom Kerne der Rede hat Lucas das Wenigste, dagegen von den Sprüchen, die gerade nicht ursprünglich hieher zu gehören, sondern von Matthäus eingeschoben zu seyn scheinen, etwas Vs. 31. ff. — Luc. IX, 48. ist ganz unpassend zu Vs. 46. f.; es ist herausgefallen, was Matth. XVIII, 3. f. enthält, und was zu jenem die Ueberleitung macht. — Bei Luc. X, 2. ist Matth. IX, 37. f. zu spät angeführt, und bei diesem scheint die Folge ursprünglich zu seyn. Auch Matth. XI, 20—24. scheint eine richtigere Stellung zu haben, als bei Luc. X, 13—15., wo Vs. 12. (vgl. Matth. X, 15.) durch falsche Gedankenverbindung darauf geführt haben mag. — Luc. XVII, 1—4. ist eine lose Aneinanderreihung, welche nur aus Matth. XVIII, 1. 2. 6. 7. 15—23. erklärbar wird. Vgl. dagegen *Schneckenburger* Beitr. S. 17. ff.

b) V, 33. vgl. Matth. IX, 14.; VI, 6. vgl. Matth. XII, 9.; IX, 1—6. X, 1. ff. vgl. Matth. X.; IX, 10. vgl. Matth. XIV, 13. X, 25. ff. vgl. Matth. XXII, 34. ff.; XI, 1. ff. vgl. Matth. VI, 9. ff.; XI, 29. vgl. Matth. XII, 39 ; XI, 37. ff. XX, 45. ff. vgl. Matth. XXIII. u. a. m. Vgl. *Schneckenburger* a. O. S. 20. ff. welcher sogar behauptet, Matthäus stehe in Abhängigkeit von Lucas oder dessen Gewährsmann, besonders wegen Matth. IV, 12. vgl. Luc. III, 19. f.

Manche Stellen bei Lucas scheinen Anklänge aus Johannes zu enthalten: XIX, 29. vgl. Joh. XII, 1.; XIX, 37. vgl. Joh. XII, 17.; XXII, 27. vgl. Joh. XIII, 4. ff.; XXII, 50. vgl. Joh. XVIII, 10.; XXIII, 53. vgl. Joh. XIX, 41.; XXIV, 12. vgl. Joh. XX, 6.

2. Erklärung des Verhältnisses zwischen Marcus und den beiden andern Evangelisten durch die Annahme, dass er sie benutzt hat.

§. 94.

Die oben (§. 80.) angegebenen Erscheinungen, dass nämlich Marcus wenig mehr hat, als die andern Evangelisten auch haben, dass er meistens das ihnen Gemeinschaftliche mit ihnen theilt, und das Mittelglied zwischen ihnen macht, dass er bald dem einen, bald dem andern in dem, was einem jeden eigenthümlich zu seyn scheint, folgt, und ihren Text öfters zusammenwebt und ins Kurze zieht,

lassen sich nicht aus der alleinigen Benutzung der gemeinschaftlichen mündlichen Quelle erklären, sondern aus einem gewissen Einflusse, welchen Matthäus und Lucas auf ihn ausübten beim Niederschreiben der evangelischen Ueberlieferung. Da aber sein Verfahren gar zu willkürlich gewesen wäre, wenn er sie vor Augen gehabt hätte bei Abfassung seines Evangeliums: so muss man annehmen, dass er sie aus dem Gedächtnisse benutzt hat. Nur so erklärt sich natürlich die Erscheinung, dass in dem, was allen dreien Evangelisten gemeinschaftlich ist, Marcus das Bindeglied macht, indem er mit den andern in demjenigen zusammentraf, was im mündlichen Evangelien-Vortrage am meisten markirt war. Es erklärt sich ferner jedes Zusammenweben des Textes und jenes ins Kurze Ziehen, und besonders auch die Art von Auswahl, welche er unter den Erzählungen von der Lehrthätigkeit Jesu in Galiläa getroffen, und welche sehr das Ansehen hat, nach Erinnerungen gemacht zu seyn. Er vermied ganz natürlich die langen Reden und Spruchzusammenstellungen, welche schwerer ins Gedächtniss zu fassen sind, als Erzählungen, und folgte bald dem einen, bald dem andern Evangelisten, so wie ihn der Gang der Erinnerung leitete.

Matth.	*Marcus.*	*Lucas.*
IV, 12—17.	I, 14. 15. = Nach Matthäus.	
IV, 18—22.	=I, 16—20. Ebenfalls nach Matthäus. Nunmehr verlässt er Matthäus, weil dieser die lange Bergpredigt liefert, und geht zu Lucas über, mit Vorbeilassung des Abschnittes Luc. IV, 16—30., welcher vielleicht der herrschenden Ueberlieferung fremd war.	
(VII, 28. 29.)	I, 21—28. = (Vs. 22. ein Anklang aus der Bergpredigt bei Matthäus.)	IV, 31—37.
VIII, 14—17.	I, 29—39. = In der Ordnung folgt er dem Lucas, wiewohl der Abschnitt auch bei Matthäus nicht weit von der übersprungenen Bergpredigt liegt; im Texte folgt er beiden, nur dass er Vs. 35—39. aus Lucas nimmt.	IV, 38—44.

Matth.	*Marcus.*	*Lucas.*
VIII,	= I, 40—45. =	V,
1—4.	Er überspringt Luc. V, 1—11., weil dieser Abschnitt den frühern 1, 16—20. ausschliesst, und holt Matth. VIII, 1—4., den ersten Abschnitt nach der Bergpredigt, nach, welcher ohnehin nicht weit von Luc. V, 12—16. entfernt liegt. Im Texte folgt er beiden, und Vs. 45. allein dem Lucas.	2—16.
IX,	II, 1—12. =	V,
1—8.	In der Ordnung nach Lucas, im Texte nach beiden, jedoch mehr nach Lucas.	17—26.
IX,	= II, 13—22. =	V,
9—17.	Dieser Abschnitt ist auch bei Matthäus mit dem vorigen verbunden. Der Text nach beiden.	27—39.
XII,	II, 23—28. =	VI,
1—8.	In der Ordnung nach Lucas, im Texte nach beiden.	1—5.
XII,	= III, 1—6. =	VI,
9—14.	Dieser Abschnitt ist auch bei Matthäus mit dem vorigen verbunden. Der Text vorzüglich nach Lucas.	6—11.
(XII,	III, 7—12.	(VI,
15—16.)	Zusammengewebt aus Erinnerungen aus naheliegenden Stellen des Matthäus und Lucas.	17—19.)
(X,	III, 13—19. =	VI,
2—4.)	In der Ordnung und in der Erzählung nach Lucas, Vs. 18. aber ein Anklang aus Matth. X, 3.	12—16.
XII,	= III, 20—35.	XI,
24—32.		14—23.
46—50.	Er überspringt die Bergpredigt bei Lucas, und will Matthäus nachholen; anstatt aber zu Matth. VIII, 5. oder VIII, 18. zurückzukehren, fällt er auf XII, 24., weil er vorher Matth. XII, 14. berührt hatte. Er verarbeitet diesen Abschnitt frei mit Matth. XII, 46. ff., indem er nach seiner Gewohnheit die längern Reden Matth. XII, 33—45. überspringt.	VIII, 19—21.
XIII,	= IV, 1—34.	VIII,
1—34.	Er folgt dem Matthäus zum Abschnitte vom	4—18.

Matth.	*Marcus.*	*Lucas.*
	Säemann, nimmt aber auch den ungehörigen Zusatz Lucas VIII, 16—18., so wie den Matth. XIII, 31. f. Die letzten Worte Vs. 34. deuten auf das weggelassene Matth. XIII, 36. ff.	
VIII, 23—27.	IV, 35—41. = Da er in der Erinnerung auf Luc. VIII, 16 ff. geführt worden war, und bei Lucas bald auf das Gleichniss vom Säemann Abschnitte folgen, welche früher bei Matthäus dagewesen waren und die er nachholen will (Luc. VIII, 19—21. darf er überspringen, da er es schon oben geliefert hat): so geht er jetzt zu diesem Evangelisten über, dem er auch im Texte am nächsten tritt.	VIII, 22—25.
VIII, 28—34.	= V, 1—20. = Die Folge ist bei Lucas und Matthäus dieselbe; doch steht Marcus im Texte dem erstern am nächsten.	VIII, 26—29.
IX, 18—26.	V, 21—43. = Er folgt dem Lucas; da aber Matth. IX, 1. offenbar in Marc. V, 21. anklingt, und Matth. IX, 2—17. schon oben II, 1—22. dagewesen ist: so führt ihn der Gang der Erinnerung auch auf Matth. IX, 18—26. Im Texte am meisten nach Lucas.	VIII, 40—56.
XIII, 54—58.	= VI, 1—6. Da auf das Gleichniss vom Säemann, wo er oben Matthäus verlassen hatte, dieser einen Abschnitt bringt, der ihm wichtig scheint: so nimmt er ihn auf, um so mehr, da er den ähnlichen Lucas IV, 16—30. oben übersprungen hat.	
(X.)	VI, 7—13. = Er kehrt zur Ordnung des Lucas zurück, welcher auf den obigen Abschnitt Marcus V, 21—43. diesen folgen lässt; auch im Texte steht er Lucas am nächsten.	IX, 1—6.
XIV, 1—12.	VI, 14—29. = Die Folge ist die des Lucas; aber auch Matthäus bringt diesen Abschnitt auf den vorletzten Marc. VI, 1—6., und so führt ihn auch von dieser Seite der Gang der Erin-	IX, 7—9.

Matth.	*Marcus.*	*Lucas.*
	nerung darauf. Im Texte hält er sich an beide, dem Matthäus folgt er aber in der angefügten Nachholung von Johannes Enthauptung.	
XIV, 13—21.	= VI, 30—44. = Dieselbe Folge bei Matthäus und Lucas. Der Text nach beiden, vorzüglich nach Matth.	IX, 10—17.
XIV, 22—36.	= VI, 45—56. Nach Matthäus, auch im Texte, jedoch mit Weglassung des Umstandes Vs. 28—31.	
XV, 1—20.	= VII, 1—23. Nach Matthäus, jedoch im Texte mit Abweichungen.	
XV, 21—31.	= VII, 24—31. Wie vorher.	
	VII, 32—37. Eigenthümliche Einschaltung.	
XV, 32—39.	= VIII, 1—10. Nach Matthäus.	
XVI, 1—12.	= VIII, 11—21. Nach Matthäus.	
	VIII, 22—26. Eigenthümliche Einschaltung.	
XVI, 13—28.	= VIII, 27. — IX, 1. = Die Folge nach Matthäus, jedoch trifft hier auch Lucas zusammen, der alles Bisherige nicht gehabt hat. Im Texte bemerkt man den Einfluss des letztern.	IX, 18—27.
XVII, 1—13.	= IX, 2—13. = Die Folge ist nunmehr bei allen dreien dieselbe.	IX, 28—36.
XVII, 14—21.	= IX, 14—29. =	IX, 37—43.
XVII, 22. 23.	= IX, 30—32. =	IX, 43—45.
XVIII, 1—9.	= IX, 33—50. = In Vs. 33. ist ein Anklang aus Matth. XVI, 24. Die eigenthümliche Einschaltung Matth. XVII, 24—27. liess Marcus weg, weil sie vielleicht nicht in den gewöhnlichen Evangelien-Vortrag gehörte.	IX, 46—50.

Zu dieser Tafel vgl. *Griesbachs* u. *Sauniers* §. 82. *e.* angef. Schriften.

Aus dieser Entstehungsart des Evang. Marc. erklärt sich das Unzusammenstimmende des Auferstehungsberichtes XVI, 1—20., wo Vs. 7. keine Folge hat u. Vs. 9. abgerissen erscheint, um so eher, als über die Auferstehung die andern Evangelisten aus einander gehen, und keine feste Ueberlieferung vorhanden war. Dass Marcus Vs. 9. auf Joh. XX, 16. f., und Vs. 17. selbst auf die Ap. Gesch. Rücksicht nehmen konnte, ist nicht undenkbar (Vgl. §. 93. Not. b.). Man hat im Style Fremdartiges zu entdecken geglaubt (*Schulthess* in den Analekten III. B. 3. St. *Schott* isag. §. 30. Not. 2.); aber das Meiste hat *Fritzsche* ad Marc. XVI, 9. sqq. unbeweisend gefunden. Diesem selbst erregt Argwohn Vs. 9.: *ἀναστὰς δὲ πρωΐ πρώτῃ σαββάτων*, statt dass Marcus *ἀναστὰς δὲ ἐφάνη* geschrieben haben würde; die Worte: *ἀφ' ἧς ἐκβεβλήκει ἑπτὰ δαιμόνια*, als hier unpassend (?); das öftere *ἐκεῖνος* statt *ὁ δέ*; Vs. 10.: *πορευθεῖσα* st. *ἀπελθοῦσα* (Marc. XI, 4.), vgl. Vs. 12. 15.; *τοῖς μετ' αὐτοῦ γενομένοις*, das sonst nicht in den Evangelien vorkommt; Vs. 13.: *οὐδὲ ἐκείνοις ἐπίστευσαν*, worin eine Verwechslung von Luc. XXIV, 34. f. mit Vs. 41. (die aber wohl auch Marcus selbst begehen konnte); dasselbe gilt von Vs. 14.: *καὶ ὠνείδισε κτλ.*, vgl. Luc. XXIV, 25—27. 41—46. Joh. XX, 24—29. Uebrigens findet er in Vs. 17. f. die zu grosse Wundersucht, die Ausdehnung der Wundergabe auf alle Christen, das aus der AG. entlehnte *γλώσσαις λαλεῖν καιναῖς*, und das sonst nicht bezeugte Wunder: *κἂν θανάσιμόν τι πίωσι κτλ.*; Vs. 19. das Sitzen zur Rechten Gottes; Vs. 20. die Spur eines nachapostolischen Zeitalters in dem *πανταχοῦ* (?) verdächtig. — Die äussern Gründe gegen die Aechtheit des Abschnitts s. b. *Griesbach* not. crit. und comment. crit. a. h. l. *Fritzsche* comment. *Schott* isag. l. c. Gegen die Aechtheit sind: *J. D. Michaëlis*, *Bolten*, *Thiess*, *Griesbach*, *Gratz*, *Bertholdt*, *Schulthess*, *Dav. Schulz*, *Fritzsche*, *Schott* (isag.); dafür: *Osiander*, *R. Simon*, *Mill*, *Glassius*, *Wolf*, *Storr*, *Matthäi*, *Paulus*, *Kuinoel*, *Eichhorn*, *Hug*, *Feilmoser*, *Schott* (opusc.), *Vater*, *Saunier*.

§. 95.

Die Uebergänge zu den so zufällig ausgewählten Abschnitten erscheinen sonach bei Marcus bisweilen als ganz willkürlich; obschon sie auch bei den andern Evangelisten nicht immer in der allgemeinen Ueberlieferung begründet zu seyn scheinen.

Auch sonst erlaubt sich Marcus solche Freiheiten in den Uebergängen, als X, 17.: *καὶ ἐκπορευομένου αὐτοῦ εἰς ὁδὸν, προσδραμὼν εἷς καὶ γονυπετήσας*, vgl. Matth. XIX,

16. Luc. XVIII, 18.; XI, 27., vgl. Matth. XXI, 23. Luc. XX, 1.

Marcus verbindet die Abschnitte öfters durch *καὶ πάλιν* II, 1. 13. III, 1. IV, 1. V, 21. VII, 31. (vgl. III, 20. VIII, 13. X, 1. 24. 32.) XI, 27. (vgl. XIV, 61. 69. f. XV, 4. 12. 13.), häufiger durch ein blosses *καὶ* I, 21. 40. II, 23. III, 7. 13. 20. IV, 1. 35. V, 1. 21. VI, 1. 7. 14. 30. VII, 1. 32. VIII, 11. 22. 27. IX, 14. 33. X, 13. 35. 46. XI, 11. 15. XII, 13. 18. 28. 35. 38.; selten fügt er *εὐθέως* I, 29. VI, 45., eine genaue Zeitbestimmung I, 35. IV, 35. IX, 2. XI, 19., oder eine ungenaue II, 1. VIII, 1., oder eine örtliche Beziehung VII, 24. IX, 30. X, 17. XII, 41. XIII, 1. hinzu. Eigen ist ihm das Verlegen der Scene an das Meer II, 13. III, 7. IV, 1. (diess nach Matthäus) V, 21.; er liebt die Formeln: *καὶ ἐξῆλθεν ἐκεῖθεν* VI, 1., *καὶ ἐξῆλθεν* VIII, 28., *καὶ ἐκεῖθεν ἐξελθόντες* IX, 30.

I. Uebergänge, welche an sich wenig oder gar nicht verändert sind, aber durch die veränderte Stellung eine andere Bedeutung haben.

Marc. I, 21.	*Luc.* IV, 31.
Καὶ εἰσπορεύονται εἰς καπερναούμ. Καὶ εὐθέως τοῖς σάββασιν εἰσελθὼν εἰς τὴν συναγωγὴν ἐδίδασκε.	*Καὶ κατῆλθεν εἰς καπερναοὺμ, πόλιν τῆς γαλιλαίας· καὶ ἦν διδάσκων αὐτοὺς ἐν τοῖς σάββασι.*
Vgl. das Vorhergehende I, 16—20.	Vgl. IV, 16—30.
Matth. XIII, 54.	*Marc.* VI, 1.
Καὶ ἐλθὼν εἰς τὴν πατρίδα αὐτοῦ.	*Καὶ ἐξῆλθεν ἐκεῖθεν, καὶ ἦλθεν εἰς τὴν πατρίδα αὐτοῦ.*
Vgl. XIII, 1—53.	Vgl. V, 21—43.

II. Uebergänge, welche durch willkürliche Verknüpfung beider Evangelisten entstanden sind.

Matth. IX, 1.	*Marc.* II, 1.	*Luc.* V, 17.
Καὶ ἐμβὰς εἰς τὸ πλοῖον, διεπέρασε, καὶ ἦλθεν εἰς τὴν ἰδίαν πόλιν.	*Καὶ πάλιν εἰσῆλθεν εἰς καπερναοὺμ δι' ἡμερῶν, καὶ ἠκούσθη ὅτι εἰς οἶκόν ἐστι.*	*Καὶ ἐγένετο ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν κτλ.*

In der Ordnung folgt hier Marcus dem Lucas.

III, 7—12. ist zusammengewebt aus Matth. XII, 15. 16. und Luc. VI, 17. Marcus folgt hier aber dem Lucas, und was er aus Matthäus herübernimmt, gehört bei diesem in eine andere Verbindung.

III. Eigene Uebergänge.

Matth. IX, 9.	*Marc.* II, 33. f.	*Luc.* V, 27.
Καὶ παράγων ὁ Ἰησοῦς ἐκεῖθεν κτλ.	*Καὶ ἐξῆλθε πάλιν παρὰ τὴν θάλασσαν· καὶ πᾶς ὁ ὄχλος ἤρχετο πρὸς αὐτὸν, καὶ ἐδίδασκεν αὐτούς. Καὶ παράγων κτλ.*	*Καὶ μετὰ ταῦτα ἐξῆλθε κτλ.*
Matth. XII, 22. Gar nichts Aehnliches.	*Marc.* III, 20. *Καὶ ἔρχονται εἰς οἶκον. Καὶ συνέρχεται πάλιν ὄχλος, ὥστε μὴ δύνασθαι αὐτοὺς μήτε ἄρτον φαγεῖν.*	*Luc.* XI, 14. Gar nichts Aehnliches.
Marc. IV, 35. *Καὶ λέγει αὐτοῖς ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ, ὀψίας γενομένης· διέλθωμεν εἰς τὸ πέραν.* Marcus hat hier das, was Lucas hat, näher bestimmt.		*Luc.* VIII, 22. *Καὶ ἐγένετο μιᾷ τῶν ἡμερῶν, καὶ αὐτὸς ἐνέβη εἰς πλοῖον καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ· καὶ εἶπε πρὸς αὐτούς· διέλθωμεν εἰς τὸ πέραν τῆς λίμνης.*
Matth. XVII, 24. XVIII, 1. *Ἐλθόντων δὲ αὐτῶν εἰς Καπερναοὺμ ..... Ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ προσῆλθον οἱ μαθηταὶ τῷ Ἰησοῦ κτλ.*	*Marc.* IX, 33. *Καὶ ἦλθεν εἰς Καπερναούμ. Καὶ ἐν τῇ οἰκίᾳ γενόμενος κτλ.*	*Luc.* IX, 46. Nichts Aehnliches.

§. 96.

Marcus hat manches Eigenthümliche. Er ist keineswegs bloss Abkürzer. Nicht nur spart er die Worte nicht, und wird nicht selten pleonastisch und weitschweifig (II, 15. 19. III, 26. V, 5. VI, 11. 56. VII, 21. X, 30. XII, 14. XIII, 35. XIV, 30. 43. XVI, 5.); sondern ausser zwei ihm allein eigenen Heilungsgeschichten, die er wahrscheinlich aus der mündlichen Ueberlieferung geschöpft hat, zeichnet er sich auch durch Zusätze und Erweiterungen, theils in Reden (II, 27. VII, 8. 12. 22. VIII, 3. 17—21. IX, 39. 43—50. X, 19. 30. 38. XI, 10.), theils in Thatsachen und Umständen (VII, 24. IX, 15. f. 21—26. XI, 16. VI, 27. VIII, 14. XIV, 65.), durch Veranschaulichungen (I, 13. 19. 41. II, 3. III, 34. IV, 32. 36. 38. V, 5. VI, 31. 34. 38. ff. 56. VII, 28, 30. VIII, 12. IX, 3. 24. 33. 36. X, 17. 23. 32. 50. XI, 4. XIV, 13. XVI, 2.), nähere Bestimmungen (VI, 30, XIII, 3. XIV, 33.), Vervollständigungen (VI, 41. VIII, 7. XVI, 6.), Erklärungen (IX, 6. XI, 3. XV, 15. XVI, 4.), Verdeutlichungen (V, 18. 23. X, 1. XIV, 58.), Erleichterungen und Milderungen

(VI, 8. f., vgl. Matth. X, 9. f. Luc. IX, 3.; VII, 27., vgl. Matth. XV, 24.) und zuweilen durch unabhängige Darstellung einer Erzählung im Ganzen (VII, 17. ff. XI, 11. ff. XII, 28. ff.) aus. Manches ist wohl aus der Ueberlieferung geschöpft; Einiges ist aber vielleicht nur von ihm selbst hinzugesetzt[a]).

a) Zu dem Letztern gehören die Uebergänge mit den eigenen Umständen, die sie enthalten, und folgende Stellen: I, 45. (vgl. Luc. V, 15. f.) II, 2. III, 20. VI, 31. ähnliche Uebertreibungen; V, 13. VI, 37. XIV, 5. Zahlangaben (letztere vielleicht nach Joh. XII, 5.); IX, 36. X, 16. ähnlicher Umstand; III, 34. V, 32. X, 23. Umherblicken Jesu; VII, 25. IX, 15. X, 17. Ehrenbezeigungen gegen diesen; VI, 34. Erinnerung aus Matth. IX, 36.; VI, 7. Erinnerung aus Luc. X, 1.; I, 13.: *καὶ ἦν μετὰ τῶν θηρίων*, II, 3.: *αἰρόμενον ὑπὸ τεσσάρων*; IV, 38.: *καὶ ἦν αὐτὸς ἐν τῇ πρύμνῃ κτλ.* Vs. 39.: *σιώπα, πεφίμωσο*; VI, 39. f.: *ἐπὶ τῷ χλωρῷ, πρασιαὶ πρασιαὶ κτλ.*, IX, 3.: *οἷα γναφεὺς ἐπὶ τῆς γῆς οὐ δύναται λευκᾶναι*; X, 50.: *ὁ δὲ ἀποβαλὼν τὸ ἱμάτιον αὐτοῦ*; XI, 4.: *πρὸς τὴν θύραν ἔξω ἐπὶ τοῦ ἀμφόδου*, Ausmalungen; VI, 6.: *καὶ ἐθαύμαζε διὰ τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν* Erweiterung nach Matth. XIII, 58.; II, 9. Erweiterung der Rede aus Luc. V, 24.; VI, 55. 56. Erweiterung von Matth. XIV, 35.; VII, 30. nähere Bestimmung von Matth. XV, 28.; X, 30.: *οἰκίας καὶ ἀδελφοὺς κτλ.* Erweiterung von Luc. XVIII, 30.; X, 38. 39.: *καὶ τὸ βάπτισμα κτλ.* hiehergezogen aus Luc. XII, 50.; XI, 10.: *εὐλογημένη ἡ ἐρχομένη βασιλεία τοῦ πατρὸς ἡμῶν δαβίδ* Parallelismus des vorigen; XI, 25. 26. aus Erinnerung von Matth. VI, 14. 15. 23.; XV, 39.: *ὅτι οὕτως κράξας ἐξέπνευσεν*, vgl. Matth. XXVII, 54. Luc. XXIII, 47.

Ob ein gleiches Urtheil über folgende Stellen zu kühn sei, mag dahin gestellt bleiben: IV, 36. die Begleitung anderer Fahrzeuge; III, 6. VIII, 15. die Einmischung der Herodianer und des Herodes; VI, 45. 53. Ortsangaben; IV, 10. VII, 17. VIII, 27. IX, 28. 33. X, 10. dergleichen in Beziehung auf die Unterredungen Jesu mit seinen Jüngern und ihr Streiten unter einander; VIII, 14. die genaue Angabe über den Vorrath von Lebensmitteln; VII, 24., dass Jesus habe unbekannt bleiben wollen; VI, 48., dass er habe vorüber gehen wollen; VI, 52. der angegebene Grund der Verwunderung; VII, 30. IX, 20. 26. ärztliche Umständlichkeit; IX, 39. die hinzugesetzte Rede Jesu, vgl. Luc. IX, 50.; IX, 44. 46. 48. 49. die Erweiterung der Rede Matth. XVIII, 8. 9.; X, 21.: *ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐμβλέψας αὐτῷ, ἠγάπησεν αὐτόν*, vgl. Matth. XIX, 21. Luc. XVIII, 22.; X, 32., vgl. Matth. XX, 17., vielleicht Erinnerung aus Luc. XIX, 28.; XI, 16. Zusatz zu Matth. XXI, 12. Luc. XIX, 45.; XII, 28.: *εἰδὼς ὅτι καλῶς αὐτοῖς ἀπεκρίθη*, wahrscheinlich aus Luc. XX, 39. herübergenommen; XII, 37.: *καὶ ὁ πολὺς ὄχλος κτλ.*, vgl. Matth. XXII, 46. Luc. XX, 44., vielleicht nach den Anfangsworten Luc. XX, 45.: *ἀκούοντος δὲ παν-*

τὸς τοῦ λαοῦ; XII, 41. 43. Erweiterung des Abschnittes vom Scherflein der Wittwe; XIII, 1. 3. nähere Bestimmung von Matth. XXIV, 1. 3.; XIV, 30. 72. zweimaliges Krähen des Hahns; XV, 44. 45. Pilatus Befremdetseyn über Jesu Tod; XVI, 3. die Gedanken der Weiber, vgl. Luc. XXIV, 2.; XVI, 8.: καὶ οὐδενὶ οὐδὲν εἶπον κτλ., vgl. Matth. XXVIII, 8. Luc. XXIV, 9.

Aus der Ueberlieferung mögen die Thatsachen geschöpft seyn: III, 17. Beiname der Söhne Zebedäi; I, 20. dessen Taglöhner; II, 14. III, 17. VII, 26. X, 46. XV, 21. 40. 47. XVI, 1. nähere Personen- und Namenbestimmungen; VI, 13. die Anwendung des Oels als Heilmittels; XIV, 50—52. die Flucht des Jünglings.

Ob die eigenthümliche Behandlung des Abschnitts vom Besuch der Mutter und Brüder Jesu III, 21. 31. ff. mit der Angabe ihres Beweggrundes (Vs. 21. f.), der Enthauptung des Johannes VI, 17. ff., des Wandelns auf dem Meere VI, 45. ff., vgl. Matth. XIV, 22. ff., der Verfluchung des Feigenbaums XI, 11. ff., vom grössten Gebote XII, 28. ff., auf Gründen der Ueberlieferung beruhen mag? Auch hierin zeigt sich meistens eine charakteristische Analogie. S. m. Beitr. z. Charakt. des Marc. in den Heidelb. Stud. u. Krit. I, 4. Vgl. *Russwurm* ebend. 1830. IV. 863. ff.

Endlich prunkt Marcus mit hebräischer Sprachkenntniss (III, 7. V, 41. VII, 12. 34. X, 46. XIV, 36. XV, 22. 34. 36.) und gibt Erläuterungen über die jüdischen Sitten VII, 2—4. 8. XV, 42.

In der Schreibart nähert sich Marcus mehr dem Matthäus, als dem Lucas; 45 Wörter hat er mit dem erstern, 18 mit dem letztern allein gemein. Er liebt das Praesens (IV, 37. V, 15. 22. VI, 7. 30. 48. VII, 32. VIII, 1. 22. X, 1. 35. 46. XI, 1. f. 15. 21. f. 27. f. 33. XII, 13. 18. XIII, 1. XIV, 12. 17. 66. XV, 21. f. XVI, 2. 4. 6.); das Verbum finitum (III, 24. f. VI, 17. 29. VIII, 11. 36. XI, 4. XII, 20.); Fragen (IV, 21. V, 35. 39. VIII, 12. XI, 17. XII, 24.); directe Reden (IV, 39. V, 8. f. 12. VI, 23. 31. IX, 25. 33. XII, 6., vgl. dagegen V, 30. VI, 49. VII, 25. u. a. St.), Wiederholung des Subjects (II, 16. III, 14. f. 17. V, 41. VII, 29. X, 46.) und der Sache (XI, 4.); Beifügung des Gegensatzes (I, 22. 45. II, 27. III, 29. V, 26. VII, 19. IX, 37. XI, 23. XII, 32. XIV, 61.); Häufung der Negationen (I, 44. XVI, 8. VII, 12. IX, 8. u. a. St. XIV, 15.); des Diminutivum (V, 23. 41. VI, 28. VII, 25. 27. f. VIII, 7. XIV, 47.); das Verbum ἄρχεσθαι, fast noch mehr, als Lucas; ἔρχεσθαι und andere ähnliche Verba im Particip. mit andern Verbis, mehr als die andern Evangelisten (VI, 21. 25. XII, 28. 42. XIV, 12. XVI, 1. u. a. St.). Ganz eigenthümlich sind die Worte: ἅλαλος, ἐκθαμβεῖν, ἐπιβάλλειν (intrans.), πολλά (adverb), συμβούλιον ποιεῖν. Vgl. *Dan. Schulz* in den Analekten II. B. 3. 4. St. *Schott* isag. §. 29.

Drittes Capitel.

Von den Verfassern der drei ersten Evangelien.

I. Matthäus Verfasser des ersten Evangeliums.

§. 97.

Als Verfasser des ersten Evangeliums nennt das Alterthum den Apostel Matthäus, auch Levi genannt, Sohn des Alphäus (Matth. IX, 9. Marc. II, 14. Luc. V, 27.)[a]).

Er soll es, nach dem einstimmigen Zeugnisse der Alten, hebräisch (d. h. in der palästinischen Landessprache) für die hebräischen Christen geschrieben haben[b]).

Diese Nachricht aber, wenn sie auch glaubwürdig ist, verliert ihre Bedeutung, weil keine Gewähr da ist, dass der vorliegende griechische Matthäus die unveränderte Uebersetzung der hebräischen Urschrift ist[c]). Vielmehr gehört er eben so, wie die andern Evangg., der griechischen Evangelien-Ueberlieferung an (§. 87. ff.), und enthält in der Benutzung der LXX, und selbst in einem Wortspiele Cap. VI, 16., Spuren seiner griechischen Ursprünglichkeit[d]).

Ueber die Zeit der Abfassung hat man nur ein einziges bestimmtes Zeugniss[e]). Aber die Meinung, dass Matthäus zuerst geschrieben, ist herrschend[f]).

In der Schrift selbst finden sich Spuren einer ziemlich späten Abfassung (XXVII, 8. XXVIII, 15.), die aber doch noch vor die Zerstörung Jerusalems zu setzen ist, weil Matthäus bald nach diesem Ereignisse die Zukunft Christi erfolgen lässt (XXIV, 29.). Vgl. §. 101.[g]).

a) Zweifel an der Einerleiheit beider Personen. *J. Fr. Frisch* de Levi cum Matthaeo non confundendo. Lips. 746. 4. Meinung von *Grotius* und *Michaëlis* (Einl. II. 934.), *Eichhorn* (I. 416.), *Sieffert* (üb. d. Urspr. d. ersten kan. Ev. S. 58. f.), *Theod. Hase* (disquisitio de Levi a Christo ad Apostolum vocato. Biblioth. Brem. Class. V. p. 475.), *Biel* (Ebendas. Cl. VI. p. 1038.) und *Heumann* (Nov. syllog. dissert. I. 1. Erkl. d. N. T. I. 538.), vgl. *Marsh* II. 69. Dunkelheit der Lebensgeschichte des Matthäus. S. *Euseb.* H. E. III, 24.

(folg. Not.). *Hieron.* de vir. illustr. c. III. weiss nichts von ihm zu erzählen. *Socrates* H. E. I, 19. *Isidor.* Hisp. de vita et morte sanct. c. 67. verschiedene Nachrichten.

b) *Papias* bei *Euseb.* H. E. III, 39.: *Ματθαῖος μὲν οὖν ἑβραΐδι διαλέκτῳ τὰ λόγια συνετάξατο· ἡρμήνευσε δ' αὐτὰ ὡς ἦν δυνατὸς ἕκαστος.* — Sinnreiche, aber nicht wahrscheinliche Ansicht der Stelle von *Schleiermacher* in theol. St. u. Kr. 832. IV. 735. ff. Wahrscheinlich heisst der letztere Satz weiter nichts, als: es verstand es ein jeder, so gut er konnte. *Iren.* adv. haer. III, 1. b. *Euseb.* H. E. V, 8.: *Ὁ μὲν δὴ Μ. ἐν τοῖς Ἑβραίοις τῇ ἰδίᾳ αὐτῶν διαλέκτῳ καὶ γραφὴν ἐξήνεγκεν εὐαγγελίου.* *Origenes* b. *Euseb.* VI, 25.: *Ὅτι πρῶτον μὲν γέγραπται τὸ κατὰ τὸν ποτὲ τελώνην, ὕστερον δὲ ἀπόστολον, l. X., Ματθαῖον, ἐκδεδωκότα αὐτὸ τοῖς ἀπὸ Ἰουδαϊσμοῦ πιστεύσασι, γράμμασιν ἑβραϊκοῖς συντεταγμένον.* *Euseb.* III, 24.: *Ματθαῖος πρότερον Ἑβραίοις κηρύξας, ὡς ἔμελλε καὶ ἐφ' ἑτέρους ἰέναι, πατρίῳ γλώττῃ παραδοὺς τὸ κατ' αὐτὸν εὐαγγέλιον, τὸ λεῖπον τῇ αὐτοῦ παρουσίᾳ, τούτοις ἀφ' ὧν ἐστέλλετο, διὰ τῆς γραφῆς ἀπεπλήρου.* *Hieron.* comment. in Matth. praef.: Matthaeus in Judaea evangelium hebraeo sermone edidit ob eorum vel maxime causam, qui in Jesum crediderant ex Judaeis. De vir. ill. c. 3.: M. . . primus in Judaea propter eos, qui ex circumcisione crediderant, Evangelium Christi hebraicis literis verbisque composuit: quod quis postea in graecum transtulerit, non satis certum est. — Zweifel an der Glaubwürdigkeit des Papias nach *Euseb.* III, 39. Urtheil über ihn in Beziehung auf dessen Chiliasmus: *σφόδρα σμικρὸς ὢν τὸν νοῦν.* *Hug* Einl. II. 16. Er soll die Nachricht von den Ebioniten haben, deren Evangelium er gebraucht, was aber nicht deutlich in *Eusebius* Worten a. O. liegt: *ἐκτέθειται δὲ καὶ ἄλλην ἱστορίαν περὶ γυναικὸς ἐπὶ πολλαῖς ἁμαρτίαις διαβληθείσης ἐπὶ τοῦ Κυρίου, ἣν τὸ καθ' Ἑβραίους εὐαγγέλιον περιέχει* (§. 64. a.). Man behauptet auch, alle die folgenden Zeugnisse gründeten sich auf das des Papias. Unabhängig aber ist wenigstens die Nachricht von *Pantänus*, s. oben §. 73. Not. b. — Angebliches Zeugniss für die griechische Urschrift: *Euseb.* comment. in Psalm. in *Montfaucon* collect. patrum graec. ad Ps. LXXVIII, 2.: *Ἀντὶ τοῦ φθέγξομαι προβλήματα ἀπ' ἀρχῆς, Ἑβραῖος ὢν ὁ Ματθαῖος οἰκείᾳ ἐκδόσει κέχρηται, εἰπών· ἐρεύξομαι κεκρυμμένα ἀπὸ καταβολῆς.* Vgl. dagegen *Michaëlis* Einl. II. 976. *Olshausen* S. 27.

c) *Sieffert* a. O. S. 41. f. stellt als Resultat der geschichtlichen Zeugnisse auf: „dass das erste kanonische Ev., als eine in griechischer Sprache uns vorliegende Schrift, nicht unmittelbar von dem Apostel Matthäus herrührt, welcher nur hebräisch geschrieben hat, dass es indessen in sehr nahem Verhältnisse zu der Schrift des Apostels stehen muss, kraft welches es von jeher auf den Apostel zurückgeführt worden ist.

d) Zwar gibt er in mehrern Stellen, und gerade in solchen, die

ihm allein eigen sind, eine von den LXX unabhängige Uebersetzung II, 6. 15. 18. IV, 15. VIII, 17. IX, 13. XII, 18—21. XIII, 35. XXI, 4. XXVII, 9. 10. Aber diess erklärt sich eben daraus, dass er hier von der Evangelien-Ueberlieferung unabhängig schrieb, und wenigstens zum Theil die Uebersetzung der LXX nicht passend fand. Anderwärts folgt er auch in solchen Stellen den LXX, I, 23. XXI, 16. XIII, 14. 15. — Die von *Eichhorn* I. 477. und *Bertholdt* III. 1261. angegebenen Uebersetzungsfehler können nichts beweisen, weil sie auch hier nur ersonnen sind; und die starken Hebraismen erklären sich aus dem Sprachgebrauche der Judenchristen. — Für den griechischen Urtext des Matthäus sind: *E. Chr. Schrödter* de lingua Matth. authent. Viteb. 699. 4. *Masch* v. d. Grundsp. d. Matth. Halle 755. 8. *Hug* Einleit. II. 16. ff. *Schubert* diss. qua in sermonem, quo Evang. Matth. conscriptum fuerit, inquiritur. Gott. 810. 4. u. A., welche hier angeführt sind; neuerlich *Fritzsche* prolegg. ad Matth. p. XVIII. sqq. Für die hebräische Urschrift: *Elsner* diss. Matthäum hebr. sermone conscripsisse suum Ev. Frcf. ad V. 791. 4. *Michaëlis* Einl. II. 946. *Rich. Simon, Mill, Marsh, Corrodi, Storr, Bolten, J. E. Chr. Schmidt, Eichhorn, Bertholdt* u. A. Vgl. *Guerike* Beitr. z. hist. krit. Einl. ins N. T. (828.) S. 36. ff., welcher zwei Urschriften, eine hebräische u. eine griechische, annimmt.

e) *Iren.* III, 1. (Not. b.) . . . τοῦ Πέτρου καὶ τοῦ Παύλου ἐν Ῥώμῃ εὐαγγελιζομένων καὶ θεμελιούντων τὴν ἐκκλησίαν· μετὰ δὲ τὴν τούτων ἔξοδον *Μάρκος* κτλ. Die von *Eichhorn* I. 505. *Bertholdt* III. 1265. angeführten Meinungen Späterer, als des *Nicephorus, Cosmas Indicopl., Theophyl., Euthym. Zigab.*, können gar nicht in Betracht kommen.

f) *Euseb.* VI, 14. von *Clemens* Alex.: Προγεγράφθαι ἔλεγεν τῶν εὐαγγελίων τὰ περιέχοντα τὰς γενεαλογίας. Und VI, 25. von *Origen.* (vgl. Not. b.): — — δεύτερον δὲ τὸ κατὰ *Μάρκον*. *Euseb.* III, 24. (Not. b.): — — ἤδη δὲ Μάρκου καὶ Λουκᾶ τῶν κατ' αὐτοὺς εὐαγγελίων τὴν ἔκδοσιν πεποιημένων, Ἰωάννην φασὶ τὸν πάντα χρόνον ἀγράφῳ κεχρημένον κηρύγματι, τέλος καὶ ἐπὶ τὴν γραφὴν ἐλθεῖν κτλ. Wie viel hierbei auf Ueberlieferung und auf der hergebrachten Ordnung des Kanons beruhen mag? Ordnung der Evangg. in den Handschriften.

g) In der Stelle XXIII, 35. finden *Hug* II. 10. *Eichhorn* I. 510. *Bertholdt* III. 1269. eine Beziehung auf die Ermordung des Zacharias, Baruchs Sohn, bei *Joseph.* B. J. IV, 6, 4., und mithin eine Spur der Abfassungszeit; aber es ist da nur der Name Berechja mit Jojada verwechselt. — Die Lesart des Evang. sec. Hebr. (bei *Hieron.* quaest. in Matth. a. h. l.) *Jojada* statt *Berechja* kann Emendation seyn. Die Stelle XXVII, 15 beweist auch nicht sicher, dass damals der jüdische Staat schon aufgehört hatte. — Dass die Taufformel Matth. XXVIII, 19. unapostolisch sei, ist nicht zu beweisen. Gegen *Teller* ad *Burnet* de fide et officiis Christianorum (Hal. 786.), *Eichhorn, Bertholdt* a. OO. s. *Beckhaus* Versuch üb. d. Aechth. d. sogen.

Taufformel Matth. XXVIII, 19. 794. 8. Vgl. *Bauer* bibl. Theol. d. N. T. I. 282.

§. 98.

Die apostolische Abfassung dieses Evangeliums kann bezweifelt werden, und ist wirklich bezweifelt worden[a]), aus folgenden Gründen: 1. Es ist, wie die beiden andern, aus der evangelischen Ueberlieferung hervorgegangen, und steht mit ihnen auf gleicher Linie; ja, Lucas gibt zuweilen treuere Berichte (Vgl. §. 93. Not. b.). 2. Marcus, der es benutzte, gab oft dem letztern den Vorzug, erkannte ihm also keine apostolische Autorität zu. 3. Es enthält Fehler in der Zeitordnung (IV, 12. vgl. Ioh. I, 44; XII, 1. vgl. Luc. VI, 1.; XXVI, 6. vgl. Joh. XII, 1.; XIII, 54. ff. vgl. Luc. IV, 16. ff.(?); V—VII. vgl. Luc. VI, 13. 17.(?); IX, 9. ff., zu spät, wenn nämlich die Berufung der vier Apostel vor der Bergpredigt Statt fand; XXI, 12. ff. Joh. II, 14.(?). 4. Es zeugt von einer Unbekanntschaft mit Umständen und Verhältnissen, wodurch eine falsche Ansicht herbeigeführt wird (IV, 18. ff. vgl. Joh. I, 35. ff.; XX, 29. XXI, 1. vgl. Joh. XI, 54. XII, 1.; XXI, 8. vgl. Joh. XII, 12—18.; Unkenntniss der Wirksamkeit Jesu in Jerusalem und Judäa vor dem letzten Passahfeste.). 5. Es sind darin Thatsachen verdoppelt (vgl. §. 87. Not. b.) oder zusammengeflossen (die Berufung des Matthäus mit der des Levi(?), die Tempelreinigung, wie sie Johannes erzählt, mit einem ähnlichen spätern Vorfalle(?)), wie Solches nur in der Ueberlieferung geschehen konnte. 6. Es finden sich theils nicht genug bestimmte (XXVI, 8. vgl. Joh. XII, 4.), theils irrige Angaben (IX, 14. vgl. Luc. V, 33.; XXI, 7. vgl. Joh. XII, 14.; XXI, 19. vgl. Marc. XI, 20.; XXVI, 25. vgl. Joh. XIII, 25. ff.; das angeblich von Jesu genossene Passahmahl und seine Kreuzigung am ersten Passahtage[b])). 7. Obgleich der Kern der Bergrede geschichtlich seyn mag, so ist doch Manches hineingetragen, was erweislich später und bei andrer Gelegenheit gesagt worden ist (VI, 9. ff. vgl. Luc. XI, 1. ff.). Dasselbe gilt von Cap. X. XXIII. Diess zeugt aber von einem Mangel an ursprünglicher geschichtlicher Anschauung. Auch die sicherlich symbolische

Bedeutung von IV, 1. ff. XXI, 19. ff. war dem Evangelisten unbekannt.

Sind diese Zweifel begründet, so muss man, um die kirchliche Meinung vom Evang. Matth. zu rechtfertigen oder zu erklären, annehmen, dass der Kern desselben dem Apostel Matthäus angehört, dasjenige hingegen, was Zweifel erregt, auf Rechnung eines Bearbeiters zu setzen ist[c]). Nur begreift man kaum, wie ein Apostel selbst das, was übrig bleibt, habe schreiben, namentlich Jesu Wirksamkeit auf Galiläa beschränken können[d]).

a) Nach Andeutungen von *Schleiermacher* (üb. d. Schr. d. Lucas), *Lücke* (im Comment. über d. Ev. Joh.) und *Usteri* (comment. crit., in qua Ev. Joh. genuinum esse ex comparatis IV Evangg. narrationibus de coena ultima et passione J. C. ostenditur. 823.) geschah dieses bestimmt von *Dav. Schulz* Beil. z. Lehre v. heil. Abendm. (824.) S. 300. ff., *Fr. Fischer* Einl. in d. Dogm. (828.) S. 116., *Schneckenburger* Beitr. S. 24., am umfassendsten von *Sieffert* üb. d. Urspr. d. ersten kanon. Ev. Vgl. noch *Roediger* symbolae quaedam ad N. T. evangg. potissimum pertinentes. 827. *Orelli* sel. capp. II. 821. p. 10. *Schulthess* in *Rosenmüller* Repert. II. 172. Für die Aechtheit s. *Theile* in *Winers* n. krit. Journ. II. 181. ff. 346. ff. *Heydenreich* ebendas. III. 129. ff. 385. ff. *Guerike* Beitr. S. 27. ff. *Fritzsche* prolegg. ad Matth. *Schott* isag. §. 23.

b) Nach *Usteri* l. c., *Theile* in *Winers* Journ. II. 153. ff. V. 429. ff., *Sieffert* a. O. S. 127. ff. (vgl. m. Archäol. §. 218. Not.) ist, trotz den Einwendungen von *Lücke* u. *Tholuck* in ihren Commentt., *Guerike* in *Winers* Jour. III. 257. ff., *Hemsen* Authent. d. Schr. d. Joh. S. 268., *Rauch* theol. Stud. u. Krit. 832. III. 537. ff., die Differenz zwischen den Synoptikern u. Joh. zum Nachtheile der erstern entschieden.

c) *Sieffert* a. O. S. 175.

d) Auch der Auferstehungsbericht XXVIII, 1. ff. ist schwerlich apostolisch.

II. Marcus Verfasser des zweiten Evangeliums.

§. 99.

Der Marcus, welchem das zweite Evangelium zugeschrieben wird, ist der Johannes (AG. XIII, 5. 13.), oder Johannes Marcus (AG. XII, 12. 25. XV, 37.), oder Marcus (AG. XV, 39. Col. IV, 10. Philem. 24. 2 Tim. IV, 11. 1 Petri V, 13.?), Sohn der Maria (AG. XII, 12.), Vetter des

Barnabas (Col. IV, 10.), welcher diesen und Paulus auf ihren Reisen begleitete (AG. XII, 25. XIII, 5. XV, 36—39.), des letztern Gehilfe während seiner römischen Gefangenschaft war (Col. IV, 10. Philem. 24. vgl. 2 Tim. IV, 11.), und auch als Petrus Gehilfe erscheint (1 Petr. V, 13. ?), dessen Dolmetscher er nach der Behauptung der Kirchenschriftsteller gewesen seyn soll. Von seiner übrigen Lebensgeschichte ist wenig bekannt[a]).

Alle Kirchenschriftsteller sind darüber einstimmig, dass er sein Evangelium in Abhängigkeit und unter dem Einflusse des Apostels Petrus geschrieben habe; weichen aber in Angabe der Umstände ab[b]).

a) *Euseb.* H. E. III, 15.: ... *Μάρκον πρῶτον φασὶν ἐπὶ τῆς Αἰγύπτου στειλάμενον, τὸ εὐαγγέλιον ὃ δὴ καὶ συνεγράψατο, κηρῦξαι, ἐκκλησίας τε πρῶτον ἐπ' αὐτῆς Ἀλεξανδρείας συστήσασθαι.* *Hieron.* de vir. ill. c. 8.: Mortuus est octavo Neronis anno et sepultus Alexandriae, succedente sibi Aniano. Andere Nachrichten bei *Niceph.* H. E. II, 44. *Simeon Metaphrast.* in martyr. S. Marci. *Baron.* annal. ad ann. 64. n. 1. können nicht viel gelten.

b) *Papias* b. *Euseb.* H. E. III, 39.: *Καὶ τοῦθ' ὁ πρεσβύτερος* (Johannes) *ἔλεγε· Μάρκος μὲν ἑρμηνευτὴς Πέτρου γενόμενος, ὅσα ἐμνημόνευσεν, ἀκριβῶς ἔγραψεν, οὐ μέν τοι τάξει τὰ ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ ἢ λεχθέντα ἢ πραχθέντα· οὔτε γὰρ ἤκουσε τοῦ κυρίου, οὔτε παρηκολούθησεν αὐτῷ, ὕστερον δὲ, ὡς ἔφην, Πέτρῳ, ὃς πρὸς τὰς χρείας ἐποιεῖτο τὰς διδασκαλίας, ἀλλ' οὐχ ὥσπερ σύνταξιν τῶν κυριακῶν ποιούμενος λογίων. Ὥστε οὐδὲν ἥμαρτε Μάρκος οὕτως ἔνια γράψας ὡς ἀπεμνημόνευσεν. Ἑνὸς γὰρ ἐποιήσατο πρόνοιαν, τοῦ μηδὲν ὧν ἤκουσε παραλιπεῖν, ἢ ψεύσασθαί τι ἐν αὐτοῖς.* *Tertull.* adv. Marc. IV, 5.: Marcus quod edidit Evangelium, Petri adfirmatur, cujus interpres Marcus. *Origenes* b. Euseb. H. E. VI, 25.: . . . *δεύτερον δὲ τὸ κατὰ Μάρκον, ὡς Πέτρος ὑφηγήσαιτο αὐτῷ, ποιήσαντα.* *Iren.* III, 1. (b. *Euseb.* H. E. V, 8.): *Μετὰ τὴν τούτων* (*Πέτρου καὶ Παύλου*) *ἔξοδον Μάρκος ὁ μαθητὴς καὶ ἑρμηνευτὴς Πέτρου καὶ αὐτὸς τὰ ὑπὸ Πέτρου κηρυσσόμενα ἐγγράφως ἡμῖν παραδέδωκε.* *Hieron.* ep. 150. ad Hedib. c. 11.: . . . beatus Petrus Marcum (interpretem habuit), cujus Evangelium, Petro narrante, et illo scribente, compositum est. — Dem Irenäus widerspricht *Clemens* Alex. b. Euseb. VI, 14., indem er die Abfassung des Evangeliums in die Lebzeit des Petrus setzt: *Τοῦ Πέτρου δημοσίᾳ ἐν Ῥώμῃ κηρύξαντος τὸν λόγον, καὶ πνεύματι τὸ εὐαγγέλιον ἐξειπόντος, τοὺς παρόντας πολλοὺς ὄντας παρακαλέσαι τὸν Μάρκον, ὡς ἂν ἀκολουθήσαντα αὐτῷ πόρρωθεν, καὶ μεμνημένον τῶν λεχθέντων, ἀναγράψαι τὰ εἰρημένα. Ποιήσαντα δὲ τὸ εὐαγγέλιον, μεταδοῦναι τοῖς δεομένοις αὐτοῦ. Ὅπερ ἐπιγνόντα τὸν Πέτρον προτρε-*

πτικῶς [προφανῶς conject. Vales.] μήτε κωλύσαι μήτε προτρέψασθαι. Und zwar setzt er dieses in die Zeit des Claudius nach *Euseb.* II, 15., wo er sich zugleich selbst widerspricht in Ansehung des Antheils, den Petrus an der Abfassung des Ev. Marc. gehabt haben soll: Γνόντα δὲ προχθέν φασι τὸν ἀπόστολον, ἀποκαλύψαντος αὐτῷ τοῦ πνεύματος, ἡσθῆναι τῇ τῶν ἀνδρῶν προθυμίᾳ, κυρῶσαί τε τὴν γραφὴν εἰς ἔντευξιν ταῖς ἐκκλησίαις. — Auf diese Ueberlieferung gründet sich wahrscheinlich die Angabe der Peschito, dass Marcus in römischer Sprache geschrieben, welche *Baronius* annal. ad ann. Chr. 45. No. 41. wiederholt hat. Angebl. lateinisches Autograph in Venedig und Prag, ein Theil des Cod. Forojuliensis. *Dobrowsky* fragm. Prag. Evang. S. Marci, vulgo autographi. Prag. 778. 4. *Michaëlis* or. Bibl. XIII. 108. — *Hieron.* de vir. ill. c. 8. wiederholt die zweite Nachricht des Clemens, und setzt hinzu: Assumpto itaque Evangelio quod ipse confecerat, perrexit Aegyptum, et primus Alexandriae Christum annuntians, constituit ecclesiam . . . indem er obige Nachricht des *Euseb.* III, 16. damit combinirt. Aehnlich *Epiphan.* haeres. LI. p. 428.: Εὐθὺς δὲ μετὰ τὸν Ματθαῖον, ἀκόλουθος γενόμενος ὁ Μάρκος τῷ ἁγίῳ Πέτρῳ ἐν Ῥώμῃ ἐπιτρέπεται τὸ εὐαγγέλιον ἐκθέσθαι, καὶ γράψας ἀποστέλλεται ὑπὸ τοῦ ἁγίου Πέτρου εἰς τὴν τῶν Αἰγυπτίων χώραν. Durch diese Combination ist wohl auch die Nachricht bei *Chrysost.* homil. I. in Matth. entstanden: (ἔγραψε) — Μάρκος — ἐν Αἰγύπτῳ, τῶν μαθητῶν παρακαλεσάντων αὐτόν, auf welche aber Chr. selbst kein Gewicht zu legen scheint, ib. p. 8.: ἔνθα μὲν οὖν ἕκαστος διατρίβων ἔγραψεν, οὐ σφόδρα ἡμῖν δεῖ ἰσχυρίσασθαι. — *Wahls* (Magaz. f. alte bes. morgenl. u. bibl. Litt. III. Lief.) Hypothese, dass Marcus in koptischer Sprache geschrieben.

§. 100.

So gross die äussere Beglaubigung dieser Ueberlieferung ist, da sie auf einen unmittelbaren Schüler Jesu zurückgeführt wird, so wenig vermag sie die Ergebnisse obiger Untersuchungen über den Haufen zu werfen, wornach Marcus den allgemeinen Evangelien-Vortrag unter Benutzung der Evangg. des Matthäus und Lucas niederschrieb. Es fragt sich sogar, ob sie überhaupt noch eine Bedeutung und Gültigkeit behalten kann[a]), zumal da sie an sich selbst verdächtig ist[b]).

a) Unter Anerkennung dieser Ergebnisse will doch *Schott* isag. §. 27. Not. 3. in Marcus Evangelium Spuren von Petrus Einflusse, besonders in der häufigern Erwähnung dieses Apostels I, 36. XI, 21. XIII, 3. XVI, 7. finden. — Nach *Bertholdt* III. 1280. überliess Petrus dem Marcus sein Exemplar des aramäischen Urevangeliums zur griechischen Bearbeitung (!!).

b) *Jos. Scaligers* (Not. in Graeca Euseb. p. 424.), *Fried. Spanheims* (de temere credita Petri in urbem Rom. profectione, in dissert. hist. argumenti. p. 134. sqq.) und *Eichhorns* (I. 554.) wohlbegründete Zweifel an der Richtigkeit der Ueberlieferung von Petrus Aufenthalt zu Rom in Gesellschaft des Marcus, indem sie sich bloss auf die Stelle 1 Petr. V, 13. zu gründen scheint nach *Clemens* Alex. b. *Euseb.* II, 15., welcher zu der obigen Nachricht hinzufügt: *τοῦ δὲ Μάρκου μνημονεύειν τὸν Πέτρον ἐν τῇ προτέρᾳ ἐπιστολῇ, ἣν καὶ συντάξαι φασὶν ἐπ' αὐτῆς Ῥώμης· σημαίνειν τε τοῦτ' αὐτὸν τὴν πόλιν τροπικώτερον Βαβυλῶνα προσειπόντα διὰ τούτων· ἀσπάζεται ὑμᾶς ἡ ἐν Βαβυλῶνι συνεκλεκτὴ, καὶ Μάρκος ὁ υἱός μου.* Die damit in Verbindung stehende Nachricht von Petrus Zusammentreffen mit Simon dem Magier zu Rom bei *Euseb.* II, 14. beruht auf einem entschiedenen Irrthume (§. 170. c.). Die Zeitbestimmung, welche *Irenäus* gibt, soll sich auf 2 Petr. I, 15. gründen: *σπουδάσω δὲ ἑκάστοτε ἔχειν ὑμᾶς μετὰ τὴν ἐμὴν ἔξοδον τὴν τούτων μνήμην ποιεῖσθαι.* Selbst das Verhältniss des Marcus zu P. als Dolmetschers unterliegt dem Zweifel (§. 171.)

III. Lucas Verfasser des dritten Evangeliums.

§. 101.

Der Lucas, dem man das dritte Evangelium und die AG. zuschreibt, ist wohl jener Gehilfe und Freund des Apostels Paulus 2 Tim. IV, 11. Col. IV, 14. Philem. 24., nicht aber eine Person mit Lucius von Cyrene AG. XIII, 1. und Lucius Röm. XVI, 21., weil Lucas s. v. a. Lucanus oder Lucillius ist[a]).

Ob die Kirchenschriftsteller Recht haben, wenn sie ihn zu einem Antiochener machen, muss dahin gestellt bleiben[b]): dass er ein geborner Heide war, kann man aus Col. IV, 14. und seiner griechischen Schreibart beweisen[c]).

Nach AG. XVI, 10—17. XX, 5—15. XXI, 1—17. XXVII, 1 — XXVIII, 16. darf man annehmen (s. jedoch §. 114.), dass der Verf. des Evang. und der AG. den Apostel Paulus auf dessen Reisen und bis nach Rom begleitet hat, wozu Col. IV, 14. stimmt. Von seinen letzten Lebensereignissen schweigt das N. T., und die Ueberlieferung schwankt[d]).

Auch er soll unter dem Einflusse eines Apostels, nämlich des Paulus, geschrieben haben[e]).

Allein in der Vorrede (I, 2. f.) deutet der Verf. selbst

nichts von diesem Verhältnisse an, beruft sich vielmehr auf die Ueberlieferung der Augenzeugen und Theilnehmer der zu erzählenden Geschichte überhaupt, und deren Aufzeichnung durch Andere; und seine Abhängigkeit von der evangelischen Ueberlieferung und von Matthäus (§. 93.), sowie die Beschaffenheit der Berichte in der AG. (§. 114.), stimmt dazu mehr, als zu jener kirchlichen Annahme. Indessen darf man so viel zugeben, dass der Verf. ein Pauliner war, indem nur er solche Aussprüche Jesu anführt, welche den Universalismus (IV, 25. ff. IX, 52. X, 30. ff. XVII, 16. 18. IX, 3—5. vgl. Matth. X, 5. f.) und die Rechtfertigungslehre Pauli begünstigen (XVII, 10. XV, 11. ff. XVIII, 14.), und im Abendmahlsberichte mit 1 Cor. XI, 24. f. übereinstimmt (Vgl. auch XXIV, 34. mit 1 Cor. XV, 5.).

Eine alte Nachricht über den Ort der Abfassung dieses Evangeliums *f*) ist ohne Bedeutung.

Die Zeit derselben scheint Irenäus (III, 1.) nach der des zweiten Evangeliums zu setzen, was der Thatsache der Abhängigkeit des Marcus vom Lucas widerspricht. Es ist früher, als das zweite, aber doch ziemlich spät, abgefasst, da es viele evangelische Vorarbeiten (I, 1. f.), eine zum Theil getrübte evangelische Ueberlieferung und die Zerstörung Jerusalems voraussetzt (XXI, 7. vgl. Matth. XXIV, 3.; XXI, 12. vgl. Matth. XXIV, 8.; XXI, 24—27. vgl. Matth. XXIV, 29. f.) *g*).

a) *Origen.* ad Rom. XVI, 21. Lucium quidam ipsum perhibent esse Lucam, qui Evangelium scripsit, pro eo quod soleant nomina interdum secundum patriam declinationem, interdum etiam secundum graecam romanamque proferri. Vgl. dagegen *Grotius* ad Luc. Evang.

b) *Euseb.* H. E. III, 4. *Hieron.* praef. in Matth., de vir. ill. c. 7. Ob sich diese Angabe auf AG. XIII, 1. gründet.

c) Er war Schüler Pauli, nach *Hieron.* praef. in Matth.; einer der 70 Jünger, nach *Origen.* dial. de rect. fid. I, 806. *Epiphan.* haeres. LI. p. 433; jener Gefährte des Kleopas, nach *Theophylact.* ad Luc. XXIV, 13. Sein Beruf nach Col. IV, 14. Spuren seiner ärztlichen Kenntnisse Luc. IV, 38. AG. XIII, 11. nach *Michaëlis* Einl. II. 1078. (!). Nach *Nicephorus* H. E. II, 43. ist er zugleich ein Maler gewesen.

d) *Pritius* introd. in N. T. ed. *Hofmann* p. 180.

e) *Iren.* III, 1. 1(vgl. *Euseb.* H. E. V, 8.): *Καὶ Λουκᾶς δὲ ὁ ἀκόλουθος Παύλου τὸ ὑπ' ἐκείνου κηρυσσόμενον εὐαγγέλιον ἐν βιβλίῳ κατέθετο. Tertull.* adv. Marc. IV, 5.: Lucae digestum Paulo adscribere solent. *Origenes* b. *Euseb.* H. E. VI, 25. geht noch weiter: *Καὶ τρίτον τὸ κατὰ Λουκᾶν, τὸ ὑπὸ Παύλου ἐπαινούμενον εὐαγγέλιον* (Röm. II, 16.). Eben so *Euseb.* III, 4.: *Φασὶ δ' ὡς ἄρα τοῦ κατ' αὐτὸν εὐαγγελίου μνημονεύειν ὁ Παῦλος εἴωθεν, ὁπηνίκα, ὥσπερ ἰδίου τινὸς εὐαγγελίου γράφων ἔλεγε „κατὰ τὸ εὐαγγέλιόν μου* (2 Tim. II, 8.). Und *Hieron.* de vir. ill. c. 7.: Quidam suspicantur, quotiescunque in epistolis suis Paulus dicit, *juxta Evangelium meum*, de Lucae significare volumine, et Lucam non solum ab Apostolo Paulo didicisse evangelium, qui cum Domino in carne non fuerat, sed et a caeteris Apostolis.

f) *Hieronymus* praef. in Matth.: In Achajae Boeotiaeque partibus volumen condidit. Die syrische Uebersetzung hat den Titel: Evangelium Lucae Evangelistae, quod protulit et evangelizavit graece in Alexandria magna, vgl. *Grabe* spicil. patr. I. 32. sq.

g) Lucas unterscheidet die Zukunft Christi von der Zerstörung Jerusalems, und deutet diese bestimmter, als Matth., an; auch setzt er die Verfolgung der Christen früher. *Kaiser* bibl. Theol. I. 247. Ist freilich die Abfassung der AG. ins J. 63 oder 64 zu setzen, so ist das Ev. weit früher geschrieben. Vgl. §. 116. Aber hatte man damals schon so viele evangelische Schriftsteller?

102.

Der Verfasser des dritten Evangeliums schrieb seinen evangelischen Bericht einem gewissen Theophilus zu (Luc. I, 3. AG. I, 1.), welcher ein Christ oder doch Gönner des Christenthums, vielleicht ein vornehmer Mann[a]) und wahrscheinlich ein Römer oder Italiener[b]) war.

a) Das Beiwort *κράτιστος* scheint dieses nach AG. XXIII, 26. XXIV, 3. XXVI, 25. anzudeuten.

b) Vermuthung nach der in den Stellen AG. XXVIII, 12. 13. 15. vorausgesetzten Bekanntschaft mit der Geographie Italiens, vgl. Luc. I, 26. IV, 31. XXIV, 13. AG. I, 12. XVI, 12. XXVII, 8. 12. 16. *Hug* Einl. II. §. 35. *Eichhorn* I. 593. Dazu stimmt die Angabe des *Eutychius* orig. eccles. ed. Selden. (Lond. 642.) p. 36. — Meinung *Heumanns*, de Theophilo. Bibl. Brem. Cl. IV. fasc. III. p. 483. Andere Meinungen s. bei *Winer* bibl. Real-W.B. u. d. Art. *Theophilus*.

Viertes Capitel.

Das Evangelium Johannis.

Vergleichung desselben mit den drei ersten Evangg.

1. in Ansehung der Erzählungsart.

§. 103.

Einige Erzählungen dieses Evangeliums stimmen sehr in den Ton des allgemeinen Evangelien-Vortrags *a*); und zum Theil lassen sie sich als daher entnommene Texte zu ausführlichen Reden Jesu betrachten *b*).

Auch scheint der Evangelist bei seinen Lesern die Bekanntschaft mit der evangelischen Ueberlieferung vorauszusetzen (I, 15. III, 24.). Ja, das ganze Evangelium bis zur Leidensgeschichte ist nicht sowohl ein vollständiger Geschichtsvortrag, als ein aus der Geschichte gelieferter Beweis, dass Jesus der Sohn Gottes sei (Vgl. XX, 30. f.).

a) II, 13—22. vgl. Matth. XXI, 12. f. Marc. XI, 15. f. Luc. XIX, 45.; IV, 46—53. vgl. Matth. VIII, 5—13. Luc. VII, 2—10.; VI, 1—15. vgl. Matth. XIV, 13—21. Marc. VI, 30—44. Luc. IX, 10—17.; VI, 16—21. vgl. Matth. XIV, 22—36. Marc. VI, 45—56.; XII, 1—8. vgl. Matth. XXVI, 6—13. Marc. XIV, 3—9.; XII, 9—19. vgl. Matth. XXI, 1—11. Marc. XI, 1—10. Luc. XIX, 29—44.; II, 1—12. V, 2—9. VII, 53—VIII, 11.

b) In einzelnen Aussprüchen Jesu findet sich wörtliche Uebereinstimmung: XII, 25. vgl. Matth. X, 39.; XIII, 20. vgl. Matth. X, 40., oder doch grosse Aehnlichkeit IV, 44. vgl. Matth. XIII, 57.

§. 104.

Da manches Bedeutende ausgelassen ist, was zum Stamme der evangelischen Geschichte gehört (z. B. die Einsetzung des Abendmahls), und in den zusammentreffenden Erzählungen Abweichungen vorkommen, welche man als Berichtigungen anzusehen Gründe hat; und da der Evangelist sogar einmal III, 24. eine irrige Vorstellung ausdrücklich zu berichtigen scheint: so hat man geglaubt,

der Evangelist habe auf die drei Evangelien Rücksicht genommen, und sie zu ergänzen und zu berichtigen gesucht [a]).

Aber dagegen spricht 1. die Stelle XX, 30. f., wo die berücksichtigten Evangelien genannt, wenigstens angedeutet seyn sollten; 2. dass in manchen Wiederholungen keine Berichtigung erkennbar ist, z. B. VI, 16. ff. vgl. Matth. XIV, 22. ff. Marc. VI, 45. ff.; XVIII, 10. vgl. Matth. XXVI, 51. Marc. XIV, 47.; XVIII, 39. vgl. Matth. XXVII, 15. Marc. XV, 6.; 3. dass mehr oder weniger wichtige Abweichungen, wie II, 13—22. vgl. Matth. XXI, 12. ff. Marc. XI, 15. ff. Luc. XIX, 15. ff.; I, 35—52. vgl. Matth. IV, 18. ff. Marc. 1, 16. ff. Luc. V, 1. ff., die Ausdehnung der Wirksamkeit Jesu auf Judäa und auf mehr als ein Jahr und Passah, der Zeitpunct seiner Kreuzigung, XVIII, 28. XIX, 31. vgl. Matth. XXVI, 17. ff. Marc. XIV, 12. Luc. XXII, 7., ohne einen ausdrücklichen Gegensatz, wie III, 24., vorkommen [b]).

a) *Euseb.* H. E. III, 24.: *Ἤδη δὲ Μάρκου καὶ Λουκᾶ τῶν κατ᾽ αὐτοὺς εὐαγγελίων τὴν ἔκδοσιν πεποιημένων, Ἰωάννην φασὶ τὸν πάντα χρόνον ἀγράφῳ κεχρημένον κηρύγματι, τέλος καὶ ἐπὶ τὴν γραφὴν ἐλθεῖν τοιᾶσδε χάριν αἰτίας. Τῶν προαναγραφέντων τριῶν εἰς πάντας ἤδη καὶ εἰς αὐτὸν διαδεδομένων, ἀποδέξασθαι μὲν φασὶν, ἀληθειαν αὐτοῖς ἐπιμαρτυρήσαντα· μόνην δὲ ἄρα λείπεσθαι τῇ γραφῇ τὴν περὶ τῶν ἐν πρώτοις καὶ κατ᾽ ἀρχὴν τοῦ κηρύγματος ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ πεπραγμένων διήγησιν. Hieron.* de vir. ill. c. 9.: — quod quum legisset Matthaei, Marci et Lucae volumina, probaverit quidem textum historiae, et vera eos dixisse firmaverit, sed unius tantum anni, in quo et passus est, post carcerem Joannis historiam texuisse. Praetermisso itaque anno, cuius acta a tribus exposita fuerant, superioris temporis, antequam Joannes clauderetur in carcerem, gesta narravit. Vgl. *Storr* Zweck d. evang. Gesch. u. Br. Joh. S. 246. *Michaëlis* Einleit. II. 1158. *Eichhorn* Einleit. II. §. 159. S. 127., welcher das Urevangelium berücksichtigen und ergänzen lässt. *Schmidt* Einl. I. 146. räth auf das Evangelium des Marcion.

b) Vgl. *Wegscheider* Einl. ins Ev. Joh. (806.) S. 239. ff.

§. 105.

Die Erzählungsweise dieses Evangeliums unterscheidet sich aber auch von der der drei andern Evangelien 1. durch unverkennbare Züge von Anschaulichkeit und Bestimmtheit, welche theils den Augenzeugen der Geschichte beurkunden,

wie I, 35. ff. XIII, 24. XVIII, 15. XIX, 26. f. 35. XX, 2. ff., theils wenigstens eine genaue Erkundigung voraussetzen, wie I, 31. ff. V, 10. ff. VII, 1. ff. IX. XI. XII. u. a. St. (Das Umgekehrte findet freilich VI, 5. in Vergleich mit Matth. XIV, 15. XV, 32. Statt. Auch fällt auf: das Ueberspringen grösserer und kleinerer Zeiträume [V, 1. VI, 4. VII, 2. X, 22.]; das Verknüpfen des weit aus einander Liegenden [VII, 21. vgl. V, 1—16.; X, 26. vgl. X, 1—18.]; der Mangel an richtiger [VI, 36. X, 25. f.] und bestimmter Beziehung von Reden Jesu [X, 1—18. XV, 1. ff., wo ein hiatus]; der Mangel an Klarheit [XI, 4. 15. 33—35. 38.]. 2. Diesem Evangelium sind fortgesetzte Wechselreden in einer Art von dialektischer Form eigen, während die andern Jesu Reden häufiger abgebrochen, als Sprüche, oder an einander gereihet, als Lehrvorträge, liefern (III. IV. VI, 26. ff. VII. u. a. St., vgl. Matth. VIII, 19. ff. IX, 12. ff. XI, 4. ff. V—VII. X. XIII. XXIV. Luc. XII. XV —XVIII.) (Allerdings haben die drei ersten Evangg. auch Dialogisches [Matth. XII, 22. ff. XIX, 16. ff. Luc. X, 25. ff.], sowie Johannes auch Sprüche und Gleichnissreden hat [XII, 24—26. XIII, 16. 20. X, 1. ff. XV, 1. ff.]) [a]). Diese dialektische Redeform ist nicht, wie die Spruchform, geeignet, leicht ins Gedächtniss gefasst und gleichförmig fortgepflanzt zu werden: es scheint sich also in ihrer Beibehaltung ebenfalls der Augenzeuge zu erweisen, obgleich die andere Form einem palästinischen Lehrer angemessener ist, und in der Entwicklung der Reden die Antworten und Einwürfe der Mitsprechenden zu gleichförmig und oft in sich selbst zu unwahrscheinlich sind, als dass man nicht versucht werden sollte, sie als Zuthat des Evangelisten anzusehen. (III, 4. 9. IV, 11. f. 15. 33. VI, 34. 42. 52. VIII, 19. 22. 33. 39. 41. 52. f. [vgl. IV, 12.] 57. X, 33. XI, 12. XIV, 5. 8. 22. XVI, 17. f.) [b]). Auch die sicherlich ursprünglich griechische [c]) und ziemlich geübte Schreibart hat ihre ausgezeichnete Eigenthümlichkeit in Sprachgebrauch und grammatischen Wendungen, in einer geheimnissvollen, zum Theil auffallenden Bildersprache, in einer scheinbaren Klarheit, welche durch Fülle und Nachdruck

dunkel ist, in einer Einfachheit, welche reichen Stoff zum Denken gibt, und das Gemüth tief erregt, in einer ruhigen, sanft anziehenden Gleichmässigkeit [d]).

a) Vgl. *E. A. Borger* de constanti et aequabili J. C. indole, doctrina et docendi ratione, s. comment. de Ev. Joan. c. Matth. Marci et Lucae evangg. comparato. P. I. 816.

b) Vgl. *Bretschneider* probabilia p. 31. sq. 45. 48. 52. 54. 55. 57. 59.

c) Gegen *Grotius* (prolegg. in ev. Joh.), *Salmasius* (de lingua hellenist. p. 257.), *Bolten* (der Bericht des Joh. von Jesu, Vorber. §. 9.), welche eine syrische Urschrift annehmen, s. *Schmidt* Biblioth. II. B. 2. St. *Wegscheider* Einl. ins Ev. Joh. S. 253. ff. *Eichhorn* Einl. II. 258. ff. *Lücke* Comment. I. 60. ff.

d) *Seyffarth* Beitr. z. Specialcharakteristik d. johann. Schriften. 823. *Dan. Schulze* (§. 56. a.) *Lücke* Einleit z. Comment. S. 85. ff. *Tholuck* Einl. z. Comment. §. 4. *Eichhorn* a. O. S. 262. ff. *Schott* §. 41. Einzelne Eigenthümlichkeiten der Schreibart: ganz eigene Ausdrücke: ἀλήθειαν, ἐπιθυμίαν ποιεῖν; ἀνάστασις ζωῆς, κρίσεως; ἁμαρτίαν ἔχειν; ἀπέρχεσθαι εἰς τὰ ὀπίσω; ἄρχων τοῦ κόσμου τούτου; γεννηθῆναι ἄνωθεν, ἐκ θεοῦ, ἐκ πνεύματος; εἶναι ἐκ τῶν κάτω, ἐκ τοῦ κόσμου, ἐκ τῶν ἄνω; ἐξέρχεσθαι ἐκ τοῦ θεοῦ; ἐσχάτη ἡμέρα; κράζειν (vom Lehren); μαρτυρίαν λαμβάνειν; μεταβαίνειν (trop.); ὕψις; παράκλητος; τηρεῖν τὸν λόγον; ψυχὴν τιθέναι u. a.; Lieblingsausdrücke: ἀλήθεια, δόξα, δοξάζειν, ζωή, μένειν ἐν τινί, ἀμήν, ἀμήν u. a.; Fortschritt der Erzählung durch unverbundene Sätze, wie z. B. I, 26. 40—42. 46—51.; eigener Gebrauch der Conj. ἵνα IV, 34. VI, 50.; häufiger Gebrauch der Conjunct. οὖν, der Pronomina ἐκεῖνος, οὗτος u. a., des Präsens in der Erzählung; Wiederholung durch Verneinung oder Bejahung (I, 3. 20. [vgl. 1. Joh. 2, 27.] VI, 53. f.); Antithesen (I, 13. III, 6. I, 17. III, 18. 20. f. 36. V, 19. 31.); scheinbar allgemeine, zu individualisirende Sätze (III, 27. 29. 31. 34. VII, 18.); durch Wiederaufnahme desselben Begriffs oder Satzes gedehnte Entwicklung der Gedanken (I, 1. 4. f. 10. f. 33. III, 5. 7. 17. ff. VI, 48. ff. 53. ff.).

2. In Ansehung des Inhalts.

§. 106.

In Ansehung des Inhalts selbst unterscheidet sich dieses Evangelium von den andern 1. durch die Erweiterung des evangelischen Kreises, indem Jesus auch in Jerusalem, und häufiger da, als in Galiläa, auftritt; 2. durch eine grössere Geistigkeit, mystische Tiefe und Universa-

lität in der Darstellung der Lehre und des Werkes Jesu [a]), womit auch das Stillschweigen über dämonologische und grobe messianische Vorstellungen verbunden ist, und insbesondere durch die nachdrücklichere Geltendmachung der göttlichen Würde Jesu und seiner Unentbehrlichkeit als Mittlers [b]). Diese Eigenthümlichkeiten, und zumal die wahrscheinliche Berücksichtigung griechisch-jüdischer Weisheit (I, 1. ff.), veranlassen, auf einen nicht palästinischen hellenistischen Verfasser zu rathen.

Alles zusammen genommen, trägt dieses Evangelium ein ganz eigenthümliches Gepräge, und enthält, auch abgesehen von der Person des Verfassers, höchst wichtige Nachrichten und Ansichten vom Christenthume, so dass es unter den Hauptquellen desselben eine der ersten Stellen einnimmt.

a) *Euseb.* H. E. VI, 14. nach *Clem.* Alex.: *Τὸν μέντοι Ἰωάννην ἔσχατον συνιδόντα, ὅτι τὰ σωματικὰ ἐν τοῖς εὐαγγελίοις δεδήλωται, προτραπέντα ὑπὸ τῶν γνωρίμων, πνεύματι θεοφορηθέντα, πνευματικὸν ποιῆσαι εὐαγγέλιον.* S. besonders die Stellen I, 12. f. III, 3. — III, 18. V, 24. — IV, 21. ff. — VII, 37. f. VIII, 31. ff. — XII, 23. ff. XIII, 31. ff. XVII, 1. 3. — XIII, 34. f. — XIV, 19. ff. XVIII, 36. f. — III, 16. X, 16.

b) Die doctrina de Christo ist in diesem Evangelium mit Vorliebe behandelt (I, 1—18. III, 13. ff. 31. ff. V, 19. ff. VI, 32. ff. VII, 28. ff. VIII, 56. ff. XVII, 5. 24. — VI, 29. 47. X, 7. ff. XIV, 6. XV, 1. ff. XVII, 3.). — Deutlicher, als bei den drei ersten Evangg., erklärt sich Jesus für den Messias IV, 26. V, 17. ff. VIII, 28. 36. 56. IX, 35. ff. X, 7. 9. 25. 35. f. — Eine genauere Vergleichung dieses Ev. mit den vorigen, in der Absicht, zugleich die Verschiedenheit und die Verwandtschaft zu zeigen, s. bei *Schott* §. 38. Not. 4. Vgl. *J. W. Rettberg* an Joannes in exhibenda Jesu natura reliquis canonicis scriptis vere repugnet. Gött. 826, 8.

Anordnung desselben.

§. 107. a.

Eine planmässige Anordnung hat der Evangelist seinem Werke nicht gegeben. Ausser dem Proömium I, 1—18. und dem Anhange Cap. XXI. finden sich keine Abtheilungen, als die der einzelnen Berichte, die sich nach Zeit, Ort und Sache scheiden. Cap. II, 11. IV, 54. wird

ein ganz untergeordneter, nachher wieder verlassener Gesichtspunct angegeben, und Cap. XII, 37—50. bildet bloss einen Ruhepunct. Der Ausleger kann nach gewissen Gesichtspuncten, aber immer nur mit einiger Willkür, grössere Massen absondern [a]). Innerlich tritt heraus: Cap. X, 30. ff. der Gipfelpunct der Erklärungen Jesu über seine Person; Cap. XI. der seiner Verherrlichung durch Wunderkraft; Cap. XII, 20. ff. leitet seine Verherrlichung durch den Tod ein; Cap. XIII—XVII. der Gegensatz des innern harmonischen und siegreichen Lebens gegen den Kampf mit der Aussenwelt.

a) Die Ausleger haben verschiedene Eintheilungen versucht, welche *Lücke* Com. I, 134. ff. beurtheilt; aber seine eigene ist auch nicht von Willkür frei.

Zweck desselben.

§. 107. b.

Der Zweck desselben liegt einzig in dem Bereiche der messianischen und göttlichen Würde Jesu und der Nothwendigkeit des Glaubens an ihn zum wahren Leben (Vgl. XX, 31.). Und da dieser Beweis so geführt ist, dass er nur für Leser von höherer Empfänglichkeit und Denkfähigkeit und erweitertem Gesichtskreise fasslich seyn konnte: so kann man annehmen, dass der Evangelist vorzüglich für griechische und griechisch-jüdische Christen (vielleicht die des kleinasiatischen Gemeindekreises) geschrieben hat. Die angenommenen polemischen Zwecke sind ihm fremd, oder finden höchstens in einzelnen Stellen eine schwache Bestätigung. Diess gilt von der Annahme, dass der Evangelist gegen Gnostiker geschrieben habe [a]).

Höchstens ist wahrscheinlich, dass der Evangelist der schon zu seiner Zeit erwachenden Speculation über den Zusammenhang der Offenbarungen des A. u. N. T. und über das Verhältniss des verborgenen Gottes zu seiner Offenbarung in Christo eine bessere Richtung habe geben wollen.

Auch gegen den Doketismus findet sich kein deutlicher Gegensatz, wiewohl einige Stellen zur Widerlegung

desselben gebraucht werden konnten (I, 14. XIX, 34. XX, 20. 27.), und der 1. Br. Johan. gegen einen solchen Irrthum gerichtet zu seyn scheint (§. 179.) [b]).

Die Annahme [c]), dass Johannes, gleich dem Apostel Paulus, gegen den Judaismus im Christenthume geschrieben habe, findet allerdings im Inhalte und Geiste ihre Bestätigung (I, 13. 17. III, 3. 16. IV, 21. VI, 32. X, 16.); es fehlt aber die Absichtlichkeit und Ausdrücklichkeit dieses Gegensatzes.

Die Annahme endlich, dass der Evangelist gegen die Johannesjünger geschrieben habe, muss zuerst von der ganz falschen Beziehung auf die spätern, vielleicht in keinem historischen Zusammenhange mit den Schülern des Johannes stehenden Zabier oder Mendäer gereinigt werden [d]).

Der Evangelist könnte nur auf solche Schüler des Johannes Rücksicht genommen haben, wie in der AG. XVIII, 24. XIX, 1. ff. vorkommen; aber diese erkannten den Johannes nicht für den Messias, sondern wussten nur nichts von Jesu: mithin hätte er sie nicht sowohl bestreiten, als nur zu gewinnen suchen können [e]).

a) *Iren.* c. haeres l. III. c. 11. §. 1.: Hanc fidem annuntians Joannes Domini discipulus, volens per Evangelii annuntiationem auferre eum, qui a Cerintho inseminatus erat hominibus, errorem, et multo prius ab his, qui dicuntur Nicolaitae, qui sunt vulsio eius, quae falso cognominatur scientia, ut confunderet eos et suaderet, quoniam unus Deus, qui omnia fecit per verbum suum, et non, quemadmodum illi dicunt, alterum quidem fabricatorem, alium autem patrem Domini; et alium quidem fabricatoris filium, alterum vero de superioribus, Christum, quem et impassibilem perseverasse, descendentem in Jesum filium fabricatoris, et iterum revolasse in suum pleroma; et initium quidem esse Monogenem, Logon autem verum filium Unigeniti; et eam conditionem, quae est secundum nos, non a primo Deo factam, sed a virtute aliqua valde deorsum subjecta et abscissa ab eorum communicatione, quae sunt invisibilia et innominabilia: omnia igitur talia circumscribere volens discipulus Domini et regulam veritatis constituere in Ecclesia, quia est unus Deus omnipotens, qui per verbum suum omnia fecit et visibilia et invisibilia; significans quoque, quoniam per Verbum, per quod Deus perfecit conditionem, in hoc et salutem his, qui in conditione sunt, praestitit hominibus, sic inchoavit etc. (Dass Irenäus hierbei auch auf die viel spätern Valentinianer Rücksicht genommen, zeigt *Storr*

über Iren. III, 11. in *Eichhorns* Repert. XIV: S. 127. ff.) *Hieron.* de vir. ill. c. 9: . . . adversus Cerinthum aliosque haereticos et maxime tunc Ebionitarum dogma consurgens, qui asserunt Christum ante Mariam non fuisse: unde et compulsus est divinam ejus nativitatem edicere. Aber die Lehre Cerinths: - - Et post baptismum descendisse in eum (Jesum) ab ea principalitate, quae est super omnia, Christum figura columbae, et tunc annuntiasse incognitum Patrem, et virtutes perfecisse: in fine autem revolasse iterum Christum de Jesu et Jesum passum esse etc. (*Iren.* I, 26.) ist durch Joh. I, 32. f. wo nicht begünstigt, doch nicht bestimmt widerlegt. *Epiphan.* haeres. LI. §. 3. von den Alogern: λέγουσι μὴ εἶναι αὐτὰ (die johann. Schriften) Ἰωάννου, ἀλλὰ Κηρίνθου. — Für diese Annahme s. *Michaëlis* Einl. II, 1135. ff. *Storr* Zweck d. ev. Gesch. etc. S. 180. ff. *Hug* Einl. II, §. 51. *Schott* §. 40. Not. 7. *Schneckenburger* Beiträge S. 60. ff., welcher aus dieser polemischen Rücksicht gewisse Auslassungen, z. B. der Verklärung und des Seelenkampfs, erklärt. Dagegen *Eichhorn* Einleit. II. 192. ff. *Schmidt* Einleit. I. 148. — *Kleuker* Joh. Petr. Paul. als Christologen, S. 36. ff., bleibt bloss bei Gnostikern (Theosophen) stehen.

b) Für diese Annahme s. *Semler* paraph. ad Joh. I, 14. *Bertholdt* Einleit. III, 1318. *Eckermann* Erkl. aller dunkeln Stellen d. N. T. II. 5. *Schmidt* Bibl. I, 73. Ag. *Niemeyer* de Docetis. Hal. 1823. 4. *Lücke* Comm. I, 167. Dagegen *Kuinoel* prolegg. in Ev. Joh. p. 53. sqq. *Hug* Einl. II, 188. f.

c) *Hieron.* de vir. ill. c. 9. (Not. a.) *Schott* §. 40. Not. 5. Vgl. *Lange* die Judenchristen, Ebioniten u. Nicolaiten d. apost. Zeit (Leipz. 828.) S. 147. ff.

d) In Beziehung auf die Nachrichten und Vermuthungen über diese Secte in *Ignatius a Jesu* narratio originis, rituum et errorum Christianorum S. Joh. etc. Rom. 652. 8. *Engelb. Kaempfer* amoenitatt. exot. Fasc. V. Lemg. 712. 4. *Matth. Norberg* de relig. et lingua Sabaeorum in comment. Gotting. p. a. 780. Vol. III. *Biornstahls* Briefe VI. 265. ff. *C. G. J. Walch* observatt. de Sabaeis in commentt. Gott. 781., nahmen jenen polemischen Zweck an: *Overbeck* neue Vers. üb. d. Ev. Joh. 784. *Storr* Zweck d. ev. Gesch. u. d. Br. Joh. *Michaëlis* Einl. II. 1440. *Hug* II. §. 52. u. A. (Früher deuteten schon darauf hin *Grotius, Schlichting, Wolzogen, Herder,* vgl. *Wegscheider* Einl. S. 229.). Dagegen erklärten sich *Lindemann* in *Eichhorns* allg. Bibl. X. 379. *H. E. G. Paulus* introduct. in N. T. capp. selectt. p. 194. *Schmidt* Einl. I, 150. f. *Eichhorn* II. 199. ff. Genauere Kenntniss von den Zabiern gibt *Gesenius* im Probehefte d. Hall. All. Encyclop. Art. *Zabier.*

e) Später scheinen auch diejenigen Johannesjünger zu seyn, von welchen diese Spur vorkommt: Recognitt. Clement. I, 54. in *Coteler.* patr. apost. I, 500.: Et ex discipulis Johannis, qui videban-

tur esse magni, segregarunt se a populo et magistrum suum veluti Christum praedicarunt. c. 60.: Et ecce unus ex discipulis Johannis affirmabat, Christum Johannem fuisse et non Jesum: in tantum, inquit, ut et ipse Jesus (Matth. XI, 11.) omnibus hominibus et prophetis majorem pronuntiaverit Johannem. Si ergo, inquit, major est omnibus, sine dubio et Moyse, et ipso Jesu major habendus est. Quodsi omnium major est, ipse est Christus. — Am besten nimmt man mit *Herder* von Gottes Sohne etc. S. 24. eine friedlich conciliatorische Rücksicht auf die Johannes-Jünger an.

Ob Johannes der Verfasser sei? Nachrichten von ihm.

§. 108.

Die in der Kirche herrschende Meinung ist, der Verf. des vierten Evangeliums sei der Apostel Johannes, Sohn des Zebedäus, Bruder Jacobus d. ä., Sohn der Salome (vgl. Matth. XXVII, 56. mit Marc. XV, 40. XVI, 1.), der vertrauteste Jünger Jesu, ein ehemaliger Fischer am See Gennesaret (Matth. IV, 21. Marc. I, 19. Luc. V, 10.), aber vorher auch schon, wie es scheint, Johannis d. T. Schüler (Joh. I, 35.). Er blieb nach Jesu Himmelfahrt eine Zeitlang in Jerusalem (AG. III, 1. VIII, 1. 14. 25. Gal. II, 9.), scheint aber vor Paulus letzter Reise nach Jerusalem (AG. XXI, 18.) von da weggegangen zu seyn [a]).

Er soll nach einer allgemeinen Behauptung in Ephesus seinen Sitz genommen haben und daselbst gestorben seyn [b]).

Jedoch kann er zu Paulus Zeit noch nicht daselbst sich aufgehalten haben, weil sonst dieser Apostel sich keinen Wirkungskreis daselbst gesucht hätte (vgl. Röm. XV, 20. 2 Cor. X, 16. Gal. II, 7. 8.); auch setzt weder die Rede AG. XX. 18., noch einer der in diese Gegenden geschriebenen Briefe (Br. an die Eph., Coloss., Timoth.) die Gegenwart des Johannes daselbst voraus; wohl aber thun es die apokalyptischen Briefe (Apok. II. III.).

Die Sage, dass der Evangelist auf die Insel Patmos verwiesen worden [c]), bezieht sich auf Apok. I, 9., welche Stelle vielleicht gar kein geschichtliches, oder doch nicht dieses Factum enthält, und steht mit der frühern Abfassungszeit der Apokalypse (§. 190.) in Widerspruch, so dass sie sehr verdächtig erscheint.

Dagegen scheint es eine zuverlässige Ueberlieferung zu seyn, dass der Apostel ein sehr hohes Alter erreicht, und bis zum Anfange des zweiten Jahrhunderts gelebt habe [d]).

Denn ihn hatte noch Polycarpus gesehen und gehört, der im 86. J. seines Lebens, um d. J. 170 [e]), und Papias, welcher im J. 164. den Märtyrertod litt [f]). Auch lebte Johannes noch mit Cerinth zusammen [g]).

a) *Nicephor.* H. E. II, 42.: Ἱστορεῖται, ὡς ὁ θειότατος οὗτος εὐαγγελισὴς μετὰ τὴν εἰς οὐρανοὺς ἄνοδον Ἰησοῦ συνῆν τῇ μητρὶ τοῦ θεοῦ ἐν τῷ κατὰ τὸ Σιὼν οἴκῳ αὐτοῦ ἄχρι τῆς πρὸς Κύριον ἐκδημίας αὐτῆς· ἔπειτα δὲ ἐν Ἀσίᾳ γενόμενον εὐαγγελίσασθαι τὸν Χριστόν.

b) *Euseb.* III, 1. nach Origenes: Ἰωάννης τὴν Ἀσίαν (εἴληχεν)· πρὸς οὓς καὶ διατρίψας ἐν Ἐφέσῳ τελευτᾷ. III, 23. nach *Clem.* Alex.: Ἐπειδὴ τοῦ τυράννου τελευτήσαντος, ἀπὸ τῆς Πάτμου τῆς νήσου μετῆλθεν εἰς τὴν Ἔφεσον κτλ. Ib. nach *Irenäus* II, 22, 5.: Καὶ πάντες οἱ πρεσβύτεροι μαρτυροῦσιν, οἱ κατὰ τὴν Ἀσίαν Ἰωάννῃ τῷ τοῦ Κυρίου μαθητῇ συμβεβληκότες, παραδεδωκέναι τὸν Ἰωάννην (dass nämlich Jesus 50 Jahr alt geworden, welche Behauptung jedoch falsch, mithin die zum Beweise angeführte Ueberlieferung ebenfalls verdächtig ist). Παρέμεινε γὰρ αὐτοῖς μέχρι τῶν Τραϊανοῦ χρόνων. V, 8. nach *Irenäus* III, 1.: Ἔπειτα Ἰωάννης ὁ μαθητὴς τοῦ Κυρίου, ὁ καὶ ἐπὶ στῆθος αὐτοῦ ἀναπεσών, καὶ αὐτὸς ἐξέδωκε τὸ Εὐαγγέλιον, ἐν Ἐφέσῳ τῆς Ἀσίας διατρίβων. *Hieron.* de vir. ill. c. 9.: Quarto decimo igitur anno, secundam post Neronem persecutionem movente Domitiano, in Patmos insulam relegatus, scripsit Apocalypsin. - - Interfecto autem Domitiano et actis ejus ob nimiam crudelitatem a Senatu rescissis, sub Nerva principe rediit Ephesum, ibique usque ad Trajanum principem perseverans, totas Asiae fundavit rexitque ecclesias et confectus senio sexagesimo octavo post passionem Domini anno mortuus, juxta eandem urbem sepultus est. *Polycrates*, Bischof von Ephesus, bei Euseb. III, 31. V, 24.: Ἔτι δὲ καὶ Ἰωάννης ὁ ἐπὶ τὸ στῆθος τοῦ Κυρίου ἀναπεσὼν . . . . ἐν Ἐφέσῳ κεκοίμηται.

c) *Euseb.* H. E. III, 18.: Ἐν τούτῳ (in der Verfolgung unter Domitian) κατέχει λόγος τὸν ἀπόστολον ἅμα καὶ εὐαγγελιστὴν Ἰωάννην ἔτι τῷ βίῳ ἐνδιατρίβοντα, τῆς εἰς τὸν θεῖον λόγον ἕνεκεν μαρτυρίας Πάτμον οἰκεῖν καταδικασθῆναι τὴν νῆσον. . . . . ὁ Εἰρηναῖος . . . . φησίν . . . . Οὐδὲ γὰρ πρὸ πολλοῦ χρόνου ἑωράθη (ἡ ἀποκάλυψις), ἀλλὰ σχεδὸν ἐπὶ τῆς ἡμετέρας γενεᾶς πρὸς τῷ τέλει τῆς Δομιτιανοῦ ἀρχῆς (Vgl. Iren. V, 30, 3.). Ib. c. 20.: Τότε (nach Domitians Tode) δὴ οὖν καὶ τὸν ἀπόστολον Ἰωάννην ἀπὸ τῆς κατὰ τὴν νῆσον φυγῆς, τὴν ἐπὶ τῆς Ἐφέσου διατριβὴν ἀπειληφέναι, ὁ τῶν παρ' ἡμῖν ἀρχαίων παραδίδωσι λόγος. *Euseb.* in chron. ad an. 14. Domitiani: Secundus post Neronem Domitianus Christianos persequitur; et sub eo Aposto-

lus Joannes ad Patmum insulam relegatus Apocalypsin vidit. Vgl. *Hieron.* de vir. ill. c. 9. (s. vorher b.). *Origen.* comment. in Matth. T. XVI. (III. 719. sq.): Ὁ δὲ Ῥωμαίων βασιλεὺς, ὡς ἡ παράδοσις διδάσκει, κατεδίκασε τὸν Ἰωάννην μαρτυροῦντα διὰ τὸν τῆς ἀληθείας λόγον εἰς Πάτμον τὴν νῆσον. Διδάσκει δὲ τὰ περὶ τοῦ μαρτυρίου ἑαυτοῦ Ἰωάννης, μὴ λέγων τίς αὐτὸν κατεδίκασε, φάσκων ἐν τῇ ἀποκαλύψει ταῦτα (Apok. 1, 9.). Die Sage ist gewachsen bei *Tertullian.* de praescript. haeret. c. 36.: Si non potes in Asiam tendere, habes Ephesum: si autem Italiae adjaces, Romam - - ubi Apostolus Joannes posteaquam in oleum igneum demersus nihil passus est, in insulam relegatur. Vgl. *Hieron.* adv. Jovinian. I, 26. p. 280. ed. Vallars., in Matth. XX, 23. Abweichend *Epiphan.* haeres. LI. §. 33.: - - αὐτοῦ (Ἰωάννου) προφητεύσαντος ἐν χρόνοις Κλαυδίου Καίσαρος ἀνωτάτω, ὅτε εἰς τὴν Πάτμον νῆσον ὑπῆρξεν.

d) *Iren.* II, 22, 5., vgl. *Euseb.* H. E. III, 23. (s. vorher b.), welcher auch noch aus Iren. III, 3, 4. anführt: Ἀλλὰ καὶ ἡ ἐν Ἐφέσῳ ἐκκλησία ὑπὸ Παύλου μὲν τεθεμελιωμένη, Ἰωάννου δὲ παραμείναντος αὐτοῖς μέχρι τῶν Τραϊανοῦ χρόνων, μαρτὺς ἀληθὴς ἐστι τῆς Ἀποστόλων παραδόσεως. *Hieron.* d. vir. ill. c. 9. (s. vorher b.); adv. Jovinian. I, 26. p. 279.: Ut autem sciamus Joannem tunc fuisse puerum, manifestissime docent ecclesiasticae historiae, quod usque ad Trajani vixerit imperium, id est, post passionem Domini sexagesimo octavo anno dormierit.

e) *Iren.* ep. ad Florin. bei *Euseb.* V, 20.; ders. b. dems. V, 24.

f) Ἰωάννου ἀκουστής nach *Iren.* V, 33, 4. Mit welchem Rechte *Euseb.* III, 39. leugnet, dass er Schüler der Apostel gewesen? *Olshausen* d. Aechth. d. Evangg. S. 223. ff. *Rettig* in Stud. u. Kr. 831. IV, 770. ff.

g) *Iren.* III, 3, 4. vgl. *Euseb.* III, 28. *Olshausen* S. 217. ff.

Zeugnisse dafür.

§. 109.

Vergeblich hat man in neuerer Zeit das vierte Evangelium dem Apostel Johannes wegen Mangels hinreichender Zeugnisse absprechen zu müssen geglaubt [a]). Für ihn zeugt eine achtungswerthe Ueberlieferung. Zwar bei den apostolischen Vätern findet sich keine bestimmte Spur vom Evang. Joh. [b]), und insbesondere haben wir von Polycarpus und Papias kein Zeugniss; aber beide kannten den 1. Br. Joh. [c]). Ihr Stillschweigen wird auch gewissermassen durch Irenäus, den Freund und Schüler des Polycarpus, ersetzt, welcher die Aechtheit des Evangeliums

als unzweifelhaft annahm (I. III, 1. §. 108. b.), obschon er sich nicht gerade desswegen auf Polycarp beruft, und sein Zeugniss von der Apokalypse ungültig ist (§. 191.).

Valentinus (c. 140.) und seine Schüler gebrauchten das Evangelium Johannis, und Herakleon, dessen Schüler, schrieb einen Commentar darüber (Vgl. §. 75.) *a*). Montanus (c. 150.) und seine Partei hatten dieselben heil. Schriften mit der katholischen Kirche gemein, und entlehnten aus dem Evang. Joh. die Idee des Paraklets *e*). Dass die sogenannten Aloger die Apokalypse sammt dem Evangelium und den Briefen verwarfen, hatte seinen Grund in ihrem Gegensatze gegen die Montanisten, und beweist, dass diese von Anfang an sich dieses Evangeliums bedienten. Uebrigens führten sie gegen die Aechtheit desselben keine historischen Gründe an, und ihre kritischen waren theils dogmatisch, theils aus der Vergleichung des Evang. Joh. mit den drei ersten Evangg. geschöpft *f*).

Justin d. M. hat unser Evangelium gekannt und gebraucht (§. 66. 3. c. 4. d.), auch Tatian (I. §. 19.). Theophilus von Antiochien (c. 172.) führt es aber zuerst ganz deutlich an *g*). Und später erkennen es Alle nebst den drei andern Evangelien an; es gehört zu den Homologumenen des Eusebius (I. §. 24.).

a) *Vogel*, *Ballenstädt*, *Bretschneider*, *Rettig* in d. unter §. 110. angef. Schr.

b) *Ignat.* ad Philadelph. c. 7.: *Εἰ γὰρ καὶ κατὰ σάρκα μέ τινες ἠθέλησαν πλανῆσαι, ἀλλὰ τὸ πνεῦμα οὐ πλανᾶται ἀπὸ θεοῦ ὄν. Οἶδεν γὰρ πόθεν ἔρχεται, καὶ ποῦ ὑπάγει, καὶ τὰ κρυπτὰ ἐλέγχει* (Vgl. Joh. III, 8. 1 Cor. II, 10.?). Noch unsicherer ist c. 9.: *Αὐτὸς ἂν θύρα τοῦ πατρὸς, δι' ἧς εἰσέρχονται Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακὼβ καὶ οἱ προφῆται καὶ οἱ ἀπόστολοι καὶ ἡ ἐκκλησία* (Vgl. Joh. X, 7. 9.?). Nur ep. ad Rom. c. 7.: *Ἄρτον θεοῦ θέλω, ἄρτον οὐράνιον, ἄρτον ζωῆς, ὅς ἐστιν σὰρξ Ἰησοῦ Χρ.... καὶ πόμα θεοῦ θέλω τὸ αἷμα αὐτοῦ.....* scheint sich auf Joh. VI, 32. f. 45. 51. ff. zu beziehen. *Barnab.* ep. c. 12. von der ehernen Schlange Mose's.

c) *Euseb.* III, 39.: *Κέχρηται δ' ὁ αὐτὸς* (ὁ *Παπίας*) *μαρτυρίαις ἀπὸ τῆς προτέρας Ἰωάννου ἐπιστολῆς.* *Polycarp.* ep. ad Philipp. c. 7.: *Πᾶς γὰρ, ὃς ἂν μὴ ὁμολογῇ Ἰησοῦν χριστὸν ἐν σαρκὶ ἐληλυθέναι, ἀντίχριστός ἐστι* (Vgl. 1 Joh. IV, 3.). Gegen *Bretschneiders* (probab. p. 109. sqq.) Beweisführung, dass Polycarp. das Ev. Joh. nicht gekannt haben könne, s. *Lücke* Comment. I. 87. n. Ausg.

d) Gegen *Bretschneiders* (probab. p. 212.) Einwürfe s. *Olshausen* S. 386.

e) Vgl. *Bretschneider* p. 205. sqq. *Olshausen* S. 283. ff. *Lücke* Comment. I. 45. Ersterer will mit Unrecht beweisen, dass die Montanisten das Ev. Joh. verworfen hätten, besonders aus der fälschlich auf sie bezogenen Stelle Iren. III, 11, 9.: Alii vero ut donum spiritus frustrentur, quod in novissimis temporibus secundum placitum Patris effusum est in humanum genus, illam speciem non admittunt, quae est secundum Joannis evangelium, in qua Paracletum se missurum Dominus promisit; sed simul et Evangelium et propheticum repellunt spiritum.

f) *Epiphan.* haeres. LI. de Alogis c. 3.: - - Εἶχον γὰρ τὴν αἵρεσιν καλουμένην, ἀποβάλλουσαν Ἰωάννου τὰς βίβλους. Ἐπεὶ οὖν τὸν λόγον οὐ δέχονται τὸν παρὰ Ἰωάννου κεκηρυγμένον, ἄλογοι κληθήσονται . . . . . Λέγουσι γὰρ μὴ εἶναι αὐτὰ Ἰωάννου, ἀλλὰ Κηρίνθου, καὶ οὐκ ἄξια αὐτά φασιν εἶναι ἐν ἐκκλησίᾳ. c. 4.: Φάσκουσι γὰρ καθ' ἑαυτῶν, οὐ γὰρ εἴποιμι κατὰ τῆς ἀληθείας, ὅτι οὐ συμφωνεῖ τὰ αὐτοῦ βιβλία τοῖς λοιποῖς Ἀποστόλοις (Vgl. Joh. I. Matth. III. IV.). c. 18.: Τὸ δὲ εὐαγγέλιον τὸ εἰς ὄνομα Ἰωάννου, φασὶ, ψεύδεται. Μετὰ γὰρ τὸ εἰπεῖν, ὅτι ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο καὶ ἐσκήνωσεν ἐν ἡμῖν, καὶ ὀλίγα ἄλλα, εὐθὺς λέγει, ὅτι γάμος ἐγένετο ἐν Κανᾷ τῆς Γαλιλαίας. c. 22.: Κατηγοροῦσι δὲ πάλιν οἱ αὐτοὶ τοῦ ἁγίου εὐαγγελιστοῦ, μᾶλλον δὲ τοῦ αὐτοῦ εὐαγγελίου, ὅτι, φασὶν, ὁ Ἰωάννης ἔφη περὶ δύο πασχῶν τὸν Σωτῆρα πεποιηκότα, οἱ δὲ ἄλλοι εὐαγγελισταὶ περὶ πάσχα ἑνός. Obige Stelle des Irenäus gehört auch hieher. Vgl. *Olshausen* S. 254. ff.

g) Ad Autolyc. I. II. p. 100.: Ὅθεν διδάσκουσιν ἡμᾶς αἱ ἁγίαι γραφαὶ καὶ πάντες οἱ πνευματοφόροι, ἐξ ὧν Ἰωάννης λέγει· ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος κτλ.

Innere Gründe.

§. 110.

Die Abweichungen von den drei ersten Evangg. im Geschichtlichen (§. 104.) sind mit Unrecht zur Begründung von Zweifeln an der apostolischen Abfassung dieses Evangeliums gebraucht worden[a]), obschon einige geschichtliche und geographische Schwierigkeiten übrig bleiben [b]). Hingegen sprechen für einen apostolischen Verfasser die vorkommenden Züge anschaulicher Darstellung, obgleich in dieser Hinsicht Einiges vermisst wird (§. 105.); und den Johannes selbst scheinen die Stellen I, 35—41. XVIII, 15. f. XX, 2. anzudeuten.

Fälschlich hat man gegen die Aechtheit gewisse an-

scheinende Widersprüche in unserm Evang. geltend gemacht [c]). Die geistig reine und tiefe Auffassung der Lehre Jesu (§. 106.) lässt sich mit Wahrscheinlichkeit nur einem Apostel zuschreiben [d]); die hohe Idealität der Ansicht von der Person des Heilandes erscheint dem innig liebenden, begeisterten Lieblingsjünger nicht unangemessen; die allerdings etwas befremdende Form der Reden Jesu (§. 105.) mag zum Theil in der Eigenthümlichkeit des Apostels ihren Grund haben. Der Anflug von alexandrinisch-jüdischer Weisheit und der Grad von griechischer Sprachbildung, den der Vf. beurkundet, verträgt sich ziemlich gut mit den persönlichen Verhältnissen des Johannes (§. 108.), wiewohl es eine auffallende Erscheinung ist, dass ein galiläischer Fischer sich so weit ausgebildet hat; auch die Bestimmung des Evang. für griechische Christen lässt sich aus der spätern Stellung des Johannes erklären [e]).

a) Namentlich die Abweichung in Ansehung des Todestags Jesu. Gegen *Bretschneider* s. *Usteri* in d. §. 98. Not. a. angef. Schr.

b) Dahin gehört: das Stillschweigen über das Abendmahl; die mit andern biblischen Nachrichten nicht zusammenstimmende Zeichnung Joh. des T. III, 27., vgl. Matth. XI, 1. ff. AG. XVIII, 24. XIX, 1. ff.; die (freilich von der Kritik in Anspruch genommene) Erzählung V, 1—9. (VIII, 1—11. ist entschieden unächt.). Geographische Schwierigkeiten: I, 28. IV, 5. 7. S. dagegen *Guerike* S. 59. ff. Bretschneider nimmt noch mit Unrecht in Anspruch Nachrichten, wie III, 22. IV, 1. f. XIII, 1—11.; Ausdrücke, wie II, 13. 23. VII, 2. XI, 55.: τὸ πάσχα τῶν Ἰουδαίων, ἡ ἑορτὴ τ. Ἰ.; VIII, 17.: ἐν τῷ νόμῳ τῷ ὑμετέρῳ; XV, 25.: ἐν τῷ νόμῳ αὐτῶν; XI, 49. XVIII, 13.: ἀρχιερεὺς τοῦ ἐνιαυτοῦ ἐκείνου; die Etymologie: IX, 7.

c) *Horst* in d. nachher angef. Aufs. Diese angeblichen Widersprüche betreffen die Begriffe λόγος und πνεῦμα. Vgl. ausser den Gegenschr., bibl. Dogm. §. 283. *Schott* §. 38. Not. c. *Bretschneider* Dogm. 3. Aufl. I. 491. ff.

d) Die Gesinnung des Sohnes Zebedäi (vgl. Matth. XIX, 20. ff. Luc. IX, 49. 54. Marc. III, 17.) hat sich, wie die des Ap. Paulus, durch die Kraft des Glaubens ganz umgewandelt.

e) Die Aechtheit dieses Evangeliums haben bestritten: *Evanson* in der §. 92. b. angef. Schr. *Eckermann* theol. Beitr. V. 2. (*Vogel*) d. Evang. Johannes u. seine Ausleger vor d. jüngsten Gericht 1. Th. 801. 2. Th. 804. *Horst* lässt sich d. Aechtheit des Johan. Evang. aus hinlängl. Gründen bezweifeln, u. welches ist d. wahrsch. Ursprung dieser Schrift? in *Henke's* Mus. 1. B. 1. H. S. 47. *Derselbe* üb. einige

anscheinende Widerspr. im Evang. Joh. in Absicht auf d. Logos od. d. Höhere in Christo. *Das.* S. 20. *Cludius* Uransichten d. Christenth. Alt. 808. S. 40. ff. *Ballenstädt* Philo u. Joh., od. fortges. Anwend. d. Philo z. Interpret. d. Johann. Schriften m. besond. Hins. auf d. Frage: Ob Ioh. d. Verf. der ihm zugeschrieb. Schriften seyn könne? Gött. 812. *Bretschneider* probabilia de Evang. et epp. Joannis Ap. indole et origine. Lips. 820. (Vgl. *Paulus* Heidelb. Jahrb. 14. Ig. 2. H. Des Vfs. spätere Bekenntnisse in *Tzschirner* Mag. f. chr. Pred. II. 2. S. 154. Handb. d. Dogm. 3. Aufl. I. 268.). — *Rettig* Ephemerid. I. 62. sqq. findet im Evang. bloss ächte johanneische Bestandtheile, wie auch *Paulus* und *Ammon* progr. quo docetur, Johannem, Evang. auctorem, ab editore hujus libri fuisse diversum. Erl. 811.

Gegenschriften:

F. W. Schleker Vers. e. Widerleg. der hauptsächl. Einwürfe, die in d. neuest. Zeit geg. d. Aechth. d. Evang. Joh. gemacht sind. Rost. 802. 8. *Süsskind* Beitr. zur Vertheid. d. Aechth. d. Evang. Joh. in Bezieh. auf d. Schrift: Der Evang. Joh. etc. in *Flatts* Magaz. f. christl. Dogm. u. Mor. 9. Heft. *Nöldeke* Vers. einige Widersprüche, welche im Ev. Joh. zu liegen scheinen, exeget. u. psycholog. zu heben, in *Henke's* Mus. 2. B. 1. H. S. 97. *Süsskind* noch etwas z. Vertheid. d. Aechth. d. Ev. Joh., und: über ein. anschein. Widerspr. im Evang. Joh. in *Flatts* Mag. XI. 57. 110. *Van Griethuysen* pro Ev. Joan. αὐθεντία. Harderv. 807. *C. W. Stein* authentia Evang. Joa. c. Bretschneideri dubia vind. 822. *J. T. Hemsen* d. Authentie d. Schriften d. Evang. Joh. 823. *A. G. Calmberg* de antiquiss. patrum pro evang. Joh. αὐθεντίᾳ testimoniis. 822. 4. *L. Usteri* comment. crit. (§. 98. Not. a.) *Fridr. Gottl. Crome* probabilia haud probabilia od. Widerleg. d. v. Bretschneider gegen d. Aechth. d. Ev. u. d. Br. Joh. erhob. Zweifel. 824. *C. V. Hauff* die Authent. u. d. hohe Werth d. Ev. Joh. m. Rücksicht auf neuere Einwendungg. etc. Eine v. d. Gesellsch. im Haag z. Vertheid. d. Christenth. gekr. Pr. Schr. 831.

Zeit und Ort der Abfassung.

§. 111.

Die Alten hielten das vierte Evangelium für das späteste[a]). Aber sie scheinen dieses zu behaupten theils in Beziehung auf die Ordnung im Kanon (Iren. III, 1. §. 108. b.), theils in der falschen Voraussetzung, dass Johannes auf die andern Evangg. Rücksicht genommen (Euseb. III, 24. §. 104. a.)[b]). Die entgegengesetzte Meinung, dass Johannes vor allen Evangelisten[c]), oder vor seiner Deportation und vor der Zerstörung Jerusalems geschrieben habe[d]), beruht auf keinen sichern Gründen.

Wir können nichts sagen, als dass Johannes lange in Kleinasien gelebt haben musste, um dieses Evangelium zu schreiben, welches so ganz auf griechisch-jüdischem Boden entsprungen ist, und eine höhere und freiere Entwicklung des Christenthums voraussetzt [e]).

Ueber den Ort der Abfassung schwanken die Meinungen der Alten, indem die Einen Ephesus (Irenäus III, 1. §. 108. b.), die Andern Patmos angeben [f]).

a) *Euseb.* H. E. VI, 14. s. §. 106. a. III, 24. §. 104. a. *Hieron.* de vir. ill. c. 9.: novissimus omnium scripsit evangelium. *Epiphan.* haeres. LI. §. 19.: *πρῶτος μὲν ὤν, ὕστερος δὲ τοῖς ἔτεσιν εὐαγγελισάμενος.*

b) Die Behauptung des *Epiphanius* l. c. §. 12., Johannes habe geschrieben *ἐπὶ τῇ γηραλέᾳ αὐτοῦ ἡλικίᾳ, μετὰ ἔτη ἐνενήκοντα τῆς ἑαυτοῦ ζωῆς, μετὰ τὴν αὐτοῦ ἀπὸ Πάτμου ἐπάνοδον, τὴν ἐπὶ Κλαυδίου γενομένην Καίσαρος* —, steht von aller Beglaubigung verlassen da (S. §. 108. c.).

c) *Semler* paraphr. in Ev. Ioh. I, 11. *Tittmann* melet. p. 13. sq.

d) *Lampe* prolegg. p. 158. vgl. *Wegscheider* Einl. S. 190. ff. Der beste Grund liegt in V, 2., vgl. aber XI, 18. XVIII, 1. XIX, 41.

e) *Lücke* Einl. in d. Apokal. S. 379. Auch die polemischen oder conciliatorischen Rücksichten, wenn sie wirklich Statt gefunden (§. 107.), weisen zum Theil in eine spätere Zeit. *Schott* isag. §. 42. Die Zeitbestimmung, welche *Eichhorn* Einl. II. 156. gibt, beruht auf der Aechtheit der Apokalypse, die wir nicht anerkennen können.

f) *Hippolytus* de XII apostolis: *Ἰωάννης δὲ ἐν Ἀσίᾳ ὑπὸ Δομετιανοῦ τοῦ βασιλέως ἐξορισθεὶς ἐν Πάτμῳ τῇ νήσῳ, ἐν ᾗ καὶ τὸ Εὐαγγέλιον συνεγράψατο.* Synops. script. in *Athanas.* opp. III. 202. ed. Bened.: *Τὸ δὲ κατὰ Ἰωάννην εὐαγγέλιον ὑπηγορεύθη τε ὑπ' αὐτοῦ τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ ἀποστόλου καὶ ἠγαπημένου, ὄντος ἐξορίστου ἐν Πάτμῳ τῇ νήσῳ, καὶ ὑπὸ τοῦ αὐτοῦ ἐξεδόθη ἐν Ἐφέσῳ διὰ Γαΐου τοῦ ἀγαπητοῦ καὶ ξενοδόχου τῶν ἀποστόλων, περὶ οὗ καὶ Παῦλος Ῥωμαίοις γράφων φησί· ἀσπάζεται ὑμᾶς κτλ.*

Ueber das letzte Capitel.

§. 112.

Da Cap. XX, 30. f. offenbar schliesst [a]), so ist Cap. XXI. ganz unleugbar als ein Nachtrag anzusehen; es fragt sich aber, ob er von Johannes oder einem Andern herrühre?

Gegen die erste Meinung, welche Viele angenommen [b]), lassen sich bedeutende Gründe anführen [c]).

Der Schluss XXI, 24. 25. ist offenbar unjohanneisch wegen der Hinweisung auf den Verfasser des Evang., des

Ausdruckes *οἴδαμεν* (Vs. 24.) und der Hyperbel Vs. 25.[d]). Diese Verse aber hangen mit dem Vorigen so zusammen, dass mit ihrer Aechtheit auch die des ganzen Capitels fällt[e]). Vs. 20. ist die Bezeichnung des Johannes für diesen als Verf. unschicklich[f]). Obgleich in der Schreibart Manches johanneisch ist[g]), so findet sich doch auch Mehreres, was mehr oder weniger Verdacht erregt[h]). Die ganze Erzählungsweise ist nicht so klar und anschaulich, wie sonst im Evangelium. Vs. 23. scheint nach Johannis Tode und Vs. 19. nach dem des Petrus geschrieben zu seyn, und das Ganze einer unsichern, unklaren Ueberlieferung anzugehören[i]).

a) Es ist keine durch Vs. 29. veranlasste Zwischenbemerkung, wie *Coccejus* annahm. S. *Lücke* z. d. St.

b) *Gerh. Joh. Vossius* harm. evang. l. III. c. 4. §. 8. *Richard Simon*, *Michaëlis*, *Eichhorn* u. a. Aeltere, wie *Wolf* cur. phil. a h. l., halten selbst diese Annahme für unstatthaft wegen der göttlichen Eingebung.

c) Vgl. *Lücke* II. 519. *Schott* §. 43. Not. 5.

d) Diese Verse lassen auch fallen *Hammond* paraphras. a. h. l. *Beck* observatt. crit. exeget. P. I. (Lips. 795. 8.) *Kuinoel*, *Tholuck* z. d. St., *Guerike* Beitr. S. 68. Willkürliche Hilfe *Mich. Webers* (progr. de authentia c. ult. Evang. Joan. Hal. 823.) durch Streichung der Worte *τὰ γραφόμενα βιβλία*.

e) Diesen Schluss nimmt *Guerike* a. O. in Anspruch.

f) Auch *Tholuck* und *Guerike* erkennen dieses an.

g) Conjunctionslose Sätze Vs. 3. 5. 10. 11. 12. 13 (?) 15. 16. 17. 22.; häufiger Gebrauch von *οὖν* Vs. 5. 6. 7. 9. 13. (?) 15. 23.; *μετὰ ταῦτα* Vs. 1., vgl. III, 22. V, 1. 14. VI, 1. u. a. St.; *οὐδέν*, dem Verbo nachgesetzt, Vs. 3., vgl. III, 27. V, 19. 30. VIII, 28. IX, 33. u. a. St.; *οὐ μέντοι* Vs. 4., vgl. IV, 27. VII, 13. XX, 5.; *ὀψάριον* Vs. 9. 10. 13., vgl. VI, 9. 11.; *διαζώννυμι* Vs. 7., vgl. XIII, 4. 5.; *φανεροῦν ἑαυτόν* Vs. 1.; vgl. VII, 4. (?), vgl. Marc. XVI, 14.

h) *ἐπὶ τῆς θαλάσσης* Vs. 1., st. *ἐπὶ τῇ θ.*, vgl. IV, 6. V, 2.; die Wendung *ἐφανέρωσε δὲ οὕτως* Vs. 1.; *ἐξετάζειν* Vs. 12., st. *ἐρωτᾶν*; *φέρειν* Vs. 18.; *ἐπιστραφείς* Vs. 20., st. *στραφείς* I, 38. XX, 16.; *ἔρχομαι* Vs. 23.

i) Vgl. dagegen *Guerike* S. 70. f.

Die Aechtheit dieses Capitels haben bezweifelt: *Grot.* ad Joa. XX, 30. XXI, 24., der es für einen Zusatz der ephesinischen Aeltesten hält; *Cleric.* ad Hammond. paraphr. a. h. l. *Pfaff* de variis lection. N. T. c. 11. §. 5. *Semler* Einl. z. *Baumgartens* Polemik. I. 62. *Paulus* n. Repert. II. 327. Memorab. V. 176. *Gurlitt* lectionum in N. T. spec. III. (Hamb. 805. 4.) *Bertholdt* Einl. III. 1326. *Lücke* im

Comment. z. d. St. *Schott* de indole c. ult. ev. Joh. Jen. 825. Isag. §. 43. Not. 5.

Für die Aechtheit sind ausser den Not. b. d. angeführten *Mill* prolegg. §. 249. *Lampe* comment. a. h. l. *Osiander* exercit. qua authent. cap. XXI. Ev. J. pertractatur. Tub. 756. *Papst* diss. de authent. c. XXI. Joan. Erl. 779. *Krause* vindiciae cap. ult. Ev. Joa. Viteb. 793. *Hug* Einl. II. 292. *Wegscheider* Einl. in d. Ev. Joh. S. 173. *Bretschneider* probabil. p. 182. *Handschke* de authent. c. 21. ev. Joh. e sola orationis indole judicanda. Lips. 818. *Erdmann* einige Bemerkk. üb. c. 21. d. Ev. Ioh. Rost. 819.

Fünftes Capitel.

Die Apostel-Geschichte.

Casp. Sanctii comment. in Act. App. L. B. 616. ed. 2. 617. 4.
Phil. a Limborch commentar. in Acta Apost. et in epp. ad Rom. et ad Ebr. Roterod. 711. fol.
N. Test. ed. Koppianae Vol. III. auct. *Heinrichs.*
Kuinoel comment. in libr. N. T. T. IV. 818. ed. 2. 827.
Olshausen bibl. Comment. 2. Th.
S. F. N. Mori versio et explicatio Actuum Apost. ed. *Dindorf.* Lips. 794. 2 Voll. 8.
Lucas Ap.-Gesch. neu übers. mit Anmerkk. v. *J. O. Thiess.* 800. 8.
T. W. Hildebrand d. Gesch. d. Ap. Iesu exeget. hermeneut. bearbeitet. 824. 8.
J. E. Im. Walch dissertt. in Acta Apost. Ien. 756—61. 3 Voll. 4.

Zweck und Anlage des Buches.

§. 113.

Es ist der zweite Theil der für Theophilus geschriebenen Geschichte des Urchristenthums, von welcher das dritte Evang. der erste Theil ist (AG. I, 1, vgl. Luc. I, 1—3.); aber kein nach einem umfassenden Plane und bestimmten Zwecke regelmässig ausgearbeitetes Werk. Cap. I—XII. ist allgemeiner, als Cap. XIII—XXVIII, wo Paulus allein die handelnde Person ist; indessen ist beiden Theilen der Zweck gemein, das Wachsthum der jungen Kirche zu verfolgen (II, 42. ff. IV, 32. ff. V, 12. ff. IX, 31. XI, 19. ff. XII, 24. XIV, 21. ff. XVI, 5. XVIII, 11. XIX, 10. 20.),

und man kann das Ganze als den einem Freunde gewidmeten Versuch einer christlichen Kirchengeschichte ansehen, welcher aus Mangel an Nachrichten unvollkommen und lückenhaft ausfiel, und unvollendet blieb (XXVIII, 31.) [a]).

Besondere Zwecke, dergleichen Manche [b]) annehmen, sind nur untergeordnet, nnd keineswegs als die des Ganzen anzusehen.

Dass die Geschichte der Kirche zuletzt in die des Apostels Paulus aufgeht, erklärt sich theils aus dem Verhältnisse des Verf. zu diesem Apostel, theils aus dem wahrscheinlichen Mangel an Nachrichten.

a) *Ziegler* über d. Zweck, d. Quellen u. Interpolationen d. AG. in *Gablers* Journ. f. theol. Litter. 801. I. 2. *Heinrichs* prolegg. in Acta Apost. p. 10. sqq. *Kuinoel* prolegg. in Act. Ap. p. XVII.

b) *Michaëlis* Einleit. II. 1176. *Paulus* progr. de consilio, quo scriptor in Act. Apost. concinnandis ductus fuerit. Ien. 798. auch in s. select. capp. introd. in N. T. *Schmidt* Einl. I. 172. *Eckermann* Erkl. aller dunkeln Stellen d. N. T. 2. Thl. Einl. zur AG. *Eichhorn* Einl. II. 19. ff. Vgl. *Bertholdt* III. 1334.

Der Verfasser.

§. 114.

Der Verf. ist der des dritten Evangeliums, und scheint sich als den Begleiter des Ap. Paulus und als Augenzeugen eines Theiles der Geschichte anzudeuten (XVI, 10—17. XX, 5—15. XXI, 1—17. XXVII, 1—XXVIII, 16.). Dagegen ist es befremdend, dass er sich in der Vorrede des Evang. (I, 2. f.) nur auf andere Augenzeugen beruft, von sich aber bloss als Erforscher und Bearbeiter der von Andern schon aufgezeichneten Ueberlieferung spricht (§. 101.), und dass die anderweitigen Nachrichten von Paulus theils falsch (IX, 26. XXII, 17. vgl. Gal. I, 17. f.; XVII, 14. f. XVIII, 5. vgl. 1 Thess. III, 1. f.), theils zweifelhaft (XI, 30. vgl. Gal. II, 1.), theils ungenügend sind (IX, 30. XVI, 6. vgl. Br. an die Gal.) [a]), theils sich selbst nicht gleich bleiben (Vgl. IX, 3. ff. mit XXII, 6. ff. XXVI, 14. ff.) [b]).

Ueberhaupt erweckt es Zweifel, dass der Verf. manchmal einer schwankenden Ueberlieferung zu folgen scheint (I, 4. ff. vgl. Luc. XXIV, 44. ff.; I, 18. vgl. Matth. XXVII,

5. ff.), welche die Thatsachen theils in einem sonderbaren Wunderlichte (VIII, 26—40., besonders Vs. 39.), theils nach einem offenbaren Missverständnisse (II, 5—11. vgl. X, 46. XIX, 6. 1 Cor. XIV, 2. ff.) darstellt; ja, dass er selbst einen historischen Missgriff thut (V, 36. vgl. Joseph. antiqq. XX, 5, 1.), da der Begleiter eines Apostels sich bessere Nachrichten zu verschaffen im Stande gewesen seyn sollte. Es bleibt aber noch die Möglichkeit übrig, dass jene Stellen, wo der Erzähler von sich selber als Theilnehmer der Geschichte redet, einer fremden, von ihm eingeschalteten Denkschrift angehören[c]).

a) 2 Cor. XI, 25. f. Röm. XV, 19. XVI, 3. f., Titus Verhältniss zu P. und manche andere in den Br. Pauli vorausgesetzte Umstände finden in der AG. keine Erläuterung.

b) Auffallend ist besonders die Verschiedenheit in der Rede Iesu an Paulus. Auch XX, 17—21. ist in Vergleich mit IX, 29. und XI, 25. eine bedenkliche Zugabe.

c) Diese Denkschrift rührt nach den Zeitbestimmungen XX, 6. XXVII, 9. von einem Iudenchristen her, während Lucas ein Heidenchrist war (§. 101.). Vgl. die Gegenbemerkungen *Guerike's* S. 77. ff.

Quellen.

§. 115.

Man hat angenommen, der Verf. habe schriftliche Quellen benutzt[a]), und die Vorrede des Evang. (Luc. I, 1.) begünstigt diese Annahme. Auch spricht dafür die etwas verschiedene, mehr judaisirende Farbe der Erzählungen und Reden im ersten Theile (vgl. aber II, 14. ff. mit XIII, 16. ff.), die sich sogar in einigen Eigenthümlichkeiten des Sprachgebrauchs zeigt[b]), und der Umstand, dass der zweite Theil von Cap. XIII. an ein geschichtlicheres Gepräge trägt, zum Theil sogar die Aufzeichnungen eines Augenzeugen enthält. Durch die Annahme verschiedener Quellen lässt sich ferner die wahrscheinliche Verdoppelung der einen Reise Pauli nach Jerusalem (XI, 30. vgl. XV. Gal. II, 1.) erklären, indem mit Cap. XIII. eine neue Denkschrift anzugehen scheint[c]).

Vielleicht könnte man so auch die Verschiedenheit zwischen Cap. IX. XXII. XXVI. erklären. Allein wäre auch Cap. IX. aus einer andern Denkschrift, als Cap. XXII.

XXVI., geschöpft, so ist doch die Verschiedenheit zwischen den beiden letztern Berichten wahrscheinlich nur durch Ungenauigkeit entstanden, wie die zwischen XV, 23. 41. und XIII, 4. 13. vgl. XIV, 6., zwischen XXVIII, 18. und XXV, 9. 10. Die zum Theil langen Reden, wenn sie treu wiedergegeben wären, müssten ebenfalls aus gleichzeitigen Denkschriften geschöpft seyn. Aber sie sind keineswegs (wenigstens nicht alle) aus dem Munde der Redenden treu aufgezeichnet, da sich Manches in denselben nur als Vorstellung späterer Berichterstatter verräth (I, 18. f.[d]) V, 36. XV, 16. f.[e]) XXII, 17. XXIII, 29.[f]), wenn man auch nicht annehmen darf, dass Lucas sie ohne vorliegenden geschichtlichen Stoff ausgearbeitet habe, weil sich viel Angemessenes darin findet[g]).

a) *Königsmann* de fontibus commentariorum sacrorum qui Lucae nomen praeferunt etc. Alton. 798. 4. in *Pott* sylloge Vol. III. *Bolten* Vorbericht z. AG. *Ziegler* über d. Zweck etc. in *Gablers* Iournal. *Heinrichs* prolegg. in Act. Ap. p. 19. *Kuinoel* prolegg. p. XIII. *Bertholdt* III. 1351. *J. C. Riehm* de fontibus Actt. Apost. Traj. 821. 8.

b) *Ἰησοῦς* III, 13. 16. IV, 27. 30.; *τήρησις* III, 5. V, 18.; *ὁδός* von der christlichen Religion XIX, 9. 23. XXII, 4. XXIV, 14. 22.; *διαλέγεσθαι* XVII, 2. 17. XVIII, 4. 19. XIX, 8. 9. XX, 7. 9. XXIV, 12. 25.; *ἐπί* von der Dauer XIII, 31. XVI, 18. XVII, 2. XVIII, 20. XIX, 8. 10. 34. XX, 9. 11. XXIV, 4. XXVII, 20. XXVIII, 6.

c) XIII, 1.: *Ἦσαν δέ τινες ἐν Ἀντιοχείᾳ, κατὰ τὴν οὖσαν ἐκκλησίαν, προφῆται καὶ διδάσκαλοι, ὅ, τε Βαρνάβας καὶ Συμεὼν - - - καὶ Σαῦλος.* Vgl. XII, 25.: *Βαρνάβας δὲ καὶ Σαῦλος ὑπέστρεψαν ἐξ Ἱερουσαλήμ κτλ.* Auch XXI, 10. scheint XI, 28. nicht vorauszusetzen.

d) Bemerke besonders *τῇ ἰδίᾳ διαλέκτῳ αὐτῶν.*

e) *ὅπως ἂν ἐκζητήσωσιν οἱ κατάλοιποι τῶν ἀνθρώπων τὸν κύριον καὶ πάντα τὰ ἔθνη, ἐφ' οὓς ἐπικέκληται τὸ ὄνομά μου ἐπ' αὐτούς,* nach den LXX; im Hebr. Am. IX, 12. ist ein dem Zwecke der Rede des Iacobus nicht entsprechender Sinn. Ob dieser in griechischer Sprache redete?

f) *περὶ ζητήματος τοῦ νόμου αὐτῶν.*

g) *Eichhorn* Einl. II. 28. f. setzt zu viel auf Rechnung des ausarbeitenden Verfassers. Die Aehnlichkeit von II, 29. 30. XIII, 35. ist in der allgemeinen apostolischen Lehrart gegründet. Der Gang der Rede des Stephanus Cap. VII. ist viel unbestimmter, als der der Rede des Paulus XIII, 16. ff. Die Sprache der Reden dieses Apostels ist zwar nicht die seiner Briefe, es finden sich aber seine Ideen darin XIII, 38. f. XX, 33. f. Vgl. *Sam. Gottl. Frisch* diss. utrumque

Lucae commentarium de vita, dictis factisque Iesu et Apost. non tam historicae simplicitatis, quam artificiosae tractationis indolem habere. (Friberg. 817.) 4. p. 20. sqq.

h) XI, 16. weist auf I, 5. zurück; XI, 19. schliesst sich an VIII, 1. und bereitet vor auf XIII; XXII, 20 weist auf VII, 58. VIII, 1. zurück. Aehnliche Uebersichten und Ruhepuncte II, 42. IV, 32. V, 12. ff. IX, 31. XI, 19. ff. XII, 24. XIV, 21. ff. XVIII, 11. XIX, 10. 20. Eigenthümlichkeiten der Schreibart: *ἐγένετο* m. Accus. u. Infin. IV, 5. IX, 3. 37. XI, 26. XIV, 1. u. öfter; *ἄνδρες γαλιλαῖοι* I, 11.; *ἄνδρες ἰουδαῖοι* II, 14.; *ἄνδρες ἰσραηλῖται* II, 22. III, 12. V, 35. XIII, 16. XXI, 28.; *ἄνδρες ἀθηναῖοι* XVII, 22.; *ἄνδρες ἐφέσιοι* IX, 35.; *ἄνδρες ἀδελφοί* II, 29. XIII, 15. 26. XV, 7. 14. XXII, 1. XXIII, 1. 6. XXVIII, 17.; *ὁμοθυμαδόν* I, 14. II, 1. 46. IV, 24. V, 12. VII, 57. VIII, 6. XII, 20. XV, 25. XVIII, 12. XIX, 29.; *ἀποφθέγγεσθαι* (nur in der AG.) II, 4. 14. XXVI, 25.; *διαμαρτύρεσθαι* II, 40. VIII, 25. X, 42. XVIII, 5. XX, 21. 23. 24. XXIII, 11. XXVIII, 23.; *ἀτενίζειν* I, 10. III, 4. 12. VI, 15. VII, 55. X, 4. XI, 6. XIII, 9. XIV, 9. XXIII, 1. vgl. Luc. IV, 20. XXII, 56.; *ἐπιλαμβάνεσθαι* IX, 27. XVI, 19. XVII, 19. XVIII, 17. XXI, 30. 33. XXIII, 19. vgl. Luc. IX, 47. XIV, 4. XX, 20. 26. XXIII, 26.; *πείθειν* XII, 20. XIII, 43. XIV, 19. XVIII, 4. XIX, 8. 26. XXVI, 28. XXVIII, 23.; *πείθεσθαι* V, 36. 37. XVII, 4. XXI, 14. XXIII, 21. XXVI, 26. XXVII, 11. XXVIII, 24.; *προχειρίζεσθαι* III, 20. XXII, 14. XXVI, 16.; *διέρχεσθαι* VIII, 4. XIII, 14.; *διέρχεσθαι ἕως* IX, 38. XI, 19. 22.; *διέρχεσθαι εἰς* XVIII, 27. vgl. Luc. II, 15. VIII, 22.; *κατασείειν τῇ χειρί* XII, 17. XIII, 16. XIX, 33. XXI, 40.; *προσέχειν* VIII, 6. 10. 11. XVI, 14.; *διάλεκτος* I, 19. II, 6. 8. XXI, 40. XXII, 2. XXVI, 14.; *ἐπικαλεῖσθαι τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου* IX, 14. 21. XXII, 16.; *ἐπιπίπτειν* VIII, 16. X, 10. 44. XI, 15. XIII, 11. XIX, 17. XX, 10. 37.; *ἱκανός* V, 37. VIII, 11. IX, 23. 43. XI, 24. 26. XII, 12. XIV, 3. 21. XVIII, 18. XIX, 19. 26. XX, 8. 11. 37. XX, 6. XXVII, 7. 9.; *συγχεῖν*, *συγχύνειν* II, 6. XIX, 32. XXI, 27. 31.; *σύγχυσις* XIX, 29. Uebrigens durchgängig die Anführung nach den LXX, theils wörtlich II, 34. f. IV, 25. 26. VIII, 32. 33. XIII, 33. 35., theils frei aus dem Gedächtnisse I, 20. II, 17—21. III, 22. 23. 25. VII, 3. 6. 7. 32. 49. 50. VIII, 32. 33. XIII, 34. 41. 47. XV, 16. 17. XXVIII, 26. 27., selbst gegen den hebräischen Text II, 25. 28. VII, 42. 43. XIII, 41. XV, 16. 17.

Sehr unwahrscheinlich ist die Vermuthung, dass unter den benutzten Quellen das *κήρυγμα Πέτρου* (*Clemens* Alex. strom. VI, 636.) und die *πράξεις Παύλου* (*Origen.* comment. in Joann. T. XX. IV. 322. ed. R., de Princip. I, 2.) gewesen seien. Denn diese Schriften waren apokryphisch. *Euseb.* H. E. III, 3. *Hieron.* de vir. ill. c. 1.

Zeit der Abfassung.

§. 116.

Weil die Erzählung im zweiten Jahre der Gefangenschaft des Apostels Paulus abbricht (XXVIII, 30.), und vom Tode desselben keine Erwähnung geschieht: so setzt man gewöhnlich die Abfassung in jenes Jahr. Allein das Evangelium ist ziemlich spät, wahrscheinlich nach der Zerstörung Jerusalems, geschrieben (§. 101.), die AG. mithin noch später[a]), wozu auch der Charakter der darin enthaltenen Nachrichten (§. 114.) stimmt. Da das Buch in jedem Falle als unvollendet anzusehen ist, so muss man annehmen, dass der Verf. die Geschichte weiter zu führen die Absicht hatte, ihm aber entweder die Nachrichten abgingen, oder Zeit und Musse fehlte.

a) Dahin weist auch die Bemerkung über Gaza's Verwüstung (VIII, 26.), vgl. *Joseph.* b. jud. II, 18, 1. *Hug* Einl. I. 23., wenn nämlich *αὕτη* nicht auf *ὁδός* geht. Dagegen *Guerike* S. 72.

Kirchliche Anerkennung.

§. 117.

Vor Irenäus finden sich höchstens Anspielungen auf die AG., aber keine bestimmte Anführung derselben[a]).

Mit Irenäus aber (n. 177.) werden die Zeugnisse für die Anerkennung des Buchs häufig und sicher genug[b]).

Das Buch scheint weniger, als die Evangg., gelesen und daher weniger bekannt geworden zu seyn[c]).

Es wurde von Häretikern nicht angenommen, aber aus willkürlichen dogmatischen Gründen[d]).

Unter den Katholischen ist die AG. nie bezweifelt worden, und gehört daher unter die allgemein anerkannten Bücher[e]). Jedoch findet sich eine Spur von Verschiedenheit der Meinung über den Verfasser[f]).

a) *Ignat.* ad Smyrn. c. 3.: *Μετὰ δὲ τὴν ἀνάστασιν συνέφαγεν αὐτοῖς καὶ συνέπιεν.* Vgl. AG. X, 41.: *Οἵτινες συνεφάγομεν καὶ συνεπίομεν αὐτῷ μετὰ τὸ ἀναστῆναι αὐτὸν ἐκ νεκρῶν.* *Polycarp.* ad Philipp. c. 1.: *Ὃν ἤγειρεν ὁ θεὸς, λύσας τὰς ὠδῖνας τοῦ ᾅδου.* Vgl. AG. II, 24.: *Ὃν ὁ θεὸς ἀνέστησε, λύσας τὰς ὠδῖνας τοῦ θανάτου.* *Justin.* dial. c. Tryph. p. 302.: *Παθητὸς γεννησόμενος ὁ Χριστός.*

Vgl. AG. XXVI, 23.: *Εἰ παθητὸς ὁ Χριστός.* Apol. II. p. 85.: *Ἰουδαῖοι - - - ἠγνόησαν (τὸν Χριστόν).* Vgl. AG. XIII, 27.: *Οἱ γὰρ κατοικοῦντες ἐν Ἱερουσαλὴμ καὶ οἱ ἄρχοντες αὐτῶν τοῦτον ἀγνοήσαντες . . . Tatian.* or. c. Graec. p. 144.: *Ἀλλ᾽ οὐδὲ τὸν ἀνωνόμαστον θεὸν θωροδοκητέον· ὁ γὰρ πάντων ἀνενδεὴς, οὐ διαβλητέος ὑφ᾽ ὑμῶν ὡς ἐνδεής.* Vgl. AG. XVII, 25.: *Οὐδὲ ὑπὸ χειρῶν ἀνθρώπων θεραπεύεται προσδεόμενος τινός.* Andere Anspielungen, welche *Lardner* Glaubwürdigk. d. evang. Gesch. II, 1. S. 13. 45. f. 86. anführt, sind noch unwahrscheinlicher.

b) *Iren.* adv. haeres. III, 14, 1.: Quoniam autem is Lucas inseparabilis fuit a Paullo, et cooperarius ejus in Evangelio, ipse fecit manifestum, non glorians, sed ab ipsa productus veritate. Separatis enim, inquit, a Paullo et Barnaba et Joanne, qui vocabatur Marcus, et quum navigassent Cyprum, *nos venimus in Troadem* (Act. XV, 39.): et quum vidisset Paullus per somnium virum Macedonem, dicentem: *Veniens in Macedoniam opitulare nobis, Paulle, statim, ait, quaesivimus proficisci in Macedoniam, intelligentes, quoniam provocavit nos Dominus evangelizare eis. Navigantes igitur a Troade, direximus navigium in Samothracen* (Act. XVI, 8. sqq.): et deinceps reliquum omnem ipsorum usque ad Philippos adventum diligenter significat, et quemadmodum primum sermonem loquuti sunt: *Sedentes enim*, inquit, *loquuti sumus mulieribus quae convenerant* (v. 13.); et quinam crediderunt, et quam multi. Et iterum ait: *Nos autem navigavimus post dies azymorum a Philippis, et venimus Troadem, ubi et commorati sumus diebus septem* (Act. XX, 6.). Et reliqua omnia ex ordine cum Paullo refert, omni diligentia demonstrans et loca et civitates et quantitatem dierum, quoadusque Hierosolymam ascenderent: et quae illic contigerint Paullo, quemadmodum vinctus Romam missus est, et nomen centurionis, qui suscepit eum et parasema navium, et quemadmodum naufragium fecerunt, et in qua liberati sunt insula, et quemadmodum humanitatem ibi perceperunt, Paullo curante principem ipsius insulae, et quemadmodum inde Puteolos navigaverunt, et inde Romam pervenerunt, et quanto tempore Romae commorati sunt. Omnibus his quum adesset Lucas, diligenter conscripsit ea, uti neque mendax neque elatus deprehendi possit, eo quod omnia haec constarent etc. Ibid. §. 2. . . . . In Mileto convocatis episcopis et presbyteris, qui erant ab Epheso . . . multa testificans eis et dicens quae oportet ei Hierosolymis evenire, adjecit (Paulus): scio quoniam jam non videbitis faciem meam etc. (Act. XX, 17. sqq.) — Brief der Gemeinden von Vienne und Lyon an die in Asien und Phrygien bei *Euseb.* H. E. V, 2.: . . . *Καὶ ὑπὲρ τῶν τὰ δεινὰ διατιθέντων ηὔχοντο, καθάπερ Στέφανος ὁ τέλειος μάρτυς· Κύριε, μὴ στήσῃς αὐτοῖς τὴν ἁμαρτίαν ταύτην* (AG. VII, 60.). *Clem.* Alex. strom. V, 588.: *Καθὼς καὶ ὁ Λουκᾶς ἐν ταῖς πράξεσι τῶν ἀποστόλων ἀπομνημονεύει τὸν Παῦλον λέγοντα· ἄνδρες Ἀθηναῖοι κτλ.* (Act. XVII, 22.). *Tertull.* de baptismo c. 10.: Adeo postea in Actis Apo-

stolorum invenimus, quoniam qui Joannis baptismum habebant, non accepissent Spiritum sanctum, quem ne auditu quidem noverant. De jejun. c. 10.: Porro cum in eodem commentario Lucae, et tertia hora orationis demonstretur, sub qua Spiritu s. initiati pro ebriis habebantur, et sexta, qua Petrus ascendit in superiora etc.

c) *Chrysost.* hom. I. in Acta Apost.: *Πολλοῖς τοῦτο τὸ βιβλίον οὐδ' ὅτι ἐστὶ, γνώριμόν ἐστιν, οὔτε ὁ γράψας αὐτὸ καὶ συνθείς.*

d) *Augustin.* de util. cred. c. 2. n. 7.: Nosti autem, quod auctoris sui Manichaei personam in apostolorum numerum inducere molientes, dicunt Spiritum s., quem Dominus discipulis suis se missurum esse promisit, per ipsum ad nos venisse. Itaque si illos Actus Apostolorum acciperent, in quibus adventus s. Spiritus praedicatur, non invenirent, quomodo id immissum esse dicerent. *Augustin.* ep. 237. (al. 253.) n. 2.: Nam quidam Manichaei canonicum librum, cujus titulus est Actus Apostolorum, repudiant. Timent enim evidentissimam veritatem, ubi apparet s. Spiritus missus, qui est a Domino Jesu Christo in evangelica veritate promissus. Sub ejus quippe Spiritus nomine, a quo penitus alieni sunt, indocta hominum corda decipiunt, mira caecitate asserentes, eandem Domini promissionem in suo haeresiarcha Manichaeo esse completam. Quod et illi haeretici faciunt, qui vocantur Cataphryges, dicentes per nescio quos insanos, Montanum scilicet et Priscillam, quos et proprios suos prophetas habent, venisse Spiritum s., quem Dominus missurum se esse promisit. — *Euseb.* H. E. IV, 29. von den Severianern: *Χρῶνται μὲν οὖν οὗτοι νόμῳ καὶ προφήταις καὶ εὐαγγελίοις, ἰδίως ἑρμηνεύοντες τῶν ἱερῶν τὰ νοήματα γραφῶν· βλασφημοῦντες δὲ Παῦλον τὸν ἀπόστολον, ἀθετοῦσιν αὐτοῦ τὰς ἐπιστολὰς, μὴ δὲ τὰς πράξεις τῶν ἀποστόλων καταδεχόμενοι.*

Apokryphische Apostelgeschichte der Ebioniten. *Epiphan.* haeres. XXX. §. 16. *Fabric.* cod. apocr. N. T. II. 762.

e) *Euseb.* H. E. III, 25. s. I. §. 24.

f) *Photius* Amphiloch. quaest. 145. in *Galland.* bibl. patr. XIII. 722.: *Τὸν δὲ συγγραφέα τῶν πράξεων οἱ μὲν Κλήμεντα λέγουσι τὸν Ῥώμης, ἄλλοι δὲ Βαρνάβαν, καὶ ἄλλοι Λουκᾶν τὸν εὐαγγελιστήν.* J. E. *Chr. Schmidt* im kirchenhist. Archiv I. 15.

Sechstes Capitel.

Ueber Paulus und dessen Schriften überhaupt.

Zeitrechnung seines Lebens.

§. 118.

Nur gegen das Ende hin finden sich ziemlich feste Haltpuncte für die Zeitrechnung, von denen man zurück gehen und freilich immer auf vollkommne Genauigkeit Verzicht leisten muss.

Zeittafel.

J. n. Chr.

64. In der Mitte dieses J. brach unter Nero die Christenverfolgung aus. Paulus konnte also nicht später, als im J. 62, nach Rom kommen, weil er sonst nicht zwei Jahre daselbst hätte predigen und am Leben bleiben können. Also:

61. oder 62. im Frühlinge seine Ankunft in Rom (AG. XXVIII, 11—16.). und

60—61. im Herbste Antritt der Reise nach Rom (AG. XXVII, 1. 9.).

— — Porcius Festus tritt die Verwaltung von Judäa an. *Joseph.* antiqq. XX, 8. 9.: *Πορκίου δὲ Φήστου διαδόχου Φήλικι πεμφθέντος ὑπὸ Νέρωνος, οἱ πρωτεύοντες τῶν τὴν Καισάρειαν κατοικούντων Ἰουδαίων εἰς τὴν Ῥώμην ἀναβαίνουσι, Φήλικος κατηγοροῦντες· καὶ πάντως ἂν ἐδεδώκει τιμωρίαν τῶν εἰς Ἰουδαίους ἀδικημάτων, εἰ μὴ πολλὰ αὐτὸν ὁ Νέρων τῷ ἀδελφῷ Πάλλαντι παρακαλέσαντι συνεχώρησε, μάλιστα δὲ τότε διὰ τιμῆς ἔχων ἐκεῖνον.* *Tacit.* ann. XIV, 65.: Eodem anno (p. C. 62.*) P. Mario, L. Asinio Coss.) libertorum potissimos veneno interfecisse creditus est . . . . . Pallantem, quod immensam pecuniam longa senectute detineret. Vor diesem J. also müsste Felix abgerufen und verklagt, und Festus ihm gefolgt seyn. Freilich hatte Pallas schon lange vorher die Gunst Nero's verloren, und war von den Geschäften entfernt worden. *Tacit.* ann.

*) Vgl. gegen die von mir früherhin befolgte, aus den gewöhnlichen Ausgg. des Tacitus entlehnte Jahrzahl 63 *Göschen* Bemerkk. z. Chronolog. d. N. T. in Stud. u. Krit. 831. IV. 728. f.

J. n. Chr.

XIII, 2. 14. Daher setzen *Süskind* in *Bengels* Arch. I. 2. S. 317. und *Rettig* quaest. philipp. (Giss. 831.) p. 43. sqq. die Nachfolge des Festus um einige Jahre früher. Aber wahrscheinlich war P. wieder bei N. in Gunst gekommen. *J. F. Wurm* in d. Tüb. Zeitschr. 833. I. 12. ff. *Rud. Anger* de tempp. in Act. App. ratione (L. 833.) p. 96. sqq. — Ungefähr eben dahin weist die Reise des Iosephus nach Rom im 26. J. seines Alters, im J. 62. oder 63. De vita §. 3.

58. oder 59. Zwei J. vor dem Antritte des P. Festus wird P. zu Jerusalem verhaftet (AG. XXIV, 27.). Damals war Felix schon viele J. Procurator gewesen (AG. XXIV, 10.); er trat aber im J. 53. an (*Joseph.* antiqq. XX, 7, 1. B. jud. II, 12, 8., wogegen *Tacit.* ann. XII, 54. . . . . jam pridem Judaeae impositus . . . im Irrthum ist), ungefähr gleichzeitig mit der Versetzung Agrippa's d. j. von Chalcis in die Tetrarchie des Philippus, nach dem 12. J. des Claudius.

— — Nach Ostern dieses J. reist P. von Philippi ab, und kommt zu Pfingsten in Jerusalem an (AG. XX, 6. 16. XXI, 17.).

Vorher hatte er sich in Achaja drei Monate aufgehalten (AG. XX, 3.).

57. oder 58. Reise von Ephesus nach Macedonien (AG. XX, 1.), wahrscheinlich am Ende des J.

Vorher ein ungefähr dreijähriger Aufenthalt in Ephesus (AG. XIX, 8. 10. XX, 31.): also

55 — 56. Ankunft in Ephesus (AG. XIX, 1.).

Vorher Reise durch Galatien und Phrygien (AG. XVIII, 23.) und

Aufenthalt in Antiochien (AG. XVIII, 22.), wozu ungefähr ein J. erforderlich ist.

54 — 55. Vierte Reise nach Jerusalem von Corinth aus über Ephesus (AG. XVIII, 18. 22.). Diese Reise soll nach *Kuinoel* ad Act. App. und *Schott* Erörterungg. ein. wicht. chronol. Punkte in d. Lebensgesch. d. Ap. P. (Jen. 832.). S. 35. ff. nicht gemacht worden, sondern P. bloss nach Cäsarea gegangen seyn. Dagegen *Rückert* Comm. üb. d. Br. a. d. Gal. S. 334.

Vorher ein $1\frac{1}{2}$ J. Aufenthalt in Corinth (AG. XVIII, 11.): also

53 — 54. Ankunft in Corinth, ungefähr gleichzeitig mit der Vertreibung der Juden aus Rom (Sueton. in Claud. c. 25. AG. XVIII, 1.), für deren Zeitbestimmung der Spielraum von 48—54. bleibt. *Wurm* a. O. S. 49. *Anger* l. c. 116. sqq.

Vorher:

52 — 53. Die zweite Bekehrungsreise (AG. XV, 36 — XVIII, 1.).

J. n. Chr.

51—52. Die dritte Reise nach Jerusalem zur Versammlung der Apostel (AG. XV, 2. ff.).

Vorher:

? Die erste Bekehrungsreise (AG. XIII. XIV.).

Früher, zur Zeit

44. des Todes Agrippa's I. (AG. XII, 23. vgl. *Joseph.* antiqq. XIX, 8, 2.).

44—45. Die zweite Reise nach Jerusalem (AG. XI, 30.), nach

43. oder 44. einem einjährigen Aufenthalte in Antiochien (AG. XI, 25. f.) und

41. bis 42. oder (42—43.) einem unbestimmten, vielleicht zweijährigen Aufenthalte in Tarsus (AG. IX, 30.).

40. od. 41. (41. od. 42.) Erste Reise nach Jerusalem, drei J. nach seiner Bekehrung (Gal. I, 18. AG. IX, 26.).

37. od. 38. (38. od. 39.) Vierzehn J. (Gal. II, 1.) vor jener Reise nach Jerusalem im J. 51. od. 52. (AG. XV.) seine Bekehrung. Aber der Zeitraum zwischen beiden Begebenheiten ist zu gross, besonders ist der zwischen dem J. 44. od. 45. und 51. od. 52. nicht genug ausgefüllt. Daher kann die vermuthliche Lesart Gal. II, 1. *διὰ τεσσάρων*, st. *διὰ δεκατεσσάρων*, welche *Grotius*, *Cappellus* vorgeschlagen, und Andere, neuerlich *Guerike* (Beitr. S. 85.), *Küchler* (de anno quo P. conversus est. L. 828.), *Wurm* (a. O. S. 59. ff.) gebilligt, annehmlich erscheinen. Nur muss man dann die Data AG. XV, 2. XV, 36—XVIII, 1. weiter herabsetzen, und die vier Jahre von der ersten Reise nach J. (Gal. I, 18.) an rechnen, so dass die Bekehrung etwa ins J. 40. und die Reise AG. XV, 2. ins J. 47. fiele. Allein diese Rechnung wird wieder durch die Reise AG. XI, 30. im J. 44. od. 45. gestört, weil die Zeit zwischen der ersten Reise nach J. (die ins J. 43. fiele) und der zweiten (im J. 44. od. 45.) zu kurz ist, um P. Aufenthalt in Tarsus und Antiochien hineinzusetzen (*Küchler* berechnet den Aufenthalt in der ersten Stadt auf mehrere J.; *Schrader* aber [der Ap. Paulus 1. Th. L. 830. S. 60.] nimmt nur eine kurze Dauer desselben an.). Nach *Keil* (de defin. temp. itineris P. Hierosolym. Gal. II, 1. commemorati in *Pott* syllog. III. 68.), *Hänlein*, *Bertholdt*, *Heinrichs*, *Kuinoel* ist die Reise AG. XI, 30. eins mit der Gal. II, 1. erwähnten, die sie aber verschieden berechnen: *Hänlein* 14 J. nach der Bekehrung, *Bertholdt* und *Kuinoel* 4 J. nach derselben (offenbar zu früh), *Heinrichs* 4 J. nach der ersten Reise. *J. E. Chr. Schmidt* (Chronol. d. AG. in *Keils* u. *Tzschirners* Anal. III. 137.) beseitigt ganz diese Reise, indem er

sie mit der Gal. I, 18. für eins hält; vielleicht ist sie eher, unter der Voraussetzung, dass die §. 115. über die Zusammensetzung der AG. aus verschiedenen Aufsätzen aufgestellte Vermuthung richtig ist, mit der AG. XV. zusammen zu fassen. Auch sonst zeigen sich Spuren von verdoppelten Thatsachen (§. 87. Not. b.). *Schrader* I. 72. ff. 120. II. 299. ff. setzt die Reise Gal. II, 1. vor AG. XX, 2.

Bleibt man bei der Lesart *διὰ δεκατεσσάρων* stehen, so muss man ein ziemlich frühes Bekehrungsjahr annehmen: obiges, d. J. 37. od. 38. (oder wenn das Jahr jener Reise mit in die 14 J. einzurechnen ist, d. J. 38. od. 39.), das vierte oder fünfte nach Jesu Tode, wäre wohl das möglich früheste. Der Umstand, dass der Ethnarch des Königs von Arabien damals in Damaskus zu befehlen hatte, trägt um so weniger zur Bestimmung des Bekehrungsj. bei, als es noch gar nicht ausgemacht ist, dass dasselbe in Folge einer Eroberung Statt fand. *Wurm* S. 27. *Anger* p. 180. Die Stelle 2 Cor. XII, 2. kann ebenfalls nichts zur Bestimmung des Bekehrungsj. beitragen, da es ungewiss, ja unwahrscheinlich ist, dass P. mit diesem Gesichte das AG. IX. erzählte gemeint habe. *Wurm* S. 41. *Anger* p. 164. sqq. Von der Abfassung des 2. Br. an die Corinther zurückrechnend, erhalten wir ein zu spätes Bek.j., d. J. 44. oder 45.

Die verschiedenen Berechnungen des Beksj. durch die Chronologen sind: *Eusebius* J. 33., das Todesj. Christi; *Baronius* J. 34, zwei J. n. J. T.; *Usserius*, *Pearson*, *Hug* J. 35, 2 J. n. J. T.; *Calvisius* J. 34, 1 J. n. J. T.; *Spanheim* J. 39. od. 40; *Bengel* J. 31, 1 J. n. J. T.; *Vogel* (Vers. über chronol. Standpunkte etc. in *Gablers* Journ. f. auserl. theol. Litt. I. 2.) J. 33, 2 J. n. J. T.; *Süskind* a. O. J. 32., Todesj. J.; *Eichhorn* J. 37. od. 38, 5 J. n. J. T.; *Schmidt* J. 41; *Hänlein* zwischen 36. u. 38. (Todesj. J. 33.); *Bertholdt* J. 40; *Heinrichs* J. 37, 4 J. n. J. T.; *Kuinoel* J. 40, 7 J. n. J. T.; *Schrader* J. 39, 4 J. n. J. T.; *Hemsen* (d. Ap. Paulus, Gött. 830.) J. 35.; *Schott* (isag.) J. 40. od. 41; (Erörterungg.): J. 37—39. (Todesj. J. 33.). Vgl. die von *Göschen*, *Anger* a. OO., *Olshausen* Comment. II. 550. ff. gelieferten Tabellen.

Mehrere von *Köhler* (Vers. üb. d. Abfassungsz. d. epistol. Schriften im N. T. u. d. Apokal. L. 830.) und *Schrader* vorgetragene abweichende und paradoxe Ansichten prüfen *Schott* Erörterungg. etc., *Wurm*, *Anger* a. OO.

Paulus Lebensgeschichte. Seine Herkunft und Bildung.

§. 119.

Paulus führt diesen Namen erst als Glaubensbote unter den Heiden (AG. XIII, 9—XXVIII.); vorher heisst er Saulus (AG. VII, 58—XIII, 9.)[a]).

Er war zu Tarsus in Cilicien (AG. IX, 11. XXI, 39. XXII, 3.) von jüdischen Eltern aus dem Stamme Benjamin (Phil. III, 5.) mit dem römischen Bürgerrechte (AG. XVI, 37. XXII, 27. f.)[b]) geboren[c]).

Dass Paulus von der griechischen Bildung, welche in Tarsus blühete, Vortheil gezogen, ist ungewiss; wahrscheinlich ist er früh nach Jerusalem gekommen (AG. XXII, 3.), wo er unter Gamaliel eine rabbinische Bildung erhielt, deren Gepräge seine Schriften tragen[d]).

Obgleich, wie es scheint, zum Gelehrten bestimmt, lernte er doch nach jüdischer Sitte ein Handwerk, und zwar das eines Zeltmachers (σκηνοποιός)[e]).

a) *Hieron.* catal. c. 5.: Quumque primum ad praedicationem ejus Sergius Paulus proconsul Cypri credidisset, ab eo, quod eum Christi fidei subegerat, sortitus est nomen Paulus (?). Sitte der Juden, doppelte Namen zu führen (AG. XII, 12. 25. XIII, 1.) And. Meinungen s. bei *Witsius* meletemata Leid. p. 47. *Kuinoel* ad Act. XIII, 9.

b) Ueber den Ursprung dieses Bürgerrechtes s. *Cellarius* de Pauli Ap. Rom. civit. in s. dissertatt. P. II. und in *Ugolini* thesaur. T. XXII, u. a. Schriften, welche *Wolf* cur. philol. ad Act. XXII, 28. *Kuinoel* ad Act. XVI, 37. anführen. Dass alle Tarsenser römische Bürger gewesen, lässt sich nicht beweisen aus *Dio Chrysost.* in Tarsica poster. II. 36. ed. Reiske (vgl. *Eichhorn* III. 3.), und ist nach AG. XXI, 39. XXII, 24. nicht wahrscheinlich.

c) Die Nachricht bei *Hieron.* l. c.: . . . de tribu Benjamin et oppido Judaeae Giscalis fuit, quo a Romanis capto, cum parentibus suis Tarsum Ciliciae commigravit — widerspricht der eigenen Aussage des Apostels AG. XXII, 3.

d) *Thalemann* de eruditione Pauli jud., non graeca. Lips. 769. 4. gegen die übertriebenen Meinungen Aelterer, z. B. *Strobach* de eruditione Pauli Apostoli. Lips. 708. 8. *Schramm* de stupenda eruditione Pauli Apostoli. Herb. 710. 4. u. A. m. Vgl. jedoch *Henke* zu *Paley* horae Paulin. S. 449. ff. *Schrader* d. Ap. Paulus II, 15. ff. 50. ff. Spuren griechischer Belesenheit: 1 Cor. XV, 33. Tit. I, 12.

AG. XVII, 28. Eine gewisse hellenistische Bildung kann ihm nicht abgesprochen werden.

e) Vgl. *Hug* Einl. II. 328. *Eichhorn* III. 8., welche aber das Handwerk unrichtig bloss auf das cilicische Haartuch beschränken.

Sein Auftritt in der christlichen Geschichte.

§. 120.

Vermöge des erhaltenen pharisäischen Unterrichts trat er als Eiferer für das väterliche Gesetz und als Verfolger der jungen christlichen Kirche auf (AG. VII, 58—VIII, 3. IX, 2.). Aber auf dem Wege nach Damaskus stimmte ihn ein geheimnissvoller Vorgang (AG. IX, 3. ff. XXII, 6. ff. XXVI, 13. ff. Gal. I, 15. 1 Cor. XV, 8. IX, 1.)[a] plötzlich zum Bekenner und Verkündiger Christi um, so dass er sich selbst Verfolgung zuzog (AG. IX, 23—25. 2 Cor. XI, 32. f.). Er hielt sich sodann in Arabien auf (Gal. I, 17.); und nach einer kurzen Zusammenkunft mit zwei Aposteln in Jerusalem zog er sich nach Cilicien zurück (AG. IX, 26—30. Gal. I, 18—21.)[b]), wo ihn Barnabas aufsuchte und nach Antiochien führte (AG. XI, 25.), um daselbst gemeinschaftlich mit ihm zu wirken[c]).

Der plötzliche Umschwung seiner Denkart ist um so auffallender, da er, der ehemalige strenge Pharisäer, das Christenthum mit einem freiern Geiste, als alle andern Apostel, auffasste, und es von allen Banden des Judenthums, die rabbinische Dialektik ausgenommen, löste. Jedoch lassen sich wohl manche psychologische Veranlassungen nachweisen. Vgl. Neander AG. I. 103. f.

a) Natürliche Erklärungen geben *Ammon* de repentina Sauli ad doctrinam Christi conversione. Opusc. theol. p. 1., vgl. *Eichhorn* ü. d. Nachricht v. d. Bekehrung d. Ap. Paulus z. Christenthum, in allg. Bibl. VI. 1. ff. *Greiling* hist. psychol. Versuch etc., *Henke's* theol. Arch. III. 2. *Heinrichs* exc. V. ad Act. Apost. *Schrader* II, 93. ff. Andere führt an *Kuinoel* ad Act. IX. Dagegen *Bengel* die Bekehrung d. Ap. Paulus z. Christenthum. Tüb. 827.

b) *Schrader* II, 161. f. u. A. nehmen an, dass er in Cilicien gepredigt habe. Vgl. AG. XV, 23. 41.

c) Paulus Gal. I. schweigt davon.

Seine Bekehrungsreisen.

§. 121.

Die Gemeinde zu Antiochien, wo er mit andern hellenistischen Lehrern wirkte, ward die Mutterkirche des weltumfassenden, allgemein menschlichen Christenthums. Sie sandte ihn mit Barnabas aus zu einer Bekehrungsreise nach Cypern, Pamphylien, Pisidien, Lycaonien, wo sie sich zwar immer zunächst an die Juden, bei deren Widerspruch aber an die Heiden wandten, und aus Juden und Heiden gemischte Gemeinden stifteten (AG. XIII. XIV.).

Als nachher eine Gegenwirkung der jüdisch gesinnten Christen in Judäa erfolgte, von denen etliche gegen Paulus und Barnabas in Antiochien Widerspruch erregten: reisten diese nach Jerusalem, um die dortige Kirche für ihre Ansichten zu gewinnen, was ihnen auch gelang (AG. XV. Gal. II, 1—10.)[a].

Hierauf unternahm Paulus, ohne Barnabas, seine zweite Bekehrungsreise durch Syrien, Cilicien, Lycaonien, Phrygien, Galatien, Macedonien und Achaja, wo er sich längere Zeit aufhielt, sodann eine Festreise nach Jerusalem machte, und nach Antiochien zurückkehrte (AG. XV, 36 —XVIII, 22.).

Auf dieser Reise stiftete er die Gemeinden in Galatien (AG. XVI, 6.[b]), zu Thessalonich, Philippi und Corinth; und in letzterer Stadt schrieb er die Briefe an die Thessalonicher.

Nach einem Aufenthalte in Antiochien machte er eine dritte Reise nach Galatien und Phrygien, um seine dortigen Gemeinden zu bestärken (AG. XVIII, 23.), und nahm dann seinen Aufenthalt zu Ephesus, wo er über zwei Jahre blieb (AG. XIX.)[c]. Hier schrieb er wahrscheinlich den Brief an die Galater, und gegen das Ende seines Aufenthalts den 1. Br. an die Corinther. Hierauf ging er nach Macedonien und Achaja, und hielt sich zu Corinth drei Monden auf (AG. XX, 1. 2.). Ehe er dahin kam, schrieb er den 2. Br. an die Corinther, und in Corinth den an die Römer.

Im Frühlinge dieses Jahres ging er von Philippi über

Troas und Milet, über Tyrus, Ptolemais und Caesarea nach Jerusalem (AG. XX, 3—XXI, 16.), wo er, trotz einer gebrauchten Vorsichtsmassregel und seiner an das Volk gehaltenen Vertheidigungsrede, dem Hasse der Juden erlag und gefangen wurde (AG. XXI, 17—XXII, 29.). Vergebens vertheidigte er sich vor dem Synedrium und dem Landpfleger Felix, welcher ihn zwei Jahre lang zu Caesarea gefangen hielt (AG. XXII, 30—XXIV, 27.); und da er auch bei dessen Nachfolger Festus kein Recht erhielt, sah er sich genöthigt, den Kaiser anzurufen, und wurde demzufolge als Gefangener nach Rom geführt, wo er zwei Jahre zubrachte, ohne dass seine Sache entschieden wurde (AG. XXV—XXVIII.)[d]. Hier schrieb er die **Briefe an Philemon, die Colosser, Epheser und Philipper.**

a) *Keil* (s. S. 182.) mit Andern hält diese Reise für die AG. XI, 30., die Meisten aber sind für obige Annahme. *Winer* exc. II. ad ep. ad Gal. Vgl. aber die Bedenklichkeiten *Rückerts* S. 327. ff.

b) Die Worte *κωλυθέντες ὑπὸ τοῦ ἁγίου πνεύματος λαλῆσαι τὸν λόγον ἐν τῇ Ἀσίᾳ* (Asia proconsulari) vertragen sich wohl mit dieser Annahme.

c) Ueber die von Einigen eingeschaltete, in der AG. nicht erwähnte Reise nach Corinth s. §. 132. Note a.

d) Nach *Bertholdt* und *Vogel* soll Lucas XXVIII, 30. die Befreiung des Apostels andeuten.

Seine zweite römische Gefangenschaft und Hinrichtung.

§. 122.

Mehrere Kirchenschriftsteller und **Eusebius** selbst lassen den Apostel in der neronischen Christenverfolgung den Märtyrertod leiden[a].

Vorher aber soll der Apostel, wie **Eusebius** nach einer kirchlichen Ueberlieferung behauptet, aus der in AG. erzählten Gefangenschaft zu Rom unter Nero befreit worden seyn[b].

Allein dieses widerstreitet offenbar der bekannten Zeitrechnung. Da sich nun von einer solchen Ueberlieferung vor Eusebius nur eine einzige Spur in der Andeutung des **Clemens** von Rom, dass Paulus eine Reise nach Spanien gemacht[c], findet; da Origenes nichts davon weiss[d]; da auch **Eusebius** sich zur Bestätigung seiner Aussage

zu angelegentlich auf den 2. Br. an Timoth. beruft, so ist es wahrscheinlich eine nach dem Vorgange irgend eines Kirchenschriftstellers von ihm aufgestellte Vermuthung[e]).

a) *Lactant.* de mort. persecut. c. 2.: Cumque iam Nero imperaret, Petrus Romam advenit . . . . . convertit multos ad justitiam, Deoque templum fidele ac stabile collocavit. Qua re ad Neronem delata cum animadverteret . . . . magnam multitudinem deficere a cultu idolorum . . . . ut erat exsecrabilis ac nocens tyrannus, prosilivit ad excidendum coeleste templum . . . et primus omnium persecutus Dei servos Petrum cruci affixit et Paulum interfecit. *Sulpit. Sever.* hist. s. II, 29.: Hoc initio in Christianos saeviri coeptum. Post etiam datis legibus religio vetabatur, palamque edictis propositis Christianum esse non licebat. Tum Paulus ac Petrus capitis damnati, quorum uni cervix gladio desecta, Petrus in crucem sublatus est (Tum weist zurück auf initio, wie *Wurm* in d. Tüb. Zeitschr. 833. I. 83. richtig gegen *Schott* Erört. S. 120. bemerkt.). *Euseb.* H. E. II, 25.: *Κρατυνομένης δ' ἤδη τῷ Νέρωνι τῆς ἀρχῆς . . . . . κατ' αὐτῆς ὡπλίζετο τῆς εἰς τὸν τῶν ὅλων θεὸν εὐσεβείας . . . . . Τούτου δὲ πάλιν ὁ Ῥωμαῖος Τερτυλλιανὸς . . . . μνημονεύει. . . . . Ταύτῃ γοῦν οὗτος θεομάχος ἐν τοῖς μάλιστα πρῶτος ἀνακηρυχθείς, ἐπὶ τὰς κατὰ τῶν ἀποστόλων ἐπῄρθη σφαγάς. Παῦλος δὴ ἐπ' αὐτῆς Ῥώμης τὴν κεφαλὴν ἀποτμηθῆναι, καὶ Πέτρος ὡσαύτως ἀνασκολοπισθῆναι κατ' αὐτὸν ἱστοροῦνται. Καὶ πιστοῦταί γε τὴν ἱστορίαν ἡ Πέτρου καὶ Παύλου εἰς δεῦρο κρατήσασα ἐπὶ τῶν αὐτόθι κοιμητηρίων πρόσρησις. Οὐδὲν δ' ἧττον καὶ ἐκκλησιαστικὸς ἀνὴρ Γάϊος ὄνομα, κατὰ Ζεφυρῖνον Ῥωμαίων γεγονὼς ἐπίσκοπον* (c. a. 196.) *ὃς δὴ Πρόκλῳ τῆς κατὰ Φρύγας προϊσταμένῳ γνώμης ἐγγράφως διαλεχθείς, αὐτὰ δὴ ταῦτα περὶ τῶν τόπων ἔνθα τῶν εἰρημένων ἀποστόλων τὰ ἱερὰ σκηνώματα κατατέθειται, φησίν· „Ἐγὼ δὲ τὰ τρόπαια τῶν ἀποστόλων ἔχω δεῖξαι. Ἐὰν γὰρ θελήσῃς ἀπελθεῖν ἐπὶ τὸν Βατικανὸν, ἢ ἐπὶ τὴν ὁδὸν τὴν Ὠστίαν, εὑρήσεις τὰ τρόπαια τῶν ταύτην ἱδρυσαμένων τὴν ἐκκλησίαν“* (Ueber die Unsicherheit solcher Denkmäler s. *Fr. Spanheim* de temere credita Petri in urbem Romam profectione p. 120.). *Ὡς δὲ καὶ κατὰ τὸν αὐτὸν ἄμφω καιρὸν ἐμαρτύρησαν, Κορινθίων ἐπίσκοπος Διονύσιος ἐγγράφως Ῥωμαίοις ὁμιλῶν, ὧδέ πως παρίστησιν. „Ταῦτα (ταύτῃ) καὶ ὑμεῖς, διὰ τῆς τοσαύτης νουθεσίας, τὴν ἀπὸ Πέτρου καὶ Παύλου φυτείαν γενηθεῖσαν Ῥωμαίων τε καὶ Κορινθίων συνεκεράσατε. Καὶ γὰρ ἄμφω καὶ εἰς τὴν ἡμετέραν Κόρινθον φυτεύσαντες ἡμᾶς, ὁμοίως ἐδίδαξαν· ὁμοίως δὲ καὶ εἰς τὴν Ἰταλίαν ὁμόσε διδάξαντες, ἐμαρτύρησαν κατὰ τὸν αὐτὸν καιρόν.“ Heidenreich* Pastoralbr. II. 19. erklärt diese Stelle falsch zu Gunsten seiner Annahme einer zweiten Gefangenschaft. Vgl. *Böhl* üb. d. Zeit d. Abfass. d. Br. an Tim. u. Tit. S. 94. *Euseb.* chron. ed. Maj. et Zohrab. p. 375. Nero ad cetera scelera persecutionem quoque Christianorum primus adjunxit, sub quo videlicet Petrus et Paulus Apostoli martyrium

Romae consummaverunt. *Euthalius* in *Millii* N. T. ed. Küster p. 252.: *Μετέπειτα δὲ καθολικὸν ἐκίνησε διωγμὸν κατὰ τῶν χριστιανῶν, καὶ οὕτως κατὰ τῶν ἀποστόλων ἐπήρθη σφαγάς.* *Syncell.* chron. p. 339.: *Νέρων πρῶτος κατὰ χριστιανῶν κινήσας διωγμόν . . . καθ' ὃν Πέτρος καὶ Παῦλος ἐμαρτύρησαν οἱ θεῖοι ἀπόστολοι, πολλοὺς καὶ ἄλλους χριστιανῶν ἀνεῖλε, πλείονας ἐκδιώξας.*

b) H. E. II, 22.: *Τότε μὲν οὖν ἀπολογησάμενον, αὖθις ἐπὶ τὴν τοῦ κηρύγματος διακονίαν λόγος ἔχει στείλασθαι τὸν ἀπόστολον· δεύτερον δ' ἐπιβάντα τῇ αὐτῇ πόλει, τῷ κατ' αὐτὸν (Νέρωνα) τελειωθῆναι μαρτυρίῳ· ἐν ᾧ δεσμοῖς ἐχόμενος, τὴν πρὸς Τιμόθεον δευτέραν ἐπιστολὴν συντάττει, ὁμοῦ σημαίνων τήν τε προτέραν αὐτῷ γενομένην ἀπολογίαν καὶ τὴν παραπόδας τελείωσιν. Λέγου δὴ καὶ τούτων τὰς αὐτοῦ μαρτυρίας. „Ἐν τῇ πρώτῃ μου, φησὶν, „ἀπολογίᾳ οὐδείς μοι συμπαρ-„εγένετο, ἀλλὰ πάντες με ἐγκατέλιπον· μὴ αὐτοῖς λογισθείη· ὁ δὲ κύ-„ριός μοι παρέστη καὶ ἐνεδυνάμωσέ με, ἵνα δι' ἐμοῦ τὸ κήρυγμα πλη-„ροφορηθῇ καὶ ἀκούσωσι πάντα τὰ ἔθνη· καὶ ἐρρύσθην ἐκ στόματος „λέοντος.“ Σαφῶς δὲ παρίστησι διὰ τούτων, ὅτι δὲ τὸ πρότερον, ὡς ἂν τὸ κήρυγμα τὸ δι' αὐτοῦ πληρωθείη, ἐρρύσθη ἐκ στόματος λέοντος, τὸν Νέρωνα ταύτῃ ὡς ἔοικε διὰ τὸ ὠμόθυμον προσειπών· οὐκοῦν ἐξῆς προσέθεικε παραπλήσιόν τι, τὸ ῥύσεταί με ἐκ στόματος λέοντος. Ἑώρα γὰρ τῷ πνεύματι τὴν ὅσον οὔπω μέλλουσαν αὐτοῦ τελευτήν. Διό φησιν ἐπιλέγων τῷ „καὶ ἐρρύσθην ἐκ στόματος λέοντος“, τὸ „ῥύσεταί με ὁ κύριος ἀπὸ παντὸς ἔργου πονηροῦ καὶ σώσει εἰς τὴν βασιλείαν αὐτοῦ τὴν ἐπουράνιον,“ σημαίνων τὸ παραυτίκα μαρτύριον . . . . . Ταῦτα δὲ ἡμῖν εἴρηται, παρισταμένοις ὅτι μὴ καθ' ἣν ὁ Λουκᾶς ἐνέγραψεν ἐπὶ τῆς Ῥώμης ἐπιδημίαν τοῦ Παύλου, τὸ μαρτύριον αὐτῷ συνεπεράνθη.* So auch *Hieron.* de script. eccles. c. 5. und *Euthalius* l. c.

c) Ep. 1. ad Corinth. c. 5.: *Πέτρος διὰ ζῆλον ἄδικον οὐχ' ἕνα οὐδὲ δύο, ἀλλὰ πλείονας ὑπέμεινεν πόνους, καὶ οὕτω μαρτυρήσας ἐπορεύθη εἰς τὸν ὀφειλόμενον τόπον τῆς δόξης. Διὰ ζῆλον ὁ Παῦλος ὑπομονῆς ἀπέσχεν ἑπτάκις δεσμὰ φορέσας, ῥαβδισθεὶς, λιθασθεὶς, κήρυξ γενόμενος ἔν τε τῇ ἀνατολῇ καὶ ἐν τῇ δύσει, τὸ γενναῖον τῆς πίστεως αὐτοῦ κλέος ἔλαβεν, δικαιοσύνην διδάξας ὅλον τὸν κόσμον, καὶ ἐπὶ τὸ τέρμα τῆς δύσεως ἐλθὼν, καὶ μαρτυρήσας ἐπὶ τῶν ἡγουμένων, οὕτως ἀπηλλάγη τοῦ κόσμου, καὶ εἰς τὸν ἅγιον τόπον ἐπορεύθη, ὑπομονῆς γενόμενος μέγιστος ὑπογραμμός.* Unter dem *τέρμα τ. δ.* versteht man Spanien (s. dagegen *Schrader* I. 235.), und unter den *ἡγουμένοις* die in Nero's Abwesenheit aufgestellten Reichsverweser Helios und Polykletos, und setzt so Paulus Tod in die letzte Zeit des Nero. *Heidenreich* a. O. S. 15. Richtiger nehmen Letzteres *Neander* AG. I. 390. *Schott* Erört. S. 129. von dem vor den Mächtigen der Erde (Matth. X, 18.) abgelegten Glaubensbekenntnisse. Noch ist streitig, ob der Ausdruck *τὸ τέρμα τῆς δύσεως* von Spanien verstanden werden müsse (s. *Schrader* I. 235. *Baur* Tüb. Zeitschr. 831. IV. 148. ff.); wenn aber, so ist die Vermuthung, dass Clemens,

wie spätere Schriftsteller (*Athan.* ad Dracont. ep. T. I. p. 956. *Cyrill.* Hieros. catech. XVII, 3. vgl. *Koppe* ad Rom. XV, 24.), sich hiermit bloss auf Röm. XV, 24. beziehe und stütze, nicht ganz unwahrscheinlich, so wie die Behauptung des Dionysius, dass Petrus in Corinth gepredigt, sich auf die Stelle 1 Cor. I, 12. stützen mag, welche die corinthischen Judenchristen dazu benutzten, dem Petrus einen Antheil an der Stiftung der dortigen Gemeinde zuzuschreiben. — Noch kommt im Fragmente bei *Muratori* über den Kanon eine Spur vor, aber in einer ganz verderbten Stelle. Vgl. *Hug* Einl. I. 124.

d) Bei *Euseb.* III, 1.: *Τί δεῖ περὶ Παύλου λέγειν ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ μέχρι τοῦ Ἰλλυρικοῦ πεπληρωκότος τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ, καὶ ὕστερον ἐν τῇ Ῥώμῃ ἐπὶ Νέρωνος μεμαρτυρηκότος.*

e) Und zwar vielleicht, wie *Göschen* Schluss zu *Hemsen* S. 741. und *Schrader* I. 252. vermuthete, um seine falsche Zeitrechnung, nach welcher er die Wegführung des Apostels von Cäsarea in das 14. J. des Claudius, und seine Ankunft in Rom in das 1. J. des Nero setzt, mit der AG. und der Thatsache, dass Paulus unter Nero den Märtyrertod gelitten, in Uebereinstimmung zu bringen. Doch bleibt dabei Einiges unerklärt. Vgl. *Wurm* a. O. S. 94. — Gegen die Annahme einer zweiten Gefangenschaft s. *Schmidt* und *Eichhorn* in ihren Einl., *E. F. R. Wolf* de altera Pauli captivitate. Lips. 819. 21., *Schrader* I. 233. ff., *Hemsen* 707. ff.; dafür *Heidenreich* a. O., *Guerike* Beitr. S. 121. f., *Böhl* a. O. S. 91. ff., *Köhler* a. O. S. 109. ff., *Kling* Anh. z. *Flatts* Vorless. üb. d. Br. P. an Tim. u. Tit. S. 545. f. 590. ff., *Neander* a. O. S. 389. ff., *Schott* isag. S. 198. f. Erört. S. 116. ff.

Seine Briefe.

§. 123.

Seine Briefe sind die wichtigsten Denkmäler der urchristlichen Zeit, obgleich sie sich fast alle auf besondere, zum Theil auf augenblickliche Verhältnisse beziehen. Sie sind der treue Abdruck seines grossen Geistes, und tragen in Inhalt und Schreibart ein sehr bestimmtes schriftstellerisches Gepräge[a]: daher die Hypothese (von Bolten und Bertholdt), dass sie in aramäischer Sprache abgefasst worden, auch nicht die mindeste Wahrscheinlichkeit hat.

Die wichtigsten darunter sind von Seiten ihrer Aechtheit über allen Widerspruch erhaben, und bilden den festen Kern der neutest. Sammlung. Das Alterthum hat einstimmig dreizehn Briefe Pauli als ächt angenommen; nur d. vierzehnte, der Brief an die Hebräer, war streitig[b]. Die neuere Kritik hat bloss noch gegen einige derselben Zweifel erhoben.

Ihre Anordnung beruht auf einer willkürlichen Rangordnung der Gemeinden und Personen, an welche sie gerichtet sind; wir lassen sie billig der Zeitordnung ihrer Abfassung nach auf einander folgen.

Wahrscheinlich ist ein Brief des Apostels verloren gegangen, welcher dem 1. Br. an die Corinther voranging (1 Cor. V, 9.) [c]).

Einen angeblichen dritten Brief an die Corinther nebst einem vorhergehenden der Corinther an Paulus hat man in armenischer Sprache; doch sind beide unächt [d]).

Auf einen verloren gegangenen Brief an die Laodicener weist die Stelle Col. IV, 16. [e]).

Man hat auch einen unächten Briefwechsel des Seneca mit Paulus [f]).

a) Ganz oder doch vorzugsweise eigenthümliche Begriffe, Wörter und Redensarten: ἀγιωσύνη, ἁγαθωσύνη, δικαίωσις, δικαίωμα, δικαιοσύνη, δικαιοῦσθαι, καταλλάσσειν, καταλλαγή, μεσίτης, υἱοθεσία, ἄνθρωπος παλαιός, ἄνθρ. καινός, κτίσις καινή, χάρισμα, Gegensatz von πίστις und νόμος, von σάρξ und πνεῦμα, ἐνδύεσθαι, ἐκδύεσθαι im tropischen Sinne, κεφαλή von Christo, κλῆσις, οἰκοδομή, μυστήριον, οὐ θέλω ὑμᾶς ἀγνοεῖν, θέλω ὑμᾶς εἰδέναι, γινώσκειν ὑμᾶς βούλομαι, γνωρίζομεν ὑμῖν, τοῦτο δέ φημι, οἶδα γάρ, τί ἐροῦμεν; ἀλλ' ἐρεῖ τις, ἢ ἀγνοεῖτε; μὴ γένοιτο, τί οὖν; τί γάρ; Vgl. §. 161. Not. d. Der Styl des Apostels zeichnet sich durch Parenthesen, Anakoluthen und rasche Wendungen aus.

b) S. die Zeugnisse des *Irenäus, Tertullian, Clemens* Alex., *Eusebius* I. §. 21. 23. 24.

c) Doch verstehen *Chrysost.* und alle alten Ausleger das ἐν τῇ ἐπιστολῇ vom 1. Br. an d. Corinth. selbst. Sie wollen nicht, dass Briefe verloren gegangen seien. So auch *J. G. Müller* de tribus Pauli itineribus Corinthum susceptis de epistolisque ad eosdem non deperditis. Bas. 831. p. 23. sqq. *Stosch* de epistolis Apostolorum non deperditis. Gron. 753.

d) Epistolae S. Pauli ad Corinth. et Corinthiorum ad S. Paul. armenice ex Museo Viri Clar. Philipp. Massonii, versionem lat. accurante *Dav. Wilkins*, Amst. 715. 4., abgedr. b. *Fabric.* cod. apocr. N. T. III. 666. sqq. Vollständiger herausgeg. von *Wilk.* und *Georg Whiston* als Anhang zu ihrer Ausgabe des *Moses Chorenensis:* Appendix literaturae armeniacae, quae continet epistolas duas, primam, Corinthiorum ad Paulum, alteram, Pauli Apostoli ad Corinth., nunc primum ex cod. ms. armen. integre pleneque editus et graece latineque versus. — Epistolae duae apocryphae, altera, Corinthiorum

ad Paulum Apostolum, altera, Pauli Ap. ad Corinthios, quae dicitur periisse, ex cod. ms. armen. nunc primum editae separatim, graeceque et latine versae, et additis Guil. atque Geo. Whistoniorum notis, praefat. et animadverss. auctae a *Joh. Bened. Carpzov.* Lips. 776. 8. Ganz vollständig nach mehreren armenischen Handschriften in *Pasqual Aucher* Grammar Armenian and English. Vened. 819. p. 117. *W. F. Rink* das Sendschreiben der Corinther an den Ap. Paulus und das dritte Sendschr. Pauli an die Corinth. in armen. Uebers. erhalten, und verdeutscht u. mit einer Einl. üb. d. Aechth. begleitet. Heidelb. 823. Gegen die von ihm behauptete Aechtheit s. *Ullmann* in den Heidelb. Jahrb. 823. No. 34.

e) Falsche Erklärung des *Theodoret* u. A., dass ein Brief der Laodicener an Paulus gemeint sei. Vergebens wollen Manche diesen Brief in dem an die Eph. nachweisen (§. 145.). *Stein* (Anh. z. s. Comm. z. Ev. Luc.), gestützt auf eine zweideutige Stelle bei *Philastr.* haeres. LXXXVIII. hält ihn für den Hebr.-Brief. Vgl. die zum Theil günstigen Bemerkungen *Schneckenburgers* (Beitr. z. Einl. ins N. T. S. 153. ff.). Spuren eines unächten Briefs an die Laodicener bei *Hieron.* de vir. ill. c. 5.: Legunt quidam et (epistolam) ad Laodicenses, sed ab omnibus exploditur. *Theodoret.* comm. ad Coloss. IV, 16.: *Τινὲς ὑπέλαβον καὶ πρὸς Λαοδικέας αὐτὸν γεγραφέναι, αὐτίκα τοίνυν καὶ προσφέρουσι πεπλασμένην ἐπιστολήν. Ὁ δὲ θεῖος ἀπόστολος οὐκ ἔφη καὶ τὴν πρὸς Λαοδικέας ἀλλὰ καὶ τὴν ἐκ Λαοδικείας· ἐκεῖνοι γὰρ πρὸς αὐτὸν περί τινων ἔγραψαν. Εἰκὸς γὰρ αὐτοὺς ἢ τὰ ἐν Κολοσσαῖς γενόμενα αἰτιάσασθαι, ἢ τὰ αὐτὰ τούτοις γενοσηκέναι. Διὸ καὶ ταύτην εἶπε τὴν ἐπιστολὴν κἀκείνοις ἀναγνωσθῆναι.* Vgl. *Fabric.* cod. apocr. N. T. II. 860. sqq., wo auch p. 873. sqq. der Brief selbst lateinisch und griechisch übersetzt (nach *Hutter*, in s. N. T. XII. Lingg. Norimb. 699.) abgedruckt ist. Er findet sich auch in *Reinecc.* polygl. Lips. 747. f. p. 957. *Michaëlis* Einl. II. 1281. *Henke* zu *Paley* hor. Paul. S. 371. ff.

f) *Hieron.* de vir. ill. c. 12.: Lucius Annaeus Seneca Cordubensis - - quem non ponerem in catalogo Sanctorum, nisi me illae epistolae provocarent, quae leguntur a plurimis, Pauli ad Senecam et Senecae ad Paulum. *Augustin.* ep. 153. (al. 54.) ad Macedonium §. 14.: Merito ait Seneca, qui temporibus Apostolorum fuit, cujus etiam quaedam ad Paulum Apost. leguntur epistolae: omnes odit, qui malos odit. Die Briefe finden sich lateinisch bei *Fabric.* l. c. p. 892. sqq.

Exegetische Hilfsmittel zu den paulinischen Briefen.

F. Balduini comment. in omnes epp. Pauli. Frcf. 644. 4. ed. 7. 710. fol.

J. Quistorpii comment. in epp. Pauli. Rost. 652. 4.

G. Calixti expositio litteralis in X priores epp. Pauli, cura *L. Reinhardi*. Ien. 731. 4. (einzeln Helmst. 652—64. 4.).

Seb. Schmidii comment. in epp. Paul. ad Rom., Gal. et Col. una cum paraphrasi ep. 1. ad Cor., utriusque ad Thess., 1. ad Tim., ep. ad Philem. et Cantici Mariae. Hamb. 794. 4.

H. van Alphen specimina analyt. in epp. Pauli V. (ad Thess. Gal. et Cor.). Traj. 742. 4. 2 Voll.

J. D. Michaëlis Paraphrasis u. Anmerkk. über die Br. P. an die Gal., Eph., Phil., Col., Thess., Tim., Tit. und Phil. (Gött. 750.) Brem. 769. 4.

S. J. Baumgartens Ausleg. d. Br. a. d. Röm. Hall. 747. Ausleg. der Br. Pauli an die Eph., Gal., Phil., Kol., Philem. u. Thess., mit einigen Beiträgen von *J. S. Semler*. Halle 767. 4.

J. Locke's paraphr. Erkl. u. Anmerkk. über P. Br. an die Gal., Kor., Römer u. Eph. Aus d. Engl. von *J. G. Hofmann*. Frcf. 768. 69. 2 Bde. 4.

G. T. Zachariä paraphr. Erkl. der Br. P. an die Gal., Eph., Phil., Col. u. Thess. Gött. (771.) 787. 8. *Dess.* paraphr. Erkl. d. Br. P. an Tim., Tit. u. Philem. Gött. 775. 8.

Comment. in epp. N. T. scripserunt *H. A. Schott* et *Jul. F. Winzer*. Vol. I. (Epp. P. ad Thessal. et Gal.) Lips. 834.

Siebentes Capitel.

Pauli Briefe, vor seiner Gefangenschaft geschrieben.

I. Briefe an die Thessalonicher.

N. T. ed. *Koppe*. Vol. VI.

J. A. Turetini comment. in epp. P. ad Thess. Basil. 739. 8.

J. Fr. v. Flatt Vorless. üb. d. Br. P. an d. Phil., Kol., Thess. u. Philem., herausgeg. v. *Kling*. Tüb. 829. 8.

Lud. Pelt epp. Pauli Ap. ad Thessal. perp. illustr. comm. et copiosiore expositionum e PP. eccl. collectarum instruxit delectu. Gryph. 830.

Schotts Comment. s. vorh.

Stiftung der Gemeinde zu Thessalonich.

§. 124.

Thessalonich (*Θεσσαλονίκη*), ehemals Thermä, am thermaischen Meerbusen gelegen, von Cassander neu ge-

baut und seiner Gattin, der Tochter des ältern Philippus, Thessalonika, zu Ehren benannt, zur Zeit der Römer Hauptstadt des zweiten Bezirks von Macedonien, eine sehr bevölkerte Handelsstadt, besuchte Paulus in Begleitung des Silas und Timotheus auf seiner zweiten Bekehrungsreise, und gewann daselbst in kurzer Zeit Anhänger, besonders unter den Proselyten, musste aber wegen eines von den Juden erregten Aufstandes die Stadt bald verlassen (AG. XVII, 1—9.). Von da ging er nach Beröa, von wo er aber ebenfalls vertrieben wurde und sich nach Athen wenden musste, seine Begleiter jedoch zurückliess mit dem Auftrage, bald nachzukommen (AG. XVII, 10—15.). Unterdessen begab er sich nach Corinth, wo sie wieder mit ihm zusammentrafen (AG. XVIII, 5.). Späterhin kam Paulus auf seiner zweiten Reise durch Macedonien wahrscheinlich wieder nach Thessalonich (AG. XX, 1.).

Erster Brief.

§. 125.

Paulus schrieb diesen Brief in Gesellschaft des Silvanus (Silas) und Timotheus (I, 1.), nachdem er voll Sehnsucht zwei Mal hatte nach Thessalonich zurückkehren wollen (II, 17. f.), von Athen aus Timotheus dahin geschickt (III, 1. f.) und durch diesen Botschaft erhalten hatte (III, 6.). Er war noch voll von der frischen Erinnerung an seinen Auftritt in Th. (I, 9. II, 1. ff.), voll Sehnsucht, die dortigen Christen wieder zu sehen (II, 17. f. III, 10.), und voll Sorge um sie (III, 5.). Die Gemeinde in Th. bedurfte, in Drangsal, der Bestärkung (III, 2. f. 13.) und der weitern Ausbildung (III, 10.); sie war aber fest im Glauben und lebendig in der Liebe (III, 6—9. IV, 10.). Nur litt sie an gewissen, schon mündlich vom Apostel gerügten sittlichen Gebrechen (IV, 3—6. 11. f. V, 14.), und bedurfte überhaupt der sittlichen Ermahnung; auch war eine Belehrung über die Schicksale der Verstorbenen bei der Zukunft Christi nöthig (IV, 13—V, 11.). Der ganze Inhalt scheint zu der Abfassung bald nach der Stiftung der Gemeinde in der ersten Zeit des Aufenthalts Pauli zu Corinth zu passen.

Wegen der Voraussetzung von Vorstehern in Thessalonich (V, 12. f.), von eingerissenen Unordnungen (IV, 11. f. vgl. 2 Th. III, 10.), von eingetretenen Todesfällen (IV, 13.), wegen der Warnung 2 Th. II, 2. und der Vorkehrung 2 Th. III, 17. ist die Annahme einer spätern Abfassung keineswegs nöthig[a]). Nur I, 8. scheint, aber auch nicht nothwendig, vorauszusetzen, dass der Apostel unterdessen ausser Macedonien und Achaia gereist sei[b]). Die grösste Schwierigkeit liegt in der Unvereinbarkeit der Sendung des Timotheus von Athen nach Th. und seiner Rückkehr von da (III, 1. f.) mit AG. XVII, 15. XVIII, 5.[c]), die man nur durch eine die AG. ergänzende und berichtigende Hypothese haben kann, dass nämlich Timotheus allein[d]) oder mit Silas[e]) schon nach Athen zurückgekehrt, von da nach Th. gesendet und mit Paulus in Corinth zusammengetroffen sei[f]).

Dem Inhalte nach zerfällt der Brief in zwei Theile. I. Herzensergiessungen des Apostels über die Gemeinde zu Th., ihren Zustand, ihr Verhalten, seinen Empfang daselbst, seine Sorgen um sie und die Beruhigung, welche er erhalten (Cap. I—III.). II. Sittliche Ermahnungen (Cap. IV, 1—12.), Beruhigung über das Schicksal der Todten bei der bald erwarteten Erscheinung Christi (Cap. IV, 13—17.), Ermahnung, stets darauf gerüstet zu seyn (Cap. V, 1—11.), andere Ermahnungen und Schluss (Cap. V, 12—28.).

a) Aus diesen und andern Gründen setzt *Schrader* I. 90. f. 164. die Briefe an d. Thess. in Pauli Aufenthalt in Hellas, und zwar in Athen AG. XX, 2.; zugleich nimmt er einen in der AG. nicht erwähnten Besuch des Apostels in Th. vor AG. XX, 2. an auf einer vor AG. XIX, 21. einzuschaltenden Reise nach Macedonien. S. *Schneckenburger* Beitr. z. Einl. ins N. T. S. 165. ff, der unter andern treffend gegen diese Hypothese 1 Thess. IV, 10. vgl. 2 Cor. VIII, 1. geltend macht; *Anger* de tempp. in Actis App. ratione p. 67. sqq. *Schott* prolegg. p. 6. sq. 14. sqq.

b) Desswegen setzte schon *Michaëlis* Einl. 1206. die Abfassung später, und *Köhler* Vers. üb. d. Abfass. Zeit etc. S. 68. f. 112. ff. setzt sie desshalb und wegen II, 14—16. in die Zeit des ausgebrochenen jüdischen Kriegs.

c) Desswegen setzt *Wurm* Tüb. Zeitschr. 833. I. 78. die Abfassung in einen Aufenthalt des Apostels zu Athen auf einer von An-

tiochien aus (AG. XVIII, 22.) gemachten Reise nach Macedonien und Griechenland.

d) So *Eichhorn, Bertholdt, Schneckenburger.*

e) So *Michaëlis* und *Schott*, welcher den Silas nach Beröa senden lässt. — *Hug* und *Hemsen* nehmen an, weder Silas, noch Timotheus seien nach Athen gekommen, sondern dieser sei von Beröa aus nach Th. gereist, gegen III, 1. f.

f) Diese Annahme ist bei weitem leichter, als die einer Reise des Apostels, von welcher die AG. nichts meldet. — Vgl. *Burgerhoudt* de coetus Christianorum Thessalon. ortu fatisque et prioris Pauli iis scriptae ep. consilio atque argum. L. B. 825.

Zweiter Brief.

§. 126.

Nach Absendung des ersten Briefs scheint der Apostel wiederum Nachrichten von Thessalonich erhalten zu haben. Er erfuhr, dass zwar die Gemeinde standhaft geblieben (I, 4.), dass sie aber durch die allzu ungeduldige Erwartung der Zukunft Christi beunruhigt (II, 1. ff.), und (vielleicht desshalb) Müssigang und unordentliches Leben eingerissen war (III, 11.). Dieser falschen Ansicht und Richtung entgegen zu arbeiten, ist der Zweck dieses zweiten Briefes, der sonst dieselben Umstände, wie der erste, voraussetzt (I, 1.), und nur etwa III, 2. eine Beziehung auf AG. XVIII, 12. ff. enthält, und hiernach vielleicht in die späteste Zeit des Aufenthalts des Apostels in Corinth (etwa ins J. 54. od. 55.) fällt[a]).

Inhalt. Belobung, Verheissung und Segenswunsch in Beziehung auf die Leiden der Gemeinde (I, 3—12.). Belehrung über die nicht allzunahe Zukunft des Herrn, welcher die Erscheinung des Antichrists vorhergehen müsse (II, 1—12.), mit einer angehängten Ermahnung (II, 13—17.). Abermals Ermahnungen, besonders zu einem ordentlichen, fleissigen Leben, und Schluss (III.).

a) So *Eichhorn; Grotius* Hypothese, dass dieser Brief der erste sei.

Aechtheit dieser Briefe.

§. 127.

Vor Irenäus, Clemens von Alex. und Tertullian finden sich bloss höchst unsichere Anspielungen auf

diese Briefe[a]). Von diesen Kirchenlehrern aber werden sie ganz bestimmt angeführt[b]).

Beide Briefe gehören zu den allgemein anerkannten Schriften. Indessen ist die Aechtheit des 2. Br. aus folgenden Gründen bezweifelt worden[c]). Ausser dass dieser Brief fast gar nichts Eigenthümliches in geschichtlichen Beziehungen enthält, und I, 3. ff. der Stelle 1 Thess. I, 2. ff. sehr ähnlich ist, ist er dem 1. Br. dermassen entgegengesetzt, dass es fast scheint, als sollte er Verdacht gegen denselben erregen (II, 2. vgl. 1 Thess. IV, 13—V, 1. 2.), wozu auch der Schluss (III, 17. f.) dient, welcher ein Zeichen der Aechtheit aller[d]) Briefe des Apostels angibt, welches weder der 1. Br., noch auch viele der übrigen Briefe tragen. Dazu kommt endlich die apokalyptische Lehre vom Antichrist (II, 3. ff.), welche mehr, als sich mit 1 Thess. V, 1. verträgt, in die Zeitbestimmung der Zukunft Christi eingeht. Jedoch sind diese Zweifel nicht hinreichend[e]), und die Schreibart des Briefs ist paulinisch, sowie III, 6. ff. dem Inhalte nach vortrefflich ist.

a) *Clem.* Rom. ep. 1. ad Corinth. c. 38.: Ὀφείλομεν κατὰ πάντα εὐχαριστεῖν αὐτῷ. Vgl. 1 Thess. V, 18.: Ἐν παντὶ εὐχαριστεῖτε (!). *Ignat.* ad Polycarp. c. 1.: Προσευχαῖς σχόλαζε ἀδιαλείπτοις. *Polycarp.* ad Philipp. c. 4.: Ἐντυγχανούσας ἀδιαλείπτως περὶ πάντων. Vgl. 1 Thess. V, 17.: Ἀδιαλείπτως προσεύχεσθε (!). *Polycarp.* c. 2.: Ἀπεχόμενοι πάσης ἀδικίας. Vgl. 1 Thess. V, 22.: Ἀπὸ παντὸς εἴδους πονηροῦ ἀπέχεσθε (!). *Polycarp.* c. 11.: Et non sicut inimicos tales existimetis, sed sicut passibilia et ignorantia membra revocate. Vgl. 2 Thess. III, 15.: Καὶ μὴ ὡς ἐχθρὸν ἡγεῖσθε, ἀλλὰ νουθετεῖτε ὡς ἀδελφόν (!). *Justin.* Mart. dial. c. Tryph. p. 836.: Ὅταν καὶ ὁ τῆς ἀποστασίας ἄνθρωπος, ὁ καὶ εἰς τὸν ὕψιστον ἔξαλλα λαλῶν, ἐπὶ τῆς γῆς ἄνομα τολμήσῃ εἰς ἡμᾶς τοὺς χριστιανοὺς κτλ. Vgl. 2 Thess. II, 3.:.. Ἐὰν μὴ ἔλθῃ ἡ ἀποστασία πρῶτον, καὶ ἀποκαλυφθῇ ὁ ἄνθρωπος τῆς ἁμαρτίας κτλ.

b) *Irenaeus* c. haeres. V, 6, 1.: Et propter hoc Apostolus se ipsum exponens - - in prima epistola ad Thessalonicenses dicens sic.: Deus autem pacis sanctificet vos perfectos, et integer vester spiritus et anima et corpus sine querela in adventum Domini Jesu Christi servetur. Vgl. 1 Thess. V, 23. Ib. III, 7, 2.: Et iterum in secunda ad Thessalonicenses de Antichristo dicens, ait: et tunc revelabitur iniquus, quem Dominus Jesus Christus interficiet spiritu oris sui. Vgl. 2 Thess. II, 8. — *Clemens* Alex. paedag. I. p. 88. sq. ed. Sylb.: Τοῦτό τοι σαφέστατα ὁ μακάριος Παῦλος ὑπεσημήνατο, εἰπών,

„δυνάμενοι ἐν βάρει εἶναι ὡς Χριστοῦ ἀπόστολοι· ἐγενήθημεν ἤπιοι ἐν μέσῳ ὑμῶν, ὡς ἂν τροφὸς θάλπῃ τὰ ἑαυτῆς τέκνα.“ Vgl. Thess. II, 7. *Strom.* V. 554.: *Οὐκ ἐν πᾶσι, φησὶν ὁ ἀπόστολος, ἡ γνῶσις· προσεύχεσθε δὲ ἵνα ῥυσθῶμεν ἀπὸ τῶν ἀτόπων καὶ πονηρῶν ἀνθρώπων· οὐ γὰρ πάντων ἡ πίστις.* Vgl. 2 Thess. III, 2. — *Tertullian.* de ressurrect. carn. c. 24.: Et ideo majestas Spiritus sancti perspicax ejusmodi sensuum et in ipsa ad Thess. epistola suggerit: „de temporibus autem et temporum spatiis, fratres, non est necessitas scribendi vobis“ etc. (vgl. 1 Thess. V, 1.) et in secunda, pleniore sollicitudine ad eosdem: „obsecro autem vos, fratres, per adventum D. N. Jes. Christi et congregationem nostram ad illum, ne cito commoveamini animo etc. vgl. 2 Thess. II, 1. ff.

c) J. E. Chr. Schmidt Vermuth. üb. d. beiden Briefe an d. Thessal. in s. Bibl. f. Krit., Exeg. u. KG. II. 380. ff. Einl. ins N. T. II. 256. ff.

d) Dachte der Apostel damals schon daran, viele Briefe zu schreiben?

e) Guerike Beitr. S. 93. ff.

II. Brief an die Galater.

N. T. ed. Koppe. Vol. VI.

Krause der Brief an d. Gal. Frcf. 788.

Greg. Mayer der Br. Paul. an d. Gal. u. d. 2. Br. an d. Thess. Wien 788.

S. F. N. Mori acroases in epistolas Paul. ad Galatas et Ephesios (ed. Eichstaedt). Lips. 795. 8. *Morus* Erkl. d. Br. a. d. Gal. Görl. 798. 8.

E. A. Borger interpret. ep. Pauli ad Galat. L. Bat. 808. 8.

G. B. Winer Pauli ad Gal. epistola. Latine vertit et perpetua annotat. illustravit. Lips. 821. 8. ed. 3. 829.

J. Chr. v. Flatt Vorless. ü. d. Br. P. a. d. Gal.- u. Ephes. herausgeg. v. Kling. Tüb. 828. 8.

H. E. G. Paulus des Ap. Paulus Lehrbr. an d. Gal.- u. Römer-Christen. Heidelb. 831.

L. J. Rückert Comm. ü. d. Br. Pauli an d. Gal. Leipz. 833.

Leonh. Usteri Comm. ü. d. Br. Pauli an d. Gal. Zür. 833.

Schotts Comment. s. oben.

J. B. Carpzov neue Uebers. d. Br. P. an d. Galater. Helmst. 794. 8.

Stroths umschreibende Uebers. u. Erkl. einiger schwerer Stücke d. Br. P. a. d. Galater in *Eichhorns* Repert. IV. 41. ff.

Der Br. des Ap. P. an d. Galat. verdeutscht mit Anmerkk. in *Henke's* n. Mag. II. 1. ff.

C. W. Hensler P. Br. an d. Gal. übers. m. Anm. Lpz. 805. 8.

Stiftung christlicher Gemeinden in Galatien.

§. 128.

Galatia oder Gallogräcia, eine kleinasiatische Landschaft, von Paphlagonien, Kappadocien, Bithynien, Phrygien, Lykaonien umschlossen, war ungef. 250. J. v. Chr. von celtischen und germanischen Einwanderern (unter denen auch Tectosagen) eingenommen und nach ihnen benannt, im J. 188. v. Chr. aber von den Römern unterworfen, und im J. 26. v. Chr. in eine römische Provinz verwandelt worden[a]). In den Städten, besonders in dem handelsreichen Pessinus, wohnten viele Juden, welche Augustus in seinen Schutz genommen hatte[b]).

Paulus war unstreitig der Stifter der dasigen Gemeinden (Gal. I, 8. IV, 13. 19.). Er kam zuerst dahin auf seiner zweiten Bekehrungsreise AG. XVI, 6.[c]): das zweite Mal AG. XVIII, 23., wo er aber die dortigen Christen nur bestärkte. Mithin hatte er das Evangelium schon auf der erstern Reise daselbst gepredigt. Die Gemeinden bestanden, wo nicht ganz, doch grösstentheils aus Heidenchristen (Gal. IV, 8. V, 2. VI, 12.)[d]).

a) *Gottl. Wernsdorf* de republica Galatarum. Norimb. 742. 4. *Schulze* de Galatis. Frcf. 754. 57. 4. *Hofmann* de Galatia antiqua. Lips. 726. 4. *Mynster* Einl. in d. Br. an d. Gal., kl. theol. Schriften. No. II. S. 49. ff. *Hieron.* prol. ad comment. in ep. ad Gal.: Unum est quod inferimus - - - Galatas excepto sermone graeco, quo omnis Oriens loquitur, propriam linguam eandem paene habere, quam Treviros, nec referre, si aliqua inde corruperint etc. Vgl. dagegen *A. W. v. Schlegel* ind. Bibl. II. 182. ff.

b) Monument. Ancyran. in *Edm. Chishull* antiq. Asiat. p. 165. *Joseph.* antiqq. XVI, 6, 2.

c) Hier sagt Lucas nicht, dass P. *nicht* in Galatien gepredigt habe, vgl. *Schmidt* Einl. II. 244. Aus Gal. II, 13., wo P. Barnabas nennt, folgt nicht, dass dieser den Galatern persönlich bekannt gewesen, und AG. XIV, 6. εἰς τὴν περίχωρον kann nicht eine Reise nach Galatien andeuten: diess gegen *Koppe* prolegg. in ep. ad Gal. und *Keil* über die Zeit der Abfassung des Br. an d. Gal. in *Keils* und *Tzschirners* Analekten III. 66. *Mynster* S. 60. sucht zu erweisen, dass Galatien nach einem weitern Sprachgebrauch auch Lykaonien und Pisidien mit umfasst habe, nimmt an, dass der Br. an d. Gal. auch an die Christen in diesen Provinzen gerichtet sei, u. setzt

daher die Bekehrung der Galater in die Zeit von AG. XIII, 14—XIV, 23. S. dagegen *Winer* prolegg. in ep. ad Galat. p. 6. Nach *C. W. Niemeyer* de tempore quo ep. ad Gal. conscripta sit. Gott. 827. *Paulus* Heidelb. Jahrb. 827. und hinter s. Uebers. sind die Galater, an welche P. schrieb, die Bewohner der Umgegend von Lystra und Derbe. Dagegen *Rückert* S. 297. *Usteri* S. 219. f.

d) *Rückert* S. 301.

Veranlassung, Zweck, Abfassungszeit und Inhalt des Briefs an die Galater.

§. 129.

Nach Paulus waren judenzende Lehrer (vgl. AG. XV, 1. 5. Gal. II, 12.) zu den Galatern gekommen, welche sein Ansehen herabzusetzen gesucht (I, 1. 11. ff.), seine Lehre getadelt und die Nothwendigkeit der Beschneidung behauptet hatten (V, 2. f. 11. f.), so dass die Galater wirklich irre geworden waren (I, 6. III, 1. IV, 9. ff. 21. V, 3. ff.). Diesen feindlichen Gegenwirkungen soll nun der Brief an die Galater entgegenarbeiten. Es fragt sich aber, ob er nach der ersten, oder nach der zweiten Reise geschrieben sei. Für letztere sprechen die Stellen V, 7. III, 3—5. VI, 6., nach welchen die Galater nicht erst kürzlich bekehrt seyn konnten, und IV, 13., nach welcher Paulus zwei Mal bei ihnen gewesen zu seyn scheint. Nach der ersten Reise wäre der Brief entweder zu Troas (AG. XVI, 8.)[a]), oder zu Corinth (AG. XVIII, 11.)[b]) geschrieben worden. In diesem oder jenem Falle aber hätten die Irrlehrer nicht Zeit genug gehabt, dem Apostel entgegen zu wirken. Nach der zweiten Reise liess sich der Apostel in Ephesus auf längere Zeit nieder: hier hatte er Gelegenheit, Nachrichten von Galatien zu bekommen, und hier schrieb er, vielleicht bald nach seiner Rückkehr von dort (vgl. I, 6.), etwa im J. 55. od. 56., diesen eigenhändigen Brief[c]).

Weil der Apostel Cap. II. nicht jener apostolischen Satzung AG. XV, 23. ff. erwähnt, so hält Keil die daselbst erzählte Reise für eine frühere, als AG. XV. (S. 182.); und da er die Bekehrung der Galater auf Pauli erster Bekehrungsreise AG. XIV, 6. geschehen lässt, so setzt er die Abfassung des Briefs in die Zeit nach dieser Reise[d]).

Dem Inhalte nach zerfällt der Brief in zwei Theile, von welchen der I. (Cap. I. II.) die Vertheidigung des Ansehens des Apostels zum Zweck hat. II. Widerlegung der Lehre von der Nothwendigkeit des mosaischen Gesetzes durch die grosse Wahrheit von der heilbringenden Kraft des Glaubens und der Geistesfreiheit der Christen (Cap. III—V, 12.), mit angehängter Warnung, diese Freiheit nicht zu missbrauchen (Cap. V, 13—25.), nebst andern sittlichen Ermahnungen und Vorschriften (Cap. V, 26. VI, 10.). Zuletzt der Schluss (Cap. VI, 11—18.).

a) Diess nimmt *Schmidt* an Einl. I. 245. Aehnlich *Michaëlis* Einl. II. 1195. Etwas später setzt die Abfassung *Semler* Beiträge zum genauen Verstande d. Br. an d. Gal. an, *Baumgartens* Ausleg. d. Br. Pauli an d. Gal., Eph. etc. S. 895. Anders paraphr. ep. ad Gal. proleg. §. 10.

b) Diess nimmt *Mynster* S. 72. an, nur dass er schon eine zweite galatische Reise vorhergehen lässt.

c) So *Hänlein, Hug, Eichhorn, Bertholdt, Winer.* Nach *Rückert* S. 308. f. *Hemsen* S. 240. f. *Schott* Erört. S. 75. f. hatte Paulus schon bei seinem zweiten Aufenthalte in G. die Gemeinde in dieser Verwirrung gefunden. Vgl. IV, 12—20. V, 3. 21.

d) Anal. a. O. 57. ff. Ganz abweichende Meinung *Schraders* I. 218. ff. *Köhlers* Abfass.-Zeit d. epist. Schr. S. 125. ff. *Calovs* und and. Aeltern, *Theodorets*, wornach der Brief in der römischen Gefangenschaft geschrieben ist. Unterschrift: ἐγράφη ἀπὸ Ῥώμης.

Aechtheit des Briefes.

§. 107.

Dieser Brief stimmt so sehr mit der Geschichte des Apostels zusammen (gewisse Abweichungen der Nachrichten in der AG. abgerechnet), und trägt so sehr das Gepräge seines Geistes, dass sich gegen die kirchliche Ueberlieferung, welche ihm denselben zuschreibt, auch nicht der geringste Zweifel erheben lässt, obgleich diese Ueberlieferung erst durch die Kirchenväter, welche zu Ende des zweiten und zu Anfang des dritten Jahrhunderts gelebt haben, bezeugt ist[a]); denn die Anspielungen, welche Lardner in apostolischen und andern frühern Vätern findet, sind zu unsicher[b]).

a) *Irenäus* c. haeres. III, 7, 2.: Sed et in ea, quae est ad Gala-

tas, sic ait (Apostolus): Quid ergo lex factorum? Posita est, usque quo veniat semen, cui promissum est etc. Vgl. Gal. III, 19. *Clemens* Alex. strom. III, 468.: *Διὸ καὶ Παῦλος Γαλάταις ἐπιστέλλων, φησί· τεκνία μου, οὓς πάλιν ὠδίνω κτλ.* Vgl. Gal. IV, 19. *Tertullian.* de praescript. c. 6.: Nec diutius de isto, si idem est Paulus, qui et alibi haereses inter carnalia crimina numerat, scribens ad Galatas.

b) *Clemens Rom.* in ep. I. ad Corinth. c. 49.: *Τὸ αἷμα αὐτοῦ ἔδωκεν ὑπὲρ ἡμῶν ὁ Χριστὸς ὁ κύριος ἡμῶν, ἐν θελήματι θεοῦ, καὶ τὴν σάρκα ὑπὲρ τῆς σαρκὸς ἡμῶν, καὶ τὴν ψυχὴν ὑπὲρ τῶν ψυχῶν ἡμῶν.* Vgl. Gal. I, 4.: . . . *Τοῦ δόντος ἑαυτὸν περὶ τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν – – κατὰ τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ καὶ πατρὸς ἡμῶν.* *Ignat.* in ep. ad Philadelph. §. 1.: – – *ἔγνων ὅτι οὐκ ἀφ' ἑαυτοῦ, οὐδὲ δι' ἀνθρώπων ἠξιώθη τὴν διακονίαν . . . . . ἀλλ' ἐν ἀγάπῃ Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ θεοῦ πατρὸς τοῦ ἐγείραντος αὐτὸν ἐκ νεκρῶν* (vom dortigen Bischof). Vgl. Gal. I, 1.: . . . *ἀπόστολος οὐκ ἀπ' ἀνθρώπων, οὐδὲ δι' ἀνθρώπου, ἀλλὰ διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ θεοῦ πατρὸς τοῦ ἐγείραντος αὐτὸν ἐκ νεκρῶν.* Ad Magnesianos §. 8.: *Εἰ γὰρ μέχρι νῦν κατὰ νόμον Ἰουδαϊκὸν καὶ περιτομὴν σαρκὸς ζῶμεν, ἀρνούμεθα τὴν χάριν εἰληφέναι.* Vgl. Gal. V, 4.: *Κατηργήθητε ἀπὸ τοῦ Χριστοῦ, οἵτινες ἐν νόμῳ δικαιοῦσθε· τῆς χάριτος ἐξεπέσατε.* *Justin.* Martyr. orat. ad Graecos p. 40.: *Γίνεσθε ὡς ἐγώ· ὅτι κἀγὼ ἤμην ὡς ὑμεῖς.* Vgl. Gal. IV, 12.: *Γίνεσθε ὡς ἐγώ, ὅτι κἀγὼ ὡς ὑμεῖς.*

III. Briefe an die Corinther.

N. T. ed. Kopp. Vol. V. Part. I. compl. 1 Cor. c. I—X. cont. *Pott.*

J. L. v. Mosheim Erkl. d. 1. Br. Pauli an die Gemeine zu Korinthus. Alt. u. Flensb. 741. 4. Neue Ausg. mit der Erkl. des 2. Br. aus d. mosheim. Nachlass von *Windheim*, ebend. 762. 4.

J. Chr. Fr. Schulz Erkl. des 1. u. 2. Br. Pauli an d. Korinth. Halle 784. 2 Thle. 8.

S. F. N. Morus Erkl. der beiden Br. an d. Korinthier. Leipz. 794. 8.

Pauli ad Corinth. epp. perp. annot. illustr. a *F. A. W. Krause.* Vol. I. 1. ep. compl. Frcf. ad M. 790. 8.

Pauli ep. ad Corinth. sec. perp. annotat. illustr. a *J. G. F. Leun.* 804. 8.

Animadverss. in 2. epist. P. ad Corinth. in *J. F. Krause* opusc. theol. Regiom. 818. p. 87. sqq.

Ep. Pauli ad Corinth. post. graece, perp. comment. illustr. *Chr. A. Godofr. Emmerling.* Lips. 823. 8.

C. F. A. Fritzsche de nonnullis post. Pauli ad Corinth. ep. locis diss. duae. Lips. 824. 8.

Aug. Lud. Christ. Heydenreich comment. in priorem D. Pauli ad Corinth. ep. 2 Voll. Marb. 825. 28.

J. F. v. Flatt Vorless. ü. d. beiden Br. P. an d. Corinth. herausgeg. v. *Hoffmann.* Tüb. 827. 8.

Gust. Billroth Comment. z. d. Br. des Paulus an d. Corinth. Leipz. 833.

Uebersetz. von *Moldenhauer*. Hamb. 770. *Less* Gött. 778. *Göpfert* Leipz. 788.

Stiftung und Zustand der Gemeinde zu Corinth.

131.

Nach Corinth, der Hauptstadt der Provinz Achaja, einer reichen Handelsstadt, dem Sitze des Venusdienstes und der Ueppigkeit, aber auch der Gelehrsamkeit und Redekunst[a]), kam Paulus auf seiner zweiten Bekehrungsreise (etwa im J. 53. oder 54.), und war daselbst 1½ Jahr, und nachher unter der milden Verwaltung des Proconsuls Gallio vielleicht noch länger (AG. XVIII, 12—17.) für das Evangelium thätig, indem er mit Aquila und Priscilla sein Handwerk trieb (ebend. Vs. 3. 11.). Obschon der Apostel bald Widerspruch von den Juden erfuhr (AG. XVIII, 6.), und die Heiden, durch ihre Sophisten und Redner verwöhnt, an der Kunstlosigkeit des Evangeliums Anstoss nahmen (1 Cor. I, 22.): so gewann er doch Viele, unter den Heiden aber meistens nur Geringe und Ungebildete (ebend. Vs. 26. ff.), für den Glauben (AG. XVIII, 8.), und hinterliess, als er mit Aquila und Priscilla abreiste, eine zahlreiche Gemeinde.

Während er nachher eine apostolische Reise durch Phrygien und Galatien machte (etwa im J. 55. od. 56.), ging Apollos, ein alexandrinischer Gelehrter, welchen Aquila und Priscilla in Ephesus genauer im Christenthum unterrichtet hatten, nach Corinth, und war für das Evangelium daselbst mit vielem Beifalle thätig (AG. XVIII, 24—28.). Da er wahrscheinlich Paulus Ansichten theilte, so setzte er nur dessen Werk fort (1 Cor. III, 6.). Hingegen waren daselbst, vielleicht schon vor Apollos[b]), jüdische Lehrer, vielleicht dieselben, die auch in Galatien Verwirrung stifteten, mit Empfehlungsbriefen, vielleicht von Jacobus und Petrus (2 Cor. III, 1.), angekommen, welche, sich selbst rühmend (2 Cor. V, 12. XI, 18. 22. XII, 11.), der Lehre des Apostels widersprachen (2 Cor. XI, 4.), sein Ansehen her-

absetzten (1 Cor. IX, 2.), und das des Petrus geltend machten (Vgl. 1 Cor. I, 12.).

So hatten sich in Corinth verschiedene Parteien gebildet (1 Cor. I, 12.), von denen die eine sich nach Paulus, die andere nach Apollos, die dritte nach Petrus, und die vierte nach Christus nannte. Die zweite unterschied sich von den Anhängern Pauli vielleicht nur durch ihre Vorliebe für alexandrinische Gelehrsamkeit (1 Cor. I, 17. ff.); eine dritte wich unstreitig durch einen judenzenden Lehrbegriff ab; die vierte behauptete vielleicht die stolze Haltung einer sectirischen Parteilosigkeit und Erhabenheit über Menschenansehen[d]). Schwerlich war die Trennung dieser Parteien schon so weit gediehen, dass sie sich nicht mehr an einem Orte versammelten (Vgl. 1 Cor. XI, 18. XIV, 23.)[e]).

Ausser diesen Spaltungen litt die Gemeinde auch vom Einflusse der in Corinth herrschenden Unzucht (1 Cor. V, 9.)[f]).

a) *J. E. J. Walch* antiquitt. corinthiacae. Jen. 761. 4. *Wilkens* spec. antiquitatt. corinth. select. ad illustrationem utriusque ep. Paulinae. Brem. 747.

b) So vermuthet *Eichhorn* III. 105. nach 1 Cor. XVI, 12., welche Stelle er so versteht, als habe Apollos aus Widerwillen gegen diese Gegner Pauli den Antrag zu einer neuen Reise nach Corinth abgelehnt.

c) Dass der Apostel nicht, wie im Briefe an die Galater, dagegen streitet, erklärt sich daraus, dass die Gegner des Apostels, weil sie damit bei den zahlreichen Heidenchristen kein Glück machten, sich begnügten, seine Person anzugreifen.

d) *Eichhorn* nennt sie neutral; aber eigentlich neutral konnte sie nicht seyn. Nach *Storr* notitiae histor. epistolarum Pauli ad Cor. interpretationi servientes §. 4. in s. opusc. II. 252. sqq. waren es die Schüler Jacobus, des Bruders des Herrn, welche sich desswegen einer nähern Verbindung mit Christo rühmten. Aehnlich *Bertholdt.* Nach *Eichhorn* gründeten sie ihre Lehre auf das Urevangelium. Nach *Baur* (Tüb. Zeitschr. 831. IV. 61. ff.), dem *Billroth* beitritt, indem er besonders 2 Cor. 10, 7. geltend macht, nannten sie sich so als die Schüler eines ächten Christus-Jüngers, Petri. Nach *Neander* (AG. I. S. 301.) bekannten sie ein philosophisches, angeblich reineres Christenthum, als das apostolische.

e) *Eichhorn* findet in diesen Stellen nur mögliche Fälle, und legt auf die dunkle I, 2. αὐτῶν τε καὶ ἡμῶν ein allzugrosses Gewicht. Die Worte σὺν πᾶσιν κτλ. können nicht auf die corinthischen Chri-

sten gehen, welche bestimmt bezeichnet sind als ἐκκλησία . . . ἐν Κορίνθῳ.

f) *Hesych.* κορινθιάζειν, μαστροπεύειν, ἑταιρεύειν. *Dio Chrys.* orat. Corinth. II. 119. ed. Reisk.: . . . καί τοι πόλιν οἰκεῖτε τῶν οὐσῶν τε καὶ γεγενημένων ἐπαφροδιτοτάτην.

Erster Brief.

§. 132.

So mochten die corinthischen Angelegenheiten stehen[a]), als Paulus aus Galatien nach Ephesus kam (im J. 56.). Hier hörte er wahrscheinlich zuerst von der dort herrschenden Unzucht, und warnte davor in einem verloren gegangenen Briefe (1 Cor. V, 9.).

Nachher aber erhielt er noch beunruhigendere Nachrichten, namentlich von den in Corinth herrschenden Spaltungen, durch das Hausgesinde der Chloë (1 Cor. I, 11.), vielleicht auch durch den unterdessen zurückgekehrten Apollos; und desswegen sandte er den Timotheus hin (1 Cor. IV, 17.), der aber mit Erast erst durch Macedonien ging (AG. XIX, 22. vgl. 1 Cor. XVI, 10.). Um diese Zeit waren auch Gesandte von Corinth zu ihm gekommen (1 Cor. XVI, 17. f.) mit einem gewisse Anfragen (1 Cor. VII, 1. vgl. VIII, 1. XII, 1. XVI, 1.) enthaltenden Schreiben, vielleicht in Antwort auf jenen Brief. Neben jenen Spaltungen und der in einem ärgerlichen Falle hervortretenden Neigung zur Unzucht litt die Gemeinde in Corinth von manchen andern Unordnungen und Unschicklichkeiten, und war über gewisse Dinge ungewisser oder getheilter Meinung[b]).

Um nun jenen Uebeln abzuhelfen und sein Ansehen wieder herzustellen, um über diese streitigen Puncte Belehrung zu geben, und dann auch, um die Sammlung einer Beisteuer für die Christen in Jerusalem zu betreiben, schrieb der Apostel den noch vorhandenen ersten Brief, dessen Inhalt nach Massgabe der verschiedenen Veranlassungen in mehrere grössere und kleinere Abschnitte zerfällt.

I. Gegen das Parteiwesen und zur Ehrenrettung des persönlichen Ansehens des Apostels (I—IV.), vornehmlich

auch zur Vertheidigung seines kunstlosen Vortrags (I, 17 — III, 2.). II. Gegen das Aergerniss eines unerlaubten Umgangs mit der Stiefmutter (V, 1—8.) und Berichtigung einer frühern Warnung vor dem Umgange mit Unzüchtigen (V, 9—13.). III. Gegen den Missbrauch, bei den römischen Gerichten Recht zu suchen (VI, 1—11.), nebst nochmaliger Warnung vor der Unzucht (VI, 12 — 20.). IV. Antwort auf die Frage, ob es besser sei, ehelos zu bleiben (VII.)? V. Belehrung, wie man sich in Ansehung des Opferfleisches zu verhalten habe (VIII — XI, 1.), mit einer Abschweifung über sein uneigennütziges, selbstverleugnendes Verhalten (IX.). VI. Rüge einer in der Gemeinde üblich gewordenen Unschicklichkeit in Ansehung der Kopfbedeckung (XI, 2 — 16.). VII. Rüge der viel wichtigern Unordnung bei der Feier des Abendmahls (XI, 17—34.). VIII. Belehrung über die Geistesgaben, welchen nur die Liebe den Werth verleihe (XII. XIII.), und dass die Prophezeiung vor dem Reden „in Zungen" den Vorzug verdiene (XIV.). IX. Belehrung über die Auferstehung der Todten, welche von Etlichen geleugnet wurde (XV.)[c]. Endlich X. Vorschriften über die zu haltende Almosensammlung nebst Nachrichten und Grüssen (XVI.).

Der Brief ist in der letzten Zeit des Aufenthalts Pauli zu Ephesus (vgl. 1 Cor. XVI, 8. 19.) geschrieben, nach Timotheus und Erasts Absendung (AG. XIX, 22. vgl. 1 Cor. IV, 17.), als Paulus schon den Entschluss gefasst hatte, nach Achaja zu reisen (AG. XIX, 21. vgl. 1 Cor. XVI, 3. ff.), als er schon Verfolgung in Ephesus erlitten hatte (1 Cor. XV, 30—32. vgl. AG. XIX, 23. Röm. XVI, 4.), wahrscheinlich bald vor seiner beschleunigten (vgl. XVI, 8.) Abreise von Ephesus, etwa im Spätjahre 57. oder 58.[d]).

Wahrscheinlich hat ihn Paulus dem Sosthenes (1 Cor. I, 1. vgl. AG. XVIII, 17.?) in die Feder gesagt (vgl. 1 Cor. XVI, 21.)[e]), und durch jene drei Gesandten überschickt. Er ist nach Gruss und Inhalt an die ganze Gemeinde gerichtet, nicht etwa eine Partei ausgeschlossen[f]).

a) Wegen gewisser Stellen im 2. Br., nämlich XII, 14. XIII, 1.: XII, 21. II, 1., nimmt *Bleek* (theol. St. u. Kr. 830. III. 614. ff. nach *Chrysostomus* zu 2 Cor. 12, 14., *Michaëlis*, J. E. *Chr. Schmidt*

u. A., mit Zustimmung von *Schrader* (I, 95. ff.), *Köhler* (S. 74. ff.) — welche indess von ihm unabhängig darauf gekommen — *Müller* in s. §. 123. Not. b. angef. Diss. p. 6. sqq., *Neander* (S. 317.), *Schott* (Erört. S. 51. ff.), *Wurm* (Tüb. Zeitschr. 833. I. 67.), *Anger* de tempp. in Act. App. rat. p. 71. ff., *Billroth* eine mittlere Reise des Apostels nach Corinth an. Allein wenn auch die angef. Stellen auf diese Weise natürlicher erklärt werden, so steht doch dieser Annahme eine grosse Schwierigkeit entgegen. War der Zustand der corinthischen Gemeinde zur Zeit dieser Reise schon für den Apostel betrübend (und diess schliesst man aus 2 Cor. XII, 21. II, 1.), so begreift man durchaus nicht, wie er im 1. Br. so davon sprechen kann, dass er seine dortige Anwesenheit, und was er ohne Zweifel gegen die eingerissenen Missbräuche geredet und gethan, gar nicht erwähnt: (Vgl. *Neander* S. 319.). War der Zustand der Gemeinde aber noch nicht zerrüttet, so fällt die Erklärung eben dieser Stellen, und man begreift nicht, da die Reise des Apostels nicht lange v o r dem 1. Br. angenommen werden kann, wie es in so kurzer Zeit so schlimm mit der Gemeinde werden konnte; die Schwierigkeit, den Zeitpunct dieser Reise auszumitteln, nicht in Anschlag gebracht. Nimmt man mit *Michaëlis*, *Schott*, *Anger* u. A. an, dass diese Reise nur die Rückkehr nach einem Ausfluge aus Corinth während des ersten Aufenthalts daselbst gewesen, so verliert die Annahme alle historische Bedeutung.

b) Es ist nicht wahrscheinlich, dass alle diese Unordnungen und Zweifel aus einer Quelle, der Parteiung nämlich, abzuleiten sind, wie *Storr* thut.

c) Schwerlich waren es Sadducäer, am wenigsten jene Gegner des Apostels, welche diese Hauptlehre des Christenthums leugneten. S. *Storr* l. c. §. 10. p. 332. Dagegen *Neander* AG. I, 314.

d) Fälschlich hat man aus V, 7. f. auf die Jahreszeit geschlossen. Dieser Schluss ist einmal exegetisch unnöthig (s. *Billroth* z. d. St.), sodann veranlasst er zu der die Angabe AG. XX, 1. f. zu willkürlich erweiternden Annahme, dass der Apostel den Sommer und Herbst in Macedonien zugebracht habe (*Neander* S. 342.). Um diess zu vermeiden, muss man die Abfassung ins Spätjahr setzen und annehmen, dass der Apostel seinen Vorsatz, bis zu Pfingsten in Ephesus zu bleiben, aufgegeben.

e) Gegen *Boltens* und *Bertholdts* Annahme einer aramäischen Urschrift hat sich *Ziegler* Einl. in die Br. an d. Kor., theol. Abhandl. Bd. II., mit Recht erklärt.

f) Wie *Eichhorn* Einl. S. 140. f. annimmt.

Zweiter Brief.

§. 133.

Als Paulus diesen Brief schrieb, war er so eben einer Lebensgefahr in Kleinasien (Ephesus) entgangen (I, 8. vgl. AG. XIX, 23. ff.); er befand sich in Macedonien (II, 13. VII, 5. IX, 2. vgl. AG. XX, 1.), und zwar in Gesellschaft des Timotheus (I, 1.): mithin schrieb er ihn bald nach Absendung des ersten und nach seiner Abreise von Ephesus. Nur ist noch die Absendung des Titus nach Corinth, den er schon in Troas erwartete (II, 12.), und mit dem er in Macedonien zusammentraf (VII, 6.), dazwischen gekommen. Wahrscheinlich sandte ihn der Apostel dahin aus Aengstlichkeit über den Eindruck, den sein erster Brief auf die Corinther machen könnte (II, 4. VII, 5. ff.)[a]).

In den Nachrichten, welche Titus dem Apostel von Corinth brachte, liegt die Veranlassung dieses Briefes. Der erste Brief hatte zwar zum Theil eine gute Wirkung gehabt (II, 6—11. VII, 8—13. IX, 2.), aber ganz war sein Zweck nicht erreicht VI, 14—18. XII, 21. 20. XIII, 11.); ja die Gegner des Apostels[b]) nahmen selbst daher Veranlassung, ihn zu verkleinern (I, 15—17. III, 1. X, 9. f.), so dass der Apostel eine neue Vertheidigung seiner selbst und eine strengere Züchtigung derselben für nöthig fand. Uebrigens veranlasste ihn auch der Betrieb der Almosen-Sammlung zum Schreiben. Titus nebst zwei Brüdern ward mit der Ueberbringung des Briefes und mit der Besorgung dieser Sammlung beauftragt (VIII, 6—23. IX, 3. 5.), und der Apostel war Willens, ihm bald zu folgen (IX, 4. X, 11. XIII, 1.), was er auch gethan hat (AG. XX, 2.).

Der Brief ist demnach irgendwo in Macedonien am Ende des J. 58., oder im Anfang des J. 59. geschrieben.

Dem Inhalte nach zerfällt er in drei Theile. I. Herzensergiessungen des durch den Vorfall in Ephesus, durch die Erwartung der Nachrichten von der Wirkung des ersten Briefs und diese Nachrichten selbst sehr stark bewegten, zur Versöhnung geneigten, aber doch noch zur Selbstvertheidigung genöthigten Apostels (I—VII.). II. Von der

Almosen-Sammlung für die Christen in Jerusalem (VIII. IX.). III. Etwas heftige Drohungen, Rügen und Selbstvertheidigungen nebst dem Schlusse (X—XIII.).

a) Dagegen sieht man keinen Erfolg von der Sendung des Timotheus nach Corinth, wesswegen *Schmidt* Einl. I. 240., *Bertholdt* VI. 3358. u. *Neander* AG. I. 332., jeder auf andere Weise, annehmen, er sei gar nicht hingekommen. *Bleek* hingegen (theol. St. u. Kr. 830. III. 625. ff.) nimmt an, dass er noch vor Paulus Abreise von dort nach Ephesus zurückgekehrt sei, und dieser, durch die von ihm erhaltenen Nachrichten veranlasst, den Titus mit einem verloren gegangenen Briefe nach Corinth gesandt habe. In Beziehung auf diesen Brief fasst er die Stellen 2 Cor. II, 3. f. VII, 12. vgl. II, 5.; I, 15. f. II, 1. ff. X, 9. f.; III, 14. V, 15. XI, 16. S. gegen ihn *J. G. Müller* de tribus Pauli itineribus etc. p. 34. sqq. *Neander* a. O. 333. *Wurm* Tüb. Z. Schr. 833. I. 66. ff. — *Schrader* I. 137. f. nimmt an, und *Müller* und *Billroth* billigen es, dass Titus schon längere Zeit, schon vor Absendung des ersten Briefs, wegen der Collecte nach Corinth gegangen sei, vgl. 2 Cor. VIII, 6. 10., wobei nur die Schwierigkeit, dass 1 Cor. 16. 1. ff. von ihm nicht die Rede ist.

b) Nach *Eichhorn*, der die Parteien zu sehr trennt, thaten es die Petriner.

Schreibart und Zusammensetzung dieses Briefs.

§. 134.

Dass dieser Brief viel rauher, unbehilflicher und ordnungsloser, als andere, geschrieben ist, erklärt sich aus der bewegten Stimmung und der Zerstreuung, in welcher sich der Apostel bei der Abfassung desselben befunden zu haben scheint. Den so sehr verschiedenen Ton von Cap. X—XIII. kann man auf Rechnung einer verschiedenen Stimmung setzen, und annehmen, dass der Apostel dabei vorzüglich seine Gegner im Auge hatte[a]). Man hat daher keine Gründe, den Brief in mehrere zu zerlegen[b]).

a) *H. J. Royaards* de altera Pauli ad Corinth. ep. et observanda in illa Apostoli indole et oratione. Traj. 818. 8.

b) Wie *Semler* gethan diss. de duplici appendice ep. ad Rom. Hal. 764. 4., auch an s. paraphr. ep. ad Rom. p. 277., vgl. dessen paraphr. ep. post. ad Corinth., praef. und zu cap. IX. und XII. Widerlegt von *Gabler* diss. crit. de capitibus ultimis IX—XIII. posterioris ep. ad. Corinth. ab eadem haud separandis. Gott. 782. 8. Ueber die Hypothese *Webers* de numero epistolarum ad Corinth. rectius constituendo. Wittemb. 798. 4. s. *Bertholdt* S. 3386. ff. — *Emmerling* nimmt an, Cap. X. ff. seien wegen des αὐτὸς ἐγώ X, 1. von P. eigenhändig geschrieben.

Aechtheit beider Briefe.

§. 135.

Inhalt und Geist zeugen unwidersprechlich für deren Aechtheit. Aber es gibt auch für sie frühe äussere Zeugnisse[a]), obschon die Ueberlieferung erst mit Irenäus ganz sicher zu werden anfängt[b]).

a) *Clemens* Rom. in 1. ep. ad Corinth. c. 47. f. I. §. 18. Not. b. *Ignat.* ad Ephes. c. 2. *Polycarp.* ad Phil. c. 5. s. ebend. Not. c. c. 11.: An nescimus, quia sancti mundum judicabunt, sicut Paulus docet? vgl. 1 Cor. VI, 2. Unsicher sind die Anspielungen bei *Justin.* Mart. dial. p. 253.: *Καὶ (εἶπε ὁ χριστός) ἔσονται σχίσματα καὶ αἱρέσεις*, vgl. 1 Cor. XI, 19.; p. 338.: *Ἦν γὰρ τὸ πάσχα ὁ χριστὸς, ὁ τυθεὶς ὕστερον*, vgl. 1 Cor. V, 7.; p. 258. vgl. 1 Cor. XII, 8—10.

b) *Irenäus* c. haeres. IV, 27, 3.: Et hoc autem Apostolum in epistola, quae est ad Corinthios, manifestissime ostendisse, dicentem: „nolo enim vos ignorare, fratres, quoniam patres nostri omnes sub nube fuerunt" etc., vgl. 1 Cor. X, 1. ff. Id. III, 7, 1.: Quod autem dicunt, aperte Paulum in secunda ad Corinthios dixisse: „in quibus Deus saeculi hujus excoecavit mentes infidelium", vgl. 2 Cor. IV, 4. *Athenagoras* (ums J. 177.) de resurrect. p. 61.: *Εὔδηλον παντὶ, ὅτι δεῖ, κατὰ τὸν ἀπόστολον, τὸ φθαρτὸν τοῦτο καὶ διασκεδαστὸν ἐνδύσασθαι ἀφθαρσίαν* (vgl. 1 Cor. XV, 54.), *ἵνα . . . . ἕκαστος κομίσηται δικαίως ἃ διὰ τοῦ σώματος ἔπραξεν εἴτε ἀγαθὰ, εἴτε κακά* (Vgl. 2 Cor. V, 10.). Ep. ad Diognetum in opp. Justin. p. 502.: *Ὁ ἀπόστολος - - - - λέγει· ἡ γνῶσις φυσιοῖ, ἡ δὲ ἀγάπη οἰκοδομεῖ* (Vgl. 1 Cor. VIII, 1.). *Clemens* Alex. paedag. I, 96.: *Σαφέστατα γοῦν ὁ μακάριος Παῦλος ἀπήλλαξεν ἡμᾶς τῆς ζητήσεως ἐν τῇ προτέρᾳ πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῇ, ὧδέ πως γράφων· „ἀδελφοὶ, μὴ παιδία γίνεσθε ταῖς φρεσὶν" κτλ.* (Vgl. 1 Cor. XIV, 20.). Id. strom. IV, 514.: *Ταῦτα μὲν περὶ τῆς γνώσεως ὁ ἀπόστολος· τὴν δὲ κοινὴν διδασκαλίαν τῆς πίστεως δσμὴν γνώσεως εἴρηκεν ἐν τῇ δευτέρᾳ πρὸς Κορινθίους* (2 Cor. II, 14.)· *ἄχρι γὰρ τῆς σήμερον ἡμέρας τὸ αὐτὸ κάλυμμα κτλ.* (2 Cor. III, 14.). Ib. III. p. 456. vgl. 2 Cor. VII, 1. *Tertullian.* de praescript. c. 33.: Paulus in prima ad Corinthios notat negatores et dubitatores resurrectionis. De pudicitia c. 13.: Revera enim suspicantur, Paulum in secunda ad Corinthios eidem fornicatori veniam dedisse, quem in prima dedendum Satanae in interitum carnis pronuntiarit.

IV. Brief an die Römer.

Koppe N. T. perpet. annotat. illustr. Vol. IV.

Phil. a Limborch commentar. in acta Apost. et in epp. Rom. et ad Ebraeos s. oben.

J. B. Carpzov stricturae in ep. S. Pauli ad Rom., adspersi subinde sunt flores ex Philone Alex. ed. 2. 758. 8.
Chr. Fr. Schmidt annotatt. in ep. P. ad R. Lips. 777.
J. A. Cramer Br. P. an d. Römer, übers. und ausgel. Lpz. 784.
Mori praelectt. in ep. P. ad R. ed. Holzapfel. Lips. 794.
Erklärung des Br. P. an die Römer und des Br. Judä, nach d. Vorles. von *Morus*. Leipz. 794.
Epist. Pauli ad Rom. graece c. comment. perpet. a *Ch. F. Boehme*. Lips. 806. 8.
Comment. perpet. in Pauli ep. ad Rom. Selectis superiorum interpretum annotationibus edidit *J. F. Weingart*. Goth. 816. 8.
Auslegung d. Br. Pauli an d. Röm. nebst fortlaufenden Auszügen aus d. exeg. Schriften d. Kirchenväter u. Reformatoren von *F. A. G. Tholuck*. Berl. 824. 2. Ausg. 828. 8. (Vgl. die vorausgeschickte Angabe der vorzüglichsten Ausleger.). Umschreib. Uebers. d. Br. P. an d. R. als Anh. z. Ausleg. 831.
J. Fr. v. Flatt Vorles. üb. d. Br. an die Römer, herausgeg. von *Hoffmann*. Tüb. 825.
H. Klee Comment. üb. d. Ap. P. Sendschr. an d. Römer. 830.
H. E. G. Paulus s. oben.
L. J. Rückert Comm. ü. d. Br. Pauli an d. Röm. Lpz. 831.
W. Beneke d. Br. an d. R. erläut. 831.
Conr. Glöckler d. Br. d. Ap. P. an d. R. erkl. 834.

Ursprung der Gemeinde zu Rom.

§. 136.

Die Gemeinde zu Rom hatte keinen eigentlichen Stifter; das Christenthum ward wahrscheinlich dahin verpflanzt durch den Verkehr, der zwischen der dortigen zahlreichen Judenschaft[a]) und griechischen, asiatischen und ägyptischen Gemeinden entstehen musste.

Besonders mochte die Vertreibung der Juden aus Rom[b]) die Bekanntschaft derselben mit dem Christenthume veranlassen, wie diess in Ansehung des Aquila und der Priscilla der Fall war (AG. XVIII, 2. f. 18. f. 26.). Diese waren nach Rom zurückgekehrt, und in ihrem Hause versammelte sich eine Gemeinde (Röm. XVI, 3. f.): ihnen gebührt also wohl vorzüglich mit das Verdienst, das Christenthum nach Rom gebracht zu haben. Ausser ihnen mögen die Röm. XVI, 7. 9. 12. genannten Personen daran Antheil gehabt haben[c]).

Sobald römische Juden mit dem Christenthume bekannt wurden, zog es gewiss auch die Aufmerksamkeit der zahlreichen Judengenossen und Judenfreunde in Rom[d]) auf sich. Unstreitig waren sehr viele römische Christen Paulus Lehre zugethan, weil er am meisten unter den Heiden gepredigt hatte, und viele Bekannte in Rom gehabt zu haben scheint (XVI.). Auch waren Aquila und Priscilla wahrscheinlich Pauliner[e]). Indessen mag auch wegen der zahlreichen Judenschaft die Partei der Judenchristen nicht unbedeutend gewesen seyn. Ob die Gemeinde schon förmlich geordnet gewesen sei, ist um so ungewisser, da Lucas kaum von ihrem Daseyn Erwähnung thut[f]).

a) *Philo* in legat. ad Cajum p. 785. ed. Col.: Πῶς οὖν ἀπεδέχετο (Augustus) τὴν πέραν τοῦ Τιβέρεως ποταμοῦ μεγάλην τῆς Ῥώμης ἀποτομήν, ἣν οὐκ ἠγνόει κατεχομένην καὶ οἰκουμένην πρὸς Ἰουδαίων; Ῥωμαῖοι δὲ ἦσαν οἱ πλείους ἀπελευθερωθέντες. Αἰχμάλωτοι γὰρ ἀχθέντες εἰς Ἰταλίαν, ὑπὸ τῶν κτησαμένων ἠλευθερώθησαν, οὐδὲν τῶν πατρίων παραχαράξαι βιασθέντες. Ἠπίστατο οὖν καὶ προσευχὰς ἔχοντας καὶ συνιόντας εἰς αὐτὰς, καὶ μάλιστα ταῖς ἱεραῖς ἑβδόμαις, ὅτε δημοσίᾳ τὴν πάτριον παιδεύονται φιλοσοφίαν· ἠπίστατο καὶ χρήματα συναγαγόντας ἀπὸ τῶν ἀπαρχῶν ἱερὰ, καὶ πέμποντας εἰς Ἱεροσόλυμα διὰ τῶν τὰς θυσίας ἀναξόντων. Ἀλλ' ὅμως οὔτε ἐξῴκισε τῆς Ῥώμης ἐκείνους οὔτε τὴν ῥωμαϊκὴν αὐτῶν ἀφείλατο πολιτείαν, ὅτι καὶ τῆς Ἰουδαϊκῆς ἐφρόντιζεν, οὔτε ἐνεωτέρισεν εἰς τὰς προσευχὰς, οὔτε ἐκώλυσε συνάγεσθαι πρὸς τὰς τῶν νόμων ὑφηγήσεις, οὔτε ἠναντιώθη τοῖς ἀπαρχομένοις, ἀλλ' οὕτως ὡσίωτο περὶ τὰ ἡμέτερα, ὥστε μονονοὺ πανοίκιος ἀναθημάτων πολυτελείαις τὸ ἱερὸν ἡμῶν ἐκόσμησε, προστάξας καὶ δι' αἰῶνος ἀγάγεσθαι θυσίας ἐντελεχεῖς ὁλοκαύτους καθ' ἑκάστην ἡμέραν ἐκ τῶν ἰδίων προσόδων, ἀπαρχὴν τῷ ὑψίστῳ θεῷ κτλ.

b) Judaei impulsore Chresto (Christo?) adsidue tumultuantes Roma expulit. *Sueton.* in Claudio c. 25. Vgl. *Hug* Einl. II. 391. *Ammon* super loc. Sueton. de vita Claudii c. 25. Gött. 803. 4.

c) Andere, wie *Michaëlis* und *Bertholdt*, setzen den Ursprung des Christenthums in Rom viel früher hinauf. Wenn Petrus in Rom gepredigt hat, so hat er es wenigstens nicht vor Abfassung dieses Briefs gethan, da sich Paulus nicht in einen fremden Wirkungskreis einzudrängen pflegte (Röm. XV, 20. 2 Cor. X, 16. Gal. II, 7. 8.). Vgl. §. 170.

d) *Juvenal.* sat. XIV. Vs. 96. sqq.

Quidam sortiti metuentem sabbatha patrem,
Nil praeter nubes et coeli numen adorant,
Nec distare putant humana carne suillam,
Qua pater abstinuit, mox et praeputia ponunt.

Romanas autem soliti contemnere leges,
Judaicum ediscunt et servant ac metuunt jus,
Tradidit arcano quodcunque volumine Moses.

Tacit. hist. V, 5.: Pessimus quisque, spretis religionibus patriis, tributa et stipes illuc gerebant, unde auctae Judaeorum res.

e) Ob sie von Paulus erst bekehrt worden? *Hugs* und *Bertholdts* verschiedene Meinungen.

f) AG. XXVIII, 15. Nach Vs. 17. ff. hat man nicht den römischen Juden eine gänzliche Unbekanntschaft mit Paulus zuzuschreiben.

Abfassungszeit dieses Briefs.

§. 137.

Als Paulus diesen Brief schrieb, war er im Begriff, mit einer in Macedonien und Achaja gesammelten Beisteuer nach Jerusalem zu reisen (XV, 25. f.), und fürchtete Gefahren von den dortigen Juden (XV, 30. f.): diess deutet auf seinen letzten Aufenthalt in Corinth (Vgl. AG. XXIV, 17. 1 Cor. XVI, 1. ff. 2 Cor. VIII. IX. AG. XX, 22. f.). Damals hatte er Lust, späterhin Rom zu besuchen (I, 13. XV, 23. vgl. AG. XIX, 21.). Die Personen, von denen er grüsst (XVI, 21.), werden wenigstens zum Theil als seine damaligen Begleiter genannt (AG. XX, 4.); sein damaliger Gastfreund (XVI, 23.) war ein Corinther (1 Cor. I, 14.), und auch Erast (XVI, 23.) scheint nach Corinth zu gehören (2 Tim. IV, 20.). Endlich führt auch die Empfehlung einer Christin aus Kenchreä (XVI, 1.) auf den Aufenthalt in dieser Stadt. Dass Aquila und Priscilla (XVI, 3.) damals wieder in Rom seyn konnten, ist nach AG. XVIII, 19—26. 1 Cor. XVI, 19. möglich.

Hiernach fällt die Abfassung des Briefs etwa in das J. 58. oder 59.

Vgl. *J. F. Flatt* de tempore, quo Pauli ad Rom. ep. scripta sit, in *Pott* sylloge Vol. II., hauptsächlich gegen *Tzschirners* (theol. Aufsätze S. 41. f.) Meinung, welcher den Brief später setzt. *H. E. G. Paulus* de originibus ep. Paul. ad Rom. Jen. 801. 4. setzt ihn etwas früher. Vgl. *Bertholdt* S. 3285. f.

Tertius schrieb den Brief aus dem Munde des Apostels. Cap. XVI, 22.

Veranlassung, Zweck und Inhalt.

§. 138.

An eine Gemeinde zu schreiben, deren Stiftung wenigstens mittelbarer Weise und zum Theil sein Werk war, zu welcher zu reisen in seinem Plane lag, konnte der Apostel sich leicht durch die Nachrichten veranlasst finden, die er vielleicht in Ephesus oder in Corinth von ihrem Zustande erhielt (vielleicht aus Briefen von Aquila und Priscilla), zumal da sich ihm eine Gelegenheit in der Reise der Phöbe nach Rom (XVI, 1.) darbot.

Er wollte durch einen Brief, ehe er es persönlich konnte, den Sieg des Christenthums über das Juden- und Heidenthum in Rom befördern helfen[a]).

Ausser diesem Hauptzwecke arbeitete er noch dem Einflusse, den der aufrührische Geist der römischen Juden auf die Christen haben konnte, oder wirklich hatte, und dem Zwiespalte zwischen ängstlichen und freien Christen über den Unterschied der Speisen und Tage entgegen[b]).

Dem Inhalte nach zerfällt der Brief in zwei Haupttheile, einen abhandelnden und einen ermahnenden. I. Darstellung des Evangeliums als der Allen, die daran glauben, Seligkeit und Gerechtigkeit bringenden Offenbarung, welcher die Juden eben sowohl als die Heiden bedürfen, weil Alle, und selbst die Juden nach ihrem Gesetze, vor Gott strafbar sind (I, 16—III, 30.). Der Glaube an Christum allein bringt Gerechtigkeit vor Gott, wie auch schon Abraham und David durch den Glauben Rechtfertigung fanden (III, 21—IV, 25.). Die Folge dieser Rechtfertigung ist Friede und Freude; durch Christum, den Versöhner, ist ein neues Leben für die Menschheit begonnen (V.). Aber mit der Versöhnung muss auch Heiligung verbunden seyn, eine lebendige, vom Gesetze unabhängige Sittlichkeit, weil dieses nicht zum Guten beleben konnte, eher zur Sünde reizte (VI. VII.). Im Geiste Christi überwinden wir Sünde und Fleisch und so auch alle irdischen Leiden durch selige Hoffnung. Der Versöhnte ist schon hier selig (VIII.). Klage und Trost über die Verstockung eines gros-

sen Theils der Juden und ihre Ausschliessung vom Heil (IX—XI.). II. Allerlei sittliche Ermahnungen, unter andern auch zum bürgerlichen Gehorsam (XII. XIII.), zur Duldsamkeit gegen Schwachgläubige (XIV. XV, 1—13.) nebst einem Epilog (XV, 14—33.) und einem Anhange (XVI.).

a) *Eichhorn* Einl. III. 217. findet in diesem Briefe nicht, wie im Galaterbriefe, den Gegensatz gegen Judenchristen, sondern bloss gegen Juden. Vgl. *Tholuck* Einl. S. XVI., wo auch *Hugs* Ansicht (Einl. II. 398.) widerlegt ist. *Rückert* S. 689. vermittelt. *Baur* (Tübing. Zeitschr. 831. IV. 164. ff. dringt darauf, bei der römischen Gemeinde eine judaisirende Tendenz vorauszusetzen, besonders wegen XVI, 17—20. Aber richtig bleibt immer, dass der Apostel nicht bestimmt gegen Judenchristen polemisirt.

b) Gegen *Koppe's* und *Eichhorns* Ansichten von Cap. XIV. hat *Tholuck* wieder die alte geltend gemacht, dass von mosaischen Speiseverboten, das Verbot des Opferfleisches mit eingeschlossen, die Rede sei. Aber hätte gegen die steife Anhänglichkeit ans mosaische Gesetz der Apostel so nachsichtig seyn können? Auch macht das Weintrinken Vs. 21. Schwierigkeit. Vgl. die Gegenbemerkung *Neanders* (AG. I. 351.), der übrigens bloss an das Opferfleischessen denkt.

Ueber Cap. XV. XVI.

§. 139.

Semlers Hypothese, dass diese Capitel ein fremdartiger Zusatz und gar nicht an die römischen Christen gerichtet seien[a]), hat allerdings Einiges für sich, besonders die Unwahrscheinlichkeit, dass alle die Cap. XVI. gegrüssten Personen, zum Theil des Apostels nahe Bekannte und Freunde, in Rom gelebt haben sollen, und dass man sie eher in Ephesus voraussetzen könnte (XVI, 3. 4. vgl. 1 Cor. XVI, 19. Vs. 5.)[b]). Indessen ist es leichter, anzunehmen, dass der Verkehr der morgenländischen Provinzen mit Rom alle diese Christen für den Augenblick dahin gezogen hatte[c]), als dass dieses Capitel gar nicht zum Brief an die Römer gehören soll.

Sodann ist es freilich befremdend, dass XV, 1—13. der im vorigen Capitel abgehandelte Gegenstand wieder aufgenommen, die Stellung der Lobpreisung XVI, 25—27. nach den kritischen Zeugen ungewiss ist[d]), und sich drei Schlüsse

XV, 33. XVI, 20. 24. finden, wozu kommt, dass Marcion Alles von XIV, 23. an weggeschnitten hat (§. 34. Not. f.). Diess hat zu andern Hypothesen Veranlassung gegeben[e]).

Indessen ist Alles erklärt, wenn wir annehmen, dass Paulus nach Cap. XIV, wo er vielleicht eine Pause machte, sich veranlasst fühlte, das schon Abgehandelte nochmals aufzunehmen; dass Cap. XVI. ein Anhang, eine Empfehlung und Grüsse enthaltend, in zwei Absätzen geschrieben ist, und der Schluss XVI, 25—27. von mehrern Abschreibern des öffentlichen Vorlesens wegen an Cap. XIV. angefügt, von Andern aber doppelt geschrieben worden; und auf Marcions kritische Willkür brauchen wir weiter keine Rücksicht zu nehmen.

a) Diss. de duplici appendice ep. P. ad Rom. Hal. 767., an seiner paraphr. epist. ad Rom. Hal. 769. S. dagegen *J. Fr. Schulz* in der Uebers. von *Wilh. Bowyer* Conjecturen über das N. T. I. 385. *Koppe* excurs. II. ad comment. in ep. ad Rom. *Flatt* Comm. S. 455. f.

b) *Dav. Schulz* in theol. Stud. u. Krit. II. 3. S. 609. ff. vgl. *Eichhorn* III. 243. ff.

c) Narcissus Vs. 11. scheint selbst nach Rom zu gehören. *Sueton.* in Claud. 28. *Tacit.* ann. XII, 57.

d) *Griesbach* a. h. l. Er zieht sie zu Cap. XIV., vgl. aber *Gabler* praef. ad *Griesb.* opusc. T. II. p. XXIV.

e) *Griesbach* cur. in hist. text. gr. Opusc. II. 63. sqq. *Eichhorn* III. S. 232. ff. (Dieser nimmt auch an XVI, 17. f. Anstoss.). *Flatt* Comm.

Aechtheit des Briefs.

§. 140.

Die Aechtheit des Briefs ist über alle Zweifel erhaben, auch sprechen dafür die Zeugnisse der alten Kirchenlehrer[a]).

a) *Clemens* Rom. 1. ep. ad Corinth. c. 35., vgl. I. §. 18. Not. c. *Polycarp.* ad Philipp. c. 6.: *Καὶ πάντας δεῖ παραστῆναι τῷ βήματι τοῦ Χριστοῦ, καὶ ἕκαστον ὑπὲρ ἑαυτοῦ λόγον δοῦναι.* Vgl. Röm. IV, 10.: *Πάντες γὰρ παρασησόμεθα τῷ βήματι τοῦ Χριστοῦ.* Vs. 12.: *Ἄρα οὖν ἕκαστος ἡμῶν περὶ ἑαυτοῦ λόγον δώσει θεῷ.* *Theophilus* (c. 168.) ad Autolyc. l. II. p. 79.: . . . *τοῖς καθ' ὑπομονὴν διὰ ἔργων ἀγαθῶν ζητοῦσι τὴν ἀφθαρσίαν, δωρήσεται ζωὴν αἰώνιον, χαρὰν . . . . . τοῖς δὲ ἀπίστοις καὶ καταφρονηταῖς καὶ ἀπειθοῦσι τῇ ἀληθείᾳ, πειθομένοις δὲ τῇ ἀδικίᾳ . . . . ἔσται ὀργὴ καὶ θυμός, θλῖψις καὶ στενοχωρία*, vgl. Röm. II, 6—9. L. III. p. 126.: . . . *τῷ τὴν τιμὴν, τὴν τιμὴν· τῷ τὸν*

φόβον, τὸν φόβον· τῷ τὸν φόρον, τὸν φόρον· μηδενὶ μηδὲν ὀφείλειν ἢ μόνον τὸ ἀγαπᾶν πάντας, vgl. Röm. XIII, 7. 8. Epist. eccl. Vienn. et Lugd. bei *Euseb.* H. E. V, 1.: . . . . ὅτι οὐκ ἄξια τὰ παθήματα τοῦ νῦν καιροῦ πρὸς τὴν μέλλουσαν δόξαν ἀποκαλυφθῆναι εἰς ἡμᾶς, vgl. Röm. VIII, 18. *Iren.* l. III. c. 16. §. 3.: Hoc ipsum interpretatus est Paulus scribens ad Romanos: „Paulus Apostolus Jesu Christi, praedestinatus ad Evangelium Dei, quod promisit per prophetas suos" etc. (Vgl. Röm. I, 1. ff.). Et iterum ad Romanos scribens de Israel dicit: „quorum patres, et ex quibus Christus secundum carnem" etc., vgl. Röm. IX, 5. *Clemens* Alex. paedag. I. p. 117.: Ἴδε οὖν, φησὶν ὁ Παῦλος, χρηστότητα καὶ ἀποτ θεοῦ κτλ., vgl. Röm. XI, 22. *Strom.* III. p. 457.: Ὁμοίως δὲ καὶ ὁ Παῦλος ἐν τῇ πρὸς Ῥωμαίους ἐπιστολῇ γράφει· „οἵτινες ἀπεθάνομεν τῇ ἁμαρτίᾳ, πῶς ἔτι ζήσομεν ἐν αὐτῇ;" κτλ., vgl. Röm. VI, 2. *Tertull.* adv. Prax. c. 13.: Solum autem Christum potero Deum dicere, sicut idem Apostolus: „Ex quibus Christus, qui est, inquit, Deus super omnia benedictus in aevum omne," vgl. Röm. IX, 4. De corona c. 6.: . . . . ut cum ad Romanos natura facere dicens nationes ea, quae sunt legis.

Ueber die Weglassung des ἐν Ῥώμῃ Cap. I, 7. 15. s. §. 145. e.

Achtes Capitel.

Pauli Briefe aus seiner Gefangenschaft.

Welcher Gefangenschaft?

§. 141. a.

Die drei Briefe an Philemon, die Colosser und Epheser sind vom Apostel in seiner Gefangenschaft geschrieben worden (Philem. 9. Col. IV, 3. 10. 19. Eph. III, 1. IV, 1. VI, 20.). Gewöhnlich versteht man nun darunter die Gefangenschaft zu Rom, wofür aber keine bestimmte Spur zeugt. Die erwähnten Freunde: Timotheus, Aristarch, Lucas, Marcus, Demas, Epaphras, Tychicus, Onesimus, Jesus Justus, konnten sich allerdings in Rom bei Paulus befinden (über die drei ersten s. AG. XXVII, 2. Phil I, 1.), aber sie konnten auch bei ihm in Cäsarea seyn (AG. XX, 4.), wohin Dav. Schulz[a]) die Abfassung dieser Briefe setzt; ja, es ist wahrscheinlicher, dass die übrigen eher da, als in Rom, bei ihm waren, besonders dass Onesimus da-

hin zu ihm flüchtete[b]). Auch lässt sich eher denken, dass der Apostel von diesem Orte aus seine Sorge für die nahen Gemeinden zu Colossä und in Kleinasien durch schriftliche Ermahnung bewies[c]). Nur das scheint für Rom zu sprechen, dass P. von seinen Arbeiten für das Evangelium schreibt (Col. IV, 3. 11. Eph. VI, 19. f.), wozu er wohl in Rom Gelegenheit hatte (AG. XXVIII, 31.), nicht aber in Cäsarea gehabt zu haben scheint (AG. XXIV, 23.).

a) Stud. u. Krit. II. 3. S. 612. ff. Ihm folgt *Schott* isag. §. 66.

b) Dagegen *Schrader* I. 212.

c) Der noch von *Schulz* angeführte Grund, dass nach der gewöhnlichen Annahme Philem. 22. nicht zu Röm. XV, 24. passe, gilt nicht, da sich annehmen lässt, dass der Apostel den Plan der spanischen Reise in Cäsarea noch fester hielt, als in Rom, wo er vielleicht Gründe gefunden hatte, ihn aufzugeben. Nach *Schrader* a. O. stimmt zu Philem. 22. nicht AG. XXIII, 11. „Sein Blick war in Cäsarea nach Rom gerichtet."

I. Brief an Philemon.

Pauli Ap. ad Philem. ep. graece et latine illustr. a *L. Chr. G. Schmidio*. Lips. 786. 8.

Storr in ep. ad Coloss. partem alt. et epistolium ad Philem. Opusc. acad. II. 176. sqq.

A. H. Niemeyer progr. Hal. 802.

D. H. Wildschut de vi dictionis et sermonis elegantia in ep. P. ad Philem. conspicuis. Traj. 809.

C. R. Hagenbach P. ep. ad Philem. interpretatus est. Basil. 829. 4.

§. 141. b.

An Philemon, einen angesehenen und verdienten Mann unter den Christen zu Colossä in Phrygien (Philem. 1. 2. 4—7.), dessen Sohn daselbst ein Kirchenamt bekleidete (Col. IV, 17.), den der Apostel (vielleicht in Ephesus) bekehrt hatte (Philem. 19.), sendet Paulus, damals gefangen (Vs. 9.), dessen entlaufenen oder ungehorsamen, von ihm in der Gefangenschaft bekehrten Sklaven durch seinen Gehilfen Tychicus (Col. 4, 7—9.) mit diesem eigenhändigen (Philem. 19.) Briefe, worin er für ihn um Verzeihung und brüderlich christliche Aufnahme bittet, zurück, und kündigt zugleich seinen Besuch an (Vs. 22.). Der Brief ist ganz Freundschaftsbrief, ohne Lehrinhalt, mit geselliger Fein-

heit, ja sogar mit einem Anfluge von Scherz geschrieben (Vs. 11. 19.); Alles aber ist doch vom religiösen Geiste durchdrungen. An der Aechtheit desselben ist nicht zu zweifeln. Zwar thut erst Tertullian seiner Erwähnung, bezeugt aber zugleich, dass ihn Marcion in seiner Sammlung hatte[a]).

a) *Tertull.* c. Marc. V, 21.: Soli huic epistolae brevitas sua profuit, ut falsarias manus Marcionis evaderet.

II. Brief an die Colosser.

N. T. ed. *Kopp.* Vol. VII. P. 2. contin. *Heinrichs.*

Storr diss. in ep. Pauli ad Col. Tub. 786. 87. 4., in s. opusc. acad. II. 120. sqq.

Fr. Junker hist. krit. u. phil. Comment. üb. d. Br. P. a. d. Col. Mannh. 828.

K. Chr. W. F. Bähr Comm. üb. d. Br. Pauli an d. Coloss. mit steter Berücksichtigung d. ältern u. neuern Ausll. Bas. 833.

Veranlassung.

§. 142.

Durch Tychicus (Col. IV, 7—9.) sandte Paulus zugleich ein Schreiben an die Christengemeinde zu Colossä in Phrygia Pacatiana[a]).

Der Apostel war nie dahin gekommen (Col. II, 1.), obschon er zweimal durch Phrygien gereist war (AG. XVI, 6. XVIII, 23.)[b]); aber er kannte Mitglieder der dasigen Gemeinde (Br. an Philem.), welche ihm ergeben war (Col. I, 7. f.); und Epaphras, der Lehrer derselben, befand sich damals gerade bei dem Apostel (Col. I, 7. f. IV, 12. Philem. 23.)[c]). Durch die Gegenwart desselben und die Nachrichten, welche er dem Apostel über die Gemeinde zu Colossä mittheilte, wurde unstreitig dieser Brief veranlasst[d]).

a) Ueber die Lage und Geschichte der Stadt s. *Böhmer* isagoge in ep. a Paulo Ap. ad Colossenses datam theol. hist. crit. 829. p. 21. sqq. Verschiedene Schreibart *Κολοσσαί* und *Κολασσαί*, für welche letztere die Münzen der Stadt zeugen. *Eckhel* doctrina nummorum vet. P. I. Vol. III. p. 147. vgl. *Bertholdt* Einl. VI. S. 3441.

b) Dagegen *Dav. Schulz* in Stud. u. Krit. II. 3. S. 535. ff. und vor ihm *Lardner* und *Theodoret.* Alle geschichtlichen Umstände sprechen dafür, dass P. in C. gewesen, nur nicht die Stelle II, 1.;

auch ist Vs. 6. 7. nicht angedeutet, dass P. die Colosser selbst gelehrt habe, hingegen I, 7., dass Epaphras ihr Lehrer gewesen. Vgl. *Böhmer* exc. I. p. 274. sqq.

c) In welchem Sinne heisst er Philem. 23. Mitgefangener? vgl. Col. IV, 10.

d) *Böhmer* p. 131. Anders *Junker* Einl. §. 3.

Zweck und Inhalt.

§. 143.

Der Apostel wollte die Gemeinde in Colossä, dankbar für ihre Liebe und Theilnahme, im Christenthume bestärken, und sie besonders vor gewissen Irrlehrern warnen, welche Engherzigkeit in Haltung jüdischer Satzungen und strenger Kasteiung mit einer geheimnissvollen Weisheit verbanden (II, 16—23.)[a]).

Darum gibt er nach einem danksagenden und fürbittenden Eingange (I, 3—12.) den Colossern die hohe Würde des Erlösers und die Wohlthat der durch ihn erlangten Versöhnung zu beherzigen (I, 13—23.), und bezeugt die Freudigkeit, mit welcher er für ihr Heil leidet (I, 24—29.), um sie desto nachdrücklicher vor der Täuschung der von Christo abführenden Menschenweisheit zu warnen (II.). Zuletzt sittliche Ermahnungen (III. IV.).

a) Die verschiedenen Meinungen der Gelehrten, welche, wie so oft, zu viel wissen wollen, über diese Irrlehrer sind beurtheilt von *Bertholdt* VI. 3448. ff., der nur *Hugs* (Einl. II. §. 131. ff.) Meinung nicht anführt. *Eichhorns* Meinung hat *Schneckenburger* im Anh. z. s. Schrift üb. d. Proselytentaufe S. 213. näher bestimmt und in ein sehr günstiges Licht gestellt. Hiernach sind theosophische Juden anzunehmen, welche dem Christenglauben nicht geradezu entgegenwirkten, sondern ihn vielleicht nur unterordneten (Col. II, 19.), eine höhere Weisheit brachten (Vs. 18.), und auf die asketischen Uebungen des Judenthums drangen (Vs. 8. 20—23.). Dagegen *Böhmer* p. 56. sqq., welcher mit Recht nach Col. II, 19. darauf dringt, dass es Christen gewesen, und *Neander* AG. I. 380. ff., welcher theosophische Judenchristen annimmt.

Aechtheit.

§. 144.

Der Brief trägt das volle Gepräge der Aechtheit an sich, und hat von jeher zu den allgemein anerkannten Schriften gehört[a]).

a) *Justin.* Mart. dial. c. Tryph. p. 310.: . . . *πρωτότοκον τῶν πάντων ποιημάτων.* p. 311.: . . . *πρωτοτόκου πάσης κτίσεως.* p. 326.: . . . *πρωτότοκον τοῦ θεοῦ καὶ πρὸ πάντων τῶν κτισμάτων.* Vgl. Col. I, 15. *Theophil.* ad Autolyc. II. p. 100.: *Τοῦτον τὸν λόγον ἐγέννησε προφορικὸν, πρωτότοκον πάσης κτίσεως κτλ. Iren.* III, 14, 1.: Et iterum in epistola, quae est ad Colossenses, ait: *salutat vos Lucas, medicus, dilectus. Clemens* Alex. strom. I. p. 277.: . . . *καὶ τῇ πρὸς Κολοσσαεῖς ἐπιστολῇ.* Vgl. IV, 499. V, 576. VI, 645.

III. Brief an die Ephesier.

N. T. ed. Koppe Vol. VI.

Mori acroases in ep. ad Gal. et Ephes.

Th. J. Schütz comment. in ep. Pauli ad Ephes. Lips. 778. 8. Auctarium comment. 785. 8.

J. A. Cramer neue Uebers. des Br. an die Ephes., nebst einer Ausleg. desselben. 782. 4.

Der Brief Pauli an d. Ephes. übers. u. mit Anmerk. v. *F. A. W. Krause.* 789.

A. van Bemmelen diss. de epp. ad Ephes. et Coloss. inter se collatis. L. B. 803.

Bestimmung desselben.

§. 145.

Der Brief ist nicht nur der (unächten) Ueberschrift, sondern auch dem Texte nach den Ephesiern zugeschrieben[a]). Aber dem Inhalte selbst nach ist er an Christen gerichtet, welche mit Paulus in keinem nähern Verhältnisse standen (I, 15. III, 2.[b]) IV, 21.), und enthält nichts, was sich auf ein solches bezöge (Vgl. VI, 21. f.). Und doch stand der Apostel mit der Gemeinde zu Ephesus im allerinnigsten Verhältnisse (Vgl. AG. XX, 17. f.)[c]). Auch kein Gruss von Timotheus, den man wegen der Bekanntschaft desselben mit der Gemeinde zu Ephesus und der sehr scheinbaren Gleichzeitigkeit des Br. an d. Col. (vgl. Col. I, 1.) erwarten sollte[d]). Daher sind gewisse geschichtliche Spuren, welche auf eine andere Bestimmung des Briefs führen, willkommen.

Bei Marcion hatte er die Aufschrift *πρὸς Λαοδικέας*, obschon angeblich durch Verfälschung; ob sich diese auch auf Cap. I, 1. erstreckte, ist nicht ganz klar[e]). Sodann gab es noch bis ins 4. Jahrhundert Handschriften, in denen die

Stelle der Zuschrift lautete: *τοῖς ἁγίοις τοῖς οὖσι καὶ πιστοῖς ἐν Χρ.* I.[f]).

Auf diese Data und die Stelle Col. IV, 16. hin haben Manche angenommen, der Brief sei geradezu an die Laodicener gerichtet gewesen[g]); Andere, er sei ein Umlaufschreiben, für mehrere Gemeinden, unter andern auch für die Laodicener und die Ephesier bestimmt[h]).

Allein wahrscheinlich gibt Tertullian dem Marcion mit Recht eine willkürliche Aenderung des Titels schuld (vgl. §. 34.); und die Lesart ohne *ἐν Ἐφέσῳ* möchte ebenfalls eine willkürliche Besserung seyn[i]), zumal da so viele andere Zeugnisse entgegen stehen (§. 146. d.).

Dass der laodicenische Brief Col. IV, 16. der unsrige an die Ephesier sei, ist nach der ersten jener beiden Hypothesen wahrscheinlicher, als nach der zweiten, schwieriger aber ist es zu erklären, wie die gewöhnliche Zuschrift entstanden ist, während man nach der zweiten annehmen kann, Ephesus sei begierig gewesen, ein Schreiben, das auch an andere Gemeinden gerichtet war, sich allein anzueignen[k]).

a) I, 1.: *Τοῖς ἁγίοις τοῖς οὖσιν ἐν Ἐφέσῳ καὶ πιστοῖς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ.*

b) *Rink* Sendschr. d. Korinth. u. s. w. S. 56. ff. will freilich die Stelle so erklären, dass sie sich zu den Ephes. schicke, aber vergebens.

c) *Wurm* Tüb. Zeitschr. 833. I. 98. vermuthet, der Apostel habe wegen schmerzlicher Erfahrungen, die er in Ephesus gemacht, jede Erinnerung an frühere Verhältnisse vermieden. Allein dann hätte er doch wenigstens nicht I, 15. III, 2. schreiben dürfen.

d) Gegen diese Gleichzeitigkeit ist der etwas verschiedene Zweck der in beiden Briefen erwähnten Absendung des Tychicus (Eph. VI, 21. f. Col. IV, 7. f.) wohl kein hinreichender Grund. *Schneckenburger* Beitr. S. 132. legt zu viel Gewicht darauf. Vgl. § 147. Not. b.

e) *Tertullian.* adv. Marc. V, 11.: Praetereo hic de alia epistola, unam nos ad Ephesios praescriptam habemus, haeretici vero ad Laodicenos. c. 17.: *Ecclesiae* quidem *veritate* epistolam istam ad Ephesios habemus emissam, non ad Laodicenos; sed Marcion ei titulum aliquanto *interpolare* gestiit, quasi et in isto diligentissimus explorator. Nihil autem de *titulis* interest, cum ad omnes apostolus scripserit, dum ad quosdam. *Hug* Einl. II. 406. meint, Marcion könne im Texte nichts geändert haben, ohne dass es T. gerügt haben würde. *Epiphan.* haeres. XLII. c. 9. p. 310. irrig: *Ἔχει δὲ καὶ* (ausser dem Brief an die Ephesier) *τῆς πρὸς Λαοδικέας λεγομένης μέρη.*

Vgl. schol. I. et XL.: *εἷς κύριος, μία πίστις, ἓν βάπτισμα κτλ.* (Ephes. IV, 5.6.). Refut.: *Συναδόντως μὲν τῇ πρὸς Ἐφεσίους, ὦ Μαρκίων, καὶ ταύτας τὰς κατά σου μαρτυρίας ἀπὸ τῆς λεγομένης πρὸς Λαοδικέας συνήγαγες κατά σου μαρτυρίας.*

f) *Basilius* M. c. Eunom. opp. I. 254. ed. Garn.: - - *ἀλλὰ καὶ τοῖς Ἐφεσίοις ἐπιστέλλων ὡς γνησίως ἡνωμένοις τῷ ὄντι δι' ἐπιγνώσεως, ὄντας αὐτοὺς ἰδιαζόντως ὠνόμασεν, εἰπών· „Τοῖς ἁγίοις τοῖς οὖσι καὶ πιστοῖς ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ·“ οὕτω γὰρ καὶ οἱ πρὸ ἡμῶν παραδεδώκασι, καὶ ἡμεῖς ἐν τοῖς παλαιοῖς τῶν ἀντιγράφων εὑρήκαμεν.* Vgl. *Hieron.* comment. ad h. l.: Quidam curiosius, quam necesse est, putant ex eo, quod Mosi dictum sit: Haec dices filiis Israel, *qui est*, misit me, etiam eos qui Ephesi sunt, sancti et fideles, essentiae vocabulo nuncupatos, ut *ab eo qui est*, hi *qui sunt* appellentur. Alii vero simpliciter non ad *eos qui sunt*, sed *qui Ephesi* sancti et fideles *sunt*, scriptum arbitrantur. Der cod. Vat. hat *ἐν Ἐφέσῳ* bloss am Rande. Cod. 47. ex emend. lässt es weg.

g) *Grotius, Jo. Mill., Pierce, Wall, Camp. Vitringa* d. S., *Herm. Venema, J. J. Wetstein* u. A., welche *Wolf* cur. phil. IV. 2. anführt; *Huth* ep. ex Laodicea in encyclica ad Ephes. asservata. Erl. 751. 4.; neuerlich *Böhmer* isag. in ep. ad Coloss. p. 128.

h) *Usher* annal. mund. ad ann. 64. *Garnier* ad Basil. l. c. *J. D. Michaëlis* Einl. II. 1292. *Koppe* prolegg. in ep. ad Ephes. *Ziegler* Beitr. z. e. vollst. Einl. in d. Br. an d. Ephes. in *Henke's* Mag. IV. Bd. 2. St. *Justi* verm. Abhandl. II. 81. ff. *Hänlein*, *Schmidt*, *Hug*, *Eichhorn*, *Bertholdt*, *Hemsen*, *Neander*. Sie unterscheiden sich nur in Nebenannahmen, betreffend die Angabe oder Nichtangabe der Leser im Grusse und die Bestimmung dieser selbst.

i) Entweder aus einem, und zwar dem von *Basil.* u. *Hieron.* angegebenen, dogmatischen Grunde, wesswegen auch Röm. I, 7. 15. cod. Boern. *ἐν Ῥώμῃ* auslässt, vgl. schol. cod. 47. *Rink* S. 33.; oder aus einem kritischen Grunde, woher die Annahme in synopsis script. in *Athanas.* opp. III. 194. Bened.: *Ταύτην (πρὸς Ἐφεσίους) ἐπιστέλλει ἀπὸ Ῥώμης, οὔπω μὲν αὐτοὺς ἑωρακώς, ἀκούσας δὲ μόνον περὶ αὐτῶν.* Uebrigens ist die Annahme, dass nach *τοῖς οὖσιν* ein leerer Raum gelassen worden, zu modern, und die Erklärungen, welche *Schneckenburger* S. 133. und *Schrader* I. 206. geben, gekünstelt.

k) *Schneckenburger* S. 134.

Mögliche Zweifel an der Aechtheit desselben.

§. 146.

Zu diesen Schwierigkeiten kommt hinzu, dass der Brief aller Eigenthümlichkeit in Zweck und Beziehungen entbehrt, und fast nichts, als eine wortreiche Erweiterung des Briefs an die Colosser, zu seyn scheint.

Vergleichungstafel.

Brief an die Ephesier.	*Brief an die Colosser.*
Gruss Cap. I, 1. f. ohne Timotheus.	Gruss Cap. I, 1. 2. zugleich von Timotheus.
Erster dogmatischer Theil, Cap. I, 3—III, 21.	*Erster dogmatischer Theil,* erste Abthl. Cap. I, 3—29.
Allgemeine Danksagung für die Segnungen des Christenthums I, 3—14.	
Vs. 7.: *Ἐν ᾧ ἔχομεν τὴν ἀπολύτρωσιν διὰ τοῦ αἵματος αὐτοῦ, τὴν ἄφεσιν τῶν παραπτωμάτων.*	Vs. 14.: *Ἐν ᾧ ἔχομεν τὴν ἀπολύτρωσιν (διὰ τοῦ αἵματος αὐτοῦ) τὴν ἄφεσιν τῶν ἁμαρτιῶν.*
Vs. 10.: . . . *ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰ πάντα ἐν τῷ Χριστῷ, τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς καὶ τὰ ἐπὶ τῆς γῆς, ἐν αὐτῷ.*	Vs. 20.: . . . *καὶ δι' αὐτοῦ ἀποκαταλλάξαι τὰ πάντα εἰς αὐτὸν . . . . εἴτε τὰ ἐπὶ τῆς γῆς, εἴτε τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.*
Danksagung in Beziehung auf die Leser, welche das Heil der Versöhnung durch Christum, den Hocherhabenen, beherzigen sollen I, 15—III, 22.	Danksagung und Fürbitte für die Colosser I, 3—12. Von der hohen Würde Christi und der Wohlthat der Versöhnung I, 13—23.
Vs. 15—17.: *Διὰ τοῦτο κἀγὼ, ἀκούσας τὴν καθ' ὑμᾶς πίστιν ἐν τῷ κυρίῳ Ἰησοῦ, καὶ τὴν ἀγάπην τὴν εἰς πάντας τοὺς ἁγίους, οὐ παύομαι εὐχαριστῶν ὑπὲρ ὑμῶν, μνείαν ὑμῶν ποιούμενος ἐπὶ τῶν προσευχῶν μου· ἵνα ὁ θεὸς τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ὁ πατὴρ τῆς δόξης, δῴη ὑμῖν πνεῦμα σοφίας καὶ ἀποκαλύψεως ἐν ἐπιγνώσει αὐτοῦ.*	Vs. 3. 4.: *Εὐχαριστοῦμεν τῷ θεῷ καὶ πατρὶ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ πάντοτε, περὶ ὑμῶν προσευχόμενοι, ἀκούσαντες τὴν πίστιν ὑμῶν ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ, καὶ τὴν ἀγάπην τὴν εἰς πάντας τοὺς ἁγίους.* Vs. 9.: *Διὰ τοῦτο καὶ ἡμεῖς, ἀφ' ἧς ἡμέρας ἠκούσαμεν, οὐ παυόμεθα ὑπὲρ ὑμῶν προσευχόμενοι καὶ αἰτούμενοι, ἵνα πληρωθῆτε τὴν ἐπίγνωσιν τοῦ θελήματος αὐτοῦ ἐν πάσῃ σοφίᾳ καὶ συνέσει πνευματικῇ.*
Vs. 18.: . . . . *καὶ τίς ὁ πλοῦτος τῆς δόξης τῆς κληρονομίας αὐτοῦ ἐν τοῖς ἁγίοις . . . .*	Vs. 27.: . . . . *τί ὁ πλοῦτος τῆς δόξης τοῦ μυστηρίου τούτου ἐν τοῖς ἔθνεσιν. . . .*
Vs. 21.: . . . *ὑπεράνω πάσης ἀρχῆς καὶ ἐξουσίας καὶ δυνάμεως καὶ κυριότητος, καὶ παντὸς ὀνόματος κτλ.*	Vs. 16.: *Ὅτι ἐν αὐτῷ ἐκτίσθη τὰ πάντα, τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς καὶ τὰ ἐπὶ τῆς γῆς, τὰ ὁρατὰ καὶ τὰ ἀόρατα, εἴτε θρόνοι, εἴτε κυριότητες, εἴτε ἀρχαὶ, εἴτε ἐξουσίαι.*
Vs. 22. f.: . . . *καὶ αὐτὸν ἔδωκε κεφαλὴν ὑπὲρ πάντα τῇ ἐκκλη-*	Vs. 18. f.: . . . *καὶ αὐτός ἐστιν ἡ κεφαλὴ τοῦ σώματος τῆς ἐκκλη-*

Ephesier.	*Colosser.*
σία, ἥτις ἐστὶ τὸ σῶμα αὐτοῦ, τὸ πλήρωμα τοῦ τὰ πάντα ἐν πᾶσι πληρουμένου.	σίας . . . . ὅτι ἐν αὐτῷ εὐδόκησε πᾶν τὸ πλήρωμα κατοικῆσαι.
II, 1.: Καὶ ὑμᾶς, ὄντας νεκροὺς τοῖς παραπτώμασι καὶ ταῖς ἁμαρτίαις. . . .	
Vs. 12.: . . . ὅτι ἦτε . . . . . ἀπηλλοτριωμένοι τῆς πολιτείας τοῦ Ἰσραήλ . . .	
Vs. 5.: . . . καὶ ὄντας ὑμᾶς νεκροὺς τοῖς παραπτώμασι συνεζωοποίησε τῷ Χριστῷ.	II, 13.: Καὶ ὑμᾶς, νεκροὺς ὄντας ἐν τοῖς παραπτώμασι . . . . . συνεζωοποίησεν ὑμᾶς σὺν αὐτῷ.
Vs. 15.: . . . ἐν τῇ σαρκὶ αὐτοῦ τὸν νόμον τῶν ἐντολῶν ἐν δόγμασι καταργήσας . . .	Vs. 14.: Ἐξαλείψας τὸ καθ' ἡμῶν χειρόγραφον τοῖς δόγμασιν . . .
Vs. 16.: . . . καὶ ἀποκαταλλάξῃ τοὺς ἀμφοτέρους ἐν ἑνὶ σώματι τῷ θεῷ διὰ τοῦ σταυροῦ.	I, 20.: . . . καὶ δι' αὐτοῦ ἀποκαταλλάξαι τὰ πάντα εἰς αὐτὸν, εἰρηνοποιήσας διὰ τοῦ αἵματος τοῦ σταυροῦ αὐτοῦ. . . .
Von Paulus Apostelamt und Leiden für die Verkündigung der Erlösung; Bitte für die Leser Cap. III.	Paulus bezeugt seine Freudigkeit im Leiden für das Heil seiner Mitchristen I, 24—29.
Vs. 1.: Τούτου χάριν ἐγὼ Παῦλος, ὁ δέσμιος τοῦ Χριστοῦ Ἰησοῦ ὑπὲρ ὑμῶν τῶν ἐθνῶν·	Vs. 24.: Νῦν χαίρω ἐν τοῖς παθήμασιν ὑπὲρ ὑμῶν . . . . .
Vs. 2.: Εἴγε ἠκούσατε τὴν οἰκονομίαν τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ, τῆς δοθείσης μοι εἰς ὑμᾶς·	Vs. 25.: Ἧς ἐγενόμην ἐγὼ διάκονος κατὰ τὴν οἰκονομίαν τοῦ θεοῦ, τὴν δοθεῖσάν μοι εἰς ὑμᾶς, πληρῶσαι τὸν λόγον τοῦ θεοῦ,
Vs. 3.: Ὅτι κατὰ ἀποκάλυψιν ἐγνωρίσθη μοι τὸ μυστήριον	Vs. 26.: Τὸ μυστήριον τὸ ἀποκεκρυμμένον ἀπὸ τῶν αἰώνων καὶ ἀπὸ τῶν γενεῶν, νυνὶ δὲ ἐφανερώθη τοῖς ἁγίοις αὐτοῦ.
Vs. 5.: Ὃ ἑτέραις γενεαῖς οὐκ ἐγνωρίσθη τοῖς υἱοῖς τῶν ἀνθρώπων, ὡς νῦν ἀπεκαλύφθη τοῖς ἁγίοις ἀποστόλοις αὐτοῦ καὶ προφήταις ἐν πνεύματι·	
Vs. 7.: Οὗ ἐγενόμην διάκονος κατὰ τὴν δωρεὰν τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ, τὴν δοθεῖσάν μοι	Vs. 23.: . . οὗ ἐγενόμην ἐγὼ Παῦλος διάκονος. Vgl. Vs. 25.
Vs. 8. f.: . . . . ἐν τοῖς ἔθνεσιν εὐαγγελίσασθαι τὸν ἀνεξιχνίαστον πλοῦτον τοῦ Χριστοῦ καὶ φωτί-	Vs. 27.: . . . οἷς ἠθέλησεν ὁ θεὸς γνωρίσαι, τίς ὁ πλοῦτος τῆς δόξης τοῦ μυστηρίου τούτου ἐν τοῖς

Ephesier.

σαι πάντας, τίς ἡ οἰκονομία τοῦ μυστηρίου τοῦ ἀποκεκρυμμένου ἀπὸ τῶν αἰώνων ἐν τῷ θεῷ.

Fehlt . . . . . .

Zweiter, moralischer Theil. Cap. IV—VI.

IV, 1.: . . . ἀξίως περιπατῆσαι τῆς κλήσεως, ἧς ἐκλήθητε,

Vs. 2.: *Μετὰ πάσης ταπεινοφροσύνης καὶ πραότητος, μετὰ μακροθυμίας· ἀνεχόμενοι ἀλλήλων ἐν ἀγάπῃ.*

Vs. 3.: *Σπουδάζοντες τηρεῖν τὴν ἑνότητα τοῦ πνεύματος ἐν τῷ συνδέσμῳ τῆς εἰρήνης.*

Vs. 4.: . . . ἓν σῶμα καὶ ἓν πνεῦμα, καθὼς καὶ ἐκλήθητε ἐν μιᾷ ἐλπίδι τῆς κλήσεως ὑμῶν.

Vs. 15. f.: . . . ὅς ἐστιν ἡ κεφαλή, ὁ Χριστός· ἐξ οὗ πᾶν τὸ σῶμα, συναρμολογούμενον καὶ συμβιβαζόμενον διὰ πάσης ἁφῆς τῆς ἐπιχορηγίας κατ' ἐνέργειαν, ἐν μέτρῳ ἑνὸς ἑκάστου μέρους τὴν αὔξησιν τοῦ σώματος ποιεῖται, εἰς οἰκοδομὴν ἑαυτοῦ ἐν ἀγάπῃ.

Vs. 19.: . . . ἀκαθαρσίας πάσης ἐν πλεονεξίᾳ.

Vs. 22. ff.: . . . ἀποθέσθαι ὑμᾶς, κατὰ τὴν προτέραν ἀναστροφὴν, τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον, τὸν φθειρόμενον κατὰ τὰς ἐπιθυμίας τῆς ἀπάτης· ἀνανεοῦσθαι δὲ τῷ πνεύματι τοῦ νοὸς ὑμῶν, καὶ ἐνδύσασθαι τὸν καινὸν ἄνθρωπον, τὸν κατὰ θεὸν κτισθέντα ἐν δικαιοσύνῃ καὶ ὁσιότητι τῆς ἀληθείας.

Vs. 25.: *Διὸ ἀποθέμενοι τὸ ψεῦδος, λαλεῖτε ἀλήθειαν ἕκαστος μετὰ τοῦ πλησίον αὐτοῦ.*

Vs. 26.: *Ὀργίζεσθε, καὶ μὴ ἁμαρτάνετε.*

Colosser.

ἔθνεσιν, ὅς ἐστι Χριστὸς ἐν ὑμῖν.

Vgl. Vs. 26.

Zweite Abtheilung, Warnung vor Irrlehre Cap. II.

Zweiter, moralischer Theil. Cap. III. IV.

I, 10.: . . . περιπατῆσαι ἀξίως τοῦ κυρίου . . . .

III, 12. f.: *Ἐνδύσασθε οὖν, ὡς ἐκλεκτοὶ τοῦ θεοῦ ἅγιοι καὶ ἠγαπημένοι, σπλάγχνα οἰκτιρμοῦ, χρηστότητα, ταπεινοφροσύνην, πραότητα, μακροθυμίαν· ἀνεχόμενοι ἀλλήλων . . .*

Vs. 14. f.: *Ἐπὶ πᾶσι δὲ τούτοις τὴν ἀγάπην, ἥτις ἐστὶ σύνδεσμος τῆς τελειότητος· καὶ ἡ εἰρήνη τοῦ Χριστοῦ βραβευέτω ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν εἰς ἣν καὶ ἐκλήθητε ἐν ἑνὶ σώματι.*

II, 19.: . . . καὶ οὐ κρατῶν τὴν κεφαλὴν, ἐξ οὗ πᾶν τὸ σῶμα, διὰ τῶν ἁφῶν καὶ συνδέσμων ἐπιχορηγούμενον καὶ συμβιβαζόμενον, αὔξῃ τὴν αὔξησιν τοῦ θεοῦ.

III, 5.: . . . ἀκαθαρσίαν . . . . καὶ τὴν πλεονεξίαν . . .

III, 8. ff.: *Νυνὶ δὲ ἀπόθεσθε καὶ ὑμεῖς τὰ πάντα, ὀργὴν . . . ἀπεκδυσάμενοι τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον σὺν ταῖς πράξεσιν αὐτοῦ, καὶ ἐνδυσάμενοι τὸν ἀνακαινούμενον εἰς ἐπίγνωσιν κατ' εἰκόνα τοῦ κτίσαντος αὐτόν.*

Vs. 8. f.: *Νυνὶ δὲ ἀπόθεσθε καὶ ὑμεῖς . . . . . μὴ ψεύδεσθε εἰς ἀλλήλους.*

Vs. 8.: . . . ὀργὴν . . .

Ephesier.

Vs. 29.: *Πᾶς λόγος σαπρὸς ἐκ τοῦ στόματος ὑμῶν μὴ ἐκπορευέσθω, ἀλλ' εἴ τις ἀγαθὸς πρὸς οἰκοδομὴν τῆς χρείας, ἵνα δῷ χάριν τοῖς ἀκούουσι.*

Vs. 31.: *Πᾶσα πικρία καὶ θυμὸς καὶ ὀργὴ καὶ κραυγὴ καὶ βλασφημία . . . .*

Vs. 32.: *Γίνεσθε δὲ εἰς ἀλλήλους χρηστοὶ, εὔσπλαγχνοι, χαριζόμενοι ἑαυτοῖς, καθὼς καὶ ὁ θεὸς ἐν Χριστῷ ἐχαρίσατο ὑμῖν.*

V, 3.: *Πορνεία δὲ καὶ πᾶσα ἀκαθαρσία ἢ πλεονεξία . . . . . .*

Vs. 4.: *Καὶ αἰσχρότης, καὶ μωρολογία ἢ εὐτραπελία . . . . .*

Vs. 5.: *. . . ἢ ἀκάθαρτος ἢ πλεονέκτης, ὅς ἐστιν εἰδωλολάτρης. . . .*

Vs. 6.: *. . . . διὰ ταῦτα γὰρ ἔρχεται ἡ ὀργὴ τοῦ θεοῦ ἐπὶ τοὺς υἱοὺς τῆς ἀπειθείας.*

Vs. 15. f.: *Βλέπετε οὖν, πῶς ἀκριβῶς περιπατεῖτε, μὴ ὡς ἄσοφοι, ἀλλ' ὡς σοφοί· ἐξαγοραζόμενοι τὸν καιρὸν, ὅτι αἱ ἡμέραι πονηραί εἰσι.*

Vs. 19. f.: *. . . λαλοῦντες ἑαυτοῖς ψαλμοῖς καὶ ὕμνοις καὶ ᾠδαῖς πνευματικαῖς, ᾄδοντες καὶ ψάλλοντες ἐν τῇ καρδίᾳ ὑμῶν τῷ κυρίῳ· εὐχαριστοῦντες πάντοτε ὑπὲρ πάντων, ἐν ὀνόματι τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τῷ θεῷ καὶ πατρί.*

Vs. 21.: *Αἱ γυναῖκες τοῖς ἰδίοις ἀνδράσιν ὑποτάσσεσθε, ὡς τῷ κυρίῳ.*

Vs. 25.: *Οἱ ἄνδρες, ἀγαπᾶτε τὰς γυναῖκας ἑαυτῶν . . . . .*

VI, 1.: *Τὰ τέκνα, ὑπακούετε τοῖς γονεῦσιν ὑμῶν ἐν κυρίῳ· τοῦτο γάρ ἐστι δίκαιον.*

Colosser.

Vs. 8.: *. . αἰσχρολογίαν ἐκ τοῦ στόματος ὑμῶν . . . .*

IV, 6.: *Ὁ λόγος ὑμῶν πάντοτε ἐν χάριτι . . . .*

III, 8.: *. . . ὀργὴν, θυμὸν, κακίαν, βλασφημίαν . . . .*

Vs. 12. f.: *Ἐνδύσασθε . . . . σπλάγχνα . . . χρηστότητα . . . . . χαριζόμενοι ἑαυτοῖς . . . . . καθὼς καὶ ὁ Χριστὸς ἐχαρίσατο ὑμῖν, οὕτω καὶ ὑμεῖς.*

III, 5.: *. . . . πορνείαν, ἀκαθαρσίαν . . . . . καὶ τὴν πλεονεξίαν, ἥτις ἐστὶν εἰδωλολατρεία.*

Vs. 8.: *. . . . αἰσχρολογίαν . . .*

Vs. 5. (s. vorher.).

Vs. 6.: *.. δι' ἃ ἔρχεται ἡ ὀργὴ τοῦ θεοῦ ἐπὶ τοὺς υἱοὺς τῆς ἀπειθείας.*

IV, 5.: *Ἐν σοφίᾳ περιπατεῖτε πρὸς τοὺς ἔξω, τὸν καιρὸν ἐξαγοραζόμενοι.*

III, 16. f.: *. . . ἐν πάσῃ σοφίᾳ διδάσκοντες καὶ νουθετοῦντες ἑαυτοὺς ψαλμοῖς καὶ ὕμνοις καὶ ᾠδαῖς πνευματικαῖς, ἐν χάριτι ᾄδοντες ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν τῷ θεῷ· . . . . . εὐχαριστοῦντες τῷ θεῷ καὶ πατρὶ δι' αὐτοῦ.*

Vs. 18.: *Αἱ γυναῖκες, ὑποτάσσεσθε τοῖς ἀνδράσιν, ὡς ἀνῆκεν ἐν κυρίῳ.*

Vs. 19.: *Οἱ ἄνδρες, ἀγαπᾶτε τὰς γυναῖκας . . . . .*

Vs. 20.: *Τὰ τέκνα, ὑπακούετε τοῖς γονεῦσι κατὰ πάντα· τοῦτο γάρ ἐστιν εὐάρεστον ἐν κυρίῳ.*

Ephesier.	*Colosser.*
Vs. 4.: *Καὶ οἱ πατέρες, μὴ παροργίζετε τὰ τέκνα ὑμῶν, ἀλλ' ἐκτρέφετε αὐτὰ ἐν παιδείᾳ καὶ νουθεσίᾳ κυρίου.*	Vs. 21.: *Οἱ πατέρες, μὴ ἐρεθίζετε τὰ τέκνα ὑμῶν, ἵνα μὴ ἀθυμῶσιν.*
Vs. 5. ff.: *Οἱ δοῦλοι, ὑπακούετε τοῖς κυρίοις κατὰ σάρκα, μετὰ φόβου καὶ τρόμου, ἐν ἁπλότητι τῆς καρδίας ὑμῶν, ὡς τῷ Χριστῷ· μὴ κατ' ὀφθαλμοδουλείαν ὡς ἀνθρωπάρεσκοι, ἀλλ' ὡς δοῦλοι τοῦ Χριστοῦ, ποιοῦντες τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ ἐκ ψυχῆς, μετ' εὐνοίας δουλεύοντες, ὡς τῷ κυρίῳ καὶ οὐκ ἀνθρώποις· εἰδότες, ὅτι ὃ ἐάν τι ἕκαστος ποιήσῃ ἀγαθὸν, τοῦτο κομιεῖται παρὰ κυρίου, εἴτε δοῦλος, εἴτε ἐλεύθερος.*	Vs. 22.: *Οἱ δοῦλοι, ὑπακούετε κατὰ πάντα τοῖς κατὰ σάρκα κυρίοις, μὴ ἐν ὀφθαλμοδουλείαις, ὡς ἀνθρωπάρεσκοι, ἀλλ' ἐν ἁπλότητι τῆς καρδίας, φοβούμενοι τὸν κύριον·* Vs. 23.: *Καὶ πᾶν ὅ, τι ἐὰν ποιῆτε, ἐκ ψυχῆς ἐργάζεσθε, ὡς τῷ κυρίῳ, καὶ οὐκ ἀνθρώποις·* Vs. 24.: *Εἰδότες, ὅτι ἀπὸ κυρίου ἀπολήψεσθε τὴν ἀνταποδοσίαν τῆς κληρονομίας· τῷ γὰρ κυρίῳ Χριστῷ δουλεύετε.* Vs. 25.: *Ὁ δὲ ἀδικῶν κομιεῖται ὃ ἠδίκησε· καὶ οὐκ ἔστι προσωποληψία.*
Vs. 9.: *Καὶ οἱ κύριοι, τὰ αὐτὰ ποιεῖτε πρὸς αὐτοὺς, ἀνιέντες τὴν ἀπειλήν· εἰδότες, ὅτι καὶ ὑμῶν αὐτῶν ὁ κύριός ἐστιν ἐν οὐρανοῖς, καὶ προσωποληψία οὐκ ἔστι παρ' αὐτῷ* (Vgl. Col. III, 25.).	IV, 1.: *Οἱ κύριοι, τὸ δίκαιον καὶ τὴν ἰσότητα τοῖς δούλοις παρέχεσθε, εἰδότες, ὅτι καὶ ὑμεῖς ἔχετε κύριον ἐν οὐρανοῖς.*
Vs. 18. ff.: *. διὰ πάσης προσευχῆς καὶ δεήσεως προσευχόμενοι ἐν παντὶ καιρῷ ἐν πνεύματι· καὶ εἰς αὐτὸ τοῦτο ἀγρυπνοῦντες ἐν πάσῃ προσκαρτερήσει καὶ δεήσει περὶ πάντων τῶν ἁγίων, καὶ ὑπὲρ ἐμοῦ, ἵνα μοι δοθῇ λόγος ἐν ἀνοίξει τοῦ στόματός μου, ἐν παῤῥησίᾳ γνωρίσαι τὸ μυστήριον τοῦ εὐαγγελίου· ὑπὲρ οὗ πρεσβεύω ἐν ἁλύσει, ἵνα ἐν αὐτῷ παῤῥησιάσωμαι, ὡς δεῖ με λαλῆσαι.*	Vs. 2. ff.: *Τῇ προσευχῇ προσκαρτερεῖτε, γρηγοροῦντες ἐν αὐτῇ, ἐν εὐχαριστίᾳ· προσευχόμενοι ἅμα καὶ περὶ ἡμῶν, ἵνα ὁ θεὸς ἀνοίξῃ ἡμῖν θύραν τοῦ λόγου, λαλῆσαι τὸ μυστήριον τοῦ Χριστοῦ, δι' ὃ καὶ δέδεμαι· ἵνα φανερώσω αὐτὸ, ὡς δεῖ με λαλῆσαι.*
Vs. 21. f.: *Ἵνα δὲ εἰδῆτε καὶ ὑμεῖς τὰ κατ' ἐμὲ, τί πράσσω, πάντα ὑμῖν γνωρίσει Τυχικὸς, ὁ ἀγαπητὸς ἀδελφὸς καὶ πιστὸς διάκονος ἐν κυρίῳ· ὃν ἔπεμψα πρὸς ὑμᾶς εἰς αὐτὸ τοῦτο, ἵνα γνῶτε τὰ περὶ ἡμῶν, καὶ παρακαλέσῃ τὰς καρδίας ὑμῶν.*	Vs. 7. f.: *Τὰ κατ' ἐμὲ πάντα γνωρίσει ὑμῖν Τυχικὸς ὁ ἀγαπητὸς ἀδελφὸς καὶ πιστὸς διάκονος καὶ σύνδουλος ἐν κυρίῳ· ὃν ἔπεμψα πρὸς ὑμᾶς εἰς αὐτὸ τοῦτο, ἵνα γνῷ τὰ περὶ ὑμῶν (γνῶτε τὰ περὶ ἡμῶν) καὶ παρακαλέσῃ τὰς καρδίας ὑμῶν.*

Schon dieses Verhältniss ist befremdend, noch mehr aber die in Vergleich mit dem Colosser- und andern paulinischen Briefen allzubreite, mit Zwischen- und Beisätzen überladene, Unzusammenhang mit sich führende (II, 1. 5. III, 1. 13.), wortreiche, an neuen Gedanken arme, auch im Einzelnen abweichende[a]) Schreibart, so wie Manches in Vorstellungen, Lehrmeinungen und Lehrart[b]).

Freilich reichen diese Gründe nicht hin, den Brief zu verwerfen[c]) der so Vieles enthält, was des Apostels ganz würdig, und kaum von einem Nachahmer zu erwarten ist, und den das Alterthum von jeher als ächt anerkannt hat[d]).

a) Mehrere einzeln stehende oder ungewöhnlich gebrauchte Wörter, als: *ἐν τοῖς ἐπουρανίοις* I, 3. 20. II, 6. III, 10. VI, 12.; *τὰ πνευματικά* VI, 12.; *χαριτοῦν* I, 6.; *οἰκονομία* I, 10. (anders ist *οἰκόνομοι μυστηρίων θεοῦ* 1 Cor. IV, 1.); *κληροῦν* I, 11.; *προελπίζειν* I, 12.; *διάνοιαι* II, 3.; *φωτίζειν* im einfachen Sinne *lehren* (anders als I, 18. Joh. I, 9.) III, 9.; *ἐξισχύειν* III, 18.; *καταλαμβάνεσθαι* ib.; *κλυδωνίζεσθαι* IV, 14.; *κυβεία* ib.; *μεθοδεία* ib. VI, 11.; *ἀπαλγεῖν* IV, 19.; *μυστήριον* V, 32. (wie Apok. I, 20. XVII, 5. 7.; nicht wie sonst bei Paulus.); *ἐν ἀφθαρσίᾳ* VI, 24. Die Phrasen *εἰς ἔπαινον δόξης* I, 6. 12. 14.; *κράτος τῆς ἰσχύος* I, 19. VI, 10. (anders *δόξα τῆς ἰσχύος* 2 Thess. I, 9.); *εὐαγγ. τῆς εἰρήνης* VI, 15; *τῆς σωτηρίας* I, 13. Die Pleonasmen *εὐδοκία τοῦ θελήματος* I, 5., *βουλὴ τ. θ.* I, 11. Die häufigen adjectivartigen Genitive I, 14. II, 15. IV, 13. 16. 22. 24. 29. VI, 12. Die Beisätze mit *ἐν* II, 15. III, 12. IV, 19. V, 26.; *ἡ ὑπερβάλλουσα τῆς γνώσεως ἀγάπη* III, 19.; *τὸ πλάτος καὶ μῆκος καὶ βάθος καὶ ὕψος* III, 18.; *πληροῦσθαι εἰς πᾶν πλήρωμα τοῦ θεοῦ* III, 19.; die Ausführung des Bildes VI, 13. ff.; die Citationsformel *διὸ λέγει* IV, 8. V, 14.

b) *Τὸ πλήρωμα τοῦ τὰ πάντα ἐν πᾶσι πληρουμένου* I, 22., vgl. Col. II, 10.; *ἵνα πληρώσῃ τὰ πάντα* IV, 10.; die dämonologischen Vorstellungen: *ὁ ἄρχων τῆς ἐξουσίας τοῦ ἀέρος* II, 2.; *τὰ πνευματικὰ τῆς πονηρίας ἐν τοῖς ἐπουρανίοις* VI, 12.; *ἐποικοδομηθέντες ἐπὶ τῷ θεμελίῳ τῶν ἀποστόλων καὶ προφητῶν* II, 20.; *ὡς νῦν ἀπεκαλύφθη τοῖς ἁγίοις ἀποστόλοις αὐτοῦ καὶ προφήταις ἐν πνεύματι* III, 5.; *πρὸς ὃ δύνασθε ἀναγινώσκοντες νοῆσαι τὴν σύνεσίν μου ἐν τῷ μυστηρίῳ τοῦ χριστοῦ* III, 4.; *ἵνα γνωρισθῇ νῦν ταῖς ἀρχαῖς καὶ ταῖς ἐξουσίαις ἐν τοῖς ἐπουρανίοις, διὰ τῆς ἐκκλησίας, ἡ πολυποίκιλος σοφία τοῦ θεοῦ* III, 10. (vgl. 1 Petr. I, 12.); *πᾶσα πατριὰ ἐν οὐρανοῖς καὶ ἐπὶ γῆς* III, 15.; *παρέδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν προσφορὰν καὶ θυσίαν, τῷ θεῷ εἰς ὀσμὴν εὐωδίας* V, 2.; die allegorische Auslegung von Ps. 68, 19. IV, 8.; die Allegorie von der Kirche und Ehe

V, 23. ff.; die unzarten Ermahnungen IV, 28. V, 18. (Anders 1 Cor. VI, 9. Gal. V, 21.).

c) Vgl. dagegen *Guerike* Beitr. S. 108. ff. *Hemsen* S. 629. ff. *Schneckenburger* S. 135. ff.

d) *Ignat.* ep. ad Ephes. c. 12. s. I. §. 18. Not. b. *Polycarp.* c. 12.: ut his scripturis dictum est: Irascimini et nolite peccare, et sol non occidat super iracundiam vestram, vgl. Ephes. IV, 26. c. 1.: . . . εἰδότες, ὅτι χάριτί ἐστε σεσωσμένοι, οὐκ ἐξ ἔργων, vgl. Eph. II, 8. *Irenaeus* V, 2. 3.: *Καθὼς ὁ μακάριος Παῦλός φησιν ἐν τῇ πρὸς Ἐφεσίους ἐπιστολῇ, ὅτι μέλη ἐσμὲν τοῦ σώματος ἐκ τῆς σαρκὸς αὐτοῦ κτλ.*, vgl. Eph. V, 30. *Clemens* Alex. adm. ad gent. p. 54.: *Διὰ τοῦτο ὁ μακάριος ἀπόστολος μαρτύρομαι ἐν κυρίῳ φησίν*, vgl. Eph. IV, 17. Strom. IV, 499.: *Διὸ καὶ ἐν τῇ πρὸς Ἐφεσίους γράφει κτλ.*, vgl. Ephes. V, 21. 22. *Tertull.* c. Marc. V, 11. 17. vgl. §. 145. Not. b.

Abfassungszeit und Veranlassung.

§. 147.

Hält man den Brief für ächt, so muss man sich über die Schwierigkeiten der einen oder andern Art hinwegsetzen und annehmen, dass er entweder an die Ephesier gerichtet, oder ein Umlaufsschreiben sei. Er ist jedenfalls aus der Gefangenschaft (III, 1. IV, 1.), gleichzeitig mit dem Briefe an die Colosser (woher seine Aehnlichkeit mit demselben), geschrieben[a]) und ebenfalls durch Tychicus übersandt worden (VI, 21. f.)[b]). Die Reise desselben konnte den Apostel veranlassen, ein ähnliches Schreiben an eine oder mehrere benachbarte Gemeinden zu schreiben[c]).

a) *Schneckenburgers* Annahme (S. 141.), dass der Apostel bei Abfassung des Eph. Br. eine Abschrift des frühern Col. Br. benutzt habe, tadelt *Wurm* S. 97. mit Recht. Gegen die umgekehrte Annahme des Corn. a Lapide s. *Böhmer* isag. in ep. ad. Coloss. p. 168. sq. Mir aber scheint der bestimmtere Charakter des Col. Br. dessen Ursprünglichkeit zu beweisen.

b) Nur der Mangel eines Grusses von Timotheus steht entgegen, wesswegen *Hug* II. 402. 410. auf frühere Abfassung und Absendung, *Hemsen* S. 622. bloss auf frühere Abfassung schliesst. *Eichhorn* III. 1. 279. erklärt diesen Umstand dadurch, dass Timotheus beim Eph. Br. nicht, wie beim Col. Br., die Feder führte. In jedem Falle kann man nicht zwei Sendungen des Tychicus annehmen.

c) *Schneckenburgers* Annahme (S. 135. ff.), dass der Brief sich auf das theosophische System Kleinasiens beziehe, wodurch er Mehreres von dem, was §. 146. Not. a. b. als befremdend angeführt ist, zu rechtfertigen sucht.

IV. Brief an die Philipper.

N. T. ed. *Koppe* contin. *Heinrichs* Vol. VII. Part. II.

Storr diss. in ep. Pauli ad Philipp. Tub. 783. in s. opusc. acad. I. 301. sqq.

Ep. Pauli ad Philipp. nova vers. et annot. perpetua illustr. ab *J. G. am Ende*. (789. 92.) 798. 8.

J. F. Krause observatt. crit.-exeg. in Pauli ad Phil. (c. 1. 2.) Regiom. 810., in s. opusc. p. 23. sqq.

F. H. Rheinwald Comm. ü. d. Br. a. d. Philipp. Berl. 827.

Die Gemeinde zu Philippi.

§. 148.

In Philippi, einer der Hauptstädte von Macedonien (AG. XVI, 12.)[a], predigte Paulus zuerst in Europa das Evangelium (AG. XVI, 12. ff.), und kam dann auf seiner zweiten Reise (AG. XX, 2. 6.) wieder hin.

Er scheint mit dieser alten und wohleingerichteten (I, 1.), wahrscheinlich nur aus Heidenchristen bestehenden Gemeinde im besten Einverständnisse und freundschaftlichsten Verhältnisse gestanden zu haben, da er so viel Gutes von ihr sagt und ihr so viele Liebe bezeugt (I, 3—8. IV, 1.), und von ihr Unterstützung annahm (IV, 10—18., vgl. 2 Cor. XI, 9.). Demungeachtet hat man annehmen zu müssen geglaubt, dass judenzende Lehrer in ihr Eingang gefunden, oder einheimische Judenchristen Irrung veranlasst hätten (Phil. III, 2. f.[b]). Aber von dergleichen Gebrechen scheint sie frei gewesen zu seyn (IV, 1.); dasjenige, woran sie litt, war der geistliche Stolz und die Zwietracht (I, 27—II, 16. IV, 2.).

a) Ueber die Benennung *πρώτη πόλις* s. *Eckhel* doctr. vet. num. P. I. Vol. IV. p. 284. Vgl. *Hug* Einl. II. 459. *Mynster* Einl. in d. Br. a. d. Phil., kl. theol. Schr. S. 170. Dagegen *Rettig* quaestt. Philipp. p. 3. sqq.

b) Nach *Eichhorn* und *Rheinwald* gab es sogar zwei Parteien in Ph., eine judenchristliche und eine heidenchristliche. Dagegen erklärt sich *Bertholdt* VI. 3403., glaubt aber, dass auch sadducäisch gesinnte Lehrer daselbst aufgetreten seien, was jedoch nicht in der Stelle Phil. III, 18. ff. liegt. Vgl. *Rheinwald* Einl. z. Br. an d. Philipp. S. 30. f. Gegen die ganze Ansicht *W. H. Schinz* d. christl. Gemeinde z. Phil. 833. S. 48. ff.

Veranlassung, Zweck, Inhalt, Zeit des Briefs.

§. 149.

Die Veranlassung zu diesem Briefe gab die Sendung des Epaphroditus mit einer Geldunterstützung an Paulus nach Rom während seiner Gefangenschaft (IV, 10, 18. II, 25.), durch welchen der Apostel Nachricht vom Zustande der Gemeinde erhalten hatte, und dem er bei seiner Rückkehr ein danksagendes, ermahnendes und warnendes Schreiben mitzugeben sich gedrungen fühlte.

Der Inhalt ist brieflicher, als in irgend einem andern an eine Gemeinde gerichteten Schreiben. Nach einem herzlichen Eingange (I, 3—11.) und mitgetheilten Nachrichten über seine Lage in Rom (I, 12—26.) eine Ermahnung zur Eintracht und Demuth (I, 27—II, 16.) und wieder Nachrichten (II, 17—30.). Sodann unter Hinweisung auf seine Gegner aus den Judenchristen eine Ermahnung zur himmlischen Gesinnung (III, 1—IV, 1.), und andere verschiedene Zusprachen (IV, 2—9.). Endlich Danksagung für das erhaltene Geschenk (IV, 10—20.) nebst Grüssen (IV, 21—23.).

Alle Beziehungen führen auf die Gefangenschaft in Rom (I, 7. 12—14. 20. II, 17. IV, 22.), wo wir uns die Lage des Apostels nach AG. XXVIII, 16. ff. gerade so denken können, wie sie hier vorausgesetzt wird[a]). Aber die Abfassung gehört unstreitig in die spätere Zeit der Gefangenschaft[b]), wo zwar Timotheus (I, 1.), Lucas aber nicht mehr bei dem Apostel war (Phil. IV, 21. vgl. Col. IV, 14.).

a) Unwahrscheinlichkeit der Annahme, dass der Brief in Corinth abgefasst worden, nach *Oeder* progr. de temp. et loco scriptae ep. ad Philipp. Onoldi 731. 4. vgl. *Wolf* cur. philol. IV, 168. sqq. Dasselbe gilt von *Paulus* (progr. de temp. scriptae prioris ad Timoth. atque ad Philipp. ep. Paul. Jen. 799. 4.) Annahme, der ihn nach Cäsarea setzt.

b) Phil. I, 12. ff. II, 26. ff. setzt ziemlich viel Zeit voraus.

Einheit und Aechtheit desselben.

§. 150.

Man hat in unserm Briefe an die Philipper zwei Schreiben: eines, das an die ganze Gemeinde gerichtet gewesen,

I, 1—III, 1. *χαίρετε ἐν κυρίῳ*, nebst den Grüssen IV, 21—23.), und ein anderes, nur für die nähern Freunde des Apostels in Philippi bestimmt, III, 1. von den Worten an *τὰ αὐτὰ γράφειν* bis IV, 20., zusammengestellt zu finden geglaubt, weil mit III, 1. etwas Neues beginne, und der Inhalt von III. IV., besonders die Ermahnung IV, 2. ff., nicht für die ganze Gemeinde passe[a]). Allein der in den Brief hineingetragene Unterschied des Exoterischen und Esoterischen ist des Apostels nicht würdig; und es findet sich nichts, was er nicht an die Gemeinde hätte schreiben können[b]). Das Abgebrochene von III, 1. erklärt sich leicht durch die Annahme, dass der Apostel früher schliessen wollte, nachher aber noch eine Warnung zufügte[c]).

Die Aechtheit des Briefs ist über alle Zweifel erhaben, und hat auch sehr frühe Zeugnisse für sich[d]).

a) *Heinrichs* prolegg. in ep. Pauli ad Phil. p. 33. sqq. *Paulus* Heidelberger Jahrb. d. Litt. Jahrg. 5. H. 7. S. 102. ff. an.

b) Eine ausführliche Widerlegung bei *Krause* an ep. Paul. ad Philipp. in duas epistolas easque diversis hominibus scriptas dispescenda sit. Regiom. 811., wieder abgedruckt in s. opusc. p. 1. sqq. *Bertholdt* VI, 3424. ff. *Rheinwald* S. 47. ff.

c) Die Worte *τὸ λοιπόν, ἀδελφοί, χαίρετε ἐν Κυρίῳ*, deuten nach IV, 4. 2 Cor. XIII, 11. Eph. VI, 10. 2 Thess. III, 1. den baldigen Schluss an. Vgl. *Grotius* z. d. St. Dagegen *Schinz* a. O. 79. ff.

d) *Polycarp.* ep. ad Philipp. c. 3. s. I. §. 18. Not. b. (Hiernach hätte Paulus mehrere Briefe an die Phil. geschrieben, was Manche durch Phil. III, 1. 18. bestätigt finden. S. *Bertholdt* 3422. f. Allein *ἐπιστολαί* kann, wie litterae, von einem einzigen Briefe gebraucht seyn. S. Coteler. z. d. St.). cap. 11.: Ego autem nihil tale sensi in vobis vel audivi, in quibus laboravit beatus Paulus, qui estis (laudati) in principio epistolae ejus. Epist. eccles. Vienn. et Lugd. apud *Euseb.* V, 2.: *Οἵ καὶ ἐπὶ τοσοῦτον ζηλωταὶ καὶ μιμηταὶ Χριστοῦ ἐγένοντο, ὃς ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων οὐκ ἁρπαγμὸν ἡγήσατο τὸ εἶναι ἴσα θεῷ*, vgl. Phil. II, 6. *Iren.* IV, 18, 4. quemadmodum et Paulus Philippensibus ait: repletus sum acceptis ab Epaphrodito etc., vgl. Phil. IV, 18. *Clemens* Alex. paedag. I, 107.: . . . . *αὐτοῦ ὁμολογοῦντος τοῦ Παύλου περὶ ἑαυτοῦ· οὐχ ὅτι ἤδη ἔλαβον, ἢ ἤδη τετελείωμαι κτλ.*, vgl. Phil. III, 12. ff. *Tertullian.* de resurrect. carnis c. 23.: - - - quum Philippensibus scribit, si qua, inquit, concurram in resurrectionem, quae est a mortuis: non quia jam accepi etc., vgl. Phil. III, 11. f.

Neuntes Capitel.

Pauli Hirtenbriefe.

N. T. ed. *Kopp.* Vol. VII. contin. *Heinrichs.*

J. L. v. Mosheim Erklär. d. beiden Briefe Pauli an d. Tim. Hamb. 755. 4.

J. A. Wegscheider d. erste Brief d. Ap. Paul. an d. Timoth. Neu übers. u. erklärt. 810.

Chr. T. Kuinoel explicatio ep. Pauli ad Titum. commentatt. theol. ed. a *Velthusen, Ruperti* et *Kuinoel* I. 292. sqq.

C. A. Chr. Heydenreich die Pastoralbriefe Pauli erläutert. 2 Bde. 826. 28.

J. Fr. v. Flatt Vorless. üb. d. Br. P. an d. Tim. u. Tit. herausgeg. v. *Kling* 831.

I. Erster Brief an Timotheus.

Biblische Nachrichten von Timotheus.

§. 151.

Timotheus, ein Lycaonier (AG. XVI, 1.)[a]), Sohn eines heidnischen Vaters und einer jüdischen Mutter (vgl. 2 Tim. I, 5.), wahrscheinlich von Paulus bekehrt (AG. XIV, 6., XVI, 1.), wurde dessen Gehilfe (AG. XVI, 3.), und leistete ihm von nun an wichtige Dienste: zuerst auf der Reise durch Macedonien und Achaja als sein Geschäftsträger in Thessalonich und sein Gehilfe in Corinth (AG. XVII, 14. 1 Thess. III, 2—5. AG. XVIII, 5. 1 Thess. I, 1.); sodann vor seiner zweiten Reise von Ephesus nach Macedonien und Achaja als Gesandter eben dahin (AG. XIX, 22. vgl. 1 Cor. IV, 17. XVI, 10. 2 Cor. I, 1.), von wo er ihn nach Asien begleitete (AG. XX, 4. f.). Zuletzt erscheint er in den Briefen des Apostels aus der Gefangenschaft an dessen Seite (Col. I, 1. Philem. 1. Phil. I, 1. II, 19.)[b]).

a) Nach *Bertholdt* bezeichnet ihn Lucas AG. XX, 4. als einen Derbäer.

b) Hebr. XIII, 23. ist schwer in die Zeitfolge einzureihen.

Veranlassung, Zweck und Inhalt des 1. Br. an Timotheus.

§. 152.

Paulus schreibt an Timotheus, den er, von Ephesus nach Macedonien gehend, in jener Stadt mit Aufträgen

gelassen (I, 3. III, 14. f.), in der Absicht, bald wiederzukehren. Aber dieses passt auf keine Weise zu den geschichtlichen Verhältnissen der hier zunächst in Frage kommenden Reise Pauli von Ephesus nach Macedonien (AG. XX, 1.), wohin ihm Timotheus voranging (AG. XIX, 22.), und wo er dann nach wenigen Monaten wieder mit ihm zusammentraf (2 Cor. I, 1.). Ist es auch möglich, dass Timotheus, da er wahrscheinlich nicht nach Corinth ging (§. 133.), vor Paulus Abreise wiederkehrte: so ist es doch ganz unwahrscheinlich, dass er den Posten, den ihm der Apostel angewiesen, so schnell wieder verlassen haben sollte, dass er diesen gleich nachher wieder in Macedonien getroffen hätte; und in keinem Falle kann es die Absicht des Apostels gewesen seyn, bald wieder nach Ephesus zurückzukehren (1 Tim. III, 14. IV, 13. vgl. AG. XIX, 21. XX, 16.)[a]).

Der Zweck des Briefs ist nicht etwa, dem Timotheus Anweisung zur Einrichtung der Gemeinde in Ephesus zu geben, sondern zum Entgegenwirken gegen Irrlehrer (I, 3.), und überhaupt zur fortwährenden Leitung der Gemeinde bis zur Rückkehr des Apostels (III, 15.)[b]).

Allein diesem angekündigten Zwecke, welcher ohnehin nicht mit AG. XX, 29. f. stimmt, entspricht der Brief eben so wenig, als den vorausgesetzten geschichtlichen Umständen. I, 3—20. sollte von den zu bestreitenden Irrlehrern die Rede seyn, aber der Verf. irrt davon ab. II, 1—7. von zu thuender Fürbitte; Vs. 8—15. vom Verhalten der Weiber, besonders dass sie nicht lehren sollen. Cap. III. Vorschriften über anzustellende Bischöfe und Diakonen. IV, 1—5. gegen künftige Irrlehrer; Vs. 6—16. Ermahnungen an Timotheus theils in Beziehung auf die Irrlehrer, theils ins Allgemeine hin. V, 1—25. mancherlei Vorschriften über Timotheus Verhalten in Verwaltung der Gemeinde, besonders in Ansehung der zu unterstützenden Wittwen; Vs. 23. dazwischen ganz abgerissen. VI, 1. 2. vom Verhalten der Sklaven; Vs. 3—5. gegen gewinnsüchtige Irrlehrer, woran sich Vs. 6—10. eine Warnung vor der Habsucht, und dann noch Vs. 11—16. allgemeine Ermahnungen an Timotheus

schliessen nebst einer guten Lehre für die Reichen Vs. 17—19., und zuletzt eine Warnung vor Irrlehrern Vs. 20. 21. Der Inhalt setzt sonach keine bestimmte Lage der Dinge voraus, wie sonst die Briefe des Apostels thun [c]). Auch findet sich gar keine Beziehung auf das innige Verhältniss des Apostels zur ephesinischen Gemeinde.

Um die geschichtlichen Schwierigkeiten zu beseitigen, setzten Andere den Brief in die Zeit nach der ersten Gefangenschaft des Apostels [d]), wo sie ihn eine Reise nach Kleinasien (Philem. 22.) und Macedonien (Phil. II, 24.) machen lassen. Dagegen muss man nicht einwenden, dass der Brief einen noch ungeordneten Zustand der Gemeinde in Ephesus voraussetze, was nicht in ihm liegt, wohl aber, dass Paulus in Rom die Absicht hatte, Timotheus nach Macedonien zu senden (Phil. II, 19.), (die er freilich aufgegeben haben könnte) [e]), dass Timotheus dann kein Jüngling mehr gewesen wäre (1 Tim. IV, 12.), und dass der Brief ganz und gar keine Beziehung auf die Gefangenschaft enthält [f]). Die ganze Annahme ist übrigens unsicher und ein Kind der kritischen Verlegenheit; auch hebt sie nicht die Schwierigkeiten, die im unpassenden und beziehungslosen Inhalte liegen.

Die Hypothese, dass der Brief in der Gefangenschaft zu Cäsarea geschrieben sei und Aufträge an Timotheus nach Macedonien enthalte, ist zu gezwungen, als dass sie eine genauere Widerlegung verdiente [g]).

Mithin ist der Brief weder geschichtlich, noch exegetisch zu begreifen.

a) *Schmidt* Einl. I. 257. *Schleiermacher* üb. d. sogen. ersten Brief d. Paulos an d. Timotheos. Ein krit. Sendschreiben an J. C. Gass. (807.) S. 115. ff. *Eichhorn* Einl. III. 337. ff. Die Versuche von *Planck* (s. §. 157. Not. b.), *Hug* (Einl. II. §. 109. 110.), *Curtius* (de tempore, quo prior Pauli ad Timoth. ep. exarata sit. Berol. 728.), das Passende dieses geschichtlichen Verhältnisses zu zeigen, haben misslingen müssen. — *Bertholdt* VI. 3571. findet besonders 1 Tim. III, 14. IV, 13. unpassend. Seine eigene Annahme (S. 3574.) aber, dass Paulus den Brief etwas später auf der Reise von Corinth über Macedonien nach Jerusalem geschrieben (AG. XX, 6. ff.), widerspricht den Berichten der AG. (XX, 4. 5. 17. ff.) und aller Wahrscheinlichkeit, und passt übel zu 1 Tim. I, 3. *Mosheims* (Erklär. S. 45. ff.)

Annahme, dass Paulus im Anfange seines Aufenthalts in Ephesus eine Reise nach Macedonien gemacht, widerspricht zu sehr der AG. (Vgl. bes. XX, 31.). Dasselbe gilt von der von *Schrader* I. 86. II. 287. ff. angenommenen Reise von Ephesus aus nach Macedonien, Corinth, Creta, Nicopolis, Jerusalem, Antiochien und wieder zurück nach Ephesus. Nach *Schneckenburgers* (Beitr. S. 183.) Conjectur zu 1 Tim. I, 3.: *Καθὼς παρεκάλεσά σε, προσμείναι ἐν Ἐφέσῳ, πορευόμενος εἰς Μακεδονίαν ἵνα παραγγείλῃς κτλ.* oder *πορευόμενον* fiele die ganze Reise und deren Schwierigkeit weg.

b) *Schleiermacher* S. 117. f. Daher ist auch *Mosheims* Annahme einer frühern Abfassung im Anfange des Aufenthalts des Apostels zu Ephesus eben so unstatthaft aus innern, als aus äussern Gründen. Vgl. *Bertholdt* VI, 3558. f.

c) *Schleiermacher* S. 152. ff.

d) *Usher*, *Mill*, *Pearson*, *Clericus*, *Paley*, *Wegscheider* S. 30., *Mynster* kl. theol. Schr. S. 230., *Heydenreich* I. 13., *Guerike* Beitr. S. 134., *Böhl* über die Zeit der Abfass. u. d. paul. Charakt. d. Br. an Tim. u. Tit. (Berl. 829.) S. 204., *Neander* AG. I. 400., *Wurm.*

e) AG. XX, 25. kann man in so fern geltend machen, als darin die Meinung des Referenten mit ausgedrückt liegt, Paulus sei nie wieder nach Ephesus gekommen.

f) Vgl. *Curtius* a. O. p. 91. sqq.

g) *Paulus* de temp. scriptae prioris ad Timoth. atque ad Philipp. ep. Paul. Jen. 799. 4. Vgl. *Bertholdt* VI. 3608.

II. Zweiter Brief an Timotheus.

Veranlassung, Zweck und Inhalt.

§. 153.

Paulus schreibt von Rom, wo er gefangen sitzt (I, 8. 12. 16. f. II, 9. IV, 6. 16.), an Timotheus, den man nach der gewöhnlichen Annahme in Ephesus voraussetzt (I, 15. 18. IV, 19. vgl. dagegen IV, 12.)[a]), und ladet ihn ein, nach Rom zu kommen, und Marcus mitzubringen (IV, 9. 11. 21.). Der Brief müsste vor den andern Briefen aus der Gefangenschaft geschrieben seyn, bei deren Abfassung Timotheus und Marcus schon bei dem Apostel waren (Col. I, 1. Philem. 1. Phil. I, 1. Col. IV, 10.); allein dazu stimmt nicht recht die erwähnte Absendung des Tychicus (IV, 12. vgl. Col. IV, 7. ff.), die Abreise des Demas (IV, 10. vgl. Col. IV, 14.), der schon weit vorgerückte Process des Apostels

(IV, 16. f.), und seine Erwartung, bald hingerichtet zu werden (IV, 6. vgl. Phil. II, 24.), wiewohl sich diese Schwierigkeiten allenfalls heben lassen[b]). Schwieriger aber ist es, ja fast unmöglich, die Angaben IV, 13. 20. mit der AG. zu vereinigen. Denn will man auch unter der in diesen Stellen vorausgesetzten Reise des Apostels die AG. XX, 4. ff. erzählte verstehen: so widerspricht doch Cap. IV, 20., dass der Apostel Trophimus in Milet krank zurückgelassen, geradezu der Stelle AG. XXI, 29., wo dieser Begleiter in des Apostels Gesellschaft erscheint[c]). Auch ist IV, 19. schwierig in Vergleich mit Röm. XVI, 3., so wie dass IV, 10. des Aristarch (vgl. AG. XXVII, 2. Col. IV, 10. Phil. 24.) keine Erwähnung geschieht[d]).

Der Inhalt entspricht ziemlich der vorausgesetzten Lage des Apostels und seinem Zwecke. Indem nämlich das persönliche Anliegen, den Timotheus zur Reise zu bewegen, von dem apostolischen in den Hintergrund gedrängt wird, sind die Ermahnungen zur muthigen, treuen Erfüllung des Evangelisten-Amtes, unter Beziehung auf des Apostels hilflose Lage, mit den angefügten Warnungen vor Irr- und Afterlehrern (I, 6—18. II, 1—26.) und bei der wehmüthigen Stimmung des Schreibers, selbst die Warnung vor künftigen, zum Theil aber schon gegenwärtigen Verderbnissen, wovon er zu neuen Ermahnungen Anlass nimmt, und dann wieder an seine Lage erinnert (III, 1 — IV, 8.), schickliche Vorbereitungen zu der Einladung und den zu ertheilenden Aufträgen (IV, 9—18.).

Der geschichtlichen Schwierigkeiten wegen wollen Viele den Brief in die zweite Gefangenschaft des Apostels setzen[e]).

Allein damals (12—15 J. nach seiner Bekehrung) wäre Timotheus kein Jüngling mehr gewesen (vgl. II, 22.), und der Apostel hätte ihn gewiss daran erinnert, dass er ihm schon einmal in der Gefangenschaft beigestanden habe. Uebrigens ist es unwahrscheinlich, dass in der zweiten Gefangenschaft sich so Manches wiederholt, dass Paulus wieder eine Untersuchung bestanden und eine glimpfliche Behandlung (II, 9. vgl. AG. XXVIII, 31.) erfahren haben soll[f]).

Offenbar im Widerspruche mit dem Briefe (I, 17.) ist die Annahme, dass der Brief in der Gefangenschaft zu Cäsarea geschrieben sei[g]).

Also ist auch dieser Brief geschichtlich nicht wohl zu begreifen.

a) Die Unsicherheit dieser Voraussetzung stellt *Heydenreich* II. 65. ff. ins Licht. *Schrader* I. 199. f. hingegen macht sie sehr geltend.

b) Wie *Schmidt* Einl. I. 199. f. und *Schrader* I. 193. ff., jeder auf seine Weise, sie heben. *Hemsen* dagegen (S. 713. ff.) setzt die Abfassung später, als die der andern Briefe, muss aber desswegen eine frühere Anwesenheit des Timotheus und Marcus in Rom annehmen.

c) Die Lesart der arab. Uebers. *ἐν Μελίτῃ* st. *ἐν Μιλήτῳ*, welche nach *Baronius, Beza, Grotius, Rink* Sendschreiben d. Korinth. S. 51. wieder empfiehlt, ist wahrscheinlich eben so, wie *Hugs* (Einl. II. 419.) von *Hemsen* gebilligte, und *Schraders* I. 191. f. noch künstlichere Erklärung der Stelle, aus Verlegenheit entstanden.

d) *Eichhorn* Einl. III. 354. ff. *Schmidt* Einl. I. 199. *Guerike* S. 110. ff. *Böhl* S. 59. ff. *Heydenreich* II. ff.

e) *Mosheim, Michaëlis, Bertholdt, Mynster* kl. theol. Schr. S. 208. ff., *Heydenreich* (der noch das Stillschweigen über die Röm. XVI, 5. 15. erwähnten Personen geltend macht), *Guerike, Böhl, Neander* u. A.; schon *Euseb.* H. E. II, 22. wegen der Stelle 2 Tim. IV, 16. vgl. §. 122. Not. b. Aber unter *ἀπολογία* ist nur eine Verantwortung vor Gericht, nicht der ganze Rechtshandel und die ganze Gefangenschaft zu verstehen.

f) *Hug* II. 415. ff. *Rink* S. 43. ff. Gewiss ist die Vermuthung sehr treffend, dass P., wenn er zum zweiten Male gefangen genommen wurde, eine ganz andere Behandlung erfuhr und einen baldigen Tod fand.

g) *Oeder* conjecturarum de difficilior. S. S. locis centuria 733. Vgl. *Hänlein* Einl. III. 522. ff.

III. Brief an Titus.

Bestimmung und Inhalt.

§. 154.

An Titus, seinen Gehilfen, einen gebornen Griechen (Gal. II, 3.), den wir sonst als seinen Begleiter auf der Reise nach Jerusalem (Gal. II, 1. 3.) und als seinen Geschäftsträger in Corinth finden (2 Cor. VII, 6. 13. 14. VIII, 6. 16. 23. XII, 18.), und den er jetzt auf Creta mit kirch-

lichen Aufträgen zurückgelassen hat (Tit. I, 5. f.)[a]), schreibt Paulus und gibt ihm Verhaltungsregeln.

Nämlich Vorschriften über anzustellende Aelteste (I, 5—9.), nebst einem Seitenblicke auf gewisse Irrlehrer (I, 10—16.); dann über die sittliche Leitung der Gemeinde in Beziehung auf die verschiedenen Stände der Gesellschaft (II.), nebst allgemeinen sittlichen Vorschriften und Beweggründen (III, 1—8.) und einer Warnung vor Streitigkeiten (III, 9—11.). Zuletzt Persönliches (III, 12—15.).

Allein die Reise des Apostels nach Creta und Titus Aufenthalt daselbst (I, 5.), so wie des erstern Aufenthalt zu Nicopolis (III, 12.), lässt sich nicht mit Wahrscheinlichkeit in seine bekannte Lebensgeschichte einreihen[b]).

Manche setzen diese Reise in die Zeit des zweiten dreimonatlichen Aufenthalts in Corinth (AG. XX, 3.)[c]), Andere in die Zeit des ersten Aufenthalts des Apostels daselbst, wo man allerdings mehr Zeit dafür findet[d]), Andere auf die Reise von da nach Ephesus (AG. XVIII, 18.)[e]) oder in den Aufenthalt daselbst (AG. XIX.)[f]). Da aber alle diese Annahmen unwahrscheinlich sind[g]), so nehmen Andere auch hier ihre Zuflucht zu der Zeit zwischen der ersten und zweiten Gefangenschaft[h]).

Letzterer Meinung, die einzige, bei welcher man sich beruhigen zu können scheint, steht freilich das weite Feld der Möglichkeit offen; aber wenn es auf der einen Seite vortheilhaft ist, diese drei verwandten Briefe in einen Zeitraum zu setzen: so ist es doch sehr störend, dass 2 Tim. IV, 10. den Titus in ganz andern Verhältnissen zeigt.

Auch dieser Brief also lässt sich nicht wohl geschichtlich begreifen.

a) Die Kirchenschriftsteller machen ihn zum ersten Bischof von Creta, wie Timotheus zu dem von Ephesus. *Euseb.* H. E. III, 4. *Hieron.* cat. vir. ill. Tit. *Theodoret.* ad 1. Tim. III. *Theophylact.* prooem. ad Tit. u. A. *Heydenreich* II. 230. nennt diess eine allgemein bekannte, bestätigte Thatsache.

b) Allerdings hat die AG. Lücken. Vgl. Gal. I, 17. f. Röm. XV, 19. 2 Cor. XI, 23.

c) *Heinrichs* prolegg. in ep. ad Tit. p. 196. So auch *Lardner*, *Lightfoot* u. A.

d) *Michaëlis* Einl. II. 1315.; damals aber kannte P. noch nicht den Apollos (Tit. III, 13.).

e) *Hug* Einl. II. 345. f. *Hemsen* S. 193.

f) *Schmidt* Einl. I. 265. *Schrader* I. 103. II. 283. *Anger* p. 76.

g) *Böhl* S. 126. ff.

h) *Mill, Clericus, Bertholdt, Mynster, Guerike, Heydenreich, Böhl, Neander, Schott, Wurm.*

Zweifel an der Aechtheit dieser Briefe.

§. 155.

Diese Briefe haben theils alle drei, theils je zwei, vieles Eigenthümliche mit einander gemein, was sie von den andern Briefen unterscheidet, und zwar 1. in Sprache und Begriffen[a]).

In allen drei Briefen ist 2. der Vortrag ausgezeichnet durch ein Ueberschwanken vom Besondern zum Allgemeinen, von welchem dann durch einen schnellen Uebergang Beziehung und Anwendung gemacht wird (1 Tim. I, 3—18. II, 1—7. IV, 1—6. 8—11.; 2 Tim. II, 1—14. III, 1—5. IV, 3—5.; Tit. II, 1—15. III, 1—8.).

Allen drei Briefen ist 3. die Widerlegung gewisser Irrlehrer gemein, deren Eigenthümlichkeit ganz schwankend gehalten ist, während sonst in den ächten Briefen Pauli von seinen Gegnern immer ein bestimmtes Bild gegeben wird (1 Tim. I, 4. ff. 19. f. VI, 3. ff. 20. f.; 2 Tim. II, 14. ff. 23.; Tit. I, 10. f. 14. III, 9.)[b]). In zwei Briefen (1 Tim. IV, 1. ff. 2 Tim. III, 1. ff. IV, 3. f.) ist sogar Zukunft und Gegenwart in Beziehung auf Irrlehrer auf eine eigene Weise gemischt.

Nimmt man nun noch die Verwandtschaft der Stellen 1 Tim. III, 2. ff. Tit. I, 6. ff., 1 Tim. IV, 1. ff. 2 Tim. III, 1. ff. dazu: so müssten die drei Briefe, wenn man ihre Eigenthümlichkeit für paulinisch halten wollte, wenigstens in einer und derselben Zeit geschrieben seyn; was nicht einmal bei der Hypothese einer zweiten Gefangenschaft anzunehmen möglich ist[c]).

a) Χάρις, ἔλεος, εἰρήνη 1 Tim. I, 2. 2 Tim. I, 2. Tit. I, 4. (sonst χάρις καὶ εἰρήνη); διδασκαλία ὑγιαίνουσα 1 Tim. I, 10. 2 Tim. IV, 3. Tit. I, 9. II, 1.; λόγοι ὑγιαίνοντες 1 Tim. VI, 3. 2 Tim. I, 13.; λόγος

ὑγιής Tit. II, 8.; ὑγιαίνειν ἐν τῇ πίστει Tit. I, 13. II, 2.; εὐσέβεια 1 Tim. II, 2. III, 16. IV, 7. 8. VI, 3. 6. 11. 2 Tim. III, 5. Tit. I, 1., εὐσεβῶς ζῆν 2 Tim. III, 12. Tit. II, 12.; μῦθοι 1 Tim. I, 4. IV, 7. 2 Tim. IV, 4. Tit. I, 14.; ζητήσεις 1 Tim. I, 4. VI, 4. 2 Tim. II, 23. Tit. III, 9.; γενεαλογίαι 1 Tim. I, 4. Tit. III, 9.; ματαιολογία 1 Tim. I, 6., ματαιολόγος Tit. I, 10.; λογομαχίαι 1 Tim. VI, 4., λογομαχεῖν 2 Tim. II, 14.; κενοφωνίαι 1 Tim. VI, 20. 2 Tim. II, 16.; ἐπιφάνεια 1 Tim. VI, 14. 2 Tim. IV, 1. 8. Tit. II, 13. (vgl. 2 Thess. II, 8.); σωτήρ von Gott 1 Tim. I, 1. II, 13. IV, 10. Tit. I, 3. II, 10.; παραθήκη 1 Tim. VI, 20. 2 Tim. I, 12. 14.; σωφρονισμός 2 Tim. I, 7., σωφρόνως Tit. II, 12., σώφρων 1 Tim. III, 2. Tit. I, 8. II, 2. 5., σωφρονεῖν Tit. II, 6. (vgl. Röm. XII, 3. 2 Cor. V, 13.); πιστὸς ὁ λόγος 1 Tim. I, 15. III, 1. IV, 9. 2 Tim. II, 11. Tit. III, 8.; παραιτεῖσθαι 1 Tim. IV, 7. V, 11. 2 Tim. II, 23. Tit. III, 10.; περίστασθαι 2 Tim. II, 16. Tit. III, 9.; ἀστοχεῖν 1 Tim. I, 6. VI, 21. 2 Tim. II, 18.; der Gebrauch von κατὰ 2 Tim. I, 1. Tit. I, 1.; ὑπομιμνήσκειν 2 Tim. II, 14. Tit. III, 1.; προσέχειν 1 Tim. I, 4. III, 8. IV, 1. 13. Tit. I, 14. Vgl. *Eichhorn* Einl. III. 319. ff. — Was *Bertholdt* VI, 3510. ff. dagegen einwendet, beruht auf dem hartnäckigen Verkennen dessen, was zusammenstimmt und was nicht.

b) Wollte man auch jüdische Theosophen darunter verstehen, wie im Colosserbr., worauf μῦθοι (doch nicht wohl μῦθοι Ἰουδαϊκοί), γενεαλογίαι, γνῶσις ψευδώνυμος, sich beziehen lassen, so ist es doch schwierig, dass sie νομοδιδάσκαλοι heissen (1 Tim. I, 7.) und vor μάχαι νομικαί (Tit. III, 9.) gewarnt wird. Im Br. an Tit. sind es cretensische Irrlehrer (I, 12. f.).

c) Nach *Bertholdt* VI. 3512. las Paulus bei Abfassung der spätern Briefe den frühern, um sie gleichförmig zu machen.

§. 156.

Ausserdem findet sich noch manches Andere, was Anstoss und Zweifel erregt, besonders im 1. u. 2. Br. an Timotheus. Dem Apostel fremd (obschon nicht gerade falsch) scheint die Ansicht vom Gesetze 1 Tim. I, 8., von der weiblichen Bestimmung 1 Tim. II, 15., vgl. 1 Cor. VII, 25. ff., die Bezeichnung Christi als μεσίτης 1 Tim. II, 5., die Selbstbeurtheilung 2 Tim IV, 7. 8., vgl. Phil. III, 12., die Anklänge aus kirchlichen Formeln 1 Tim. III, 16. VI, 13., die Anführung von Luc. X, 7. als γραφή 1 Tim. V, 18., die Beziehung auf eine kirchliche Feier 1 Tim. I, 18. IV, 14. VI, 12. 2 Tim. I, 6. II, 2., die Vorschrift in Ansehung ketzerischer Menschen Tit. III, 10. Seinem Zeitalter unangemessen scheint das 1 Tim. III, 6. angegebene Erforderniss eines

Bischofs[a]), seiner Würde und Klugheit nicht entsprechend die Stellen 1 Tim. V, 23. Tit. I, 12., des Timotheus unwürdig die Ermahnungen 1 Tim. IV, 12. 16. V, 21. 23. VI, 11. 13. 20. 2 Tim. I, 13. f. II, 1. f. 7. 15. 22. III, 14. IV, 1.[b]).

Unpassend scheint die Erwähnung der Bekehrung und Berufung des Apostels 1 Tim. I, 11. 2 Tim. I, 11. Tit. I, 3., vgl. Eph. III, 7. ff. Col. I, 23. 25. Gal. I, 13. ff. Phil. III, 6. An der Angemessenheit der Erwähnung jener Verfolgungen 2 Tim. III, 11. lässt sich mit Grund zweifeln; müssig scheinen die Erwähnungen 2 Tim. II, 17. IV, 14.; ganz schwierig aber die des Hymenäus und Alexander 1 Tim. I, 20. in Vergleich mit jenen Stellen[c]).

a) Vgl. zu den meisten dieser Stellen *Schleiermacher* a. O. S. 45. 71. 155. 177. 185. 200.

b) Man vergleiche zu diesen Stellen, welche ohnehin eine verdächtige Verwandtschaft haben, 1 Cor. IV, 17. *Eichhorn* III. 339. 361. Auch Tit. II, 15. erweckt einen gewissen Verdacht.

c) *Schleiermacher* S. 104. ff. Vgl. dagegen den ganzen §. und den vorigen, *Heydenreich* II. 328., *Guerike* Beitr. S. 139. ff. Ist auch durch diese Gegenbemerkungen die beweisende Kraft von manchem unserer Gründe geschwächt worden (aber nicht alle sollten gleich viel Kraft haben): so muss doch noch immer die Aufforderung an solche, welche kritischen Blick haben, gerichtet bleiben, das Ganze dieser Zweifel unbefangen zu prüfen.

Ob der 1. Br. an Tim. eine Compilation aus dem 2. an Tim. und dem an Titus ist?

§. 157.

Da die Stelle 1 Tim. I, 20. sich nur als eine missverstandene Compilation aus Tim. II, 17. IV, 4. erklären lässt; da sich sonst im 1. Br. an Tim. so viele verdächtige Parallelen mit dem 2. an Tim. und dem an Titus finden; und da dieser Brief ungleich schlechter in grammatischer und rhetorischer Hinsicht, als die andern, geschrieben ist, welche bei weitem nicht so viele exegetische Schwierigkeiten darbieten, und im Ganzen ihrer Bestimmung entsprechen: so ist die Annahme Schleiermachers, dass er aus den andern, besonders aus dem Br. an Titus, compilirt sei, so begründet, als nur eine Hypothese dieser Art seyn kann;

sie lässt sich aber mit der Ansicht Eichhorns vereinigen, welcher alle drei Briefe für unpaulinisch erklärt[a]). Freilich hat diese Hypothese noch mehr Wahrscheinlichkeit, wenn man die nachgeahmten Briefe für ächt hält, wie Schleiermacher thut[b]).

a) *Eichhorn* selbst hält den 1. Br. an Tim. für später, als den an Tit., und eine spätere Verfassung der Kirche voraussetzend, auch für schlechter geschrieben. S. 339. ff. Letztern Umstand erklärt er höchst sonderbar S. 404.

b) Gegen *Schleiermacher* (dem Löffler kl. Schriften II. 216. ff. beistimmte) schrieb *H. Planck* Bemerkungen ü. d. ersten Paulin. Brief an d. Tim. in Bezieh. auf d. krit. Sendschr. von Hrn. Prof. Schleiermacher. Gött. 808. mit derselben Verkennung aller kritischen Analogie, wie *Bertholdt.* S. auch *Beckhaus* spec. observatt. critico-exeget. de vocabulis ἅπαξ λεγομένοις et rarioribus dicendi formulis in prima ad Tim. ep. obviis, authentiae ejus nihil detrahentibus. 810. *Wegscheider* a. O. *Bengel* Archiv f. d. Theol. I. B. 2. St. S. 345. ff. *Hug* Einl.

Kirchliche Anerkennung der drei Briefe.

§. 158.

Merkwürdig ist der Umstand, dass Marcion diese Briefe nicht in seiner Sammlung hatte, wahrscheinlich weil er sie nicht kannte[a]). Sonst aber sind sie durch äussere Zeugnisse nicht weniger, als andere neutestamentliche Bücher, empfohlen[b]).

Da die kritischen Zweifel nicht hinreichen, den durch Jahrhunderte geheiligten Glauben an die Aechtheit dieser Briefe zu erschüttern, und ohnehin nie die Rede davon seyn kann, diese Denkmäler der apostolischen Zeit, welche, zumal der 2. an Tim. und der an Titus, viel Paulinisches enthalten, aus dem Kanon zu verweisen; da aber auf der andern Seite die Vertheidiger der Aechtheit noch unter einander uneins sind: so bleibt dem Kritiker nichts übrig, als sich selbst und Andere zur erneuten Prüfung des streitigen Gegenstandes zu ermuntern[c]).

a) Anders urtheilt freilich *Tertull.* adv. Marc. V, 21.: Miror tamen, quum ad unum hominem (näml. an Philemon) factas litteras receperit, qui ad Timotheum duas et unam ad Titum de ecclesiastico statu compositas recusaverit. Affectavit, opinor, etiam numerum epistolarum interpolare.

b) Die von *Lardner* bei *Clemens* Rom. ep. 1. c. 2. 29. gefundenen Anspielungen auf Tit. III, 11. 1 Tim. II, 8. sind höchst unsicher. Dasselbe gilt von der bei *Ignat.* ad Ephes. c. 2. auf 2 Tim. I, 16. Sicherer ist *Polycarp.* c. 4.: *Ἀρχὴ δὲ πάντων χαλεπῶν ἡ φιλαργυρία. Εἰδότες οὖν ὅτι οὐδὲν εἰσηνέγκαμεν εἰς τὸν κόσμον, ἀλλ' οὐδὲ ἐξενεγκεῖν τι ἔχομεν*, vgl. 1 Tim. VI, 7. 10. S. jedoch dagegen *Schleiermacher* a. O. S. 16. ff. — *Hieron.* praef. ad comment. in ep. ad Titum: *Tatianus*, Encratitarum Patriarches, qui et ipse nonnullas Pauli epistolas repudiavit, hanc vel maxime, hoc est, ad Titum, Apostoli pronuntiandam credidit, parvi pendens Marcionis et aliorum, qui cum eo in hac parte consentiunt, assertionem. *Iren.* c. haeres. l. I. prooem.: *Ἐπὶ τὴν ἀλήθειαν παραπεμπόμενοί τινες, ἐπεισάγουσι λόγους ψευδεῖς καὶ γενεαλογίας ματαίας, αἵτινες ζητήσεις μᾶλλον παρέχουσι, καθὼς ὁ ἀπόστολός φησιν, ἢ οἰκοδομὴν θεοῦ τὴν ἐν πίστει*, vgl. 1 Tim. I, 4. l. III. c. 3. §. 3.: - - - *τούτου τοῦ Λίνου Παῦλος ἐν ταῖς πρὸς Τιμόθεον ἐπιστολαῖς μέμνηται*, vgl. 2 Tim. IV, 21. Ib. §. 4.: . . . *καὶ Παῦλος ἔφησεν· αἱρετικὸν ἄνθρωπον - - - παραιτοῦ*, vgl. Tit. III, 10. *Clemens* Alex. strom. II. 383.: - - *περὶ ἧς ὁ ἀπόστολος γράφων, ὦ Τιμόθεέ, φησιν, τὴν παραθήκην φύλαξον, ἐκτρεπόμενος τὰς βεβήλους κενοφωνίας κτλ.*, vgl. 1 Tim. VI, 20. Ib. p. 448.: ----*ἐν τῇ ἑτέρᾳ πρὸς Τιμόθεον ἐπιστολῇ ὁ γενναῖος διατάσσεται Παῦλος. Tertull.* de praescript. haeret. c. 25.: - - hoc verbo usus est Paulus ad Timotheum: O Timothee, depositum custodi. Et rursum: Bonum depositum serva. Vgl. 1 Tim. VI, 20. 2 Tim. I, 14.

c) Bisher haben die Zweifel den Nutzen gehabt, dass man eingesehen, die Abfassung dieser Briefe vor der ersten Gefangenschaft lasse sich keineswegs vertheidigen.

Zehntes Capitel.

Der Brief an die Hebräer.

N. T. ed. Kopp. contin. *Heinrichs* Vol. VIII.

Phil. a Limborch comment. in Act. Apost. et epp. ad Rom. et ad Ebraeos, s. oben.

Jo. Braun comm. in ep. ad Hebr. Amst. 705. 4.

J. B. Carpzov exercitatt. in Pauli ep. ad Ebraeos ex Philone Alex. Helmst. 750. 8. Dessen Uebers. mit philol. u. theol. Anm. 795. 8.

J. A. Cramer Erkl. d. Br. an d. Hebr. Kop. 757.

S. J. Baumgarten Ausleg. d. Br. a. d. Hebr. m. Anm. v. Masch u. Beitr. v. Semler. 763.

J. D. Michaëlis Erkl. d. Br. an d. Hebr. (762.) 780. 2 Thle. 4.

Chr. Fr. Schmidii observatt. super ep. ad Hebraeos histor., crit., theol. Lips. 766. 8.

Der Brief an die Hebr. übersetzt von *S. F. N. Morus*. Leipz. 766. 3. Aufl. 786. 8.

W. Fr. Hezel neuer Vers. üb. d. Br. an d. Hebr., in Kritiken über die Morus'sche Uebers. Leipz. 795. 8.

Pauli Br. a. d. Hebr. erl. v. *G. Chr. Storr*. Tüb. (789.) 809. 8.

J. A. Ernesti lectiones acad. in ep. ad Hebr., ab ipso revisae cum ejusd. excursibus ed., commentarium adjecit *G. J. Dindorf*. Lips. 795. 8.

Der Brief an die Hebräer. Einleit., Uebers. u. Anmerkk. v. *Dav. Schulz*. Bresl. 818. 8.

Epistola ad Hebraeos. Latine vertit atque commentario instruxit perpetuo *Chr. Fr. Boehme*. Lips. 825.

Der Br. a. d. Hebr. erläutert durch Einl. Uebers. u. fortlaufenden Comm. v. *Fr. Bleek*. 1. Abth., die Einl. enth. Berl. 828.

Mor. Stuart a Comment. on the ep. to the Hebrews. 828.

Chr. Theoph. Kuinoel comment. in ep. ad Hebr. 831.

Klee Ausleg. 1. Br. a. d. Hebr. 833.

Paulus d. Ap. P. Ermahnungsschr. an d. Hebr. Christen. Wortgetreu übers. mit . . . . einer krit. Einleit. etc. 833.

Zweck und Inhalt desselben.

§. 159.

Der Zweck desselben ist, den Vorzug der christlichen Offenbarung, als der vollendeten und urbildlichen, vor der des A. T., als der bloss vorbereitenden und abbildlichen, zu zeigen, und diejenigen Christen, welche noch an den Vorstellungen und Gebräuchen der letztern hingen, im Glauben zu befestigen; und der Vortrag ist ein solcher, dass von der Abhandlung zur Ermahnung fortgeschritten und diese mit jener verflochten wird.

Das Verhältniss der alten und neuen Offenbarung ist, wie das der Propheten und des Sohnes Gottes (I, 1—3.); die Erhabenheit der letztern über die erstere, wie die Erhabenheit Christi über die Engel (die Verkündiger des mosaischen Gesetzes), obschon er zur Erlösung der Menschen eine Zeitlang unter sie erniedrigt worden (I, 4—II, 18.), und über Mose, welcher nur Knecht war, während Christus Sohn ist (III, 1—6.). Um so mehr muss man sich vor Abtrünnigkeit hüten (III, 7—IV, 13.). Christus ist auch ein besserer Hoherpriester, als der alttestamentliche ist (IV, 14—V, 10.). Ermahnung, diese höhern Wahrheiten

zu fassen (V, 11—VI, 20.). Christus ist Priester nach Art des Melchisedek, vorzüglicher, als die aronitischen Priester (VII.); er ist Priester eines höhern himmlischen Heiligthums, Mittler eines bessern Bundes, einer bessern Versöhnung, wofür im A. T. nur die Andeutungen und Vorbilder liegen (VIII, 1—X, 18.). Ermahnung zur gläubigen Benutzung dieser Wohlthaten, Warnung vor Abfall, Ermunterung zum Glauben durch Vorhaltung alttest. Beispiele, und zur Standhaftigkeit im Leiden (X, 19—XII, 11.). Anhang sittlicher Ermahnungen nebst persönlichen Beziehungen und Grüssen (XII, 12—XIII, 25.).

Mit grossem Scharf- und Tiefsinn hat der Briefsteller sowohl das Unterscheidende der alten und neuen Offenbarung, als die in jener liegenden Keime und Andeutungen zu dieser aufzuzeigen, und so seine Leser vom Alten zum Neuen zu erheben gewusst, ohne doch jenes für etwas im Widerspruche mit diesem Stehendes zu erklären. Er hat die Aufgabe der ächten Anbequemung auf das Vollkommenste gelöst, so dass die Schwäche geschont, und doch keinem Irrthume irgend ein Vorschub gethan ist.

Ob Paulus der Verfasser ist? Aeussere Gründe.

§. 160.

Sehr alt, aber zugleich von Zweifeln begleitet, ist die Meinung, dass der Brief paulinisch sei. Die ältesten alexandrinischen Kirchenlehrer sind seiner kirchlichen Anerkennung günstig, fühlen aber die Schwierigkeit, ihn dem Apostel zuzuschreiben, und scheinen sich auf keine bestimmte Ueberlieferung zu stützen[a]).

Origenes, ob er gleich den Brief als paulinisch anführt[b]), weiss von Zweifeln gegen denselben[c]), und gibt sogar die Aufzeichnung durch Paulus selbst auf, dem nur den Inhalt zuschreibt[d]). Nur der spätere Dionysius (a. Chr. 247.) nimmt den Brief ohne Weiteres als paulinisch an[e]); und so die noch spätern Alexandriner[f]).

In der abendländischen Kirche dagegen wurde der Brief anfänglich dem Apostel abgesprochen[g]).

In der morgenländischen Kirche kam der Brief seit der

Mitte des dritten Jahrhunderts zu apostolischem Ansehn[h]; und zu Eusebius Zeit hatte sich dasselbe fast ganz befestigt; obgleich die Zweifel gegen dessen Aechtheit bekannt waren[i]. Mit der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts wird dann die Anerkennung allgemein (I. §. 26. a.).

Späterhin, im vierten Jahrhundert, erhielt der Brief auch im Abendlande kanonisches Ansehn[k], wozu das Studium der griechischen Ausleger, namentlich des Origenes, der arianische Streit, wobei man sich des Hebräer-Briefs bediente, und das Ansehn des Hieronymus und Augustinus beitrug, welche den Brief nach dem Beispiele der morgenländischen Kirche annahmen, ohne jedoch eigentlich von dessen Aechtheit überzeugt zu seyn[l].

Auch zweifelten nicht nur in der zweiten Hälfte des vierten Jahrh., sondern auch noch später, Viele an der Aechtheit des Briefs und liessen ihn unbenutzt[m].

Nach allen diesen Zeugnissen ist die Ueberlieferung, dass Paulus der Verf. dieses Briefs sei, wenn es überhaupt eine Ueberlieferung ist, nichts weniger, als zuverlässig[n].

a) *Euseb.* H. E. VI, 14. von *Clemens* Alex. aus dessen verloren gegangenen Hypotyposen: *Καὶ τὴν πρὸς Ἑβραίους δὲ ἐπιστολὴν Παύλου μὲν εἶναι φησί, γεγράφθαι δὲ Ἑβραίοις Ἑβραϊκῇ φωνῇ, Λουκᾶν δὲ φιλοτίμως αὐτὴν μεθερμηνεύσαντα ἐκδοῦναι τοῖς Ἕλλησιν· ὅθεν τὸν αὐτὸν χρῶτα εὑρίσκεσθαι κατὰ τὴν ἑρμηνείαν ταύτης τε τῆς ἐπιστολῆς καὶ τῶν πράξεων· μὴ προγεγράφθαι δὲ τὸ, Παῦλος ἀπόστολος, εἰκότως· Ἑβραίοις γὰρ φησιν ἐπιστέλλων πρόληψιν εἰληφόσι κατ᾽ αὐτοῦ καὶ ὑποπτεύουσιν αὐτὸν, συνετῶς πάνυ οὐκ ἐν ἀρχῇ ἀπέστρεψεν αὐτοὺς, τὸ ὄνομα θείς. . . . . Ἤδη δὲ ὡς ὁ μακάριος ἔλεγε πρεσβύτερος* (sein Lehrer *Pantänus* c. 150.), *ἐπεὶ ὁ κύριος, ἀπόστολος ὢν τοῦ παντοκράτορος ἀπεστάλη πρὸς Ἑβραίους, διὰ μετριότητα ὁ Παῦλος, ὡς ἂν εἰς τὰ ἔθνη ἀπεσταλμένος, οὐκ ἐγγράφει ἑαυτὸν Ἑβραίων ἀπόστολον, διά τε τὴν πρὸς τὸν κύριον τιμὴν, διά τε τὸ ἐκ περιουσίας καὶ τοῖς Ἑβραίοις ἐπιστέλλων, ἔθνων κήρυκα ὄντα καὶ ἀπόστολον.* Vgl. die Anführung von Hebr. XI, 1. ff. Strom. II. 362. 364. u. a. St.

b) Princip. III, 1. 10. IV, 22. Praef. ad princ. I, 47. ed. R. u. a. Stellen bei *Bleek* S. 101. *Lardner* II. 2. S. 229.

c) Ep. ad Afric. I, 20.: *Ἀλλ᾽ εἰκός τινα θλιβόμενον ἀπὸ τῆς εἰς ταῦτα ἀποδείξεως συγχρήσασθαι τῷ βουλήματι τῶν ἀθετούντων τὴν ἐπιστολὴν, ὡς οὐ Παύλῳ γεγραμμένην, πρὸς ὃν ἄλλων λόγων κατ᾽ ἰδίαν χρήζομεν εἰς ἀπόδειξιν τοῦ εἶναι Παύλου τὴν ἐπιστολήν.* Vgl. in Matth. XXIII, 27. III. 848. sq.

d) Bei *Euseb.* H. E. VI, 25. s. I. §. 23. Not. b. Wenn er von einer kirchlichen Ueberlieferung spricht, so meint er wahrscheinlich nur die alexandrinische.

e) In seinem Briefe an Fabius, Bischof von Antiochien, bei *Euseb.* H. E. VI, 41.: *Καὶ τὴν ἀρπαγὴν τῶν ὑπαρχόντων, ὁμοίως ἐκείνοις οἷς καὶ Παῦλος ἐμαρτύρησε* (Hebr. X, 34.), *μετὰ χαρᾶς προσεδέξαντο.*

f) *Alexander* b. *Theodoret.* H. E. I, 3. p. 736. ed. Hal. *Socrat.* H. E. I, 6. *Athanas.* ep. fest. s. I. §. 26. a. Andere s. b. *Bleek* S. 136. ff.

g) *Euseb.* H. E. VI, 20.: *Ἦλθε δὲ εἰς ἡμᾶς καὶ Γαΐου, λογιωτάτου ἀνδρὸς, διάλογος, ἐπὶ Ῥώμης κατὰ Ζεφυρῖνον πρὸς Πρόκλου τῆς κατὰ Φρύγας αἱρέσεως ὑπερμαχοῦντα, κεκινημένος· ἐν ᾧ τῶν δι' ἐναντίας τὴν περὶ τὸ συντάττειν καινὰς γραφὰς προπέτειάν τε καὶ τόλμαν ἐπιστομίζων, τῶν τοῦ ἱεροῦ ἀποστόλου δεκατριῶν μόνων ἐπιστολῶν μνημονεύει, τὴν πρὸς Ἑβραίους μὴ συναριθμήσας ταῖς λοιπαῖς.* **Irenäus** kannte allerdings den Brief an die Hebräer. *Euseb.* V, 26.: *Καὶ βιβλίον τι διαλέξεων διαφόρων, ἐν ᾧ τῆς πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολῆς καὶ τῆς λεγομένης σοφίας Σολομῶντος μνημονεύει, ῥητά τινα ἐξ αὐτῶν παραθέμενος.* Aber er scheint ihn nicht für die Schrift des Apostels Paulus angesehen zu haben, da er ihn nicht in seiner Schrift gegen die Gnostiker braucht. *Phot.* biblioth. cod. 232. p. 477. aus *Steph. Gobarus: Ἱππόλυτος καὶ Εἰρηναῖος τὴν πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολὴν Παύλου οὐκ ἐκείνου εἶναί φασι.* Cod. 121. p. 161. aus *Hippolytus: λέγει, ὅτι ἡ πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολὴ οὐκ ἐστὶ τοῦ ἀποστόλου Παύλου.* — *Tertull.* de pudicitia c. 20.: Volo tamen ex redundantia alicujus etiam comitis Apostolorum superducere. Exstat enim et Barnabae titulus ad Hebraeos - - - - Et utique receptior apud ecclesias epistola Barnabae illo apocrypho Pastore moechorum. Monens itaque discipulus, omissis omnibus initiis, ad perfectionem magis tendere, nec rursus fundamenta poenitentiae jacere ab operibus mortuorum: impossibile est enim, inquit, eos, qui semel illuminati sunt etc. Vgl. Hebr. VI, 4—8. *Cyprian.* de exhort. mart. c. 11.: Et Apostolus Paulus, qui hujus numeri legitimi et certi meminit, ad septem ecclesias scribit (nämlich an die Römer, Corinther, Galater, Ephesier, Philipper, Colosser, Thessalonicher.). Vgl. *Hieron.* ad Paulin. de studio scripturarum T. 1. P. I. p. 280. ed. Vallars.: Paulus Apostolus ad septem Ecclesias scribit (octava enim ad Ebraeos a plerisque extra numerum ponitur.). Die Zeugnisse des *Novatianus* u. *Victorinus* Petavionens. s. b. *Bleek* S. 174. ff. Vgl. auch das muratorische Fragment I. §. 21. c.

h) Schreiben der Synode zu Antiochien v. J. 264. b. *Mansi* collect. concil. I. 1038: *Ὁ δὲ κύριος τὸ πνεῦμα, κατὰ τὸν ἀπόστολον* (2 Cor. III, 17.)· *κατὰ δὲ τὸν αὐτόν· ἔπινον γὰρ ἐκ πνευματικῆς πέτρας κτλ.* (1 Cor. X, 4.): . . . . . *Καὶ περὶ Μωϋσέως· μείζονα πλοῦτον ἡγησάμενος κτλ.* (Hebr. XI, 26.). Ob *Methodius* (a. Chr. 290.)

den Brief als Schrift Pauli anführt, conviv. p. 96.: *εἰ ὁ νόμος, κατὰ τὸν ἀπόστολον, πνευματικός ἐστι, τὰς εἰκόνας ἐμπεριέχων τῶν μελλόντων*, ist zweifelhaft, da das *κατὰ τὸν ἀπόστολον* auf das erste allein gehen kann (Vgl. Röm. VII, 14.). In den Schriften des *Jacob* von *Nisibis* (c. 325.) in *Galland.* bibl. Patr. V. p. XVI. LXII. LXXXVIII. LXXXIX. finden sich mehrere Anführungen des Briefs als einer Schrift des Apostels.

i) *Euseb.* H. E. III, 3.: *Τοῦ δὲ Παύλου πρόδηλοι καὶ σαφεῖς αἱ δεκατέσσαρες. Ὅτι γε μὴν τινὲς ἠθετήκασι τὴν πρὸς Ἑβραίους, πρὸς τῆς Ῥωμαίων ἐκκλησίας ὡς μὴ Παύλου οὖσαν αὐτὴν ἀντιλέγεσθαι φήσαντες, οὐ δίκαιον ἀγνοεῖν.* VI, 13.: *Κέχρηται δ' ἐν αὐτοῖς* (Clemens Alex.) *καὶ ταῖς ἀπὸ τῶν ἀντιλεγομένων γραφῶν μαρτυρίαις. . . . . καὶ τῆς πρὸς Ἑβραίους ἐπιστολῆς.* Vgl. III, 38. §. 164. b.

k) Als paulinisch gebrauchen den Brief *Hilarius* Pictav. († 368.), *Lucifer* († 371.), *Ambrosius* († 397.), *Gaudentius* (c. 387.), *Rufinus* u. A. *Philastrius* haeres. 89. p. 196. sq.: Haeresis quorundam de epistola Pauli ad Hebraeos. Sunt alii quoque, qui ep. Pauli ad Hebr. non adserunt esse ipsius, sed dicunt aut Barnabae esse apostoli: alii autem Lucae evangelistae ajunt epistolam, etiam ad Laodicenses scriptam. Concil. Hipponens. an. 393. can. 36. (s. I. §. 27. Not. a.): Pauli Apostoli epistolae tredecim, ejusdem ad Hebraeos una. Concil. Carthag. an. 397. can. 47. *Innocentii* ep. ad Exsuper.

l) Ep. ad Dardan. s. I. §. 27. Not. a. In Jerem. XXXI.: Hoc testimonio Apostolus Paulus, sive quis alius scripsit epistolam, usus est ad Hebraeos. In Tit. I.: Si quis vult recipere eam epistolam, quae sub nomine Pauli, sive cujuscunque alterius eam esse putas, quia jam inter ecclesiasticas est recepta. De vir. ill. c. 5.: Epistola autem, quae fertur ad Hebraeos, non ejus creditur propter stili sermonisque dissonantiam, sed vel Barnabae juxta Tertullianum, vel Lucae Evangelistae juxta quosdam, vel Clementis, Romanae postea Ecclesiae episcopi, quem ajunt ipsi adjunctum sententias Pauli proprio ordinasse et ornasse sermone. Vel certe Paulus, quia scribebat ad Hebraeos et propter invidiam sui apud eos nominis, titulum in principio salutationis amputaverit. Scripserat ut Hebraeus hebraice, id est, suo eloquio disertissime, ut ea quae eloquentius scripta fuerant in hebraeo, eloquentius verterentur in graecum, et hanc causam esse, quod a caeteris Pauli epistolis discrepare videatur. *Augustin.* de peccator. merit. et remiss. I, 27.: Ad Hebraeos quoque epistola, quamquam nonnullis incerta sit, tamen quoniam legi, quosdam huic nostrae de baptismo puerulorum sententiae contraria sentientes, eam quibusdam opinionibus suis testem adhibere voluisse, magisque me movet auctoritas ecclesiarum orientalium, quae hanc quoque in canonicis habent, quanta pro nobis testimonia contineat, advertendum est. Inchoat. exposit. ep. ad Rom. §. 11.: - - nonnulli eam in canonem scripturae recipere timuerunt. Sed quoquo modo

se habeat ista quaestio. . . . Er führt den Brief gewöhnlich als epistola ad Hebr., epistola, quae inscribitur ad Hebr. u. ähnlich an. *Bleek* S. 224. ff.

m) *Phoebadius* († nach 392.), *Zeno* (c. 360.), *Ambrosiaster* (366—384.), *Optatus* Milevit. (364—375.), *Leo* d. Gr. (440—461.), *Orosius* u. A. führen den Brief nicht an. *Hieron.* in Esaiam VIII.: Eam (epistolam ad Hebraeos) latina consuetudo inter canonicas scripturas non recipit. Comment. in Matth. XXVI.: . . . . Paulus in epistola sua, quae scribitur ad Hebraeos, licet de ea multi Latini dubitent etc. *Augustinus* de civ. Dei XVI, 22.: Plures Apostoli dicunt (ep. ad Hebr.), quidam vero negant. *Primasius* (in der Mitte des 6. Jahrh.) comment. in ep. Paul. praef.: Epistolam sane quae ad Hebraeos scribitur, quidam Pauli non esse affirmant, eo quod non sit ejus nomine titulata et propter sermonis stilique distantiam etc. *Isidor.* Hispal. (in der ersten Hälfte des 7. Jahrh.) de offic. eccles. I, 11.: Ad Hebraeos autem epistola plerisque Latine ejus (Pauli) fuisse incerta est propter dissonantiam sermonis, eandemque alii Barnabam conscripsisse, alii a Clemente scriptam fuisse suspicantur. — Zeugniss der ältesten codd. graeco-lat., cod. Claromont., Boern., Aug., worin sich der Brief entweder gar nicht, oder nur von späterer Hand, oder lateinisch findet. *Bleek* S. 240. ff.

n) *Paulus* Einl. VI. ff. beurtheilt das Zeugenverhör zu Gunsten der paulinischen Abfassung, indem er in Alexandrien eine wirkliche Ueberlieferung voraussetzt, die Benutzung des Hebr.-Br. im Br. d. Clemens v. Rom u. A. geltend macht.

Innere Gründe.

§. 161.

Der Meinung, dass Paulus diesen Brief geschrieben, stehen auch viele sehr starke innere Gründe entgegen.

Gegen die Gewohnheit des Apostels entbehrt der Brief des Anfangsgrusses und seines Namens[a]), und enthält nur wenige persönliche Beziehungen.

Allerdings lassen sich die persönlichen Beziehungen XIII, 19.[b]) 23. 24. der Lage des Apostels in Rom während seiner Gefangenschaft anpassen; sie sind aber nicht nothwendig, ja nicht einmal mit Wahrscheinlichkeit so zu fassen.

Dagegen hat sich der Verfasser als einen mittelbaren Schüler Jesu (II, 3. vgl. Luc. 1, 2.), der nach dem Tode des Apostels schreibt (XIII, 7.), verrathen[c]).

Die Sprache ist von der des Apostels sehr verschieden, reiner griechisch, periodischer und rednerischer[d]).

Es herrschen in diesem Briefe eigenthümliche Begriffe und Ansichten *e*).

Die durchgehende Vergleichung und bildliche Benutzung alttest. Stellen und Einrichtungen ist dem Apostel Paulus fremd, und erinnert an Philo's Art, das A. T. zu benutzen *f*). Dabei aber verräth der Verf. eine gewisse Unbekanntschaft mit der Einrichtung des jüdischen Heiligthums (IX, 4.) *g*).

Paulus hätte schwerlich das Christenthum dem Judenthum so entsprechend und Christum als Hohenpriester dargestellt, was nur für Juden, nicht aber für Heiden gelten konnte; er hätte nicht seinen Beruf zum Heidenapostel verschwiegen, und nicht geltend zu machen unterlassen, dass das Christenthum eine neue Offenbarung für Juden und Heiden sei *h*).

Paulus bindet sich in seinen Anführungen des A. T. nicht immer an die LXX, wie der Vf. des Hebräer-Briefs, und gründet nie seine Beweise auf die Abweichungen derselben vom Urtexte, wie Hebr. I, 6. II, 7. X, 5. geschieht *i*).

Schwerlich hätte der Apostel an hebräische Christen geschrieben, da er sich nicht in den Wirkungskreis der übrigen Apostel zu drängen den Grundsatz hatte (1 Cor. X, 13. ff. Röm. XV, 20.).

Endlich hätte er wohl kaum einen Brief geschrieben, der so sehr der brieflichen Form *k*) ermangelt, und den Charakter einer Abhandlung an sich trägt.

a) Die Art, wie *Pantänus*, *Clemens* v. Alex. (s. §. 160. Not. a.) *Hug* II. 489. u. A. diese Schwierigkeit zu heben suchen, kann nicht befriedigen. Eben so wenig *Steudels* (*Bengels* Archiv IV, 87.).

b) *Bleek* S. 275. ff. Die Lesart τοῖς δεσμοῖς μου Hebr. X, 34. würde die entschiedenste Beziehung auf Paulus seyn.

c) Vgl. *Calvin.* ad Hebr. II, 3. *Luthers* Vorrede zu d. Br. an die Hebr. *Ziegler* vollst. Einl. in d. Br. an die Hebr. (791.) S. 237. ff. *Bleek* S. 286. ff. Falsche Erklärung von II, 3. durch die Figur ἀναχοίνωσις. *Hug* S. 466.

d) *Origenes* bei *Eusebius* H. E. VI, 25. urtheilte schon so (Vgl. I. §. 23. Not. b.). Am vollständigsten zeigt es *Schulz* S. 136. ff. Vgl. *Bleek* S. 327. ff. *Seyffarth* de epistolae quae dicitur ad Hebraeos, ndole maxime peculiari (Lips. 821.) p. 29. sqq.

Verschiedene Anführungsformeln: λέγει, μαρτυρεῖ τὸ πνεῦμα τὸ

ἅγιον, oder ὁ θεός, oder bloss: λέγει, εἴρηκε, μαρτυρεῖ, φησί I, 5. 6. ff. 13. III, 7. 15. IV, 3. 4. ff. 7. V, 5. f. VI, 14. VII, 14. 17. 21. VIII, 5. 8. 13. X, 5. 8. 9. 15. f. 30. XI, 18. XII, 5. 20. 26. (Paulus dagegen: γέγραπται, καθὼς γέγραπται, ἡ γραφὴ λέγει, ἐγράφη, κατὰ τὸ γεγραμμένον, ὁ λόγος ὁ γεγραμμένος Röm. I, 17. II, 24. III, 4. 10. IV, 3. 17. 23. VIII, 36. IX, 13. 17. 33. X, 11. 15. XI, 2. 8. 19. 26. XIV, 11. XV, 3. 9. 21. 24. 1 Cor. I, 19. 31. II, 9. IX, 9. X, 7. XIV, 21. XV, 45. 2 Cor. IV, 13. VIII, 15. IX, 9. Gal. III, 8. 10. 13. IV, 22. 27. 30., oder Μωϋσῆς γράφει, Δαβὶδ λέγει, ὁ νόμος λέγει u. ähnlich Röm. IV, 6. VII, 7. IX, 25. 27. 29. X, 5. 19. 20. f. XI, 9. XV, 12. 1 Cor. IX, 9. XIV, 21. 34. Nur Eph. IV, 8. V, 14., wie im Br. a. d. Hebr.; Röm. XV, 10. 2 Cor. VI, 2. Gal. III, 16. ähnlich.). — Anstatt der Formeln: ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστός, Ἰησοῦς Χρ. ὁ κύριος ἡμῶν, Χρ. Ἰ. ὁ κύριος ἡμῶν, ὁ κύριος Ἰ. Χρ., hier nur ὁ κύριος II, 3. VII, 14.: ὁ Ἰησοῦς II, 9. III, 1. IV, 14. VI, 20. VII, 22. X, 19. XII, 2. 24. XIII, 12., oder χριστός III, 6. 14. V, 5. VI, 1. IX, 11. 14. 24. 28. XI, 26.; nur X, 10. XIII, 8. 21.: Ἰησοῦς Χρ., und XIII, 20.: ὁ κύρ. ἡμῶν Ἰησοῦς. — ἀπόστολος von Christus III, 1.; μισθαποδοσία II, 2. X, 35. XI, 26. (bei Paulus μισθός); ὁρκωμοσία VII, 20. 21.; αἱματεκχυσία IX, 22. — Zusammengesetzte Wörter mit εὐ und ἀνά, wie εὐαρεστεῖν, εὐποιΐα, εὐπερίστατος, ἀναλογίζεσθαι, ἀναδέχεσθαι. — οἰκουμένη μέλλουσα II, 5.; τὰ μέλλοντα ἀγαθά IX, 11. X, 1.; μέτοχον εἶναι, γίνεσθαι III, 1. 14. VI, 4. XII, 8. (bei Paulus κοινωνὸν, συγκοινωνὸν εἶναι, κοινωνεῖν, συγκοινωνεῖν); ἐκάθισεν ἐν δεξιᾷ τῆς μεγαλωσύνης ἐν ὑψηλοῖς I, 3., ἐκ. ἐν δεξιᾷ τοῦ θρόνου τῆς μεγαλωσύνης ἐν τοῖς οὐρανοῖς VIII, 1., ἐν δεξιᾷ τοῦ θρόνου τοῦ θεοῦ XII, 2., ἐν δεξιᾷ τοῦ θεοῦ X, 12. (Ephes. I, 20.: ἐκάθισεν (αὐτὸν θεὸς) ἐν δεξιᾷ αὐτοῦ ἐν τοῖς ἐπουρανίοις, Col. III, 1.: ἐν δεξιᾷ τοῦ θεοῦ καθήμενος); ἡγούμενοι XIII, 7. 17. 24.; κακουχεῖσθαι XI, 37. XIII, 2.; συγκακουχεῖσθαι XI, 25.; θρόνος τῆς μεγαλωσύνης VIII, 1., θρ. τῆς χάριτος IV, 16.; τὸ πνεῦμα τῆς χάριτος ἐνυβρίζειν, τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ καταπατεῖν X, 29. — Mehrere von Zeitwörtern abgeleitete weibliche Substantive: ἀθέτησις VII, 18. IX, 26.; μετάθεσις VII, 12. XI, 5. XII, 27.; κατάπαυσις III, 11. 18. IV, 1. 3. 5. 10. 11. u. a. m.; τελειοῦν II, 10. V, 9. VII, 19. 28. IX, 9. X, 1. 14. XI, 40. XII, 23.; τελείωσις VII, 11.; προσφέρειν, προσφορά, sehr häufig; λαμβάνειν, häufig, zum Theil seltsam gebraucht, wie πεῖραν, ἀρχὴν λαμβάνειν; προσέρχεσθαι τῷ θεῷ IV, 16. VII, 25. X, 1. 22. XI, 6.; κρείττων, zum Theil ganz eigenthümlich I, 4. VI, 9. VII, 7. 19. 22. VIII, 6. IX, 23. X, 34. XI, 16. 35. 40.; αἰώνιος V, 9. VI, 2. IX, 12. 14. 15. XIII, 20.; εἰς τὸ διηνεκές VII, 3. X, 1. 12. 14., εἰς τὸ παντελές VII, 25., διαπαντός IX, 6. XIII, 15.; ζῶν in der Bedeutung ewig, geistig-kräftig: θεὸς ζῶν III, 12. IX, 14. X, 31. XII, 22.; λόγος ζῶν IV, 12.; ὁδὸς ζῶσα X, 20.; ἐάνπερ III, 6. 14. VI, 3.; das häufige ὅθεν, ὅσον, τοσοῦτο, ἀδύνατον; παρά nach dem Comparativ I, 4. IX, 23. XI, 4. XII, 24.; der häufige Ge-

brauch des Sing. von πᾶς. — Dagegen fehlen die paulinischen Wendungen: οὐ θέλομεν ὑμᾶς ἀγνοεῖν, u. a. m. (§. 123. Not. a.). Allerdings finden sich Aehnlichkeiten mit der paulinischen Schreibart. S. *Bleek* S. 316. Besonders auffallend ist die gleiche Anführung von 5 Mos. XXXII, 35. Cap. X, 30. und Röm. XII, 19. Allein der Vf. konnte die paulinischen Schriften kennen und benutzen. Auch nach *Philo* de confus. ling. p. 344. citirt er XIII, 5. eine Stelle.

e) *Schulz* S. 102. ff. Es fehlt der eigentliche Gegensatz des Apostels Paulus zwischen πίστις und νόμος und ἔργα νόμου; πίστις im Hebr.-Br. und bei Paulus sind verschieden; nichts vom rechtfertigenden Glauben (nur ein Anklang XI, 7.); nichts von βασιλεία τοῦ θεοῦ oder τῶν οὐρανῶν; nichts vom Satansreiche; nichts vom Evangelium Christi; keine Geltendmachung der Thatsache der Auferstehung. Die Idee der sittlichen Vollendung Christi ist eigenthümlich, so wie auch die der christlichen τελείωσις überhaupt; eigen ist die Idee einer fortgehenden Versöhnung (VII, 24. ff.).

f) *Schulz* S. 118. ff. 264. ff.

g) *Bleek* S. 381. ff.

h) *Schulz* S. 74. ff. 102., vgl. die Gegenbemerkungen in m. Abhandl. in der theol. Zeitschr. III. 5. ff. Die Ansicht des H. Br. ist nicht wesentlich verschieden von der paulinischen, aber zu dieser gehört doch, der äussern Stellung des Apostels nach, die Anerkennung, dass das Gesetz ausser den Grenzen des jüdischen Volkes nichts gelte, und als Mittel der Seligkeit seine Kraft verloren habe; und diese Anerkennung fehlt hier.

i) *Bleek* S. 338. ff. Uebrigens stimmt Paulus mit dem cod. Vat. der LXX, der Vf. des H. Br. mit dem Cod. Alex. *Bleek* S. 369. ff.

k) *J. Berger* der Brief an d. Hebr. eine Homilie, in der Götting. theol. Biblioth. III. 3. S. 449. ff.

Für die paulinische Abfassung des Briefs sind demungeachtet unter den Neueren: *Wolf* cur. phil.; *J. D. Michaëlis* Erkl. d. Br. an die Hebr. S. 11. ff. (Einl. II. 1386. ff. zweifelt er); *Chr. Fr. Schmid* observatt. s. ep. ad Hebr., histor. antiqua et vindicatio canonis; *Nösselt* de tempore, quo scripta fuerit ep. Pauli ad Hebr.; *Storr* Uebers. d. Br. an d. Hebr. Einl. V. ff.; *Kleuker* über den Urspr. u. Zweck der apostol. Briefe; *Hug* Einl., *Meyer* über einige innere Gründe für die Abfassung d. Br. an d. Hebr. v. Paulus in *Ammons* und *Bertholdts* krit. Journal II. 3.; *Steudel* in *Bengels* Archiv IV. 1. S. 63. ff.; *van Groot* disputatio, qua ep. ad Hebr. cum Paulin. epp. comparatur. Traj. 826. 8.; *Paulus* a. O. An der paulinischen Abfassung zweifelten schon *Vives*, *Cajetan*, *Erasmus*, *Luther*, *Melanchthon*, *Calvin*, *Beza*, *J. Cameron*, *Grotius*, *Clericus*, *Schlichting*; dann *Heumann*, *Semler*, *Ziegler*, *J. Chr. Schmidt*, *Eichhorn*, *Berger*, *Dav. Schulz*, *Seyffarth*, *Böhme*, *Bleek*, *Olshausen* (Nachweis d. Aechth. sämmtl. Schr. d. N. T.).

An wen der Brief gerichtet ist?

§. 162.

Der Brief setzt unvermischte Judenchristen, welche noch dem väterlichen Tempeldienste zugethan und, zum Theil wenigstens, zum Abfall geneigt sind (X, 25. VI, 6. XII, 15. f.), als Leser voraus, was allerdings auf palästinische Judenchristen am besten passt, welche auch die Ueberschrift dem kirchlichen Sprachgebrauche (AG. VI, 1.) und der ältesten Meinung gemäss (vgl. §. 160. Not. a.) andeutet[a]).

Ja man könnte sogar wahrscheinlich finden, dass der Brief an diejenigen Judenchristen, welche späterhin unter dem Namen Ebioniten als Ketzer angesehen worden, gerichtet sei, indem die Lehre derselben mit der des Briefs viel Aehnlichkeit hat[b]).

Freilich scheint Manches im Briefe nicht wohl zu palästinischen Judenchristen zu passen: nämlich die Empfänger hatten noch keine blutige Verfolgung erfahren (XII, 4.), was doch bei jenen der Fall gewesen war (AG. VIII, 1—3. XII, 1.); sie werden nicht als solche bezeichnet, welche dem Ursprunge des Christenthums nahe standen (II, 3. V, 12.); sie hatten Wohlthätigkeit geübt, und sollten sie ferner üben (VI, 10, X, 23. f. XIII, 16.), während die Christen in Jerusalem dürftig waren und Wohlthaten empfingen (Röm. XV, 25. ff. 1 Cor. XVI, 1—3. Gal. II, 10.), welches Umstands wohl zu erwähnen gewesen wäre; auch ist die Frage, ob die palästinischen Judenchristen mit Timotheus in freundschaftlichem Verhältnisse standen (XIII, 23.)[c]).

Da aber der Brief nicht an Judenchristen überhaupt gerichtet seyn kann[d]), weil er persönliche Verhältnisse voraussetzt (XIII, 18. f. 23.), auch nicht an Judenchristen in Thessalonich[e]), oder in Galatien[f]), oder in Alexandria[g]), oder anderswo[h]), weil er das Verhältniss der Heidenchristen nicht berührt, und unvermischte judenchristliche, am jüdischen Tempeldienst hangende Gemeinden voraussetzt, andere Gründe zu geschweigen: so muss man sich wohl bei obiger Annahme beruhigen, obgleich sie nicht ganz befriedigt[i]).

a) Die Stellen Phil. III, 5. 2 Cor. XI, 22. enthalten allerdings eine weitere Bedeutung von *Ἑβραῖος;* aber der kirchliche Ausdruck *εὐαγγέλιον κατ' Ἑβραίους* entscheidet. In der Stelle *Euseb.* H. E. III, 4. werden die Judenchristen in Kleinasien *ἐξ Ἑβραίων ὄντες* genannt.

b) So *Hase* in *Winers* u. *Engelhardts* Journ. der theol. Litt. II. 3. S. 265. ff. Vgl. *Epiph.* haeres. XXX. c. 3.: *Ἄλλοι δὲ ἐν αὐτοῖς λέγουσιν ἄνωθεν μὲν ὄντα, πρὸ πάντων δὲ κτισθέντα, πνεῦμα ὄντα, καὶ ὑπὲρ ἀγγέλους ὄντα, πάντων τε κυριεύοντα καὶ χριστὸν λέγεσθαι, τὸν ἐκεῖσε δὲ αἰῶνα κεκληρῶσθαι.* c. 16.: *Οὐ φάσκουσιν ἐκ θεοῦ πατρὸς αὐτὸν γεγενῆσθαι, ἀλλὰ ἐκτίσθαι, ὡς ἕνα τῶν ἀρχαγγέλων, μείζονα δὲ αὐτῶν ὄντα, αὐτὸν δὲ κυριεύειν καὶ ἀγγέλων καὶ πάντων ὑπὸ τοῦ παντοκράτορος πεποιημένων* — mit Hebr. I, 3. 4. VIII, 1. Ib.: *Ὅτι ἦλθον καταλῦσαι τὰς θυσίας, καὶ ἐὰν μὴ παύσησθε τοῦ θύειν, οὐ παύσεται ἀφ' ὑμῶν ἡ ὀργή* — mit Hebr. IX, 9. 23. Ib.: *κατ' ἡμέραν βαπτίζονται,* mit Hebr. XI, 10.

c) *Storr* S. LX. *Eichhorn* III. 486. ff. *Böhme* p. XXVIII. sqq. Was *Bertholdt* S. 2882. ff. u. *Bleek* S. 37. ff. dagegen bemerken, schwächt zwar diese Gründe, hebt sie aber nicht ganz; und es bleibt immer wahr, dass es an bestimmten Beziehungen auf die palästinischen Judenchristen fehlt. Vgl. *Mynster* in den theol. Stud. und Krit. II. 2. S. 338., welcher noch einige Gegengründe anführt.

d) Nach *Braun* und *Baumgarten*, *Heinrichs* prolegg. in ep. ad Hebr. p. 12.

e) *Semler* Einl. zu *Baumgartens* Erklär. d. Br. an die Hebr. *Nösselt* de tempore quo scripta fuerit ep. Pauli ad Ebr., in s. opusc. Fasc. I.

f) *Storr* S. LXI. ff. *Mynster* kl. theol. Schr. S. 94. ff., besonders wegen 2 Petr. III, 15., das sich auf den H. Br. beziehen soll. *Bengel* (Gnom.), *Chr. F. Schmid* observatt. s. ep. ad Hebr. p. 16., *Cramer* mit weiterer Ausdehnung: Christen in Pontus, Galatien, Cappadocien, Asien, Bithynien.

g) *J. E. Chr. Schmidt* Einl. I. 284. 293. Dieser benutzt die Stelle des muratorischen Fragments: Fertur etiam ad Laodicenses, alia ad Alexandrinos Pauli nomine fictae ad haeresem Marcionis.

h) Etwa in Kleinasien, Macedonien, Griechenland (wegen 2 Petr. III, 15.) nach *W. Wall* not. crit. p. 318. *Wolf* cur. p. 593.; oder in Rom, nach *Wetstein* N. T. II. 386.; oder in Antiochien, nach *Böhme* praef. p. XXXII.; oder in Laodicea, nach *Stein* (s. § 123. Not. d.), wozu *Schneckenburger* a. O. zu vergleichen, der eine gewisse Verwandtschaft zwischen dem Hebr.- und Coloss.-Briefe nachzuweisen sucht. Aehnlich *Baumgarten-Crusius* de orig. ep. ad Hebr. conjectt. Jen. 829.: der Brief an d. Hebr. sei eine Bearbeitung der Briefe an d. Eph. u. Coloss. für die Judenchristen jener Gegenden.

i) Gegen einen früher von mir geäusserten Zweifel an der Aechtheit des brieflichen Charakters des Schreibens s. *Bleek* S. 26.

Vermuthungen über den Verfasser.

§. 163.

Obgleich ein individuelles Factum ohne Zeugniss nie mit Sicherheit ausgemittelt werden kann und das kritische Geschäft seiner Natur nach negativ ist; so hat man doch von jeher den Verf. errathen wollen. Man hat auf Lucas gerathen [a]). Aber die Alten thaten diess wohl nur, um den Brief, welchen man dem Apostel Paulus absprechen musste, wenigstens von dessen Gehilfen abzuleiten. Es findet sich zwischen den Schriften des Lucas und diesem Briefe einige Aehnlichkeit in der Sprache [b]), aber keine im Inhalt und in der Darstellung [c]).

Andere haben Clemens von Rom für den Verf. gehalten [d]). Aber der Brief an d. Hebr. und der 1. Br. des Clemens können nicht denselben Verf. gehabt haben schon aus dem Grunde, dass dem zweiten der alexandrinische Charakter und die Ursprünglichkeit des Geistes abgeht. Die ähnlichen Stellen, die sich darin finden, zeugen bloss von der Bekanntschaft des Verfassers mit unserm Briefe [e]).

Alt ist auch die Vermuthung, dass Barnabas den Brief an die Hebräer geschrieben [f]). Allein die allegorische Behandlung des A. T., in welcher der Brief des Barnabas mit unserm Briefe Aehnlichkeit hat, ist weit kleinlicher und geistloser; auch liegt in jenem eine andere Ansicht vom mosaischen Gesetze zum Grunde; übrigens besass B. die Gabe der Rede nicht (AG. XIV, 12.) [g]).

Andere halten den Silas für den Verfasser [h]); allein dieser scheint in Jerusalem gewohnt zu haben (AG. XV, 22.), musste also besser mit dem dasigen Tempel bekannt seyn, als es der Verf. des H. Br. war [i]).

Die glaublichste Vermuthung ist die, dass Apollos, jener beredte alexandrinische Gelehrte (AG. XVIII, 24. 28.), Verfasser des Briefs sei [k]). Dieser, ein Pauliner, aber selbstständig in der Ansicht, und im Besitze der alexandrinischen Bildung, konnte allerdings diesen Brief schreiben, der mit den Schriften Philo's so viel Aehnlichkeit hat. Aber die persönlichen Beziehungen finden in den vorhandenen

Nachrichten über ihn gar keinen Stützpunct. Es bleibt daher immer das sicherste Ergebniss, dass der Verf. für uns unbekannt ist.

a) *Origenes* b. *Euseb.* VI, 25. (I. §. 23. Not. b.). *Hieron.* de viris ill. c. 5. §. 159. Not. g. *L. M. Artemonius* in initio St. Evang. Joh. restituto p. 98. *Grotius* prolegg. in ep. ad Hebr. *Hug* §. 149. S. 492. nimmt einen Einfluss des Lucas auf die Abfassung an.

b) *Grotius* führt an: εὐλαβεῖσθαι, εὐλάβεια AG. XXIII, 10. Hebr. V, 7. XI, 7.; εἰς τὸ παντελές Luc. XIII, 11. Hebr. VII, 25.; μαρτυρούμενος, μαρτυρεῖσθαι AG. VI, 3. XVI, 2. Hebr. VII, 8. XV, 2. 5. 39.; χρηματίζεσθαι Luc. II, 26. AG. X, 22. Hebr. VIII, 5.; ἡγούμενος Luc. XXII, 26. Hebr. XIII, 7. 17.; ἀρχηγός AG. III, 15. V, 31. Hebr. II, 10. XII, 2.; πρός für περί Luc. XVIII, 1. XIX, 42. XX, 19. AG. XXVIII, 25. Hebr. I, 7. 8.

c) *Eichhorn* III. 464. ff. *Bertholdt* S. 2955. ff. *Bleek* S. 406. f.

d) *Origenes, Hieronym.* a. OO. *Erasmus* annott. in N. T. *Patric. Junius* in ed. ep. 1. Clementis.

e) *Clemens* 1. *Br.*

	Br. a. d. Hebr.
c. 17.: *Μιμηταὶ γενώμεθα κἀκείνων, οἵτινες ἐν δέρμασιν αἰγείοις καὶ μηλωταῖς περιεπάτησαν.*	XI, 37.: . . . . περιῆλθον ἐν μηλωταῖς, ἐν αἰγείοις δέρμασι.
c. 36.: . . . ὃς ὢν ἀπαύγασμα τῆς μεγαλωσύνης αὐτοῦ, τοσούτῳ μείζων ἐστὶν ἀγγέλων, ὅσῳ διαφορώτερον ὄνομα κεκληρονόμηκεν. Γέγραπται γὰρ οὕτως· ὁ ποιῶν τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ πνεύματα, καὶ τοὺς λειτουργοὺς αὐτοῦ πυρὸς φλόγα· ἐπὶ δὲ τῷ υἱῷ αὐτοῦ οὕτως εἶπεν ὁ δεσπότης· υἱός μου εἶ σύ, ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε· αἴτησαι παρ' ἐμοῦ, καὶ δώσω σοι ἔθνη κτλ. καὶ πάλιν λέγει πρὸς αὐτόν· κάθου ἐκ δεξιῶν μου κτλ.	I, 3.: . . . . ὃς ὢν ἀπαύγασμα τῆς δόξης καὶ χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ, φέρων τε τὰ πάντα τῷ ῥήματι τῆς δυνάμεως αὐτοῦ . . . 4.: τοσούτῳ κρείττων γενόμενος τῶν ἀγγέλων, ὅσῳ διαφορώτερον παρ' αὐτοὺς κεκληρονόμηκεν ὄνομα. 7.: *Καὶ πρὸς μὲν τοὺς ἀγγέλους λέγει· ὁ ποιῶν τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ πνεύματα καὶ τοὺς λειτουργοὺς αὐτοῦ πυρὸς φλόγα.* 5.: *Τίνι γὰρ εἶπέ ποτε τῶν ἀγγέλων· υἱός μου εἶ σύ, ἐγὼ σήμερον γεγέννηκά σε;* Vs. 13.: *Πρὸς τίνα δὲ τῶν ἀγγέλων εἴρηκέ ποτε· κάθου ἐκ δεξιῶν μου κτλ.*
c. 9.: *Λάβωμεν Ἐνὼχ, ὃς ἐν ὑπακοῇ δίκαιος εὑρεθεὶς μετετέθη, καὶ οὐχ εὑρέθη αὐτοῦ θάνατος.*	XI, 5.: *Πίστει Ἐνὼχ μετετέθη, τοῦ μὴ ἰδεῖν θάνατον, καὶ οὐχ εὑρίσκετο* (Vgl. Sap. IV, 10.: *εὐάρεστος τῷ θεῷ γενόμενος ἠγαπήθη, καὶ ζῶν μεταξὺ ἁμαρτωλῶν μετετέθη.*).

Clemens 1. Br.	*Br. a. d. Hebr.*
1b.: *Νῶε πιστὸς εὑρεθεὶς διὰ τῆς λειτουργίας αὐτοῦ παλιγγενεσίαν κόσμῳ ἐκήρυξε, καὶ διέσωσε δι' αὐτοῦ ὁ δεσπότης τὰ εἰσελθόντα ἐν ὁμονοίᾳ ζῶα εἰς τὴν κιβωτόν.*	7.: *Πίστει χρηματισθεὶς Νῶε περὶ τῶν μηδέπω βλεπομένων, εὐλαβηθεὶς κατεσκεύασε κιβωτὸν εἰς σωτηρίαν τοῦ οἴκου αὐτοῦ· δι' ἧς κατέκρινε τὸν κόσμον κτλ.*
c. 12.: *Διὰ πίστιν καὶ φιλοξενίαν ἐσώθη Ῥαὰβ, ἡ πόρνη.*	XI, 31.: *Πίστει Ῥαὰβ ἡ πόρνη οὐ συναπώλετο τοῖς ἀπειθήσασι, δεξαμένη τοὺς κατασκόπους μετ' εἰρήνης.*

Vgl. *Eichhorn* III. 471. ff. *Bertholdt* VI. 2952. ff. *Bleek* 411. f.

f) *Tertull.* §. 159. Not. d. *Joh. Camero* myrothecium evangelicum. *Schmidt* Einl. I. 289. *Twesten* Vorless. ü. d. Dogm. I. 105. *Ullmann* Stud. u. Krit. I. 2. S. 377.

g) *Eichhorn* S. 466. ff. *Bertholdt* S. 2946. *Bleek* S. 413. ff. Wäre auch der Br. d. Barnabas unächt (*Neander* KG. I. 3. S. 1100. *Twesten, Ullmann* a. OO., dagegen *E. Henke* de ep. Barnab. authentia. Jen. 827.); so sprechen doch noch Gründe genug gegen Barnabas. *Bleek* S. 417. ff.

h) *Mynster* S. 133. ff. *Böhme* praef. p. XL. sqq.

i) *Bleek* S. 409. f., vgl. dagegen *Mynster* in Stud. u. Krit. II. 2. S. 341. ff.

k) *Luther* Werke Ausg. v. Walch XII. 1996. *Clericus, Heumann, Semler, Ziegler, Bleek* S. 423. ff.

Zeit und Ort der Abfassung und Ursprache des Briefs.

§. 164.

Der Brief ist noch vor dem Untergange des jüdischen Staats und des Tempeldienstes, welches letztern Bestand überall vorausgesetzt wird (VIII, 4. IX, 6. 7. XIII, 11—13.), jedoch erst am Ende des apostolischen Zeitalters, geschrieben (II, 3. V, 12. X, 32. XIII, 7.)[a]).

Dass er aus Rom oder Italien geschrieben sei, liegt nicht in der Stelle XIII, 24., vielmehr verträgt sie sich nicht mit dieser Annahme[b]).

Eben so alt, als auf den ersten Anblick scheinbar ist die Annahme, dass der Brief ursprünglich hebräisch oder aramäisch geschrieben sei[c]).

Allein bei genauerer Prüfung finden sich die stärksten Beweise für die griechische Ursprünglichkeit des Briefs: nämlich 1. die reine, fliessende Sprache; 2. die Anführung

und Benutzung des A. T. nach den LXX, selbst in ihren Fehlern (X, 5. vgl. Ps. XL, 7—I, 6. vgl. Ps. XCVII, 7—II, 7. vgl. Ps. VIII, 7—X, 38. vgl. Hab. II, 4.); 3. Wortspiele, die nur im Griechischen möglich sind (IX, 16. f. V, 8. IX, 10. XI, 37.)[a]).

a) Durch Beziehung der Stelle XII, 4. 5. auf die Verfolgung bei *Joseph.* antiqq. XX, 9, 1. sucht *Bertholdt* VI. 2969. f. die Zeit noch näher zu bestimmen.

b) *Bleek* S. 281.

c) *Clemens* Alex. bei Euseb. VI, 14. §. 159. Not. a. *Euseb.* III, 38.: Ἑβραίοις γὰρ διὰ τῆς πατρίου γλώττης ἐγγράψως ὠμιληκότος τοῦ Παύλου, οἱ μὲν τὸν εὐαγγελιστὴν Λουκᾶν, οἱ δὲ τὸν Κλήμεντα ἑρμηνεῦσαι λέγουσι τὴν γραφήν· ὃ καὶ μᾶλλον εἴη ἂν ἀληθὲς τῷ τὸν ὅμοιον τῆς φράσεως χαρακτῆρα τήν τε τοῦ Κλήμεντος ἐπιστολὴν καὶ τὴν πρὸς Ἑβραίους ἀποσώζειν, καὶ τῷ μὴ πόρρω τὰ ἐν ἑκατέροις τοῖς συγγράμμασι νοήματα καθεστάναι. *Hieron.* ep. ad Dardan. I. §. 27. Not. a. Cod. 31. in der Unterschrift ἐγράφη ἑβραϊστί. *Hallet* de auctore et lingua originali ep. ad Hebr. an *Wolf* cur. philol. T. IV. und Jac. *Peircii* paraphr. et notae in ep. ad Hebr. latine vertit *J. D. Michaëlis*, Hal. 747. 4. *J. D. Michaëlis* Einl. II. 1359. ff. Erklär. d. Br. an d. Hebr. 2. Ausg. I. 29. ff.

d) *Eichhorn* Einl. III. 498. ff. *Bertholdt* VI. 2971. ff. *Bleek* S. 13. ff. *Neidel* (*Semler*) diss. quod graece ep. ad Hebraeos Paulus exaraverit. Hal. 761. 4.

Eilftes Capitel.

Die katholischen Briefe.

Conr. Horneji in septem epp. cath. expositio litteralis. Brunsv. 652. 54. 2 Bde. 4.

E. Bengel erklärende Umschreib. d. kath. Briefe u. d. Offenbar. Joh. Tüb. 788.

Epistolarum cath. septenarius graece c. nova vers. ac scholiis. Op. *J. B. Carpzovii.* Hall. 790.

Epistolae cath. graece perpet. annotat. illustratae a *J. Pott.* Vol. I. (786. 99.) 816. compl. ep. Jac. Vol. II. (790.) 810. compl. epp. Petri.

Die kath. Briefe neu übers. u. mit Excursen u. einl. Abhandll. herausgeg. v. *J. Chr. W. Augusti.* Lemg. 801. 808. 2 Th.

I. Ueber die katholischen Briefe überhaupt.

Bedeutung ihrer Benennung.

§. 165.

Die im Kanon befindlichen nicht paulinischen und Paulus nicht zugeschriebenen Briefe, von denen einige (1. Br. Joh. 1. Petr.) früher zum Apostolos gehörten, fasste man seit dem vierten Jahrhundert als eine besondere Sammlung unter dem Namen katholische Briefe zusammen[a]).

Aber die Bedeutung dieser Benennung ist zweifelhaft. Die Erklärung, welche spätere Kirchenschriftsteller geben, dass sie so viel als ἐπιστολαὶ ἐγκύκλιοι heisse[b]), passt nicht auf alle, da zwei derselben Privatschreiben sind.

Indessen hat diese Benennung ursprünglich wirklich diesen Sinn oder einen ähnlichen (allgemeine Lehrbriefe, im Gegensatze der paulinischen, an besondere Gemeinden gerichteten) gehabt[c]).

In diesem Sinne scheint Origenes den 1. Br. Joh., den 1. Petr. u. d. Br. Judä katholisch zu nennen[d]).

Späterhin scheint man dann die Benennung auf alle nicht paulinischen Briefe ausgedehnt zu haben, und die Bedeutung mochte sich vielleicht dahin ändern, dass man theils allgemein kirchlich übliche, theils allgemein als kanonisch anerkannte Briefe darunter verstand[e]).

a) *Euseb.* H. E. II, 23.: *Τοιαῦτα καὶ τὰ κατὰ τὸν Ἰάκωβον, οὗ ἡ πρώτη τῶν ὀνομαζομένων καθολικῶν ἐπιστολῶν εἶναι λέγεται. Ἰστέον δὲ ὡς νοθεύεται μέν· οὐ πολλοὶ γοῦν τῶν παλαιῶν αὐτῆς ἐμνημόνευσαν, ὡς οὐδὲ τῆς λεγομένης Ἰούδα, μιᾶς καὶ αὐτῆς τῶν ἑπτὰ λεγομένων καθολικῶν. Ὅμως δὲ ἴσμεν καὶ ταύτας μετὰ τῶν λοιπῶν ἐν πλείσταις δεδημοσιευμένας ἐκκλησίαις. Cyrillus* Hieros. catech. IV, 36. p. 69. Jambi ad Seleuc. p. 195. s. I. §. 26. Not. a. *Hieron.* ad Paulin. de studio script. T. I. 2. p. 280. ed. Vallars.: Jacobus, Petrus, Joannes, Judas Apostoli *septem epistolas* ediderunt etc.

b) *Oecumen.* prolegg. in ep. Jac.: *Καθολικαὶ λέγονται αὗται, οἱονεὶ ἐγκύκλιοι. Οὐ γὰρ ἀφορισμένως ἔθνει ἑνὶ ἢ πόλει, ὡς ὁ θεῖος Παῦλος τοῖς Ῥωμαίοις ἢ Κορινθίοις προσφωνεῖ ταύτας τὰς ἐπιστολὰς ὁ τῶν τοιούτων τοῦ κυρίου μαθητῶν θίασος, ἀλλὰ καθόλου τοῖς πιστοῖς, ἤτοι Ἰουδαίοις τοῖς ἐν τῇ διασπορᾷ, ὡς καὶ ὁ Πέτρος, ἢ καὶ πᾶσι τοῖς ὑπὸ τὴν αὐτὴν πίστιν χριστιανοῖς τελοῦσιν. Leontius* de sectis c. 2.:

Καθολικαὶ δὲ ἐκλήθησαν, ἐπειδὰν οὐ πρὸς ἕν ἔθνος ἐγράφησαν, ὡς αἱ τοῦ Παύλου, ἀλλὰ καθόλου πρὸς πάντα. Vgl. ***Suiceri*** thes. eccl. s. v. *καθολικός.*

c) ***Clemens*** Alex. strom. IV, 512.: *κατὰ τὴν ἐπιστολὴν τὴν καθολικὴν τῶν ἀποστόλων ἁπάντων* (Act. XV.). ***Eichhorn*** Einl. III. S. 557. nimmt hier ohne Noth die Bedeutung: ***von den Aposteln gemeinschaftlich verfasst,*** an. ***Origen.*** c. Cels. I, 63.: *γέγραπται δὴ ἐν τῇ Βαρνάβα καθολικῇ ἐπιστολῇ.* ***Apollon.*** b. ***Euseb.*** H. E. V, 18. von Themison, einem Montanisten: . . . *ἐτόλμησε μιμούμενος τὸν Ἀπόστολον, καθολικήν τινα συνταξάμενος ἐπιστολήν, κατηχεῖν μὲν τοὺς ἄμεινον αὐτοῦ πεπιστευκότας.* ***Eichhorn*** nimmt hier fälschlich die Bedeutung: ***den katholischen Glauben befördernd,*** an. In dieser Bedeutung kommt nicht einmal mit Sicherheit die Benennung bei ***Euseb.*** IV, 23. vor, sondern wahrscheinlicher in jener: *Καὶ πρῶτόν γε περὶ Διονυσίου φατέον· ὅτι τε τῆς ἐν Κορίνθῳ παροικίας τὸν τῆς ἐπισκοπῆς ἐγχειρίστο θρόνον, καὶ ὡς τῆς ἐνθέου φιλοπονίας οὐ μόνον τοῖς ὑπ' αὐτὸν, ἀλλ' ἤδη καὶ τοῖς ἐπὶ τῆς ἀλλοδαπῆς ἀφθόνως ἐκοινώνει, χρησιμώτατον ἅπασιν ἑαυτὸν καθιστὰς, ἐν αἷς ὑπετυποῦτο καθολικαῖς πρὸς τὰς ἐκκλησίας ἐπιστολαῖς.* Diese Briefe waren zwar nur zum Theil Umlaufsschreiben, aber sie hatten einen ausser der corinthischen Gemeinde liegenden allgemeinen Zweck, und kamen nachher in allgemeinern kirchlichen Gebrauch.

d) Comment. in Matth. T. XVII. III. 797.: . . . *πρόσχες εἰ δύνασαι τὸ ἀπὸ τῆς Ἰωάννου καθολικῆς ἐπιστολῆς οὕτως ἔχον, ἀγαπητοὶ, νῦν ἵνα θεοῦ ἐσμεν κτλ.* (1 Joh. III, 2.) *τὸν τρόπον τοῦτον ἐκλαβεῖν.* Comment. in Joh. T. II. Vol. IV. p. 76.: . . . . *ἐν δὲ τῇ καθολικῇ αὐτοῦ Ἰωάννου ἐπιστολῇ λέγεται.* Ib. VI. 235.: . . . . *παρὰ τῷ Πέτρῳ ἐν τῇ καθολικῇ ἐπιστολῇ.* Comment. in ep. ad Rom. ib. p. 549.: Judas Apostolus in epistola catholica dicit. Es ist kein Grund da, mit ***Bertholdt*** I. 224. anzunehmen, dass der 1. Br. Joh. und Petri katholisch genannt worden im Gegensatz mit den andern Briefen dieser Apostel, welche eine besondere Bestimmung gehabt (was aber nicht beim 2. Petr. Statt hat). Der 1. Br. Petri ist zwar an bestimmte Gemeinden, aber doch an mehrere geschrieben, mithin ein Umlaufsschreiben. ***Eichhorn*** nimmt hier die Bedeutung: ***allgemein als apostolisch anerkannt,*** an, und glaubt, O. habe diese Briefe so genannt, weil er sie für ächt gehalten. Dafür leihet die Stelle einen Schein: ***Origenes*** b. ***Euseb.*** H. E. VI, 25.: - - *ὃν* (*Μάρκον*) *καὶ υἱὸν ἐν τῇ καθολικῇ ἐπιστολῇ διὰ τούτων ὡμολόγησε φάσκων,* - - - - - - *Πέτρος δὲ* - - - *μίαν ἐπιστολὴν ὁμολογουμένην καταλέλοιπεν.* Allein das erste Mal denkt O. nicht an die Aechtheit des Briefs, und den Brief Judä hat er keineswegs für allgemein anerkannt gehalten (s. §. 184 Not. c.). Auch ***Dionysius*** b. ***Euseb.*** VII, 25. setzt schwerlich einander entgegen *ἐπιστολὴ καθολικὴ* und *ἐπ. φερομένη,*

wie E. glaubt: *Οὐ μὴν ῥᾳδίως ἂν συνθείμην τοῦτον εἶναι τὸν ἀπόστολον, τὸν υἱὸν Ζεβεδαίου, τὸν ἀδελφὸν Ἰακώβου· οὗ τὸ εὐαγγέλιον τὸ κατὰ Ἰωάννην ἐπιγεγραμμένον, καὶ ἡ ἐπιστολὴ ἡ καθολική. – – Ὁ μὲν γὰρ εὐαγγελιστὴς οὐδαμοῦ τὸ ὄνομα αὐτοῦ παρεγγράφει, οὐδὲ κηρύσσει ἑαυτὸν, οὔτε διὰ τοῦ εὐαγγελίου, οὔτε διὰ τῆς ἐπιστολῆς – – – – Ἀλλ' οὐδὲ ἐν τῇ δευτέρᾳ φερομένῃ Ἰωάννου καὶ τρίτῃ, καίτοι βραχείαις οὔσαις ἐπιστολαῖς, ὁ Ἰωάννης ὀνομασὶ πρόκειται· ἀλλὰ ἀνωνύμως ὁ πρεσβύτερος γέγραπται. Euseb.* III, 25. nennt auch den 1. Br. Joh. *τὴν φερομένην Ἰωάννου προτέραν.* Bei *Euseb.* III, 3. kommt *καθολικός* in der Bedeutung: *allgemein kirchlich gebraucht*, vor: *Πέτρου μὲν οὖν ἐπιστολὴ μία ἡ λεγομένη ἀνωμολόγηται . . . . . Τὴν δὲ φερομένην αὐτοῦ δευτέραν οὐκ ἐνδιάθηκον μὲν εἶναι παρειλήφαμεν· ὅμως δὲ πολλοῖς χρήσιμος φανεῖσα, μετὰ τῶν ἄλλων ἐσπουδάσθη γραφῶν . . . . . τό τε λεγόμενον αὐτοῦ κήρυγμα καὶ τὴν καλουμένην ἀποκάλυψιν οὐδ' ὅλως ἐν καθολικοῖς ἴσμεν παραδεδομένα.* Als ächt anerkannt kann es nicht heissen, denn er erwähnt ja so eben der Zweifel gegen den 2. Petri. Vgl. auch II, 23. Not. a.

e) So nennt sie *Cassiodor.* institut. divin. litt. c. 8. epistolas canonicas.

Die Meinung *Nösselts* (conjectt. ad hist. cath. Jac. ep., opusc. II. 308. ff.) und *Zieglers* (progr. quo *J. C. G. Dahlio* dignitatem doctoris theol. collatam esse testificatur. Rost. 807. 4.), dass *katholisch* so viel als *kanonisch* sei, und die Meinung *Salmerons, Tirinus, Cornelius a Lapide, Schmidts* (Einl. II. 297.), wornach es *zur Erhaltung und Beförderung der rechtgläubigen katholischen Lehre* heissen soll, finden hiernach für die spätere Zeit gewissermassen ihre Rechtfertigung, dagegen *Hugs* Meinung (Einl. II. 500.), dass die *katholischen Briefe*, im Gegensatze der paulinischen, und die von *Pott* in der 2. Aufl. seiner epp. cathol. fasc. 1. vorgetragene, in der 3. Aufl. aber aufgegebene Erklärung durch *αἱ λοιπαὶ ἐπιστολαὶ καθόλου*, reliquarum epistolarum (sc. non paulinarum) summa sive universitas, vom kirchlichen Sprachgebrauche nicht unterstützt sind.

Eigenthümlichkeit dieser Briefe; ihr später kirchlicher Gebrauch.

§. 166.

Sie sind alle, bis auf den 2. und 3. Joh., keine rechten Briefe, und aus keinem bestimmten Verhältnisse der Schreiber zu den Lesern, vielleicht aus Nachahmung der paulinischen Briefe, entstanden: woher es auch kommt, dass die geschichtlichen Verhältnisse derselben so dunkel und unsicher sind. Im Kanon bilden sie eine Art von An-

hang zu den beiden Haupttheilen desselben, den Evangelien und den paulinischen Briefen, sind erst spät in kirchlichen Gebrauch gekommen, und daher viel seltener abgeschrieben worden[a]).

a) Nach *Olshausen* Nachweis d. Aechth. sämmtl. Schr. d. N. T. S. 102. entstand die Sammlung in Palästina oder Syrien, wo Jacobus in besonderm Ansehen stand.

II. Brief Jacobi.

G. Bensonii paraphr. et notae philol. in ep. Jac. lat. vertit et suas ubique observatt. addidit *J. D. Michaëlis.* Hall. 747. 4.

Herder Briefe zweener Brüder Jesu (Jac. u. Judas) in unserm Kanon. Lemg. 775. 8.

S. F. N. Mori praelectt. in Jac. et Petri epp. Ed. *Donat.* Lips. 793. 8.

Der Br. Jacobi übers. u. m. Anmerkk. erläutert von *E. F. K. Rosenmüller.* Lpz. 787. 8.

Der Br. des Ap. Jacob. übers. u. erl. v. *Chr. G. Hensler.* Hamb. 801. 8.

Storr in ep. Jacobi diss. exeget. Opusc. Vol. II.

Ep. S. Jacobi et Petri 1. cum vers. germ. et comm. lat. Ed. *J. J. Hottinger.* Lips. 815. 8.

Ep. Jacobi comm. copiosissimo et verborum et sententiarum explanata a *J. Schulthessio.* Turic. 823. 8.

Der Br. d. Jacobus. Mit genauer Berücksichtigung der alten griech. u. lat. Ausll. übers. u. ausführl. erkl. v. *A. R. Gebser.* Berl. 828. 8.

Matth. Schneckenburger annotat. ad ep. Jac. perpet. c. brevi tractatione isagog. Stuttg. 832.

C. G. Guil. Theile comm. in ep. Jac. Lips. 833.

Verfasser.

§. 167.

Der Verf. dieses ersten unter den katholischen Briefen (Euseb. H. E. II, 23.) nennt sich Jacobus, Gottes und Jesu Christi Knecht (I, 1.).

Jacobus der ältere, Sohn Zebedäi, Bruder des Evangelisten Johannes, kann nicht gemeint seyn, da er früh hingerichtet wurde (AG. XII, 1. 2.) und die Zeitverhältnisse des Briefs (§. 168.) eine spätere Abfassung fordern[a]).

Ein anderer jüngerer (Marc. XV, 40.) Jacobus, auch Apostel, war der Sohn des Alphäus (Matth. X, 3. Marc. III, 18. Luc. VI, 15. AG. I, 13.) und der Maria, Schwester der Mutter Jesu (Marc. XV, 40.[b]) Joh. XIX, 25.)[c]).

Einen dritten Jacobus scheint Paulus Gal. I, 19. mit dem Namen Bruder des Herrn zu bezeichnen. Er genoss eines grossen Ansehens in der Gemeinde zu Jerusalem (Gal. II, 9. vgl. AG. XII, 17. XV, 13. XXI, 18. ff.), bis er nach dem Tode des Procurators Festus den Märtyrertod litt[d]).

Wirklich werden Matth. XIII, 55. Marc. VI, 3. Brüder Jesu aufgeführt, und unter diesen ein Jacobus, der späterhin mit den übrigen Brüdern gläubig und eine Stütze der Kirche geworden seyn könnte (AG. I, 14. 1 Cor. IX, 5.)[e]).

Da aber dieser Jacobus unter den Aposteln erscheint (Gal. I, 19. vgl. AG. IX, 27. Gal. II, 9.)[f]), so sieht man sich durch drei Apostel Jacobus in Verlegenheit gesetzt; und desswegen halten, nach dem Vorgange einiger Alten[g]), Manche den J., Alphäus S., und J., Bruder des Herrn, für eine Person, indem man ἀδελφός nach dem Hebr. אָח für Geschwisterkind nimmt[h]).

Allein dieser Annahme steht entgegen 1. dass jener ungenaue Sprachgebrauch schwerlich, zumal in Verbindung mit Matth. XIII, 55., bei einem Beinamen Statt gefunden hat; 2. dass die Brüder Jesu theils als ungläubig erscheinen (Matth. XII, 47. Marc. III, 21. 31. Joh. VII, 5.), theils vor und nach ihrer Bekehrung neben den Aposteln genannt, aber von ihnen unterschieden werden (Joh. II, 12. 1 Cor. IX, 15. AG. I, 14.); 3. dass keines der Apostelverzeichnisse die nahe Verwandtschaft des J., S. des Alphäus, mit Jesus andeutet. Es ist daher besser, Jacobus, Alphäus Sohn, von J., Bruder des Herrn, zu unterscheiden, und anzunehmen, jener sei im Verborgenen geblieben, oder bald gestorben, dagegen Jesu Bruder nach seiner Bekehrung bei der Gemeinde zu Jerusalem in Ansehn gekommen[i]).

Diesem Jacobus, Bruder des Herrn, schrieb man im Alterthume den vorhandenen Brief zu, jedoch nicht mit allgemeiner Uebereinstimmung[k]).

Auch in neuerer Zeit sind die Urtheile über den Verf. dieses Briefs getheilt (§. 169.); und es fragt sich daher, ob die alte Angabe durch den Inhalt und Charakter des Briefs bestätigt werde. Dass der Verf. sich nicht Apostel nennt, steht nicht entgegen, und spricht eher dafür. Die dem Briefe eigene überwiegend praktische und judaisirende Auffassung des Christenthums, die strenge Sittenlehre (V, 12.), die Empfehlung des Gebets (V, 14—18.), und der Widerspruch gegen die paulinische Lehre vom Glauben (II, 14. ff.) [l]) scheint dem Jacobus angemessen zu seyn, der als ein eifriger Asket beschrieben wird [m]), und dessen Sendlinge oder Schüler in Antiochien antipaulinische Grundsätze verbreiteten (Gal. II, 12—16.). Allein sonst tritt keineswegs etwas bestimmtes Persönliches hervor, kein bestimmtes Verhältniss des Briefstellers zu den Empfängern, keine bestimmte Veranlassung zum Schreiben, wie diess freilich nicht wohl möglich ist, da der Brief an alle Judenchristen in der Welt gerichtet ist. Jedoch sollte man erwarten, dass der Vorsteher der Gemeinde zu Jerusalem sich mehr kenntlich machte, auf welchen, ausser dem Grusse und dem Widerspruche gegen Paulus, nichts hinweist. Da aber dieser Widerspruch auf einem Missverständnisse beruht [n]), so erscheint er fast des Jacobus unwürdig. Die kaum zu leugnende Bekanntschaft mit paulinischen Briefen [o]), Begriffen und eigenthümlichen Wörtern und Phrasen [p]), so wie die ziemlich reine und gewandte griechische Schreibart [q]), spricht wenig für Jacobus. Vielleicht hat der Brief irgend einen andern Jacobus zum Verfasser; vielleicht hat einer seiner Schüler einen aramäischen Brief von ihm bearbeitet [r]).

a) Demungeachtet schreiben ihm die Unterschrift einer alten lat. Uebers. bei Martianay und die syrischen Unterschriften in den Ausg. der Peschito von *Widmanstadt* und *Trost* den Brief zu. *Bertholdt* VI. 2996. f.

b) *Μαρία ἡ τοῦ Ἰακώβου τοῦ μικροῦ καὶ Ἰωσῆ μήτηρ.*

c) *Ἡ ἀδελφὴ τῆς μητρὸς αὐτοῦ, Μαρία ἡ τοῦ Κλωπᾶ* (*Κλωπᾶς* = *Ἀλφαῖος* = חלפי).

d) *Joseph.* antiqq. XX, 9, 1.: . . . . *ὁ Ἄνανος, νομίσας ἔχειν καιρὸν ἐπιτήδειον, διὰ τὸ τεθνάναι μὲν Φῆστον, Ἀλβῖνον δὲ ἔτι κατὰ τὴν*

ὁδὸν ὑπάρχειν, καθίζει συνέδριον κριτῶν· καὶ παραγαγὼν εἰς αὐτὸ τὸν ἀδελφὸν Ἰησοῦ τοῦ λεγομένου Χριστοῦ, Ἰάκωβος ὄνομα αὐτῷ, καὶ τινὰς ἑτέρους, ὡς παρανομησάντων κατηγορίαν ποιησάμενος, παρέδωκε λευσθησομένους. Derselbe hatte den Beinamen des *Gerechten*. *Hegesipp.* b. *Euseb.* H. E. II, 23.: Διαδέχεται τὴν ἐκκλησίαν μετὰ τῶν ἀποστόλων ὁ ἀδελφὸς τοῦ κυρίου Ἰάκωβος, ὁ ὀνομασθεὶς ὑπὸ πάντων δίκαιος. . . . Οὗτος δὲ ἐκ κοιλίας μητρὸς αὐτοῦ ἅγιος ἦν. Οἶνον καὶ σίκερα οὐκ ἔπιεν . . . . . Διὰ γέ τοι τὴν ὑπερβολὴν τῆς δικαιοσύνης αὐτοῦ ἐκαλεῖτο Δίκαιος καὶ Ὠβλίας . . . . . Ἔσπευσαν οὖν οἱ . . . γραμματεῖς καὶ φαρισαῖοι τὸν Ἰάκωβον ἐπὶ τὸ πτερύγιον τοῦ ναοῦ . . . . . Ἀναβάντες οὖν κατέβαλον τὸν δίκαιον, καὶ ἤρξαντο λιθάζειν αὐτὸν κτλ.

e) Es ist kein Zweifel, dass dieses wo nicht leibliche, doch wenigstens Stiefbrüder Jesu sind. *Fritzsche* zu Matth. a. O. *Tholuck* z. Joh. II, 12. *C. F. W. Clemen* die Brüder Jesu in *Winers* Zeitschr. f. wissensch. Theol. III. 329. ff. Für einen wirklichen Bruder Jesu halten obigen Jacobus mehrere Kirchenlehrer. *Euseb.* II, 1.: Τότε δῆτα καὶ Ἰάκωβον τὸν τοῦ κυρίου λεγόμενον ἀδελφὸν, ὅτι δὴ καὶ οὗτος τοῦ Ἰωσὴφ ὠνόμαστο παῖς· τοῦ δὲ Χριστοῦ πατὴρ ὁ Ἰωσὴφ, ᾧ μνηστευθεῖσα ἡ παρθένος, πρὶν ἢ συνελθεῖν αὐτοὺς, εὑρέθη ἐν γαστρὶ ἔχουσα ἐκ πνεύματος ἁγίου, ὡς ἡ ἱερὰ τῶν Εὐαγγελίων διδάσκει γραφή· τοῦτον δὴ οὖν αὐτὸν Ἰάκωβον, ὃν καὶ Δίκαιον ἐπίκλην οἱ πάλαι δι' ἀρετὴς ἐκάλουν προτερήματα, πρῶτον ἱστοροῦσι τῆς ἐν Ἱεροσολύμοις ἐκκλησίας τὸν τῆς ἐπισκοπῆς ἐκχειρισθῆναι θρόνον. I, 12.: ἔπειτα δ' ὥφθαι αὐτὸν Ἰακώβῳ φησίν. εἰς δὲ καὶ οὗτος τῶν φερομένων τοῦ σωτῆρος ἀδελφῶν ἦν. *Origen.* in Matth. T. X. III. 462.: . . . δὲ τοὺς ἀδελφοὺς Ἰησοῦ φασί τινες, ἐκ παραδόσεως ὁρμώμενοι τοῦ ἐπιγεγραμμένου κατὰ Πέτρον εὐαγγελίου ἢ τῆς βίβλου Ἰακώβου (protev. Jacobi b. *Fabric.* apocr. N. T. I. 66. sqq.?), υἱοὺς Ἰωσὴφ ἐκ προτέρας γυναικὸς, συνῳκηκυίας αὐτῷ πρὸ τῆς Μαρίας . . . . . Ἰάκωβος δέ ἐστιν οὗτος ὃν λέγει Παῦλος ἰδεῖν ἐν τῇ πρὸς Γαλάτας ἐπιστολῇ. Vgl. *Epiphan.* haeres. XXIX, 3. p. 119. LXXVIII, 7. p. 1039. *Gregor.* Nyss. orat. II. de Christi resurrect. Etwas anders *Theophylact.* ad Gal. I, 19.: Κλοπᾶς καὶ Ἰωσὴφ ἀδελφοί· τοῦ Κλοπᾶ ἄπαιδος τελευτήσαντος, ὁ Ἰωσὴφ ἐξανέστησεν αὐτῷ σπέρμα, καὶ ἔτεκε τοῦτον (Ἰάκωβον) καὶ τοὺς ἄλλους ἀδελφοὺς κτλ. Vgl. *Hieron.* de vir. ill. c. 2. Not. g.

f) Gal. I, 19. ist freilich streitig. *Fritzsche* ad Matth. XIII, 55. *Winer* a. h. l. u. Gramm. S. 463. 3. Ausg.

g) *Clem.* Al. b. *Euseb.* II, 1.: Δύο δὲ γεγόνασιν Ἰάκωβοι· εἷς ὁ δίκαιος . . . . . ἕτερος δὲ ὁ κατατομηθείς. *Hieron.* ad Matth. XII.: Quidam fratres Domini de alia uxore Josephi filios suspicantur, sequentes deliramenta apocryphorum et a quadam Ἔσχα muliercula confingentes. Nos autem, sicut in libro, quem contra Helvidium scripsimus, continetur, fratres Domini non filios Josephi, sed conso-

brinos salvatoris, Mariae liberos, intelligimus, materterae Domini, quae etiam dicitur mater Jacobi minoris et Josephi et Judae. De viris ill. c. 2.: Jacobus, qui appellatur frater Domini cognomento Justus, ut nonnulli existimant, Joseph ex alia uxore, ut autem mihi videtur, Mariae sororis matris Domini, cujus Joannes in libro suo meminit, filius etc. *Theodoret.* ad Gal. I, 19.: Ἀδελφὸς τοῦ κυρίου ἐκαλεῖτο μὲν, οὐκ ἦν δὲ φύσει· οὔτε μὴν, ὥς τινες ὑπειλήφασι, τοῦ Ἰωσὴφ υἱὸς ἐτύγχανεν ὤν, ἐκ προτέρων γάμων γενόμενος, ἀλλὰ τοῦ Κλωπᾶ μὲν ἦν υἱὸς, τοῦ δὲ κυρίου ἀνεψιός. μητέρα γὰρ εἶχε τὴν ἀδελφὴν τῆς τοῦ κυρίου μητέρος. Vgl. *Chrysost.* a. h. l.

k) *Calov.* bibl. illustr. IV. 1390. *Budd.* isag. hist. theol. *Wolf* cur. phil. *Pritius* introd. *Carpzov* epp. cath. sept. *Semler* paraphr. in ep. Jac. *Rosenmüller* schol. *Pott* prolegg. in ep. Jac. *Storr* opusc. acad. II. 1. sqq. *Augusti* Einl. in d. Br. Jac. *Winer* bibl. RealWB. *Gabler* de Jacobo epistolae eidem adscriptae autore. Alt. 787. *Hänlein*, *Hug*, *Eichhorn*, *Bertholdt* in ihren Einleitt., *Schneckenburger* (Tübing. Zeitschr.) ad ep. Jac. p. 144. sqq. *Theile* prolegg. p. 37. sqq.

i) Einer ähnlichen Meinung sind: *Grotius* ad ep. Jac. *Hammond* proleg. in ep. Jac. *Rich. Simon* hist. crit. d. Texte d. N. T. ch. XVII. *Herder* a. O., *Niemeyer* Charakt. *Zaccaria* diss. de tribus Jacobis, Dissertatt. ad hist. atque aut. eccles. pertin. Vol. I. *Tholuck*, *Fritzsche*, *Clemen* a. OO.

k) *Euseb.* H. E. II, 23. s. §. 165. Not. a. *Hieron.* de vir. ill. c. 2.: Jacobus, qui appellatur frater Domini, cognomento Justus, ... unam tantum scripsit epistolam, quae de septem catholicis est, quae et ipsa ab alio quodam sub nomine ejus edita asseritur, licet paulatim tempore procedente obtinuerit auctoritatem. Vgl. §. 169.

l) Diesen Widerspruch nehmen nicht an *Knapp* scripta var. argum. II 413. sqq. *Neander* kl. Gelegenheitschr. S. 103. ff. *Gebser*, *Schneckenburger*, *Theile*. Wenn *Schneckenburger* ad not. p. 128. sqq. die bloss theoretische πίστις, gegen welche J. schreibt, als einen jüdischen Irrthum ansieht, so vergisst er dabei, dass dieser nicht so geradezu ins Christenthum übergehen konnte, sondern eine Beziehung auf Christum gewinnen musste. Diese Unbestimmtheit hängt zusammen mit der unbestimmten, ganz unhistorischen Ansicht von den Lesern des Briefs. §. 168. Not. b.

m) *Hegesippus* bei *Euseb.* H. E. II, 23.

n) Theol. Stud. u. Krit. 830. II. 350. f.

o) Vgl. II, 21. mit Gal. III, 6. Röm. IV, 3.; ausserdem I, 3. mit Röm. V, 3.; IV, 1. mit Röm. VII, 23.; IV, 4. mit Röm. VIII, 7.; IV, 12. mit Röm. XIV, 4. Vgl. *Mynster* kl. theol. Schr. S. 103. f. *Storr* opusc. II. 376. *Hug* II. 415. ff. Dagegen *Rauch* a. O. S. 257. ff. Vielleicht ist auch II, 25. auf Hebr. XI, 31. Rücksicht genommen. Dagegen *Bleek* Einl. in d. Br. a. d. Hebr. S. 89.

p) δικαιοῦσθαι πίστει, ἐκ π., ἐκ νόμου; ἐλευθερία; ἀκροατής, ποιητής, παραβάτης τοῦ νόμου; τελεῖν τὸν νόμον; καρπὸς τῆς δικαιοσύνης; μέλη; παραλογίζεσθαι; ὁλόκληρος; μὴ πλανᾶσθε; ἀλλ' ἐρεῖ τις. Vgl. *Schott* isag. §. 91. Not. 20.

q) *Eichhorn* Einl. III. 590. die Schreibart ist rednerisch und poetisch. *Küchler* de rhetor. ep. Jac. indole. Lips. 818.

r) *Schott* §. 90. Not. 12. 13.

Bestimmung, Zweck, Inhalt, Abfassungszeit.

§. 168.

Der Brief ist an alle Judenchristen ausser Palästina geschrieben (I, 1.[a]) vgl. II, 21.). Und doch wird zu ihnen so gesprochen, als wenn sie eigene Gemeinden für sich bildeten, und sich in einer besondern Lage befänden (II, 1. ff. III, 1. ff. IV, 1. ff. 13. ff. V, 14.), was gewiss nirgends bei den Judenchristen ausserhalb Palästina's der Fall war[b]). Da nun eine gleiche Unbestimmtheit in Ansehung des Verfassers und seines Verhältnisses zu den Lesern Statt findet: so kann man zweifeln, ob diese Schrift als ein wirklicher Brief verfasst und versandt worden sei.

Das Schreiben hat den Zweck, zur Standhaftigkeit zu ermuntern, gewisse Fehler zu rügen, welche unter den Christen herrschten, und dem Missbrauche der paulinischen Lehre vom Glauben entgegenzuarbeiten; und Letzteres mag der Hauptzweck seyn.

Die Ermahnungen I, 2—18. beziehen sich mehr oder weniger auf die gedrückte, gefahrvolle, verführerische Lage der Christen; I, 19—27. auf den herrschenden Fehler, das Christenthum im Munde zu führen, sich als Lehrer vorzudrängen, und es nicht in der That zu beweisen; II, 1—13. gegen die Parteilichkeit für Reiche in den christlichen Versammlungen; II, 14—26. gegen die Lehre vom allein seligmachenden Glauben; III, 1—IV, 12. gegen die Sucht, sich als Lehrer vorzudrängen und seine Weisheit geltend machen zu wollen, gegen Streitsucht, Leidenschaftlichkeit, lieblose Beurtheilung Anderer; IV, 13—17. gegen weltlichen Sinn und Gewinnsucht; V, 1—6. Strafandrohung gegen die Reichen; V, 7—11. Ermahnung zur Standhaftigkeit im Leiden; V, 12. Warnung vor dem Schwören; V, 13—20.,

wie man sich der Kranken und Irrenden annehmen soll. Der Gedankengang ist höchst schwankend und springend, und das Besondere wird gern ins Allgemeine gezogen[c]).

Bei der im Briefe herrschenden Unbestimmtheit fehlt es an bestimmten Merkmalen der Abfassungszeit. Dass II, 7. auf AG. XI, 26. zu beziehen sei, wird bestritten. Die vorausgesetzten Christenverfolgungen fanden wenigstens im Kleinen gleich Anfangs und wohl überall Statt; indessen scheint II, 7., wie 1 Petr. IV, 16., auf die neronische Verfolgung zu weisen. Vorsteher (V, 14.) hatten alle Christengemeinden. Eher scheint die Sucht, als Lehrer aufzutreten (III, 1.), eine gewisse kirchliche Ausbildung vorauszusetzen. Kirchliche Versammlungen hielten die Christen ebenfalls gleich Anfangs; aber hier II, 2. ff. scheint in der äussern Bequemlichkeit derselben eine spätere Zeit sich zu verrathen, so wie in dem Unterschiede der Reichen und Armen[d]). Hat der Verf. die Briefe Pauli an die Galater und Römer und den Hebräerbrief gelesen (§. 158. Not. o. p.): so hat er gegen das Ende des apostolischen Zeitalters geschrieben[e]).

a) Die Worte sagen eigentlich: an alle Juden in der Zerstreuung, ohne Rücksicht auf ihren christlichen Glauben, daher *Lardner* supplements ch. XVII. §. 3. unbekehrte Juden darunter verstand. Vgl. II, 2. συναγωγή. *Theile* prolegg. p. 49. nach *Heisen* (novae hypotheses interpretandae felicius ep. Jac. Brem. 739. 4.), *Wolf* u. A. versteht Juden überhaupt, unbekehrte und bekehrte, besonders letztere. Eine wahrhafte Ungereimtheit! Wie hätte Jac. zugleich an Verfolgte und Verfolger I, 2. ff. II, 6. f. schreiben, wie hätte er ohne Weiteres den Glauben an Christum voraussetzen können?

b) Daher nahm *Nösselt* conject. ad histor. catholicae Jac. epist. (opusc. II. 314.) an, der Brief sei an die Christengemeinde in Antiochien bestimmt gewesen (Vgl. AG. XI, 19.: . . . οἱ μὲν οὖν διασπαρέντες ἀπὸ τῆς θλίψεως κτλ.). *Eichhorn* III. 585. denkt sich die Judenchristen in den Heidenländern, welche Paulus und Barnabas bekehrt hatten (AG. XIII. XIV.), als Leser. *Schneckenburger* Beitr. S. 211. denkt sich die Gemeinden, an die J. schrieb, die nach S. 204. aus lauter Judenchristen bestanden, und noch ganz die jüdische Synagogen-Einrichtung hatten, in Syrien und Kleinasien. Wer sollte sie doch gestiftet haben? Nur Paulus und Barnabas hatten dort gelehrt. Aber nach AG. XIII, 46. XIV, 1. 27. §. 128. 148. stiftete Paulus lauter gemischte, oder gar nur heidenchristliche Gemeinden. *Mauduiks* (bei *Wolf*) und *Kösters* (theol. Stud. u. Krit. 831. III. 581. ff.)

Erklärung: Christen überhaupt, überhebt uns der angegebenen Schwierigkeiten, vermehrt aber die Unbestimmtheit.

c) *Rauch* in *Winers* kr. Journ. VI. 281. ff. sucht einen strengen Zusammenhang nachzuweisen, verwirft aber desswegen V, 12—20. als unächt. Gegen ihn *Hagenbach* VI. 395. ff. *Schneckenburger* Tübing. Zeitschr. III. 47. ff.

d) Fälschlich nimmt *Schneckenburger* (Beitr. S. 205.) an, dass damals noch Juden die christlichen Versammlungen besuchten. Die Reichen Vs. 6. f. sind nicht dieselben, die Vs. 2. genannt worden, so wenig als die V, 1. angeredeten Christen sind. Dass man aber sich schon wieder so weit von der ersten christlichen Bruderliebe entfernt hatte, dass die Reichen sich selbst auszuzeichnen strebten, und von den Dienern oder Vorstehern der Gemeinde durch Anweisung besserer Sitze ausgezeichnet wurden, setzt eine etwas spätere Zeit voraus. Vgl. 1 Cor. XI, 21.

e) Umgekehrt macht *Schneckenburger* den Brief zu der frühesten Schrift des N. T. aus folgenden Gründen: 1. „Alle die jüdischen Ideen stehen als hinstrebende Vorbereitung zu christlichen, nicht wie bald nachher, als Verunstaltung derselben da.“ S. 203. (Dagegen *Neander* AG. II. 441.: „Es lässt sich nicht beweisen, dass Jacobus seinen Lehrbegriff später weiter ausbildete.“). 2. „In Rücksicht des kirchlichen Zustandes zeigt sich noch keine völlige Trennung von den Juden (s. Not. d.); noch die jüdische Synagogen-Einrichtung (?), selbst der Name, der später ganz verlassen wurde (d. h. bei Lucas u. Paulus nicht vorkommt, aber noch später üblich seyn konnte.“ Vgl. Hebr. X, 25.). „Kein Lehrstand, sondern jeder konnte sich zum Lehrer machen,“ (wie überall, vgl. 1 Cor. XIV, 26. 1 Tim. II, 12.). „Kein Bischof, der in den ignatianischen“ (weit spätern) „Briefen schon so bedeutend hervortritt.“ 3. Die Benutzung des Briefs im 1. Br. Petri (wenn dieser nämlich ächt ist) und im 1. Br. des Clemens v. Rom. 4. Weil noch keine Spur vom Zwiespalte zwischen Juden- und Heidenchristen vorkomme, sei der Brief vor AG. XV. geschrieben. S. 210. (Allein der Brief setzt überhaupt nicht viel Bestimmtes in der Lage der Gemeinden voraus.).

Kirchliche Anerkennung.

§. 169.

Sehr günstig zeugt für den Brief seine Aufnahme in die syrische Peschito, wodurch ihn die syrische Kirche als eine apostolische Schrift anerkannt zu haben scheint. Wirklich gebraucht ihn Ephräm als Schrift Jacobus, des Bruders des Herrn[a]).

Zweideutiger sind die Zeugnisse aus der griechischen

Kirche. Zwar hat von den apostolischen Vätern Clemens von Rom den Brief wahrscheinlich gelesen[b]; auch Irenäus verräth Bekanntschaft mit demselben[c].

Aber unter den alexandrinischen Kirchenvätern ist Origenes der erste, der desselben, jedoch mit Zweifel, Erwähnung thut[d]. Eusebius setzt den Brief unter die Antilegomenen (s. I. §. 24.), und erwähnt ausdrücklich, dass Zweifel gegen denselben obwalteten[e]. Theodor von Mopsveste verwarf ihn geradezu[f].

Hingegen im vierten Jahrhundert sehen wir ihn nebst den übrigen Antilegomenen in den Kanon der griechischen Kirche aufgenommen (s. I. §. 26.). Und nun gilt er auch im Abendlande, wo er vorher so gut als nicht anerkannt und gebraucht war, als kanonisch[g].

Mit der Reformation erwachten neue und zwar dogmatische Zweifel gegen diesen Brief[h]. Seit man aber den Widerspruch gegen Paulus zu beseitigen oder zu mildern gelernt hat, lässt man die Aechtheit allgemein gelten[i].

a) *Ephraem.* opp. graec. III. 51.: Ἰάκωβος δὲ ὁ τοῦ κυρίου ἀδελφὸς λέγει· πενθήσατε καὶ κλαύσατε. Vgl. *Hassenkamp* Anmerkk. z. d. letzten Paragr. d. Einl. v. *Michaëlis* S. 27. ff.

b) Ep. 1. ad Corinth. c. 10.: Ἄβραὰμ ὁ φίλος προσαγορευθεὶς, πιστὸς εὑρέθη, ἐν τῷ αὐτὸν ὑπήκοον γενέσθαι τοῖς ῥήμασι τοῦ θεοῦ - - διὰ πίστιν καὶ φιλοξενίαν ἐδόθη αὐτῷ υἱὸς ἐν γήρᾳ καὶ δι' ὑπακοῆς προσήνεγκεν αὐτὸν θυσίαν τῷ θεῷ κτλ. Vgl. Jac. II, 21. 23. c. 11.: Διὰ πίστιν καὶ φιλοξενίαν ἐσώθη Ῥαὰβ ἡ πόρνη, vgl. Hebr. XI, 31. Jac. II, 25. — Auch *Herm.* mandat. XII. §. 5.: Si enim resistitis illi (diabolo), fugiet a vobis confusus, ist ähnlich mit Jac. IV, 7.

c) C. haer. IV, 16, 2.: Abraham - - credidit Deo, et reputatum est illi ad justitiam, et amicus Dei vocatus est.

d) Comment. in Joa. T. XIX. IV. 306.: Ἐὰν γὰρ λέγηται μὲν πίστις, χωρὶς δὲ ἔργων τυγχάνῃ, νεκρά ἐστιν ἡ τοιαύτη, ὡς ἐν τῇ φερομένῃ Ἰακώβου ἐπιστολῇ ἀνέγνωμεν. *Mill.* prolegg. 203.: Imo vero ut in ipsius Origenis operibus, a Rufino latinis factis, allegetur haec epistola tanquam Jacobi apostoli, fratris Domini, et scriptura divina (hom. 13. in Gen. 3. et 8. in Exod. et hom. 2. in Levit. et comment. in cap. ep. 5. ad Rom.), in commentariis tamen in Joannem graecis, ab omni interpolatione liberis, dubiae apud quosdam auctoritatis citatur. Von *Clemens* Alex. sagt *Euseb.* H. E. VI, 14., er habe von allen katholischen Briefen kurze Erklärungen gegeben, aber von seiner Erklärung der Br. Jac. fehlen alle Spuren. *Cassiodor.* institut. divin. litter. c. 8.: In epistolis autem canonicis Clemens

Alex. presbyter, qui et Stromateus vocatur, i. e. in ep. St. Petri prima, St. Joannis prima et secunda et Jacobi, attico sermone declaravit. Aber man muss, wie schon *Lardner* bemerkte, Judae statt Jacobi lesen.

e) H. E. II, 23. s. §. 165. Not. a.

f) *Leont.* Byz. c. Nestor. et Eutych. III, 14.

g) *Hieron.* de vir. illustr. c. 2. s. §. 167. Not. f. und die Zeugnisse I. §. 27.

h) *Erasm.* annotatt. in ep. Jac. äussert sich skeptisch. *Luther* Vorrede auf die Ep. St. Jacobi und St. Judas, *Walch* XIV. 148.: „Diese Epistel St. Jacobi, wiewohl sie von den Alten verworfen ist, lobe ich und halte sie doch für gut, darum dass sie gar keine Menschenlehre setzet, und Gottes Gesetz hart treibet. Aber dass ich meine Meinung darauf stelle, doch ohne Jedermanns Nachtheil, achte ich sie für keines Apostels Schrift, und ist das meine Ursache. Aufs erste, dass sie stracks wider St. Paulum und alle andere Schrift den Werken die Gerechtigkeit gibt, und spricht: Abraham sei aus seinen Werken gerecht worden, da er seinen Sohn opferte, so doch St. Paulus Röm. IV, 2. 3. dagegen lehrt, dass Abraham ohne Werke sei gerecht worden, ... Aber dieser Jacobus thut nicht mehr, denn treibet zu dem Gesetz und seinen Werken, und wirft so unordig eins ins andere, dass mich dünket, es sei irgend ein gut fromm Mann gewesen, der etliche Sprüche von der Apostel Jünger gefasst, und also aufs Papier geworfen hat. Oder ist vielleicht aus seiner Predigt von einem andern beschrieben u. s. w. Vorrede auf das N. T. S. 105.: - - Darum ist St. Jacobs Epistel eine rechte stroherne Epistel gegen sie (gegen die Schriften Joh., Pauli, Petri), denn sie doch keine evangelische Art an ihr hat. — *Andreas Althammer* Erklärung des Briefs Jacobi 553. Die magdeburgischen Centuriatoren. Vgl. *Wetstein* N. T. II. 658.

i) *Storr, Gabler, Augusti, Pott, Eichhorn, Hug, Bertholdt, Neander* u. A. Skeptisch erklärt sich *Cludius* Uransichten d. Christenth. S. 250.

III. Die Briefe Petri.

Die Commentare von *Pott, Augusti, Morus, Hottinger* s. oben.

Der 1. Br. d. Ap. Petrus übers. u. m. e. Comm. versehen v. *Ch. G. Hensler.* 813. 8.

Wilh. Steiger d. 1. Br. Petri mit Berücksicht. d. ganzen bibl. Lehrbegriffs ausgelegt. Berl. 832.

Nachrichten von Petrus.

§. 170.

Petrus, eigentlich Simon genannt, Jona's Sohn (Joh. I, 43.), Bruder des Apostels Andreas (Matth. X, 2.), aus

Bethsaida gebürtig (Joh. I, 45.), seines Gewerbes ein Fischer (Matth. IV, 18.), einer der vertrautesten Jünger Jesu, soll Verfasser dieser Briefe seyn. Nachdem er in Palästina für das Evangelium thätig gewesen, der Kirche zu Jerusalem vorgestanden (AG. I—XI.), und wunderbar aus dem Kerker erlöst worden war (AG. XII, 3. ff.): verliess er Jerusalem (AG. XII, 17.) und soll Kleinasien als Glaubensbote bereist haben[a]).

Wo er aber auch gepredigt haben mag, so wandte er sich vorzugsweise an die Juden (Gal. II, 8.). Späterhin war er wieder in Jerusalem bei der Versammlung der Apostel gegenwärtig (AG. XV.), wo er dem Apostel Paulus in Beziehung auf die Heidenbekehrung freundlich entsprach; nachher aber in Antiochien wurde er ihm und sich selbst ungetreu (Gal. II, 12.).

Nach dem 1. Br. (V, 13.) hat Petrus in späterer Zeit einen Wirkungskreis im parthischen Reiche gefunden, wovon freilich die Alten so wenig wussten, dass sie unter Babylon Rom verstanden[b]).

Falsch ist wahrscheinlich die Ueberlieferung, dass er in Rom gepredigt habe. Die eine Nachricht, die ihn dort schon unter Claudius anlangen und mit Simon dem Magier in Berührung kommen lässt, ist anerkannt falsch[c]).

Sonst kommt die Angabe, dass Petrus in Rom gewesen, daselbst gepredigt und den Märtyrertod gelitten habe, unbestimmter vor[d]). Aber vor Abfassung des Briefs Pauli an die Römer kann er nicht daselbst gewesen seyn (§. 136. Not. c.), auch nicht während Pauli Gefangenschaft daselbst; auch nicht nach derselben, da er um diese Zeit in Babylon soll gewesen seyn. Die Sage hat überhaupt keine historische Wurzel, und scheint aus dem Bestreben der Judenchristen, der Gemeinde in Rom auch den Apostel Petrus zum Stifter zu geben, entsprungen zu seyn, wozu dann noch das Missverständniss von 1 Petr. V, 13. (§. 100. b.) kam[e]).

a) *Orig.* b. *Euseb.* III, 1.: *Πέτρος δὲ ἐν Πόντῳ καὶ Γαλατίᾳ καὶ Βιθυνίᾳ, Καππαδοκίᾳ τε καὶ Ἀσίᾳ κεκηρυχέναι τοῖς ἐν διασπορᾷ Ἰουδαίοις ἔοικεν.* Aber diess ist nur Folgerung aus 1 Petri I, 1. *Euseb.* III, 4.: *Καὶ ἐκ τῶν Πέτρου δὲ λέξεων, ἐν ὁπόσαις καὶ οὗτος ἐπαρχίαις*

τοὺς ἐκ περιτομῆς τὸν Χριστὸν εὐαγγελιζόμενος τὴν τῆς καινῆς διαθήκης παραδίδου λόγον, σαφὲς ἂν εἴη ἀφ' ἧς εἰρήκαμεν ὁμολογουμένης αὐτοῦ ἐπιστολῆς, ἣν τοῖς ἐξ Ἑβραίων οὖσιν ἐν διασπορᾷ Πόντου καὶ Γαλατίας, Καππαδοκίας τε καὶ Ἀσίας καὶ Βιθυνίας γράφει. Und es ist gewiss nur willkürlicher Zusatz des *Epiphanius* haeres. XXVII. p. 107.: *Πέτρος δὲ πολλάκις Πόντον τε καὶ Βιθυνίαν ἐπεσκέψατο.* *E. K. Rauch* Rettung d. Originalität d. 1. Br. Petri in *Winers* u. *Engelhardts* kr. Journ. VIII. 396. nimmt diese Nachrichten in Schutz, und glaubt, Petrus habe die Gemeinden in Pontus u. Bithynien, wohin Paulus nicht gekommen, gestiftet.

b) *Clem.* Alex. b. *Euseb.* II, 15. (§. 100. Not. b.).

c) *Euseb.* chron. ad ann. II. Claudii: *Πέτρος ὁ κορυφαῖος τὴν ἐν Ἀντιοχείᾳ πρώτην θεμελιώσας ἐκκλησίαν* (vgl. AG. XI, 19. ff.) *εἰς Ῥώμην ἄπεισι, κηρύττων τὸ εὐαγγέλιον.* Dass diese Zeitangabe zu früh sei, zeigt *Mynster* kl. theol. Schr. S. 146. ff. *Clemens* Alex. b. *Euseb.* II, 14.: *Ἐπιβὰς δὲ τῆς Ῥωμαίων πόλεως* (Simon Magus), *συναιρομένης αὐτῷ τὰ μεγάλα τῆς ἐπεδρευούσης ἐνταῦθα δυνάμεως, ἐν ὀλίγῳ τοσοῦτον τὰ τῆς ἐπιχειρήσεως ἤνυστο, ὡς καὶ ἀνδριάντος ἀναθέσει πρὸς τῶν τῇδε οἷα θεὸν τιμηθῆναι. Οὐ μὴν εἰς μακρὸν αὐτῷ ταῦτα προὐχώρει· παραπόδας γοῦν ἐπὶ τῆς αὐτῆς Κλαυδίου βασιλείας ἡ πανάγαθος καὶ φιλανθρωποτάτη τῶν ὅλων πρόνοια τὸν κάρτερον καὶ μέγαν τῶν ἀποστόλων, τὸν ἀρετῆς ἕνεκα τῶν λοιπῶν ἁπάντων προήγορον, Πέτρον, ἐπὶ τὴν Ῥώμην, ὡς ἐπὶ τηλικοῦτον λυμεῶνα βίου χειραγωγεῖ.* Hiermit steht denn c. 15. die Nachricht von der Abfassung des Evang. Marci in Verbindung (Vgl. §. 99. Not. b.). Das Ganze aber gründet sich auf einen Irrthum *Justins* d. M. Apol. II. p. 69.: *Σίμωνα μέν τινα Σαμαρέα τὴν ἀπὸ κώμης λεγομένης Γίττων, ὃς ἐπὶ Κλαυδίου καίσαρος διὰ τῆς τῶν ἐνεργούντων δαιμόνων τέχνης δυνάμεις ποιήσας μαγικὰς ἐν τῇ πόλει ὑμῶν βασιλίδι Ῥώμῃ θεὸς ἐνομίσθη, καὶ ἀνδριάντι παρ' ὑμῶν ὡς θεὸς τετίμηται. ὃς ἀνδριὰς ἀνεγήγερται ἐν τῷ Τίβερι ποταμῷ, μεταξὺ τῶν δύο γεφυρῶν, ἔχων ἐπιγραφὴν Ῥωμαϊκὴν ταύτην· Σίμωνι δέῳ σάγκτῳ* (Semoni sanco deo Fidio.). *Fr. Spanheim* de temere credita Petri in urbem Romam profectione p. 151. *Hug* Einl. II. 69. f. Dagegen *Bertholdt* V. 2685.

d) *Origenes* b. *Euseb.* III, 1. (nach der Stelle Not. a.): *ὃς καὶ ἐπὶ τέλει ἐν Ῥώμῃ γενόμενος, ἀνεσκολοπίσθη κατὰ κεφαλῆς, οὕτως αὐτὸς ἀξιώσας παθεῖν.* *Cajus* b. *Euseb.* II, 25. (§. 122. Not. a.) macht ihn mit Paulus zum Stifter der Gemeinde. *Dionysius* von Corinth ebendas. macht ihn mit diesem Apostel zugleich zum Stifter der Gemeinde in Corinth, lässt ihn mit demselben zugleich in Italien lehren und zugleich mit ihm sterben (*Wurm* Tüb. Zeitschr. 833. I. 88. sucht mit Unrecht dieses „zugleich" wegzuerklären.), wovon jedoch *Clemens* von Rom ep. 1. ad Corinth. c. 5. (ebendas.) nichts weiss. Der spätere *Irenäus* (§. 97. Not. d.) kommt natürlich hierbei nicht in Betracht.

e) *Neander* AG. II. 456. ff. *Baur* Tübing. Zeitschr. 831. IV. 162. ff.

Geschichtliche und persönliche Verhältnisse, Zweck und Inhalt des 1. Briefs.

§. 171.

Der Brief ist nicht, wie die Ueberschrift (I, 1.)[a]) anzugeben scheint, an die Judenchristen in Pontus, Galatien, Cappadocien, Asien und Bithynien, sondern, da sich Mehreres auf Heidenchristen bezieht (I, 14. 18. II, 9. f. III, 6. IV, 3.), an die gemischten oder heidenchristlichen Gemeinden daselbst gerichtet. Von der Lage dieser Gemeinden kommt nichts Besonderes weiter vor, als dass sie Verfolgungen und Verleumdungen zu erleiden oder zu befürchten hatten (I, 6. II, 12. III, 13. ff. 16. IV, 12—19. V, 10.), was (besonders IV, 16.) an die neronische Verfolgung erinnert[b]).

Nichts deutet an, dass sie, deren Stifter wahrscheinlich Paulus und dessen Schüler waren, mit Petrus in einem besondern Verhältnisse standen, ausser dass Silvanus als eine Mittelperson angegeben wird (V, 12.)[c]). Der Apostel bezeichnet sich allerdings als solchen (I, 1. V, 1.); aber von ihm erfährt man auch nichts Bestimmtes, ausser dass er in Babylon oder in der Nähe[d]) und in Marcus Gesellschaft war (V, 13.).

Für die Abfassungszeit liegt ein Merkmal in der Beziehung auf die neronische Verfolgung, zu welcher Zeit denn auch der Aufenthalt des Apostels in Babylon Statt gefunden haben muss. Silvanus (Silas) erscheint AG. XX, 4. 5. nicht mehr unter Paulus Begleitern, und kann sich seit der Zeit wohl zu Petrus gewendet haben. Die Anwesenheit des Marcus aber, wenn er der Gehilfe des Paulus ist[e]), verträgt sich nicht wohl mit obiger Zeitbeziehung, da er sich bei Paulus in Rom befunden hat (Col. IV, 10. Philem. 24.). Um diese Zeit konnte auch längst der Name χριστιανός (IV, 16. vgl. AG. XI, 26.) in allgemeinen Umlauf gekommen seyn. Aber noch konnte der Apostel kaum die spätern paulinischen Briefe, deren Bekanntschaft der Brief voraussetzt (§. 172.), gelesen haben.

Zweck und Inhalt des Briefs sind so allgemein, dass sie sich auf jede gefahrvolle Lage der Christenheit bezie-

hen lassen. Nämlich nach Hinweisung auf die selige Zukunft, welche dem gläubigen Christen bevorstehe (I, 3—12.), ermahnt der Briefsteller im Allgemeinen zur Hoffnung und zu einem heiligen, der christlichen Berufung würdigen Lebenswandel (I, 13. II, 12.), dann insbesondere zur Beobachtung der bürgerlichen, häuslichen und geselligen Pflichten (II, 13—III, 12.), um mit gutem Gewissen und im Hinblick auf Christi Tod Verfolgung und Verleumdung ruhig zu ertragen (III, 13—IV, 19.). Zuletzt noch besondere Ermahnungen an die Aeltesten und die Untergebenen (V, 1—5.), an die sich aber gleich wieder allgemeine anschliessen (V, 5—9.). Endlich Segenswünsche und Grüsse (V, 10—14.). Läge freilich der Zweck des Briefs darin, dass der Apostel den paulinischen Christen die Versicherung geben wollte, dass das ihnen gepredigte Evangelium das wahre sei *f*): so sähe man sich schon dadurch befriedigt. Aber höchstens V, 12., nicht aber I, 25., zeugt dafür.

a) Vgl. *Guerike* Beitr. S. 167. *Steiger* Einl. S. 14. f.

b) IV, 15. f.: *Μὴ γάρ τις ὑμῶν πασχέτω ὡς φονεὺς ἢ κλέπτης ἢ κακοποιὸς ἢ ὡς ἀλλοτριοεπίσκοπος· εἰ δὲ ὡς χριστιανός, μὴ αἰσχυνέσθω. Tacit.* annal. XV, 44. - abolendo rumori Nero subdidit reos, et quaesitissimis poenis adfecit, quos, *per flagitia invisos*, vulgus *Christianos* adpellabat. Vgl. *Hug* Einl. II. 548. *Neander* AG. II. 452. f.

c) *E. K. Rauch* a. O. S. 398. ff. findet in den Ausdrücken *τέκνα ὑπακοῆς* I, 14. (vgl. 1 Cor. IV, 14. f. 2 Cor. VI, 13.) und *συμπρεσβύτερος* die Spuren eines besondern Verhältnisses.

d) Man hat keinen andern Grund, mit den Alten Rom darunter zu verstehen, als die zweifelhafte Sage, dass Petrus daselbst hingerichtet worden; gar keinen aber, mit den Kopten das ägyptische Babylon anzunehmen. *Bertholdt* V. 3060. ff. Es kann wohl das alte Babylon gemeint seyn. *Steiger* Einl. S. 22.

e) Den Marcus halten *Rauch* und *Neander* AG. II. 463. für Petrus Sohn, und die *συνεκλεκτή* für P. Gattin.

f) *Guerike* S. 170. *Steiger* S. 26. *Neander* II. 453.

Schriftstellerisches Gepräge des Briefs.

§. 172.

Vergebens sucht man in diesem angeblichen Werke des Petrus eine bestimmte Eigenthümlichkeit, wie solche die Werke des Johannes und Paulus an sich tragen *a*).

Der Brief hat einige Verwandtschaft mit den paulinischen Briefen (und dem Hebräer-Briefe), und in einigen Stellen mit dem Briefe Jacobi, so dass man sie darin benutzt finden zu müssen glaubt[b]).

a) Ausser der Stelle von der Höllenfahrt Christi III, 19. f. zählt *Schott* isag. §. 96. Not. 6. Folgendes als Eigenthümlichkeit der Denk- und Lehrart auf: I, 8. Liebe zu Jesu und Glaube an ihn, ohne ihn zu kennen; Christi Geduld I, 19. ff. (?) II, 22. f. III, 18.; von den Propheten des A. T. I, 10. ff.; die noachische Fluth als Vorbild der Taufe III, 20. ff. (?); Empfehlung der Geduld I, 6—11. (?) II, 21. ff. III, 9. 14. IV, 7. (?) 12—19. V, 7. ff.; Ermahnung, keinen Anstoss zu geben II, 12. ff. III, 1. ff. IV, 14. ff. V, 7—9. (?). *Steiger* S. 5. f.: „Das Feuer seines Geistes zeigt sich überall, aber durch Erfahrung gemildert. Sein Temperament ist darin so ausgedrückt, als es überhaupt, ohne den Gedanken zu beeinträchtigen, in solchen Schriften geschehen kann. Und auch darin zeigt es sich, dass über die Mitte des Briefes hinaus das natürliche Geistesfeuer etwas sinkt, daher Wiederholungen eintreten etc. Dem entsprechend ist im ganzen Briefe eine grosse Leichtigkeit im Ausdrucke und in der Verbindung der Gedanken." (?) Spracheigenthümlichkeit nach *Dan. Schulze* und *Schott:* häufigere Wiederholungen, als bei Paulus: III, 16. = III, 1. II, 12.; IV, 3. = I, 14. II, 11.; IV, 12. = I, 6—9.; IV, 14. = III, 14. 17. II, 20.; V, 18. = IV, 7. I, 13.; es fehlen die paulinischen Wörter *δικαιοσύνη*, *δικαιοῦσθαι* u. a.; Gegensatz von *πνεῦμα* und *ψυχή*, st. *πν.* und *σάρξ*; häufig *ἀναστροφή*; *ἀγαθοποιεῖν*, *ἀγάθοποιός*, *ἀγαθοποιΐα*; *κακοποιός*; der Gebrauch von *εἰς* I, 4. 10. 11. 25.; der Gebrauch des Artikels III, 2. 3. 16. (?); die *ἅπαξ λεγόμενα*: *ἀδελφότης*, *ἀναγεννᾶν*, *ἀμάραντος*, *ἀμαράντινος*, *ἀπροσωπολήπτως*, *πατροπαράδοτος*, *ἀρτιγέννητα*, *ἀλλοτριοεπίσκοπος*, *συνεκλεκτή*, *ἀντιλοιδορεῖν* u. a. m.; *δόξαι* I, 11.; *ἀρεταί* II, 9.; *κτίσις* II, 13.; *τὰ αὐτὰ τῶν παθημάτων* V, 9.; die Citationsformel *περιέχει ἐν τῇ γραφῇ* II, 6.

b) *Hug* II. 541. f. *Bleek* Einl. in d. Br. an d. Hebr. S. 321. *Schneckenburger* Beitr. S. 206. Paulinisch sind die Wörter und Begriffe: *ἐλευθερία*, *κληρονομία*, *συγκληρονόμος*, *προγινώσκειν*, *καλεῖν*, *χάρις*, *σωτηρία*, *ἀποκάλυψις*, *φιλαδελφία*, *κοινωνία τῶν τοῦ χριστοῦ παθημάτων* (IV, 13. vgl. 2 Cor. I, 5. Phil. III, 10.), *συνείδησις*, *κρυπτός* (III, 4. vgl. Röm. II, 29. 1 Cor. XIV, 25.), *συσχηματίζεσθαι* (I, 14. vgl. Röm. XII, 2.), *κομίζεσθαι*, *καταρτίζειν*. Besonders aber sind verwandt die Stellen:

1 *Petr.* I, 3.: *Εὐλογητὸς ὁ θεὸς καὶ πατὴρ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ.*	*Eph.* I, 3.: *Εὐλογητὸς ὁ θεὸς καὶ πατὴρ κτλ.*
II, 1. f.: *Ἀποθέμενοι οὖν*	*Col.* III, 8.: *Νυνὶ ἀπόθεσθε*

πᾶσαν κακίαν καὶ πάντα δόλον καὶ ὑποκρίσεις καὶ φθόνους καὶ πάσας καταλαλιὰς, ὡς ἀρτιγέννητα βρέφη, τὸ λογικὸν ἄδολον γάλα ἐπιποθήσατε, ἵνα ἐν αὐτῷ αὐξηθῆτε εἰς σωτηρίαν.

II, 13. f.: Ὑποτάγητε οὖν πάσῃ ἀνθρωπίνῃ κτίσει διὰ τὸν κύριον· εἴτε βασιλεῖ, ὡς ὑπερέχοντι· εἴτε ἡγεμόσιν, ὡς δι' αὐτοῦ πεμπομένοις εἰς ἐκδίκησιν κακοποιῶν, ἔπαινον δὲ ἀγαθοποιῶν.

II, 16.: ... ὡς ἐλεύθεροι, καὶ μὴ ὡς ἐπικάλυμμα ἔχοντες τῆς κακίας τὴν ἐλευθερίαν.

II, 18.: Οἱ οἰκέται, ὑποτασσόμενοι ἐν παντὶ φόβῳ τοῖς δεσπόταις κτλ.

III, 1.: Αἱ γυναῖκες, ὑποτασσόμεναι τοῖς ἰδίοις ἀνδράσιν.

III, 9.: ... μὴ ἀποδιδόντες κακὸν ἀντὶ κακοῦ. (?).

IV, 9.: Φιλόξενοι εἰς ἀλλήλους, ἄνευ γογγυσμῶν. (?).

IV, 10. f.: Ἕκαστος, καθὼς ἔλαβε χάρισμα, εἰς ἑαυτοὺς αὐτὸ διακονοῦντες, ὡς καλοὶ οἰκονόμοι ποικίλης χάριτος θεοῦ. Εἴ τις λαλεῖ, ὡς λόγια θεοῦ· εἴ τις διακονεῖ, ὡς ἐξ ἰσχύος ἧς χορηγεῖ ὁ θεός.

V, 1.: ... ὁ καὶ τῆς μελλούσης ἀποκαλύπτεσθαι δόξης κοινωνός.

V, 5.: ... πάντες ἀλλήλοις ὑποτασσόμενοι.

V, 8.: Νήψατε, γρηγορήσατε. (?).

V, 14.: Ἀσπάσασθε ἀλλήλους ἐν φιλήματι ἀγάπης. (?).

καὶ ὑμεῖς τὰ πάντα, ὀργὴν, θυμὸν, κακίαν, βλασφημίαν.

Jac. I, 21.: Διὸ ἀποθέμενοι πᾶσαν ῥυπαρίαν καὶ περισσείαν κακίας, ἐν πραΰτητι δέξασθε τὸν ἔμφυτον λόγον, τὸν δυνάμενον σῶσαι τὰς ψυχὰς ὑμῶν.

Röm. XIII, 1—4.: Πᾶσα ψυχὴ ἐξουσίαις ὑπερεχούσαις ὑποτασσέσθω. Οὐ γάρ ἐστιν ἐξουσία εἰ μὴ ἀπὸ θεοῦ .... τὸ ἀγαθὸν ποίει, καὶ ἕξεις ἔπαινον ἐξ αὐτῆς. Θεοῦ γὰρ διάκονός ἐστι, ἔκδικος εἰς ὀργὴν τῷ τὸ κακὸν πράσσοντι.

Gal. V, 13.: Ὑμεῖς γὰρ ἐπ' ἐλευθερίᾳ ἐκλήθητε, ἀδελφοί· μόνον μὴ τὴν ἐλευθερίαν εἰς ἀφορμὴν τῇ σαρκί.

Eph. VI, 5.: Οἱ δοῦλοι, ὑπακούετε τοῖς κυρίοις κτλ.

Eph. V, 22.: Αἱ γυναῖκες, τοῖς ἰδίοις ἀνδράσιν ὑποτάσσεσθε.

Röm. XII, 17.: ... μηδενὶ κακὸν ἀντὶ κακοῦ ἀποδιδόντες.

Phil. II, 14.: Πάντα ποιεῖτε χωρὶς γογγυσμῶν.

Röm. XII, 6. f.: Ἔχοντες δὲ χαρίσματα κατὰ τὴν χάριν τὴν δοθεῖσαν ἡμῖν διάφορα· εἴτε προφητείαν, κατὰ τὴν ἀναλογίαν τῆς πίστεως· εἴτε διακονίαν, ἐν τῇ διακονίᾳ κτλ.

Röm. VIII, 18.: .... πρὸς τὴν μέλλουσαν δόξαν ἀποκαλυφθῆναι εἰς ὑμᾶς.

Eph. V, 21.: ... ὑποτασσόμενοι ἀλλήλοις ἐν φόβῳ χριστοῦ.

1 *Thess.* V, 6.: Γρηγορῶμεν καὶ νήφωμεν.

1 *Cor.* XVI, 20.: Ἀσπάσασθε ἀλλήλους ἐν φιλήματι ἁγίῳ. vgl. Röm. XVI, 16. 1 Thess. V, 26.

I, 6. 7.: *Ἐν ᾧ ἀγαλλιᾶσθε, ὀλίγον ἄρτι .... λυπηθέντες ἐν ποικίλοις πειρασμοῖς, ἵνα τὸ δοκίμιον ὑμῶν τῆς πίστεως . ... εὑρεθῇ εἰς ἔπαινον κτλ.*

I, 24.: *Διότι πᾶσα σὰρξ ὡς χόρτος, καὶ πᾶσα δόξα αὐτῆς ὡς ἄνθος χόρτου· ἐξηράνθη ὁ χόρτος καὶ τὸ ἄνθος αὐτοῦ ἐξέπεσε* (Jes. XL, 6.).

IV, 8.: *. . . ὅτι ἡ ἀγάπη καλύψει πλῆθος ἁμαρτιῶν* (Spr. X, 12.).

V, 5. f.: *Ὅτι ὁ θεὸς ὑπερηφάνοις ἀντιτάσσεται, ταπεινοῖς δὲ δίδωσι χάριν* (Spr. III, 34.). *Ταπεινώθητε οὖν ὑπὸ τὴν κραταιὰν χεῖρα τοῦ θεοῦ, ἵνα ὑμᾶς ὑψώσῃ ἐν καιρῷ.* 9.: *ᾧ (διαβόλῳ) ἀντίστητε . . .*

Jac. I, 2. f.: *Πᾶσαν χαρὰν ἡγήσασθε ..... ὅταν πειρασμοῖς περιπέσητε ποικίλοις, γινώσκοντες ὅτι τὸ δοκίμιον ὑμῶν τῆς πίστεως κατεργάζεται ὑπομονήν.*

Jac. I, 10. f.: *. . . ὡς ἄνθος χόρτου παρελεύσεται ..... καὶ τὸ ἄνθος αὐτοῦ ἐξέπεσε.*

Jac. V, 20.: *. . . καὶ καλύψει πλῆθος ἁμαρτιῶν.*

Jac. IV, 6.: *Ὁ θεὸς ὑπερηφάνοις ἀντιτάσσεται, ταπεινοῖς δὲ δίδωσι χάριν.* 7.: *ὑποτάγητε οὖν τῷ θεῷ· ἀντίστητε τῷ διαβόλῳ .... 10.: ταπεινώθητε ἐνώπιον τοῦ κυρίου, καὶ ὑψώσει ὑμᾶς.*

Der Ausdruck *παρακύπτειν* I, 12. vgl. Jac. I, 25. fällt auch auf. Das *ἅπαξ* III, 18. ist wohl nur aus Hebr. IX, 26. 28. zu erklären. Eben so fällt auf *ἀντίτυπον* III, 21. in Vergleich mit Hebr. IX, 24.

E. K. Rauch a. O. S. 414. ff. hat nur gezeigt, dass der Verf. fremde Briefe nicht gerade ausgeschrieben hat, nicht aber die Thatsache widerlegt, dass eine gewisse Verwandtschaft in Sprache und Begriffen Statt findet. Er erklärt diese nicht sehr wahrscheinlich aus dem Umgange beider Apostel. Noch unwahrscheinlicher *Schneckenburger* Stud. d. würtemb. Geistlichk. V. 1. S. 195. Beitr. S. 206. durch die Annahme, dass dem Petrus das Schreiben des Jacobus vorlag.

Aechtheit und kirchliche Anerkennung des Briefs.

§. 173.

Manches erweckt Zweifel an der Aechtheit des Briefs. Dass Petrus Aufenthalt in Babylon zur Zeit der neronischen Verfolgung sich nicht mit dessen Märtyrertode in Rom unter Nero verträgt[a]), nöthigt freilich nur mehr zur Verwerfung des letztern Factums (§. 170.), begründet aber keinen Zweifel gegen den Brief. Der Apostel Petrus aber konnte nicht wohl in Reminiscenzen aus den Briefen des Paulus und Jacobus schreiben; seine Vortragsweise musste eigenthümlicher seyn. Auch hat der Brief eine zu unbestimmte Beziehung, als dass man glauben sollte, Petrus habe dafür die Feder ergriffen.

Freilich spricht das ganze kirchliche Alterthum für die Aechtheit des Briefs. Schon der 2. Br. Petri, wenn auch unächt, legt für ihn Zeugniss ab (III, 1.). Apostolische Väter kannten und gebrauchten ihn[b]). Für ihn sprechen die Zeugnisse der wichtigsten Kirchenväter bis auf Eusebius, der ihn unter die allgemein anerkannten Schriften zählt[c]).

Nur das alte Bibelverzeichniss bei Muratori (I. §. 21.), welches den Brief auslässt, die Secte der Paulicianer[d]) und Theodor von Mopsveste[e]), welche ihn verwarfen, stehen diesen zusammenhangenden Zeugnissen gegenüber.

Es ist daher gewagt, dem Briefe geradezu die Aechtheit abzusprechen[f]). Künstlich aber sind die Hypothesen, durch welche man, um die Aechtheit des Briefs halb und halb zu retten, die Abfassung desselben dem Gehilfen des Petrus, Marcus, oder dem Silvanus zugeschrieben hat[g]).

a) Dass sich dieses zusammenvertrage, glaubt *Guerike* Beitr. S. 173.

b) *Euseb.* H. E. III, 39.: *Κέχρηται δ' ὁ αὐτὸς (ὁ Παπίας) μαρτυρίαις ἀπὸ τῆς Ἰωάννου προτέρας ἐπιστολῆς καὶ τῆς Πέτρου ὁμοίως.* IV, 14.: *Ὁ μέντοι Πολύκαρπος ἐν τῇ δηλωθείσῃ πρὸς Φιλιππησίους αὐτοῦ γραφῇ φερομένῃ εἰς δεῦρο, κέχρηταί τισι μαρτυρίαις ἀπὸ τῆς Πέτρου πρώτης ἐπιστολῆς.* Vgl. *Polycarp.* c. 1. mit Petr. I, 8.

c) *Euseb.* H. E. V, 8. von Irenäus: *Μέμνηται δὲ καὶ τῆς Ἰωάννου πρώτης ἐπιστολῆς . . . . ὁμοίως δὲ καὶ τῆς Πέτρου προτέρας. Iren.* c. haeres. IV, 9, 2.: Et Petrus ait in epistola sua etc., vgl. 1 Petr. I, 8. *Iren.* IV, 16, 5.: Et propter hoc Petrus ait etc., vgl. 1 Petr. II, 16. *Clemens* Alex. strom. l. III. p. 473.: *Καὶ ὁ Πέτρος ἐν τῇ ἐπιστολῇ τὰ ὅμοια λέγει.* l. IV. p. 493. u. a. St. m. *Tertull.* scorpiac. c. 12.: Petrus quidem ad Ponticos etc. vgl. 1 Petr. II, 20. f. *Orig.* b. *Euseb.* VI, 25.: *Πέτρος δὲ . . . . . μίαν ἐπιστολὴν ὁμολογουμένην καταλέλοιπεν. Euseb.* III, 3. 25. (I. §. 24. Not. a. b.).

d) Nach *Petrus* Siculus, vgl. *Wetstein* N. T. II. 681.

e) *Leont.* Byz. contr. Nestor. et Eutychen III, 14.

f) *Cludius* Uransichten d. Christenth. S. 596. ff. Dagegen *Augusti* nova, quae 1. Petri epistolae *αὐθεντίαν* impugnat, hypothesis sub examen vocatur. Jen. 808.

g) *Eichhorn* III, 616. ff. *Böhme* praef. in ep. ad Hebr. p. XLVI., der ihn auch für den Verf. des Br. Jac. hält p. LII.

Geschichtliche und persönliche Verhältnisse, Zweck und Inhalt des 2. Br.

§. 174.

Der Verfasser hat sich hier deutlicher, als im 1. Br., bezeichnet, nicht nur im Grusse, und zwar mit seinem ganzen Namen (I, 1.), sondern auch im Briefe selbst als einen der Apostel (III, 2.)[a]), als einen der Lebensgenossen Jesu (I, 14. vgl. Joh. XXI, 18. f.; I, 16—18. vgl. Matth. XVII, 1. ff.), als den Mitbruder Pauli (III, 15.), und als den Verf. des 1. Br. (III, 1.).

Der Brief ist scheinbar an alle Christen geschrieben (I, 1.), aber es sollen dieselben Leser seyn, an welche der 1. Br. gerichtet ist (III, 1.); ja, es scheint vorausgesetzt zu werden, dass der Apostel sie unterrichtet habe (I, 16.). Und doch sollen es dieselben seyn, an welche der Apostel Paulus den Brief an die Römer geschrieben (III, 15. vgl. Röm. II, 4.).

Merkmale der Abfassungszeit sind: der Apostel Petrus sieht seinem nahen Tode entgegen (I, 14.), und die Erwartung einer baldigen Zukunft Christi war getäuscht (III, 4.). Letzteres führt sehr spät hinab.

Der Hauptzweck des Briefs ist die Bestreitung gewisser Irrlehrer, welche bald als zukünftig (II, 1—3.), bald als gegenwärtig (II, 12—15. 17—22.), sonst aber so sehr schwankend bezeichnet werden, dass man eher lasterhafte Menschen, als Irrlehrer in ihnen erkennt[b]).

Nach dem Eingange, wo der Apostel seinen Beruf, die Christen zu ermahnen, erklärt, die Glaubwürdigkeit seiner Lehre bezeugt, und auch auf die Weissagungen des A. T. hinweist (I, 3—21.), kommt er, wie zufällig, auf Irrlehrer zu sprechen, welche zu erwarten, ja schon gegenwärtig seien, deren Strafe aber sicher sei (II.). Dann bestreitet er die Zweifel an der Zukunft Christi, und bestärkt in der Hoffnung auf dieselbe (III.).

a) Freilich ist die Grammatik gegen den Sinn: *unser, der Apostel,* wie *Eichhorn* III. 631. bemerkt, und der Verf. könnte sich durch Benutzung der Stelle Jud. 17. aus der angenommenen Rolle haben heraus werfen lassen.

b) Die Annahmen von *Hug* II. §. 182. und *Bertholdt* VI. 3112. sind sehr zweifelhaft.

Verhältniss dieses Briefs zum Briefe Judä.

§. 175.

Der 2. Br. Petri ist, am meisten im 2. Cap., mit dem Briefe Judä verwandt[a]**).**

Diese Vergleichung setzt es ausser Zweifel, dass beide Schriftsteller mit einander in einem Verwandtschaftsverhältnisse stehen, und dass auf Seiten des Briefs Judä die Ursprünglichkeit ist. Denn 1. der Ausdruck bei Judas ist einfacher, im 2. Br. Petri dagegen findet sich rednerische, gekünstelte Umschreibung mit Zusätzen[b]). 2. Zum Theil sind die Ausdrücke des Br. Judä im Br. Petri entstellt, und sonderbar vertauscht[c]). 3. 2 Petri II, 11. empfängt nur aus Jud. 9. Licht, und ist offenbar aus dieser Stelle geflossen. 4. Der Gedankengang im Br. Judä ist fest und bestimmt, im 2. Br. Petr. schwankend, wie der eines Nachahmers[d]). 5. Die Gegner, welche Judas bestreitet, sind fest und bestimmt gezeichnet, im 2. Petr. hingegen schwankt das Bild gänzlich, indem hier willkürlich aus den **Lasterhaften Irrlehrer** gemacht sind, von denen man ohnehin nicht weiss, ob sie zukünftig oder gegenwärtig sind.

a) **Vergleichungstafel.**

2. Petr.	*Br. Jud.*
I, 1. 2.: *Συμεὼν Πέτρος δοῦλος καὶ ἀπόστολος Ἰησοῦ Χριστοῦ - - - χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη πληθυνθείη ἐν ἐπιγνώσει τοῦ θεοῦ καὶ Ἰησοῦ τοῦ κυρίου ἡμῶν.* Vgl. 1 Petr. I, 1. 2.	1. 2.: *Ἰούδας Ἰησοῦ Χριστοῦ δοῦλος, ἀδελφὸς δὲ Ἰακώβου - - - - ἔλεος καὶ εἰρήνη καὶ ἀγάπη πληθυνθείη.*
I, 5.: *. . . σπουδὴν πᾶσαν παρεισενέγκαντες.*	3.: *Ἀγαπητοὶ, πᾶσαν σπουδὴν ποιούμενος γράφειν ὑμῖν, περὶ τῆς κοινῆς σωτηρίας, ἀνάγκην ἔσχον γράψαι ὑμῖν, παρακαλῶν ἐπαγωνίζεσθαι τῇ ἅπαξ παραδοθείσῃ τοῖς ἁγίοις πίστει.*
I, 12.: *Διὸ οὐκ ἀμελήσω ἀεὶ ὑμᾶς ὑπομιμνήσκειν περὶ τούτων . . . . . .*	
I, 13.: *Δίκαιον δὲ ἡγοῦμαι . . . . .*	
I, 15.: *Σπουδάσω δὲ ἑκάστοτε, ἔχειν ὑμᾶς μετὰ τὴν ἐμὴν ἔξοδον τὴν τούτων μνήμην ποιεῖσθαι.*	

2. *Petr.*

II, 1.: Ἐγένοντο δὲ καὶ ψευδοπροφῆται ἐν τῷ λαῷ, ὡς καὶ ἐν ὑμῖν ἔσονται ψευδοδιδάσκαλοι, οἵτινες παρεισάξουσιν αἱρέσεις ἀπωλείας, καὶ τὸν ἀγοράσαντα αὐτοὺς δεσπότην ἀρνούμενοι, ἐπάγοντες ἑαυτοῖς ταχινὴν ἀπώλειαν. 2.: Καὶ πολλοὶ ἐξακολουθήσουσιν αὐτῶν ταῖς ἀσελγείαις, δι' οὓς ἡ ὁδὸς τῆς ἀληθείας βλασφημηθήσεται. 3.: Καὶ ἐν πλεονεξίᾳ πλαστοῖς λόγοις ὑμᾶς ἐμπορεύσονται· οἷς τὸ κρίμα ἔκπαλαι οὐκ ἀργεῖ καὶ ἡ ἀπώλεια αὐτῶν οὐ νυστάζει.

4.: Εἰ γὰρ ὁ θεὸς ἀγγέλων ἁμαρτησάντων οὐκ ἐφείσατο, ἀλλὰ σειραῖς ζόφου ταρταρώσας παρέδωκεν εἰς κρίσιν τηρουμένους . . . .

6.: Καὶ πόλεις Σοδόμων καὶ Γομόρρας τεφρώσας καταστροφῇ κατέκρινεν, ὑπόδειγμα μελλόντων ἀσεβεῖν τεθεικώς . . . .

10.: . . . . τοὺς ὀπίσω σαρκὸς ἐν ἐπιθυμίᾳ μιασμοῦ πορευομένους, καὶ κυριότητος καταφρονοῦντας . . . δόξας οὐ τρέμουσι βλασφημοῦντες·

11.: Ὅπου ἄγγελοι, ἰσχύϊ καὶ δυνάμει μείζονες ὄντες, οὐ φέρουσι κατ' αὐτῶν παρὰ κυρίῳ βλάσφημον κρίσιν.

12.: Οὗτοι δὲ, ὡς ἄλογα ζῶα, φυσικὰ, γεγεννημένα εἰς ἅλωσιν καὶ φθορὰν, ἐν οἷς ἀγνοοῦσι βλασφημοῦντες, ἐν τῇ φθορᾷ αὐτῶν καταφθαρήσονται.

15.: . . . . . ἐξακολουθήσαντες τῇ ὁδῷ τοῦ Βαλαὰμ τοῦ Βοσὸρ, ὃς μισθὸν ἀδικίας ἠγάπησεν.

Br. Jud.

4.: Παρεισέδυσαν γάρ τινες ἄνθρωποι οἱ πάλαι προγεγραμμένοι εἰς τοῦτο τὸ κρίμα, ἀσεβεῖς, τὴν τοῦ θεοῦ ἡμῶν χάριν μετατιθέντες εἰς ἀσέλγειαν, καὶ τὸν μόνον δεσπότην καὶ κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χρ. ἀρνούμενοι.

6.: Ἀγγέλους τε τοὺς μὴ τηρήσαντας τὴν ἑαυτῶν ἀρχὴν, ἀλλὰ ἀπολιπόντας τὸ ἴδιον οἰκητήριον εἰς κρίσιν μεγάλης ἡμέρας, δεσμοῖς ἀϊδίοις ὑπὸ ζόφον τετήρηκεν.

7.: Ὡς Σόδομα καὶ Γόμορρα καὶ αἱ περὶ αὐτὰς πόλεις τὸν ὅμοιον τούτοις τρόπον ἐκπορνεύσασαι καὶ ἀπελθοῦσαι ὀπίσω σαρκὸς ἑτέρας, πρόκεινται δεῖγμα, πυρὸς αἰωνίου δίκην ὑπέχουσαι.

8.: Ὁμοίως μέντοι καὶ οὗτοι ἐνυπνιαζόμενοι σάρκα μὲν μιαίνουσι, κυριότητα δὲ ἀθετοῦσι, δόξας δὲ βλασφημοῦσιν.

9.: Ὁ δὲ Μιχαὴλ ὁ ἀρχάγγελος, ὅτε τῷ διαβόλῳ διακρινόμενος, διελέγετο περὶ τοῦ Μωσέως σώματος, οὐκ ἐτόλμησε κρίσιν ἐπενεγκεῖν βλασφημίας, ἀλλ' εἶπεν· ἐπιτιμήσαι σοι κύριος.

10.: Οὗτοι δὲ ὅσα μὲν οὐκ οἴδασι, βλασφημοῦσιν· ὅσα δὲ φυσικῶς, ὡς τὰ ἄλογα ζῶα, ἐπίστανται, ἐν τούτοις φθείρονται.

11.: Οὐαὶ αὐτοῖς· ὅτι τῇ ὁδῷ τοῦ Κάϊν ἐπορεύθησαν, καὶ τῇ πλάνῃ τοῦ Βαλαὰμ μισθοῦ ἐξεχύθησαν, καὶ τῇ ἀντιλογίᾳ τοῦ Κορὲ ἀπώλοντο.

2. Petr.	*Br. Jud.*
13.: . . . . ἡδονὴν ἡγούμενοι τὴν ἐν ἡμέρᾳ τρυφήν, σπῖλοι καὶ μῶμοι, ἐντρυφῶντες ἐν ταῖς ἀπάταις αὐτῶν, συνευωχούμενοι ὑμῖν	12.: Οὗτοί εἰσιν ἐν ταῖς ἀγάπαις ὑμῶν σπιλάδες, συνευωχούμενοι ἀφόβως, ἑαυτοὺς ποιμαίνοντες· νεφέλαι ἄνυδροι, ὑπὸ ἀνέμων παραφερόμεναι . . . .
17.: Οὗτοί εἰσιν πηγαὶ ἄνυδροι καὶ ὁμίχλαι ὑπὸ λαίλαπος ἐλαυνόμεναι, οἷς ὁ ζόφος τοῦ σκότους εἰς αἰῶνα τετήρηται.	13.: . . . . ἀστέρες πλανῆται, οἷς ὁ ζόφος τοῦ σκότους εἰς αἰῶνα τετήρηται.
18.: Ὑπέρογκα γὰρ ματαιότητος φθεγγόμενοι. . . .	16.: . . . . . καὶ τὸ στόμα αὐτῶν λαλεῖ ὑπέρογκα . . . . .
III, 1.: Ταύτην ἤδη, ἀγαπητοί, δευτέραν ὑμῖν γράφω ἐπιστολήν, ἐν αἷς διεγείρω ὑμῶν ἐν ὑπομνήσει τὴν εἰλικρινῆ διάνοιαν· 2.: μνησθῆναι τῶν προειρημένων ῥημάτων ὑπὸ τῶν ἁγίων προφητῶν καὶ τῆς τῶν ἀποστόλων ἡμῶν ἐντολῆς τοῦ κυρίου καὶ σωτῆρος· τοῦτο πρῶτον γινώσκοντες, ὅτι ἐλεύσονται ἐπ' ἐσχάτου τῶν ἡμερῶν ἐν ἐμπαιγμονῇ ἐμπαῖκται, κατὰ τὰς ἰδίας ἐπιθυμίας αὐτῶν πορευόμενοι.	17.: Ὑμεῖς δέ, ἀγαπητοί, μνήσθητε τῶν ῥημάτων τῶν προειρημένων ὑπὸ τῶν ἀποστόλων τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ.
	18.: Ὅτι ἔλεγον ὑμῖν, ὅτι ἐν ἐσχάτῳ χρόνῳ ἔσονται ἐμπαῖκται, κατὰ τὰς ἑαυτῶν ἐπιθυμίας πορευόμενοι τῶν ἀσεβειῶν.

b) Vgl. Jud. 4.: οἳ πάλαι προγεγραμμένοι εἰς τοῦτο τὸ κρίμα, mit 2 Petr. II, 1.: ἐπάγοντες ἑαυτοῖς ταχινὴν ἀπώλειαν — 3.: οἷς τὸ κρίμα ἔκπαλαι οὐκ ἀργεῖ καὶ ἡ ἀπώλεια αὐτῶν οὐ νυστάζει. Jud. 6.: δεσμοῖς ἀϊδίοις ὑπὸ ζόφον τετήρηκεν, mit 2 Petr. II, 4.: σειραῖς ζόφου ταρταρώσας κτλ. Jud. 7.: πρόκεινται δεῖγμα, πυρὸς αἰωνίου δίκην ὑπέχουσαι, mit 2 Petr. II, 6.: τεφρώσας καταστροφῇ κατέκρινεν, ὑπόδειγμα μελλόντων ἀσεβεῖν τεθεικώς. Jud. 8.: σάρκα μὲν μιαίνουσι, mit 2 Petr. II, 10.: τοὺς ὀπίσω σαρκὸς ἐν ἐπιθυμίᾳ μιασμοῦ πορευομένους. Jud. 8.: κυριότητα δὲ ἀθετοῦσι, mit 2 Petr. II, 10.: κυριότητος καταφρονοῦντας. Jud. 8.: δόξας βλασφημοῦσιν, mit 2 Petr. II, 10.: δόξας οὐ τρέμουσι βλασφημοῦντες. Jud. 9.: κρίσιν βλασφημίας, mit 2 Petr. II, 11.: βλάσφημον κρίσιν. Jud. 10.: ὅσα μὲν οὐκ οἴδασι βλασφημοῦσιν, mit 2 Petr. II, 12.: ἐν οἷς ἀγνοοῦσι βλασφημοῦντες. Ebendas.: ἐν τούτοις φθείρονται — ἐν τῇ φθορᾷ αὐτῶν καταφθαρήσονται u. a. Beisp. mehr.

c) Jud. XII.: σπιλάδες — 2 Petr. II, 13.: σπῖλοι καὶ μῶμαι. Jud. 12.: ἀγάπαις — 2 Petr. II, 13.: ἀπάταις — Jud. 12.: νεφέλαι ἄνυδροι

— 2 Petr. II, 17.: πηγαὶ ἄνυδροι. Jud. 13.: οἷς ὁ ζόφος κτλ. — 2 Petr. II, 17. dasselbe fälschlich auf die Nebel bezogen.

d) Vgl. Jud. 4. mit 2 Petr. II, 1. und 1, 19—21. Jud. 5—8. mit 2 Petr. II, 4—11. (wo die Unterbrechungen Vs. 7—9. und der Wechsel der Casus Vs. 10. zu bemerken) Jud. 11. mit 2 Petr. II, 15. f. Jud. 17. mit 2 Petr. III, 1. ff.

Für diese Ansicht der Sache sind *Hug* Einl. II. §. 176. *Eichhorn* III. 642. ff. *Bertholdt* VI. 3156. *Neander* AG. II. 456. *Richter* de origine posterioris Petrinae ex ep. Judae repetenda. Viteb. 810. 4. *Jessien* de αὐθεντίᾳ ep. Judae (Lips. 821.) p. 82. sqq. *Ullmann* d. 2. Br. Petr. krit. untersucht 821. S. 61. ff. Auch gewissermassen *Herder* Briefe zweener Brüder Jesu etc. Andere dagegen kehren die Sache um, wie *Mill* prolegg. in 2. ep. Petr. *Storr* de cath. epp. occas. et consilio. Opusc. II, 411. sqq. *Dan. Schulz* der schriftst. Charakter u. Werth d. Petrus etc. S. 38. ff. *Haenlein* prolegg. in ep. Judae p. 70. sqq. Einl. ins N. T. III. 286. f. *Dahl* de αὐθεντίᾳ epp. Petrinae poster. et Judae (Rost. 807.) p. 25. sqq. *Th. Sherlock* dissert. concerning the authority of the 2. Ep. of St. Peter, vgl. *Lardner* supplements III. 347., nahm eine gemeinschaftliche Quelle an; auch *Hasse* Uebers. d. Br. Judä. *Augusti*, kathol. Br. II. 105., erklärt die Uebereinstimmung aus einer Verabredung beider Apostel.

Unächtheit des Briefs.

§. 176.

Schon diese Benutzung einer fremden Schrift will sich für einen Apostel nicht schicken. Aber durch dieselbe entdeckt sich auch der ungeschichtliche Inhalt des Briefs; indem die bestrittenen Irrlehrer ein Unding sind, eine falsche Copie der Verführer bei Judas[a]).

Mit diesem entscheidenden Grunde vereinigen sich dann noch mehrere: die Voraussetzung eines andern Verhältnisses zu den Lesern, als im 1. Br., und das Schwankende in dieser Voraussetzung; die Absichtlichkeit des Verf., sich als Apostel Petrus kenntlich zu machen; die Anführung des Br. an d. Röm. und aller Briefe Pauli als γραφαί (III, 15. f.); die Rücksichtnahme auf wahrscheinlich spätere Zweifel an der Zukunft Christi; die Lehrmeinung vom Ursprunge und Untergange der Welt (III, 5—7.), die nicht der apostolischen Einfalt entspricht; die verschiedene Schreibart[b]).

Und dazu kommt endlich, dass der Brief im Alter-

thume so spät bekannt geworden und seine Aechtheit in Zweifel geblieben ist[c]).

a) Dieser Grund fällt freilich weg, wenn man mit *Bertholdt* VI. 3157. ff. nur 2 Petr. II., oder mit *Ullmann* a. O. nur Cap. II. u. III. für unächt, das Uebrige aber für ächt hält. Aber *Bertholdts* Ansicht beruht auf einer gänzlichen Verkennung der Verwandtschaft von 2 Petr. III, 1. ff. mit Jud. 17. f., und gegen *Ullmann* hat *Hug* II. §. 178. richtig bemerkt, dass in Cap. I, 4. 16. 19. schon Vorbereitungen auf die Bestreitung der Irrlehrer Cap. II. enthalten sind.

b) *Hieron.* ep. CXX. ad Hedib. c. 11.: Habebat ergo (Paulus) Titum interpretem, sicut et beatus Petrus Marcum, cujus Evangelium, Petro narrante et illo scribente, compositum est. Denique et duae epistolae, quae feruntur Petri, stilo inter se et charactere discrepant structuraque verborum. Ex quo intelligimus, pro necessitate rerum diversis eum usum interpretibus. Vgl. de vir. ill. c. 1. s. folg. Not. *Nietzsche* ep. Petri posterior auctori suo inprimis c. Grotium vindicata (Lips. 785.) p. 26. sqq., *Bertholdt* VI. 3120. *Schott* §. 101. Not. 1. führen zum Beweise der verwandten Schreibart Einiges an, als: der Gebrauch des Artikels I, 4. II, 7. III, 2.(?); die Grussformel I, 2.; ἀναστροφή, ἀναστρέφεσθαι, ἀρετή (I, 2.), ἄσπιλος καὶ ἀμώμητος, ἐπόπτης I, 16., vgl. ἐποπτεύειν 1 Petr. II, 12. III, 2.; πορεύεσθαι ἐν ἐπιθυμίαις od. κατ' ἐπιθυμίας II, 10. III, 3. vgl. 1 Petr. IV, 3.; κομίζεσθαι, καλεῖν u. a. Auch Paulinismen finden sich: αἵρεσις, γνῶσις, ἐκπίπτειν III, 17. vgl. Gal. V, 4.; ἐπιχορηγεῖν; παρεισάγειν II, 1. vgl. παρείσακτοι Gal. II, 4.; πλεονάζειν; συναπάγεσθαί τινί; die Stellen δι' οὓς ἡ ὁδὸς τῆς ἀληθείας βλασφημηθήσεται II, 2. vgl. Röm. II, 24. XIV, 16.(?); ἐλευθερίαν αὐτοῖς ἐπαγγελλόμενοι, αὐτοὶ δοῦλοι ὑπάρχοντες τῆς φθορᾶς II, 19. vgl. Gal. V, 13. Röm. VIII, 21.(?). — Die Schreibart dieses Briefs unterscheidet sich durch schleppende Wiederholungen (I, 3. f., wo vier Mal διὰ, δεδωρημένης und δεδώρηται; II, 1—3., wo drei Mal ἀπώλεια; Vs. 7. f., wo drei Mal δίκαιος; Vs. 12.: φθορὰν ἐν τῇ φθορᾷ καταφθαρήσονται; III, 3. ἐν ἐμπαιγμοσύνῃ ἐμπαῖκται); durch verschiedenen Sprachgebrauch: κύριος häufig von Jesu; παρουσία, ἡμέρα κυρίου, ἡ κρίσεως, anstatt ἀποκάλυψις; γνῶσις, ἐπίγνωσις Gottes und Christi; ὁδὸς τῆς ἀλήθ., δικαιοσύνης. Beide Briefe haben jeder mehrere ἅπαξ λεγόμενα.

c) *Clem.* Rom. ep. c. 7.: Νῶε κήρυξε μετάνοιαν καὶ ὑπακούσαντες ἐσώθησαν, ist schwerlich eine Anspielung auf 2 Petr. II, 5.: . . . . ὄγδοον Νῶε δικαιοσύνης κήρυκα ἐφύλαξε, κατακλυσμὸν κόσμῳ ἀσεβῶν ἐπάξας. Eben so wenig c. 11.: διὰ φιλοξενίαν καὶ εὐσέβειαν Λὼτ ἐσώθη ἐκ Σοδόμων, τῆς περιχώρου πάσης κριθείσης διὰ πυρὸς καὶ θείου. Πρόδηλον ποιήσας ὁ δεσπότης, ὅτι τοὺς δὲ ἐτεροκλινεῖς ὑπάρχοντας εἰς κόλασιν καὶ αἴκισμὸν τίθησι — auf 2 Petr. II, 6—9.; *Herm.* vis. III, 7.: ii sunt, qui crediderunt quidem, dubitatione autem sua reliquerunt viam suam veram — auf 2 Petr. II, 15.: καταλιπόντες εὐθεῖαν ὁδόν;

vis. IV, 3.: vos estis, qui effugistis seculum hoc — auf 2 Petr. II, 20.: ἀποφυγόντες τὰ μιάσματα τοῦ κόσμου. Die Anführungen *Justin.* Mart. dial. c. Tryph. p. 308.: συνήκαμεν καὶ τὸ εἰρημένον, ὅτι ἡμέρα κυρίου ὡς χίλια ἔτη εἰς τοῦτο συνάγει — *Iren.* c. haeres. V, 23.: quoniam enim dies Domini, sicut mille anni — stimmen nicht wörtlich mit 2 Petr. III, 8.: ὅτι μία ἡμέρα παρὰ κυρίῳ ὡς χίλια ἔτη καὶ χίλια ἔτη ὡς ἡμέρα μία, und können sich auf Ps. XC, 4. beziehen. Vgl. *Iren.* IV, 9, 2. §. 173. Not. c. Bei *Clem.* Alex. cohort. ad gentes p. 66. findet selbst *Lardner* keine Anspielung auf 2 Petr. II, 2. Aus *Euseb.* H. E. VI, 14.: Ἐν δὲ ταῖς ὑποτυπώσεσι ξυνελόντα εἰπεῖν, πάσης τῆς ἐνδιαθήκου γραφῆς ἐπιτετμημένας πεποίηται διηγήσεις (ὁ Κλήμης), μὴ δὲ τὰς ἀντιλεγομένας παρελθών· τὴν Ἰούδα λέγω καὶ τὰς λοιπὰς καθολικὰς ἐπιστολάς· τήν τε Βαρνάβα καὶ τὴν Πέτρου λεγομένην ἀποκάλυψιν — folgt nicht, dass Cl. den 2. Petr. für ächt gehalten. Vgl. *Cassiodor.* de institut. divin. litter. c. 8. §. 169. Not. c.

Origenes gedenkt des Briefs zuerst homil. VII. in Josuam. Opp. II. 412.: Petrus enim *duabus* epistolarum suarum personat tubis. Homil. IV. in Levit. II. 200.: Et iterum Petrus dicit: *Consortes*, inquit, *facti estis divinae naturae* (2 Petr. I, 4.). Comment. in Joan. Opp. IV, 135.: Καὶ περὶ τῆς ἐν φυλακῇ πορείας μετὰ πνεύματος παρὰ τῷ Πέτρῳ ἐν τῇ καθολικῇ ἐπιστολῇ. Bei *Euseb.* VI, 25.: Πέτρος - - μίαν ἐπιστολὴν ὁμολογουμένην καταλέλοιπεν· ἔστω δὲ καὶ δευτέραν· ἀμφιβάλλεται γάρ. Unsicher ist *Firmilians* (c. 230.) Zeugniss in ep. ad Cyprian.: Adhuc etiam infamans Petrum et Paulum beatos apostolos, quasi hoc ipsi tradiderint, qui in *epistolis suis* haereticos execrati sunt, et ut eos evitemus, monuerunt. Die syrische Kirche erkannte diesen Brief nicht an. Daher zählt ihn *Euseb.* III, 25. unter die Antilegomenen, vgl. III, 3. (I. §. 24. Not. b.). Im vierten Jahrhundert wurde er in den Kanon aufgenommen (I. §. 26. Not. b. §. 27. Not. a. b.), ohne dass jedoch die Zweifel überwunden waren. *Hieron.* de vir. ill. c. 1.: Scripsit (Petrus) duas epistolas, quae catholicae nominantur, quarum secunda a plerisque ejus esse negatur propter stili cum priore dissonantiam.

Von den Neuern sind gegen die Aechtheit: *Calvin* (comment. in epp. cath. epp. Vol. V. P. 3. p. 103.), *Grotius* (ad cap. I, 1. Seine Hypothese, dass der Brief vom Bischof Simeon verfasst worden, dass die Zerstörung Jerusalems darin vorausgesetzt und die Carpocratianer widerlegt seien.), *Erasmus* (nott. ad h. ep.), *Semler* (praef. in h. ep.), *J. E. Chr. Schmidt* (Einl. I. 331. ff.), *Welker* (Clavis üb. d. kath. Br. etc. S. 181. ff.), *Guerike* Beitr. S. 175. f., *Neander* AG. II. 455.; gewissermassen *Eichhorn* III. 636. ff., *Schott* isag. §. 102.; zum Theil *Ullmann* a. O. Dafür sind: *Pott* (prolegg. ad h. ep.), *Augusti* (Einl. z. d. Br.), *Nietzsche* (in d. Not. b. angef. dissert.), *Dahl* (in der §. 175. angef. dissert.), *E. Chr. Flatt* (progr. genuina sec. Petr. ep. origo denuo defenditur. 806. 4.). *Hug* II. §. 177.

Bertholdt VI. 3119., der aber doch das 2. Cap. Preis gibt. *Olshausen* (de integritate et authentia post. Petri ep. Regiom. 822. 823.) schwankt.

IV. Briefe Johannis.

Whiston commentary on the 3 cath. epistles of S. John. Lond. 719.
Mori praelectt. exeget. in tres Joann. epp. Lips. 796. 8.
Lange die Schriften des Joh. 3. Th. 797.
Lücke Commentar ü. d. Schriften des Joh. 3. Th. 825.
Mich. Weber Uebers. d. Br. Joh. nebst Anm. 778.
J. S. Semler paraphr. in 1. Joa. ep. cum prolegg. et animadverss. 792. 8.
Heumann diss. exhibens comment. in Joh. ep. tertiam. Nova sylloge dissertatt. I. 216. sqq.
H. E. G. Paulus die drei Lehrbriefe v. Joh. Wortgetreu m. erl. Zwischensätzen übers. u. nach philolog. notiolog. Meth. erkl. 829.
K. Rickli Joh. 1. Br. erkl. u. angew. in Predigten, mit histor. Vorber. u. exeg. Anh. Luz. 828.

Der 1. Br. ein Werk des Evang. Johannes.

§. 177.

Der Verf. dieses Aufsatzes bezeichnet sich nicht als den Apostel Johannes, auch nicht als den Verf. des vierten Evangeliums, sondern nur als einen Augenzeugen der Geschichte Jesu (I, 1. f.). Aber beide Schriften tragen das bestimmteste Gepräge der Verwandtschaft. Dieselbe Schreibart in Sprachgebrauch, Redefügung und Ton ist ihnen gemein[a]).

Dieselbe Ansicht und Vorstellungsweise herrscht hier, wie im Evangelium[b]). Alles ist, wie dort, von dem sanften Feuer der Liebe durchdrungen, Alles athmet Herzlichkeit und tiefes Gefühl.

Auch spricht das übereinstimmende Zeugniss des Alterthums für die Aechtheit des Briefs. Papias und Polycarp haben ihn gekannt und gebraucht[c]). An sie schliesst sich Irenäus, Schüler des Polycarpus, an[d]). Und so gehen die Zeugnisse von der Anerkennung dieser Schrift fort, welche unter die Homologumena gehört[e]).

Die Zweifel, welche in neuerer Zeit gegen die Aecht-

heit des Briefs erhoben worden, sind von keiner Bedeutung *f*).

a) *ποιεῖν τὴν ἀλήθειαν* 1 Joh. I, 6. Joh. III, 21.; *οὐκ ἔστιν ἡ ἀλήθεια ἔν τινι* 1 Joh. I, 8. II, 4. Joh. VIII, 44.; *ἐκ τῆς ἀληθείας εἶναι* 1 Joh. II, 21. Joh. XVIII, 37.; *ἐκ τοῦ διαβόλου εἶναι* 1 Joh. III, 8. Joh. VIII, 44.; *ἐκ τοῦ θεοῦ εἶναι* 1 Joh. III, 10. IV, 1. Joh. VII, 17. VIII, 47.; *ἐκ τοῦ κόσμου εἶναι* 1 Joh. IV, 5. Joh. VIII, 23.; *ἐκ τοῦ κόσμου λαλεῖν* 1 Joh. IV, 5. vgl. Joh. III, 31.; *ἐκ τῆς γῆς λαλεῖν, ἐν αὐτῷ μένομεν, καὶ αὐτὸς ἐν ἡμῖν* 1 Joh. IV, 13. 14. f. vgl. Joh. VI, 56. XV, 4. f.; *ἐν τῇ σκοτίᾳ, ἐν τῷ φωτὶ περιπατεῖν* 1 Joh. II, 11. I, 6. Joh. VIII, 12. XII, 35.; *γινώσκειν τὸν θεόν* oder *χριστόν* 1 Joh. II, 3. 4. 13. 14. IV, 6. 7. 8. V, 20. Joh. XV, 3. XVII, 25.; *ὁρᾶν τὸν θεόν* 1 Joh. IV, 20. Joh. I, 18. VI, 46. XIX, 9.; *τὴν ψυχὴν ἑαυτοῦ τιθέναι* 1 Joh. III, 16. Joh. X, 11. 17. 18. XV, 13.; *ἁμαρτίαν ἔχειν* 1 Joh. I, 8. Joh. IX, 41. XV, 22. 24. XIX, 11.; *ἔχειν ζωὴν αἰώνιον* oder *τὴν ζωήν* 1 Joh. III, 15. V, 12. f. Joh. III, 15. f. 36. V, 24. 39. 40. VI, 40. 47. 54. X, 10.; *οὐκ οἶδε ποῦ ὑπάγει* 1 Joh. II, 11. Joh. XII, 35.; *μεταβαίνειν ἐκ τοῦ θανάτου εἰς τὴν ζωήν* 1 Joh. III, 14. Joh. V, 24.; *νικᾶν τὸν κόσμον* 1 Joh. V, 4. f. vgl. II, 13. 14. IV, 4. Joh. XVI, 33.; *μαρτυρίαν λαμβάνειν* 1 Joh. V, 9. Joh. III, 11. 32. V, 34.; *αἴρειν τὴν ἁμαρτίαν* 1 Joh. III, 5. Joh. I, 29. 36.; *δύνασθαι* von sittlicher Möglichkeit 1 Joh. III, 9. IV, 20. Joh. V, 44. VIII, 43. XIV, 17.; *παράκλητος* 1 Joh. II, 1. Joh. XIV, 16. u. öft.; *ἀνθρωποκτόνος* 1 Joh. III, 15. Joh. VIII, 44.; *μείζων* 1 Joh. III, 20. IV, 4. V, 5. Joh. XIV, 28.; *ὁ μονογενὴς υἱός* 1 Joh. IV, 9. Joh. I, 14. 18. III, 16. 18.; *ἐντολή* 1 Joh. II, 3. 4. 7. 8. III, 22. 23. 24. IV, 21. V, 2. 3. Joh. X, 18. XII, 49. 50. XIII, 34. XIV, 15. 21. XV, 10. 12. — Bejahung und Verneinung neben einander: *ψευδόμεθα καὶ οὐ ποιοῦμεν τὴν ἀλήθειαν* 1 Joh. I, 6., wie *ὡμολόγησε καὶ οὐκ ἀρνήσατο* Joh. I, 20. vgl. 1 Joh. I, 5. 8. II, 4. 10. 27. 28. mit Joh. I, 3. III, 20., V, 24. VII, 18. XVI, 29. 30.; Erklärung durch neben einander gestellte Gegensätze: 1 Joh. II, 9. 10. 11. 23. III, 6. 7. 8. IV, 2. 3. 6. 7. 8. V, 10. 12. Joh. III, 18. 20. 35. f. VII, 18. VIII, 23. X, 10. ff.; Fortschreitung oder nähere Bestimmung durch Gegensätze: *οὐ — ἀλλά* 1 Joh. II, 2. 7. 21. III, 18. IV, 1. 10. 18. V, 6. 18. Joh. I, 8. III, 17. 28. IV, 14. V, 22. 30. 34. VI, 32. 38. u. s. w.; Begriffs- und Sacherklärungen: *αὕτη ἐστὶν ἡ ἀγγελία* 1 Joh. I, 5. III, 11. und ähnlich II, 25. III, 10. 23. IV, 2. 9. f. 17. 21. V, 3. 11. 14. Joh. I, 19. III, 19. VI, 29. 39. 40. XV, 12. XVII, 3. Vgl. *Eichhorn* II. 281. ff. *Dan. Schulze* der schriftstell. Charakter und Werth des Joh. 803. 8.

b) *ζωή* von Christus 1 Joh. I, 1. 2. V, 11. 20. Joh. I, 4. VI, 26. 35. 48. XI, 25. u. s. w.; *φῶς* von Gott und Christo 1 Joh. I, 5. 7. II, 8. Joh. I, 4. 5. 7. ff. III, 19. und öfter; *μαρτυρία* und *μαρτυρεῖν* 1 Joh. V, 6. 9. 10. 11. Joh. V, 36. VIII, 17. f.; Gottes Liebe in der Sendung Christi 1 Joh. IV, 9. Joh. III, 16.; die Kindschaft Christi

1 Joh. V, 1. Joh. I, 12. f.; die Liebe das Gebot Christi 1 Joh. III, 11. 16. 18. 23. Joh. XIII, 34. f. XV, 12. 13. Nur die Sühnopfervorstellung I, 7. II, 2. IV, 10. findet in Joh. I, 29. VI, 51. nicht genug Bestätigung.

c) *Papias* b. *Euseb.* III, 39. s. §. 109. Not. a. *Polycarp.* ep. ad Philipp. c. 7.: *Πᾶς γὰρ ὃς ἂν μὴ ὁμολογῇ Ἰησοῦν Χριστὸν ἐν σαρκὶ ἐληλυθέναι, ἀντίχριστός ἐστιν*, vgl. 1 Joh. IV, 3.

d) *Euseb.* H. E. V, 8.: *Μέμνηται δὲ καὶ τῆς Ἰωάννου πρώτης ἐπιστολῆς, μαρτύρια ἐξ αὐτῆς πλεῖστα εἰσφέρων. Iren.* c. haeres. III, 16, 5, 8., vgl. 1 Joh. II, 18. IV, 1—3. V, 1.

e) *Clemens* Alex. strom. II. 389.; *Φαίνεται δὲ καὶ Ἰωάννης ἐν τῇ μείζονι ἐπιστολῇ τὰς διαφορὰς τῶν ἁμαρτιῶν ἐκδιδάσκων ἐν τούτοις· ἐάν τις ἴδῃ τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ ἁμαρτάνοντα κτλ.* 1 Joh. V, 16. *Tertull.* adv. Prax. c. 15.: Denique inspiciamus, quem Apostoli viderint. Quod vidimus, inquit Johannes, quod audivimus, oculis nostris vidimus etc. 1 Joh. I, 1. Scorpiac. c. 12. *Orig.* b. *Euseb.* H. E. VI, 25.: *Καταλέλοιπε δὲ καὶ ἐπιστολὴν πάνυ ὀλίγων στίχων· ἔστω δὲ καὶ δευτέραν καὶ τρίτην· ἐπεὶ οὐ πάντες φασὶ γνησίους εἶναι ταύτας· πλὴν οὐκ εἰσὶ στίχων ἀμφότεραι ἑκατόν. Euseb.* III, 25.

f) *Lange* Schriften d. Joh. III, 4. ff. *Cludius* Uransichten d. Christenth. S. 52. ff. *Bretschneider* probabilia p. 166. sqq. Vgl. dagegen *Bertholdt* VI. 3210. ff. *Lücke* Comment. S. 9. ff. *Hemsen* Authent. d. Schr. d. Evang. Joh. S. 356. ff.

Form, Bestimmung, Abfassungszeit des Briefs.

§. 178.

Der Aufsatz entbehrt der äussern Briefform, daher man ihn gar nicht für einen Brief hat halten wollen[a]). Allein sie wird durch die innere ersetzt, durch die Anrede an die Leser, die Richtung des Schreibens an sie, und die Beziehungen auf ihren Zustand (I, 3. 4. II, 1. 7. f. 12—15. 18. 20. f. 24. 26. f.), durch den losern Gedankenzusammenhang und das Andeutende und Wiederholende im Vortrage[b]).

Die Ansicht, dass unser Brief zum Evangelium gehöre, als praktischer[c]) oder polemischer Theil desselben[d]), fasst sein Wesen nicht richtig auf. Denn offenbar ist er anders geschrieben, als das Evangelium, und setzt einen bestimmtern Kreis von Lesern voraus; sodann hält es schwer, zu erklären, warum er im Alterthume allgemein als Brief angesehen und vom Evang. getrennt worden ist[e]). Auch ein

Empfehlungs- oder Zueignungsschreiben des Evangeliums ist er nicht[f]), da sich die vorhandenen Beziehungen auf dasselbe auch sonst erklären lassen, die Gleichzeitigkeit beider Schriften aber nichts weniger, als wahrscheinlich ist.

Die lateinische Ueberschrift des Briefs ad Parthos[g]) ist aus irgend einem Irrthume entstanden[h]).

Nach dem Briefe selbst waren seine Leser Heidenchristen (V, 21.); daher der Mangel alttest. Anführungen, und die Warnung vor dem Doketismus (IV, 2. f.). Sie waren die Schüler des Apostels (II, 7.), oder standen doch zu ihm im Verhältnisse des Vertrauens und der Verehrung, und sind mithin wahrscheinlich in Kleinasien zu suchen. Der Brief scheint an mehrere Gemeinden als Rundschreiben gerichtet zu seyn[i]).

Ueber die Abfassungszeit ist nur so viel gewiss, dass der Brief, welcher das Evangelium in Beziehungen und Anspielungen voraussetzt, nach diesem geschrieben seyn muss. Dass er seinem Tone nach im hohen Alter geschrieben sei, ist ein schwankendes Geschmacksurtheil. Eine Beziehung auf die Zerstörung Jerusalems findet sich II, 18. nicht[k]).

a) *Michaëlis* Einl. II. 1230. Vgl. *Eichhorn* II. 307. f.

b) *Ziegler* d. 1. Br. Joh. ein Sendschr. an e. bestimmte Gemeinde etc. in *Henke's* Magaz. VI. 2. 796. *Lücke* a. O. S. 34.

c) *Berger* Versuch e. moral. Einl. ins N. T. II. 118.

d) *Storr* Zweck d. evang. Gesch. u. Br. Joh. S. 313. ff.

e) *Lücke* a. O. S. 36. ff.

f) *Augusti* kathol. Briefe II. 182. ff. *Hug* Einleit. II. §. 68. Dass im Cod. Cantabrig. die Briefe auf das Evang. folgen, beweist nichts.

g) *Augustin* tractatt. in 1. epp. Joh. in der Ueberschrift, quaest. evang. II. 39. im Text, *Cassiodor.* institut. divin. litter. c. 14. Cod. 62. b. *Griesb.*

h) Nach *Whiston* comment. p. 6. *Hug* II. §. 70. Not. aus πρὸς παρθένους, vgl. *Clemens* Alex. adumbratt. Opp. ed. *Potter* p. 1011.: Secunda Joannis epistola, quae ad virgines scripta est, simplicissima est. Grot. prolegg. *Paulus* d. drei Lehrbr. S. 81. ff. *Schulthess* theol. Ann. 828. S. 814. ff. billigen diese Ueberschrift.

i) *Hugs* Annahme, dass er an die Gemeinde zu Ephesus gerichtet sei, widerlegt *Lücke* S. 32.

k) Willkürliche Annahmen, die auf diese Stelle gestützt sind, von *Hammond*, *Grotius*, *Calov*, *Lange*, *Michaëlis*, *Hänlein* u. A., von

Baronius, *Mill*, *Clericus* u. A. — Auch über den Ort hat man nur schwankende Vermuthungen.

Veranlassung, Zweck und Inhalt.

§. 179.

Man hat dem Briefe verschiedenartige polemische Richtungen zugeschrieben[a]: gegen Juden und Judenlehrer[b]; gegen judaisirende Christen, Ebioniten oder abgefallene Judenchristen[c]; gegen Gnostiker im Allgemeinen[d]; gegen Doketen[e] und gegen Cerinth[f] insbesondere; gegen die Johannes-Jünger[g]; endlich gegen die persisch-medische Weisheit[h].

Allerdings kommen in dem Briefe Gegensätze gegen falsche Christen und Irrlehrer (Antichristen) vor: zuerst II, 18—26. im Allgemeinen, dann IV, 1—6. bestimmter, und hier lassen sich die Doketen kaum verkennen, die dann auch vorher und I, 1—3. anzunehmen sind[i].

Unsicherer ist die von Mehrern angenommene Beziehung III, 4. auf sittliche Gleichgültigkeit gegen das Gesetz, welche vielleicht auch jenen Doketen eigen war[k]. Alle andern Beziehungen sind unwahrscheinlich, besonders die gegen abgefallene Judenchristen und Johannes-Jünger[l].

Selbst diejenigen, welche anzuerkennen sind, machen nicht den Hauptzweck des Briefs aus. Dieser besteht vielmehr darin: die Leser zur Ausübung des christlichen Grundgesetzes der Heiligkeit und der Liebe zu ermahnen, womit jedoch auch der Glaube an den wahrhaft erschienenen Sohn Gottes verbunden seyn müsse, daher auch zur Standhaftigkeit im Glauben ermahnet wird; und hierbei, also sehr untergeordnet, kommen jene Beziehungen vor.

Nach dem Vorworte, in welchem die Wahrhaftigkeit der Thatsachen des christlichen Heils bekräftigt wird (I, 1—4.), eine Erinnerung an die Heiligkeit Gottes und das Grundgebot der Liebe, und dass die Gemeinschaft mit Gott nur in Reinheit von Sünden und Erfüllung seiner Gebote bestehe (I, 5—II, 11.): dann, nach einer das christlich sittliche Gefühl der Erhabenheit über Sünde und Welt erregenden Anrede (II, 12—14.), eine Warnung vor der Welt-

liebe (II, 15—17.) und vor Widerchristen und eine Ermahnung zur Standhaftigkeit (II, 18—28.). Es folgt eine nochmalige Erinnerung an die sittliche Bedingung der Gemeinschaft oder Kindschaft Gottes, deren Erfüllung ein gutes Gewissen und der Friede mit Gott sei (II, 29—III, 24.), und eine nochmalige bestimmtere Warnung vor Irrlehrern (IV, 1—6.). Endlich wieder eine sittliche Ermahnung, besonders zur Bruderliebe, durch welche allein die Gemeinschaft mit Gott erreichbar sei (IV, 7—V, 4.); dazu gehöre aber ein fester Glaube an die Menschwerdung und Sendung Christi, welcher Glaube die Welt überwinde und das Leben gebe (V, 5—13.), wovon die Folge Zuversicht zu Gott sei in Ansehung der Erhörung des Gebets und der Fürbitte, von welcher letztern der Apostel insbesondere redet, und dadurch noch auf andere Gedanken geleitet wird (V,14—21.).

a) *Car. Ch. Flatt* diss. qua variae de antichristis et pseudoprophetis in 1 Joh. ep. notatis sententiae modesto examini subjiciuntur. Tub. 809. 4.

b) *Loeffler* diss. Joan. ep. 1. Gnosticos inprimis impugnari negatur, in d. comment. theol. Vol. I. Vgl. *Wunder* utrum 1. Joan. ep. coetui e Judaeis et Judaeo-christianis mixto scripta sit. 799.

c) *Semler* paraphr. ep. Joan. p. 28. und zu II, 22. *Tittmann* de vestigiis Gnost. p. 179. *Knapp* script. var. arg. p. 157. — *Lange* Schr. d. Joh III. 19. ff. *Eichhorn* II. 291. ff.

d) *Kleuker* Joh. Petrus u. Paulus als Christologen S. 63. ff. 90. ff. Vgl. dessen Schrift: ü. d. Urspr. u. Zweck d. apostol. Briefe.

e) Schol. ap. Matthaei epp. cathol. ad IV, 3. p. 130., ad IV, 2. p. 224., vgl. *Tertull.* de carne Christi c. 24. Ein Ungenannter in *Schmidts* Biblioth. f. Kr. u. Exeget. I. 69. ff. *Schmidt* Einl. I. 317. *Bertholdt*, *Lücke* u. A.

f) *Michaëlis* Einl. II. 1520. ff., der auch die Beziehung auf die Doketen annimmt, *Storr* ü. d. Zweck der ev. Gesch. etc. S. 223. ff.

g) *Storr* a. a. O.

h) *Paulus* a. O. S. 45. ff.

i) *Ignat.* ep. ad Smyrn. c. 2.: *Καὶ ἀληθῶς ἔπαθεν, ὡς καὶ ἀληθῶς ἀνέστησεν ἑαυτόν· οὐχ ὥσπερ ἄπιστοί τινες λέγουσιν τὸ δοκεῖν αὐτὸν πεπονθέναι.* c. 3.: *Ἐγὼ γὰρ καὶ μετὰ τὴν ἀνάστασιν ἐν σαρκὶ αὐτὸν οἶδα καὶ πιστεύω ὄντα. Καὶ ὅτε πρὸς τοὺς περὶ Πέτρον ἦλθεν, ἔφη αὐτοῖς· Λάβετε, ψηλαφήσατέ με καὶ ἴδετε, ὅτι οὐκ εἰμὶ δαιμόνιον ἀσώματον· καὶ εὐθὺς αὐτοῦ ἥψαντο, καὶ ἐπίστευσαν, κραθέντες τῇ σαρκὶ αὐτοῦ καὶ τῷ πνεύματι. - - - συνέφαγεν αὐτοῖς καὶ συνέπιεν ὡς σαρκικός.* c. 4. 5.: *. . . πάντα ὑπομένω, αὐτοῦ με ἐνδυναμοῦντος,*

τοῦ τελείου ἀνθρώπου γενομένου, ὅν τινες ἀγνοοῦντες ἀρνοῦνται . . . . . τί γάρ με ὠφελεῖ τις, εἰ ἐμὲ ἐπαινεῖ, τὸν δὲ κύριόν μου βλασφημεῖ, μὴ ὁμολογῶν αὐτὸν σαρκαφόρον. Ad Ephes. c. 7.: Εἷς ἰατρός ἐστιν σαρκικός τε καὶ πνευματικὸς, γεννητὸς καὶ ἀγέννητος, ἐν σαρκὶ γενόμενος θεός. Ad Trallian. c. 9.: . . . ὃς ἀληθῶς ἐγεννήθη . . . . ἀληθῶς ἐδιώχθη . . . ἀληθῶς ἐσταυρώθη καὶ ἀπέθανεν κτλ. Vgl. 1 Joh. IV, 2.: Πᾶν πνεῦμα ὃ ὁμολογεῖ Ἰησοῦν Χριστὸν ἐν σαρκὶ ἐληλυθότα, ἐκ τοῦ θεοῦ ἐστιν. I, 1.: Ὃ ἦν ἀπ' ἀρχῆς, ὃ ἀκηκόαμεν, ὃ ἑωράκαμεν τοῖς ὀφθαλμοῖς ἡμῶν, ὃ ἐθεασάμεθα, καὶ αἱ χεῖρες ἡμῶν ἐψηλάφησαν. II, 22.: Τίς ἐστιν ὁ ψεύστης, εἰ μὴ ὁ ἀρνούμενος, ὅτι Ἰησοῦς οὐκ ἔστιν ὁ Χριστός;

k) *Ignat.* ep. interpol. ad Trallian. c. 6.: Καὶ οὐ νόμον συστήσουσιν, ἀλλ' ἵνα ἀνομίαν καταγγείλωσι. Joh. III, 4.: Πᾶς ὁ ποιῶν τὴν ἁμαρτίαν, καὶ τὴν ἀνομίαν ποιεῖ· καὶ ἡ ἁμαρτία ἐστὶν ἡ ἀνομία.

l) *Lücke* S. 72. ff. c. II, 19 ist nicht von der äussern Trennung dieser Widerchristen zu verstehen.

Der 2. und 3. Brief Johannis. Aechtheit derselben.

§. 180.

Diese Briefe gehören unter die Antilegomenen, jedoch spricht eine sehr achtungswerthe Ueberlieferung für sie. Clemens Alex. kannte mehrere Briefe Johannis, sicher wenigstens noch den zweiten[a]). Origenes führt zwar gegen die beiden kleinern Briefe Zweifel an, entscheidet sich aber nicht gegen sie[b]). Dionysius von Alex. hingegen schöpft aus ihnen als ächten johanneischen Schriften Beweise gegen die Offenbarung Joh.[c]). Irenäus erkannte wenigstens den 2. Br. als johanneisch[d]).

Wahrscheinlich mit Rücksicht auf Origenes Zweifel und die Ausschliessung dieser Briefe aus dem syrischen Kanon[e]) zählt sie Eusebius zu den Antilegomenen[f]). Und obgleich die herrschende Meinung späterhin günstiger wurde, so wiederholt doch noch Hieronymus die Zweifel gegen dieselben[g]).

Auf diese Zweifel sich beziehend, haben Neuere die Aechtheit dieser Briefe angegriffen[h]). Allein ihre Gründe lassen sich leicht heben. Der johanneische Sprachgebrauch, den sie leugnen, lässt sich augenscheinlich darthun[i]). Dass sich der Verf. πρεσβύτερος nennt, ist zwar eine Schwierigkeit; allein er konnte sich wegen seines hohen Alters wohl diesen Beinamen beilegen[k]).

a) *Strom.* l. II. p. 389. s. §. 177. Not. e. Adumbratt. Opp. ed. Potter. p. 1011. s. §. 178. Not. h. Vgl. *Euseb.* H. E. VI, 14. §. 176. Not. c.

b) *Euseb.* VI, 25. s. §. 177. Not. e.

c) *Euseb.* VII, 25.: Ἀλλ' οὐδὲ ἐν τῇ δευτέρᾳ φερομένῃ Ἰωάννου καὶ τρίτῃ, καίτοι βραχείαις οὔσαις ἐπιστολαῖς, ὁ Ἰωάννης ὀνομαστὶ πρόκειται, ἀλλ' ἀνωνύμως ὁ πρεσβύτερος γέγραπται. Vgl. *Euseb.* III, 25.: τὴν φερομένην Ἰωάννου προτέραν.

d) Adv. haeres. I, 163.: Ἰωάννης δὲ, ὁ τοῦ κυρίου μαθητὴς, ἐπέτεινε τὴν καταδίκην αὐτῶν, μηδὲ χαίρειν αὐτοῖς ὑφ' ἡμῶν λέγεσθαι βουληθείς· ὁ γὰρ λέγων αὐτοῖς, φησὶ, χαίρειν, κοινωνεῖ κτλ., vgl. 2 Joh. 11. Ib. III, 6, 8.: Et discipulus ejus Joannes in praedicta (1. Joa.) epistola fugere eos praecepit etc., vgl. 2 Joh. 7. 8.

e) *Cosmas Indicopl.* de mund. l. VII. in *Galland.* bibl. Patr. XI. 535.: Παρὰ Σύροις δὲ εἰ μὴ αἱ τρεῖς μόναι αἱ προγεγραμμέναι οὐχ εὑρίσκονται· λέγω δὲ Ἰακώβου, Πέτρου καὶ Ἰωάννου. Vgl. *Hug* Einl. I. §. 64.

f) H. E. III, 25.: Τῶν δ' ἀντιλεγομένων - - - ἡ ὀνομαζομένη δευτέρα καὶ τρίτη Ἰωάννου, εἴ τε τοῦ εὐαγγελιστοῦ τυγχάνουσαι, εἴ τε καὶ ἑτέρου ὁμωνύμου ἐκείνῳ.

g) De vir. ill. c. 9.: Scripsit autem Joannes et unam epistolam - - quae ab universis ecclesiasticis et eruditis viris probatur. Reliquae autem duae, quarum principium *Senior* — — Joanni Presbyteri asseruntur, cujus et hodie alterum sepulcrum apud Ephesios ostenditur.

h) *Grotius* prooem. in ep. II. J. *Chr. D. Beck* observatt. crit. exeget. spec. 1. Lips. 798. 4. *Fritzsche* Bemerkk. üb. d. Br. Joh. in *Henke's* Mus III. 1. *Bretschneider* probabil. p. 167. sqq. *Paulus* a. O. S. 262. ff.

i) μένειν ἔν τινι 2 Joh. II, 9. 1 Joh. II, 27. III, 9.; ἔχειν θεόν 2 Joh. 9. 1 Joh. II, 23.; ὁρᾶν θεόν 3 Joh. 11. 1 Joh. IV, 20.; ἐκ τοῦ θεοῦ εἶναι 3 Joh. 11. 1 Joh. III, 10.; ἵνα ἡ χαρὰ ἡμῶν ᾖ πεπληρωμένη 2 Joh. 12. 1 Joh. I, 4.; Bejahung und Verneinung neben einander 2 Joh. 9.; Erklärung durch Gegensätze 2 Joh. 9.; Fortschreitung oder nähere Bestimmung durch Gegensätze οὐ - ἀλλά 2 Joh. I, 5.; Begriffs- und Sacherklärung 2 Joh. 6.

k) *Euseb.* III, 23. lässt Johannes sagen - - τί με φεύγεις, τέκνον, τὸν σεαυτοῦ πατέρα, τὸν γυμνὸν, τὸν γέροντα;

Ueber andere Gegengründe s. *Bertholdt* VI. 3645. ff. *Lücke* a. a. O. S. 257. ff.

Bestimmung, Zweck, Abfassungszeit dieser Briefe.

§. 181.

Der zweite Brief ist an eine christliche (ἐκλεκτὴ) Frau (κυρία), oder besser, an eine Christin mit Namen Kyria gerichtet[a]).

Die Meinung, dass ἐκλεκτὴ κυρία entweder eine einzelne christliche Gemeinde, oder die ganze christliche Kirche bezeichne[b]), ist willkürlich, und beruht theils auf der scheinbaren Anstössigkeit, dass der Apostel an ein Weib geschrieben (vgl. Vs. 5.), theils auf der Unschicklichkeit, dass Privatbriefe in die Sammlung der katholischen aufgenommen sind, welche Schwierigkeit sich durch die Geschichte der katholischen Briefe löst (§. 165.).

Von dem Cajus, an welchen der 3. Br. gerichtet ist, wissen wir nichts. Von den Christen dieses Namens im N. T. Röm. XVI, 23. 1 Cor. I, 14. AG. XIX, 29. XX, 4. hat man für jeden als Empfänger des Briefs verschiedene Gründe angeführt[c]). Aber es ist besser, sich einen sonst unbekannten Mann in der Nähe von Ephesus zu denken, und zwar an einem andern Orte, als dem Wohnorte der Kyria.

Der Zweck des 2. Br. ist, die Kyria in der christlichen Wahrheit und Liebe zu befestigen und vor Irrlehrern zu warnen. Der 3. Br. scheint die bekannte löbliche Gastfreundschaft des Cajus für reisende Christen in Anspruch zu nehmen (Vs. 5—8. 12.). Sie sind beide kurz vor einer (vielleicht Aufsichts-) Reise des Apostels geschrieben, wahrscheinlich nach dem 1. Br. wegen der Aehnlichkeit von 2 Joh. 7. mit 1 Joh. II, 18. ff.

a) Ἐκλεκτή kann man nicht mit *Grotius*, *Wetstein* u. A. für den Eigennamen halten, wegen der Wortstellung und wegen Vs. 13. Vermuthung *Knauers* in Stud. u. Krit. 833. II. 452. ff.

b) *Clemens* Alex. adumbratt.: - scripta est (sec. ep.) ad quandam Babyloniam, Electam nomine, significat autem electionem Ecclesiae sanctae. Vgl. 1 Petr. V, 13. *Hieron.* ep. (91.) 123. ad Ageruchiam §. 12.: Legimus in carminum libro: - - - una est columba mea, perfecta mea: una est matri suae, electa genetrici suae. Ad quam scribit idem Joannes epistolam, Senior Electae Dominae et filiis ejus. Vgl. *Wolf* curae ad 2 Joh. I. *Michaëlis* Einl. II. 1564. *Augusti* kath. Br. II. 205.

c) *Wolf* cur. ad 3 Joh. 1. *Augusti* kath. Br. II. 210. *Bertholdt* VI. 3650.

V. Brief Judä.

Chr. Fr. Schmid observatt. super ep. cath. S. Judae hist., crit., theol. Lips. 768. 8.

Herder Briefe zweener Brüder etc. s. oben.
Der Br. Judä übers. u. erläut. aus e. neu eröffn. morgenländ. Quelle v. *J. G. Hasse.* Jen. 788. 8.
Morus Erkl. d. Br. an d. Röm. u. d. Br. J. s. oben.
Ep. Judae graece, perp. comment. illustr. ab *H. E. Al. Hänlein.* Ed. 2. Erl. 799. 8.
M. T. Laurmann collect. s. nott. crit. et commentar. in ep. Judae. Groning. 818. 8.

Angeblicher Verfasser.

§. 182.

Der Verf. nennt sich Judas, Jesu Christi Diener, Bruder des Jacobus (Vs. 1.), bezeichnet sich mithin nicht als Apostel, wie er sich auch Vs. 17. von den Aposteln unterscheidet[a]). Alles Ansehen, auf welches er Anspruch macht, scheint er auf seine Verwandtschaft mit einem Apostel oder sonst angesehenen Jacobus zu gründen, welcher entweder Jacobus der ältere, Sohn des Zebedäus, oder Jacobus, Alphäi Sohn, oder Jacobus, Bruder des Herrn, und wahrscheinlich der letztere war. Dass dieser einen Bruder mit Namen Judas hatte, ist aus Matth. XIII, 55. Marc. VI, 3. ersichtlich[b]).

Gewöhnlich hält man für den Verf. des Briefs den Apostel Lebbäus oder Thaddäus, welcher Luc. VI, 16. AG. I, 13. Ἰούδας Ἰακώβου heisst, und, nach der gewöhnlichen Ergänzung: ἀδελφός, als Bruder des Jacobus Alphäi bezeichnet seyn soll; allein diese Ellipse ist zwar nicht gerade gegen den Sprachgebrauch[c]), ihre Annahme aber an dieser Stelle nicht nothwendig begründet[d]). Es ist daher besser diesen Judas-Lebbäus-Thaddäus hier ausser dem Spiele zu lassen, und einen sonst unbekannten Judas als Verf. anzunehmen. Dass er, wenn er Bruder des dritten Jacobus war, sich nicht einen Bruder des Herrn genannt hat, darf schon nach Jac. I, 1. nicht auffallen, und lässt sich auch sonst erklären[e]).

Die Meinungen von Grotius, welcher den funfzehnten Bischof von Jerusalem Judas bei Euseb. IV, 5. für den Verf. hält, indem er die Worte ἀδελφὸς δὲ Ἰακώβου streicht; von Welker[f]), welcher den Judas Barsabas,

und von Dahl[g]), welcher einen gewissen Presbyter Judas für den Verf. hält, sind willkürlich[h]).

a) Freilich kann Ἰησοῦ Χριστοῦ δοῦλος auch einen Apostel bezeichnen (vgl. Jac. I, 1.), aber doch nur auf unbestimmte Weise.

b) So *Herder*, *Hug*, *Schmidt*, *Jessien* de ἀνθενιτᾳ ep. Judae p. 32. sqq., nur dass er die Stellen bei Matth. und Marc. von Geschwisterkindern versteht. Bei *Euseb.* III, 19. 20. kommt nach einer Nachricht des Hegesippus ein Judas, Bruder des Herrn nach dem Fleische, vor.

c) Gegen *Jessien* l. c. p. 18. sqq. s. *Winer* Grammat. 3. Ausg. S. 160. 475. Real-W.B. Art. Judas.

d) *Olshausen* z. Matth. X, 4. *Schott* isag. §. 86. Not. 6.

e) *Clem.* Alex. adumbratt. Opp. ed. Potter II. 1007.: Judas, qui catholicam scripsit epistolam, frater filiorum Joseph, extans valde religiosus, cum sciret propinquitatem Domini, non tamen dixit, se ipsum fratrem ejus esse, sed quid dixit? Judas, servus Jesu Christi, utpote Domini, frater autem Jacobi.

f) Clavis S. 157. f. Auch *Schott* isag. §. 103. ist dieser Meinung, hält diesen J. aber für einen Sohn des Zebedäus.

g) In der angef. Dissert.

h) *Berger* mor. Einl. in d. N. T. II. 395. glaubt, dass ein Unbekannter den Namen des Apostels Jacobus geborgt habe.

Leser, Zweck, Inhalt und Abfassungszeit.

§. 183.

Der Brief ist Christen überhaupt zugeschrieben (Vs. 1.), aber der Verf. hat sich einen bestimmten Kreis derselben gedacht, in welchem gewisse verderbliche Menschen ihr Wesen treiben[a]). Die herrschende Vorstellung, dass es Irrlehrer seien, ist fälschlich aus dem 2. Br. Petr. in diesen übergetragen[b]). Vor ihnen zu warnen und ihnen ihre Strafe anzukündigen, ist der Zweck des Aufsatzes. Der Verf. geht nach kurzer Vorrede (Vs. 3.) unmittelbar zu diesem Gegenstande über: es seien unter seinen Lesern gottlose, üppige, abtrünnige, lastersüchtige, die Liebesmahle durch Schwelgerei entweihende Menschen eingeschlichen, deren Strafe längst im A. T. angedeutet, und von Henoch geweissagt sei, und deren Erscheinung die Apostel vorhergesagt (Vs. 4—19.); und schliesst dann mit der Ermahnung und dem Wunsche, dass seine Leser im Guten verharren

mögen (Vs. 20—23.). Der Brief muss vor der Zerstörung Jerusalems geschrieben seyn, weil von diesem Strafgerichte keine Erwähnung gethan ist, wie gewiss geschehen wäre.

a) *Schneckenburger* Beitr. S. 225. glaubt, dass die Verachtung der Engel Vs. 8. der Gegensatz des im Colosser-Briefe bestrittenen religiösen Systems, die Leser mithin in jenen Gegenden zu suchen seien.

b) Vgl. dageg. *Schneckenburger* a. O. S. 222.

Aechtheit und kirchliche Anerkennung.

§. 184.

Gegen die Aechtheit des Briefs kann um so weniger etwas eingewendet werden, da sich der Verf. gar nicht für einen Apostel ausgibt. Es kommt keine Spur einer spätern Abfassung vor, und der Aufsatz ist zu anspruchlos, um untergeschoben zu seyn. Freilich, da wir den Verf. und seine Verhältnisse nicht kennen, lässt sich auch nichts Bestimmtes für die Aechtheit seiner Schrift anführen[a]).

Mehrere alte Kirchenschriftsteller sind dem Briefe sehr günstig, und sprechen von ihm mit hoher Achtung[b]).

Indessen zweifelten Andere an der Aechtheit des Briefs; er fehlte im syrischen Kanon, selbst Origenes nimmt auf solche Zweifel Rücksicht[c]), und Eusebius hat ihn unter die Antilegomena gezählt[d]).

Im vierten Jahrhundert hatte er übrigens mit den andern Antilegomenen dasselbe Glück, in den Kanon der Kirche aufgenommen zu werden (I. §. 26. 27.).

a) Die Anführung einer apokryphischen Schrift Vs. 14. ist eines Schriftstellers aus dem apostolischen Zeitalter nicht geradezu unwürdig. Weil der Brief ziemlich gut griechisch geschrieben ist, so nehmen *Schmidt* Einl. I. 314. *Bertholdt* VI. 3194. eine aramäische Urschrift an. Vgl. *Schott* isag. §. 104.

b) *Clemens* Alex. strom. III. 431.: *Ἐπὶ τούτων* (von den Carpocratianern) *οἶμαι καὶ τῶν ὁμοίων αἱρέσεων προφητικῶς Ἰούδαν ἐν τῇ ἐπιστολῇ εἰρηκέναι.* Paedag. III, 239.: *Εἰδέναι γὰρ ὑμᾶς, φησιν ὁ Ἰούδας, βούλομαι, ὅτι ὁ θεὸς ἅπαξ κτλ.*, vgl. Jud. v. 5. 6. 11. vgl. *Euseb.* VI, 14. §. 176. Not. c. *Orig.* comment. in Matth. III. 463.: *Ἰούδας ἔγραψεν ἐπιστολὴν ὀλιγόστιχον μέν, πεπληρωμένην δὲ τῶν τῆς οὐρανίου χάριτος ἐῤῥωμένων λόγων.* Comment. in ep. ad Rom. IV. 549.:

Judas apostolus in epistola catholica dicit (Jud. 6.). Homil. VII. in Jos. II. 412.: Petrus etiam duabus epistolarum suarum personat tubis, Jacobus quoque et Judas. De princip. III, 2. I. 138.: Et primo quidem in Genesi serpens Evam seduxisse describitur: de quo in Ascensione Moysi, cujus libelli meminit in epistola sua Apostolus Judas, Michaël archangelus cum diabolo disputans de corpore Moysi ait a diabolo inspiratum serpentem causam exstitisse praevaricationis Adae et Evae. *Tertull.* de habitu fem. c. 3.: Eo accedit, quod Enoch apud Judam Apostolum testimonium possidet.

c) Comment. in Matth. III. 814.: *Εἰ δὲ καὶ τὴν Ἰούδα πρόσοιτό τις ἐπιστολήν* (was jedoch nach dem Zusammenhange bloss heisst: wenn jemand den Br. J. noch anführen will, vgl. *Schott* isag. §. 103. Not. 1.). Desswegen führt ihn auch *Euseb.* H. E. VI, 25. nicht im Kanon des Origenes auf.

d) H. E. III, 25. II, 23. fin.: *Οὐ πολλοὶ γοῦν τῶν παλαιῶν αὐτῆς* (des Briefs Jacobi) *ἐμνημόνευσαν, ὡς οὐδὲ τῆς λεγομένης Ἰούδα, μιᾶς καὶ αὐτῆς οὔσης τῶν ἑπτὰ λεγομένων καθολικῶν. Ὅμως δὲ ἴσμεν καὶ ταύτας μετὰ τῶν λοιπῶν ἐν πλείστοις δεδημοσιευμένας ἐκκλησίαις.*

Unter den Neuern sprechen dem Briefe *Grotius*, *Bolten*, *Dahl*, *Berger* (moral. Einl. in d. N. T. II. 395.) den apostolischen Ursprung ab; die Meisten aber erkennen ihn für ächt. Vgl. die angef. Diss. von *Jessien*.

Zwölftes Capitel.

Die Offenbarung Johannis.

Andreae, episc. Caesar. in Cappad., commentarii in Apoc. gr. c. Theodor. Peltani vers. ed. *Frid. Sylburg.* Basil. 596. f.

Arethae, episc. Caesar. in Cappad., explanatt. in Apoc. in *Oecumenii* opp. ed. Paris. T. II.

Apocalypsis a. c. IV. ad finem illustrandae tentamen. Auct. J. Sim. *Herrenschneider.* Argent. 786. 4.

Μαραναθα, das Buch der Zukunft des Herrn, des N. T. Siegel (von *Herder*). Rig. 779. 8.

(*Johannsen*) die Offenb. Joh. od. d. Sieg d. Christenth. über Judenth. u. Heidenth. Flensb. 788. 8.

J. G. Eichhorn comment. in Apoc. Joh. T. I. II. Gott. 791. 8.

S. G. Lange die Schriften Johannis 1. Thl. d. Apok. enth. Neustr. 795. 8.

Der Sieg d. Christenth. über Juden- und Heidenth. od. d. Offenb. Joh. neu übers. u. m. Anmerkk. u. Exc. erl. von *F. W. Hagen*. Erl. 796. 8.

N. T. ed. Kopp. T. X. contin. *Heinrichs*.

G. H. Ewald comment. in Apoc. Joh. exeg. et crit. Lips. 828. 8.
F. A. L. Matthäi die Offenb. Joh. aus d. Gr. übers. u. mit vollst. Erkl. begleitet. Gött. 828. 8. 2 Thle.
J. M. A. Scholz die Apok. d. h. Joh. erklärt u. in e. hist. krit. Einl. erläutert. Frkf. 828. 8.
Die Offenbarung Johannis metrisch übersetzt von *Münter*. 2. Aufl. Kop. 806. 8.

Gattung des Buches.

§. 185.

Die Offenbarung Johannis gehört zu der Gattung prophetischer Schriften (§. 62.), ruht auf der Grundlage der Weissagung Jesu Matth. XXIV. XXV., und schliesst sich an die alttest. Weissagungen an, jedoch mehr an die spätern, als an die frühern, besonders an Daniel, indem sie fast ganz symbolisch ist[a]).

Das Alterthum hatte noch mehr dergleichen Schriften; am meisten geachtet war die Offenbarung des Petrus[b]).

Die symbolische Einkleidung der Weissagungen bietet bei der Auslegung eine grosse Schwierigkeit dar, an welcher selbst neuere Ausleger zum Theil gescheitert sind[c]). Eine andere Schwierigkeit ist die Ausmittlung des geschichtlichen Standpuncts, von welchem die Enthüllung der Zukunft zu fassen ist, welcher lange Zeit bis auf Lud. ab Alcassar[d]) unter den Katholiken, und Grotius unter den Protestanten, und unter diesen auch später noch, besonders durch den Irrthum Bengels[e]), vernachlässigt worden ist, und auch jetzt noch von Vielen ausser Acht gelassen wird[f]). Daher die schwärmerischen Auslegungen alter und neuer Zeit. So sehr aber der geschichtliche Standpunct zu behaupten ist, so muss doch auch etwas Idealprophetisches, für uns noch Gültiges in dem Buche geltend gemacht werden[g]).

a) Unglücklicher ist kein Gedanke, als der, dass sie dramatisch sei (*Eichhorn*).

b) *Clemens* Alex. commentirte darüber, s. *Euseb.* H. E. VI, 14. §. 176. Not. c. Im Kanon bei *Muratori* s. I. §. 21. erhält sie neben der Offenbar. Joh. eine Stelle. Dagegen *Euseb.* III, 24.: Ἐν τοῖς

νόθοις κατατετάχθω καὶ τῶν Παύλου πράξεων ἡ γραφὴ, ὅ τε λεγόμενος ποιμὴν καὶ ἡ ἀποκάλυψις Πέτρου. *Sozomenus* l. VII. c. 19.: *Οὕτω γοῦν τὴν καλουμένην Ἀποκάλυψιν Πέτρου ὡς νόθον παντελῶς πρὸς τῶν ἀρχαίων δοκιμασθεῖσαν ἔν τισιν ἐκκλησίαις τῆς Παλαιστίνης εἰσέτι νῦν ἅπαξ ἑκάστου ἔτους ἀναγινωσκομένην ἔγνωμεν ἐν τῇ ἡμέρᾳ παρασκευῆς, ἣν εὐλαβῶς ἄγαν ὁ λαὸς νηστεύει ἐπὶ ἀναμνήσει τοῦ σωτηρίου πάθους.* Vgl. *Fabric.* cod. apocr. N. T. II. 940. — Auch der Hirt des Hermas gehört seinem ersten Theile nach zu dieser Gattung von Schriften. Das B. Henoch (aus dem Aethiop. ins Engl. übers. v. *Rich. Laurence.* Oxf. 821. deutsch mit fortlauf. Comment., ausführl. Einl. u. erläut. Excurss. v. *A. G. Hoffmann* 1. Abth. Jen. 833.) und das 4. B. Esra sind jüdische Erzeugnisse der Art. Die sibyllinischen BB. sind zum Theil christlichen Ursprungs. Vgl. *Lücke* Vers. e. vollst. Einl. in d. Offenb. Joh. u. in d. gesammte apokalypt. Litteratur. Bonn 832. S. 43. ff.

c) *Bleek* Beitrag z. Kritik u. Deutung d. Offenbar. Joh. Berlin. theol. Zeitschr. II. 253. ff.

d) Vestigatio arcani sensus in Apocalypsi. Antw. 614. fol. Vgl. *Lücke* a. O. S. 532. ff. Auch *Bossuet* l'Apocalypse avec une explic. Par. 690. ging vom historischen Standpuncte aus.

e) Erklärte Offenb. Joh. od. vielm. Jesu Christi. Aus dem revidirten Grundtexte übersetzt, durch die prophetischen Zahlen aufgeschlossen etc. 740. 3. Aufl. 758.

f) *Steudel* üb. d. richtige Auffassungsweise d. Apokalypse in *Bengels* Archiv. IV. 2.

g) *Lücke* apokalypt. Studien. Stud. u. Krit. II. 2. S. 304.

Zweck und Inhalt.

§. 186.

Wie in aller Weissagung, selbst in der des Daniel, ein Zweck des Trostes und der Mahnung liegt, so auch in dieser: die Christen sollen während der Verfolgungen (VI, 11. VII, 9—11.) zur Standhaftigkeit und Treue ermuntert werden durch die Weissagung vom baldigen Eintritt des Gerichts und des Sieges des Gottesreichs. Das Ermahnende liegt besonders in der Zuschrift an die sieben Gemeinden, welche die Einleitung zur Weissagung ausmacht (I, 4—III, 22.). Die Offenbarung (IV, 1—XXII, 5.) wird nach einer kunstreichen Anlage nur sehr langsam entwickelt. Das Schicksalsbuch mit sieben Siegeln wird dem Lamme zu öffnen übergeben (IV. V.). Aber die Oeffnung der sechs ersten Siegel (VI. VII.) ist nur vorbe-

reitend. Nach Oeffnung des siebenten wird die Entscheidung dadurch verzögert, dass, was daraus hervorgehen soll, an sieben Trompetenstimmen vertheilt wird, mit deren drei letzten drei Wehe verbunden sind. Sechs derselben bringen grosse Plagen und eine Annäherung des Gerichts (VIII, 1—IX, 21.). Mit der siebenten Trompetenstimme die feierliche Ankündigung der zu erwartenden gänzlichen Enthüllung des göttlichen Geheimnisses (X.), Andeutung der die heil. Stadt eine Zeitlang treffenden Besitznahme und Entweihung durch die Heiden (XI, 1. 2.), und eines nach dem Auftritte und Märtyrertode zweier Propheten erfolgenden Strafgerichts, das die übrigen Bewohner zur Busse bewegt (XI, 8—13.). Nachdem das dritte, letzte Wehe angekündigt ist, erfolgt die siebente Trompetenstimme, und es wird der Eintritt des grossen Gerichtstages und des Reiches Gottes angekündigt (XI, 14—19.).

Aber das so feierlich angekündigte und längst erwartete erfolgt nicht sogleich; es werden erst noch mehrere Bilder, die sich auf den Kampf des Messias mit seinen Feinden beziehen, aufgeführt. Die Theokratie, aus welcher der Messias hervorgegangen, verfolgt vom Satan, der, aus dem Himmel verstossen, auf Erden nunmehr eine Zeitlang nur desto mehr gegen die Christen wüthet (XII, 1—17.)[a]). Dessen Werkzeuge das Heiden- oder Widerchristenthum unter dem Bilde eines Thieres mit zehn Hörnern und sieben Häuptern, welches die Heiligen verfolgt (XII, 18—XIII, 10.), und das ihm dienende falsche Priesterthum, ebenfalls unter dem Bilde eines Thieres (XIII, 11—18.). Die selige Ruhe der von den Plagen ausgenommenen Christen unter der Herrschaft Christi (XIV, 1—5.). Nun die Ankündigung des Untergangs von Rom und des Gerichts über die Heiden (XIV, 6—20.). Aber der Zorn Gottes soll nach und nach in sieben Schalen über die Erde ausgegossen werden (XV.). Die vier ersten bringen vier Landplagen (XVI, 1—9.), die drei andern Verderben über Rom (XVI, 10—21.), dessen durch jenes Thier selbst zu vollbringende Zerstörung nunmehr näher bezeichnet und gefeiert wird (XVII. XVIII. XIX, 1—10.). Endlich werden

beide Thiere selbst vom Messias besiegt und der Satan gebunden (XIX, 11—XX, 3.). Tausendjähriges Reich und erste Auferstehung (XX, 4—6.). Letzter Kampf mit dem Gog und Magog, Vernichtung des Satans (XX, 7—10.). Weltgericht (XX, 11—15.). Neues Jerusalem (XXI, 1—XXII, 5.). Epilog (XXII, 6—21.).

Seit Eichhorn ist es gewöhnlich, in der vorbereitenden Offenbarung bis Cap. XI. den Sieg des Christenthums über das Judenthum und die Zerstörung Jerusalems, und in dem, was folgt, den Untergang des Heidenthums zu finden; aber Jerusalem soll nach XI, 2. nur eine Zeitlang von den Heiden getreten (vgl. Dan. IX, 26. 27.) und nach XI, 13. nur zum Theil durch ein Erdbeben zerstört werden, und das göttliche Gericht betrifft alle Bewohner der Erde (VIII, 13. XI, 18.). Das Uebrige ist dagegen deutlich gegen das Heidenthum gerichtet[b]).

a) *Lücke* Einl. S. 444.: „Nun schaut er, gleichsam wie im Mittelpunkte seiner Weissagung, am Himmel den ganzen Zusammenhang der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Reiches Christi."

b) *Bleek* a. O. S. 260. ff.

Zeit der Abfassung.

§. 187.

Bei Bestimmung der Abfassungszeit sehe man ganz von den schwankenden Nachrichten der Alten von Johannes angeblicher Verbannung auf Patmos (§. 108. Not. c.) ab, und halte sich an die innern Gründe. Cap. XI, 1. f. setzt das noch bestehende Jerusalem voraus, und bezeugt mithin die Abfassung vor der Zerstörung desselben[a]). Auch Cap. XVII, 10., wornach die Abfassung unter dem sechsten Kaiser geschah, kann auf diese Zeit bezogen werden, wenn Galba und nicht Vespasianus dafür zu zählen ist[b]). Dass das Buch nach Nero's Tode geschrieben ist, erhellet aus der Erwartung seiner Rückkehr (XVII, 11.), und die Beziehungen auf die Christenverfolgungen unter ihm (VI, 9. XVII, 6.). Uebrigens wird der Tod der meisten Apostel vorausgesetzt (XVIII, 20.).

a) *Bleek* a. O. S. 267. f.

b) Für das Erste *Ewald* p. 47. sqq. *Lücke* Einl. S. 252. ff., für das zweite, an sich Wahrscheinlichere *Eichhorn* comment. ad XVII, 10. *Bleek* a. O. S. 290. ff. Wenn *Bertholdt* IV. 1893. die Kaiser von Julius Cäsar an zählt, und sonach die Abfassung früher setzt: so verfehlt er ganz die Erklärung von XVII, 11. aus der damaligen Erwartung, welche geschichtlich genug bezeugt ist. S. *Bleek* a. O. S. 286. Note, u. 1. Heft ders. Zeitschr. S. 244. Note. Wenn dagegen *Hug* II. 613. sich bloss an die XVII, 12. angegebenen zehn Könige (die parthischen Bundesgenossen des Nero) hält, sie für zehn Kaiser nimmt, und somit die Abfassung der Apokalypse unter Domitian setzt: so befriedigt er schwerlich den Ausleger. Die Nachricht des *Irenäus* adv. haeres. V, 30, 3. (*Euseb.* III, 18.): *Οὐδὲ γὰρ πρὸ πολλοῦ χρόνου ἑωράθη (ἡ ἀποκάλυψις), ἀλλὰ σχεδὸν ἐπὶ τῆς ἡμετέρας γενεᾶς, πρὸς τῷ τέλει τῆς Δομετιανοῦ ἀρχῆς* — kann nichts bedeuten gegen klare exegetische Ergebnisse. *Guerike* fortges. Beitr. I. 70. ff. leugnet die historische Bedeutung von XI, 1. f. und XVII, 10., und setzt die Abfassungszeit unter Nerva. Gegen ihn *Lücke* a. O. S. 258. ff.

Einheit des Buches.

§. 188.

Da allerdings die nach Cap. XI. eintretende Hemmung auffallend ist, und die Offenbarung gleichsam wieder von vorn anfängt; da XVII, 10. am leichtesten auf die Zeit nach der Zerstörung Jerusalems bezogen werden kann, XI, 1—13. aber in die Zeit vor derselben weist: so hat die Annahme, dass der Apokalyptiker, von der allzuraschen Erwartung der Zukunft Christi durch die Erfahrung zurückgebracht, späterhin an die erste Offenbarung, mit Wegschneidung des Schlusses, eine zweite angefügt habe[a]), viel Wahrscheinlichkeit.

Zwar steht ihr entgegen, dass die Briefe Cap. II. III. Beziehungen auf die zweite Offenbarung enthalten (II, 11. vgl. XX, 6. 14. XXI, 8.; III, 12. vgl. XXI, 2. 10. XIX, 12. 16.; II, 7. vgl. XXII, 2. 14. 19.; III, 5. vgl. XX, 12. 15.); aber man bedarf nicht einmal der Annahme, dass sie später hinzugefügt seien, sondern es genügt, anzunehmen, dass der weggeschnittene Schluss der ersten Offenbarung dem jetzigen ähnlich gewesen sei.

Indess da die Beziehung von XVII, 10. auf Galba's Regierung nicht unmöglich ist, und Cap. XII. in ein richtiges Verhältniss zum vorigen gestellt werden kann (§. 186. Not. a.): so ist an der Einheit des Buches nicht zu zweifeln.

a) *Bleek* a. O. S. 296. ff.

Grotius (ad Apoc. I, 9. XV, 1.) und *Hammond* (prolegg. ad Apoc. p. 435.) nehmen an, dass Cap. I—XIV. vor der Zerstörung Jerusalems und die übrigen Capp. nach derselben geschrieben seien, zerlegen aber diese Haupttheile wieder in mehrere Abschnitte. *Vogel* (comment. de Apoc. Joh. P. I—VII. Erl. 811—16. 4.) sieht I, 9—III, 22. als einen in keiner Beziehung auf die Apokalypse stehenden Aufsatz an, welcher später, als IV—XI., geschrieben seyn soll: und XII—XXII. soll das Werk des Presbyter Johannes seyn, welcher die drei Theile zu einem Ganzen vereinigt habe.

Der Verfasser ist nicht der des vierten Evangeliums.

§. 189.

Die Frage über den Verf. muss man nicht so stellen: ob Johannes, der Apostel, die Offenbarung geschrieben haben könne; sondern so: ob die Offenbarung und das vierte Evangelium nebst den Briefen einen und denselben Verfasser haben können. Dagegen aber sprechen folgende Gründe:

1. Der Apokalyptiker nennt sich (I, 1. 4. 9. XXII, 8.), der Evangelist aber nie[a]). Dieser Umstand kann wenigstens aufmerksam machen[b]).

2. Die Sprache der Offenbarung ist von der des vierten Evangeliums und der johanneischen Briefe durch ihre hebraisirende Rauheit und Nachlässigkeit[c]), durch den Mangel rein griechischer und ächt johanneischer Wörter und Wendungen[d]) und eigene Lieblingsausdrücke[e]) sehr verschieden.

Diese Verschiedenheit lässt sich weder aus der angeblichen Altersverschiedenheit des Evangelisten, noch aus der prophetischen Gattung des Buches erklären[f]). Auch bedeuten die von den Vertheidigern der johanneischen Abfassung angeführten Spuren von Verwandtschaft der Schreibart nicht viel[g]).

3. Die ganze Darstellungsart ist verschieden: im Evan-

gelium und in den Briefen ruhiges, tiefes Gefühl, hier lebendige, schöpferische Einbildungskraft[h]). Auch diese Verschiedenheit lässt sich nicht aus der Verschiedenheit des Alters und der schriftstellerischen Gattung erklären; man denke an die ähnliche Verschiedenheit zwischen Jeremia und Ezechiel. Wenigstens in den Briefen hätte sich ein johanneischer Ton kund geben müssen. Dazu kommt, dass die Darstellungsweise in der Apokalypse eine jüdisch-gelehrte und künstliche ist, während Johannes, ein Ungelehrter im jüdischen Sinne (AG. IV, 13.), und mehr griechisch gebildet, von alttest. und jüdischer Gelehrsamkeit wenig oder keinen Gebrauch macht[i]).

4. Denkart und Ansicht sind verschieden. Im Evangelium und in den Briefen keine Spur von sinnlichen Messias-Erwartungen, hier Alles voll davon (I, 6. II, 27. III, 12. VI, 10. XIX, 11. ff. XX, 1. ff. 7. ff. XXI, 1. ff.). Die Apokalypse verhält sich zum Evangelium, wie Matth. XXIV. zu Joh. XIV, 18. ff.[k]). Ferner finden sich in den ächten johanneischen Schriften keine solchen pneumatologischen, dämonologischen u. angelologischen Vorstellungen, wie hier I, 4. III, 1. V, 6. XVI, 13. XII, 7. 9. Endlich glüht die Apokalypse von einem messianischen Rachegeist, der dem sanften Johannes gewiss fremd war[l]). Wer den Geist einer Schrift im Ganzen unbefangen aufzufassen versteht, wird sich durch die Gegengründe Eichhorns und Bertholdts nicht befriedigt finden[m]).

In der neutest. Kritik steht nichts so fest, als dass der Apostel Johannes, wenn er der Verf. des Evangeliums und der Briefe ist, die Apokalypse nicht geschrieben hat, oder, wenn diese sein Werk ist, er nicht Verf. der andern Schriften seyn kann.

a) *Dionysius* Alex. b. *Euseb.* VII, 25.: *Ὁ μὲν γὰρ εὐαγγελιστὴς οὐδαμοῦ τὸ ὄνομα αὐτοῦ παρεγγράφει· οὐδὲ κηρύσσει ἑαυτὸν, οὔτε διὰ τοῦ εὐαγγελίου, οὔτε διὰ τῆς ἐπιστολῆς . . . Ἰωάννης δὲ οὐδαμοῦ οὐδὲ ὡς περὶ ἑαυτοῦ, οὐδὲ ὡς περὶ ἑτέρου· ὁ δὲ τὴν ἀποκάλυψιν γράψας, εὐθύς τε ἑαυτὸν ἐν ἀρχῇ προτάσσει κτλ.*

b) Gegengründe *Eichhorns* II. 438. Vgl. *Lücke* Einl. S. 360.

c) Fehler in Ansehung der Verbindung der Haupt- und Beiwörter durch die Fälle I, 5. f. II, 20. III, 12. IV, 4. 8. VI, 1. VII, 9. VIII, 9. IX, 14. XIII, 3. XIV, 7. 12. XV, 2. XVII, 4. 8. XIX, 6.

XXI, 12.; in Ansehung der Geschlechtsverbindung IV, 1. 3. XI, 15. XIV, 19.; ein ganz hebräisch-artiger Gebrauch der Zeiten IV, 9—X, 7. VIII, 11. XII, 2—4. XVI, 21—II, 22. III, 9.; des Participiums I, 16. IV, 1. 5. VI, 2. 5. VII, 9. X, 2. 8. XIV, 1. 14. XIX, 12. 13.; XXI, 14.; des Infinitivs XII, 7. (Joh. I, 14. 2 Joh. 1. kommen dagegen nicht in Betracht). S. dagegen *Winer* de soloecismis, qui in Apoc. Joan. inesse dicuntur. Exeget. Studien I. 144. ff., welcher zu viel zu entschuldigen scheint.

d) Es fehlen die Wörter und Wendungen: *πάντοτε, πώποτε, οὐδέποτε*, verba composita, wie *ἀναγγέλλειν, παραλαμβάνειν, ἐπιβάλλειν*; die doppelte Negation; genitivi absoluti; die Attraction des pronomen relat.; die regelmässige Construction des Neutrum plural. mit dem Verbum im Singular (nur VIII, 3. IX, 20. XIV, 13. XVIII, 24. XIX, 14. XXI, 12.); *ἀκούειν* mit dem Genitiv. Es fehlen oder kommen selten vor Lieblingsausdrücke und Wendungen des Ev. und der Br., wie *θεάομαι, θεωρέω, ἐργάζομαι, ῥήματα, πάλιν, φωνεῖν, μένειν, καθώς, ὡς* (adv. temp.), *οὖν, μέν, μέντοι, κόσμος, φῶς, σκοτία, δοξάζεσθαι, ὑψοῦσθαι, ζωὴ αἰώνιος, ἀπόλλυσθαι, οὗτος* (*τοῦτο*) *ἵνα*; das praes. hist. Endlich ist der Styl sehr verschieden. *Ewald* p. 67. sqq. *Lücke* Einl. S. 361. ff. *Dionysius* l. c.: *Ἔτι δὲ καὶ τῆς φράσεως τὴν διαφορὰν ἐστι τεκμήρασθαι τοῦ εὐαγγελίου καὶ τῆς ἐπιστολῆς πρὸς τὴν ἀποκάλυψιν. Τὰ μὲν γὰρ οὐ μόνον ἀπταίστως κατὰ τὴν Ἑλλήνων φωνὴν, ἀλλὰ καὶ λογιώτατα ταῖς λέξεσι, τοῖς συλλογισμοῖς, ταῖς συντάξεσι τῆς ἑρμηνείας γέγραπται· πολλοῦ γε δεῖ βάρβαρόν τινα φθόγγον, ἢ σολοικισμὸν, η ὅλως ἰδιωτισμὸν ἐν αὐτοῖς εὑρεθῆναι. Ἑκάτερον γὰρ εἶχεν ὡς ἔοικε, τὸν λόγον· ἀμφοτέρους αὐτῷ χαρισαμένου τοῦ κυρίου, τόν τε τῆς γνώσεως, τόν τε τῆς φράσεως. Τοῦτον δὲ ἀποκάλυψιν μὲν ἑωρακέναι καὶ γνῶσιν εἰληφέναι καὶ προφητείαν οὐκ ἀντερῶ· διάλεκτον μέν τοι καὶ γλῶσσαν οὐκ ἀκριβῶς ἑλληνίζουσαν αὐτοῦ βλέπω· ἀλλ' ἰδιώμασι μὲν βαρβαρικοῖς χρώμενον, καί που καὶ σολοικίζοντα.*

e) *οἰκουμένη* III, 10. XII, 9. XVI, 14.; *ὑπομονή* I, 9. II, 2. 3. 19. III, 10. XIII, 10. XIV, 12.; *κρατεῖν τὸ ὄνομα* II, 13.; *τ. διδαχήν* II, 14. f.; *παντοκράτωρ* 9 Mal; *θεὸς καὶ πατήρ* I, 6., wie bei Paulus.

f) Wie *Bertholdt* IV. 1838. und *Eichhorn* II. 379. thun. Der Evangelist wäre über 60 J. alt gewesen bei Abfassung der Apokalypse, und in so hohem Alter bildet man sich nicht mehr aus.

g) *Twells* b. *Wolf* V. 399. ff. *Hartwig* Apolog. IV. 124. ff. *H. H. D. Curtius* de apocalypsi ab indole, doctrina, et scribendi genere Johannis ap. non abhorrente. Traj. 799. p. 44. sqq. *J. D. Schulze* schriftst. Charakt. d. Joh. S. 94. ff. *Eichhorn* S. 380. Das Verwandte ist theils wieder verschieden, als: *ἀληθινός* VI, 10. von Gott, in der Bedeutung *wahrhaft*, nicht, wie Joh. XVII, 3., *wahr, ächt*; *μαρτυρία*, anders als im Evang.; *σφραγίζειν*, verschliessen, bezeichnen, im Evang. bestätigen; theils nicht charakteristisch, wie die *ἅπαξ λεγόμενα σφάττειν, ὄψις, περιπατεῖν μετά τινος*; theils nicht ori-

ginell, sondern entlehnt, als: λόγος τοῦ θεοῦ XIX, 13.; τὸ ἀρνίον V, 6.; ὁ νικῶν II, 7. 11. 17. 26. III, 5. 12. 21. XXI, 7., zu erklären aus ὁ νικῶν τὸν κόσμον 1 Joh. V, 4. f. vgl. *Ewald* p. 73. sq. *Lücke* S. 369. ff.

h) *Dionys.* l. c.: τεκμαίρομαι γὰρ ἔκ τε τοῦ ἤθους ἑκατέρων καὶ τοῦ τῶν λόγων εἴδους καὶ τῆς τοῦ βιβλίου διεξαγωγῆς λεγομένης, μὴ τὸν αὐτὸν εἶναι.

i) *Lücke* S. 374. ff. *Hartmann* Nachlese z. Lücke's Einl. etc. in Stud. u. Krit. 834. I. 119. ff.

k) Eine treffliche Ausführung hiervon bei *Lücke* S. 377. ff.

l) Die Ausdrücke und Vorstellungen von Christo I, 5.: πρωτότοκος τῶν νεκρῶν καὶ ὁ ἄρχων τῶν βασιλέων τῆς γῆς; III, 14.: ἡ ἀρχὴ τῆς κτίσεως τοῦ θεοῦ, möchten auch schwerlich johanneisch seyn. *Dionysius* l. c.: Καὶ ἀπὸ τῶν νοημάτων δὲ καὶ τῶν ῥημάτων καὶ τῆς συντάξεως αὐτῶν εἰκότως ἕτερος οὗτος παρ' ἐκεῖνον ὑπονοηθήσεται. Συνᾴδουσι μὲν γὰρ ἀλλήλοις τὸ εὐαγγέλιον καὶ ἡ ἐπιστολή, ὁμοίως τε ἄρχονται . . . . . Ἔχεται αὐτοῦ καὶ τῶν προθέσεων οὐκ ἀφίσταται· διὰ δὲ τῶν αὐτῶν κεφαλαίων καὶ ὀνομάτων πάντα διεξέρχεται ὧν τινὰ μὲν ἡμεῖς συντόμως ὑπομνήσομεν. Ὁ δὲ προσεχῶς ἐντυγχάνων, εὑρήσει ἐν ἑκατέρῳ πολλὴν τὴν ζωὴν, πολὺ τὸ φῶς, ἀποτροπὴν τοῦ σκότους, συνεχῆ τὴν ἀλήθειαν, τὴν χάριν, τὴν χαρὰν, τὴν σάρκα καὶ τὸ αἷμα τοῦ κυρίου, τὴν κρίσιν, τὴν ἄφεσιν τῶν ἁμαρτιῶν, τὴν πρὸς ἡμᾶς ἀγάπην τοῦ θεοῦ, τὴν πρὸς ἀλλήλους ἡμᾶς ἀγάπης ἐντολὴν, ὡς πάσας δεῖ φυλάττειν τὰς ἐντολάς· ὁ ἔλεγχος τοῦ κόσμου, τοῦ διαβόλου, τοῦ ἀντιχριστοῦ, ἡ ἐπαγγελία τοῦ ἁγίου πνεύματος, ἡ υἱοθεσία τοῦ θεοῦ, ἡ διόλου πίστις ἡμῶν ἀπαιτουμένη, ὁ πατὴρ καὶ ὁ υἱὸς πανταχοῦ· καὶ ὅλως διὰ πάντων χαρακτηρίζοντας ἕνα καὶ τὸν αὐτὸν συνορᾶν τοῦ τε εὐαγγελίου καὶ τῆς ἐπιστολῆς χρῶτα πρόκειται. Ἀλλοιοτάτη δὲ καὶ ξένη παρὰ ταῦτα ἡ ἀποκάλυψις, μήτε ἐφαπτομένη, μήτε γειτνιῶσα τούτων μηδενὶ σχεθὸν, ὡς εἰπεῖν, μηδὲ συλλαβὴν πρὸς αὐτὰ κοινὴν ἔχουσα.

m) *Eichhorn* II. §. 196. f. *Bertholdt* IV. 1825. ff.

Wer der Verfasser ist?

§. 190.

Der Verf. nennt sich zwar Johannes (I, 4. 9. XXI, 2. (?) XXII, 8.), aber er bezeichnet sich nicht als den Apostel dieses Namens[a]); vielmehr scheint XVIII, 20. der Tod desselben voraus gesetzt zu seyn: und so könnten wir, wie man schon im Alterthume that[b]), einen andern, dem Evangelisten gleichzeitigen Johannes als Verf. annehmen. Und da wir von diesem Johannes weiter keine Nachrichten haben: so fänden wir uns auch nicht durch die angegebene

Situation des symbolischen Gedichts und die Zuschrift an die sieben Gemeinden in Verlegenheit gesetzt[c]).

Indessen spricht der exegetische Augenschein allerdings dafür, dass der Apostel Johannes Verf. seyn soll. Es gefällt daher Andern mehr die Annahme, dass ein Schüler des Johannes eine diesem gewordene, vielleicht zum Theil von ihm aufgeschriebene Offenbarung nach oder auch vor dessen Tode in seiner Weise bearbeitet habe[d]).

a) ***Dionysius*** l. c.: Ὅτι μὲν οὖν Ἰωάννης ἐστὶν ὁ ταῦτα γράφων, αὐτῷ λέγοντι πιστευτέον· ποῖος δὲ οὗτος, ἄδηλον. Οὐ γὰρ εἶπεν ἑαυτὸν εἶναι, ὡς ἐν τῷ εὐαγγελίῳ πολλαχοῦ, τὸν ἠγαπημένον ὑπὸ τοῦ κυρίου μαθητήν· οὐδὲ τὸν ἀναπεσόντα ἐπὶ τὸ στῆθος αὐτοῦ· οὐδὲ τὸν ἀδελφὸν Ἰακώβου, οὐδὲ τὸν αὐτόπτην καὶ αὐτήκοον τοῦ κυρίου γενόμενον.

b) ***Dionysius*** l. c.: Ἄλλον δέ τινα οἶμαι τῶν ἐν Ἀσίᾳ γενομένων· ἐπεὶ καὶ δύο φασὶν ἐν Ἐφέσῳ γενέσθαι μνήματα, καὶ ἑκάτερον Ἰωάννου λέγεσθαι. ***Papias*** b. ***Euseb.*** III, 39.: Εἰ δέ που καὶ παρηκολουθηκώς τις τοῖς πρεσβυτέροις ἔλθοι, τοὺς τῶν πρεσβυτέρων ἀνέκρινον λόγους· τί Ἀνδρέας, ἢ τί Πέτρος εἶπεν· ἢ τί Φίλιππος· ἢ τί Θωμᾶς, ἢ Ἰάκωβος· ἢ τί Ἰωάννης, ἢ Ματθαῖος· ἢ τίς ἕτερος τῶν κυρίου μαθητῶν· ἅτε Ἀριστίων καὶ ὁ πρεσβύτερος Ἰωάννης, οἱ τοῦ κυρίου μαθηταὶ, λέγουσιν. Worauf ***Eusebius*** hinzufügt: Ὡς καὶ διὰ τούτων ἀποδείκνυσθαι τὴν ἱστορίαν ἀληθῆ τῶν δύο κατὰ τὴν Ἀσίαν ὁμωνυμίᾳ κεχρῆσθαι εἰρηκότων, δύο τε ἐν Ἐφέσῳ γενέσθαι μνήματα, καὶ ἑκάτερον Ἰωάννου ἔτι νῦν λέγεσθαι· οἷς καὶ ἀναγκαῖον προσέχειν τὸν νοῦν. Εἰκὸς γὰρ τὸν δεύτερον, εἰ μή τις ἐθέλοι τὸν πρῶτον, τὴν ἐπ᾽ ὀνόματος φερομένην Ἰωάννου ἀποκάλυψιν ἑωρακέναι. So ***Bleek*** Berlin. theol. Zeitschr. II. 248.; ich in d. frühern Ausg. d. Lb., ***Rettig*** in der §. 191. Not. b. angef. Schr. S. 64. Vgl. ***Neander*** AG. II. 477. f. Vergebens wollte ***Guerike*** (fortges. Beitr. I. oder: d. Hypothese v. d. Presbyter Joh. als Verf. d. Offenb.) die Existenz dieses Namens in Zweifel ziehen. Vgl. gegen ihn ***Lücke*** Einl. S. 397. ff.

c) Der angegebene Ort I, 9. ist vielleicht erdichtet (Vgl. Ez. III, 23. VIII, 1.). ***Eichhorn*** II. 366. ***Bleek*** a. O. S. 250. Dagegen ***Ewald*** p. 96. Nur muss man die Worte διὰ τὸν λόγον τοῦ θεοῦ κτλ. wie VI, 9. XX, 4. nehmen, nicht, wie ***Bleek***, oder wie ***Lücke*** S. 241. geneigt ist, zu erklären. Hiernach zerfiele die ganze Erzählung von der Verbannung des Evangelisten Johannes in nichts.

d) ***Lücke*** Einl. S. 390. ***Schott*** isag. §. 119. ***Neander*** AG. II. 479.

Zeugnisse für die Abfassung der Apokalypse durch Johannes.

§. 191.

Das früheste Zeugniss dafür wäre das des Papias, von welchem wir aber nur durch spätere Berichterstatter, und nicht einmal etwas Genaues, wissen[a]).

Justin d. Märt. († 165.) ist der erste, welcher von der Apokalypse als einem Werke des Apostels Johannes redet[b]).

Ungenügend sind die Nachrichten, dass Melito, ein Zeitgenosse Justins, Bischof von Sardes, ein Buch über die Apokalypse geschrieben, sie mithin anerkannt[c]), und dass Theophilus, Bischof von Antiochien, (gegen d. E. d. 2. Jahrh.) in seiner Schrift gegen Hermogenes Beweise aus der Apokalypse des Johannes gebraucht habe[d]). Wichtiger ist, dass Apollonius (E. d. 2. und Anf. d. 3. Jahrh.) in seiner Schrift gegen die Montanisten Beweise aus ihr gebrauchte[e]).

Irenäus (c. 178.) nimmt die Aechtheit derselben als unbezweifelt an, und beruft sich in Beziehung auf sie auf die Ueberlieferung; da er sich aber in Ansehung der Abfassungszeit geirrt hat, so kann seine Quelle nicht die zuverlässigste gewesen seyn[f]). Von dem in den kleinasiatischen und gallischen Gemeinden verbreiteten Gebrauche der Apokalypse legt das Schreiben der Gemeinden von Vienne und Lyon[g]) in mehrern Anspielungen Zeugniss ab.

Auch Tertullian, Clemens von Alexandrien und Origenes nehmen die Apokalypse als das Werk des Apostels Johannes an[h]); und das Zeugniss der beiden letztern ist um so wichtiger, da sie keine Chiliasten waren, wie die meisten Andern.

a) *Andreas* (c. 475.) praef. ad comment. in Apocalyps.: *Περὶ μὲν τοῦ θεοπνεύστου τῆς βίβλου περιττὸν μηκύνειν τὸν λόγον ἡγούμεθα, τῶν μακαρίων Γρηγορίου τοῦ θεολόγου καὶ Κυρίλλου, προσέτι τε καὶ τῶν ἀρχαιοτέρων Παππίου, Εἰρηναίου, Μεθοδίου καὶ Ἱππολύτου ταύτῃ προσμαρτυρούντων τὸ ἀξιόπιστον. Arethas* (etwas später) praef. ad comment.: *Περὶ δὲ τοῦ θεοπνεύστου τῆς βίβλου ὁ ἐν ἁγίοις Βασίλειος καὶ Γρηγόριος ὁ θεῖος τὸν λόγον καὶ Κύριλλος καὶ Παπίας καὶ*

Εἰρηναῖος καὶ Ἱππόλυτος οἱ ἐκκλησιαστικοὶ πατέρες ἐχέγγυοι πισιώσασθαι. *Euseb.* H. E. III, 39. schweigt davon: Καὶ ἄλλα δὲ ὁ αὐτὸς συγγραφεὺς (ὁ Παπίας) ὡς ἐκ παραδόσεως ἀγράφου εἰς αὐτὸν ἥκοντα παρατέθειται, ξένας τέ τινας παραβολὰς τοῦ σωτῆρος καὶ διδασκαλίας αὐτοῦ, καί τινα ἄλλα μυθικώτερα. Ἐν οἷς καὶ χιλιάδα τινά φησιν ἐτῶν ἔσεσθαι μετὰ τὴν ἐκ νεκρῶν ἀνάστασιν, σωματικῶς τῆς τοῦ Χριστοῦ βασιλείας ἐπὶ ταυτησὶ τῆς γῆς ὑποστησομένης. Ἃ καὶ ἡγοῦμαι τὰς ἀποστολικὰς παρεκδεξάμενον διηγήσεις ὑπολαβεῖν, τὰ ἐν ὑποδείγμασι πρὸς αὐτῶν μυστικῶς εἰρημένα μὴ συνεωρακότα. Vgl. *Rettig* die Zeugnisse des Andreas und Arethas f. d. Aechth. d. Apok. in Stud. u. Krit. 831. IV. 734. ff. *Lücke* a. O. S. 264. ff.

b) Dial. c. Tryph. p. 179.: Καὶ ἐπειδὴ καὶ παρ' ἡμῖν ἀνήρ τις, ᾧ ὄνομα Ἰωάννης, εἷς τῶν ἀποστόλων τοῦ Χριστοῦ, ἐν ἀποκαλύψει γενομένῃ αὐτῷ, χίλια ἔτη ποιήσειν ἐν Ἱερουσαλὴμ τοὺς τῷ ἡμετέρῳ Χριστῷ πιστεύσαντες προεφήτευσε . . . Zweifel *Rettigs* (d. erweisl. älteste Zeugniss f. d. Aechth. d. . . . . Apok. 829.) an der Aechtheit der Worte: εἷς τ. ἀπ. τ. Χρ. Vgl. gegen ihn *Lücke* Einl. S. 280. ff. Missverständniss in der Stelle des *Hieron.* de vir. ill. c. 9. . . . scripsit (Joannes) apocalypsin, quam interpretatur Justinus Martyr et Irenaeus (ἣν μετέβρασαν Ἰουστῖνος μάρτυρ καὶ Εἰρηναῖος). Aehnlich im Chronico ad Domitian.: Apostolus Joannes in Patmos insulam relegatus Apocalypsin vidit, quam Irenaeus interpretatur (im Griechischen des Eusebius: ὡς δηλοῖ Εἰρηναῖος.).

c) *Euseb.* H. E. IV, 26. *Hieron.* de vir. ill. c. 24.

d) *Euseb.* IV, 24.

e) *Euseb.* V, 18.

f) Contr. haeres. IV, 20, 11.: Sed et Joannes, Domini discipulus, in Apocalypsi etc. V, 26, 1.: significavit Joannes, Domini discipulus, in Apocalypsi . . V, 30, 1.: His autem sic se habentibus et in omnibus antiquis et probatissimis et veteribus scripturis numero hoc posito, et testimonium perhibentibus his, qui facie ad faciem Joannem viderunt, et ratione docente nos, quoniam numerus nominis bestiae, secundum Graecorum computationem per litteras quae in eo sunt, sexcentos habebit et sexaginta et sex, hoc est decadas aequales hecatontasin et hecatontadas aequales monasin - - ignoro, quomodo erraverunt quidam sequentes idiotismum et medium frustrantes numerum nominis, quinquaginta numeros deducentes, pro sex decadis unam decadem volentes esse. Ueber die Abfassungszeit s. V, 30, 3. §. 187. Not. c. *Lücke* S. 296. ff.

g) *Euseb.* H. E. V, 1.: Ἦν γὰρ καὶ ἔστι γνήσιος Χριστοῦ μαθητής, ἀκολουθῶν τῷ ἀρνίῳ, ὅπου ἂν ὑπάγῃ (Apok. XIV, 4.). Ib.: ἵνα ἡ γραφὴ πληρωθῇ· ὁ ἄνομος ἀνομησάτω ἔτι, καὶ ὁ δίκαιος δικαιωθήτω ἔτι (Apok. XXII, 1.).

h) *Tertull.* adv. Marc. III, 14.: Nam et Apostolus Joannes in Apocalypsi ensem describit ex ore Dei prodeuntem, bis acutum etc.

IV, 5.: Habemus et Joannis alumnas ecclesias. Nam etsi Apocalypsin ejus Marcion respuit, ordo tamen episcoporum ad originem recensus, in Joannem stabit auctorem. *Clemens.* Alex. strom. VI. 667.: . . . ἐν τοῖς εἴκοσι καὶ τέσσαρσι καθεδρεῖται θρόνοις, τὸν λαὸν κρίνων, ὥς φησιν ἐν τῇ ἀποκαλύψει Ἰωάννης (Vgl. Apoc. IV, 4. XI, 16.). Paedag. II. 207.: . . . καὶ τὰς δώδεκα τῆς οὐρανοπόλεως πύλας, τιμίοις ἀπεικασμένας λίθοις, τὸ περίοπτον τῆς ἀποστολικῆς φωνῆς αἰνίττεσθαι χάριτος ἐκδεχόμεθα (Vgl. Apoc. XXI, 21.). *Orig.* b. *Euseb.* H. E. VI, 25.: Τί δεῖ περὶ τοῦ ἀναπεσόντος λέγειν ἐπὶ τὸ στῆθος τοῦ Ἰησοῦ, Ἰωάννου. . . . . Ἔγραψε δὲ καὶ τὴν ἀποκάλυψιν, κελευσθεὶς σιωπῆσαι καὶ μὴ γράψαι τὰς τῶν ἑπτὰ βροντῶν φωνάς (Vgl. Apoc. X, 3. 4.). Comment. in Joan. I. 16.: Φησὶν οὖν ἐν τῇ ἀποκαλύψει ὁ τοῦ Ζεβεδαίου Ἰωάννης καὶ εἶδον ἄγγελον πετόμενον ἐν μεσουρανήματι (Apoc. XIV, 6. 7.) p. 23. II. 55. u. a. St. m.

Hippolytus, ein Schüler des Irenäus, schrieb, wahrscheinlich gegen die Montanisten, über die Apokalypse. *Gruter* corp. inscript. fol. 140. Opp. *Hippolyti* ed. Fabric. p. 38. *Lücke* S. 316. f. Andere Zeugnisse, welche *Lardner*, *Eichhorn* u. A. anführen, haben, zumal wenn sie später sind, weiter keine Beweiskraft.

Zeugnisse dagegen.

§. 192.

Wenn die sogenannten Aloger oder Antimontanisten die Apokalypse, wie die übrigen johanneischen Schriften, verwerfen und dem Cerinth zuschreiben: so ist ihre Behauptung weder auf die Ueberlieferung, noch auf kritische Gründe gestützt[a]).

Die ähnliche Behauptung des Cajus von Rom (197—217.) war ebenfalls durch den Widerspruch gegen den Montanismus veranlasst[b]).

Dionysius von Alexandrien (c. 255.) spricht die Apokalypse dem Apostel Johannes ab im Streite gegen den Chiliasmus des Nepos, mithin ebenfalls nicht ohne dogmatische Rücksicht; jedoch geht er kritischer zu Werke[c]).

Wenn Eusebius sich in Ansehung dieses Buches so sehr schwankend zeigt[d]), so ist der Grund wohl ebenfalls in der dogmatischen Befangenheit zu suchen, mit welcher er und Andere es entweder mit Vorliebe, oder mit Abneigung beurtheilten[e]).

Jedoch bezieht er sich mit seinen Zweifeln wohl nicht

bloss auf die vorhin angeführten Gegner des Buches; denn auch die syrische Kirche hatte es nicht in ihrem Kanon (§. 11.), und auch Cyrillus von Jerusalem (Catech. IV.), Gregor von Nazianz (Carm. XXXIII.) und der 60. laodicenische Kanon lassen es aus (s. I. §. 26.) *f*).

a) Einen solchen Grund führten sie allerdings an. *Epiph.* haeres. LI. c. 33.: Εἶτά τινες ἐξ αὐτῶν πάλιν ἐπιλαμβάνονται τούτου τοῦ ῥητοῦ ἐν τῇ ἀποκαλύψει τῇ αὐτῇ· καὶ φάσκουσιν ἀντιλέγοντες, ὅτι εἶπε πάλιν· γράψον τῷ ἀγγέλῳ τῆς ἐκκλησίας τῷ ἐν Θυατείροις, καὶ οὐκ ἔνι ἐκεῖ ἐκκλησία Χριστιανῶν ἐν Θυατείρῃ. πῶς οὖν ἔγραφε τῇ μὴ οὔσῃ; Aber dieser Grund beweist zu viel, mithin nichts.

b) Aus seiner Schrift gegen den Montanisten Proclus führt *Euseb.* H. E. III, 28. an: Ἀλλὰ καὶ Κήρινθος ὁ δι' ἀποκαλύψεων ὡς ἀπὸ ἀποστόλου μεγάλου γεγραμμένων, τερατολογίας ἡμῖν ὡς δι' ἀγγέλων αὐτῷ δεδειγμένας ψευδόμενος ἐπεισάγει κτλ. Vgl. *Hug* II. 594., welcher (mit *Twells*, *Hartwig* und *Paulus* hist. Cerinth.) diess nicht auf die Apokalypse des Joh. bezieht, und dagegen *Lücke* S. 309. ff. *Dionysius* von Alexandrien sagt von solchen Gegnern bei *Euseb.* VII, 25.: Τινὲς μὲν οὖν τῶν πρὸ ἡμῶν ἠθέτησαν καὶ ἀνεσκεύασαν πάντῃ τὸ βιβλίον, καθ' ἕκαστον κεφάλαιον διευθύνοντες, ἄγνωστόν τε καὶ ἀσυλλόγιστον ἀποφαίνοντες· ψεύδεσθαί τε τὴν ἐπιγραφήν. Ἰωάννου γὰρ οὐκ εἶναι λέγουσιν . . . . . Κήρινθον δὲ τὸν καὶ τὴν ἀπ' ἐκείνου κληθεῖσαν Κηρινθιανὴν συστησάμενον αἵρεσιν ἀξιόπιστον ἐπιφημίσαι θελήσαντα τῷ ἑαυτοῦ πλάσματι ὄνομα. Noch *Theodoret.* fabb. haeret. II, 3. pflichtete dieser Meinung bei.

c) Bei *Euseb.* H. E. VII, 25. s. §. 189. 190.

d) H. E. III, 25.: Ἐπὶ τούτοις (τοῖς ὁμολογουμένοις) τακτέον, εἴγε φανείη, τὴν ἀποκάλυψιν Ἰωάννου περὶ ἧς τὰ δόξαντα κατὰ καιρὸν ἐκθησόμεθα . . . . . καὶ πρὸς τούτοις (τοῖς ἀντιλεγομένοις) . . . . . ἔτι τε, ὡς ἔφην, ἡ Ἰωάννου ἀποκάλυψις, εἰ φανείη, ἣν τινες, ὡς ἔφην, ἀθετοῦσιν, ἕτεροι δὲ ἐγκρίνουσι τοῖς ὁμολογουμένοις. Vorher III, 24.: Τῆς δ' ἀποκαλύψεως ἐφ' ἑκάτερον ἔτι νῦν παρὰ τοῖς πολλοῖς περιέλκεται ἡ δόξα· ὅμως γε μὴν ἐκ τῆς τῶν ἀρχαίων μαρτυρίας ἐν οἰκείῳ καιρῷ τὴν ἐπίκρισιν δέξεται καὶ αὐτή. Dieses Versprechen hat er aber nirgends erfüllt. III, 39. vom Presbyter Johannes s. §. 190. Not. b.

e) *Lücke* S. 333. findet den Grund in dem Mangel sicherer historischer Gründe.

f) *Hieron.* ep. 129. ad Dardan. §. 3. p. 973. ed. Vallars.: Quod si eam (ep. ad Hebr.) Latinorum consuetudo non recipit inter Scripturas canonicas, nec Graecorum quidem ecclesiae Apocalypsin Johannis eadem libertate suscipiunt.

Beurtheilung derselben.

§. 193.

Wenn nur Chiliasten und Antichiliasten mit einander in Widerspruch ständen in Ansehung der Annahme der Apokalypse: so würden die beiderseitigen Zeugnisse sich ungefähr aufheben; aber dass Clemens und Origenes unparteiisch dazwischen treten, beweist die Unabhängigkeit der Meinung, dass der Apostel Johannes der Verf. sei, vom Chiliasmus. Indessen zeigt die unbefangene Kritik des Dionysius, dass sie keinen sichern historischen Grund hatte; und da der Charakter der Schrift ihr widerspricht, so erkennt man auch hier wieder die Unsicherheit solcher kirchlichen Meinungen der angeblichen Ueberlieferungen.

Spätere kirchliche und gelehrte Urtheile über die Apokalypse.

§. 194.

Während die Zweifel an diesem Buche in der griechischen Kirche fortbestanden[a]), wurde es im Abendland förmlich in das Verzeichniss der kanonischen Bücher aufgenommen[b]).

Luthers Zweifel[c]) waren von grossem Einflusse auf die protestantische Kirche.

Aber erst in neuerer Zeit wurden kritische Zweifel erhoben, und die Gründe für und wider erörtert[d]).

a) Noch im Anfange des 9. Jahrh. verwarf es der Patriarch *Nicephorus*. *Lardner* credibility P. II. Vol. XI. S. 249. 252. *Michaëlis* Einl. II. 1602.

b) Concil. Hipponens. can. XXXVI. Concil. Carthag. III. c. 47. Innocent. I. ep. ad Exuper. Concil. Rom. I. s. §. 27. Concil. Toled. (im J. 633.) c. 17. bei *Harduin.* act. conc. III. 584.: Apocalypsis librum multorum Conciliorum auctoritas et synodica sanctorum Praesulum Romanorum decreta Joannis evangelistae esse perscribunt, et inter divinos libros recipiendum constituerunt. Et quia plurimi sunt, qui ejus auctoritatem non recipiunt eumque in ecclesia Dei praedicare contemnunt: si quis eum deinceps aut non receperit, aut a Pascha ad Pentecosten missarum tempore in ecclesia non praedicaverit, excommunicationis sententiam habebit.

c) Vorrede auf die Offenbarung St. Joh. v. J. 1522. „Mir mangelt an diesem Buch nicht einerlei, dass ichs weder apostolisch noch prophetisch halte. Aufs erst und allermeist, dass die Apostel nicht mit Gesichten umgehen, sondern mit klaren und dürren Worten weissagen, wie Petrus, Paulus, Christus im Evangelio auch thun; denn es auch dem apostolischen Amt gebühret, klärlich und ohne Bild oder Gesicht von Christo und seinem Thun zu reden. Auch ist so kein Prophet im alten Testament, geschweig im neuen, der sogar durch und durch mit Gesichten handelt, dass ichs fast gleich bei mir achte dem vierten Buch Esras, und allerdings nicht spüren kann, dass es von dem heil. Geist gestellet sei. Darzu dünkt mich das allzuviel seyn, dass er hart solch sein eigen Buch, mehr denn keine andere heil. Bücher thun, da weit mehr an gelegen ist, befiehlt und dräuet, wer etwas davon thue, von dem werde Gott auch thun etc.; wiederum sollen selig seyn, die da halten, was darinnen steht, so doch niemand weisst, was es ist, geschweig dass ers halten sollt, und eben so viel ist, als hätten wirs nicht, auch wohl viel edler Bücher vorhanden sind, die zu halten sind. Es haben auch viele der Väter diess Buch vor Zeiten verworfen, und obwohl St. Hieronymus mit hohen Worten fähret und spricht, es sei über alles Lob und soviel Geheimniss drinnen, als Wörter, so er doch das nicht beweisen kann und wohl an mehr Orten seines Lobens zu milde ist. Endlich halte davon jedermann, was ihm sein Geist gibt. Mein Geist kann sich in das Buch nicht schicken, und ist mir die Ursach genug, dass ich sein nicht hochachte, dass Christus weder darinnen gelehrt, noch erkannt wird, welches doch zu thun vor allen Dingen ein Apostel schuldig ist, wie er sagt Act. 1. ihr sollt meine Zeugen seyn, darum bleib ich bei den Büchern, die mir Christum hell und rein dargeben.“ Vorrede von 1534. „- - - - - Um solcher ungewissen Auslegungen und verborgenen Verstandes willen haben wirs bisher auch lassen liegen, sonderlich weil es auch bei etlichen alten Vätern geachtet, dass es nicht St. Johannis des Apostels sei, wie in libr. 3. hist. eccles. stehet, in welchem Zweifel wirs für uns auch noch lassen bleiben, damit doch niemand gewehret seyn soll, dass ers halte für St. Johannis des Apostels, oder wie er will.“

d) Zuerst in England durch den unbekannten Verf. von The New Test. in Greek and English etc. Lond. 729. in den Anmerkk. z. Apokal.; durch (*Firmin Abaurit*) discourse hist. and crit. on the revelation, ascribed to St. John. Lond. 730. (Vgl. Oeuvres div. d'Abaurit T. I.). — In Deutschland durch (*Oeder*) freie Untersuch. ü. d. sogenannte Offenb. Joh. m. Anmerkk. von J. S. Semler. 769. 8. *J. S. Semler* Abhandl. v. freier Untersuch. d. Kan. 1. Th. 771. 8. im Anhang. Neue Untersuch. ü. Apokalypsin. 776. 8. *Stroth* freimüth. Untersuch. d. Offenb. Joh. betr. m. e. Vorr. v. *Semler* 771. *Mich.*

Merkels histor. krit. Aufklär. d. Streitigk. d. Aloger u. anderer alten Lehrer ü. d. Apokal. im 2. Jahrh. n. Chr. Geb., als e. Beitr. z. zuverläss. Beweise, dass d. Apok. e. untergeschob. Buch sei. 782. *Dess.* umständl. Beweis, dass d. Apok. e. untergesch. Buch sei. 785. *Corrodi* Vers. e. Beleucht. d. Gesch. d. jüd. u. christl. Bibelkanons. 792. S. 303. ff. *Cludius* Uransichten d. Christenth. 808. S. 312. ff. *Heinrichs* prolegg. *Bretschneider* probab. *Bleek* Berlin. Zeitschr. II. *Ewald* Comment. Einl. *Schott* isag. §. 114. ff. *Lücke* Einl.

Für die Aechtheit der Apokalypse sind: *Twells* crit. examination of the late new Text and Vers. of the N. T. in Greek and English. 732. (vgl. *Wolf* cur. V. 387. sqq.) *Chr. Fr. Schmidt* krit. Untersuch., ob d. Offenb. Joh. ein ächtes göttliches Buch sei. 771. 8. *Dess.* historia antiqua et vindicatio Canonis sacri. 775. 8. p. 468. sqq. *J. Fr. Reuss* diss. de auctore apocalypseos. 767. 4. *Dess.* Vertheid. d. Offenb. Joh. gegen Hrn. Dr. Semler. 772. 8. *Fr. A. Knittel* Beiträge z. Kritik ü. Joh. Offenb. 773. 4. *Lüderwald* Bemühungen zur gründl. Beurtheil. u. Erkenntniss d. Offenb. Johannis. 788. 2 Thle. 8. (*Hartwig*) Apologie der Apokal. wider falschen Tadel u. falsches Lob. 781—83. 4 Thle. 8. *Storr* neue Apologie der Offenb. Joh. 783. 8. *Ders.* ü. den Zweck der evang. Gesch. und der Br. Johannis. 786. 8. S. 70. ff. 83. 163. *Kleuker* ü. d. Urspr. u. Zweck d. Offenb. Joh. 799. *Lange* Schr. d. Joh. I. §. V. *Hänlein, Schmidt, Eichhorn, Hug, Feilmoser, Bertholdt* in ihren Einl., *Guerike* Beitr., die Hypothese vom Presb. Joh., *Olshausen* Nachweis d. Echtheit etc.

Friedrich Schleiermachers sämmtliche Werke.

Bei dem Hinscheiden eines grossen durch eben so vielseitige, als segensreiche Wirksamkeit vorzugsweise von Gott begnadigten Mannes ist es Beruf und Pflicht seiner Zeitgenossen, ihm ein Ehrendenkmal zu setzen, das seiner würdig sei, und dienen möchte denen, welchen es vergönnt wurde, das lebendige Wort aus seinem Munde zu vernehmen, und Belehrung, Erbauung und Trost aus unversieglicher Quelle von ihm zu empfangen, eine bleibende Erinnerung zu gewähren, zugleich aber auch den Segen, welcher von ihm ausging, über kommende Geschlechter zu verbreiten, und so sein Andenken zu verewigen.

Für diesen Zweck schien den Hinterbliebenen sowohl, wie den Freunden des Verklärten nichts geeigneter als eine möglichst vollständige Ausgabe seiner Werke zu veranstalten, die alles enthalten sollte, was in gedruckten sowohl als handschriftlichen Arbeiten hinterblieben ist, und nun, in geordneter Folge, binnen einem Zeitraum von 3—4 Jahren erscheinen soll.

In Beziehung auf den ungedruckten Nachlass hat der Verewigte alles mit dem vollsten Vertrauen in die Hand seines Schülers und innigen Freundes, des Prediger *Jonas*, niedergelegt, der sich auch willig der grossen Aufgabe unterzogen hat, den zum Theil nur fragmentarisch oder in Kollegienheften vorhandenen Stoff zu ordnen, und so weit es erforderlich und möglich sein sollte, zu ergänzen. Da indess die Lösung derselben nicht wohl das Werk eines Einzelnen sein kann, so hat er es zweckmässig gefunden, sich zu diesem Behuf mit Verehrern und Freunden und Schülern des Unvergesslichen zu vereinigen, und es haben sich vorläufig folgende:

Herr Professor	*Brandis*,	Herr Professor	*Lücke*,
- -	*Bonnel*,	- -	*H. Ritter*,
- -	*Lachmann*,	- Prediger	*Schweizer*,
- Conrector Dr.	*Lommatzsch*,	- -	*Sydow*,

mit dem dankenswerthesten Entgegenkommen dazu bereit erklärt, theilweise dem grossen Werk ihre Kräfte widmen zu wollen. Der Inhalt der Werke wird hier im Allgemeinen folgendergestalt bezeichnet:

Erste Abtheilung. — Theologie.

*Kurze Darstellung des theologischen Studiums zum Behuf einleitender Vorlesungen. — *Ueber die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern. — *Die Weihnachtsfeier. Ein Gespräch. — Hermeneutik. — Einleitung ins Neue Testament. — *Ueber den sogenannten ersten Brief des Paulus an den Timotheus. Ein kritisches Sendschreiben. — Das Leben Jesu. — Auslegung der Paulinischen Briefe. — Auslegung des Briefes an die Hebräer. — Auslegung des Briefes Jacobi und des ersten Briefes Petri. — Auslegung des Evangeliums des Matthäus. — *Ueber die Schriften des Lucas. Ein kritischer Versuch. Erster Theil. Allgemeine Betrachtungen des ersten Buchs oder des Evangeliums. — Auslegung des Evangeliums und der Apostelgeschichte des Lucas. — Auslegung des Evangeliums des Johannes. — Kirchengeschichte. — *Der christliche Glaube, nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt. — Kirchliche Geographie und Statistik. — Practische Theologie. — *Verschiedene kleinere schon gedruckte theologische Schriften.

Zweite Abtheilung. — Predigten,

sowol alle bisher im Druck erschienenen, als die, welche sich aus der grossen Menge der Nachschriften zusammenstellen lassen.

Dritte Abtheilung. — Philosophie und Philologie.

Dialektik. — Ethik. — *Grundlinien einer Kritik der bisherigen Sittenlehre. — *Monologen. Eine Neujahrgabe. — Psychologie. — Politik. — *Gelegentliche Gedanken über Universitäten in deutschem Sinn. — Pädagogik. — Aesthetik. — Geschichte der griechischen Philosophie. — Geschichte der neueren Philosophie. — *Recensionen. — Viele in der Königl. Akademie der Wissenschaften vorgelesene theils gedruckte theils ungedruckte Abhandlungen und Reden nebst andern kleinen Schriften.

Die * bezeichnen was schon gedruckt vorliegt.

Ueber die Art und Weise, wie die vorhandenen Mittel benutzt worden, um jedem Werke die nöthige Vollendung und Rundung zu verschaffen, wird an der entsprechenden Stelle besondere Rechenschaft gegeben werden; hier möge nur die Versicherung stehen, dass die höchste Gewissenhaftigkeit jeden Schritt begleiten soll, damit alles so treu als möglich in der vollen Eigenthümlichkeit des grossen Mannes hervortreten möge.

Dem Unterzeichneten, dem sein verewigter Freund in allen Verhältnissen ein seltenes, mehr als brüderliches Vertrauen stets auf eine, nie mit genugsamen Dank anzuerkennende Weise geschenkt hat, ist ein gleiches von den theuern Hinterbliebenen zugewandt worden. Dankbarkeit und Treue machen es ihm zur Pflicht, alles was in seinen Kräften steht anzuwenden, um den äusserlichen Erfolg des Unternehmens so erspriesslich als möglich für diejenigen zu machen, denen die in höherer Beziehung unschätzbare Erbschaft zunächst angehört.

Hinsichtlich der äusseren Verhältnisse, namentlich der Preis-Bestimmung, ist nur noch zu bemerken, dass das gedruckte Alphabet den Subscribenten auf weissem Druckpapier $1^1/_2$ Thlr., und auf besserem Papier $1^3/_4$ Thlr., auf Velinpapier aber $2^1/_4$ Thlr. kosten wird. Diese Bestimmung gilt jedoch nicht für die Predigten (2te Abth.), von denen die bisher gedruckten, etwa 200 an der Zahl, binnen 2—3 Monaten in 4 starken Bänden erscheinen werden, wofür der Subscriptions-Preis nach Verschiedenheit der 3 Ausgaben 6 Thlr., 7 Thlr. und 9 Thlr. beträgt. Diesen werden sich die noch aus den Nachschriften herauszugebenden Predigten später anschliessen und zu einem verhältnissmässigen Preise zu haben sein. Auch steht es Jedem frei, auf die beiden andern Abtheilungen, wie sie oben näher bezeichnet worden, einzeln zu unterzeichnen, ohne für das Ganze gebunden zu sein.

Ausserdem aber werden auch die einzelnen Werke unter besonderen Titeln zu Gunsten derjenigen zu haben sein, die sich schon im Besitz der bisher bereits erschienenen befinden.

Berlin, 2ten Juni 1834. *G. Reimer.*

Die unterzeichneten Freunde des verewigten *Schleiermacher*, eingedenk des tiefen und allgemeinen Eindrucks, welchen sein unerwartetes Hinscheiden in allen Ständen unserer Mitbewohner, so wie in ganz Deutschland, erregt hat, gründen darauf die sichere Erwartung, dass die vorstehende Anzeige Vielen höchst willkommen sein werde. Denn nicht bloss der Besitz der hier angekündigten Werke, in weit grösserer Ausdehnung als er bisher zu erlangen möglich war, wird einem sehr verbreiteten Wunsche entgegen kommen, sondern Viele werden sich auch dieser Gelegenheit freuen, ihre Verehrung und Dankbarkeit gegen den Verewigten durch Unterstützung dieser Ausgabe auf sichtbare Weise an den Tag legen zu können.

Die Unterzeichneten erbieten sich, Subscription auf die angekündigten Werke, oder auch auf einzelne Abtheilungen derselben, zu sammeln.

v. Savigny, Geh. Ober-Revisionsrath, Ehrenvormund der Schleiermacherschen Kinder.
Dr. *Neander*, evangelischer Bischof.
Eichhorn, wirklicher Geheimer Legations-Rath.
Nicolovius, wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath.
Dr. *Neander*, Consistorial-Rath und Professor.
Dr. *Strauss*, d. Z. Rector der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität.
A. Klenze, ord. Prof. der Rechte.
Lachmann, ord. Professor.
Dr. *Hossbach*, Consistorial-Rath.
Dr. *Meineke*, Director des Joachimsthalschen Gymnasiums.
J. Bekker, Professor.
H. Steffens, Professor.

DATE DUE

JUN 15 1997

JUN 15 1998

JUL 15 1999

GAYLORD

PRINTED IN U.S.A.